



PUBBLICAZIONI DELL' "ISTITUTO
PER L'EUROPA ORIENTALE,, IN ROMA

ISTITUTO DI STUDI BIZANTINI E NEOELLENICI

J. COMPERNASS - S. FERRI - G. GEROLA -
P. LEFONS (†) - G. MERCATI - S. G. MERCATI
- G. MORAVCSIK - A. SIGALAS - A. VASIL'EV

STUDI BIZANTINI E NEOELLENICI

A CURA DEL PROF. SILVIO GIUSEPPE MERCATI

VOLUME TERZO



"A. R. E.,
ANONIMA ROMANA EDITORIALE
ROMA
1931

DF
501
S93
v. 3

PROPRIETÀ LETTERARIA RISERVATA

STABILIMENTO TIPOGRAFICO R. GARRONI — Via Francesco De Sanctis, n. 9 - ROMA



Books
Jett
Law Library
11-11-66
Replacement

INDICE

J. COMPERNAËS. Zwei Psalmenhomilien des Arethas von Kaisareia .	Pag.	1
G. MORAVCSIK. Il Caronte bizantino	»	45
S. FERRI. Il <i>bios</i> e il <i>martyrion</i> di Hypathios di Gangrai	»	69
P. LEFONS (†). Materiali lessicali e folkloristici greco-otrantini con prefazione di G. Gabrieli	»	105
A. VASIL'EV. Il viaggio di Giovanni V Paleologo in Italia e l'unione di Roma	»	151
A. SIGALAS. I nomi e cognomi veneto-italiani nell'isola di Sira	»	195
G. MERCATI. Per l'epistolario di Demetrio Cidone	»	201
— Elenco delle pubblicazioni di Mons. G. Mercati	»	231
G. GEROLA. Le vedute di Costantinopoli di Cristoforo Buondelmonti	»	247
S. G. MERCATI. Testi volgari neoellenici tra le carte Allacciane della biblioteca Vallicelliana	»	281
— Note critiche (7-14)	»	291

~~130184~~

Von Dr phil. JOH. COMPERNASS.

**ZWEI PSALMENHOMILIEN DES ARETHAS
VON KAISAREIA.**

TEXT UND ANMERKUNGEN.



Die hier zum ersten Male in philologischer Bearbeitung vorgelegten beiden Homilien des Erzbischofs Arethas ¹⁾ sind der bekannten griech. Handschrift Nr. 315 der Moskauer Synodallbibliothek entnommen. Der Archimandrit Vladimir, welcher nach Chr. Fr. Matthaei (*Accurata codicum graecorum mss. bibliothecarum Mosquensium sanctissimae synodi notitia et recensio*, Lipsiae 1805.) im Jahre 1894 in russischer Sprache eine allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende 'Systematische Beschreibung der Handschriften der Moskauer Synodal- (Patriarchal-) Bibliothek' veröffentlicht hat, giebt im 1. Bande (Griech. Handschr.) auf S. 672–676 folgende Mitteilung: 441. ³¹⁵CCCII Sammlung von Schriften des Arethas, Erzbischofs von Kaisareia, und anderer Papierhdschr. XVI Jhd., 4⁰; Anzahl der Blätter 443. (Länge 4⁵/₈, Breite 3¹/₄ Werschok). 'Ο 'Ιεροσολύμων Δοσίθεος (eigenhändige Unterschrift vom J. 1674) ἐν Κ/πόλει (Blatt 3, Rückseite).

Auf Seite 3^v findet sich nach Angabe O. v. Gebhardts ²⁾ folgende für die Geschichte dieser Sammelhandschrift merkwürdige Notiz:

'Αλωθέντος τοῦ κατὰ τὴν Κρήτην Χάνδακος παρὰ τοῦ 'Αχμέτ πασιᾶ βεζύρη (der Mosq. hat βεσύρη) ἐν ἔτει τῷ σωτηρίῳ... (unbeschrieben) ὁ μέγας τῆς βασιλείας ἑρμηνεὺς Παναγιώτης ἦκε φέρων καὶ τὴν παροῦσαν βίβλον εἰς Κωνσταντινούπολιν, οὗ κοιμηθέντος ἐν τῷ κατὰ τῶν 'Ριζωλάνων (Mosq.) πολέμῳ, παρὰ τὸν Δούναβιν, ἐλάβομεν ἡμεῖς πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ τὸ παρὸν παρὰ τῆς ἐκείνου συζύγου κυρίας Περουζῆς καὶ ἀφιερῶσαμεν τῷ ἁγίῳ τάφῳ· εἶη δὲ ὑπόδικος τῷ ἀλύτῳ ἐπιτιμίῳ ὁ τοῦτο ὁπωσδήποτε τοῦ ἁγίου τάφου ἀφαιρεσόμενος. 1674 ἐν Κωνσταντινουπόλει. ὁ 'Ιεροσολύμων Δοσίθεος ἀποφαίνεται. Der genannte Chandax fiel in die Hände der Türken im Jahre 1669. Unter dem ἑρμηνεὺς Παναγιώτης ist Nikusios zu verstehen, und der 'Ριζωλάνων πόλεμος war im J. 1673. Der berühmte Patriarch Dositheos scheint wenig Sympathie für diese Handschrift gehegt zu haben; denn im J. 1693 schenkte er sie dem Heiligen Synodos von Moskau. Kugeas vermutet, dass die Handschrift in dem Chandax, dem wichtigen bibliographischen Mittelpunkt des Mittelalters, geschrieben worden ist. Abzuweisen ist die unbewiesene und auch, wie wir sehen werden, unmögliche

¹⁾ Die erste ('Ερμηνεία εἰς τὰ ἐπίλοιπα τοῦ αὐτοῦ ψαλμοῦ) ist im J. 1891 vom damaligen Archimandriten (späteren Bischof) Arsenij in den «ctenija (Vorlesungen) in der Gesellschaft der Freunde religiöser Bildung» Mai-Juni, Beilage S. 1–20 mit einer russ. Übersetzung ediert.

²⁾ E. v. Dobschütz, Die Akten der edessen. Bekenner S. XXXVIII f. B. Z. XVIII, 107 Anm. Vgl. Kugeas, Arethas v. Kaisareia S. 28.

Annahme von Papadopoulos-Kerameus, welcher (Ἱεροσόλ. Βιβλ. Bd. 3, S. 267) an Maximos Margunios, den Bischof von Kythera, als Schreiber unserer Handschrift denkt. Vgl. Kugeas a. a. O. S. 29.

Aus dem Inhalt der Handschrift sei folgendes hervorgehoben:

Auf Seite 3^v 1. (Blatt 1-15): Πίναξ, προοίμιον, σύνοψις τῆς ἱατρικῆς Λέοντος φιλοσόφου καὶ ἱατροῦ. Anfang: Οὐχ ἄπαξ, οὐδὲ δὶς, ἀλλὰ καὶ πολλάκις.

2. — 52. (Blatt 16-135): Schriften des Arethas.

53. (Blatt 135): Barlaam aus Kalabrien an Gregorios Palamas. Von anderen Verfassern nenne ich noch:

56. Demetrios Kydones. 57. Manuël Chrysoloras. 61. Schreiben an den Hesychasten Ignatios. 66. Nikephoros Gregoras.

Vor allem ist wichtig 71. (Blatt 360): Maximos Planudes, Mönch, Rede auf die Beerdigung Jesu Christi und auf die Klage der Mutter Gottes.

72. (Blatt 366 Rückseite): Ebendesselben Εἰς ἁγίους ἀποστόλους Πέτρον καὶ Παῦλον.

73. (Blatt 401 Rückf.): Ebend. Auf das Gedächtnis des h. Märtyrers Diomedes.

74. (Blatt 420): Ebend. Βασιλικός.

75. (Blatt 440-443): Ἐκλογαί aus den Schriften des Maximos Planudes und Verse desselben.

Auf Blatt 440 Notiz des Schreibers: Εἰς νομοκάνονον ἕτερον ἔγραψε ὁ Πλανούδιος, καὶ γράφει τάδε· ὁ τήνδε γράψας τὴν βίβλον γράφει τάδε ἐν μηνὶ ἀπριλλίῳ ἐν ἔτει ςψζα' (6791 = 1283).¹⁾

Hier mögen noch einige Bemerkungen Platz finden über die Teile der Handschrift, welche unseren Arethas im besondern angehn.

Das erste Stück der Arethas-Schriften mit der Ueberschrift: Ἀπολογία τῆς πρὸ τούτου ἐνστάσεως καὶ τῆς αὐτῆς ἀναχωρήσεως. Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας steht fol. 16^r-26^v. Die Zeilenzahl schwankt zwischen 19 und 21. Der Schreiber dieses Stückes hat sich seiner Aufgabe mit grosser Flüchtigkeit und Nachlässigkeit entledigt. Auslassungen sind die Folge gewesen, aber doch grösstenteils nachgetragen worden. Die Schrift stellt an den Leser grosse Geduldsproben. Von fol. 26^v sind oben nur 4 Zeilen beschrieben, von welchen die letzte Zeile schon wieder die Ueberschrift des folgenden Stückes bietet: + ἀπολογία περὶ τῶν αὐτῶν τοῖς ἐπισκόποις. Glücklicherweise werden wir nicht weiter von der schlechten, schwer lesbaren Hand dieses Schreibers gequält. Es folgt zunächst

¹⁾ Diese (von Vladimir aus Matthaes Katalog übernommene) Notiz bietet mehrere, für das Verständnis verhängnisvolle falsche Lesungen. Im Mosq. steht vielmehr: εἰς νομοκάνωνον, ὃπερ ἔγραψεν ὁ Πλανούδης, ὃς καὶ γράφει τάδε· ὁ τήνδε γράψας τὴν βίβλον γράφει τάδε εἰς μῆνα ἀπρίλλιον ἰ' ἐν ἔτει ςψζα'. Es folgt das von Planudes verfasste (von M. Treu, Maximil monachi Planudis epistulae p. 204 edierte) Gedicht Ἀθλον ἐγὼν ἐμόγησα in 27 Hexametern; vgl. S. Kugeas, B. Z. 18 (1909) 106.

nach der neuen Ueberschrift ein freigelassenes Stück von fol. 27^r - 30^v. Mit fol. 31^r beginnt eine neue Hand, die das Ganze mit Sorgfalt und Sachkenntnis bis zum Ende der Arethas-Sammlung fol. 129^r durchführt. Bemerkenswert ist, dass diese zweite Hand die Ueberschrift des zweiten Stückes in folgender Weise wiederholt: Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας Καππαδοκίας ἀπολογία περὶ τῶν αὐτῶν τοῖς ἐπισκόποις. Die Zeilenzahl ist auch hier nicht gebunden, sie erreicht aber meistens die 33. Die Schrift ist durchaus nicht nachlässig, verlangt aber ein langsames und gründliches Einarbeiten des Lesers. Wie leicht man fehlgehen kann, beweisen die vielen verkehrten Wiedergaben bei O. v. Gebhardt, die von Aug. Brinkmann und mir wiederholt berichtigt werden mussten. Doch muss man gestehn, dass der Text wenig störende Abkürzungen bietet; nur die Interpunktion ist oft geradezu irreführend. Es ist im ganzen das Schrifttum, welches uns alle kirchlichen Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts bieten und das der Abschreiber unserer Papierhdschr. nach Kräften wiedergeben will. Wo der Abschreiber im Zweifel war, hat er die Züge der Pergamentvorlage nachzumalen versucht, jedenfalls nichts Unverstandenes einfach ausgelassen. Wo Lücken in der Pergamenthss. waren, hat er dies durch ein gewissenhaftes λείπει angedeutet, so fol. 124^r: λείπει ἐν φύλλον, hierauf folgt im Mosquensis eine freie Seite, und fol. 125^r: λείπει κἀνταῦθα ἐν φύλλον. **) Den Text begleiten zahlreiche Randbemerkungen, teils um Fehlendes nachzutragen, teils um die Vermutungen des Lesers über das zu Ergänzende und zu Berichtigende mitzuteilen. Besserungen des Lesers sind an dem bekannten Ἰσ(ως) wahrnehmbar. Auch finden sich an zahlreichen Stellen erläuternde Bemerkungen des Lesers, um sachliche, literargeschichtliche und sprachliche Besonderheiten zu erklären. Auf besonders interessante und wichtige Stellen hat der Leser durch σή = σημείωσαι aufmerksam gemacht, so fol. 96^r, fol. 103^r, fol. 119^v, fol. 121^r. Auf eine von diesen Randbemerkungen lege ich besondern Wert: fol. 114^v ist links unten angemerkt τὸ οὐαὶ Ἰσ(ως) μάξ.ος. Unter dem Träger dieses Namenssigels ist natürlich nur der bekannte Polyhistor Maximus Planudes gemeint. Hält man diese Anmerkung mit der auf fol. 440 gegebenen Notiz des Schreibers zusammen, so ergibt sich mit Notwendigkeit, dass in unserem Sammelbande 315 die Abschriften zweier getrennt zu haltender Pergamenthandschriften vereinigt vorliegen. Die erste Pergamenthdschr. umfasste den Inhalt von fol. 1-135, also die Schriften des Leon und Arethas, die zweite den Inhalt von fol. 135-443. Nur der ersten Hs. gilt die Notiz des Schreibers, dass sie im April des Jahres 1283 fertiggestellt worden sei. Wir wissen jetzt, dass Besitzer und fleissiger Leser dieser Hs. Maximus Planudes gewesen ist, von dem wohl alle die zahlreichen Randbemerkungen herühren, welche der Schreiber unseres Mosqu. 315 gewissenhaft mit hinübergenommen hat. Als dem gelehrten Maximus die Hs. fertiggestellt wurde, mochte er etwa 23-25 Jahre alt gewesen sein. Vermutlich ist er es gewesen, der die

**) Freigelassen sind im Mosqu. 315 fol. 48^v-49^v, 124^r; von 125^r sind oben nur 6 Zeilen beschrieben.

zerstreut überlieferten Gelegenheitsschriften des Arethas zuerst gesammelt und in einem Bande hat abschreiben lassen. Mit der Erwerbung von Klassikertexten und Werken der Kirchenväter und sonstigem gelehrten Schrifttum aus der Offizin des Bischofs Arethas, übernahm er auch aus lebhaftem Interesse für den überaus gelehrten Mann die von diesem selbst verfassten Schriften und Briefe, soweit sie ihm damals noch zugänglich waren. Bei der uns nur zu gut bekannten Nachlässigkeit des Mittelalters in der Sonderung des Eigentums der einzelnen Autoren, ist es unsere strengste Pflicht, bei der Durchmusterung von Planudes-Handschriften nachzuspüren, ob nicht darunter auch Eigentum unseres Arethas stecken kann.

Maximos, vor seinem Eintritt in den Mönchstand Manuel genannt, hat in seinem Idealismus und seiner edlen Begeisterung für echte Gelehrsamkeit, sowie in seinem unermüdlichen Eifer für die Erhaltung und Abschrift griechischer Schriftsteller viele gemeinsamen Züge mit Arethas. Er war nicht nur ein tüchtiger Theologe und Philologe, sondern auch Mathematiker, genau wie Arethas. Von seiner philologischen Tätigkeit legt der in seinem Auftrage und unter seiner Leitung abgeschriebene Kodex des Plutarchos (Parisinus 1671, vom Jahre 1295) Zeugnis ab. In diesem schrieb er eine Randbemerkung, welche für die Kritik der Texte sehr lehrreich ist (Vgl. J. Mewaldt, Max. Planudes u. die Textgeschichte der Biographien Plutarchs, Berl. Sitzungsber. 1906, S. 824 ff.). Diese Bemerkung befindet sich auf fol. 213^r der Planudeshs. und bezieht sich auf die 69. Schrift des Plutarchos p. 412^a. Sie lautet folgendermassen: Diese Stelle ist sehr unklar, weil die an vielen Stellen befindlichen Verderbnisse der alten Abschriften den Zusammenhang der Rede nicht erhalten können. Und ich sah ein altes Buch, in dem an vielen Stellen Lücken waren, da der Schreiber das Fehlende nicht finden konnte, es aber wahrscheinlich anderswo zu finden hoffte ¹⁾. Hier jedoch wurde das Fehlende im Zusammenhang geschrieben, da keine Hoffnung mehr bestand, dass sich das Fehlende finden lassen werde. Dies nämlich also muss man auch überall annehmen, wo sich eine derartige Unklarheit vorfindet (Vgl. M. Treu, Zur Geschichte der Ueberlieferung von Plutarchs Moralia I. Teil,

¹⁾ Das in die Augen fallende alte Buch, «in welchem an vielen Stellen Lücken waren», in dem für verderbte oder unleserliche Ausdrücke ein leerer Raum frei gelassen war, war eine Pergamenthandschrift von denen, wie sie zur Zeit der ersten Renaissance für die Abschrift der verdorbenen Papyri eingeführt wurden. Dass aber aus Abschriften von solchen Pergamenthandschriften des 10. Jahrh. das Corpus Planudeum des Plutarchos zusammengesetzt wurde, bezeugt der aus diesen erhaltene Codex Laurentianus (Conv. sopp. 206 s. X), welcher, wie Mewaldt gezeigt hat, von Planudes bei der Abschrift und Kollation seiner Plutarchos-Schriften benutzt worden war. Vgl. Mewaldt a. a. O. S. 833. In der Darstellung und Würdigung dieser philologischen Tätigkeit des Maximos schliesse ich mich eng an die Ausführungen von Sokr. B. Kugeas, «Arethas von Kaisareia und seine Tätigkeit», Athen 1913, S. 120 u. 121 an. Wer sich über die einschlägigen Fragen betreffs unseres Arethas weiter und genauer orientieren will, dem sei das Werkchen des genannten Griechen sehr empfohlen. Ueber Einzelheiten werde ich in den meine Einzelpublikationen begleitenden literargeschichtlichen Anmerkungen Stellung zu nehmen Gelegenheit haben.

Waldenburg 1877, S. X. Gr. Bernardakis, *De Plutarchi Moraliū codicibus*, *Mnemosyne* N. S. Bd. 24, 1896, Pars IV. p. 388. Mewaldt a. a. O. S. 833).

Ueber die Wichtigkeit der im Mosqu. 315 enthaltenen Gelegenheitsschriften des Arethas hat niemals Zweifel bestanden, und auch mancher hat sich mit dem Gedanken getragen, diese Texte in philologischer Bearbeitung dem gelehrten Publikum, vorab den Theologen und Historikern, vorzulegen. Was das Zustandekommen der Ausgabe stets vereitelt hat, ist ausschliesslich nur die Schwierigkeit des Verständnisses und die Unsicherheit in der Deutung der Schriftzüge. Wer Freimut üben will, wird ehrlich gestehen müssen, dass zur Lesung dieser Handschrift eine ganz besonders geduldige, entsagungsvolle Hingabe und Versenkung in das Schrifttum und vor allem in das gelehrte, ungewöhnlich schwierige Griechisch des Arethas gehört. Dass auch mir oft der Geduldsfaden gerissen ist, beweist die lange Pause zwischen dem Erscheinen meiner ersten, überaus mangelhaften, Versuche und dem jetzigen erneuten Ansturm.

Bisher sind von anderen Gelehrten folgende Stücke der Moskauer Sammlung veröffentlicht worden:

1. (fol. 42^r-46^r) Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας Καππαδοκίας πρὸς τὴν ὑπὸ τῶν Ἀρμενίων γραφεῖσαν ἐπιστολήν. Herausgeg. von Athan. Papadopoulos-Kerameus, *Monumenta graeca et lat. ad historiam Photii pertinentia*. Part. I, Petrop. 1899, S. 36 ff.

2. (fol. 46^r-52^r) Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας Καππαδοκίας ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους ὁμολογητὰς Γουρίαν, Σαμωνᾶν καὶ Ἀβιβόν. Herausgeg. von Ernst v. Dobschütz, *Die Akten der edessenischen Bekenner Gurias, Samonas und Abibos*. Leipz. 1911, S. 210-222.

3. (fol. 54^r-57^v) Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας Καππαδοκίας ἐπιτάφιος εἰς Εὐθύμιον τὸν ἁγιώτατον πατριάρχην Κωνσταντινουπόλεως. Herausgeg. von Papad.-Kerameus, a. a. O. S. 26 ff.

4. (fol. 105^v) Ῥωμανῶ βασιλεῖ. Herausgeg. von Papad.-Kerameus, *Varia graeca Sacra*, Petrop. 1909, S. 269-270 (mit Kollation des Cod. Kosiphoenissensis).

5. (fol. 115^r) Δημητρίῳ μητροπολίτῃ Ἡρακλείας. Herausgeg. von A. Sonny, *Philologus* Bd. 54 (1895), S. 182 ff.; abgedruckt in H. Schenkls *Marcus Antoninus*, ed. maior (bibl. Teubner.), p. XXXIX.

6. (fol. 121^v-122^r) Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸ ὑπὸ τοῦ δυσσεβοῦς Λουκιανοῦ λήρημα, ὡς φθονερὸν ὅτι τὸ θεῖον. Herausgeg. von Hugo Rabe, *Die Lukianstudien des Arethas*. Gött. gel. Nachr. 1903, S. 644 ff.

7. (fol. 122^r-122^v) Πρὸς τὸν αὐτὸν περὶ ἐτέρων ληρημάτων. Herausgeg. von ebendemselben. a. a. O. S. 650-653.

8. (fol. 120^r-121^v) Ἀπορίαι καὶ λύσεις. I. II. Herausgeg. von G. Heinrici, *Zur patristischen Aporienliteratur*, Leipzig 1909, S. 15-20.

9. (fol. 93^r-94^r) Ἀρέθα ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας Ἰουλιανοῦ ἐκ τῶν λήρων κατὰ τῶν ἁγίων εὐαγγελίων Χριστοῦ καὶ τούτων ἀνατροπή. Herausgeg. von I. Bidez et Fr. Cumont, *Recherches sur la tradition manuscrite des lettres de l'empereur Julien*. Bruxelles 1898, p. 135-138.

Von mir selbst wurden bisher veröffentlicht

1. (fol. 83^v-85^r) Πρὸς τοὺς εἰς ἀσάφειαν ἡμᾶς ἐπισκώψαντας, ἐν ᾧ καὶ τίς ἡ ἰδέα οὐ μέτιμεν λόγου. Didaskaleion Bd. II, Turin 1913, S. 181 ff.
2. (fol. 87^r-91^r) Χοιροσφάκτης ἡ Μισογότης. Didaskaleion Bd. I, Turin 1912, S. 295 ff.
3. (fol. 96^v-100^v) Πρὸς τὸν ἐν Δαμασκῷ ἀμηνᾶν, προτροπὴ Ῥωμανοῦ βασιλέως. Denkmäler der griech. Volkssprache, Heft 1, S. 1-9. ¹⁾ Bonn 1911.
4. (fol. 110^r-110^v) Τοῦ ἁγίου Γρηγορίου Νύσσης, ἐκ τοῦ εἰς τὸν θαυματουργὸν Γρηγόριον βίου. Ἀρέθα ἐπίσκεψις τῶν ἐν τῇ συγκρίσει ταύτῃ. Didaskaleion Bd. II, Turin 1913, S. 95 ff.

Was die Güte der Ueberlieferung unserer Moskauer Sammlung angeht, so können wir das, was Kugeas a. a. O. S. 33 sagt, nur unterschreiben; ich möchte noch genauer hinzufügen: die Ueberlieferung der einzelnen Stücke ist nicht gleichmässig zuverlässig. Doch war das Misstrauen Hugo Rabe's, welches sich auf alle Stücke erstreckte, zu weit gegangen: wir dürfen getrost einzelne Stücke, auch ohne weiteres handschriftliches Material abzuwarten, jetzt schon bearbeiten, so misslich auch jede einseitige Grundlage für einen gewissenhaften Philologen sein muss.

Die beiden von mir den Freunden der byzantinischen Literatur als Einführung in die Arethas-Literatur hier dargebotenen Psalmenerklärungen des Arethas, welche in der Hs. fol. 32^v-42^r überliefert sind, sind nicht etwa rein exegetische Abhandlungen wie der Kommentar zur Apokalypse, sondern nur Psalmenhomilien, wie wir sie bereits bei Basileios dem Grossen kennen gelernt haben. Was jedoch die Art der Erklärung anbetrifft, so müssen wir festhalten, dass Basileios d. Grosse sich jegliches Allegorisieren untersagt und ausschliesslich dem Wortlaute dient, dass sein jüngerer Bruder Gregor von Nyssa in seinen Abhandlungen «*De hominis opificio*» und «*Explicatio apologetica in Hexaemeron*» mit besonderem Fleisse dem Wortsinne Rechnung trägt, aber in der Schrift «*De vita Mosis*» nicht nur zur Allegorie, sondern sehr oft zu den gewagtesten und gesuchtesten allegorischen Deutungen seine Zuflucht nimmt. Ja, in dem Vorworte zu dem Kommentare zum Hohenliede wird einigen kirchlichen Autoren gegenüber die Zulässigkeit und Notwendigkeit einer geistigen, anagogischen Schriftauslegung verteidigt und zum Schluss Origenes und seiner Erklärung des Hohenliedes warmes Lob gespendet (Vgl. Bardenhewer, Patrologie³, S. 246. 258. 259.). In voller Entfaltung jedoch zeigt sich die allegorische Interpretation erst bei Gregorios von Agrigent in seinem berühmten Kommentar zum Ekklesiastes. Unser Arethas hat dieses letztere Werk nicht nur gekannt, sondern sich auch von den vortrefflichen Gedanken dieses grossen Allegoristen leiten lassen. Er ist in den Bahnen dieses Mannes weiter gegangen und hat die allegorische Deutung zu einer vor ihm

¹⁾ Eine russische Uebersetzung dieses Sendschreibens veröffentlichte N. Popov, Der Kaiser Leo VI der Weise und seine Regierung (russ.), Moskau 1892 S. 296-304.

nicht erreichten Höhe der Vollkommenheit ausgebildet; man kann sagen, Arethas ist der befähigtste und bedeutendste Allegorist des byzantinischen Mittelalters.

Leider entspricht diesem so erhabenen Gedankenfluge der Erklärung nicht die edle Einfachheit und Popularität im Ausdruck eines Basileios oder die streng massvolle Technik der Darstellung eines Gregorios von Agrigent, sondern wir werden bei der Lektüre des Arethas geradezu abgestossen durch eine das Seltene und Ungewöhnliche haschende, die Auffassung nicht nur erschwerende, sondern auch leider sehr oft verdunkelnde Ausdrucksweise. Mit Ausnahme der Scholien und vielleicht auch noch des Kommentars zur Apokalypse, hat Arethas in seinen sämtlichen späteren Schriften selbstbewusste Proben höchstgespannter rhetorischer Technik geboten. Sprache und Stil kennzeichnen einen Mann, der hoch erhaben über allen Zeitgenossen stehen will und gar nicht die Absicht hat, von dem Durchschnittsmenschen verstanden zu werden, sondern nur einem kongenialen Talente zugänglich sein möchte. Diese Absonderlichkeit und Verschrobenheit im Ausdruck hat ihm schon bei einsichtsvollen und nüchternen Beurteilern unter seinen Zeitgenossen den Vorwurf der ἀσάφεια eingetragen. Auch die grössten Bewunderer und wärmsten Verehrer werden ihn von diesem Tadel nicht freisprechen können.

Aus rein stilistischen Erwägungen ergibt sich uns, dass die vorliegenden beiden Psalmenhomilien niemals in der jetzigen Fassung vor einer schlichten Gemeinde des zehnten Jahrhunderts gehalten, sondern höchstens für erbauliche Zwecke der Klosterbewohner geschrieben worden sind, trotz der etwas irreführenden Anreden ὦ νῦν ἡμῖν παρόντες und ὅπερ ἵνα μὴ πάθωμεν, λαὸς ἐμὸς καὶ θεοῦ, μᾶλλον δὲ ὅτι θεοῦ καὶ ἐμὸς, τέκνα τίμια, ἡγαπημένα Χριστοῦ θρέμματα.

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass die vorliegenden beiden Homilien bezüglich der Ueberlieferung zu den besten Stücken der ganzen Sammlung gehören und die in ihnen zu Tage tretenden Eigenheiten im Sprachgebrauch und der rhetorischen Technik als Grundlage für die Beurteilung der weiterhin folgenden Texte zu gelten haben. Nur je einmal in jedem Stücke habe ich ein wirkliches Verderbnis aufdecken können; sonstige Bedenken erwiesen sich durch scharfe grammatisch-kritische Interpretation als durchaus unbegründet.

I.

Ἑρμηνεία εἰς τὰ ἐπίλοιπα τοῦ α^{ου} ψαλμοῦ:

1. Ἔθος ἐστὶ τοῖς τῶν παίδων εὐγνώμοσι τὰ πατρικὰ χρέα, κἂν μή τις ἢ ὁ πρὸς τὴν ἔκτισιν κατεπείγων, ἀλλ' ὅμως αὐτοὺς αὐθαιρέτους ἀπο [fol. 33.r] τιννύναι ὁρμᾶν. μόνως γὰρ ἂν οὕτως οἶονται καὶ τοῖς πατράσι τὸ ἀπρό-
 5 σκοπον πραγματεύεσθαι καὶ ἑαυτοῖς τὸ φιλοπάτορας καὶ εἶναι καὶ ὀνομά-
 ζεσθαι, ἐπεὶ τοίνυν καὶ Βασιλεῖω τῷ μεγάλῳ, οὗ πολλοστοὶ μετ' ἐκεῖνον ἡμεῖς ὥσπερ τῆς ἄλλης ἀρετῆς οὕτω δὴ καὶ τῆς ἱερᾶς ταύτης καθέδρας διάδοχοι, ἐπιχειρίσται μὲν τῶν εἰς τὴν βίβλον τῶν ψαλμῶν τοῦ πρώτου ἐξήγησις
 10 καὶ τὰ βραχέα πρὸς μῆκος ἀποτεῖναι περιττὸς καὶ τὰ πολλὰ πάλιν τῇ τοῦ συντετμημένου χάριτι λόγου συστεῖλαι εἰδὼς εἰς ἐλάχιστον) καὶ δὴ καὶ δια-
 νοίας ὀξύτητι καὶ ἐντρεχείας εἰς βάθος προφητικοῦ νοῦ ἱκανῶς καθεστῶτι ῥᾶστα τε διαδύναι κἀκεῖθεν τὰ ὑποβρύχια τῇ τοῦ πνεύματος ἀβύσσῳ εἰς φῶς ἀγαγεῖν, ἔξ οὗ καὶ πλάτος τῷ λόγῳ περιπεποιήται — ἐπεὶ οὖν ταῦτα, ἔτι
 15 δ' ἐν προοιμίῳ τῶν προτεθέντων ἀρκούντως τοὺς ἀκροατὰς ἐστίασαντι καὶ τοῖς ἐξῆς τὸ λείπον ἐν λόγοις ἀναπληρώσειν ἐπηγγεμένῳ (οὗ γάρ που καὶ πρὸς ἔργον εἰς τὴν παροῦσαν ἀφιγμένον αὐτὸν ἴσμεν τοῦ ἐπαγγέλματος, καίτοι γε δυσχερῇ τινα ἑαυτὸν πρὸς πᾶν ἀποφηνάμενον τὸ ἀτέλεστον, πλήν γε ὅτι μὴ εὐπρεπὲς οἶμαι νενόμιστο κόρῳ τὸ τῆς διδασκαλίας αὐτῷ νόστιμον
 20 καθυβρίζειν καὶ εἰς ἀνήνυτον ἤδη κεκμηκυῖα τῇ ἀκοῇ τὸ τοῦ παρακαλοῦντος προχωρεῖν σπούδασμα), δευτερολογίας ἴσως οὐχ ὑπολελειμμένης τῷ διδασκάλῳ κἂν τούτοις ὁ λόγος ἀπέληξεν, — ἤκομεν τανῦν εὐγνώμονες ἡμεῖς ὀφείλεται τό, τε πατρικὸν ἀναπληροῦντες ὑστέρημα καὶ τὸ ἐλλεῖπον τοῦ κεφαλαίου τε καὶ ἀρχαίου προθύμως διαλυσόμενοι, οὐχ ὅσος μὲν ἐκεῖνος ἑαυτοὺς
 25 ὑπειληφότες τὴν χορηγίαν τοῦ ἐνδεοῦς ἐπιδασκεύεσθαι (μανία γὰρ ἀντικρυς τοῦτο κἂν ἐπινοίᾳ λαβεῖν), ἀλλ' οὖν καθ' ὅσον οἶοί τε ὤμεν καὶ ταῖς ἐκείνου πρεσβείαις τὸν λόγον χειραγωγώμεθα. [2] πάντως δὲ οὐκ ἀτιμάσετε προαί-
 ρεσιν φιλοπάτορα, ὃ νῦν ἡμῖν παρόντες, εἴπερ κατόπιν τοῦ προσήκοντος, ὃ καὶ ἀνάγκη πᾶσα παθεῖν, φέροιτο, οὐδὲ πολλῷ πλέον ὃ προκατάρξας τοῦ
 30 ἐγχειρήματος ἱερός τε καὶ μέγας Βασίλειος, ὃς καὶ προαιρέσεως τόνῳ τὸν πρὸς τὰ κάλλιστα πόνον ἡγεῖται ἀπόδεκτον καὶ τοῖς εὐπορουμένοις ποτὲ τῆς τροφῆς λειψάνοις τοὺς λιμοῦ δαιτυμόνας ἐδεξιοῦτο φιλοτιμότερον. διὸ καὶ χωρῶμεν ἤδη ταῖς τούτου εὐχαῖς εὐθὺς τοῦ σκοποῦ τείνοντες. [3] ἀφορισά-
 35 μενος ἡμῖν ὁ ἱεροψάλτης Δαβίδ, ἢ φησιν ὁ θεσπέσιος οὗτος ἀνὴρ, διὰ τῶν προεφωδευμένων τὸν τῷ ὄντι μακάριον ἄνδρα καὶ οἶονεὶ ἀνακαθάρας

8. ἐπιχειρίσται | vor ψαλμῶν ist βίβ durchgestrichen. 20. κεκμηκυῖα 26. κἂν. || καθόσον. 35. Cf. Ps. 1,1. || τωόντι.

- τοῦ εἰς τέλειον ἄνδρα τῆς ἡλικίας Χριστοῦ τοῦ πληρώματος τὸν ἑαυτοῦ [fol. 33v.] ἀποξέοντος ἀνδριάντα (ταῦτα δὲ ἐστίν, ὥς ἔπος εἰπεῖν, βουλῆς τε μὴ κοινωνεῖν ἀσεβέσι καὶ πράξεσιν ἁμαρτωλοῖς μὴ συμφθεῖρεσθαι, προσέτι δὲ λοιμῶν συνεδρίῳ ἐναπομένειν μηδόλως ἀνέχεσθαι), ταῦτα τῆς μακαρίας ὡς
- 5 πορρωτάτῳ σοφῶς ἀπελάσαι ζωῆς, ἔπει μὴ τῇ ἀργίᾳ μόνῃ καὶ ἀποχῇ τῶν κατεγνωσμένων ἢ ἀληθῆς παραγίνεται εὐδαιμονία, ἀλλὰ καὶ πράξεως ἐπαινουμένης δεόμεθα πρὸς ἀνάληψιν, εἰ μέλλοιμεν μὴ διακένους ἀγάλλεσθαι κατορθώμασιν, εἰκότως λοιπὸν μετ' ἐκεῖνα καὶ τὸ πρακτέον ἡμῖν εἰσηγήσατο, « ἀλλ' ἢ ἐν τῷ νόμῳ κυρίου τὸ θέλημα αὐτοῦ » ἐνθέως ἐπενεγκών.
- 10 [4] διττὸν δὲ τὸν τοῦ κυρίου ἐπιστάμεθα νόμον, ἓνα μὲν τὸν ἀπὸ τῆς δημιουργίας τοῦ ἀγαθοῦ ἐνημανθέντα τοῖς μέλεσι τοῦ ἐντὸς ἡμῶν ἀνθρώπου, κατὰ Παῦλον τὸν μέγαν διδάσκαλον, ὃν εἰκόνα καὶ χαρακτῆρα τοῦ πλάσαντος καὶ ὁ ἱερώτατος Μωϋσῆς ὑπ' αὐτοῦ τούτου δεδωρῆσθαι ἀνθρώποις ἐθέσπισε· τούτῳ τῷ νόμῳ καὶ τὸν ἐκτὸς νόμον παρὰ τοῦ φθονεροῦ δαίμονος ἀντι-
- 15 στρατευόμενον, ἐπὰν ὁ εὐσεβὴς λογισμὸς νήφῃ καὶ σωφρονῇ, εὐείκτως ἄγαν καταγωνίζεται τε καὶ τρέπεται. ἀλλ' εἰς μὲν οὗτος τῶν τοῦ κυρίου νόμων, ἕτερος δὲ ὁ ἐν γράμματι ἦτοι ὁ ἐν Σιναίῳ Μωϋσέως διακονοῦντος δοθεὶς ἢ καὶ διὰ τῶν καθεξῆς ἁγίων καὶ πνευματοφόρων ἀνδρῶν τὴν πρὸς ἁμαρτίαν ἡμῶν εὐκόλον φύσιν ἀντιστηρίζειν καὶ ὑπερείδειν ἐξηυρημένος καὶ ἀφορμὰς
- 20 καθὼς ζῆν προσῆκε τὸν τοῦ θεοῦ ὑποβαλλόμενος ἄνθρωπον. [5] τούτοις τοῖς νόμοις τὸ θέλημα προσνέμειν φησὶ τὸν μακάριον ἄνδρα, τὸν μὲν τῇ πρὸς τὸ κρεῖττον ῥοπῇ συνεπισχύοντα καὶ κρατύνοντα, τὸν δὲ τῇ ἐπακολουθήσει τῶν δεδογμένων ἀνυπερθέτως ἐπόμενον· ἀλλὰ προσνέμειν μὲν οὐδὲν πρᾶγμα τῷ καὶ κατὰ μικρὸν τῆς αἰσθητῆς ματαιότητος ἄλλοτριοῦν ἑαυτὸν συνιέντι,
- 25 κρατύνειν μέντοι ταῖς ἱεραῖς ἐνεργείαις ἐκείνου ἂν εἴη, ᾧ μεταρσίῳ τ' εἶναι καὶ ὑπὲρ πᾶσαν τὴν περιπέξιον ἤδη φέρεσθαι κτίσιν οἱ τῆς ἀρετῆς ἰδρῶτες μετὰ τῆς ἄνωθεν ἐπισκοπῆς ἐχαρίσαντο. οὐδὲ γὰρ ἀμοχθεὶ τὸ χρῆμα προσγίνεται οὐδὲ θελήσει μόνῃ τὸ τοσοῦτον ἔργον ἀνύεται. παντὶ γὰρ δήπου καὶ ὁ θεῖος ἀπόστολος τὸ θέλειν μὲν παρακεῖσθαι τὸ ἀγαθὸν ὑποσημαίνει,
- 30 νικᾶσθαι μέντοι τῇ ἀθυμίᾳ τε καὶ ῥαστώνῃ τῶν ἐκμελῶς τὰ ἑαυτῶν ἀπενθυνόντων κινήματα. [6] ἔπει τοίνυν μὴ ψιλῶ τῷ θέλειν ἢ κτῆσις τῶν ἀρετῶν παραγίνεται, ἀλλὰ καὶ πρᾶξις τὸ τέλειον κατεργάζεται, διὰ ταῦτα τῷ θελήματι τὴν μελέτην ἐπισυνῆψεν εἰπών « ἀλλ' ἢ ἐν τῷ νόμῳ κυρίου τὸ θέλημα αὐτοῦ καὶ ἐν τῷ νόμῳ αὐτοῦ μελετήσῃ ἡμέρας καὶ νυκτός ». ἔστι γὰρ ἢ
- 35 μελέτη τριβὴ τις καὶ γυμνασία [fol. 34r.] καὶ ἄσκησις πράγματος καθ' ἐκούσιον τοῦ λόγου ῥοπὴν ἐγγινομένη, ἣντινα δὴ ῥοπὴν καὶ θέλημα καλεῖν ἀνθρώποις νενόμισται, ὥς, εἰ μὴ θατέρῳ παρῇ καὶ τὸ ἕτερον, οὐκ ἔστιν εἰπεῖν, καθόσον ἢ λώβῃ τῷ περιλοίπῳ ἐντρίβεται, τοῦ μὲν τῇ ἀτελίᾳ ἐξασθενούντος, τοῦ μελετᾶν δὲ τῷ ἀλογίστῳ τε καὶ ἀνεπιστάτῳ ἐπὶ τὸ ἀνδραποδῶδες ἐκπίπ-

1. Ephes. 4,13. 5. vor μὴ ist τῇ durchgestrichen. 12. Röm. 7,22. 13. Genes. 1,27.
 14. Röm. 7,23. 25. τὰ εἶναι die Hs. 26. κτῆσιν. 29. vor θέλειν ist θεῖον durchgestrichen. || Röm. 7,18 ff.

- τοντος. 'ἡμέρας' δὲ προστίθῃσι 'καὶ νυκτός' τὸ ἐνδελεχὲς καὶ ἀνένδοτον τοῦ γυμνάσματος παριστῶν· εἴ γε γὰρ δὴ δεόντως αὐτὸ μέτιμεν, οὕτω μεταχειρίζεσθαι ἀσφαλές. ὥσπερ γὰρ οἰκία θησαυρῷ τῶν τιμίων εὐτυχησάσῃ μὴ συνεχέσι τοῖς τοίχοις περιειργομένη οὐκ ἀνεπιβούλευτον ἔσται τὸ ἐναπόθετον
- 5 καὶ πλοίῳ φερομένῳ κατὰ πελάγους οὐ πάρεστι τὸ εὐθυδρομεῖν διαλείποντι χρωμένῳ τῷ κατὰ πρύμναν ἀνέμῳ, οὕτω καὶ τῷ κατὰ θεὸν βιοῦντι κατ'οὐδὲν ἴσως τι καὶ ἐπ' ἐλάχιστον ὀνησις, τῆς συνεχοῦς ἀπολήγοντι ἐργασίας. ἢ πῶς ἂν διαπαντὸς ἡ τοῦ θεοῦ αἵνεσις ἐν τῷ νοερῷ ἡμῶν στόματι διατηρηθεῖ, ὥς μή τινι ἐκφύλῳ καὶ ἐπακτῷ τὸ εὐγενὲς ἡμῶν καθυβρίζηται καὶ πρὸς νόθον
- 10 ἀποσκορακίζεται κήμα ταῖς ἄλλοτρίαις ἐπισποραῖς καὶ ἐπεισόδοις αἰσχροῶς μάλα δολούμενον; [7] ἀλλὰ γὰρ ὄρα, τί τὸ ἐντεῦθεν καὶ οἶον ὁ τοιοῦτος πόνος ὀνίνησι τὸν ἐπὶ τοσοῦτον τὴν μακαρίαν ταύτην ἐργασίαν φιλοπονήσαντα. ἐπειδὴν γὰρ μὴ μόνον τὸ περὶ τὰ κρείττω ἐπιδειξώμεθα πρόθυμον, ἀλλὰ καὶ ἔργοις τὴν γνώμην κυρώσωμεν, κατάλληλον μὲν τῇ ἀρχῇ καὶ τὸ
- 15 πέρας, ἀκόλουθον δὲ τῇ ὁδῷ καὶ τὸ κατάλυμα ἀνευρήσομεν. τῇ γὰρ θελήσει προσγινομένη ἡ ἀσκησις ἐπὶ τὸ εἶναι ἀναντιρρήτως ἀπηύθυνεν. πρῶτον μὲν γὰρ ἡμῖν ἐπανελέσθαι σπουδάζεται τὰ χρηστά, ἔπειτα, εἴ τί μοι τούτοις ὁμολογοῦν καὶ συμβαῖνον φωρᾶται τῶν ἡμετέρων, τῇ κατὰ ταῦτα μελέτῃ ῥυθμίζειν καὶ κατορθοῦν καὶ ἐπὶ πᾶσι τὸ εἶναι λαμβάνειν, καθάπερ τινὰ
- 20 χαρακτῆρα τῶν μὴ κατὰ ταῦτα διακειμένων τρανῶς ἀφορίζοντα. [8] τί ἂν οὖν ὁ τῶν τοιούτων φιλεργὸς ἄνθρωπος πάθοι; « ἔσται », φησὶν, « ὥς τὸ ξύλον τὸ πεφυτευμένον παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων, ὃ τὸν καρπὸν αὐτοῦ δώσει ἐν καιρῷ αὐτοῦ καὶ τὸ φύλλον αὐτοῦ οὐκ ἀπορρυήσεται, καὶ πάντα, ὅσα ἂν ποιῇ κατευοδωθήσεται ». καλὸς τοῦ κατορθώματος ὁ μισθός, ἐπαινετὴ
- 25 τῶν πόνων ἡ ἀνταπόδοσις. τῷ γάρ τοι τῇ ἀγαθῇ τοῦ διαπονοῦντος προθέσει τὴν θεῖαν ἐπιρροὴν ἐπιγενέσθαι (οὐδὲν γὰρ ἡμῖν τῆς ἄνωθεν συμμαχίας χηρεῦον κατορθοῦται τῶν ἀγαθῶν, εἴ γε συμφώνως τῷ τοῦ κυρίου λόγῳ πᾶν δώρημα τέλειον ἄνωθεν), ἔσται λοιπὸν ὁ τοιοῦτος κατ'οὐδὲν ὑστερῶν τοῦ παρὰ τὴν ὑδρορρόην δένδρου πεφυτευμένου, ᾧ κατὰ καιρὸν ὁ καρπὸς ἐξανθεῖ,
- 30 εἴπερ εἰς ὄριμον τὰ κάλλιστα συντελούμενα, τό, τε χρεῖῳδες παρέχεται ἑαυτοῦ καὶ τὸ καλὰ εἶναι πιστεύεται. [fol. 34v.] ὥς γὰρ οὐκ ἔστι χειμῶνος σῖτον ἁμᾶν, οὐδὲ ῥοδωνιὰν δρέπειν ἐπὶ κρυστάλλῳ καὶ ἀπανθίζειν, οὕτως οὐδὲ παρήλικι ἀρετῇ τὸ ἀξιεπαινον περιγίνεται· πίστις τοῦ λόγου ἡ ἐλευσινή τοῦ προπάτορος ἔκπτωσις, ὃς τὴν ἐντολὴν τοῦ πεποιηκότος ὑπεριδὼν καὶ τὴν
- 35 προθεσμίαν τῆς μεταλήψεως ὑποτεμόμενος τοῦ φυτοῦ, ἐνάμιλλον τῆς ἀκαιρίας τὸ πρόστιμον ἀπηνέγκατο. εἰς τὸν ἐπετήσιον τοιγαροῦν τοῦ μή τι τοιοῦτον παθεῖν καὶ ὁ ταῖς θεαῖς ἀрдόμενος χάρισι τὸν ἑαυτοῦ τε δώσει καρπὸν καὶ οὐδὲ τὸ φύλλον αὐτοῦ μεθήσει διαρρυίσκεσθαι. τί δὲ τὸ φύλλον αἰνίσσεται; τὴν φυσικὴν ἔμοιγε δοκεῖν ἀρετὴν, ἣν λόγῳ μὲν οὐδενὶ κτώμεθα οὐδὲ
- 40 μαθήσει, ὅτι μηδὲ πρὸς τινὰ σκοπὸν ἀφορμᾷ ψυχὴν τρέποντα, ἐφ' ᾧ τὸ

4. οὐκ fehlt in d. Hs. 10. ἐπεισποραῖς. 20. ταῦτα. 21. Ps. 1,3. 27. Iacob. ep. 1,17. 29. δένδρον. 36. in ἀπηνέγκατο ist η unsicher. || ἐπιτήσειον.

ἀπόδεκτον τοῦ ἀνδραγαθήματος, ἄλλως δὲ συνεργὸς ἡμῖν πρὸς τὰ βελτίω
καταλαμβάνεται καὶ συντηροῦσα τὸ σπουδαζόμενον καὶ καλῶς περιέπουσα
ἕτερον τρόπον, ὃν καὶ τὸ φύλλον τοῖς δένδροις περικάρπιον παραπέφυκε
σκέπασμα. [9] καὶ ὁ μὲν ἀληθῶς τὴν θείαν κατευημερούμενος εὐζῶϊαν
5 τοιοῦτος, μακάριος δὲ κἀκεῖνος καὶ οὐδὲ πάντῃ ἀπόβλητος, ὃς κὰν χειμάρρῳ
τῆς τοῦ θεοῦ τρυφῆς ἐκμεθύσκειται, οὐκ ἀεννάῳ μὲν τῷ ρεῖθρῳ διαβρεχό-
μενος, ἀλλ' οὖν τὸν ὑποφυόμενον σχοῖνον ἐξημερούμενος εἰς λογικὸν γεώργιον
μεθαρμόζεται, Αἰγύπτου καὶ Ἰδουμαίας ἀντίκα τῶν πονηρῶν καὶ ἀκανθο-
βόλων ἡμῶν ἀφανισθέντων πεδίῳ, ὡς τῷ ἐνθεωτάτῳ τῶν προφητῶν Ἰωὴλ
10 προσηγόρευται, καὶ συναφανιζόντων ἑαυτοῖς τὸ ἐκ τῆς ῥίζης Ἡσαῦ ἀναφυό-
μενον πικρὸν βλάστημα, ὃ τοὺς πόρνους μοσχεύμασι τῆς μοχθηρᾶς ἡμῶν
ὑλῆς ὑποτρεφόμενόν τε καὶ συντηροῦμενον οὐ τῷ τυχόντι λυμαίνεται τὸν διὰ
τῶν αἰσθητηρίων πρὸς τὰς ἀνάνδρους ἡδονὰς βακχεύόμενον. εἰ δέ τις
χειμάρρουν καὶ τὴν παλαιὰν διαθήκην ἐξέλιπε προσκαίροις καὶ ἀναμέρος
15 ῥαντίσμασιν ἀφαγνίζουσιν καὶ τούτῳ τῆς χάριτος καθυστεροῦσιν, εἰς πάντα
καιρὸν ταύτης ἀγιαζούσης τὸν προσερχόμενον, τῆς τῶν ἐπαινουμένων ἡμῖν
μάλα καὶ οὗτος καταστήσεται τάξεως. [10] ἀλλὰ τὸ μὲν ἐπὶ τοσοῦτον. ζητεῖ
γοῦν τὸ ἐντεῦθεν ὁ λόγος, τί τὸ 'πάντα ὅσα ἂν ποιῇ, κατευοδωθήσεται'.
πότερον γὰρ περὶ τοῦ παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων πεφυτευμένου ξύλου
20 ὁ λόγος, καὶ τί δένδρῳ πλεον τοῦ καρποῦ καὶ τῶν φύλλων ἐξέσται ποιεῖν,
μᾶλλον δὲ τί καὶ ποιήσει, ᾧ μήτε νοῦς ἔνεστι, μὴ ψυχὴ, τῇ κατ' αἰσθησιν
κινήσει συμπαραπέμποντα τὸ ποιεῖν καὶ πρὸς ὃ, τι προὔστησαντο τέλος τὴν
ὁδὸν ἀπευθύνειν κατεπειγόμενα; αὕτη γὰρ μόνη τῷ ποιεῖν ἡ ἀληθὴς ἔννοια
ἐπακολουθεῖ. ἐκείνας γὰρ ποιητικὰς οἱ περὶ ταῦτα κομποὶ ἀπεφάναντο τέχνας,
25 αἷς ἢ πρόσφορος ὕλη προσπορισθεῖσα τῆς ἑαυτῶν ἐντεχνίας παρέσχετο τὴν
ἐπίδειξιν. οὐκ οὖν τῷ παρὰ τὰς ἀφ᾽ ἑσῆς πεφυτευμένῳ ξύλῳ τὸ πάντα [fol. 35.r]
ὅσα ἂν ποιῇ κατευοδοῦσθαι προσλογιούμεθα, μικρὸν δὲ τὴν τάξιν τῶν
προκειμένων μετακινήσαντες, εἰτα τοῖς ἀνωτέρω προσενείραντες τὸ παρὸν
τῷ καθ' ὑπερβατὸν τρόπῳ τὸ ἄπορον ἀπολύσομεν. ὃς γὰρ 'ἐν τῷ νόμῳ
30 κυρίου μελετήσῃ ἡμέρας καὶ νυκτός', οὗτος ἐκεῖνος 'καὶ πάντα ὅσα ἂν
ποιῇ κατευοδωθήσεται'. ποιήσει γὰρ ὅντως ἐν τοῖς τοῦ πλάστου προστάγμασι
τὸ ἐπιτήδευμα ἀσχολῶν, ὡς μήτε αἰσχύνης ὑποπίμπλασθαι, ὅτε ταῖς θείαις
ἐντολαῖς ἐπιβλέπειν ἐξῇ, μήτε ματαιοπονίας ζημίαν ὑφίστασθαι, ὁπηνίκα
πυρὶ τὰ ἡμέτερα δοκιμάζεται, τῷ δ' ἄσινῃ καὶ ἀλώβητα διαμένειν ἐν ᾧ πασι
35 κατευμεγεθῶν λαβεῖν εὐοδὸν, οἷς τε ὁ ῥέων οὗτος αἰὼν ἀπολήγῃ καὶ οἷς
ὁ ἐστὼς καὶ ἀδιάδοχος παρατείνεται. [11] 'οὐχ οὕτως οἱ ἀσεβεῖς, οὐχ οὕτως,
ἀλλ' ἢ ὥσῃ χνοῦς, ὃν ἐκρίπτει ὁ ἄνεμος ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς' τῷ διπλα-
σιασμῷ μὲν τῆς ἀπαγορεύσεως τὸ τοῦ συμπτώματος ἀληθέστατον ἐμπεδοῖ,

3. περικάρπειον, mit dick geschr. i. 6. Ps. 35,9. 7. Ioël 3,18. 9. Ioël 3,19.
10. Hebr. 12,15-16. 11. μοιχεύμασι korr. aus μοσχεύμασι. 21. μή aus ἡμή mit durch-
strich. ἡ korr. 29. Ps. 1,2. 31. Ps. 1,3. 33. Ps. 118,6. 34. 1 Cor. 3,13.
36. Ps. 1,4.

- ἀπεναντίας δὲ τῷ προτεθέντι τοῦ μακαριζομένου ἀνδρὸς ὑποδείγματι τὸ περὶ τοῦ ἀσεβοῦς ὁμοίωμα τέθεται. ὕδωρ μὲν γὰρ ἐκεῖ, φύσις συνέχουσά τε καὶ ἀναψύχουσα τὴν μακαρίαν ψυχὴν καὶ πρὸς γόνιμον ἀναζωπυροῦσα δύναμιν, ἐνταῦθα δὲ χνοὺς τε καὶ ἄνεμος, ὃν δὴ ξηρότης καὶ αὐτὸν οἶδε μαιεύεσθαι,
- 5 εἶγε τοῖς κατὰ ταῦτα δεινοῖς πείθεσθαι δεῖ, ξηρᾶς ἀναθυμιάσεως πλήθος τὸν ἄνεμον ὑπογράφουσι. φέρεται τοιγαροῦν καὶ σκεδάννυται τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον. τῷ γάρ τοι μὴ ἔχειν τὸν ἀσεβῆ τὰς περὶ θεοῦ ἐννοίας ὁσίως μηδὲ ἐφόρῳ τοῦ παντὸς τὰ ἑαυτοῦ ἐπιτρέπειν διαφθείρεται μὲν τοῖς ἐβδελυγμένοις αὐτοῦ ἄτοπήμασιν, ὅμοιος δὲ γίνεται κονιορτῷ, κατὰ τὸν μακάριον Ἰώβ, πρὸ
- 10 προσώπου ἀνέμου, οὐδὲν ἔχων συνεστῶς καὶ συσφίγγον ἱκμάδος χρηστῆς, ὡς μὴ ῥαδίως ἐξανεμοῦσθαι ταῖς περιστάσεσιν, ἀλλὰ παντὶ μὲν πνεύματι πιστεύων, ἀγόμενος δὲ καὶ περιφερόμενος ἐν τῇ κυβείᾳ τῶν ἀνθρώπων, ὀλλύμενός τε ταῖς πρὸς ἀνυπαρξίαν αὐτοῦ μοχθηραῖς ὑπολήψεσιν, ὡς μὴ ἂν ἔτι ἐσόμενος μετὰ τὴν τοῦδε τοῦ βίου κατάλυσιν. [12] 'διὰ τοῦτο οὐκ ἀναστήσονται ἀσεβεῖς
- 15 ἐν κρίσει' παρὰ τὸ μηδὲν δῆπουθεν βεβηκὸς ἔχειν καὶ πάγιον καὶ πρὸς ἐστῶσαν καὶ ἄτρεπτον τὴν διάρκειαν στηριζόμενον. τῆς κρίσεως δὲ ἐπὶ πολλὰ σχιζομένης τὰ σημαινόμενα (οὕτω γὰρ καὶ τὸ τὴν δικαιοσύνην ἐπιβραβεύειν φαμέν, ὡς τὸ 'κρίνόν μοι, κύριε, ὅτι ἐγὼ ἐν ἀκακίᾳ μου ἐπορεύθην'), κρίσεως δὲ καὶ ἐπὶ τῆς κατακρίσεως λεγομένης, ὡς τὸ 'νῦν κρίσις ἐστὶ τῷ
- 20 ἄρχοντι τοῦ κόσμου τούτου', καὶ ἐπὶ τῆς ἐν δικαστηρίῳ ἀμφισβητήσεως τοῦ ὀνόματος φερομένου, καθὼ καὶ ὁ προφήτης κρίσιν φησὶ τῷ κυρίῳ μετὰ τοῦ λαοῦ τῆς γῆς εἶναι, [fol. 35v.] ἄλλως ἔμπαλιν τῆς τῶν ὁρθῶν δογμάτων διακρίσεώς τε καὶ ἀντιλήψεως τῷ τῆς κρίσεως ὑποσημαινομένης προσρήματι, ὅφ' ὃ καὶ τὸ 'λογισμοὶ δικαίων κρίματα', ὁποτέρῳ τούτων τὸ παρὸν ἔναρ-
- 25 μόσεις, οὐκ ἔξω τοῦ εἰκότος ὀφθείη. οὐδὲ γὰρ ἂν εἰς δικαίωσιν θεοῦ ἀνασταίη, ὅφ' μηδὲν τῶν θεῶ φίλων ἐπιτετήδευται, οὐδ' αὖ ὅφ' ἑτέρου λάβοι τὴν κρίσιν ὁ πονηρῷ συνειδότι τῶν ἑαυτῷ πεπραγμένων αὐτομάτως οἰστρηλατούμενος πρὸς τὴν βάσανον. πρὸς τίνα δ' ἂν καὶ λάχοι δίκην, οὐκ ὄντος λόγου, οὐ παρησίας ὑπόουσης τῷ αὐτοκατακρίτῳ ἁμαρτωλῷ; τίνας δὲ καὶ ὁρθῆς γνώμης
- 30 ἀντιλαβόμενος τοῦ ἐπιλελεγμένου μεταδιώξεται τὸ ἐξαίρετον; [13] διὰ τοι δὴ ταῦτα οὐτε εἰς κρίσιν ἀνίσταται ὁ ἀσεβὴς (προσανεκτέον γὰρ αὐθις τῷ λόγῳ φιλοτιμότερόν τε αὐθις καὶ πολυπραγμονέστερον), οὐδὲ βουλῇ συμπαρεδρεῦει δικαίων. πῶς γὰρ ἂν τοῦ ἑαυτοῦ ἐξαναστήσεται ὁ ἀσεβὴς πτώματος ἢ παρ' ἑαυτῷ τὴν κρίσιν τῶν ἀμεινόνων εὐρόμενος ἢ τῇ παρουσίᾳ τῶν εὐσεβῶν
- 35 κρίσει στοιχῶν, καθάπαξ αὐτὸς καὶ βάρει τῶν οἰκείων ἁμαρτιῶν συγκαμπτόμενος καὶ μισρῶ κρίσει πρὸς τὰς παρ' ἑτέρων ἐθελοκωφεῖν ἀνεχόμενος; οὐδὲ γὰρ ἡδὺ μῦρον κανθάρῳ. πῶς δὲ καὶ πρὸς βουλὴν ἀποδραμεῖται δικαίων, ὃς εἰς κακίαν τρέχειν τοὺς πόδας εὐτρέπισε καὶ διαβουλίῳς ἐκτόποις τὴν

9. ἀτοπήμασιν mlt darüber geschr. νομ, also ἀνομήμασιν. || Iob. 21,18; Ps. 82,14.

11. 1 Joh. 4,1. 12. Ephes. 4,14. 14. ἀσεβεῖς mlt S AR^a übereinstimmend; sonst οἱ ἀσ. Ps. 25,1. 19 f. Ioh. 12,31. 22. Mich. 6,2. 24. Prov. 12,5. 26. Hebr. 10,22. 36. vor παρ' ist ε durchgestr. 38. Prov. 1,16.

- καρδίαν ἐνίδρυσεν; οὔτε οὖν τῇ παρούσῃ τῶν δικαίων ἀναστήσεται κρίσει, οὐ τῇ μελλούσῃ συμπαραστήσεται, ἀλλὰ τῆς μὲν εἰσαυθις ἀξιωθήσεται πάντως παλινζωΐας (οὐδεὶς λόγος), τὸ πονηρὸν δὲ συνειδὸς περιφέρων πάντα ἐκμοχλεύειν τε μάλιστα καὶ καταβάλλειν οἶόν τε ὄν, εἰς πτώσιν εἰκότως αὐτῷ τὰ
- 5 τῆς ἀναβιώσεως, οὐκ εἰς ἀνάστασιν ἀποβήσεται. οὐ γάρ που τῇ τῶν ἐκεῖ διακρίσει παρέσται μονῶν, αἷς ἔσταται θεὸς ἐν μέσῳ θεῶν τὴν κατ' ἀξίαν ἐκάστῳ δαιτῶν καὶ ἀφοριζόμενος, ὃ μὴ τοῖς κρίμασι τούτου τὴν δικαιοσύνην ἐπεργασάμενος. [14] 'ὅτι γινώσκει κύριος ὁδὸν δικαίων, καὶ ὁδὸς ἀσεβῶν ἀπολεῖται'. ἀπὸ τῆς αἰτίας καταδεῖται τὸν λόγον εἰς ἄμαχον τὴν ἀπόδειξιν
- 10 προαγόμενος καὶ διατρέπων ἅπαν τὸ πρὸς τὴν παροῦσαν γνώμην ἀντίπαλον οὕτω πως τῷ λόγῳ προσχρώμενος. θαυμάζειν ἴσως τισὶ παρέσται, φησὶν, ὅπως εἰς κρίσιν οὐκ εἴρηκα τοὺς ἀσεβεῖς ἀναστήσεσθαι τῶν δικαίων, ἀλλ' οὗτος ὁ λόγος ἀπλοῦς καὶ μηδενὸς προσδεόμενος εἰς σύστασιν πόνου. εἰ γὰρ οἰκείως τῷ ἑαυτῶν βίῳ πρὸς θεὸν διετέθησαν, καλῶς ἂν αὐτοῖς εἴη καὶ λῆρος μὲν
- 15 ὁ παρὼν λόγος, αὐτοὶ δὲ καὶ συμπαρασταῖεν κρίσει τῶν δικαίων καὶ συνεξετασθεῖεν τοῖς ἄλλοις, ὅσοις καὶ ὁ θεὸν δοξάσας ἐν ἑαυτῷ καὶ πρὸς μέτρον τῆς ἑαυτοῦ τῶν χαμαιζήλων ἐπάρσεως εἴτουν καθάρσεως τὸ ἑαυτοῦ σκευὸς χρисάμενος ἐν ἁγιασμῷ ἀπέδωκέ τε τὴν καθαρότητα καὶ ἀντιλαμβάνει τὴν ἄνωθεν ἑλλαμψιν. τοῦτο γὰρ νῦν ἢ τοῦ γινώσκειν ἡμῖν ἔννοια ὑποβάλλεται.
- 20 ὁδοὺς γὰρ δεξιὰς, φησὶ που καὶ ἄλλος τῶν θεσπεσίων, ἐπίσταται κύριος, [fol. 36r.] τὰς δὲ διεστραμμένας, αἱ πάντων εἰσὶ τῶν συντελούντων τὰ ἄνομα, οὐδὲ ἀρχὴν ὅλως προσίεται. διχῇ γὰρ τῆς γνώσεως θεωρουμένης, καθότι φάμεν γινῶσιν καὶ τὴν περὶ τι κατάληψιν ὥς τὸ 'ἔγνων ὅτι ποιήσει κύριος τὴν κρίσιν τῶν πτωχῶν καὶ τὴν δίκην τῶν πενήτων', γνώσεως δὲ καὶ τῆς
- 25 πρὸς τινὰ οἰκειώσεως λεγομένης καὶ πανταχῶς ἀνακράσεως ὥς τὸ 'ἔγνων κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ', καὶ πάλιν παρὰ τῷ θεῷ Παύλῳ ἐπιγινῶναι θεὸν ἡμᾶς ἐπαγγελλομένῳ κατὰ τὸ μέλλον, καθόσον καὶ ἐπεγνώσμεθα, (τῇ γὰρ πρὸς τοῦτον ἐγγύτητί τε καὶ οἰκειότητι καὶ τὴν ἐκείνου φωτοχυσίαν μόνως καταπλουτεῖν ἡμῖν περιγίνεται· οὔτε γὰρ βορβόρου δυσωδία ἡμῖν ἀνεκτὸν
- 30 οὔτε πρᾶξις ἀδίκων θεῷ εὐαπόδεκτος), κατ' αὐτὸ τοῦτο τὸ γινώσκειν ὁ ὕμνογράφος παρεληφώς τοῖς μὲν δικαίοις ἐπιβραβεύειν τὸ κρεῖττον φησι τὴν μακαρίαν ταύτην κρίσιν ἥτοι διάκρισιν τῷ προσφυῶς ἔχειν αὐτῷ, ὅτε καὶ πρὸς εὐμένειαν ἑαυτοῖς τῇ κατὰ τὰ παρόντα ὁδῷ ἀποχρησαμένοις τῷ κρεῖττονι καὶ τὸ ἐγνῶσθαι πρὸς οἰκειότητα κατασπεύσασι· τοῖς ἀσεβέσι δὲ μηδενὸς
- 35 τούτων πεφροντισμένου, ἀλλὰ ταῖς τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος ἡδυπαθείαις λεαίνειν τὴν σάρκα περισπούδαστον ἡγησαμένοις καὶ ἐκ παντὸς τοῦτο μεταδιώξασιν ὥλετο μὲν ἡ ἐλπίς, εἰς δὲ κενοσπουδίαν ὁ μόχθος κατήντησεν. ὥς γὰρ ὁ εἰς τὸ πνεῦμα σπείρων ἐστὼς πρᾶγμα καὶ ἀναλλοίωτον θερίζειν οἶδε ζωὴν, οὕτω

3. παντὸς ἐκμοχλεύοντος. 6. Ioh. 14,2; Ps. 81,1. 15. αὐτοὶ aus αὐτός korr. ||
 κτησάμενος aus χρησάμενος korr. 17. 1 Thessal. 4,4. || εἴτουν: ἦτ' οὖν Hs. 18. ἀπέδωκε:
 ω aus (ω) korr. 19. γινώσκειν: κ nachgetragen. 20 ff. Prov. 4,27; 1,19. 23 f. Ps. 139
 (140), 12. 25 f. Num. 16,5; 2 Timoth. 2,19. 26. Cor. I, 13, 12. 37. κενοσπουδίαν:
 κενο- korr. aus καινο-. || Galat. 6,8.

- καὶ ὁ εἰς σάρκα τὸν κόπον καταβαλλόμενος εἰς τετρημένον πίθον, τὸ τοῦ λόγου, ἀντλῶν οὐδὲν πλεον τοῦ πονεῖν ὧνησέ, συνδιαφθειρομένης αὐτῷ παραχρῆμα τῇ ἀπολήξει τοῦ πόνου καὶ τῆς σπουδῆς καὶ εἰς ἀνύπαρκτον χωρούσης καὶ οὕτως, ὥς μήδὲ ζητουμένην εὐρίσκεσθαι, ὅπερ οἶμαί που τρανότερον ὁ
- 5 παρὼν παραστήσας προφήτης ζητηθήσεσθαι φάσκει τὴν ἁμαρτίαν αὐτοῦ καὶ μὴ εὐρεθήσεσθαι, ἁμαρτίαν ἐκεῖ τὴν ἐνταῦθα καλέσας ὁδὸν ὥς τῶν βελτίστων διαμαρτάνουσιν. ὁ γὰρ τῶν ἐσώτων διαμαρτῶν καὶ μονίμων τῇ ἐργασίᾳ οὐκ ἔχων ὅποι προσερεισάμενος στήσει τὸν κόπον, χωρεῖν κατὰ τοῦ χάους ἐᾷ καὶ πρὸς τὸ πάντῃ μὴ ὄν καταδύεσθαι. [15] ἀλλὰ μηδεὶς εἴη τῶν σὺν
- 10 ἡμῖν ἐνταῦθα τοιοῦτος, μηδ' ἐπὶ ψάμμου τοὺς θεμελίους αὐτοῦ ἐδραζόμενος, εἰς ἔγκοπον μόνον καὶ ἀνωφελὲς τὸν ἑαυτοῦ μόχθον περιϊστῶν, ἐπίμωμον μὲν τοῖς φρονίμοις, ἀνάξιον δὲ τῆς λογικῆς φύσεως, ἐχθρὸν δὲ καὶ ἀηδῆ θεῷ τῷ ποιήσαντι· ἀλλὰ πρὸς οἷς τῆς καθέδρας τῶν λοιμῶν ἀπανίσταται καὶ τῆς ὁδοῦ τῶν ἁμαρτωλῶν ὑπεξίσταται, χωριζόμενος τῆς τῶν ἀσεβούντων
- 15 καθάπαξ βουλῆς, ἐργάζοιτο λοιπὸν ἑαυτῷ τὰ σωτήρια καὶ συμφέροντα, εἴ τι χρηστόν, ὅσιον, εὐσεβές, προσφιλές, ἀρετὴν ἀποτίκτον καὶ τὸ παρὰ πᾶσι παρακεχωρημένον εἰς ἔπαινον, τοῦτο καὶ μεριμνῶν ἀεὶ καὶ διαλείπειν αὐτῷ τὴν πρᾶξιν μὴ ἀνεχόμενος, εἰς δόξαν θεοῦ, εἰς καύχημα ἑμοί, εἰς ἔπαινον ἑαυτῶν κατὰ ταύτην ἡμέραν, καθ' ἣν θεῷ παριστά [fol. 36v.] μεθὰ καὶ τῶν
- 20 βεβιωμένων ἐπιδείξιν παρεχόμεθα, χάριτι καὶ φιλανθρωπία αὐτοῦ πάντας καλέσαντος ἡμᾶς εἰς τὴν ἑαυτοῦ ἐπίγνωσιν, διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τοῦ παναγίου καὶ ἀγαθοῦ καὶ ζωοποιοῦ πνεύματος, τῇ ἐν φύσει μιᾷ ἀνυμνουμένη τιμῇ καὶ προσκυνητῇ τριάδι, τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ, ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ βασιλεία καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.:

25

II.

Εἰς τὸν λε' ψαλμόν.

- [1] Ἔχει μὲν ἴσως τινὰ τῆς κατὰ τὸν μακάριον Δαβὶδ πραγματείας ὁ ὑποκείμενος οὗτος ψαλμός. δοκεῖ γάρ, ὥς τινες τῶν πρὸ ἡμῶν ἀπεφάναντο, εἰς τὰς ὑπὸ Σαουλ ἐπιφθόνους πράξεις καὶ τὰς ἐπὶ τῶν ὁρέων κατ' αὐτοῦ
- 30 ἐκστρατείας τὴν ὑπόθεσιν ἀναφέρειν. ἐγὼ δὲ οἶμαι ἀκολουθότερον ἐξεληφθαι ἐφ' ὧν Ἀμνὼν ὁ πρωτότοκος τούτῳ υἱὸς τῇ ἀδελφῇ Θήμαρ καὶ τῷ κατ' αὐτῆς ἀσελγήματι πεπονήρεται. ἀλλὰ τὰ μὲν, εἰ ψιλῷ τῷ γράμματι παρακαθεζόμεθα καὶ μὴ σκοπὸν τοῦτον ποιῶμεθα τὴν 'εἰς τὸ τέλος' ἐπιγραφὴν τοῦ ψαλμοῦ

5. Ps. 9,36 (mit S^{c.a} übereinstimmend). 10. Matth. 7,26. 15 ff. Phil. 4,8. 41 f. 1 Cor. 10,31; Phil. 2,16; 1 Cor. 4,5. || vor ἔπαινον ist πό durchgestr. 20. αὐτοῦ Korr. aus ἄνου. || 1 Petr. 5,10. 28. Ephes. 4,6. 30. ἀκολουθότερον: ο (in θό) aus ω Korr. 31. Cf II Regg. 13,1-22. 33. es müssen einige Worte ausgefallen sein, etwa μετεωρικωτέραν θεωρίαν (oder διάνοιαν) ἐνθεωρήσασθαι.

- παιδαγωγὸν οὐ τῷ τυχόντι πρὸς τὴν τῶν σωτηρίων ἀνάληψιν ἐντολῶν τε καὶ
 τήρησιν. τοῦ τοίνυν κατὰ τὸ ἀκόλαστόν τε καὶ ἀφειδὲς τὸν παράνομον ἁμαρ-
 τάνειν καὶ ὥς τι τῶν ἐξαιρέτων περισπούδαστον αὐτὸ τίθεσθαι οὐκ ἄλλο
 φησὶν οὕτως οὐδὲν ὥς τὸ τὸν φόβον τοῦ θεοῦ ἀποσεσεῖσθαι ποιεῖ. αὐτὸν
 5 γὰρ ἐξορίσας τῶν ἑαυτοῦ ὁ παράνομος ἐννοιῶν, αἷς ὥς διὰ τινων ὀφθαλμῶν
 φυχὴ πέφυκε τὰ πράγματα διαβλέπειν, καὶ μήτε τὴν ἄνωθεν κατὰ τὸ ἐνεστώ-
 ῦφορώμενος δίκην, μὴ τὴν τοῦ μέλλοντος πυρὸς ἀπειλὴν ὑπολογιζόμενος ἐφ' οἷς
 πεπονήρεται, οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐχὶ σκοτοδινία ἄλους πρὸς πᾶν μὲν τὸ ἀπηγο-
 ρευμένον προσέπταισε, παντὸς δὲ τοῦ προσπεσόντος ἀδεῶς ἤψατο. [4] « ὅτι
 10 ἐδόλωσεν ἐνώπιον αὐτοῦ τοῦ εὗρεῖν τὴν ἀνομίαν αὐτοῦ καὶ μισῆσαι. τὰ
 ῥήματα τοῦ στόματος αὐτοῦ ἀνομία καὶ δόλος ». φορὰ ταῦτα κακοῦ περὶ τὸ
 δένδρον τῆς παρανομίας ἐνθεωρεῖται, κατάλληλον τῆς κατ' αὐτὸ φυτοκομίας
 καὶ τὸν καρπὸν βρύνοντος καὶ γνώρισμα ἑναργὲς τὰ ἑαυτοῦ ἔργα προβαλλο-
 μένου. ἐκ τοῦ καρποῦ γὰρ τὸ δένδρον ἐπιγινώσκεται κατὰ τὴν τοῦ κυρίου
 15 φωνήν, καὶ ὥσπερ ἐπόμενον τὸν ἀγαθὸν ἄνθρωπον ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ
 ἐκβάλλειν ἀγαθὰ, οὕτως ἀπεναντίας καὶ τὸν ταῖς πονηρίαις συζῶντα ἀρμόδιον
 τῷ βίῳ προφέρειν καὶ τὸ θησαύρισμα. τί δ' ἂν ἄλλο προενέγκοι ψυχὴ φόβου
 τοῦ κτίσαντος ἐπιλεησμένη, σκοπὸν διὰ βίου τὸ ἁμαρτάνειν πεποιημένη
 [fol. 37 v.] ἢ πάντως τὸ μηδὲν κατ' εὐθύτητα πράττειν εἰδέναι, τρόπων δὲ
 20 σκολιότητι κεχρησθαι πρὸς ἅπαντας καὶ ἐν ἑτερότητι τοῦ ὄντος χαρακτηρίζειν
 τὸ ἐπιτήδευμα; τοῦτο γὰρ βούλεται δηλοῦν τὸ « ἐδόλωσεν ». ἔστι γὰρ δόλος
 κατάστασις ἥθους ἐπὶ ἀπάτῃ τοῦ πλησίον κατηρτισμένη, ἐπιπολαίῳ χρηστότητι
 τὴν ἐν τῷ βάθει διάνοιαν ἐπικρύπτουσα, καθ' ἣν καὶ τὸ « δόλος ἐν καρδίᾳ
 τεκταινομένου κακὰ » εἴρηται. τοιοῦτοι οἱ λαλεῖν σχηματιζόμενοι εἰρηναῖα,
 25 δόλους δὲ λογιζόμενοι. τοιοῦτος Ἰούδας φιλήματι προσηνεῖ τε καὶ γαληνίῳ
 τὸν ἰὸν ἐξεμέσας τῆς προδοσίας· καὶ πρό γε τούτων ἁπάντων Κάιν ὁ πρω-
 τουργῷ τῷ τολμήματι πρῶτός τε μαθητῆς τοῦ τῆς κακίας ἀναφανεῖς ἀρχιτέ-
 κτονος καὶ δεῖγμα τῆς μαθητείας τὸ περὶ τὸν ἀδελφὸν ἄγος κατεργασάμενος.
 καὶ τί ἂν ὑμῖν πλῆθος ὑποδειγμάτων ἐπισωρεύων τὰ νῦν ἐνοχλῶ, πολλῶν καὶ
 30 καθ' ἡμᾶς ἤδη ἐπιπολαζόντων τῷ βίῳ, οὐκ ἐν εἰκόσι τὸ κακὸν καὶ ἰνδάλμασιν
 ἄλλ' αὐτόχρημα παρεχομένων καὶ τὸ ἀπλοῦν καὶ ἀκίβδηλον κατηλευόντων τῶν
 τρόπων τοῖς νόθοις ἐπιτηδεύμασιν, ὧν ἀπηλλάχθαι τὴν ἱερὰν ταύτην ἀγέλην
 εὐχῆς ἔργον ἔμοί; [5] ἀλλὰ γὰρ ὄρα, πρὸς τί καταντᾷ τὸ τοῖς δόλοις περι-
 κροτούμενον ἐργαστήριον. ἐδόλωσε, φησὶν, ἐνώπιον αὐτοῦ τοῦ εὗρεῖν τὴν
 35 ἀνομίαν αὐτοῦ καὶ μισῆσαι. τοιοῦτό τι διὰ τούτων παραδηλοῦν βούλεται, ὥς
 ἐπείγεται μὲν κατὰ τῶν ὁμογενῶν ἐπιβούλως, διέλυσε δὲ τὴν σπουδὴν εἰς
 μῖσος τὸ πᾶν ἀποπερανάμενος, ἥτοι τῷ ἅμα τὴν πονηρὰν ἀποπλῆσαι ἐπιθυ-
 μίαν, μίσει τὸν πόνον ἀνταμειβόμενος καὶ τούτῳ πρώτῳ αἰσχύνῃς ἀναπιμ-
 πλάμενος ἐφ' οἷς ὁμόσε χωρεῖν προτεθύμητο, (ὁ καὶ Ἀμνὼν πεπονθέναι καὶ
 40 μετ' ἐκείνον ὁ προδότης μαθητῆς ἀναγέγραπται, ὃν καὶ μετὰμελος τῆς πονηρίας

12. ἐνθεωρεῖται: ἐν oben an dem θ nachgetragen. 14. Matth. 12,33. 15-16. Matth. 12,35.
 23. Prov. 26,24. 25. Ps. 27,3. 37. τὸ ἅμα. 39. II Regg. 13,15. 40. Matth. 27,5.

- ἐν τῷ ναῷ ῥῖψαι τὸν ἐναγῇ μισθὸν παρεσκεύασεν,) ἢ καὶ τὸ μισηθῆναι τοῖς ἄλλοις, κατὰ τὸν Σύμμαχον, κέρδος ἀπενεγκάμενος. οὕτω γὰρ οὗτος ἐκδέδωκε ' τοῦ εὐρεῖν τὴν ἀνομίαν αὐτοῦ καὶ μισηθῆναι '. τίς γὰρ οὐκ ἂν ἐκτόπως βδελύξαιτο ἄνδρα μηδὲν ὑγιὲς ἐν τῇ ψυχῇ περιφέροντα, ἀλλ' ἀνομίαν μὲν τοῖς
- 5 ῥήμασι διαπλέκοντα, δόλῳ δὲ τὸ κοινωνικὸν καὶ φιλάλληλον σύμβολον διαφθείροντα; παντὶ γάρ, οἶμαί που, δῆλον, ὥς οὐδενὶ τι τοσούτῳ τὸ κοινωνικὸν καὶ φιλάλληλον ἀνθρώποις, ὅσον τῇ λεκτικῇ ταύτῃ δυνάμει, ἡ δημιουργὸς καὶ μακαρία φύσις ἡμῖν ἐπεδείξατο. [6] « οὐκ ἐβουλήθη συνιέναι τὸ ἀγαθύναι. ἀνομίαν διελογίσατο ἐπὶ τῆς κοίτης αὐτοῦ, παρέστη πάσῃ ὁδῷ οὐκ ἀγαθῇ,
- 10 κακίᾳ δὲ οὐ προσώχθισεν ». ὑπερβολὴν κακίας καὶ ταῦτα κατηγορεῖ καὶ παντελῇ τῶν σωτηρίων ἡμῖν ἄλλοτρίωσιν. ὁ γὰρ τοι μηδὲ μέχρι τοῦ βουλευθῆναι ἐπεγνωκῶς τὸ χρηστεύσασθαι, ἀλλ' ἐνδομυχοῦσαν καὶ ἔμμονον ἐν τῷ τῆς καρδίας θαλάμῳ τὴν ἐπίβουλον κρίσιν ταμιευόμενος (τοῦτο γὰρ ἡ κοίτη νοεῖν δίδωσιν, ὥσπερ ἀμέλει καὶ [fol. 38r.] ἡ ὁδὸς πάλιν τὸ ἐπιτήδευμα, καθὼ καὶ
- 15 τὸ « πάσας τὰς ὁδοὺς μου προεῖδες » ἐξειλήφαμεν) καὶ πᾶσαν μὲν κακίαν ἀπηρυθριακώτως διεγνωκῶς μετιέναι, ὥς ἐν ὑπηρέτου δὲ μοίρᾳ πάντα παραστησάμενος ἑαυτόν, ὥς ἂν, ὅ,τι καὶ κελεύῃ ἐκεῖνη, ἀνυπερθέτως ποιῇ, τί ἂν οὗτος ἔτι τῶν χρηστοτέρων περιλείπετο ἑαυτῷ, οὐκ ἔστιν ἐμὲ συνιδεῖν. ἀλλ' οἱ φιλοπονώτερον ἐπιβάλλοντες τῇ τῶν προκειμένων μελέτῃ τάχα διαπορήσουσιν,
- 20 ἀνθ' οὗτου μὴ πάσῃ ὁδῷ παρέστη κακῇ, ἀλλ' οὐκ ἀγαθῇ πρόσκειται· πρὸς οὓς ἐκεῖνα ἐροῦμεν, ὥς, ἐπειδὴ κακία μὲν τὸ κατάλυμα, πρὸς δὲ τὸν παράνομον ἐναυλίσασθαι ἡ σπουδή, ὁδὸς δὲ τὰ ἐπὶ ταύτην ἀπάγοντα τῶν ἐπιτηδευμάτων, οὐδὲν δὲ τῶν ἐπὶ τι φερόντων ταῦτόν ἐκείνῳ τῷ πρὸς δὲ φέρει (ἢ γὰρ ἂν αὐτοῦ γενομένοις καὶ τῆς ὁδοῦ ἀπαρξαμένοις οὐδὲν πλέον μεταδιώκειν ἐχρῆν
- 25 ἅτε τοῦ ποθουμένου δῆθεν ἐνταῦθα τυχοῦσιν, ἀλλὰ πρὸς τὸ ἐξῆς ἀπαγορεύειν τοῦ πόνου ἐντὸς τῶν ὅρων τοῦ προτεθέντος ἀπειληφόσι τὸ ἐλπίζόμενον, ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ πρὸς κακίαν ὁδεύοντες οὐ πᾶν ἤδη τὸ σκοπούμενον ἀνευρήκασιν ἔτι τῶν μεθορίων ἐχόμενοι, ἀλλὰ τούτου τὸ μὲν ὅσον ἐπὶ τῷ πόνῳ καὶ τῇ προαιρέσει κατέλαβον, τοῦ δὲ καθόσον ἂν ἀφεστήκασιν ἀπο-
- 30 λείπονται), εἰκότως οὐχὶ τὸ κακῇ, ἀλλὰ τὸ οὐκ ἀγαθῇ εἶρηκεν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ ἀναιρέσει τὸ ἔμμεσον τοῦ πράγματος παριστῶν. πεφύκασι γὰρ τὰ ἐπιτηδεύματα, μέχρις ἂν ὥς ἐπὶ τι κατάλυμα τὰς πράξεις ἀφίκωνται, μηδὲν καθαρὸν τε καὶ ἄκρατον καὶ ἀμιγὲς τοῦ ἐναντίου ἐνδείκνυσθαι, προβαίνειν δ' ἐπὶ τὸ ἀκραιφνέστερον τοῦ τέλους ἀεὶ, τῶν μὲν ἀποχωροῦντα, πρὸς δὲ τὸ ἐφετὸν
- 35 αὐτοῖς ἀποκαθιστάμενα καὶ οὕτω πρότερον ἀπολήγοντα πρὶν ἢ κατάκρας τοῦ σκοποῦ περιδράξωνται. ὅπερ ἵνα τρανότερον οἶμαι δηλώσῃ, καὶ νῦν ἀκολούθως τῇ τοῦ παρανόμου ἐπὶ πᾶσαν οὐκ ἀγαθὴν ὁδὸν παραστήσει καὶ τὸ μηδὲ τῇ κακίᾳ προσοχθίσαι τοῦτον ἐπήνεγκεν. ἀναντιρρήτως γὰρ ἂν ὁ τοῖς ἀτόποις ἑαυτόν εὐτρεπῇ παρασχὼν καὶ τῇ κακίᾳ μὴ προσοχθίσαι ἐλόμενος ἐπὶ τὸ
- 40 μέγιστον τὴν ἀνομίαν ὥς ἐπὶ τι κατέληξε βάραθρον. [7] ἀλλ' ἴσως καὶ τοῦτο ὑμῖν ἐπαπορεῖν περιγένοιτο, τί ὅτι μὴ οὕτω πως « κακίαν δὲ οὐκ ἐμίσησεν »

- εἶπεν, ἀλλ' « οὐ προσώχθισεν ». ἀλλ' οὐδὲν πρᾶγμα· δοκῶ μοι καὶ τοῦτο κατὰ
 τὸ εὐκολον ἀπολύσασθαι, ἐκ τούτων ἀνελόντι τὰς ἀφορμὰς. ἐν ἐπιτάσει τοῦ
 μίσους φιλεῖ τὸ ἐχθὸς ὑφίστασθαι, καθὼς τὸ μὲν ὑφειμένην καὶ ἐπεικεστέραν
 κεκλήρωται τὴν πρὸς τὸν πέλας ἀποστροφὴν, τὸ ἐχθὸς δὲ ἐντονωτέραν ἤδη
 5 καὶ ἀπηνῆ καὶ πρὸς ὅπλα παρασκευαζομένην καὶ πόλεμον ἱκανόν. [fol. 38v.]
 τῶν λεγομένων μαρτύριον ὁ θειότατος οὗτος ὑπετείνατο προφήτης, ἐφ' ᾧ τοῖς
 θεὸν μισοῦσι τὸ τέλος καὶ αὐτὸ μῖσος προσνέμειν αὐτοῖς διαδηλότερον κα-
 θιστὰς τῷ πρὸς ἐχθρὸν αὐτοῖς μοῖραν κεκρίσθαι, διεβεβαιώσατο, 'τέλεον
 μῖσος ἐμίσουν αὐτούς', ἐπειπὼν, 'εἰς ἐχθροὺς ἐγένοντό μοι'. ἐπεὶ τοιγαροῦν
 10 ταῦτα, εἰκότι λόγῳ τῷ « οὐ προσώχθισεν », ἀλλ' οὐ τῷ « οὐκ ἐμίσησε » προσ-
 εχρήσατο, ὥς τοῦ μὲν μίσους τὸ ἦττον ἀποφερομένου τῶν βδελυκτῶν, νικῶν-
 τος δὲ τοῦ ἐχθροῦ καὶ ὑπερτείνοντος τῷ κακῷ, ὥστε τὸ μὴ προσοχθίσαι τὸν
 παράνομον τῇ κακίᾳ τὸ μηδεμίαν ἐμφαίνει τῶν ὀλεθρίων ἐκκλίσιν αὐτὸν
 πεποιηκέναι, ἀλλ' ἀνενδότῳ μανίᾳ καὶ αἵμαζούσῃ τῇ ῥύμῃ τῆς ἐπέκεινα φορᾶς
 15 ἔχεσθαι. τὸ γὰρ μὴ πάνυ μισεῖν εἰς τὸ μηδόλως ἢ τῆς Ἑλλάδος γλώσσης
 μεταλαμβάνει συνήθεια.

[8] 'κύριε, ἐν τῷ οὐρανῷ τὸ ἔλεός σου, καὶ ἡ ἀλήθειά σου ἕως τῶν
 νεφελῶν· ἡ δικαιοσύνη σου ὥς ὄρη θεοῦ, τὰ κρίματά σου ἄβυσσος πολλή'.

- ἔοικε μὲν ὑπαλλάττειν ἐντεῦθεν ὁ λόγος καὶ πρὸς ἄλλοτριώτερον πάντη
 20 μεταχωρεῖν ἀπὸ τῆς τῶν προδιηγορευμένων ἐννοίας, ὥς ἕτερα μὲν ἐκεῖνα
 δοκεῖν, πρὸς ἕτερα δὲ τὰ νῦν μεθαρμόζεσθαι. πέπονθε δὲ τοιοῦτον οὐδέν, εἰ
 μὴ καὶ μάλα γε τῶν προτέρων οὐκ ἀφιστάμενος, ἐν οἷς ἐκείνων κατηγόρησεν
 ἀποχρώντως, αὐτοῖς ἐνδειξασθαι σπεύδων καὶ τὸ περὶ ἡμᾶς τοῦ θεοῦ ἀνεξι-
 κακον. οὐδὲ γὰρ πάθει δουλεύειν οἶδεν ἢ μακαρία τῷ παντὶ καὶ ἀναλλοίωτος
 25 φύσις, οὐδὲ ταῖς τῶν ἀνθρώπων ματαιότησιν ὑποκνιζομένη τῆς ἑαυτῆς ἀγα-
 θότητος ἐπιλέλησται, ἀλλὰ καὶ ἀφεστῶτας μεταδιώκει καὶ ἀγκαλίζεται καὶ
 αὐθαδιζομένους ἀγαπᾷ καὶ οὐκ ἀποστρέφεται καὶ κατολιγωρούμενος παρ' ἡμῶν
 αὐτὸς ἐφ' ἐτοίμῳ προνοίᾳ τῶν λυσιτελούντων ἡμῖν ἀπησχόληται· καὶ νῦν μὲν
 τῇ οὐρανίῳ φορᾷ τὰς τῶν καιρῶν περιτροπὰς διοικούμενος, ἐλέφ τῷ ἑαυτοῦ
 30 τὸ σοφὸν αὐτοῦ δημιουργήμα κατοικτεῖρει, νῦν δὲ ταῖς νεφέλαις ἐντελλόμενος
 ὑετὸν καὶ ἐπ' ἀληθείᾳ, ἀλλ' οὐ κατεσχημέναις εὐεργεσίαις ἐπισκεπτόμενος
 τὴν περίγειον μεθύσκει τε ταύτην τοῖς ὄμβροις σαφῶς καὶ πρὸς τὴν βλάστην
 τῶν ἐν αὐτῇ φυομένων συμφερόντως τοῖς ζῴοις ἀποκαθίστησι· καὶ τοῦτο
 διηνεκῶς δρῶν, οὐχ, ὥς ἂν τις ἀπειρόκαλος οἰηθείη, τῷ ἀλογίστῳ τε καὶ
 35 ἀδίκῳ κατακαπηλεύει τὴν πρόνοιαν οὐδ' ἀπροβούλως τὸν ἔλεον τοῖς οὐκ
 ἀξίοις καταχαρίζεται, ἀλλὰ τῷ ὄντι ἡ δικαιοσύνη αὐτοῦ ὥς ὄρη θεοῦ ἐδραία
 καὶ εὐσταθὴς καὶ πᾶσαν ἀποδιδράσκουσα περίνοιαν ἀνθρωπίνην καὶ πρὸς
 θεοπρεπὲς ὕψος ἐπαιρομένη καὶ ἀνατρέχουσα. τὸ γὰρ 'ὥς ὄρη θεοῦ' οὐ πρὸς
 ἑτέρου θεοῦ δημιουργίας ὑποληπτέον παράθεσιν, (τίς γὰρ ἂν καὶ εἴη παρὰ
 40 τὸν ἕνα καὶ μόνον, κἄν τῷ τριτῷ διαστέλληται τῶν προσώπων;) χαρακτη-
 ρίζοντος δὲ τὸ ὄν τοῦ προσρήματος καὶ θαῦμα τῷ λόγῳ [fol. 39r.] περιφανῶς

³ ὑφ
 καθίστασθαι.

8 f. Ps. 138,22.

14. ἐπ' ἐκεῖνα.

προσενείροντος, καθὼ καὶ τὴν Ἱερουσαλήμ οἰκοδομεῖσθαι ὡς πόλιν ἀλλαχοῦ
 προκατήγγελλται. οἷς ἐπομένως καὶ τὸ ἀνέφικτον τῶν κριμάτων (τίς γὰρ ἔγνω
 νοῦν κυρίου, κατὰ τὸ λόγιον, ἢ εἰς τὰ ἔσχατα τούτου ἀφίκετο;) ἀβύσσῳ
 πολλῇ παραβάλλεται (ἦντινα δεῖ ταύτην νοεῖν ἢ τὴν ἐν ἀπεριορίστῳ τε καὶ
 5 ἀνεξευρέτῳ οἶονεῖ τινι πυθμένι τὸ ἑαυτῆς γνωστὸν ἐναπολαμβάνουσιν;).
 τοιαῦτα γὰρ τὰ κατὰ γῆν τῶν ὑδάτων συστήματα τῇ τῆς ἀβύσσου κατωνό-
 μασται κλήσει. νοοῖτο δ' ἂν τὰ προεφωδευμένα τοῖς τὴν διάνοιαν θεωρητι-
 κωτέροις καὶ πρὸς τὸ πνεῦμα μεταφισταμένοις ἀπὸ τοῦ γράμματος. καὶ κατὰ
 ταῦτα οὐρανὸς μὲν ἢ πάντα τὰ κατ' ἀρετὴν συνέχουσά τε καὶ περισφίγγουσα
 10 κατὰ τὸ κρεῖττον εὐσέβεια, ἣν ἔλέφ δεδωρῆσθαι κύριον, ἀλλ' οὐκ ἐμμίσθῳ
 δόσει (τίνι γὰρ ταύτῃ;) τοῖς οὐδὲν προεισενεγκεῖν ἔχουσι καὶ Παύλῳ τῷ θεῷ
 δοκεῖ, ὅπηνίκα πάντας μὲν ὑπὸ ἁμαρτίαν συγκεκλεισθαι, μόνη δὲ χάριτι
 σεσῶσθαι σοφῶς ἄγαν παρέστησε, νεφέλαι δὲ αἱ τὰς ἀνθρώποις ἐπεράστους
 ψεκάδας, αἱ Χριστὸς εἰσι κύριος, ἐκ μετεώρου σοφίας ἀληθεστάτη προγνώσει
 15 τοῖς κάτω προχέουσαι, ὧν τῷ δίψει φλεγόμενοι, ὅτε κατὰ τὸ ἀμύθητον τοῦ
 πόθου ἐρωτικῶ πάθει καὶ 'ἐν ἐρήμῳ γῇ καὶ ἀβάτῳ καὶ ἀνύδρῳ' μὴ ἀπ' ἐλ-
 πίδος ποιούμενος τὸ ποθούμενον, ἦ, τε κατὰ τὰ ἄσματα νύμφη ψυχῇ· ὁ μὲν
 περιπαθῶς μάλα 'ἐδίψησέ σε ἡ ψυχὴ μου' πρὸς τὸν ποθούμενον ἀνεφθέγ-
 γετο, ἡ δὲ πάλιν ἐπιθυμητικῶς πάνυ τοῦ ἐραστοῦ περικαιομένη 'δειχθῆναί
 20 τε τὴν ὄψιν καὶ τὴν φωνὴν ἀκουτισθῆναι' πόρρωθεν ὅτι μάλιστα πρὸς
 αὐτὸν ἐποτνιαῖτο καὶ ἀνεκάλει τὸ δίψος ἐμφαίνουσα. [9] οὐκ ἂν δέ τις
 ἑτέρους ἀκουστέον νεφέλας ἢ τοὺς προφήτας, οἷς καὶ σκοτεινὸν ὕδωρ τὸν
 διδασκαλικὸν ὡς ἐν συμβόλοις λόγον ἐναποκεῖσθαι ὁ παρὼν ἦνιξατο μελωδὸς
 καὶ τῶν προφητῶν ὁ μεγαλοφωνότατος Ἡσαΐας, εἵπερ ἐχέγγυος τὸν λόγον
 25 πιστώσασθαι, εἰς τοὺς προφήτας οἶμαι τὴν ῥῆσιν ἐναπερείδων, ὡς νεφέλας
 τε πέτασθαι τούτους καὶ ὡς νεοσσοὺς ἀετῶν διηγόρευσε· καὶ τῷ ἡγαπημένῳ
 δὲ πάλιν ἀμπελῶνι μὴ βρέχειν εἰς αὐτὸν ὑετὸν ἐντελεῖσθαι κύριον τὰς αὐτὰς
 δὴ ταύτας νεφέλας ἐπαπειλεῖ, ὧν καὶ μέχρι τὴν θείαν ἀλήθειαν ἀφικνεῖσθαι
 οὐδεὶς ἂν ἀμφιβάλοι, ὅτι μηδὲ μετ' ἐκείνους τῆς κατ' ἐκείνους ἀληθείας ἐγκώ-
 30 μιον τις ἄλλος ἡμῖν ὑπολέλειπται. δοκῶ δέ μοι καὶ ὅρη θεοῦ τοὺς αὐτοὺς
 τούτους κατονομάζειν τὰ νῦν, οἷς ἐνάμιλλον τὴν κατενώπιον κυρίου προπο-
 ρευομένην δικαιοσύνην καὶ εἰς ὁδὸν εἰρήνης τὰ διαβήματα κατευθύνουσιν
 τίθεται. εἴη δ' ἂν αὕτη Πέτρος καὶ Ἀνδρέας καὶ Παῦλος καὶ ὁ κατ' ἐκείνους
 ὄντως θεῖος χορὸς, ἐν οἷς ἑκατέροις πολὺ μὲν τὸ ὑψηλὸν καὶ τῆς κάτωθεν
 35 περιαγωγῆς τε καὶ ματαιότητος τὸ ἀνακεχωρηκὸς καὶ τοῖς ἄλλοις [fol. 39v.]
 ἀπρόσοδον, πλεῖστος δὲ ὁ τῆς σοφίας βυθὸς καὶ τὰ κρίματα ἀνεξεύρετα· τοῖς
 μὲν ἐν τῷ προφητεύειν ἢ διὰ τῶν ἐν συμβόλοις ἐπὶ τὰ μέλλοντα χειραγωγία
 ἔσθ' ὅπη καὶ μὴ διὰ τῶν πάντη ἐπαινουμένων προβαίνουσα, ὅποια τὰ περὶ
 τὸν θεσπέσιον Ὡσηὲ πεπραγμάτευται, τοῖς δὲ ἐν τῷ καταγγέλλειν τὸν λόγον

1. Ps. 121,3. 3. Isai. 40,13. Röm. 11,34. 11. Galat. 3,22. 16-18. Ps. 62,2.
 19 f. Cant. 2,14. 22. Ps. 17,12. 26. Esaias 60,8, 40,31. Proverbia 24,52 (30,17).
 26 ff. Esai. 5,1-7. 31 ff. Ps. 84,14. 36 ff. Röm. 11,33; Hos. 1,2.

τοῦ σωτηρίου κηρύγματος ἢ διὰ τῶν πειρασμῶν θλίψις τε καὶ ταπείνωσις πολλοῖς σκάνδαλον ἐμποιοῦσα καὶ πρὸς κακούργους τοὺς διακονουμένους τὰς ὑπολήψεις ἐκτρέπουσα καὶ δὴ καὶ τοῖς λειτουργοῦσιν αὐτοῖς φορτικῶν τε καὶ ἐπαχθῶν νομιζομένων, καὶ εἰ τὴν ἑαυτῶν δύναμιν ἐν ἀσθενείᾳ τελειοῦσθαι
 5 τῷ γενναιοτάτῳ ὑπασπιστῇ Παύλῳ ὁ τῶν παρατάξεων κύριος καὶ κραταῖος ἐν πολέμοις ψυχαγωγῶν ἐχρημάτιζεν.

[10] ἀνθρώπους καὶ κτήνη σώσεις, κύριε, ὡς ἐπλήθυνας τὸ ἔλεός σου, ὁ θεός· οἱ δὲ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν σκέπη τῶν πτερυγῶν σου ἐλπιοῦσιν.

ἔτι τῶν ἀπὸ τῆς προμηθείας τοῦ κρείττονος δεδορημένων ἡμῖν τῆς
 10 εὐχαριστίας ἐξηρημένος ἐπὶ τὸ ἄμεινον προάγει τὸν ὕμνον ἀπὸ τῆς ἀναισθήτου δημιουργίας ἐπὶ τὴν αἰσθητικὴν τε καὶ ἔμψυχον προῖὼν τό τε περὶ αὐτὴν κηδεμονικὸν ἐκπληττόμενος καὶ συνφθὰ τούτοις φθεγγόμενος· ἐν τῷ ὑπερβάλλοντι τοῦ ἔλεους σου πλούτῳ, μακρόθυμε, οἱ οἰκτιρμοὶ σου ἐπὶ πάντα τὰ ἔργα σου· ἀνθ' ὧν σῶζεις μὲν κτήνη, τὴν ἄλογον φύσιν καὶ ἀνεπαίσθητον
 15 τῆς σῆς προνοίας, σῶζεις δὲ καὶ ἀνθρώπους, τὸ τῆς σῆς ἔργον ἐξαίρετον ἁγίας χειρός, ἐξ ὁμοτίμου μὲν συντηρῶν (τοῦτο γὰρ νῦν τὸ σῶζειν νοεῖν βούλεται), ἔχων δὲ τι πλεον παρὰ τῆς λογικῆς φύσεως τὸ συνιέναι σου τῆς προνοίας καὶ τῇ ἐλπίδι τῇ ἐπὶ σοὶ οἷά τι διωρεᾷ κατεπείγεσθαι τὴν σὴν ἀντιδεξιούσθαι χρηστότητα, ἔργον δὲ πάντως καὶ τοῦτο σὸν καὶ τῆς σῆς περὶ
 20 ἡμᾶς ἀγαθότητος· τί γὰρ ἔχομεν ὧν οὐκ ἐλάβομεν; τὸ γάρτοι κινεῖσθαι τὸ πλάσμα πρὸς τὴν τοῦ πλάστου ἀνταμοιβὴν ἐκεῖνον ἂν ἐστιῶτο δικαίως τὸν καὶ λόγῳ τοῦτο τετιμηκότα καὶ τοῖς κατὰ δύναμιν ἀνταλλάγμασι τοῦτον τιμᾶν συνετίσαντα. ἐπὶ τὸ μέλλον δὲ τῆς ἐννοίας τό τε σῶζειν καὶ τὰ τῆς ἐλπίδος προενήνεκται. 'σώσεις' γὰρ φησι καὶ 'ἐλπιοῦσι', σύνηδες ὅν τῇ γραφῇ
 25 τοῦτο ἐνηλλαγμένως χρῆσθαι τοῖς χρόνοις, καθάπερ καὶ ἐπὶ τοῦ «ἐν ποταμῷ διελεύσονται ποδί», ἦτοι τῆς Ἑβραϊδος φωνῆς ἀρχαϊζούσης καὶ μηδὲν σμικρολογουμένης περὶ τὰ χρονικὰ σημαινόμενα ἢ καὶ τῇ τοῦ μέλλοντος παρατάσει τὸ διηνεκὲς ἡμῖν ὑποβαλλομένης τῆς ἐλπίδος καὶ συντηρήσεως. [11] ἔστι καὶ γλαφυρωτέρῳ διανοήματι τὸ τῇ ἐλπίδι ἐνθεωρούμενον ἀναπτύξαι ἐκ τοῦ προ-
 30 φητικοῦ βάθους καταπλουτήσαντα τὸ ἐνδόσιμον. σκέπη μὲν γὰρ πτερυγῶν κατὰ τὸ πᾶσι ληπτὸν ἢ τοῦ θεοῦ νοοῖτ' ἂν περὶ ἡμᾶς φρουρητικὴ πρόνοια καθ' ὁμοιότητα τῶν πετεινῶν εἰλημμένη. καὶ γὰρ ἐκεῖνα οὐ μόνον τοὺς νεοσσούς θάλπει ταῖς πτέρυξιν, ἀλλὰ [fol. 40r.] καὶ τῆς τῶν ἄλλων ἐπιβουλῆς ῥύεται, ἐπειδὴ οὗτοι τινὰ τῶν βλαπτόντων αἰσθόμενοι προσιόντα ὡς ἐφ' ἐτοί-
 35 μην βοήθειαν τὴν φύσασαν ἀποτρέχουσι. τοῦτο καὶ Ἐζεκίαν ἐπὶ ταῖς ἀπειλαῖς Ῥαψάκου πεποιηκότα τὰ νομικὰ παρεδήλωσε γράμματα, ὅπηνίκα καὶ τὴν τοῦ βαρβάρου ἀλαζονείαν ἐπὶ θεῷ μάρτυρι ἐξεπόμευσεν. καὶ τὸ μὲν οὐδὲν δυσχερὲς ἐννοεῖν ὡς φθάνομεν ὑποθέμενοι, ἀ δὲ δι' ἀπορρήτων ὁ λόγος ἡμᾶς ἐκβιβάζει, σκέπην πτερυγῶν καὶ τὴν περὶ ταύτας ἐλπίδα οὐκ ἂν ἄλλην ἢ τὴν

3. 2 Cor. 12,7. 4f. 2 Cor. 12,9. 10. εὐχαριστίας: -στί- aus -στεί- korr. 19. ἀντιδεξιούσθαι: -δε- aus -δο- korr. 20. 1 Cor. 4,7. 21. zu ἐστιῶτο aH Rande ἀστιῶτο Is(ως). 25. Ps. 65,6. 35. IV Regg. 19,14 ff. Esai. 37,16 ff.

τοῦ μονογενοῦς αἰνίττεσθαι συνήμι συγκατάβασιν. αὕτη γὰρ μόνη καὶ θάλπει ζωογονοῦσα τὴν ἐν παραδείσῳ τὸ θνήσκειν κατακριθεῖσαν φύσιν, ἀπὸ τε τοῦ ἀποκτέννοντος γράμματος καὶ τῶν ἐφεδρευόντων δαιμόνων ταῖς προσβολαῖς ἀπομάχεται. καὶ ὅτι τοῦτο, ἐναργέστερον ἐκφανεῖ τὰ προκείμενα.

5 [12] 'μεθυσθήσονται ἀπὸ πιότητος οἴκου σου καὶ τὸν χειμάρρουν τῶν τρυφῶν σου ποτιεῖς αὐτούς'.

τὴν μέθην ἐκστάσεως ἴσμεν περιποιητικὴν, ὁπόταν πέρα τῆς χρείας ὁ οἶνος ὑποποθεῖς τῇ πεφυκυῖα θερμότητι πρὸς τὰ τοῦ ἐγκεφάλου κοῖλα ἐξατμιζόμενος ἀναχωρῇ καὶ τὰ μὲν τῆς ἑαυτοῦ ἐμπύρου νοτίδος πληρῶν διαρραγῆναι
10 μὲν τὴν κεφαλὴν τῷ ζῳῷ ἐπαπειλῇ, παρεμποδίζων δὲ τῷ ψυχικῷ πνεύματι πιέξῃ τε τὸν ἐγκέφαλον καὶ ὀδύνῃ ἀφάτῳ στενοχωρῇ. διὰ δὲ τῶν αἰσθητηρίων ἀποθλιβόμενος πρὸς τὰ ἔξω καὶ τοῦτον τὸ εἰλικρινές τῶν ἐνεργειῶν ἀφελὼν καὶ τὴν τῶν ἐπαισθημάτων συγχέας ἀντίληψιν, ἔπειτα διὰ τοῦ ὑπαλείφοντος τὸν ἐγκέφαλον ὑμένος ἐπὶ τὰ νεῦρα καταρρεύσας ἀθρόως καὶ ταῦτα τῇ συν-
15 υπούσῃ ἐξικμάσας ὑγρότητι παρέλυσεν μὲν καὶ τούτων τὸν τόνον, τῷ δὲ ὄλῳ ζῳῷ τὴν πάρεσιν διωκῆσατο καὶ τοῦ εἶναι, ὃ τέως, ἐξέστησεν. τοιοῦτό τι καὶ περὶ τὴν παροῦσαν μέθην κατανοεῖν δίδοται. ἐπειδὴ γὰρ διὰ τῆς εὐτάκτου τῶν ὄντων δημιουργίας ὁ ἄρτι κολλώμενος τῷ θεῷ τὸ ψυχωφελές καὶ τὸν ἐντὸς ἄνθρωπον εὐφραῖνον πόμα κατὰ τὸ περιττὸν σπάσας, ἐκ μεγέθους καὶ
20 καλλονῆς κτισμάτων τὸ γενεσιουργὸν θεωρῇ, ὑπερεθερμάνθη τε παραντίκα τῇ πρὸς εὐσέβειαν ἀναθυμιωμένη ἐννοίᾳ καὶ οἶονεῖ τινι μέθῃ γενόμενος κάτοχος, ἐξέστη τῆς προτέρας ἀπάτης, μακρὰ ταύτῃ τῇ ματαιότητι χαίρειν εἰπὼν, καὶ πρὸς τὴν ὄντως ζωὴν ἑαυτὸν μεθηρμόσατο. καὶ ἐπειδὴ στοιχειώδους ἔδειτο καὶ παιδοτριβοῦντος διδάγματος ἐπὶ τὰ μείζω καὶ τελεώτερα τὸν ἐν αὐτῷ
25 ἐπανάγοντος παῖδα, ταῖς τοῦ ἱεροῦ Μωϋσέως ἐν τοσοῦτῳ περितυχῶν εἰσηγή-
σεσιν, ἃ καὶ χειμάρρουν καλεῖν εἶτε τὸ πρόσκαιρον καὶ ἀτελές [fol. 40 v.] τῆς καθάρσεως τῶν ἐν τούτῳ, εἶτε καὶ τὸ σφοδρὸν καὶ ἀθρόον τῆς τῶν ἀμεινόνων φορᾶς ὑπηγάγετο, κἀντεῦθεν ἤδη τρανώτερόν τε καὶ ἀνδρωδέστερον τοῖς κρείτ-
30 τοσιν ἐπιβλέψας καὶ τῇ περὶ τὰ τέως τρυφῇ, τὰ μὲν ἀτιμάσας διὰ τὸν κόρον καὶ τῷ πολὺν μετέχειν τοῦ σαρκικοῦ καὶ γεώδους, τῶν δὲ τὸ λοιπὸν ἀντισχό-
μενος, ὅσα πρὸς τὴν ἐκείθεν εὐγένειαν καὶ τὴν ἀρχαίαν διάπλασιν ἀνατείνεται, εἰς ἱκετείαν τὸ ἀπὸ τοῦδε ἀπειδε, τυχεῖν τῶν ποθουμένων δεόμενος. καὶ τίνα ταῦτα;

[13] ὅτι παρὰ σοὶ πηγὴ ζωῆς, ἐν τῷ φωτί σου ὁψόμεθα φῶς.

35 ἐπειδὴ, φησιν, ἀρκούντως ἡμᾶς ἐξεπαίδευσας καὶ ὥσπερ διψῶντας πρώτως μὲν ταῖς ἀπὸ τοῦ οἴκου σου πιότησιν ἐξεμέθυσας, εἶτα ταῖς τοῦ γραπτοῦ νόμου τρυφαῖς παιδαγωγήσας καὶ τῶν ὑψηλοτέρων ὀρίγνασθαι ἀνεπτέρωσας, (ἃ δὲ πάντα ὡς δι' εἰσόπτρου τὴν ἀληθινὴν παρεμφαίνει ζωὴν), σύ, φησι, μάκαρ θεέ, παρ' ᾧ γε μηδὲν ρεῖθρον ζωῆς ἐτέρωθεν τὸ εἶναι ἐρανιζόμενον (ὅλος
40 γὰρ εἰ πηγὴ ἀνεξάντλητος, πάσῃ τῇ κτίσει τῆς ἑαυτοῦ ἀγαθότητος προχέων τὰ νάματα ἐν τῷ δεδορημένῳ σου τέως ἀμυδρῷ καὶ συμμέτρῳ διὰ Μωϋσέως

- τῆς θεογνωσίας φωτὶ), τὸ σὸν ἀληθινὸν ἴδοιμεν φῶς, τὸν σύμφυτόν σου καὶ τοῦ σοῦ πνεύματος λόγον, ὃν ἀπαστρέπτεις ἀπλήτῳ μαρμαρυγῇ, ἐκ μιᾶς ἀποστίλβων τῆς παρὰ σοὶ μακαρίας λαμπρότητος. πάντως δὲ οὐδεὶς ἂν οἶμαι θεοῦ οἶκον τὸν ὁρώμενον εἰρησθαι κόσμον ἀρνήσεται ἢ οὗτος, ὃς καὶ Μωϋσῆν
- 5 πιστὸν ἐν ὅλῳ τῷ τοῦ θεοῦ οἴκῳ ἀκούων, ἀπὸ μὲν τοῦ ὄντος τὴν διάνοιαν ἀποπλανήσει, οὗ καὶ τὴν δημιουργίαν θεοφιλῶς Μωϋσῆς ἀναγράψας θεράπων πιστὸς τῷ θεῷ κεχηρημάτικεν, ζητεῖ δὲ θεοῦ ἕτερον οἶκον ἴσως μυθώδη. κἂν ἐπὶ τὸν νόμον ἀποδραμεῖται τῇ διανοίᾳ, οὐκ οἶκον, ἀλλ' οἴκῳ προστάγματα πρόσφορα καὶ οἰκουροῦντας καὶ οἰκουρὸν ἐπισκοποίῃ, ἐμβροντησίᾳ φερόμενος,
- 10 δέον τὸ ἐμποδὼν διαβλέπειν χρυσίον μηδ' ἄλλαχού τοῦτο ἀνερευνᾶσθαι τυφλοῖς ὁμοία· οὐδ' αὖ γε πάλιν ἐν τῷ παρόντι φωτὶ φῶς τις ὁφθῆναι αὐτῷ θεοῦ δεηθείη παρὰ τὸ ἐνυπόστατον τῆς δόξης ἀπαύγασμα, ἀφ' οὗ καὶ πᾶν ἀνθρώποις ἄλλο σῶφρονος βίου φῶς ἀποπάλλεται, πλὴν εἰ μήπου λημῶν ἤδη λαμπρῶς καὶ πρὸς τὸ φῶς τοῦτο δυσανασχετῶν ἱκανῶς καὶ ἀμβλυώττων ἑτέρου φωτὸς
- 15 συμμέτρου ἐπιζητοίῃ ὑπόστασιν, γλαυκῶν εὐχῆς ἔργον καὶ νυκτικοράκων ἑαυτῷ συντελούμενος. [14] ἀλλὰ γάρ, ὃ με μικροῦ τῇ τοῦ λόγου παρέδραμεν ὁρμῇ ἀνεξέταστον, δίκαιον ῥήθην ἐν τούτοις προσθεῖναι, ὥς ἂν ἡ τὸ ἀνελλειπὲς τοῖς παροῦσι προσποριζόμενον. ἐπισκεπτέον γάρ, ὥς « ποτιεῖς » εἶπε « τοῦ χειμάρρου » ἀλλ' οὐ « μεθύσεις » καὶ « τῶν τρυφῶν » κατὰ πλῆθος, ἀλλ' οὐ
- 20 κατὰ τὸ ἐνιαῖον τῆς προφορᾶς, ὅτι μηδὲ δραστήριον τὰ τοῦ Μωϋσέως ἐντάλματα πόμα μηδὲ τέλεον αὐτῶν ἐξιστῶντα τὰ ἐν ἑαυτοῖς τὸν ποιοῦντα αὐτὰ ζῆν [fol. 41 r.] κατεπαγγελλόμενα, ἀλλ' ἡρεμαῖον καὶ κατὰ βραχὺ ἀναψύχον καὶ πρὸς τὴν κατὰ Χριστὸν τελειότητα ἐπαναφέρον τοὺς νηπιωδῶς αὐτοῖς προσ-
 25 ἀνέχοντας μηδὲ δι' ἐνὸς ἐξαρκοῦντα πρὸς κάθαρσιν ἁγνισμοῦ, ὁποῖον τὸ καθ' ἡ-
 25 μᾶς τῶν ἁμαρτημάτων λυτήριον, ἀλλὰ πολλοῖς κεχηρημένα καὶ διαφόροις τρυφαῖς μᾶλλον προσεοικότα τῷ τῆς πληρώσεως ἑφημέρῳ, μηδὲν δὲ κεκτημένα σφοδρὸν τε καὶ διαρκὲς πρὸς τὴν τελείαν τῶν ἁμαρτημάτων κατάκλυσιν.
- [15] παράτεινον τὸ ἔλεός σου τοῖς γινώσκουσί σε καὶ τὴν δικαιοσύνην σου τοῖς εὐθέσι τῇ καρδίᾳ.
- 30 προστέτηκε ταῖς αὐταῖς τῶν πρώην δεήσεσιν ὃ τῇ τοῦ πνεύματος ἐλλάμψει τὸ μέλλον κατωπτευκῶς πόρρωθεν μὴ διασκεδασθῆναι τὸν τοῦ θεοῦ ἔλεον, ἀλλ' ἐπὶ τὸ μᾶλλον παρατεινόμενον βραβεῦσαι τοῖς πρὸς ὑποδοχὴν τὴν καρδίαν εὐθύνασιν τὴν διὰ σαρκὸς ἔλευσιν τούτου ἐκείνου, ὃς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία ἀπὸ θεοῦ, δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμός καὶ ἀπολύτρωσις καὶ εἴ τι ἕτερον ὃ
- 35 πρὸς τρίτον οὐρανὸν καὶ τὸν παράδεισον φθάσας ἀνύμνησε. δικαιότερον γὰρ οὕτω τῷ ῥητῷ ἐπιβάλλειν ἢ κατὰ τὸν πρόχειρον τοῖς πολλοῖς νοῦν, εἴπερ πνευματικῶς τὸν νόμον νοεῖν κελευόμεθα, ὃν καὶ σκιὰν τῶν μελλόντων νοεῖν ἐπέγνωμεν αὐτῷ τούτῳ τῷ θεῷ Παύλῳ πειθόμενοι. νόμος δὲ πάντως καὶ τὰ παρόντα, ἂν μὴ ῥαθύμως καὶ διακένως τῆς ἀληθοῦς ἐπακούωμεν σοφίας,

1. σύμφυτον σοῦ. 4. Num. 12,7. 5. ὄντος. 8. ἀποδραμεται ohne Akz.
 12. Hebr. 1,3. 17. ἐν: ἐν M. 21. Lev. 18,5; Röm. 10,5 || ἡρεμαῖον. 24 ff. Hebr. 7,27;
 9,12. 33-34. 1 Cor. 1,30; 2 Cor. 12,2. 38. Coloss., II, 17.

- ἐν οἷς τῷ τοῦ παρόντος βιβλίου προσχρώμενος λόγῳ, 'ἐμίσησάν με, φάσκων
 που, δωρεάν' ἐπὶ τὸν νόμον τοῦτο γεγράφθαι παρέπεμπεν. [16] 'μὴ ἐλθέτω
 μοι πούς ὑπερηφανίας, καὶ χεὶρ ἁμαρτωλοῦ μὴ σαλεύσαι με. ἐκεῖ ἔπεσον
 πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν, ἐξώσθησαν καὶ οὐ μὴ δύνωνται στῆναι'.
 5 μετακεκίνηται γὰρ τὰ τῆς τάξεως τῶν προκειμένων ὥσπερ τῇ λέξει, οὕτω γε
 δὴ καὶ κατὰ τὴν ἔννοιαν. οὐ γὰρ ὁ πούς τῆς ὑπερηφανίας παραίτιος τοῦ
 τῇ χειρὶ τῶν ἁμαρτωλῶν σαλεύεσθαι τὸν φιλόθεον, ἀλλ' ἡ χεὶρ ἔμπαλιν εἴτουν
 ἢ ἀσωφρόνιστος τῶν ἐπὶ τοῖς ἀδεῶς βιοῦσιν ἀπὸ τοῦ κρείττονος πρᾶξις τὸν
 σάλον ἐπάγουσα πρὸς ὕβριν ἔσθ' ὅτε τοὺς δικαίους ἠρέθισεν. ἀσφαλῆς τῷ
 10 λόγῳ τὸ βέβαιον ὁ μακάριος οὗτος ἀνὴρ ἐπιδραψιλεύσασθαι, ὃς τὰ τ' ἄλλα
 καὶ ὅτι τὴν τῶν ἁμαρτωλῶν εὐθηνίαν σκοπεῖν ἐπανείλετο, 'παρὰ μικρὸν'
 ὁμολογῶν 'σεσαλεύσθαι τοὺς πόδας καὶ ἐκκεχύσθαι τὰ διαβήματα' ὥς ἐπὶ
 ζῆλον ἀπροφασίστως παρακαλούντων, ὧν οὗτοι κατὰ τὸν ἐνεστῶτα τρυφῶντες
 ἀδεῶς ἀπολαύουσιν. οὐχ ἦττον δὲ τούτων κἀκεῖνο πρὸς ἐξαπάτην πάλιν φησὶ
 15 καὶ τὸ μηδεμίαν ὁρᾶσθαι τῶν παιδαγωγεῖν εἰωθυῖων ἐπαγομένην αὐτοῖς
 στερεὰν μάστιγα. 'οὐκ ἔστι' γὰρ φησιν 'ἀνάνευσις ἐν τῷ θανάτῳ αὐτῶν
 (ἦτοι 'δυσπάθεια' κατὰ τὸν Σύμμαχον) καὶ στερέωμα ἐν τῇ μάστιγι αὐτῶν',
 ὅπερ οὐκ ἔστι κατ' ὀλίγον καὶ ἀμφιβαλλομένην καὶ σκάζουσαν, ἀλλ' εἰς τελείαν
 ὑπερηφανίαν ἐξέμηνεν, [fol. 41 v.] πόδας καὶ διαβήματα τὰς ἐπὶ τὸ δρᾶν
 20 ἡμῶν κινήσεις τροπικῶς ὀνομάζων. ὥς γὰρ ποδῶν ἔργον τὰ διαβήματα,
 οὕτω καὶ ψυχῆς ἐπιτηδευμάτων αἱ πράξεις γνωρίζονται. [17] ἀλλ' ἐπειδὴ
 ταῦτα, καὶ χεῖρα τῶν ἁμαρτανόντων ἐπὶ τὸ πρακτικὸν ἔγνωμεν ἀναφέρεσθαι,
 καθὼ καὶ λύθρῳ τοῦ τῶν τοιούτων φόνου τὸν δίκαιον τὰς ἑαυτοῦ χεῖρας,
 εἴτουν πράξεις, φαμέν ἀπονιπτόμενον ἐκκαθαίρεσθαι, ταῦτα διατρανοῦμεν ἐπὶ
 25 τῶν προκειμένων, ὥς εὐχῇ τὸ ἀπὸ τοῦδε συγκαταλύει τὸν λόγον μηδὲν αὐτῷ
 δεόμενος κατὰ διάνοιαν ἐντακῆναι, ὃ πρὸς τὴν μίμησιν τῶν ἁμαρτωλῶν
 ἐκκαλούμενον, εἶτα πρὸς ὑπερηφανίαν ἐπᾶραν μετάρσιον μεγίστῳ κακῷ περι-
 βάλοι ἐξ ὑπερδεξίου τοῦ πτώματος· εἰς δὲ πάντας (οὕτω γὰρ Σύμμαχος ἐκδέδωκε,
 τὸ ἐκεῖ ὅπου εἰπῶν) καταβεβλήσθαι τοὺς ἐργάτας τῆς ἀνομίας διατεινόμενος
 30 ἐξῶσθαί τε τούτους τῆς τῶν κρειττόνων ἐλπίδος, ὧν τὰ προκείμενα ἡμῖν
 κατηγγύησεν, ἐμπεδοῖ καὶ μὴ ἂν ποτε στῆναι πρὸς τὸ προσῆκον ἐπαναγο-
 μένου τῆς στάσεως. τοιοῦτο γὰρ τὸ τῆς ὑπερηφανίας κακὸν καὶ ὅσον εἰς
 βλάβην ψυχῆς Παῦλος ὁ θεῖος ὑπέφηνεν, κρίμα τοῦτο τοῦ διαβόλου εἰπῶν
 ὥς δυσανάκλητον πρὸς διόρθωσιν. διὸ καὶ ἕτερος τῶν θεοφορουμένων, ἵνα
 35 τὸ ἀκαμπὲς αὐτοῦ καὶ ἀμείλικτον πρὸς μετάνοιαν ὑπογράψῃ, ἄκμονι αὐτὸν
 ἀνηλάτῳ κατὰ τὴν ὑποικουροῦσαν καὶ ἀναπόβλητον ἔξιν διὰ τοῦ τῆς καρδίας
 αἰνίγματος ἀφωμοίωσεν. [18] ἀλλὰ τί ταῦτα, φαίη τις ἂν, τοῖς ἄνω λυμαίνεται;
 ἔμοι δὲ οὐκ ἔστιν ὅσον εἰπεῖν. ὃς γὰρ τῷ ἀκολάστῳ τοῦ βίου ἐπὶ τὸ πλημ-
 μελὲς τῶν διανοημάτων ἀπεῖδεν, ἀρχὴν μὲν πρόνοιαν ἀπωθήσατο τοῦ παντός

1 f. Ioh. 15,25 (Ps. 34,19; 68,5). 3. ἁμαρτωλοῦ mit S. c. a A. 5. τάξεως aus
 στάσεως korr. 11. Ps. 72,2,3 || παραμικρ". 16 f. Ps. 72,4. 37. τοαποτουδε. 27. περι-
 βάλοι: unsicher. 33. I Tim. 3,6. 34. Iob 41,16 (15).

- ὥς πορρωτάτῳ παραπεμψάμενος, εἶτα τῇ ὑπερηφανίᾳ λοιπὸν συγκροτούμενος πάντα μὲν ἀπεσεύσατο χαλινὸν σωφροσύνης, πρὸς πᾶν δὲ θεοσεβείας διδασκάλιον ἀπηγόρευσεν, εἰς λῆρον μὲν τὸ διὰ τῶν ὁρωμένων τὸν δημιουργὸν ἐννοεῖν λογιζόμενος, εἰς ληρωδέστερον δὲ τὸ διὰ σαρκὸς ἡμῖν τοῦτον ἐπιφανῆναι τιθέμενος. τίς γὰρ αὐτῷ δοκεῖ ταῦτα ὑπάρξαι ἀνάγκη, ὃ τὸ αὐτόματον εἰς ὑπόστασιν τῶν ὁρωμένων τῷ τῆς ζωῆς ἀσωφρονίστῳ πρεσβεύεται; ὅπερ ἵνα μὴ πάθωμεν, λαὸς ἐμὸς καὶ θεοῦ, μᾶλλον δὲ ὅτι θεοῦ καὶ ἐμὸς, τέκνα τίμια, ἡγαπημένα Χριστοῦ θρέμματα, τῆς μὲν εὐροίας τοῦ παρόντος αἰῶνος πλανώσης καὶ πλανωμένης ὥς ἐπιβούλου τῶν ἡμετέρων ψυχῶν καταπτύσαντες, 5
 10 ἅμα δὲ καὶ ὥς κατ' οὐδὲν ταύτης τοῖς θεοφιλέσιν ἐποφειλομένης — τί γὰρ ἂν βίος ἀνετός τε καὶ ἀπολαυστικός συντελέσῃ ἀνδρὶ πόνῳ καὶ καμάτῳ τὰ τῆς ἀρετῆς μεμελετηκότι βραβεῖα κομίζεσθαι καὶ τὸ δοκίμιον ἑαυτοῦ ἐν τῇ τῶν πειρασμῶν γενναιότητι εἰωθότι παρέχεσθαι; οὐκ ἔστιν ἐκεῖνα κληρὸς ἐμὸς, φησὶ καὶ νῦν κύριος, οὐδ' αὕτη μερὶς τοῦ τὴν κακίαν [fol. 42 r.] πτερνίζοντος ἡγαπημένου καὶ ἀπλάστου Ἰακώβ, Ἡσαῦ ταῦτα τοῦ μεμισημένου καὶ τῆς πατρῴας ἐστίας βεβήλου, ὃς ὄρειός τε καὶ ἀνοδίαις χαίρων ὥς τὰ 15
 πολλά καὶ φακοῦ προσοψήματος τὰ πρωτοτόκια ἀποδόμενος. [19] αὐτοὶ δὲ τὴν τοῦ ἡμετέρου Χριστοῦ ταπείνωσιν ἐπαναλαβόμενοι τοῦ πράου καὶ ταπεινοῦ τῇ καρδίᾳ καὶ μορφῇ μὲν τῷ πατρὶ κοινωνοῦντος καὶ φέροντος τὰ πάντα 20
 τῷ ἑαυτοῦ ῥήματι τῆς δυνάμεως, οὐκ ἀπαξιώσαντος δὲ καὶ υἱῷ γενέσθαι τε καὶ κληθῆναι ἄνθρωπον τῷ ἡμετέρῳ προσρήματι καὶ νίψαντος τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν ταῖς χερσὶ καὶ ὑπὸ τοῦ ἀγνώμονος μαθητοῦ παραδεδομένου καὶ ἐπὶ πᾶσι σταυροῦ θανάτῳ ἀτιμασθέντος, ἵν' ἐγὼ τοῦ θανάτου καὶ τῆς 25
 ἀτίμου δουλείας ἐξαιρεθῶ τοῦ ἐν παραδείσῳ μοι πάλαι βασκήναντος — τούτων ἀπάντων τὴν μνήμην ἔναυλον περιφέροντες ἐργαζώμεθα ἐν ἑαυτοῖς τὸν ἄγρὸν τὸν πλήρη, ὃν εὐλόγησε κύριος, ἐν τῷ τῆς ταπεινώσεως ἑαυτοῦ ὕψει καυχώμενοι. ἐργασώμεθα δὲ πῶς; οὐκ ἐν τῷ τοῖς ἄλλοις ἐπιδεικνύναι κατεπειγόμενοι, (μανία γὰρ ἀναντίρρητος τὸ ἐξ ὑπερηφανίας κακὸν ἀποτρέχοντας τὴν πρὸς 30
 ἐκείνην ἀπάγουσαν ἐπίδειξιν ἐπισπάσασθαι), ἀλλ' ἀνεπαίσθητον τοῖς ἄλλοις τὸν θησαυρὸν φέροντες καὶ μόνῳ τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ πατρὶ βλέποντι γινωσκόμενον, τὴν παρ' ἐκείνου ἀνάρρησιν ἐκδεχώμεθα, ὅταν τῶν ἡμετέρων κριτῆς παραγένηται καὶ τὴν κατ' ἀξίαν ἐκάστῳ μισθαποδοσίαν παρέχῃται. μεθ' οὗ δόξα τῷ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ πνεύματι, νῦν καὶ 30
 αἰ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

11. συντελέσῃ deutlich. 13 f. Deuteron. 10,9; Jerem. 10,16; 28,19. 15. Genes. 25,27. ||
 Mal. 1, 2, 3; Röm. 9,13. 16. Hebr. 12,16. 18. Matth. 11,29. 19 ff. Philipp. 2,6-7.
 19 f. Hebr. 1,3. 21. προσλήματι. 21 f. Ioh. 13,5. 23. Philipp. 2,8. 25 f. Gen. 27,27.
 27. Jac. 1,9. 30. Matth. 6,18.

ANMERKUNGEN.

10,2 ἔθος ἐστὶ τοῖς κτλ.] vgl. Schol. Plat. Enthyphr. 3 A: ἐπεὶ ἔθος ἦν τῇ Ἑστίᾳ πρώτη τῶν ἄλλων θεῶν θύειν. Schol. Plat. Phaedr. 236 C: ἔθος ἦν αὐτοῖς τὸ τοῖς ἐρωτῶσιν, οἷον δέδωκάς μοι τόδε, πάλιν τὸ αὐτὸ λέγειν τοὺς ἀποκρινομένους. Kommentar zur Apokalypse c. 2: Ἐθος τοῖς ἁγίοις προφήταις ὁρῶσιν ὀπτασίαν καταπλήττεσθαι εἰς παράτασιν τῆς ἀνθρωπίνης εὐτελείας. Basilus homilia in princ. Proverb. c. 17: ἔθος τοῖς ναυτιλλομένοις πρὸς οὐρανὸν ἀναβλέπειν.

10,2 τὰ πατρικὰ χρέα ἀποτινῆναι ὁρμᾶν] vgl. Basilus homil. in Ps. XIV c. 4: εἶδον ἐγὼ ἐλεεινὸν θέαμα, παῖδας ἐλευθέρους ὑπὲρ χρεῶν πατρικῶν ἐλκομένους εἰς τὸ πρᾶτήριον. Basilus epist. 19: ὁμοῦ μὲν ἀποτινύντες τῆς προσηγορίας τὸ χρέος, ὁμοῦ δὲ ἀφορμὴν δευτέρων γραμμάτων παρέχοντες.

10,3 ὁ πρὸς τὴν ἔκτισιν κατεπείγων] vgl. Basilus orat. I de hom. struct. c. 1: Παλαιοῦ χρέους ἔκτισιν ἀποπληρώσων ἦκω.

10,4 μόνως γὰρ ἂν οὕτως] zu dieser echt attischen, fast formelhaften Verbindung vgl. Xen. Cyrop. III 2,23: καὶ ἔλεγον ὅτι οὕτως ἂν εἴη μόνως εἰρήνη βεβαία. Xen. mem. I 5, 5: οὕτως γὰρ ἂν μόνως ὁ τοιοῦτος σωθείη. Plato Parm. 156 E: μόνως γὰρ ἂν οὕτως ἀμφοτέρω ποιῶ, id. Tim. 72 D: τὸ μὲν ἀληθές, ὡς εἴρηται, θεοῦ ξυμφήσαντος τότε ἂν οὕτω μόνως δυσχυρίζομεθα. Basilus, epist. 3, 2: μόνως γὰρ ἂν ἡμῖν οὕτω τὸ ἀπραγμον σφύζοιτο. Komment. z. Apok. c. 10 (105, 569^a): μόνως γὰρ ἂν οὕτως παρασκευασθεῖσα ψυχὴ.

10,5 τὸ ἀπρόσκοπον πραγματεύεσθαι] vgl. Basilus de virginitate c. 53: ὥστε πολλῶ κάλλιον τὴν παρθένον τὸ ἀσφαλές ἑαυτῇ καὶ ἀπρόσκοπον τῶν ὁρώντων πραγματευομένην πανταχόθεν ἀνεπίμικτον εἶναι.

10,5 καὶ εἶναι καὶ ὀνομάζεσθαι] eine überaus häufige Verbindung; vgl. z. B. Basilus I. de spiritu s. c. 37: αἱ γὰρ καθαφαὶ καὶ νοεραὶ καὶ ὑπερκόσμοι δυνάμεις ἅγιοι καὶ εἰσὶ καὶ ὀνομάζονται.

10,6 – 10,27 ἐπεὶ τοίνυν — χειραγωγώμεθα] « Gleich zu Beginn seiner Homilie bietet Arethas seinen Zuhörern ein Monstrum von Periodisierung, das nur seinem saloppen, um straffe Gliederung der Gedanken wenig bekümmerten Stil möglich ist. Um die Sachlage, die ihn zu seiner Rede veranlasst hat, zu schildern, braucht er einen über 20 Zeilen in allerlei Satzkonstruktionen und mit verschiedenen abschweifenden Parenthesen (Z. 9 ff. u. Z. 16 ff.) sich hinziehenden kausalen Vordersatz, um, nachdem er Z. 14 (ἐπεὶ οὖν) den ihm bereits entglittenen Faden der Rede von neuem aufgenommen hat, mit Z. 22 endlich zum erlösenden Nachsatz (ἤκομεν τανῦν) zu gelangen ». Ed. Kurtz.

10,6 οὐ πολλοστοὶ μετέκεινον ἡμεῖς διάδοχοι] vgl. Gregor. v. Naz. (nach Steph. Thes.): εἰμὶ πολλοστός ἐν ὑπηρέταις τοῦ πνεύματος. Schol. Aeschyli Prom. 10 (p. 169, 15 f. Dind.): πολλοστός οὐχ ὡς πάλαι ὁ πολὺς, ὁ ἐνδοξος, ἀλλ' ὁ μηδὲν ὦν. Plat. Phileb. 44 E: οὐκ εἰς τὰς πολλοστάς ἡδονὰς ἀποβλεπτόν, ἀλλ' εἰς τὰς ἀκροτάτας καὶ σφοδροτάτας λεγομένας.

10,9 ff. πολλά δὲ εἰπεῖν ἔχοντι... συστεῖλαι] vgl. Basilius Comment. in Isaiam 2: ἴδιον γὰρ τῆς σοφίας τὸ ἐκτείνειν λόγους (nach Prov. I 24). Plato epist. 3 p. 318 B: πολλά ἔχων εἰπεῖν, ὧν ὑποσχόμενος οὐδὲν ἐποίησας, διὰ τὸ πλῆθος αὐτῶν συντέμνω. Aristoph. Thesm. 177 f: Ἀγάθων, σοφοῦ πρὸς ἀνδρός, ὅστις ἐν βραχεὶ πολλοὺς καλῶς οἶός τε συντέμνειν λόγους.

10,10 τὰ βραχέα πρὸς μῆκος ἀποτεῖναι περιττός] wegen περιττός vgl. Basilius homil. in Ps. XXXII c. 7: οὐχ ὀρθῶς τὰ τῶν ἐθνῶν δόγματα, τὴν ματαίαν ταύτην φιλοσοφίαν, ὅπως λεπτοὶ καὶ περιττοὶ περὶ τὰς εὐρήσεις τῶν δογμάτων εἰσὶν κτλ., id. Comment. in Isaiam 267: ὁ ἄφρων καταχλευάζει τοὺς περιττοὺς ἐν σοφίᾳ καὶ φιλοπόνως πανταχόθεν ἑαυτοῖς συλλέγοντας τὰ μαθήματα. Gregor. Naz. or. 28 c. 11: οὐ γὰρ ἵνα καὶ αὐτὸς παράδοξα λέγειν δόξω καὶ περιττὸς φαίνωμαι τὴν σοφίαν κτλ., ibid. c. 24: ζῶου λογικοῦ τοῦτο καὶ περιττοῦ τὴν σοφίαν κτλ.

10,11 τῇ τοῦ συντετμημένου χάριτι λόγου] vgl. Gregor. Naz. or. 27 c. 1: ὁ τοῦ συντετμημένου λόγου κῆρυξ καὶ βεβαιωτής.

10,12 εἰς βάθος προφητικοῦ νοῦ.... διαδύναμι] vgl. Basilius Comment. in Is. 299: ἐλήφθη ἂν τις ἀφορμὴ πρὸς τὸ μᾶλλον καθικέσθαι τῆς διανοίας τοῦ προφητικοῦ νοῦ.

10,14 ἐπεὶ οὖν ταῦτα] S. auch 25,21; ein elliptischer Kausalsatz in allgemeinen Uebergängen; oft bei Arethas. Z. B. Komment. z. Apok. c. 28: ἐπεὶ οὖν ταῦτα, ἐπιτετυγμένως τὸ δυναμικώτερον τοῖς κακούργοις προσνέμεται.

10,14 ff. ἔτι δ' ἐν προοιμίῳ τῶν προτεθέντων] Basilius sagt am Schlusse seiner Homilie zum ersten Psalme: ἀλλ' ὁ μὲν λόγος ἔτι ἐν προοιμίῳ, τὸ δὲ πλῆθος ὁρῶ τὴν συμμετρίαν ἐκβαῖνον, ὥς μήτε ὑμῖν ῥαδίαν εἶναι τῶν πλειόνων τὴν φυλακὴν μήτε ἐμοὶ τὴν διακονίαν τοῦ λόγου διὰ τὴν σύντροφον ἀσθένειαν τῆς φωνῆς ἡμᾶς ἐπιλειπούσης. εἰ δὲ καὶ ἀτελῶς εἴρηται τὰ εἰρημένα, τοῦ μὲν κακοῦ τῆς φυγῆς ὑποδειχθείσης, τῆς δὲ διὰ τῶν ἀγαθῶν ἔργων τελειώσεως παρεθείσης, ὅμως εὐγνώμοσιν ἀκοαῖς παραθέμενοι τὰ παρόντα, ἐπαγγελλόμεθα, θεοῦ διδόντος, ἀναπληρώσειν καὶ τὰ λειπόμενα, εἴαν γε μὴ τὴν παντελῆ λωπὸν ὑπέλθωμεν σιωπὴν.

10,18 f. πλήν γε ὅτι] vgl. Basilius epist. 92,3: πλήν γε ὅτι τάχους χρεῖα πρὸς τὸ περισώσασθαι τοὺς περιλειφθέντας, id. homil. VIII in Hexaem. c. 2: πλήν γε ὅτι οὐδὲν τῶν πτηνῶν ἄπουν. Plat. Theaet. 183 A.

10,19 f. κόρος τὸ τῆς διδασκαλίας αὐτῷ νόστιμον καθυβρίζειν] vgl. wegen κόρος Gregor. Naz. or. 40 c. 1: εἰ καὶ χθὲς ἡμᾶς ὁ λόγος παρέδραμε, τῆς ὥρας κατεπειγούσης καὶ ἅμα τοῦ λόγου τὸν κόρον φεύγοντος. κόρος δὲ λόγου πολέμιος ἀκοαῖς ὡς ὑπερβάλλουσα τροφή σώμασι. Gregor. Nyssen. or. in suam ordin. (Migne P. gr. 46, 544): ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ, ἤδη ἐπλουτήσατε· ὁ δὲ κόρος ἀπὸ γλυκυσμάτων ἐστίν. τούτοις γὰρ ὑμᾶς ὁ προλαβὼν λόγος ἐτιθήνατο. — Wegen νόστιμον 'das Angenehme, Liebliche' vgl. Marcus Antonin. εἰς ἑαυτ. II 15: δῆλον δὲ καὶ τὸ χρήσιμον τοῦ λεγομένου, εἴαν τις αὐτοῦ τὸ νόστιμον μέχρι τοῦ ἀληθοῦς δέχεται. Besonders klare Beispiele hat Eustathios in seinem Kommentar zu Dionysius Perieg. p. 70,8 (Bernh.): πᾶν εἴτι νόστιμον τῆς Διονυσίου ποιήσεως, εἰς φιλοτήσιον βρῶμα συσκευάζομεν, ibid. 71,10: ἐκμυζῶν τῆς ἐκείνου ἱστορίας ἅπαν εἴτι νόστιμον.

10,22 ff. ἤκομεν τανῦν, εὐγνώμονες ἡμεῖς ὀφείλεται, διαλυσόμενοι] vgl. Basilius homil. in Ps. XIV c. 1: νῦν δὲ ἤκομεν εὐγνώμονες ὀφείλεται τὰ χρεῖα τῶν ἐλλειφθέντων ὑμῖν ἀποτινύντες.

10,23 f. τὸ ἐλλεῖπον τοῦ κεφαλαίου τε καὶ ἀρχαίου προθύμως διαλυσόμενοι] zu diesen fast synonym gebrauchten Ausdrücken vgl. Aristoph. Nub. 1155 f: ὡ, κλάετ' ὀβολοστάται, αὐτοὶ τε καὶ τάρχαῖα καὶ τόκοι τόκων und das Scholion hierzu: τάρχαῖα: τὰ κεφάλαια.

10,25. τὴν χορηγίαν τοῦ ἐνδεοῦς ἐπαδαψιλεύσασθαι | ἐπιδ. fast wie παρέχειν, χορηγεῖν = gewähren. Vgl. Schol. in Luc Lexiph. 18: τίνων Οἰταίων ὀρέων, τίνων Ἀντικύρας ὀροπεδίων ἐπαδαψιλευομένων τὴν χορηγίαν; Walz rhet. gr. I 628, 27 f: ἀλλὰ τό τε θηρίον πλέον ἐρεθίζων λανθάνει καὶ τῷ πυρὶ τὴν ὕλην ἐπαδαψιλεύομενος. Themist. or. 18. p. 272, 28 f (Dind): ἀλλ' ἐπαδαψιλεύεται μοι ὁ μουσηγέτης καὶ ἀμείνωνος καιρὸν μελωδίας.

10,25. μανία γὰρ ἀντικρυς | wegen ἀντικρυς 'geradezu, offenbar' vgl. Basilus de hominis struct. or. II c. 24: ὁ δὲ ὀξύς εἰς ὕβριν οὐ σκορπίος ἀντικρυς; id. epist. 8,2: οὐκ ἀντικρύς ἐστι Φυλιστεύς u. oft bei Att.

10,28 f. ὁ καὶ ἀνάγκη πᾶσα παθεῖν | vgl. Gregor. Naz. or. 43 (in laud. Basilii) c. 1: ὁ πᾶσα παθεῖν ἀνάγκη τοῖς ἐκείνων ἐγκωμιάζουσιν.

10,31 f. τοῖς εὐπορουμένοις ποτὲ τῆς τροφῆς λειψάνοις | das Medium εὐπορεῖσθαι reichlich vorhanden sein' gebraucht Arethas oft; z. B. Komment. z. Apok. c. 65: εἴτε ὀχληρὰ καὶ ἐπώδυνα τοῖς θεοφιλέσι δι' ἀρετὴν εὐπορούμενα.

10,33. ἀφορισάμενος ἡμῖν κτλ. | die Definition des μακάριος τῷ ὄντι ἀνὴρ giebt Basilus homil. in Ps. I c. 3 mit den Worten: ἐστὶ μὲν οὖν τὸ κυρίως καὶ πρῶτως μακαριστὸν τὸ ἀληθινῶς ἀγαθόν. τοῦτο δὲ ἐστὶν ὁ θεός. ὅθεν καὶ Παῦλος ὑπόμνησιν μέλλων ποιῆσθαι Χριστοῦ 'κατὰ τὴν ἐπαφάνειαν' φησὶ 'τοῦ μακαρίου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ'. μακάριον γὰρ τῷ ὄντι τὸ αὐτόκαλον, πρὸς ὃ πάντα ἀποβλέπει, οὐ πάντα ἐφίεται, ἡ ἀτρεπτος φύσις, τὸ δεσποτικὸν ἀξίωμα, ἡ ἀόχλητος ζωὴ, ἡ ἀλυπος διεξαγωγή, περὶ ἣν οὐκ ἐστὶν ἀλλοίωσις, ἥς οὐχ ἄπτεται μεταβολή, ἡ βρύουσα πηγὴ, ἡ ἀφθονος χάρις, ὁ ἀδαπάνητος θησαυρός.

10,34. ὁ ἱεροψάλτης Δαβὶδ | vgl. Basilus homil. quod Deus non est auctor mal. c. 1: Πολλοὶ τῆς διδασκαλίας οἱ τρόποι, οἱ διὰ ἱεροψάλτου Δαβὶδ παρὰ τοῦ ἐνεργοῦντος ἐν αὐτῷ πνεύματος ὡποδειχθέντες ἡμῖν.

10,34. ἡ φησιν ὁ θεσπέσιος οὗτος ἀνὴρ διὰ τῶν προεφωδευμένων | für das bei Basilus gebräuchliche ἐν τοῖς κατόπιν oder ἐν τοῖς προεκτεθεῖσιν gebraucht Arethas das gesuchtere διὰ τῶν προεφωδευμένων. Er hat den Ausdruck vermutlich aus Strabo XII, 8,8: νῦν δὲ περὶ τῶν Ὀλυμπιῶν καὶ τῶν ἐφεξῆς μέχρι τοῦ Ταύρου παραλλήλων τοῖς προεφωδευμένοις λέγωμεν. — Zu ἡ φησιν vgl. Komment. z. Apok. 732^b: ἡ φησιν ὁ Δαυὶδ.

11,1 f. τὸν ἑαυτοῦ ἀποξέοντος ἀνδριάντα | vgl. Leontius presbyt. homil. in Iob p. XII ed. Sartorius (Progr. Dorpat 1827): ὅτι βασιλεύς ἐστιν λογικὸς ἀνδριάνς, θάττον λαβὼν τὸ ὀστρακὸν ὡς ἐν γενεθλίῳ πανδήμῳ ἀποξέει τὸν ἀνδριάντα.

11,3 f. προσέτι — ἀνέχεσθαι | ἀνέχομαι mit Infinitiv, vgl. Komm. z. Ap. c. 6 (541^a): ἀλλ' ἀνέχονται κοινωνεῖν αὐτοῖς.

11,12 f. ὄν... δεδορῆσθαι ἀνθρώποις ἐθέσπισε | zu diesem Gebrauch von θεσπίζειν vgl. Komm. z. Apok. c. 2 (16, 525^a): καὶ τίς ὁ ταῦτα θεσπίζων ἀλλ' ἢ ὁ πάντας θέλων ἀνθρώπους σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν; ib. 55^b: ὡς καὶ Ἰακώβ ὁ πατριάρχης περὶ τοῦ ἐξ Ἰούδα βλαστήσαντος, ὃς ἐστὶν Ἰησοῦς Χριστός, θεσπίζει, ὅτι 'πλυνεῖ ἐν οἴνῳ τὴν στολὴν αὐτοῦ'.

11,15. ἐπὶ τὸν εὐσεβὲς λογισμὸς νήφη καὶ σωφρονῇ | vgl. Basilus homil. in ebriosos c. 2: ὁ δὲ σωφρονῶν καὶ νήφων οὐ δεῖται τῆς ἐκ τοῦ λόγου βοηθείας.

11,18. διὰ τῶν καθεξῆς ἀγίων καὶ πνευματοφόρων ἀνδρῶν | πνευματοφόρος 'gottbegeistert', wie z. B. bei den LXX und Cyrillus Alex. Catena in Iohannem c. I (p. 19): ἀλλ' ὃ βέλτιστε, τί καὶ πρὸς τοῦτο ἐρεῖς, ὅταν ἀκούσης τοῦ πνευματοφόρου λέγοντος, ὡς ἐν αὐτῇ τοῖς γεγενημένοις ἦν ἡ ζωὴ, τουτέστιν ὁ λόγος ὁ ὢν ἐν ἀρχῇ;

11,20 Καθὸ ζῆν προσῆκε] Für das Imperfekt (statt des von uns erwarteten Präsens) vgl. Schol. zu Dion Chrysost. S. 122 (or. 57,1) Sonny: ὁ λόγος, ὅπως κεχρησθαι προσῆκε τῇ πρὸς τοὺς βασιλέας παραινέσει, περιλαμβάνει.

11,21 ff. τὸν μὲν — κρατύναντα, τὸν δὲ — ἐπόμενον] zu τὸν μὲν und τὸν δὲ ist νόμον zu ergänzen und ferner zu τὸν δὲ aus dem vorhergehenden κρατύναντα ein passen der Ausdruck zu entnehmen, etwa πληροῦντα.

11,25 ᾧ μεταρσίῳ κτλ.] vgl. Gregor. Naz. or. 28 c. 9: ἔστω δέ, ὑψηλὸς σὺ καὶ ὑψηλῶν πέρα καὶ ὑπὲρ τὰς νεφέλας, εἰ βούλει, ὁ τῶν ἀθεάτων θεατῆς, ὁ τῶν ἀρρήτων ἀκροατῆς, ὁ μετὰ Ἡλίαν μετάρσιος καὶ ὁ μετὰ Μωϋσέα θεοφανείας ἥξιωμένος καὶ μετὰ Παθλον οὐράνιος und Kommentar zur Apokal. c. 10 (572^c): οὐράνιον γὰρ καὶ μετάρσιον φνιτὸν ἀνθρώπος διὰ τὴν τοῦ νοῦ λεπτότητα.

11,31 f. ἐπεὶ τοίνυν μὴ ψιλῷ τῷ θέλειν ἢ κτήσις τῶν ἀρετῶν παραγίνεται] zum Gebrauche von ἐπεὶ μὴ vgl. Komment. z. Apok. c. 25 (106, 620^d): ἀλλ' ἐπεὶ μὴ τῷ σαλπισμῷ τῶν προηγησάντων ἀγγέλων πρὸς μετάνοιαν ἀπειδον. Radermacher, Neutestamentl. Gramm. S. 210.

12,5 f. διαλείποντι χρωμένῳ τῷ κατὰ πρύμναν ἀνέμῳ] vgl. Basilius Comment. in Isaiam 250: συμμέτρως τοῦ πνεύματος κατὰ πρύμναν ἱσταμένου, id. homil. in princ. Proverb. c. 15: ἤξει γὰρ νόσος καὶ ἤξει πενία, οὐκ ἀεὶ κατὰ πρύμναν ἱσταμένου τοῦ πνεύματος. Vorlage war, wie man deutlich erkennen kann, Thuc. II. 97: ἦν ἀεὶ κατὰ πρύμναν ἱστῆται τὸ πνεῦμα.

12,6 f. κατ' οὐδὲν ἴσως τι καὶ ἐπ' ἐλάχιστον ὄνησις] s. auch 17,2 f. τῆς μὲν ἱστορίας ἐπ' ἐλάχιστον φανεῖται πεφροντικῶς. Vgl. Komment. z. Apok. c. 9: οὐ ἐπ' ἔλαττον τῇ ἐκκλησίᾳ φροντίς.

12,7 ff. ἢ πῶς ἂν.... διατηρηθεῖη, ὥς μή.... ἀποσκορακίζηται] Die Dramatiker gebrauchen als Wunsch zuweilen auch πῶς ἂν mit dem Optativ: wie möchte, könnte ich wohl — für: möchte, könnte ich doch —. An vier Stellen Sophokles, öfter Euripides. Krüger, Gr. Sprachl. II, § 54,3,6. Unser Arethas hat die Gebrauchsweise erweitert durch Anfügung eines Absichtssatzes mit ὥς und Konjunktiv.

12,15 f. ἀκόλουθον δὲ τῇ ὁδῷ καὶ τὸ κατάλυμα ἀνευρήσομεν] vgl. Basilius homil. in s. baptisma c. 7: φοβοῦμαι μὴ μέχρι τέλους τὴν πλατεῖαν ὁδεύσας, ἀκόλουθον εὖρης τῇ ὁδῷ τὸ κατάλυμα.

12,26 f. οὐδὲν γὰρ ἡμῖν τῆς ἀνωθεν συμμαχίας χηρεῦον κατορθοῦται] vgl. Komment. z. Apok. c. 45 (106, 700^c): καθότι οὐδεὶς τῶν σπουδαίων ἀνθρώπων τῆς θείας συμμαχίας χηρεύων κατορθοῦται. Schol. in Luciani Ion. trag. 38: ἔστι τις ἀνάγκη χηρεύουσα τοῦ καταναγκάζοντος;

12,32 οὐδὲ ῥοδωνιὰν δρέπειν ἐπὶ χρυστάλλῳ] vgl. Basilius t. I 573 D: τῆς ῥοδωνιάς τοῦ ἀνθους δρεπάμενοι.

12,32 f. οὕτως οὐδὲ παρήλικι ἀρετῇ τὸ ἀξιώπαινον περιγίνεται] wegen περιγίνεται 'es wird zu teil' vgl. Komment. z. Apok. c. 1: διὸ καὶ τὸ ἀνένδοτον τῆς περὶ ταῦτα περιγίνεται αὐτοῖς ἐργασίας, c. 68: ἔτι μηδὲ νῦν ἔχει, καθ' ἣν μοχλοῖς καὶ κλείθροις περιγίνεται ἡ ἀσφάλεια, c. 30: ὁ καὶ αὐτοῖς περιγίνεται παρησιαζουσι. Diog. Laërt. II 68: ἐρωτηθεῖς, τί αὐτῷ περιέγονεν ἐκ φιλοσοφίας, id. V 17: ἐρωτηθεῖς, τί περιγίνεται κέρδος τοῖς ψευδομένοις, Thuc. II 87: περιγίνεται δὲ ὑμῖν πλήθος τε νεῶν καὶ πρὸς τῇ γῇ οἰκείᾳ οὐσῇ ὀπλιτῶν παρόντων ναυμαχεῖν.

12,38 οὐδὲ τὸ φύλλον αὐτοῦ μεθήσει διαρροῖσθαι] diese späte Nebenform von διαρρεῖν findet sich auch Kommentar. z. Apok. c. 27: μήτε τὰς λογικὰς θυσίας προσαγομένας αὐτὰ ὡς ἂν τὸν διαρροῖσθαι. Das Simplex hat Basilius hat parad. III c. 2: ἐρροῖσθαι καὶ ἀπώλιντο. Der Gebrauch gehörte ursprünglich der auf jonischer Grundlage aufgebauten Vulgarsprache an, wie die zahlreichen, meist jonischen Bildungen auf — ἰσχομαι leicht erweisen.

12,38 εἰ δὲ τὸ φύλλον αἰνίττεται;] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 19: αἰνίττεσθαι λέγομεν τοὺς διὰ μετανοίας καὶ ἀγάτης τῆς πρὸς τὸν ἐξ αὐτοῦ βλαστήσαντα Χριστὸν σφωζομένους, c. 26: εἰκότως ἱσαριθμῶ παραστάσει τὸ ἁμαρτάνειν αἰνίττεται, c. 29: τῆς ῥόδου πάλιν τὸ ὑπερευρισκὸν αἰνιτομένης, c. 39: ἦν καὶ Παῦλος ὁ θεῖος ἠνέξαντο, c. 45: διὰ τοῦ εἰσέν τὰς καθάρων τὴν τὸν ἐπὶ γῆς μελὸν αἰνίττεται νέκρωσιν u. ὅ.; vgl. auch Basilius homil. in ps. 29 c. 1: ἡγοῦμεθα τὴν ἀκόλουθον πρᾶξιν τῇ θεωρίᾳ τὸν λόγον αἰνίσσεσθαι.

13,2 f. καὶ καλῶς περιέπουσα ἕτερον τρόπον] vgl. Weichert, Epistol. charact. p. 56,9 f.: μικρὸν καὶ τὸν θεὸν τρόπον ἕτερον αἰτιώμεθα ἀπαγαγόντα σε πόρρω κτλ. Schol. in Luciani Tim. 43: καὶ πᾶς οὗτος ὁ μὴν ἀνέιτο τοῖς καιοιχομένοις μετὰ σπηνότητος πάντων προϊόντων ἕτερον τρόπον, ὃν καὶ τὰ Διάσω σιγνῶζοντες ἦγον Ἀθηναῖοι.

13,3 f. καὶ τὸ φύλλον τοῖς δένδροις περιζῶριον παρατέθηκε σκέπασμα] vgl. Komm. z. Apok. c. 68: τὸ φύλλον οὖν περιζῶριον ἴσμεν σκέπασμα.

13,6 οὐκ ἀνάνωρ μὲν τῷ θεῷ διαβροχόμενος] vgl. Basilius homil. in XI. mart. c. 5: ποταμοὶ δὲ ἀέντια ῥέοντες, τῷ κυστῶν δένδρε, τῶν θεῶν ἐσθον. id. epist. 365: ἀντίστατα ἐκινήθη ῥεύματα ἀενάω ποταμῶ συνεπιμυγνόμενα τῷ Ἄλφει.

13,12 οὐ τῷ τυχόντι λυμάνεται κτλ.] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 45 (106, 7014): μαρτυροῦν δὲ σπηνὶ οὐ τῷ τυχόντι εἰσθται. Epitaph. auf Euthymios c. 10 (Pap.-Kerameus, Monum. gr. et lat. I p. 34,18): οἱ καὶ τῷ τυχόντι τὸ εἰσθὸς συνελέσταν.

13,13 f. εἰ δὲ τις χειμάροον καὶ τὴν παλαιὴν διαθήκην ἐξελέγη] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 6 (106, 5484): οὐ θαυμαστὸν δὲ εἰ ἐπὶ τῶν ἁγαν ἀνταγμιένων τὸ αὐτὸ ἐξελέγημεν, ibid. c. 13 (106, 5884): εἰσι δὲ πινε οἱ ἐκδαστῆς σφραγίδος τὴν λύσιν εἰς τὴν ὑπὸ τοῦ κυρίου δι' ἡμᾶς σωτηρίαν ἐνανθροῦσιν ἐξελέγηται, ibid. c. 18 (106, 6004): οὕτω γὰρ πολλὰς ὁ μακάριος Κύριλλος ἐξελέγη, ibid. c. 43 (106, 6924): τὴν νεφέλην εἰς Μαρίαν τὴν ἀειπάρθενον ἐξελέγησαν οἱ θεοὶ πατέρες, ibid. c. 64 (106, 7564): τὸν τοῦ εὐαγγελικοῦ κρητῆματος χρόνον τὴν χυλιετιὰν ἐξελάβομεν, ibid. c. 67 (106, 7684): ἀγγέλους δὲ δώδεκα ἐπὶ τὸν πολόνων καθίσταναι, οὓς τοὺς ἀποστόλους ἐξελέγηται.

13,16 f. τῆς τῶν ἐκαινομένων ἡμῖν μάλα καὶ οὐτος καταστήσεται τάχος] zur Bedeutung vgl. Gregor. Naz. or. 32 c. 18: Βούλει δὲ καὶ ἄλλην σοι παραστήσω ταῖς καὶ ταύτην ἐκαινετήν καὶ ταύτην ἄξιαν τῆς εἰς τὸ παρὼν μνήμης καὶ νοουσίας;

13,21 ᾧ μήτε νοῦς ἐνεσι, μὴ ψυχῇ] s. auch 18,6 f. und 17,18 f. vgl. Kommentar. z. Apok. c. 55 (106, 7334): οὗτε γὰρ Βαβυλῶν, οὐ Ῥώμη, οὐκ ἄλλη πόλις ἐκ πλοίων πορεύει μόνον πλουτεῖ. Krüger, Gr. Sprachl. II § 69,64 Anm. 1. Von Prosaisten namentlich Herod. (VIII, 98). Bezeichnend für den buntscheckigen Sprachgebrauch des Arethas und seine Vorliebe für Rareitäten.

13,24 ἐκείνας γὰρ ποιητικὰς οἱ περὶ ταῦτα κοινῶς ἀπεφώνησαν τέχνας] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 10: καὶ γὰρ ὁ ἐξ ἀριθμῶς παρὰ τοῖς τὰ τοιαῦτα κοινῶς ἀνιμνέται. Gregor. Naz. or. 30 c. 18: ἡ μὲν γὰρ τοῦ θεοῦ, πᾶν ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἢ αἰθῆν ἡτοιμασμένη τοῖς περὶ ταῦτα κοινῶς κτλ., id. or. 34 c. 1: ἵνα καὶ αὐτοῖς μικρὸν τι μνησθῶμαι τοὺς περὶ ταῦτα κοινῶς. — Wegen der genannten τέχνας ποιητικὰ vgl. Aristot. metaph. VIII (IX) c. 2 διὸ πάσαι αἱ τέχναι καὶ ποιητικαὶ καὶ αἱ ἐπιστήμαι δυνάμεις εἰσιν. Alex. Aphrod. Comment. in libros metaph. Aristotel. p. 689,17 f.: ποιητικὰς δὲ ἐπιστήμης καταχρώμενος τῷ τῆς ἐπιστήμης ὀνόματι λέγει οικοδομικὴν καὶ τὰς ἑταίρας.

13,28 εἶτα τοῖς ἀνωτέρω προσενείραντες τὸ παρόν] vgl. Schol. in Luciani Iovem trag. 38 (p. 73, 16 Rabe): καὶ τὸ θερμὸν αὐτῷ τῷ ψυχρῷ προσενείρει τὸ φίλιον, Schol. in Luciani bis accus. 33 (p. 146, 17 f.): σατυρικά δὲ διὰ τὸ πολλάκις καὶ αἰσχροτάτα προσενείρειν τοῖς διαλόγοις.

13,29 τῷ καθ' ὑπερβατὸν τρόπῳ τὸ ἀπορον ἀπολύσομεν] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 36: ἐν ὑπερβατῷ ἀκουστέον τὸ κτλ. Schol. in Luciani dial. deor. XVI 2: ἡ ἐν ὑπερβατῷ οὕτω νοητέον τὴν σύνταξιν. Zur Definition vgl. Hermog. p. 429 f. Rabe.

13,32 ὥς μήτε αἰσχύνῃς ὑποπίμπλασθαι] vgl. z. B. Plut. mor. 289 A: γίνονται γὰρ οἱ πολλοὶ θρασεῖς καὶ παρρησίας ὑποπιμπλῶνται περὶ τὰς μέθας, ibid. 734 D: αὐτὸς τε πολλῶν ἀποριῶν ὑπεπίμπλατο.

13,33 f. ὁπνίκα πυρὶ τὰ ἡμέτερα δοκιμάζεται] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 55 (106, 732^b): ὧν ἀπάντων τὸ πῦρ δοκιμαστικόν.

13,36 οἷς ὁ ἐστὼς καὶ ἀδιάδοχος παρατείνεται] vgl. Kommentar. z. Apok. c. 32 (106, 656^d): μόνος ὁ τῷ ὄντι θεὸς καὶ βασιλεὺς κρατεῖν καὶ βασιλεύειν εἰς τοὺς αἰῶνας ἀδιαδόχῳ κράτει καὶ ἐξουσίᾳ εἴρηται, ibid. c. 36 (106, 672^b): ἐν ᾧ καὶ ἡ βασιλεία διαιωνίζουσα τε καὶ ἀδιάδοχος, ibid. c. 67 (106, 772^b): τῆς μακαρίας καὶ ἀδιαδόχου ζωῆς.

14,4 ὃν δὴ ξηρότης καὶ αὐτὸν οἶδε μαιεύεσθαι] Zum Ausdruck οἶδε = solet, vgl. Kommentar. z. Apok. c. 4 (106, 533^c): ὃν τὸ τῆς ἀκολάστου καὶ σαρκικῆς καὶ ἡδοναθοῦς ζωῆς δέλεαρ τοῖς ἀνθρώποις οἶδε πορίζειν, ibid. c. 6 (106, 540^b): οὗς ἡ κατὰ Χριστὸν ἀμώμητος εὐωδιάζειν οἶδε βιοτή, ibid. inf. τὴν ἀσύγχυτον ἔνωσιν νοῦς ἀνθρώπινος εὐσεβεῖν ἐγνωκὼς ἀνέπαφον οἶδε διατηρεῖν u. ὅ.; vgl. auch Aphthon. fab. 26 (p. 196, 301 Coray): ξενίαν αὐτῷ παρετίθει καὶ τράπεζαν, ἃ φέρειν οἶδε τοῖς ἐνοικοῦσιν ἀγρός. Plato Anthol. Pal. 9, 51 αἰὼν πάντα φέρει· δολιχὸς χρόνος οἶδεν ἀμείβειν οὖνομα καὶ μορφὴν καὶ φύσιν ἢ δὲ τύχην.

14,5 εἰ γε τοῖς κατὰ ταῦτα δεινοῖς πείθεσθαι δεῖ] vgl. Komm. z. Apok. c. 31: ὥς οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ ἐμφανίζουσιν. Schol. in Luc. Iov. trag. 38 (p. 74, 16 Rabe): καθότι καὶ τὸ αὐτόματον ἄστατον ἐν πρακτέοις αἰτίαν οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ ἀφορίζονται. Basilus hom. in ps. I c. 6: φασὶ δὴ τὸν λοιμὸν οἱ περὶ ταῦτα δεινοί, ἐπειδὴν ἐνὸς ἀνθρώπου ἡ κτήνους ἄψηται, κατὰ διάδοσιν ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγγίζοντας διανέμεσθαι. Gregor. Naz. or. 31 c. 6: ὧν τὸ μὲν οὐσίαν καλοῦσιν οἱ περὶ ταῦτα δεινοί, τὸ δὲ συμβεβηκός.

14,5 f. ξηρᾶς ἀναθυμιάσεως πλήθος τὸν ἄνεμον ὑπογράφουσι] vgl. Aristoteles meteorol. II 4 (361^a, 30): ἐπεὶ δ' ἐστὶν ἄνεμος πλήθος τι τῆς ἐκ γῆς ξηρᾶς ἀναθυμιάσεως κινούμενον περὶ τὴν γῆν, δηλὸν ὅτι τῆς μὲν κινήσεως ἡ ἀρχὴ ἄνωθεν.

14,6 φέρεται... τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον] vgl. Basilus l. de virginitate c. 2: καθάπερ τινὶ περὶ πρὸς αὐτὸ τῇ ἀφθαρσίᾳ περρωθεῖσα καί, τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον, τῇ ἐν αὐτῇ ἀφθαρσίᾳ φημί, τὸν ἀφθαρτον θεὸν θεραπεύεσθαι μόνως πρὸς ἀξίαν ἀθροῦσα κτλ. Gregor. Naz. or. 38 c. 13: τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον ἀνακαθαίρων. Vgl. Pseudoemigr. gr. Bd. II, S. 559.

14,8 f. διαφθείρεται μὲν τοῖς ἐβδελυγμένοις αὐτοῦ ἀτοπήμασιν] vgl. Weichert, Epistol. charact. p. 51, 3: ἵνα μὴ καὶ ἄλλοι τοῖς τοιούτοις ἐγχειροῖεν ἀτοπήμασιν.

14,13 ὥς μὴ.... κατάλυσιν] vgl. Xen. memor. I 2, 20: ὥς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν.

14,15 παρὰ τὸ μηδὲν... ἔχειν] wegen παρὰ τὸ c. inf. im Sinne von 'zufolge', vgl. Schol. zu Clemens Alex. paedag. p. 224, 2: ἡ μὲν ξυστὶς ἱμάτιον λαμπρόν, λεπτόν πάνυ, παρὰ καὶ ξυστὶς εἴρηται παρὰ τὸ οἶονεῖ ἐξέσθαι τῇ λεπτότητι, ibid. p. 225, 13: τὰς Λακαίνας φασὶ] ἃς καὶ φανομηρίδας ἔλεγον παρὰ τὸ φαίνειν τοὺς μηρούς, ibid. p. 258, 26: ὁ ὑπὸ

τῇ σποδῷ ὀπτώμενος ἄρτος ἐγκρυφίας εἴρηται παρὰ τὸ τῇ σποδῷ κρυπτόμενος ὀπτᾶσθαι, *ib.* p. 259,23: βδάλλειν τὸ ἀμέλγειν παρὰ τὸ βίᾳ ἐκθλιβόμενον ἀλδίσκειν τὸ γάλα. *Basilius Comment. in Isaiam* 3: διὸ καὶ οἱ προφῆται ἔμπροσθεν βλέποντες ἐκαλοῦντο παρὰ τὸ ὡς παρόντα τὰ μέλλοντα προορᾶν. *Gregor. Naz. or.* 30 c. 4: ἀλλὰ τοῦτο πάσχεις παρὰ τὸ μὴ γινώσκειν ὅτι τὸ ἕως οὐ πάντως ἀντιδιαίρει τῷ μέλλοντι, ἀλλὰ τὸ μέχρι μὲν τοῦδε τίθησι. *Vgl. auch Gregor. Naz. or.* 31 c. 9: οὐδὲ γὰρ τῷ υἱῷ λείπει τι πρὸς τὸ εἶναι πατέρα..., ἀλλ' οὐ παρὰ τοῦτο πατήρ. Der früheste Beleg findet sich bei Philo II 561,46: παρὰ γὰρ τὸ ἀρήγειν Ἄρης ὠνομάσθαι μοι δοκεῖ. Ausserhalb des Inf. auch bei Attikern.

14,24 f. ὁποτέρῳ τούτων τὸ παρὸν ἐναρμόσεις, οὐκ ἔξω τοῦ εἰκότος ὀφθείης] *vgl.* *Komment. z. Apok.* c. 49: ταῦτα ὁποτέρως ἂν τις ἐκλάβοι, ἀλληγορίας λόγους φημί ἢ καὶ ἐνεργείᾳ πραγμάτων, οὐκ ἔξω τοῦ εἰκότος ἀπενεχθείη.

14,25 οὐκ ἔξω τοῦ εἰκότος ὀφθείης] wegen des beim Potentialis fehlenden ἂν *vgl.* Beispiele wie *Komment. z. Apok.* c. 12 (106, 584^b): οὐ τοῖς ἀστόχοις προσλογισθείη, *ibid.* c. 8 (106, 560^c): πῶς οὐ θεῖοι τινες χρηματίζοιεν; *ibid.* c. 11 (106, 577^d): πόση καὶ τίς ἡ χαρὰ συσταίη ἐπὶ πολλοῖς; *ibid.* c. 20 (612^b): τὸ γὰρ ποιμαίνειν αὐτῷ προσέσται καὶ ὁδηγεῖν τὰ ἐκ' αὐτοῦ ποίμνια διὰ τῆς οἰκονομίας κτισθέντα, οἷς οὐκέτι δάκρυον ἐνοχλοῖη, *ibid.* c. 22 (616^c): οὐ γὰρ τὸ τρίτον μέρος τῶν ἁμαρτωλῶν, ἀλλὰ τὸ πᾶν ὑποβληθείη ἀπαραιτήτως, *ibid.* c. 25 (620^c): καὶ ἅμα ὡς ἔχον τῇ ὀξυωπία... τὸ ἀλάθητον, περισταίη τοῖς κατηκόοις τὰ ἐφ' οἷς ἐκβοᾷ, *ib.* c. 26 (621^b): οὐ γὰρ ἄλλως τὸ ἀναπόδραστον ἢ διὰ φρέατος δηλωθείη, *ibid. infr.* (624^b): εἰ δὲ ἐπ' αὐτοῦ τοῦ γραμματος τῷ νοεῖν ἀπασχοληθείη, καὶ χόρτον τῷ ὄντι καὶ δένδρα τῷ χρηματισμῷ ἐκφερόμενα οἴηθείη, *ibid.* c. 26 (628^c): πῶς γὰρ τοῦ κυρίου τὴν κόλασιν τοῦ πυρός τῷ διαβόλῳ ἀποφηνάμενον καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ, ἐκ τούτων τις τῶν εἰς κόλασιν ἀφωρισμένων βασιλικῆς ἀξιοθείη ἐξουσίας; οὐκ οὖν πονηρῷ ἀγγέλῳ ἢ ἐξουσία βραβευθείη, *ibid.* c. 27 (629^b): πῶς γὰρ τὸ κατὰ συμβεβηκός καὶ οὐ καθ' ὑπόστασιν ὑπάρχον, ἀλλ' ἅμα τῇ γενέσει ἀφανιζόμενον πρόοδον σχοίη; *ibid.* (636^b): τίς γὰρ τὸ διὰ πορνείας μυσταρίαν καὶ προσεδρεῖαν τοῦ θεῖον εἶναι σκῆνωμα ἑαυτὸν ἀποστερεῖν... οὐ βδελυγμίαν σχοίη καὶ ἀποτρόπαιον; *ib.* c. 55 (732^c): κατὰ μὲν γὰρ τὸ μᾶλλον καὶ ἥττον, οὐδεὶς ἀντίποι μὴ συμβῆναι, κατὰ δὲ τὸ εἰς ἅπαν οὐ, *ibid.* 67 (777^a): οὐδὲν γὰρ τῶν κατωρθωμένων ἀνθρώποις θείας ἐπακουρίας ἐκτός συσταίη. *Weichert, Epistol. charact.* p. 47, 21 ff: οὐδὲ γὰρ οἶκον ἑωρακώς ὀκδομημένον ἢ πλοῖον πεπετασμένους ἰστίους ἰθυνόμενον ἢ κιθάραν εὐπηκτον χορδαῖς καὶ κόλλοψιν ἡρμωσμένην, οὐ τοὺς δειμαμένους κατὰ νοῦν λάβοις; in diesem letzteren, wie in vielen anderen Beispielen wird durch Einschlebung eines ἂν gesündigt. Dass der Gebrauch des Potentialis ohne ἂν handschr. nachweisbar ist, lehrt Krüger, *Gr. Sprachlehre* II § 54, 3, 7 ff. Als zulässig ist dieser Gebrauch jedenfalls zu erklären bei Xenophon, den kleineren Rednern, namentlich aber bei den Dramatikern in Fragen, und bei Homer, besonders in der Ilias. *Vgl. auch Radermacher Neutestamentl. Grammatik* S. 160.

14,27 f. ὁ... αὐτομάτως οἰστροηατούμενος πρὸς τὴν βάσανον] *vgl.* *Gregor. Naz. or.* 5 (*contra Iul. II*) c. 8: ὁ δὲ ταῖς κατὰ μικρὸν μανίαις οἰστροηατούμενος καὶ δονούμενος, ἐπὶ αὐτὸ τὸ κεφάλαιον ἀπαντᾷ τῶν ἑαυτοῦ συμφορῶν.

14,33 πῶς γὰρ ἂν τοῦ ἑαυτοῦ ἐξαναστήσεται ὁ ἀσεβὴς πτώματος] über den Gebrauch des Futurum mit ἂν statt des Potentialis *vgl.* *Radermacher a. a. O.* S. 161 und dessen *Adnotat. ad Demetrium* p. 68.

15,3 f. πάντα ἐκμοχλεύειν τε] ἐκμοχλεύειν 'heraushebeln, ausrotten' *vgl.* *Basilius homil. V in hexaem.* c. 4: καὶ τῷ ἑλλεβόρῳ πολλὰ τῶν χρονίων παθῶν ἐξεμόχλευσαν.

15,3 ff. τὸ πονηρὸν δὲ συνειδὸς περιφέρων... εἰς πῶσιν εἰκότως αὐτῷ τὰ τῆς ἀναβιώσεως, οὐκ εἰς ἀνάστασιν ἀποβήσεται] zu dem Gebrauche des Nominativus absolutus *vgl.* *Krüger, Gr. Spr.* I § 45,2,2: 'Nicht selten fängt man die Rede mit dem Nomi-

nativ eines Partizips an, wenn auch das Verbum, zu dem es gehört, einen andern Kasus erfordert.' Radermacher, a. a. O. S. 21 f. und ad Demetrium adnotat. S. 79 f.

15,17 ἐπάρεως εἶπουν καθάρσεως] vgl. Komment. z. Apok. c. 67 (776^a).

15,19 τοῦτο γὰρ... ὑποβάλλεται] vgl. Komment. z. Apok. c. 53 (717^b): τῆς καθέδρας τοῦτο νοεῖν ὑποβαλλομένης.

15,28 f. καὶ τὴν ἐκείνου φωτοχυσίαν μόνως καταπλουτεῖν ἡμῖν περιγίνεται] Arethas hat neben καταπλουτεῖν im Sinne von 'besitzen' auch das Simplex πλουτεῖν (wie Lucian., Themist. u. a.), z. B. Komment. z. Apok. c. 9: ἀλλ' ἐπειδὴ τὰ τοιαῦτα πλουτεῖν οὐκ ἄνευ τῆς ἀνωθέν τινι περιγίνεται ῥοπῆς.

15,30 οὔτε πρᾶξις ἀδίκων θεῷ εὐαπόδεκτος] wegen εὐαπόδεκτος 'wohlgefällig' vgl. Komment. z. Apok. c. 17: καὶ ὅσοις τῶν ἀγαθῶν ἀγώνων συντελεῖα τὸ εὐαπόδεκτον ἀποφέρεται.

15,30 f. κατ' αὐτὸ τοῦτο τὸ γινώσκειν ὁ ὕμνογράφος παρειληφώς] vgl. Komment. z. Apok. c. 28 (640^c): καὶ τὸ κατὰ τὰς ἁμαρτίας ἀνταπόδομα ὁ ὕμνογράφος φησὶν ἐπιμετρεῖσθαι ἡμῖν.

15,31 τοῖς μὲν δικαίοις ἐπιβραβεύειν τὸ κρεῖττον φησί] s. auch. 24,32; vgl. Komment. z. Apok. c. 6: κατάλληλον ἐκάστῳ τῆς οἰκείας φιλοπονηρίας καὶ τὸν μισθὸν ἐπιβραβεύσω, c. 30: ἀλλ' οὐδὲν τὸ σωτήριον αὐτοῖς ἐπιβραβευθὲν παρὰ τοῦ μὴ ἁμαρτωλοῦ τὸν θάνατον θέλοντος, schol. in Luciani Pisc. 21: τούτῳ κατὰ τὸ κεκρατηκὸς ἔθος καὶ τὸ νικᾶν ἢ ἡττᾶσθαι ἐπεβραβεύετο.

15,34 καὶ τὸ ἐγνώσθαι πρὸς οἰκειότητα κατασπεύσασι] vgl. Komment. z. Apok. prooem. (493^a): εἰς οἰκείωσιν τῆς παντοκρατορικῆς κατασπεῦσαι τριῖδος.

15,37 f. ὁ εἰς τὸ πνεῦμα σπείρων] sonst sagte man εἰς ὕδωρ σπείρειν, κατὰ πετρῶν σπείρειν, κατὰ θάλατταν σπείρειν, vgl. Pseudoepiographi graeci, Bd. I, S. 70.

16,1 f. εἰς τετρημένον πίθον, τὸ τοῦ λόγου, ἀντλῶν] der sprichwörtliche Ausdruck bekannt aus [Aristot.] oec. I 6 p. 1344^b,25: τῷ γὰρ ἡθμῷ ἀντλεῖν τοῦτ' ἔστιν καὶ ὁ λεγόμενος τετρημένος πίθος. Xen. oec. VII 40: οὐχ ὀρᾶς, ἔφην ἐγώ, οἱ εἰς τὸν τετρημένον πίθον ἀντλεῖν λεγόμενοι ὡς οἰκτίρονται. Schol. in Luciani dial. mort. 21,4: καὶ διὰ τοῦτο μετὰ θάνατον κατεδικάσθησαν εἰς τετρημένον πίθον ἀντλεῖν. (Vgl. auch. Schol. in Luc. Tim. 18. Schol. in Luciani dial. mar. VIII 3). Basilus sermo de legendis libris gentilium c. 7: ἀτεχνῶς εἰς πῦρ ξαίνοντες καὶ κοσκίνῳ φέροντες ὕδωρ καὶ εἰς τετρημένον ἀντλοῦντες πίθον. Vgl. auch Pseudoepiogr. gr. Bd. II, S. 161.

16,2 f. συνδιαφθειρομένης αὐτῷ... τῆς σπουδῆς καὶ εἰς ἀνύπαρκτον χωρούσης] vgl. Komment. z. Apok. c. 2: οὐ μέντοι καὶ εἰς ἀνυπαρξίαν ἦν συγκεχωρηκότα, ibid.: ταῦτα γὰρ τῶν ὄντων, ἀλλ' οὐ τῶν εἰς ἀνυπαρξίαν κεχωρηκότων, ibid. c. 28 (641 B): ὅτι μὴδ' εἰς ἀνυπαρξίαν χωρήσῃ ὁ νῦν κόσμος.

16,11 εἰς ἔγκοπον μόνον καὶ ἀνωφελὲς τὸν ἑαυτοῦ μόχθον περιϊστῶν] vgl. Komment. z. Apok. c. 10 (573^c): οὐ τὸ ἔγκοπον οὐδὲν τὸ... παριστᾷ.

16,19 f. καὶ τῶν βεβιωμένων ἐπίδειξιν παρεχόμεθα] vgl. Komment. z. Apok. c. 6 (545^a): τὴν ἐλπίδα τῶν βεβιωμένων ἀπαρλόγιστον ἔχοντες, ibid. c. 28 (641^c): ἄχρη γὰρ τῆς κρίσεως καὶ τῆς τῶν ἐκάστῳ βεβιωμένων ἀντιδόσεως προεφήτευσαν οἱ προφῆται, ibid. c. 32 (657^b): διὰ τὴν ἀντίδοσιν τὴν πρὸς ἀξίαν τῶν βεβιωμένων καὶ τὴν ἀντιμισθίαν, ibid. c. 42 (689^b): οἱ ἀνταποδιδόμενοι τῶν βεβιωμένων μισθοί, ibid. c. 58 (741^b): ὥσπερ καὶ νῦν, ἐπεὶ κρίσεως καιρὸς καὶ τῶν ἐκάστῳ βεβιωμένων ἢ κατ' ἀξίαν ἀπόδοσις πάρεστι, ibid. c. 58 (745^c): βρῶσιν καλεῖ τὴν ἐπὶ τῇ πρὸς ἀξίαν τῶν βεβιωμένων ἀντέκτισιν.

16,23 τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ] vgl. Komment. z. Apok. c. 10 (576^b): καὶ τὴν κατὰ πάντων νίκην τῷ ἐπὶ πάντων ἀνατιθέασι θεῷ;

16,28 ὡς τινες τῶν πρὸ ἡμῶν ἀπεφάναντο] wer unter den Auslegern dieser Psalmstelle gemeint ist, lässt sich nicht mehr feststellen. - Zur Sache selbst vgl. Basilius homil. de invidia c. 3: ὁποῖος ἦν ὁ Σαούλ, ὃς τῶν εὐεργεσιῶν τὰς ὑπερβολὰς ἀφορμὴν τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς τὸν Δαβὶδ ἐποιήσατο. πρῶτον μὲν γὰρ τῇ παναρμονίᾳ ἐκείνῃ καὶ θείᾳ μουσικῇ τῆς μανίας ἀπαλλαγείς, ἐπειρᾶτο δόρατι διαπεῖραι τὸν εὐεργέτην, ἔπειτα σὺν αὐτῷ τῷ στρατῷ ἐκ τῶν πολεμίων περισωθεὶς καὶ τῆς ἐπὶ τῷ Γολιάθ αἰσχύνῃς ἀπαλλαγείς, ὁμῶς, ἐπειδὴ ἐν τοῖς ἐπινικίοις τὸ δεκαπλάσιον τῆς τῶν συμβάντων αἰτίας τῷ Δαβὶδ ἀνέθεσαν αἱ χορεύουσαι « Ἐπάταξε Δαβὶδ ἐν μυριάσι καὶ Σαούλ ἐν χιλιάσιν αὐτοῦ », διὰ μίαν ταύτην φωνὴν καὶ τὴν ἐξ αὐτῆς τῆς ἀληθείας ὑπάρξασαν μαρτυρίαν πρῶτον αὐτόχειρ γενέσθαι καὶ ἐξ ἐνέδρας ἀνελεῖν ἐπεχείρησεν, εἴτα φυγάδα καταστήσας, οὐδὲ οὕτω τὴν ἔχθραν ἔστησεν, ἀλλὰ τὸ τελευταῖον ἐκστρατεύσας κατ' αὐτοῦ τρισχιλίοις λογάσι, τὰς ἐρημίας διηρηνῶτο. εἰ δὲ ἡρωτήθη τοῦ πολέμου τὴν πρόφασιν, εἶπεν ἂν πάντως τὰς τοῦ ἀνδρὸς εὐποιίας. ὃς γε παρ' αὐτὸν τὸν καιρὸν τῆς διώξεως καθεύδων καταληφθεὶς, ἔτοιμος εἰς σφαγὴν προκείμενος τῷ ἐχθρῷ καὶ πάλιν περισωθεὶς ὑπὸ τοῦ δικαίου, ἐπαγαγεῖν αὐτῷ τὰς χεῖρας φυλαξαμένου, οὐδ' ὑπὸ ταύτης τῆς εὐεργεσίας ἐκάμφθη, ἀλλὰ καὶ πάλιν ἐστρατολόγει καὶ πάλιν ἐδίωκεν, ἕως καὶ δεύτερον ἀλούς ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ ἐν τῷ σπηλαίῳ, τοῦ μὲν τὴν ἀρετὴν λαμπροτέραν ἀπέδειξεν, ἑαυτοῦ δὲ τὴν πονηρίαν καταφανεστέραν ἐποίησε (Quelle war natürlich LXX Regg. I 18,7 ff. 24,3 f. 26,7 f.).

16,30 ἐγὼ δὲ οἶμαι ἀκολουθότερον ἐξεληφθαι] vgl. Komment. z. Apok. c. 33 (660^d): ἴσως δὲ πρὸς τὸ δηλούμενον ἀκολουθότερον ἦν εἰπεῖν, *ibid.* c. 71 (784^d): τὸ δὲ... ἀκολουθότερον οὕτω νοεῖν.

17,8 f. διὰ ταῦτα — ἀλλ' εἰρῆσθαι κτλ.] durch die Figur des Zeugma ist συνενεχθεῖν οὐκ ἂν nicht nur auf προσανατιθέναι, sondern auch auf εἰρῆσθαι bezogen; wir müssen ein anderes Verbum von verwandter Bedeutung für εἰρῆσθαι ergänzen, etwa οἰηθεῖν ἂν.

17,9 συνενεχθεῖν] zur Bedeutung vgl. Plato Protag. 317^a: ἐγὼ δὲ τούτοις ἅπασιν κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ συμφέρομαι.

17,10 f. οἶα πολλὰ... οὐδεὶς φθόνος] vgl. Basilius de spiritu sancto c. 78 extr.: εἰ δὲ ἑλλειπῶς ἔχειν δόξει, φθόνος οὐδεὶς φιλοπόνως προσεδρεύοντα τῇ ζητήσῃ δι' ἐρωτήσεως ἀφιλονείκου προστιθέναι τῇ γνώσει. Der Ausdruck οὐδεὶς φθόνος stammt aus Plato. Vgl. noch Schol. in Luciani Iov. trag. 47: τοιοῦτῳ δ' ἀνδρὶ οὐδεὶς φθόνος καὶ τούτων ἀλογιστότερα τερατεύεσθαι.

17,13 τῇ ἱστορίᾳ διακονεῖσθαι ταῦτα] vgl. Komment. z. Apok. c. 27 (633^a): ὅτι τούτους τοὺς διακονουμένους τοῖς θεοῖς οὐκ ἀναβεβλημένως τὴν λειτουργίαν χρὴ μετιέναι. *Ibid.* c. 34 (665^a): μετὰ τῶν Ἰουδαίων καὶ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ τῶν διακονουμένων αὐτῷ. *Ibid.* c. 60 (749^a): ἄγγελον δὲ τῇ τοιαύτῃ ἀποφάνσει διακονούμενόν φησιν. Schol. in Luciani Iov. trag. 42: εἴ τις τὸν θυρωρὸν ἢ τὸν τοῖς πταίσμασι διακονούμενον τῆς στροφῆς κατάρχειν αὐτῆς ἀλλ' οὐ τὸν οἰκοδεσπότην οἶοιτο τῷ ὄντι ἐμβροντησίᾳ καταληπτός.

17,12 ff. εἰ δὲ τις... ἐμοὶ μὲν οὐδὲν πρᾶγμα ὑπείκειν οὐδὲ... ἀποσκευάζεσθαι] s. auch 11,23 vgl. Komment. z. Apok. c. 6: εἰ δὲ καὶ ἐπὶ τῆς θείας φύσεως τοῦτό τις θέλει λογίσασθαι, οὐδὲν πρᾶγμα τῇ δόσει καὶ λήψει τὸ τῶν ὑποστάσεων ἰδικὸν πατρὸς καὶ υἱοῦ ἐμφανίζεσθαι. Der Ausdruck οὐδὲν πρᾶγμα mit Inf. ist bekannt aus Plato, z. B. Cratyl. 393 D: εἰ δὲ ἐν ἑτέραις συλλαβαῖς ἢ ἐν ἑτέραις τὸ αὐτὸ σημαίνει, οὐδὲν πρᾶγμα, *id.* Hipp. maior 291 A: ἀλλ' ἐμοὶ οὐδὲν πρᾶγμα φύρεσθαι πρὸς τὸν ἀνθρώπον.

17,15 f. ὁποτέρῳ τις ἂν βούλοιτο προσθέσθαι] vgl. Komment. z. Apok. c. 27 (632^d): ὁποτέρῳ τούτων πρόσθαιτο τις.

17,16 οὐδὲν γὰρ τι διοίσομαι] ein bei Gregor v. Naz. sehr beliebter Ausdruck, z. B. or. 28 c. 8: οὐδὲν γὰρ νῦν περὶ τούτου διοίσομαι, or. 42 c. 25: οὐδὲν περὶ τούτου διοίσομαι u. ὁ. Vgl. noch Komm. z. Apok. c. 1 (512^b): οὐδὲν περὶ τούτων διοίσεσθαι δεῖ.

17,18 ἔκδοτον δὲ καταστήσασαν ἑαυτὴν τῷ φθονερῷ δαίμονι] vgl. Basilus Comment. in Isaiam 19: ἀλλὰ ἐὰν καὶ ἐν τῇ πράξει τῶν κατὰ τὸν βίον τὸ πρακτικὸν τῆς ψυχῆς ἔκδοτον δῶμεν δαιμονίοις ἀκαθάρτοις.

17,20 f. ἀλλὰ γὰρ ἐχώμεθα... τῆς κατὰ μέρος τοῦ ψαλμοῦ ἐξηγήσεως] vgl. Gregor. Naz. or. 28 c. 23: κάμνοι ἂν ἡμῖν ὁ λόγος τοῖς κατὰ μέρος ἐπεξιῶν.

17,26 ὁ καὶ ὑπερβάλλουσιν ἐμφαίνει τὴν περὶ τὰ κατεγνωσμένα λιχνείαν] vgl. Athenaeus deipnos. p. 220 C: θέλων ἀπὸ τῆς τῶν δηλωθέντων μοχθηρίας καὶ περὶ τὰ φαῦλα λιχνείας ἐμφανίσαι τὴν τῶν παιδευσάντων διδασκαλίαν.

17,27 περὶ τὸ χεῖριστον δὴ τοῦτο κατασπουδάζειν] wegen δὴ bei Superlativen vgl. z. B. Thuc. 1,138: φύσεως μὲν δυνάμει μελέτης δὲ βραχύτητι κράτιστος δὴ οὗτος αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα ἐγένετο, ibid. c. 50: ναυμαχία γὰρ αὕτη Ἑλλήσι πρὸς Ἑλλήνας νεῶν πλήθει μεγίστη δὴ τῶν πρὸ ἑαυτῆς γεγένηται. Hierzu Krüger, Gr. Sp. I § 49,8,2.

17,31 καὶ βουλήν ταύτην ἀπηκριβώσατο] vgl. Schol. in Luciani Tim. 55: ὡς οὗτος ἀπαράλλάκτως διὰ τοῦ προκειμένου Θρασυκλέους θρασυτήτά τε καὶ μιαρίαν ἡθῶν ψευδοσόφων ἀνδρῶν ὡς ἐπὶ πίνακος ἐναργῶς τῷ λόγῳ ἀπηκριβώσατο. Gregor. Naz. or. 21 c. 4: ἐν ἀρετῆς εἶδος ἐκ πάντων ἀπηκριβώσατο.

17,31 f. τοῦτο γὰρ νῦν τὸ φησὶν ἀποτείνεται, τὸ τῶν ἡμαρτημένων ἀντέχεσθαι] vgl. Basilus homil. in ps. VII c. 7: τοῦτο ἔπικεν ἀποτεινόμενος πρὸς τοὺς ποτε ταραχθισμένους ἐπὶ τοῖς συμβεβηκόσιν ὁ προφήτης διαλέγεσθαι, id. homil. in ps. LXI c. 1: διὰ τοῦτο ἀποτεινόμενος ὁ προφήτης... ταῦτά φησι. Diogenes Laërt. V 17: πολλάκις δὲ καὶ ἀποτεινόμενος τοὺς Ἀθηναίους ἔφασκεν εὐρηκέναι πυροὺς καὶ νόμους.

17,33 κατὰ τὸ καίριον περιδράττεται] vgl. Komm. z. Apok. c. 14 (724^a): τὴν κλῆσιν οὐ κατὰ τὸ ἐπιτυχὸν ἔχοντες, ἀλλὰ κατὰ τὸ καίριον καὶ διηκριβωμένον καὶ ἀμετάθετον.

17,36 οἶονεῖ τινι πυξίῳ ἐγγεγραμμένον] vgl. Basilus Comment. in Isaiam 184: οἶονεῖ γὰρ βιβλίῳ τινὶ τὸ ἑαυτοῦ θέλημα ἐγγράφει ὁ θεὸς τῇ ψυχῇ τοῦ προφήτου.

17,37 οὐκ ἂν οὗτός τι τῶν ἐπιτετευγμένων τε καὶ δεόντων ἐργάσαιτο] ἐπιτετευγμένος 'brauchbar, geeignet, treffend' wie Polyb. VI 53, 2. Diod. I, 1. Vgl. Kommentar zur Apokal. c. 28 (637 C): ἐπεὶ οὖν ταῦτα, ἐπιτετευγμένως τὸ δυναμικώτερον τοῖς κακούργοις προσνέμεται. Choiosphaktes (Didaskal. I. S. 300,32: ἐπιτετευγμένως μωκήσασθαι).

17,41 f. συντελοῦντα... πρὸς τὴν τῶν σωτηρίων ἀνάληψιν ἐντολῶν] vgl. Komm. z. Apok. c. 67 (777^b): ἡ πρὸς δόξαν καὶ τιμὴν τοῖς ἔθνεσι συνετέλεσε.

18,2 τοῦ τοίνυν... ἁμαρτάνειν καὶ... αὐτὸ τίθεσθαι οὐκ ἄλλο φησὶν οὕτως οὐδὲν ὡς τὸ τὸν φόβον τοῦ θεοῦ ἀποσεσεῖσθαι ποιεῖ] es wäre leicht, mit geringer Aenderung die Konstruktion verständlicher zu machen, aber durchaus unmethodisch: Arethas hat diese Rarität irgendwo ausgekramt; man kann sich berufen auf Stellen wie Isokrates (περὶ ἀντιδ.) 15,36 (317): τοῦ μὲν γὰρ γενέσθαι προέχοντα τῶν ἄλλων ἢ περὶ τοὺς λόγους ἢ περὶ τὰς πράξεις εἰκότως ἂν τις τὴν τύχην αἰτιάσαιτο, τοῦ δὲ καλῶς καὶ μετρίως κεχρησθαι τῇ φύσει δικαίως ἂν ἅπαντες τὸν τρόπον τὸν ἐμὸν ἐπαινέσειαν. Thuc. I c. 4: τότε ληστικόν, ὡς εἰκός, καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης ἐφ' ὅσον ἡδύνατο, τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ. Zu letzterer Stelle bemerkt der Scholiast: ἡ γὰρ μὴ ληστευομένη πλείους φέρει προσόδους. λείπει δὲ ἡ ὑπερ. Wir haben also, nach Angabe unseres Gewährsmannes, in dem ich Arethas selbst vermute, zu übersetzen mit: 'was die Tatsache anbetrifft dass'. Vgl. Krüger a. a. O. I § 47,21 und 22,2.

18,11 f. φορὰ ... ἐνθεωρεῖται] das Kompositum ἐνθεωρεῖν gebraucht Arethas fast nur im Passivum; vgl. Komment. z. Apok. c. 6 (544^b): καὶ ἐν τῇ ἀπειλῇ χρηστότης ἐνθεωρεῖται. ibid. c. 7 (553^a): οὐδὲν γὰρ τῇ ἀγία φύσει ἐνθεωρουμένων τινὶ τῶν τριῶν αὐτῆς ὑποστάσεων εὗροι τις ἂν ἐξιδιαζόμενον, ibid. c. 8 (557^d): οὐχ οὕτω τῆς ἐν τῷ Χριστῷ θείας φύσεως ἐνθεωρουμένης ἀναιρετικόν, ibid. c. 26 (625^d): ἐπεὶ δὲ καὶ πτῆσις αὐτοῖς ἐνθεωρεῖται ἅτε ἀκρίσιν ἀφομοιούμενοις, ibid. c. 55 (732^c): τοῦτο δὲ ἐπὶ πόλεως ἔτι ἐν τῷ ἐνεστῶτι ἐνθεωρουμένης συμβῆναι ἀδύνατον, ibid. c. 58 (744^b): τί γὰρ τῇ οὐρανίῳ καὶ θεῇ φρατρίᾳ τῶν ἐνύλων τε καὶ γηίνων ἐνθεωρηθεῖν ἂν ἀρμοδιώτερον;

18,21 τοῦτο γὰρ βούλεται δηλοῦν κτλ.] vgl. Komment. z. Apok. c. 53 (717^b): τοῦτο γὰρ τὸ κόκκινον χρώμα δηλοῦν βούλεται, ibid. c. 67 (777^a): ἡ γὰρ τοῦτο βούλεται δηλοῦν ὅτι εἰρήνη ἔσται καὶ ἀσφάλεια, ibid. c. 4 (533^a): τοῦτο γὰρ ἡ ἐξομολόγησις δηλοῦν βούλεται.

18,21 f. ἔστι γὰρ δόλος κατάστασις ἡθους ἐπὶ ἀπάτῃ τοῦ πλησίον κατηρτισμένη] vgl. Komment. z. Apok. c. 8: ἐπὶ τὸν νοητὸν σῦλον, ὃς ἔστιν ὁ τοῖς θεοῖς προστάγμασιν εἰς ἐρεῖσμα τῶν ἀσθενεστέρων κατηρτισμένος.

18,29 καὶ τί ἂν ὑμῖν... ἐνοχλῶ] Wenngleich ich für den Augenblick den Gebrauch des *Coniunctivus deliberativus* mit zugefügtem ἂν bei der ersten Person bei früheren Schriftstellern nicht durch Beispiele belegen kann, so wage ich doch nichts zu ändern. Arethas hat ganz sicher, wenigstens bei einem Dichter, diesen seltenen Gebrauch vorgefunden. Vgl. Krüger, gr. Spr. II § 54,2 Anm. 8.

18,29 f. πολλῶν καὶ καθ' ἡμᾶς ἡδὴ ἐπιπολαζόντων τῷ βίῳ] vgl. Basilus homil. in Ps. I c. 6 extr.: οἰκείως καὶ προσηκόντως λεχθήσεται λοιμός τις ψυχῶν ἐπιπολάζειν τῷ βίῳ. Schol. zu Dio Chrysost. or. 31 (S. 114 Sonny): ἐν τούτῳ ἔθος ἄλογον παρὰ Ῥοδίους ἐπιτιμᾷ ἐπιπολάσαν; ib. or. 32 (S. 116 Sonny): τῆς ἐν τῷ κοινῷ ἐπιπολαζούσης ἀνέχεσθαι ταραχῆς καὶ ἀταξίας.

18,31 f. καὶ τὸ ἀπλοῦν καὶ ἀκίβδηλον κατηλευόντων τῶν τρόπων] vgl. [Arethas] lex. rhetor. ed. Bekker p. 206,19: ἀκίβδηλον· τὸ καθαρὸν καὶ γνήσιον καὶ ἀδιάφθορον.

18,33 εὐχῆς ἔργον ἐμοί] vgl. Gregor. Naz. or. 21 (in laud. Athanasii) c. 5: ἃ καὶ ἰδίᾳ παραδοῦναι γραφῇ παιδεύμα τε καὶ ἡδυσμα τοῖς εἰς ὕστερον εὐχῆς ἔργον ἐμοί. Der Ausdruck ist bekannt aus Demosthenes p. 722, 19 (or. 24 c. 68): εἰ γὰρ αὖ καλῶς μὲν ἔχοι, μὴ δυνατόν δέ τι φράζοι, εὐχῆς οὐ νόμου διαπράττειτ' ἂν ἔργον. Vgl. auch Plutarch. mor. 14 c.: τὸ μὲν οὖν πάσας τὰς προειρημένας συμπεριλαβεῖν εὐχῆς ἴσως ἢ παραινέσεως ἔργον ἐστί.

18,37 ἦτοι τῷ ἅμα τὴν πονηρὰν ἀποπλῆσαι ἐπιθυμίαν] zum Gebrauche von ἅμα mit *Dat. des Inf.* genügt hinzuweisen auf ein Beispiel wie Schol. in Luciani Iov. trag. 26: ἅμα τῷ γεννηθῆναι. Schol. in Luciani Catapl. 12: ἅμα τῷ γενέσθαι εὐθύς ἐπραξα. Eine besondere Liebhaberei des Arethas ist die Nachstellung der (uneigentlichen) Praepositionen, worin ihm keiner es gleichtut (eine Reihe von Belegstellen aus andern Autoren bieten übrigens Gfr. Bernhardt (Paralipomena syntaxis graec. continuata. Halis 1862 p. 61 sqq.) und P. Nikitin (über einige griech. Texte von Heiligenleben St. Petersb. 1895 S. 1 ff.). Vgl. Komment. z. Apok. c. 45 (701^d): οὐτε γὰρ καπνὸς ἀνευ πυρὸς ὑφίσταται οὐτε πῦρ καπνοῦ δίχα. ibid. c. 52 (713^b): τοῦ γὰρ Ἰσραὴλ χωρὶς. Schol. in Luciani Iov. trag. 38: ὅτι μὴδὲ διάθεσις τοῦ διατιθέντος ἐκτὸς μὴδὲ κίνησις τοῦ κινούντος χωρὶς. Schol. in Luciani Catapl. 14: αἱ δὲ τούτων ἐκτὸς εὐθύμως τούτων ἀφίστανται. Komment. z. Apok. c. 67 (777^a): οὐδὲν γὰρ τῶν κατωρθωμένων ἀνθρώποις θείας ἐπικουρίας ἐκτὸς οὐσαίη. ibid. c. 10 (569^c): καὶ τὰ τούτοις ἐξῆς δεῖ νοεῖν. ibid. c. 12 (580^b): καὶ εἴ τι τούτῳ

ἐξῆς τῷ ῥητῷ. Schol. in Luciani Vit. auct. 26: καὶ εἴ τις ἄλλη ταύταις ἐξῆς. Aus dem Latein. könnte man hinweisen auf nachgestelltes simul, so Tac. ann. 3,64. 4,55. 6,9. Sil. Ital. 5,418.

18,40 f. ὃν καὶ μετὰμελος τῆς πονηρίας . . . παρεσκεύασεν] 'die Reue über die Schlechtigkeit', wie bei Thuc. VII 55: πολὺ δὲ μείζων ἔτι τῆς στρατείας ὁ μετὰμελος.

19,6 f. τὸ κοινωνικὸν καὶ φιλάλληλον ἀνθρώποις] vgl. Basilus homil. in Ps. 14 c. 6: ἐπὶ τὸ κοινωνικὸν καὶ φιλάλληλον καὶ τῇ φύσει οἰκεῖον ὁ λόγος ἡμᾶς προκαλεῖται.

19,12 f. καὶ ἔμμονον . . . τὴν ἐπίβουλον κρίσιν ταμιευόμενος] vgl. Basilus homil. VIII in hexaem. c. 1: πάλαι ποτὲ πληγεῖσα κάμηλος, μακρῷ χρόνῳ ταμιευσαμένη τὴν μὴν, ἐπειδὴν εὐκαιρίας λάβηται, τὸ κακὸν ἀντιδίδωσιν, id. Comment. in Isaiam 265: μὴ οὖν ταμιευόμεθα εἰς ἐκείνην τὴν ἡμέραν τὰς ἐξομολογήσεις.

19,16 f. ὥς ἐν ὑπηρέτου δὲ μοίρα πάντα παραστησάμενος ἑαυτὸν] vgl. Plato Phileb. p. 54 C: ἐν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ μοίρᾳ ἐκείνὸς ἐστὶ.

19,17 ὅ,τι καὶ κελεύη ἐκείνη] zum Gebrauch des Konjunktiv in solchen Relativsätzen, in denen der Gedanke mehr den Charakter einer Beschaffenheit ausdrückt, vgl. Beispiele wie Achilles Tatius IV 16,3: ἀπογεύσομαι τοσοῦτον, ὅσον κακείνη λάβη, wo namentlich das verallgemeinernde καί zu beachten ist. Vgl. Radermacher, Neutestamentl. Gramm. S. 171.

19,17 f. τί ἂν οὗτος . . . , οὐκ ἔστιν ἐμὲ συνιδεῖν] vgl. Basilus de virgin. c. 17 init.: Οὐδὲ γὰρ τίς ὁ σκοπός, δι' ὃν καλλωπίζονται, συνιδεῖν ἔστι ταχέως.

19,18 f. οἱ φιλοπονώτερον ἐπιβάλλοντες τῇ τῶν προκειμένων μελέτῃ] vgl. Basilus homil. in Ps. 33 c. 3: δεῖ γὰρ . . . οὕτως ἐπιβάλλειν τῇ θεωρίᾳ τῆς ἀληθείας, und weiter unten: καὶ ὥς οὐ δυνατόν τεθλωμένῳ ὀφθαλμῷ ἀκριβῆ λαβεῖν τῶν ὁρατῶν τὴν κατάληψιν, οὕτως οὐδὲ τεθλωμένη καρδίᾳ τῇ κατανοήσει τῆς ἀληθείας ἐπιβαλεῖν u. ὁ. Georg. Syn-cellus p. 31 B: τοῖς ὀρθῶς ἐπιβάλλειν βουλομένοις τῇ τῆς Γενέσεως θεῖᾳ γραφῇ.

19,21 f. πρὸς ὃ τὸν παράνομον ἐναυλίσασθαι ἢ σπουδῇ] ἐναυλίσασθαι im Sinne von 'verweilen bei, sich aufhalten bei etwas' ist in klassischer Zeit nicht nachweisbar; es scheint der Sprache der byzant. Kirche anzugehören. Noch klarer ist die bildliche Ausdrucksweise bei dem Simplex αὐλίσασθαι, vgl. Komment. z. Apok. c. 49: οὐδὲν διώσει ἀφ' ἑκατέρας ἐκδοχῆς πρὸς ἓν καὶ τὸ αὐτὸ κατάλυμα τῆς ἐννοίας αὐλίσασθαι.

19,23 οὐδὲν δὲ τῶν ἐπὶ τι φερόντων ταῦτόν ἐκείνῳ τῷ πρὸς ὃ φέρει] vgl. Gregor. Naz. or. 31 c. 11: λέγω δὲ ταῦτα, οὐκ ἐπὶ τὴν θεότητα φέρων τὴν πλάσιν ἢ τὴν τομὴν ἢ τὰ τῶν ὅσα σώματος.

19,31 τὸ ἔμμεσον τοῦ πράγματος παριστῶν] vgl. Schol. in Luciani de hist. conscr. 32: τῶν ἐναντίων τὰ μὲν ἄμεσα ὥς ἄρτιον καὶ περιττόν, ζωὴ καὶ θάνατος, φῶς καὶ σκότος. τὰ δὲ ἔμμεσα καὶ τούτων τὰ μὲν ἐν ἔχουσι τὸ μέρος ὥς δίκαιον καὶ ἀδίκον (τούτων γὰρ μέσον τὸ μηδέτερον), τὰ δὲ πλείονα ἔχουσι τὰ μεταξὺ κτλ.

19,36 ὅπερ ἵνα τρανότερον, οἶμαι, δηλώσῃ] vgl. Komment. z. Apok. c. 29: ἵνα τρανότερον φῶ. Basilus Comment. in Isaiam 199: τρανότερον δὲ πῶς ἐμφαίνει τὴν διάνοιαν ταύτην ἑτέρα ἐκδοσις εἰποῦσα κτλ. Arethas Schol. z. Clemens Alex. p. 184,24: ἐνταῦθα τρανότερον ἐκ τῆς γραφῆς δεικνύει τὸ δίκαιον καὶ ἀγαθὸν εἶναι.

19,40 f. ἀλλ' ἴσως καὶ τοῦτο ὑμῖν ἐπαπορεῖν περιγένοιτο] vgl. Komment. z. Apok. c. 58: ἀλλ' εἰκός ἐστὶ τινα ἐπαπορηῆσαι, πῶς ὁ πρὸ μικροῦ ἀνώνυμος χρηματίσας καὶ πᾶσιν ἄγνωστος κατὰ τὸ ὄνομα νῦν ἐνταῦθα λόγος ὀνομάζεται. Ueber den Ersatz des potentialen ἂν durch Partikeln wie ἴσως und δήπουθεν vgl. Joh. Philopon. de aet. 421,16: ἴσως δὲ πάλιν καὶ τοῦτο ἀπορήσειεν und Radermacher, Neutest. Gramm. S. 160.

20,10 εἰκότι λόγῳ] vgl. Kommentar z. Apok. c. 44 (697^a): εἰκότι λόγῳ ἔξω τῆς πόλεως εἶρηκε. ib. c. 52 (713^d): λείπεται οὖν ἑτέραν ὑπονοεῖν Βαβυλῶνα εἰκότι λόγῳ.

20,14 f. αἱμαζούση τῇ ῥύμῃ τῆς ἐπέκεινα φορᾶς ἔχεσθαι] Dionys. Hal. ant. roman. V 15: καὶ οἱ ἵπποι αὐτῶν ἐμπλέξαντες τὰ στήθη τῇ ῥύμῃ τῆς φορᾶς ἐπὶ τοῖς ὀπισθίοις ἀνίστανται ποσὶ καὶ τοὺς ἐπιβάτας ἀναχαιτίζαντες ἀποσεύονται.

20,15 f. τὸ γὰρ... ἡ τῆς Ἑλλάδος γλώσσης μεταλαμβάνει συνήθεια] vgl. Basilius Comment. in Is. 290: τὸ Φυλιστιαῖον ὄνομα μεταλαμβανόμενον εὗρομεν εἰς τὴν Ἑλλάδα γλώσσαν 'πίπτοντες ποτήματι'. Schol. in Luc. de die nef. 29: χύνω δὲ οὐδέπω ἐγκέκριται τῇ Ἑλλάδι γλώσση. Schol. in Luc. Pisc. 19: ὥστε τὰ Φαινόμενα Ἑλλάδι φωνῇ γράψας ἐθαυμάσθη.

20,21 f. πέπονθε δὲ τοιοῦτον οὐδέν, εἰ μὴ καὶ μάλαγε τῶν προτέρων οὐκ ἀφιστάμενος] zu dieser sich einem negierten Satze anschliessenden Verbindung εἰ μὴ, die dem Sinne nach vollständig einer adversativen Partikel (ἀλλά, sondern) gleichkommt, vgl. noch Schol. zu Dion Chrys. S. 104 (§ 53) Sonny: ἀλλ' οὐ δήπου διὰ τοῦτο ταῦτα διεπραττόμενη, εἰ μὴ φιλανθρωπία. ib. S. 120 (or. 47 § 12): βαρύτητα ἐμποιῆσαι τῷ χωρίῳ ἐνὸν οὐ τοῦτο ποιεῖ, εἰ μὴ κατὰ τὸ ἀπλοῦν χρῆται τῷ λόγῳ. Monumenta gr. et lat. ad histor. Photii patr. pertin. I P. - Kerameus p. 43,12 ff.: τοῦτο δὲ οὐκ ἰδιάζουσαν τοῦ υἱοῦ δόξαν ἐμφαίνει, εἰ μὴ κοινήν τε καὶ συνυπάρχουσαν ταῖς τρισὶν ἀγιαστικαῖς ἰδιότησι. Ueber Lukians Fabelien I. Z. 20 ff. Rabc: ἄρ' οὖν ἔσθ' ὅστις... ἐπικαλεῖν ἔχοι τῷ στρατηγῷ; ἐγὼ μὲν οὐκ οἶμαι, εἰ μὴ καὶ προσεπαινέσεται τοῦτον.

20,24 ff. οὐδὲ γὰρ πάθει δουλεύειν οἶδεν ἡ μακαρία... φύσις, οὐδὲ... τῆς ἑαυτῆς ἀγαθότητος ἐπιλέλησται] S. auch 24,20 f.; die Verbindung οὐδὲ... οὐδέ (μηδὲ — μηδέ) = *weder...* noch ist unklassisch, aber für das von der Volkssprache beeinflusste spätere Griechisch nicht in Abrede zu stellen; vgl. Komment. z. Apok. c. 44 (696^c): εἰς τὴν ληνὸν τοῦ θυμοῦ τοῦ θεοῦ εὐθέως ἐμβάλλει, μηδὲ ἀπολογίας ἀξιῶν μηδὲ ἐρωτήσεως. Schol. in Luciani Ion. trag. 38: ὅτι μηδὲ διάθεσις τοῦ διατίθεντος ἐκτὸς μηδὲ κίνησις τοῦ κινουντος χωρίς. Vgl. auch Radermacher a. a. O. S. 212.

20,24 τῷ παντί] 'ganz und gar', wie Xen. Hell. VII 5,12: οἱ τῷ παντί πλείους καὶ προσέτι ὑπερδέξια χωρία ἔχοντες. Denselben Gebrauch des Dativs finden wir auch in der bei Arethas häufigen Phrase οὐ τῷ τυχόντι, vgl. Note zu 13,12.

20,25 ταῖς τῶν ἀνθρώπων ματαιότησιν ὑποκνιζομένη] vgl. Schol. in Luc. Ion. trag. 3: καὶ τοῦτο νῦν Ἥρα γυναικεῖα κρατουμένη ὀλιγοῖα καὶ ὅτι ὅλως θεῶν ὑπεισέρχονται πρόσωπα ὑποκνιζομένη περιπαθῶς τῷ Διὶ ὑποτίθεται.

20,29 τὰς τῶν καιρῶν περιτροπὰς διοικούμενος] vgl. Basilius epist. 227: οὕτω καὶ οἱ νῦν τὸ βάρος τῆς φροντίδος τῶν ἐκκλησιῶν ἀναδεξάμενοι, ἐν τῇ τῶν ἄλλων φυλακῇ τὴν καθ' ὑμᾶς ἄδειαν διοικοῦνται. Kommentar zu Apokal. c. 58 (745A): διὸ καὶ ἄγγελον θεῖον παράγει ἐν τῷ ἡλίῳ ἑστῶτα, θεῖον κέλευσμα ἐμφανέστατα διοικούμενον.

20,37 καὶ πᾶσαν ἀποδιδράσκουσα περίνοιαν ἀνθρωπίνην] vgl. Komment. z. Apok. c. 43 (693^a): ἐκ γῆς μὲν ὅλον ἔξατμισθεῖσαν, τουτέστι, περιγείου παχύτητος ἀποδράσασαν. Ibid. c. 52 (716^a): ἀνάγκη καὶ τὰς νήσους τοῦ εἶναι νήσους ἀποδιδράσκειν.

21,7 f. νοοῖτο δ' ἂν τὰ προεφωδευμένα τοῖς τὴν διάνοιαν θεωρητικωτέροις κτλ.] vgl. Komment. z. Apok. c. 12: ἔστι δὲ νοῆσαι καὶ θεωρητικώτερον. Ibid. c. 1 (504 D): ἡ καὶ Φίλωνι τῷ θεωρητικωτάτῳ Ἰουδαίῳ ἀνδρί.

21,16 f. μὴ ἀπ' ἐλπίδος ποιούμενος τὸ ποθούμενον] vgl. Komment. z. Apok. c. 1 (512 B): καὶ τῶν τὴν παρουσίαν αὐτοῦ πιστῶς ἐλπιδόντων καὶ τῶν ἀπ' ἐλπίδος αὐτὴν θεμένων. Choïrosphaktes p. 302,7 f.: τίς ἀπ' ἐλπίδος... ἡγήσεται;

21,20 f. πρὸς αὐτὸν ἐποτνιατο καὶ ἀνεκάλει] zur Bedeutung von ποτνιασθαι vgl. Schol. in Luc. de mercede conduct. 16: ὅτι ποτνιασθαι ἐστὶ τὸ δυσφορεῖν καὶ μετ' οἰμωγῆς παρακαλεῖν. Theodoret. h. eccl. II 3: τοιαῦτα ποτνιώμενος, εἰς τὸν πατρῶν ζῆλον τὸν βασιλέα διήγειρε.

21,24 τῶν προφητῶν ὁ μεγαλοφωνότατος Ἡσαίας] vgl. Gregor. Naz. or. 4 (contra Iul. I) c. 2: καιρὸς γάρ μοι τὰ αὐτὰ τῷ μεγαλοφωνοτάτῳ τῶν προφητῶν Ἡσαίᾳ συμφθέγξασθαι. Theodoret. h. eccl. I c. 3 (p. 736^a): σύμφωνα γοῦν τούτοις βοᾷ καὶ ὁ μεγαλοφωνότατος Παῦλος φάσκων περὶ αὐτοῦ.

21,24 f. εἶπερ ἐχέγγυος τὸν λόγον πιστώσασθαι] vgl. zu dieser bei Arethas oft wiederkehrenden Formel Komment. z. Apok. c. 2: Κορινθίους ὁ θεὸς γράφων Παῦλος ἐχέγγυος τῷ λόγῳ (lies τὸν λόγον) πιστώσασθαι, ibid. c. 28: καὶ ὅτι τοῦτο, ὁ θεοπάτωρ ἐχέγγυος πιστώσασθαι, ib. c. 68: καὶ ὅτι τὸ βάπτισμα σκοπὸς παρεμφαίνειν τὸν ποταμὸν τῷ εὐαγγελιστῇ, ἐνταῦθα ἐχέγγυον πιστώσασθαι τὸ ἀπὸ τοῦ θρόνου τοῦ ἀρνίου ἐκπορεύεσθαι αὐτὸν ὑποθέσθαι, ibid. prolog.: οἱ ἐκκλησιαστικοὶ πατέρες ἐχέγγυοι πιστώσασθαι. Schol. z. Clemens Alex. paed. p. 99,9 f.: καὶ ὅτι τοῦτο, ὁ Ἀμὼς Ἡσαίας καὶ Δαυὶδ ὁ τοῦ Ἰησοῦ ἐχέγγυοι τὸν λόγον πιστώσασθαι.

21,31 οἷς ἐνάμιλλον] vgl. Komment. z. Apok. c. 12 (581^c): ἐκ τούτων καὶ τὰ ἐξατμίζοντα τὸ ἱμά της καθ' ἡμῶν δικαίας τοῦ θεοῦ ὀργῆς ἐνάμιλλον τῶν πονηρῶν ἐπιτηδευμάτων ἀναδίδοται θυμιάματα. Ibid. c. 13 (588^a): ἦτις ὡς φωτεινὴ καὶ αὐτὴ τῇ ἐκ παρθένου ἐνάμιλλος συνέζευκται. Ibid. c. 15 (592^b): καὶ γὰρ εἰ καὶ μετάνοιάν τινες ὑπεδείξαντο τῶν ἀτόπων αὐτοῖς πραχθέντων ταύτην ἐνάμιλλον αὐτοῖς ἀντιστήσαντες κτλ. Ibid. c. 28 (644^c): ὅτι μὴ ἐνάμιλλον καὶ αὐτοὶ ὁμογενεῖς ὄντες τοῖς κατωρθωκόσιν ἠνέχθησαν. Ibid. c. 51 (709^b): χωρίον ἀνεπηρέαστον τοῖς ἐναμίλλως τοῦ πεποιηκότος βιοῦν ἡτοιμασμένοις. Ibid. c. 52 (716^b): διὰ τὴν ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ἀκρότητα, ἣ ἐνάμιλλον καὶ ἡ τιμωρία πρὸς ἐπιστροφὴν ἐκκαλουμένη.

21,34 f. τῆς κάτωθεν περιαγωγῆς τε καὶ ματαιότητος τὸ ἀνακεχωρηκός] wegen περιαγωγή 'Zerstreuung' vgl. Plut. mor. 588D: καὶ πεπνιγμένοι γε θορύβῳ τῶν παθῶν καὶ περιαγωγῇ τῶν χρειῶν εἰσακοῦσαι καὶ παρασχεῖν τὴν διάνοιαν οὐ δύνανται τοῖς δηλουμένοις.

22,12 συνφδὰ τούτοις φθεγγόμενος] vgl. Theodoret. h. eccl. I c. 3 (p. 748^b): Συνφδὰ τούτοις ἐπέστειλε καὶ Φιλογονίῳ τῷ τῆς Ἀντιοχείας ἐκκλησίας προέδρῳ. Plut. mor. 6^a: σύμφωνος δὲ καὶ συνφδός καὶ ἡ Σωκράτους ἀπόκρισις ταύτη φαίνεται. Lucian. de sacrif. 10: τοιγαροῦν καὶ οἱ ἄνθρωποι συνφδὰ τούτοις καὶ ἀκόλουθα περὶ τὰς θρησκείας ἐπιτηδεύουσι.

22,24 f. σύνηθες ὃν τῇ γραφῇ τοῦτο ἐνηλλαγμένως χρῆσθαι τοῖς χρόνοις] vgl. Basilius homil. in Ps. 29 c. 4: σύνηθες δὲ τῇ γραφῇ προτάσσειν τὰ σκυθρωπά τῶν χρησιωτέρων, id. Comment. in Is. 237: ἐπειδὴ σύνηθες τῇ γραφῇ τῇ τῶν πολλῶν οἴησι πρὸς τὰς ὀνομασίας ἀκολουθεῖν, id. homil. III in hexaem. c. 4: τῇ δὲ γραφῇ σύνηθες τὸ κραταίων καὶ ἀνένδοτον στερέωμα λέγειν u. ὅ. — Wegen ἐνηλλαγμένως χρ. τ. χρόνοις vgl. Gregor. Naz. or. 29 c. 5: ἡ πᾶσιν εὐδὴλον ὅτι πολλὰ τῶν χρονικῶς λεγομένων ἐνηλλαγμένως τοῖς χρόνοις προφέρεται καὶ μάλιστα παρὰ τῇ συνηθείᾳ τῆς θείας γραφῆς, οὐχ ὅσα τοῦ παρεληλυθότος χρόνου μόνον ἐστὶν ἡ τοῦ παρόντος, ἀλλὰ καὶ ὅσα τοῦ μέλλοντος, ὡς τὸ 'ἵνα τί ἐφρῦαξαν ἔθνη;' οὐπω γὰρ ἐφρῦάξαντο· καὶ 'ἐν ποταμῷ διελεύσονται ποδί', ὅπερ ἐστὶ διαβεβήκασιν.

22,26 ἦτοι τῆς Ἑβραϊδος φωνῆς ἀρχαϊζούσης] vgl. Komment. z. Apok. c. 12: τὸ δὲ ἀμὴν ἀπὸ τῆς Ἑβραϊδος εἰληπται φωνῆς ἐπὶ βεβαίᾳ συγκαταθέσει προφερόμενον.

22,26 f. καὶ μηδὲν μικρολογουμένης περὶ τὰ χρονικὰ σημαινόμενα] vgl. Komment. z. Apok. c. 54: οὐδὲν γὰρ ἡ γραφή περὶ τούτων εἴωθε μικρολογεῖσθαι. Schol. in Luc. Peregri. 11: ἡ γὰρ καθ' ἡμᾶς σεμνὴ πίστις καὶ ἀμώμητος μηδὲν μικρολογουμένη περὶ τὴν αἵρετικῶν ὀλιγορίαν. Plut. mor. 73^a: ἐτέρου δὲ μικρολογουμένου περὶ πάντα καὶ παρασυκοφαν-

τοῦντος ὥσπερ ἐνδόσιμον ἔξει πρὸς τὰ μείζονα τῶν ἀμαρτημάτων. Lucian. Iupp. trag. 26; Arethas Schol. z. Clemens Alex. bei Dindorf, Praef. XIV: καὶ εἴτι περὶ βρωμάτων ἀπόλαυσιν σμικρολογεῖται τῷ νόμῳ. Vgl. O. Stählin, Unters. über d. Scholien z. Clemens Alex. S. 26. Synonym wird von Arethas auch ἀκριβολογεῖσθαι gebraucht, vgl. Komment. z. Apok. c. 28: περὶ μὲν οὖν λεόντων βοῆς ἀκριβολογουμένοις ταῦτα.

22,30 σκέπη μὲν γὰρ περὺγων] vgl. Basilius Comment. in Is. 301: σὺ δὲ ἔσθ' ὡς νεοσσός, ἀλλοτρίας βοηθείας εἰς τροφήν ἐπιδεόμενος... οὐδὲ βαθεῖ τῷ περὺ κατημφισμένος τὸ σῶμα, ἀλλ' ἔτι τῆς ἐτέρωθεν δεόμενος σκέπης πρὸς τὸ ἐν νυκτὶ συνθάλπεσθαι καὶ μεθ' ἡμέραν μὴ καταφρύγεσθαι.

22,36 f. ὀπηνίκα καὶ τὴν τοῦ βαρβάρου ἀλαζονείαν... ἐξεπόμευσεν] ἐκπομπεύειν 'Kund tun, ausposaunen' in gutem Sinne z. B. Komment. z. Apok. c. 45: οὐχ ἐνὶ ἔθνει θησαυριζόμενα, ἀλλὰ πᾶσιν ἔθνεσιν ἐκπομπεύμενα. Ibid. c. 53: ὡς λίθον δὲ τιμαλφῇ τῇ διαφανείᾳ τὸ στερεὸν ἑαυτοῦ ἐκπομπεύοντα τοῖς ἀγνοοῦσιν. Die an unserer Stelle zu Grunde liegende Bedeutung 'an den Pranger stellen, brandmarken' lässt sich auch sonst noch aus Arethas belegen; er hat sie z. B. Schol. in Luc. Amor. 28: ἦν Φιλοκράτης ὁ Ἀθηναῖος κωμωδιοποιὸς ἐξεπόμευσεν ὡς ἐταιρίστριαν καὶ τριβάδα.

22,38 ὡς φθάνομεν ὑποθέμενοι] vgl. Komment. z. Apok. c. 67 (769^d): ὡς ἔφθημεν παραθέμενοι.

22,39 f. οὐκ ἂν ἄλλην ἢ τὴν τοῦ μονογενοῦς αἰνίττεσθαι συνήμι συγκατάβασιν] die Partikel ἂν kann nach klassischem Gebrauche hier zum Infinitiv αἰνίττεσθαι gehören, sie kann aber auch zu συνήμι bezogen sein; Arethas verbindet oft ἂν nicht nur mit dem *Indikativ* des *Futurs*, sondern auch mit dem *Indikativ* des *Praesens*. Einige Beispiele werden dies gleich erläutern: Komment. z. Apok. c. 2 (524^b): οὐκ ἂν τοὺς ἐμοὺς προσκυνητάς πρὸ τοῦ καθήκοντος παραπέμψω τῷ θανάτῳ, ἂν μὴ γράψαι ὑποθῶμαι τὰ γνώσεως ἄξια. — Ibid. c. 25 (620^d): τί ἂν ὑπολείπεται ἄλλο ἢ τὸ πάλιν τῇ σάλπιγγι ὡς ἐξ ὕπνου διαναστῆναι πρὸς τὴν τῶν σωτηρίων αὐτοῖς ἐργασίαν; ibid. c. 10 (576^b): τί ἂν ἄλλο ἢ τὴν ὄντως καὶ ἀληθῇ βασιλείαν καὶ τὴν κατὰ πάντων νίκην τῷ ἐπὶ πάντων ἀνατιθέασι θεῷ; ibid. c. 20 (609^a): τί ἂν ἄλλο δείκνυσιν ἢ τὸ ὑπερανεστηκὸς εἰς τιμὴν τῆς ἀνθρωπείας φύσεως; ibid. c. 10 (569^a): μόνως γὰρ ἂν οὕτως παρασκευασθεῖσα ψυχὴ ὄχημα θεῖον ἁμιλλόν ἐστι τῶν χερουβίμ. Der Gebrauch ist zweifelsohne dem *Homer* entlehnt. Dies sollte auch uns zur Warnung gereichen, bei Homer den Indikativ beseitigen zu wollen. Vgl. Krüger, Gr. Sprachl. II § 54,1 Anm. 2 und 3.

23,1 τὴν τοῦ μονογενοῦς... συγκατάβασιν] gemeint ist die 'Menschwerdung Christi', wie oft bei den Kirchenschriftstellern; vgl. z. B. Basilius homil. in Ps. 7 c. 4: ἦν ἐκτίσω διὰ τῆς κατὰ χάριν συγκαταβάσεως καὶ οἰκονομίας.

23,7 τὴν μέθην ἐκστάσεως ἴσμεν περιποιητικὴν] zu den folgenden Ausführungen vgl. vor allem Basilius homil. in ebriosos c. 4: καίτοι καὶ πρὸ τούτων τῶν παθῶν, παρ' αὐτὸν τὸν καιρὸν τοῦ πίνειν, τὰ τῶν φρενιτικῶν αὐτοῖς συμπύπτει πάθη. ὅταν γὰρ πλήρεις αἱ μήνιγγες γένωνται τῆς αἰθάλης, ἣν ὁ οἶνος ἐξατμίζόμενος ἀναφέρει, βάλλεται μὲν ὀδύναις ἀφορήτοις ἡ κεφαλὴ, dazu c. 5: παρασυρόμενον δὲ αἰεὶ καὶ κατακλυζόμενον τῇ ἀμετρίᾳ τοῦ οἴνου καὶ τὴν ζωτικὴν ἰκμάδα προσαποβάλλει. ποία γὰρ κατασκευὴ ἀνθρώπου οὕτως ἰσχυρά, ὥστε τοῖς ἐκ τῆς μέθης κακοῖς ἀντισχεῖν; τίς γὰρ μηχανὴ τὸ αἰεὶ θερμαινόμενον καὶ αἰεὶ διάβροχον τῷ οἴνῳ γινόμενον σῶμα μὴ οὐχὶ ἐνπλυτον (lies ἐκλυτον) καὶ ἐξίτηλον καὶ διερρηκτὸς γενέσθαι; ἐντεῖθεν οἱ τρόμοι καὶ αἱ ἀσθένειαι: κοπτομένου γὰρ αὐτοῖς τοῦ πνεύματος ὑπὸ τῆς ἀμετρίας τοῦ οἴνου καὶ τῶν νεύρων λυομένων (lies λυομένης) τῆς συντονίας, ὁ κλόνος τῷ σύμπαντι ὄγκῳ τοῦ σώματος ἐπυγίνεται. Wegen μήνιγγες vgl. Aristot. h. anim II 3,7.

23,7 πέρα τῆς χρείας] vgl. Basilius homil. quod mundanis adhaerendum non sit c. 4: Τὰ γε μὴν εἰς βρωσιν ἡμῖν ἐπινενοημένα καὶ πόσιν καὶ πάντα, ὅσα πέρα τῆς

χρείας ὁ πλοῦτος ὑβρίζων ἐμηχανήσατο, πρὸς θεραπείαν τῆς ἀχαρίστου καὶ μηδὲν στεγούσης γαστρὸς κτλ.

23,15 f. παρέλυσσε - διψήσατο - ἐξέστησεν] Arethas gebraucht fast im Uebermass den sogen. *gnomischen Aorist*.

23,22 f. μακρὰ ταύτῃ τῇ ματαιότητι χαίρειν ελπών] vgl. Lucian. apolog. c. 5: μακρὰ χαίρειν φράσαντα τοῖς αὐλοῖς καὶ ῥυθμοῖς καὶ ὀρχήμασι, id. asin. c. 46: κἀγὼ τοῖς παρὰ-κειμένοις κριθιδίοις μακρὰ χαίρειν λέγων, Aelian v. h. V 6: Καλανὸς ὁ Ἰνδῶν σοφιστὴς μακρὰ χαίρειν φράσας Ἀλεξάνδρῳ καὶ Μακεδόσι καὶ τῷ βίῳ.

23,32 τὸ ἀπὸ τοῦδε] vgl. Komment. z. Apok. c. 12: καὶ τὸ ἀπὸ τοῦδε τῇ φθορᾷ, μᾶλλον δὲ τῇ διαφθορᾷ παραδίδοσθαι, ib. c. 45: τὸ ἀπὸ τοῦδε ἐκφανῇ πᾶσιν καὶ ἐνώπια κατέστη, ib. c. 51: διαιρεῖται τὸ ἀπὸ τοῦδε ἀφ' οὗ λαβεῖν ἀξιωθέντος, ib. c. 55: καὶ εἴ τι λοιπὸν σύστημα τῶν εὐαρεστησάντων θεῷ, χαρᾶς ἀλήκτου τὸ ἀπὸ τοῦδε μετασχοῖεν. Pausan. IX, 33,6: τὸ δὲ ἱερὸν <τὸ> ἐν ταῖς Ἀλαλκομεναῖς ἡμελήθη τὸ ἀπὸ τοῦδε ἅτε ἡρημωμένον τῆς θεοῦ. Sophocles Aias v. 1376: καὶ νῦν γε Τεύκρῳ τάτῳ τοῦδ' ἀγγέλλομαι.

23,32 εἰς ἱκετείαν . . . ἀπεῖδε] vgl. Komment. z. Apok. c. 25 (620^d): ἐπεὶ μὴ τῷ σαλπισμῷ τῶν προσηγησάντων ἀγγέλων πρὸς μετάνοιαν ἀπεῖδον. Schol. in Luciani Iov. trag. 38: ἦδη καὶ πρὸς συμβάσεις ἀπεῖδεν ὑγρότητος ἢ ξηρότης θερμότητος ἐπικηρυκτουμένης.

23,37 καὶ τῶν ὑψηλοτέρων ὀρίγνασθαι ἀνεπτέρωσας] wegen der Form ὀρίγνασθαι vgl. Clemens Alex. strom. III 4,34: λέληθε δὲ αὐτοὺς ὅτι καὶ τὰ ἀνωτέρω μέρη τῆς τροφῆς ὀρίγνεται καὶ λαγνεύει τισίν, nach dem Zeugnis des Laur. V 3, wo aber Stählin zu Unrecht das von Sylburg geänderte ὀρίγνεται in Schutz nimmt.

24,3 f. οὐδεὶς ἂν . . . ἀρνήσεται] zum Gebrauch des Ind. Futur. mit ἂν vgl. zu Anm. 22,39 f.

24,6 f. Μωϋσῆς ἀναγράψας θεράπων πιστὸς τῷ θεῷ κεχρ.] vgl. Basilus Comment. in Is. 103: ἔδειξεν ὁ θεὸς τῷ μεγάλῳ αὐτοῦ θεράποντι Μωϋσεῖ, id. homil. IX in hexaem. c. 1: ἐπειδὴ οὐδὲν περὶ σχημάτων ὁ τοῦ θεοῦ θεράπων Μωϋσῆς διελέχθη, id. epist. 42,2: ποῦ γὰρ οἱ τοσοῦτοι Μωϋσῇ τοῦ θεράποντος πόνοι κτλ.;

24,11 οὐδ' αὖ γε πάλιν] vgl. Schol. in Luciani Tim. 26: καὶ αὖ πάλιν ἐράσμιος ὁ ἔρωτα ἐμποιῶν. Die Verbindung ist gut attisch, vgl. z. B. Sophokles Oed. auf Kol. 1418: πῶς γὰρ αὖθις ἂν πάλιν στράτευμ' ἄγοιμ' εὐτακτον.

24,13 f. εἰ μήπου λημῶν ἦδη λαμπρῶς καὶ πρὸς τὸ φῶς τοῦτο δυσανασχετῶν ἱκανῶς καὶ ἀμβλυώτων] zu λημῶν vgl. Schol. in Luc. Iov. trag. 42: οὐκ ὀφθαλμῶν ὄψις ἀπὸ τῶν καμώντων τε καὶ λημώντων καὶ τῶν ἀμβλυωττόντων. Wegen ἀμβλυώτων vgl. Gregor. Naz. or. 35 c. 2: φεύγουσι δὲ νυκτερίδες αἰρετικαὶ τρύζουσαι καὶ πρὸς τὸ τῆς ἀληθείας φῶς ἀμβλυώττουσαι.

24,15 f. γλαυκῶν εὐχῆς ἔργον καὶ νυκτικοράκων ἑαυτῷ συντελούμενος] vgl. Theodoret. graec. affect. cur. II p. 21, dazu Basilus homil. VIII in hexaem. c. 7: πῶς εἰκόσιν τοῖς ὄμμασι τῆς γλαυκὸς οἱ περὶ τὴν ματαίαν σοφίαν ἐσχολακότες; καὶ γὰρ ἐκείνης ἡ ὄψις νυκτὸς μὲν ἔρρωται, ἡλίου δὲ λάμπαντος ἀμαυροῦται. καὶ τούτων μὲν ἡ διάνοια ὀξυτάτη μὲν ἐστὶ πρὸς τὴν τῆς ματαιότητος θεωρίαν, πρὸς δὲ τὴν τοῦ ἀληθινοῦ φωτὸς κατανόησιν ἐξημαύρωται.

24,16 f. ὃ με μικροῦ τῇ τοῦ λόγου παρέδραμεν ὁρμῇ ἀνεξέταστον] vgl. Basilus homil. III in hexaem. c. 4: μὴ παραδράμη δὲ ἡμᾶς μηδὲ ἐκεῖνο ἀπαρασήμαντον. Gregor. Naz. or. 43 (in laud. Basilii) c. 27: οἶον γὰρ με καὶ τοῦτο μικροῦ παρέδραμεν ἐν μέσῳ

τῶν εὐρημένων καίμενον. Diese überaus beliebte rhetor. Phrase geht wohl auf Dem. contra Mid. 110 zurück: τοῦτ' ἄρ' αὖ μικροῦ παρήλθε με εἰπεῖν.

24,19 f. ἀλλ' οὐ κατὰ τὸ ἐνιαῖον τῆς προφορᾶς] vgl. Komment. z. Apok. c. 8 (553^b): καὶ τὸ ἀδιάσπαστον τούτων τῷ ἐνιαίῳ τῆς κυριότητος. Schol. in Luciani Parasit. 30: καὶ οὕτω διαδράσεται σοι τὸ καὶ τὴν παρασιτικὴν τῷ ἐνιαίῳ συνεστάναι.

24,30 προστέθηκε ταῖς αὐταῖς... δεήσεσιν] vgl. Komment. z. Apok. c. 53 (717^d): πορνεία γῆς, οἱ τοῖς γήϊνοις προστετηκότες.

24,35 ὁ πρὸς τρίτον οὐρανὸν καὶ τὸν παράδεισον φθάσας] vgl. Gregor. Naz. or. 39 c. 18: Παῦλος δὲ τοῦτο ἐτόλμησεν, οὐδ' οὐκ ἀλλοτρίᾳ διδασκαλίᾳ, ὡς ἐπὶ τέταρτον οὐρανὸν φθάσας καὶ ἄλλον παράδεισον κτλ.

24,36 κατὰ τὸν πρόχειρον τοῖς πολλοῖς νοῦν] vgl. Komment. z. Apok. c. 12: κατὰ μὲν τὸ πρόχειρον καὶ θεωρητὸν τοῖς πολλοῖς. Basilus Comment. in Is. 287: ὁ μὲν οὖν πρόχειρος νοῦς οὕτός ἐστι.

25,6 f. οὐ γὰρ ὁ πούς τῆς ὑπερηφανίας παραίτιος τοῦ... σαλεύεσθαι τὸν φιλόθεον] παραίτιος wird von Arethas nach hellenistischen Mustern in gutem und auch in schlechtem Sinne gebraucht. Vgl. Komment. z. Apok. c. 71: πρῶτ' ἂν μὲν, ὡς πάσης σωφροσύνης παραίτιος. Ibid. c. 40: εἰ δὲ τούτῳ ἐπαξίως ὡς παραιτίῳ τούτων ἡ δουλικὴ ὑπόπτισις.

25,12 f. ὡς ἐπὶ ζῆλον ἀπροφασίστως παρακαλούντων] wegen ἀπροφασίστως vgl. Schol. in Luc. apolog. 1: Πλατωνικὴ παροιμία ἐπὶ τῶν ἀπροφασίστως μεταβαλλομένων ἀπὸ τῶν κρήνῃν αὐτοῖς πρεσβευομένων.

25,17 κατὰ τὸν Σύμμαχον, vgl. p. 25,28 und 19,2: οὕτω γὰρ Σύμμαχος ἐκδέδωκε. Wie Basilus in seinen exegetischen Schriften oft auf Aquila, Symmachus und Theodotion Bezug nimmt, so folgt auch Arethas dem Beispiele seines grossen Vorgängers in der Heranziehung des Symmachus. Es wäre nicht unmöglich, dass dem Arethas noch das von Basilus benutzte Exemplar zur Verfügung gestanden hat.

25,28 ἐξ ὑπερδεξίου τοῦ πτώματος] vgl. Schol. in Luciani Iov. trag. 44: ἐφ' ἁμαξῶν ἀνέβαινον καὶ οὕτως ἔσκωπτον, ὡς ἐξ ὑπερδεξίου μᾶλλον εὐηκοώτεροι ὦσι.

25,34 ἕτερος τῶν θεοφορουμένων] vgl. Justinus mart. apol. II p. 75: καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς προφήτης Ἡσαίας θεοφορούμενος τῷ πνεύματι τῷ προφητικῷ ἔφη. Vgl. Suiceri Thesaurus eccles. I p. 1390.

25,35 τὸ ἀκαμπὲς αὐτοῦ καὶ ἀμείλικτον] vgl. Basilus homil. in Ps. 14 c. 1: οὐκ ἐνδίδωσι ταῖς ἱκεσίαις, ἀλλ' ἀκαμπτος καὶ ἀμείλικτος ἔστηκεν.

25,36 κατὰ τὴν ὑποικουροῦσαν καὶ ἀναπόβλητον ἔξιν] vgl. Basilus homil. I de ieiun. c. 1: οὕτως ἀμαρτίαν ὑποικουροῦσαν τῷ βάθει ἐναποκτείνει τῇ ψυχῇ ἐπεισελθοῦσα νηστεία. Lucian. abdic. c. 6: οὐ γὰρ ἀπλοῦν οὐδὲ ἐπιτόλαιον τῆς μανίας τὸ εἶδος, ἀλλὰ τι παλαιὸν ὑποικουροῦν ἐν τῇ ψυχῇ κακὸν ἀπέρρηξε καὶ ἐς τούμφανές ἐξενίκησε, wozu das Scholion erklärt λεληθός τι μῖσος, ἀντὶ τοῦ ὑποτρεφόμενον καὶ ἐνδομυχοῦν. — Wegen ἀναπόβλητος 'unveräusserlich, unausrottbar' vgl. Schol. in Luciani ver. hist. II 33: τὰ δὲ τεργνὰ καὶ ἐράσματα τῷ ἡδονῇ καὶ εὐφραίνονται ἐμμενετικά τε καὶ ἀναπόβλητα.

25,38 ἐμοὶ δὲ οὐκ ἔστιν ὅσον εἰπεῖν] vgl. Komment. z. Apok. c. 53 (720^a): εἰκὸς ἦν ἀγαθὸν ἄνδρα καὶ χρηστὸν καὶ πραύτητι οὐδ' ὅση εἰπεῖν συγκροτούμενον κτλ.

26,1 εἶτα τῇ ὑπερηφανίᾳ λουτὸν συγκροτούμενος] durch eine leicht erklärbare Begriffserweiterung hat das Verbum συγκροτεῖσθαι die Bedeutung 'sich hingeben, sich ergeben, huldigen' angenommen. Vgl. z. B. Komment. z. Apok. c. 8: θρόνον δὲ τοῦ σατανᾶ τὴν τῶν Ἰουδαίων λέγει συναγωγὴν, ὡς τῷ ψεύδει συγκροτούμενην, ibid. c. 53:

ἀγαθὸν ἄνδρα καὶ χρηστὸν καὶ πραύτητι οὐδ' ὅση εἰπεῖν συγκροτούμενον, *ibid.* c. 67: ὁμῶς τῇ αὐτῇ πάλιν κατὰ τὸ κρεῖττον συγκροτούμενος ἀειθαλῶς. Schol. z. Clemens Alex. *pro-terpt.* 4,4: πάνυ δὲ εὐφυῶς καὶ χάριτος ἔμπλεως τὸ 'κιττῷ ἀναδήσαντες' τέθεικεν, ὁμοῦ μὲν τὸ ὅτι Διονύσῳ τὰ Λήναια ἀνάκειται ἐνδειξάμενος, ὁμοῦ δὲ καὶ ὡς παροινία ταῦτα καὶ παροινούσιν ἀνθρώποις καὶ μεθύουσιν συγκεκρότητα. Vgl. auch noch *Komment. z. Apok.* c. 51: οἱ τῆς ἡμέρας ταύτης τῷ φόβῳ διηνεκῶς συγκροτούμενοι, τῆς τοῦ θεοῦ μοίρας γεγόνασιν.

26,3 f. εἰς λῆρον... λογιζόμενος] vgl. Schol. in *Luciani Peregr.* 13 (p. 218,2 R): εἰ μὴ σοὶ ὡς ἀθέῳ καὶ τοῦτο εἰς λῆρον καταλογίζοιτο.

26,4 f. εἰς ληρωδέστερον... τιθέμενος] vgl. Schol. in *Luc. Peregr.* 13: σὺ γοῦν ἔοικας εἰς χλεύην τιθέμενος πάντα.

26,5 f. ὃ τὸ αὐτόματον εἰς ὑπόστασιν... πρεσβεύεται] zur Sache vgl. *Gregor. Naz. or.* 25 (in *laud. Heron.*) c. 6: Διὰ τοῦτο Περιπάτους μὲν καὶ Ἀκαδημίας καὶ τὴν σεμνὴν Στοὰν καὶ τὸ αὐτόματον Ἐπικούρου μετὰ τῶν ἀτόμων καὶ τῆς ἡδονῆς... ὡς πορρωτάτω πέμπει καὶ ἀποκρούεται. Schol. in *Luc. Ion. trag.* 38 (p. 72,6 f.): πρῶτον μὲν πῶς καὶ τί τὸ αὐτόματον τοῦτο, ὃ ταῖς ῥοπαῖς προσχρησάμενον τῶν στοιχείων καὶ ταῖς ποιότησιν οὕτως ἐντέχνως καὶ καταλλήλως τὰ διὰ τούτων ἀποτελεῖ; — Wegen πρεσβεύειν τι 'verchren, hoch schätzen' vgl. *Basiliius epist.* 263,3: μετὰ τὴν ἐκείνου κοίμησιν πρὸς τὸν ἐπὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως Εὐσέβιον ἔδραμεν, οὐδενὸς ἑλαττον καὶ αὐτὸν τὸ δυσσεβὲς δόγμα τοῦ Ἀρείου πρεσβεύοντα. *Gregor. Naz. or.* 31 c. 3: ἡμεῖς δὲ τοσοῦτον θαρροῦμεν τῇ θεότητι τοῦ πνεύματος, ὃ πρεσβεύομεν κτλ.

26,11 βίος ἀνετός τε καὶ ἀπολαυστικός] vgl. *Komment. z. Apok.* c. 3: καὶ τὸν ἀπολαυστικὸν βίον τοῦ ἐγκρατοῦς ἐπίπροσθεν φέροντες.

26,10 f. τί γὰρ ἂν βίος... συντελέσῃ κτλ.] vgl. *Komment. z. Apok.* c. 41 (688^b): τί γὰρ ἂν ἄλλο ἢ πτώσις παραστήσῃ; *ibid.* c. 45 (704^a): ὁ τοῖς ἐπὶ συντελείᾳ τοῦ κόσμου εὐρισκομένοις προσαρμόττων οὐκ ἂν ἀμάρτη τοῦ πρέποντος. *ibid.* c. 53 (720^a): οὐκ ἂν ἀμάρτης τοῦ ἀληθοῦς. Wir haben schon oben gesehen (*Anm.* 22,39 f.), dass Arethas ἂν mit dem Futurum (wie z. B. Epiktet) verbindet. Da nun der Konjunktiv des Aorists dem Futurum gleichwertig geworden ist, so kann auch er mit ἂν verbunden die Funktion des Potentialis übernehmen. *Radermacher a. a. O.* S. 167.

26,15 f. Ἡσαῦ ταῦτα τοῦ... τῆς πατρῴας ἐστίας βεβήλου] vgl. *Basiliius de ieiunio* I c. 6: Τί τὸν Ἡσαῦ ἐβεβήλωσε καὶ δοῦλον ἐποίησε τοῦ ἀδελφοῦ; οὐ βρωσις μία, δι' ἣν ἀπέδοτο τὰ πρωτοτόκια;

26,16 f. ὡς τὰ πολλά] vgl. *Basiliius homil. V in hexaem.* c. 6: ὅσα γὰρ ἀπὸ κλάδων γίνεσθαι πέφυκεν, ἐντεῦθεν ὡς τὰ πολλά προβάλλει τὰς ῥίζας, *ibid. homil. VIII in hexaem.* c. 3: ἡδὴ δὲ τις καὶ ἑτέρα ἐν τούτοις ἐστὶ διαφορά, καθ' ἣν τὰ μὲν ἐπιδημητικά τέ ἐστι καὶ ἐγγώρια, τὰ δὲ ἀπαίρειν πέφυκε πορρωτάτω καὶ χειμῶνος ἐγγίζοντος ἐκτοπίζειν ὡς τὰ πολλά. *Gregor. Naz. or.* 26, c. 7: τὰς εὐχὰς δὲ τῇ σχολῇ καὶ ταῖς ἐρημίαις ὡς τὰ πολλά προσένεμεν. *Plato Gorg.* 482 E: ὡς τὰ πολλά... ταῦτα ἐναντία ἀλλήλοις ἐστὶν u. ὁ.; vgl. *Krüger, gr. Sprachl.* § 69, 63, 5.

26,17 καὶ φακοῦ προσοψήματος τὰ πρωτοτόκια ἀποδόμενος] zur Bedeutung von προσόψημα vgl. Schol. in *Aristoph. Vesp.* 962: λέγονται δὲ καὶ ἀρσενικῶς οἱ τράχηλοι. ἔστι δὲ εὐτελὲς προσόψημα ἐν λοπαδίσκοις σκευαζόμενον. Schol. *Aristoph. eccles.* 869: τῶν ματτομένων: τῶν προσοψημάτων, also 'Kleie, Geknetetes, Mus'.

26,24 f. τούτων ἀπάντων τὴν μνήμην ἑναυλον περιφέροντες] vgl. *Themistius or.* 6 p. 96,30 f. *Dind.*: καὶ ταῦτα ἑναυλον εἰς τὰ ὦτα ἐνδεδυνότα περιφέρων ἔτι τὸν λόγον.

GIULIO MORAVCSIK.

IL CARONTE BIZANTINO.



Caronte vive nella nostra immaginazione, come figura del nocchiero dell'Inferno, che — secondo il mito dei greci antichi — presso la sponda del fiume infernale attende nella sua barca le anime per trasportarle, in cambio dell'obolo, nella regione dei morti. Questa figura popolare di Caronte fu conosciutissima nel mondo antico come attestano numerose fonti letterarie. Anche l'arte antica si è occupata di Caronte, la cui figura si vede spesso sulle λήκυθοι e sui rilievi sepolcrali, sola o accompagnata da Ermete: sta nella sua barca aspettando le ombre dei morti o è atteso da un morto, che sulla sponda del fiume aspetta il nocchiero avvicinantesi.

Più complicata di questa figura classicamente semplice di Caronte nocchiero è quell'altra meno conosciuta, la quale ci si presenta nei miti del popolo neogreco. Il Caronte neogreco è la morte stessa la cui atra figura appare sulla terra e porta seco le anime degli uomini. È armato di spada e di saette colle quali uccide la sua preda. Piglia l'uomo per i capelli, spesso si bisticcia e lotta con esso. La fantasia del popolo ce lo mostra come cacciatore, cavaliere, mietitore o vignaiuolo, che si è provvisto di saette, di falci o di falcetti. In queste figure nuove il nocchiero antico vive pallido nella mente del popolo neogreco. Oltre alcuni rarissimi atteggiamenti caratteristici piuttosto l'obolo dato anche oggi al morto in parecchi luoghi ci serba la memoria di esso ⁽¹⁾.

L'antica parola Χάρων coll'andar del tempo è divenuta Χάρος ed insieme col vocabolo si trasformò anche il contenuto dell'immagine. Gli strati culturali

(1) Di Caronte neogreco trattano: B. SCHMIDT, *Das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Altertum*, I, Leipzig, 1871, p. 222-251; D. C. HESSELING, *Charos. Ein Beitrag zur Kenntnis des neugriechischen Volksglaubens*, Leiden-Leipzig, 1897; O. WASER, *Charon, Charun, Charos. Mythologisch-archäologische Monographie*, Berlin, 1898, p. 85-104; S. ROCCO, *Il mito di Caronte nell'arte e nella letteratura*, Torino, 1897, p. 99-121; A. FROVA, *La morte e l'oltretomba nell'arte etrusca* in « Il Rinascimento » 1908, pag. 95-131, 332-362; D. C. HESSELING, *Euripides' Alkestis en de Volkspoëzie, Verslagen en Mededeelingen d. k. Akad. v. Wetenschappen*, IV reeks, 12. deel. (Amsterdam 1914), p. 1-32; S. ŠESTAKOV, *Smert i demoni smerti v predstavlenijach drevnich i novich grekov*, *Izvestija obšč. arch. ist. i etnogr. pri Kazanskom Universitete*, XXXII, 2. (Kazan 1923), p. 97-114; A. LESKY, *Pontische Lieder als Träger eines Wandermotivs*, *Deuxième Congrès International des Études Byzantines, Compte-rendu*, Belgrade 1929, pag. 27-31. Le dissertazioni seguenti: P. ČILEV, *Sledi ot antičnitě vevanija za Charona u balkanskite narodi*, *Izvestija na Narodn. Etnogr. Muzej v Sofie*, 3 (1923) 105-115; D. A. ZAKYNTHOS, 'Ο Χάρος στο δημοτικό τραγούδι, *Κερκυραϊκή 'Ανθολογία*, 4 (1924) 26-30, mi furono inaccessibili.

delle varie epoche cancellano i concetti appartenenti al vecchio nome; e trasformano ed arricchiscono e con tratti e lineamenti sempre più vivi rinfrescano il volto secolare di Caronte. Idee e pensieri nuovi all'epoca bizantina influirono per la prima volta sul popolo greco, quando sulle sponde di Bosforo s'incontrarono le tendenze culturali dell'Oriente e dell'Occidente. Nell'epoca bizantina si trova l'origine delle numerose canzoni, favole e miti popolari neogreci, dalle quali conosciamo la figura del Caronte Bizantino. Abbiamo per probabile, che il significato del nome di Caronte si sia cambiato e arricchito nell'epoca bizantina e per questo mi sembra molto istruttivo di esaminare la figura del Caronte Bizantino.

È merito di Hesseling, che per primo ha raccolto il materiale relativo nella letteratura bizantina e con ricerche metodiche ha voluto chiarire la questione. Secondo lui in Bisanzio si sono formate due diverse immagini di Caronte. L'una è anticheggiante, che si manifesta principalmente nelle cosiddette « Hadesfahrten » (Le discese all'Inferno), che sono fatte per lo più sul modello dei Dialoghi di Luciano, o furono influenzate da essi. Tali sono ancora il « Timarion », « Il viaggio di Mazaris », una poesia di Giovanni Picatoro, l'« Apokopos » di Bergade ecc. ⁽¹⁾. L'altra immagine è popolare, e si rivela nei ricordi della letteratura popolare bizantina, p. e. nelle canzoni del ciclo Digenis Acrita, nell'Achilleide, ecc. A causa di tutto ciò Hesseling conclude, che nella letteratura bizantina il nome di Caronte s'avvicina con quello di Tanato, perchè nei secoli dopo Cristo Caronte assume anche la parte di Tanato; accerta poi che queste figure si confondono anche nei ricordi della letteratura bizantina. Prova ad evidenza, che le altre immagini di Caronte conosciute dai miti del popolo neogreco come il ladro, il mietitore ed il vignaiuolo, appaiono anche nelle opere bizantine e l'origine di queste si può attribuire all'influsso della Bibbia ⁽²⁾. Quanto al Caronte cavaliere e cacciatore, che appare per la prima volta in Bisanzio nella poesia di Giovanni Picatoro, (alla fine del sec. XV o al principio del sec. XVI), lo fa risalire ad un passo dell'Apocalissi (6, 8) e quivi suppone l'influenza italiana.

Al Caronte Bizantino si riferiscono due poesie popolari pubblicate da Hesseling nell'appendice del suo lavoro, che ci servono da fonti principali. Il contenuto di

⁽¹⁾ Di questo genere letterario trattano: GANSCHINIETZ, *Katabasis*; PAULY-WISSOWA, *Realencyclopädie*, XX, 2359-2449; DRÄSEKE, *Byzantinische Hadesfahrten*, *Neue Jahrbücher für das klassische Altertum*, 15/1912/343-366; G. SOYTER, *Humor und Satire in der byzantinischen Literatur*, *Bayerische Blätter für das Gymnasialschulwesen*, 64./1928/224-227. È degno di menzione, che nel codice Ambrosiano gr. 655/P 270 sup./fol. 82-83 si legge una imitazione bizantina, ancora inedita, di Luciano.

⁽²⁾ Al documenti di Hesseling posso aggiungere i seguenti: L'immagine di Caronte ladro, a quanto lo so, appare per la prima volta in una poesia di Giovanni Criota Geometra del secolo X, dove si legge (MIGNE, *Patrologia Graeca* 106, c. 949 A.): Ἐν νυκτὶ κλέψας μὴ μάτην αὖχει, Χάρων. Quanto all'immagine del vignaiuolo si legge nel cod. Parig. suppl. grec. 680 fol. 73^v: Ὁ κόσμος δένδρον γάρ ἐστι καὶ ἡμεῖς τὸ πωρικόν του καὶ ὁ Χάρως εἶναι τρυγητὴς ποῦ παίρνει ἀπὸ τὸν καρπὸν. Questo viene citato un po' diversamente anche da PASSOW, *Popularia carmina Graeciae recentioris*, Lipsiae 1860, p. 593, n. 1154.

queste poesie, le quali dimostrano grande affinità fra di loro, è un dialogo esposto da Caronte e dall'Uomo. Hesseling scelse l'una da una stampa veneziana dell'anno 1586 (o. c., p. 56-59, viene indicata da me d'ora in poi con *Hesseling A*); l'altra l'attinse dal cod. Parig. suppl. 680 (s. XVII) fol. 69-71 (o. c. p. 60-63, viene indicata con *Hesseling B*). Oltre queste poesie ne fu pubblicata un'altra più ampia da A. A. Sakellarios (τὰ Κυπριακά, II, Atene 1891, p. 29-34, la quale verrà indicata da me *Sakellarios*). Quest'ultima contiene la maggior parte del testo di Hesseling *A*.

Nell'anno scolastico 1926-27, mentre facevo delle ricerche sui manoscritti bizantini come membro dell'Istituto Storico Ungherese di Roma, attirarono i miei sguardi due poesie bizantine che si riferiscono a Caronte. L'una di esse (I) si è conservata in un manoscritto della Biblioteca Vaticana e l'ho trovata indicata nel nuovo catalogo di Mercati-Franchi de Cavalieri (*Codices Vaticani Graeci*, I, 253); l'altra (III), che è una variante poco diversa dal testo di Hesseling *A* la rinvenni in un manoscritto della Biblioteca Nazionale Romana. In fondo all'articolo pubblico il testo di queste due poesie, aggiungendo una parte inedita del manoscritto Parigino già menzionato (II) ⁽¹⁾. La mia dissertazione era già in corso di stampa, quando il prof. S. G. MERCATI arricchì il mio materiale di un prezioso contributo mettendomi a disposizione una poesia inedita conservata nel cod. Athoo 2430 e da lui fotografata dal manoscritto. In coda all'articolo pubblico anche questa poesia (IV), che è una variante posteriore di grande interesse e poco diversa dal testo di Hesseling *A*; debbo però osservare che essa fu preparata alle stampe dal prof. S. G. MERCATI, al quale mi sia lecito di esprimere il più profondo ringraziamento per la sua straordinaria gentilezza.

Quanto alla poesia N° I, guardandola alla sfuggita, ci sembra evidente che si tratta d'una spiegazione in versi, la quale si riferisce al Caronte rappresentato da un oggetto d'arte. La descrizione e la spiegazione delle opere o degli oggetti d'arte scritta in versi era un genere letterario molto divulgato in Bisanzio e simili poesie in gran numero si sono conservate, fra queste le poesie di Nicola Callicle poeta del secolo XII, e di Manuele File, che visse nei secoli XIII-XIV e fu il più eccellente cultore di questo genere letterario. In mancanza di indicazioni precise nel titolo o nel corpo della poesia da noi sopra pubblicata, intorno all'opera d'arte, poichè il poeta non ne fa menzione, così siamo costretti a ricorrere all'ipotesi. L'espressione *μελάγχρους* di certo accenna ad un colore, e per questo si può supporre una pittura o un affresco. Mentre quell'apostrofe *ξέβε*, la quale è l'espressione caratteristica degli epitafi bizantini del secolo XII — basta menzionare gli epitafi di Nicola Callicle e Teodoro Prodromo — sembra accertare, che la rappresentazione di Caronte si trovava in un monumento o cappella sepolcrale. Che il quadro sia dipinto occasionalmente per ricordare un avvenimento triste, sembrano

(1) Questa poesia si è conservata anche nel cod. Athous 3820, ma le varianti inedite di questo manoscritto non le conosco; v. KRUMBACHER, *Geschichte der byzantinischen Literatur*², München, 1897. p. 815; HESSELING, op. cit. p. 43.

dimostrarlo anche i versi ultimi della poesia, in cui è menzionata la separazione delle anime, le quali si amavano reciprocamente. Se facciamo allora considerazione al fatto che la poesia si è conservata in un manoscritto del secolo XIII, — la caratteristica della scrittura accenna senza dubbio a questa epoca — e che il manoscritto contiene per lo più testi di secolo XII, ⁽¹⁾ e d'altra parte, conoscendo l'indirizzo classicheggiante dell'epoca dei Comneni, facciamo riguardo allo stile arcaico della poesia, dobbiamo concludere che si tratta di un'opera d'arte fatta nell'epoca dei Comneni. Come tale è unica nel suo genere. Sulla pittura si vede la figura di un uomo, che è di color nero. L'attributo *μελάγχρους* ricorda l'immagine antica di Caronte che si rivelava nei suoi vari epiteti. Già Eschilo lo chiama *τὸν ναύστολον μελάγκροκον θεωρίδα* (*Sette contro Tebe*, v. 857-858), Euripide denomina *Thanatos ἀνάκτα τὸν μελάμπεπλον νεκρῶν* (*Alceste*, v. 843). Insomma le indicazioni simili sono assai frequenti nella letteratura antica ⁽²⁾. Il greco di oggi s'immagina pure un Caronte nero come il proverbio dice: *μαῦρ' εἶναι σὰν τὸ Χάρο* ⁽³⁾. Gli attributi simili ad *ἀγριωπός* rappresentano una caratteristica stereotipata così nell'epoca antica, come nel medio evo. Già Omero chiama Ade *στυγερός* e *ἄμειλιχος*, e le espressioni *ἀγριωμένος* o *θυμωμένος* si trovano spesso negli alfabeti medievali trattanti di Caronte (III, v. 19-20; Hesseling *A*, v. 15; Sakellarios, v. 41-42).

Il nostro Caronte tiene in mano una coppa piena della bibita atra della «morte comune». Le persone rappresentate colla patera in mano sono molto frequenti nell'arte figurativa antica, ma a quanto io so, Caronte e Tanato non si vedono mai in questo atteggiamento. Sui vasi e sulle gemme antiche si trova spesso il tipo della Morte crapulante, lo scheletro ubriaco è dipinto fra le coppe ⁽⁴⁾, ma in questo caso non si può pensare a tali rappresentazioni, perchè secondo la testimonianza della nostra poesia nella coppa vi è il veleno della morte. Bisogna che l'origine di questo motivo la cerchiamo altrove. Il Caronte neogreco riunisce in se gli attributi della figura di Tanato, ne ho già fatto menzione ⁽⁵⁾. La coppa in questa rappresentazione, secondo il mio parere, dimostra che nella immaginazione dei greci medievali si confondeva anche un'altra figura, cioè la figura di Lete, con quella di Caronte. Posso riferirmi ad un rilievo vaticano, che nella maniera solita dell'arte antica rappresenta Caronte, come esso nella sua barca aspetta le anime avvicinantisi. Le due ombre sono accolte da due persone femminili; l'una di queste è, di certo, Cloto, l'altra, tenente una coppa nella mano,

⁽¹⁾ Dinanzi alla poesia nel manoscritto si leggono le monodie di Michele Italico e per questo si potrebbe attribuirle ad esso.

⁽²⁾ WASER, o. c., p. 98; K. HEINEMANN, *Thanatos in Poesie und Kunst der Griechen*, München, 1913, p. 45.

⁽³⁾ A. PASSOW, o. c., n. 452, 17; SCHMIDT, o. c., p. 225.

⁽⁴⁾ F. PARKES WEBER - E. HOLLÄNDER, *Des Todes Bild*, Berlin 1923, pp. 35, 39, 41, 227, 228.

⁽⁵⁾ Ci sono indizi documentati che anche la figura di Ade si fuse con quella di Caronte. SCHMIDT, o. c., p. 245. Secondo Sakellarios (o. c., II, 858) *Χάρος* cioè il Caronte che ci si presenta nelle tradizioni popolari di Cipro, è identico ad *Hermes Ψυχοπομπός*.

è — secondo la spiegazione di Waser — Lete, che porge alle ombre arrivate la bibita dell'oblio ⁽¹⁾. Lete, la cui bibita da una iscrizione sepolcrale antica è menzionata in tal modo Λήθης πανσίπονον πόμα ⁽²⁾, secondo l'opinione degli antichi ha una stretta affinità colla morte, anzi, come πάρεδρος di Ade ne assume spesso la parte; nelle iscrizioni antiche pure si leggono parallelamente le due espressioni ἤρπασε Ἄιδης e ἤρπασε Λήθη ⁽³⁾. Dunque è molto verosimile, che l'arte bizantina attribuisca a Caronte un attributo prestato dalla figura di Lete. Questa mia ipotesi viene accertata dagli argomenti, quasi incontestabili, che ci fornisce lo studio delle tradizioni letterarie neoelleniche attestando la riunione delle figure di Caronte e di Lete. Secondo le canzoni popolari neoelleniche i morti passano un fiume, bevono dell'acqua, e ciascuno di loro si dimentica dei suoi ⁽⁴⁾. È più sorprendente quella tradizione pubblicata da Polites sotto il titolo τῆς Ἀρνησιᾶς ἡ βρύση. Caronte — come questa ci racconta — afferrando i morti li porta al pozzo di Ἀρνησιᾶ e quelli, dopo bevuto, rinnegano i loro parenti, poi li mena al prato di Ἀλησμονιά dove nasce l'erba dell'oblio (λησμοβότανο) ed ivi si dimenticano di tutto il mondo ⁽⁵⁾. Che si tratti d'una tradizione popolare tramandataci dall'epoca bizantina l'attesta anche quell'alfabeto di Cipro, dove l'Uomo rivolge a Caronte le parole seguenti: Ξένον μὲ κάμνεις, Χάροντα, ἀπὸ τὰ γονικά μου, ὅβκαλλεις μὲ ποῦ τὸ σπίνιν μου κὴ ἀρνοῦμαι τὰ παιδιὰ μου (Sakellarios, v. 95-96). Anche nei Ἑρωτοπαίγνια si legge la menzione della βρύσης τῆς ἀσπλάγχνης, ὅπου ἀποπλύνονται καρδιὲς καὶ λησμονοῦνται ἀγάπες (ed. Hesselting-Pernot, v. 593-4). Secondo tutto ciò anche nell'epoca bizantina toccava già a Caronte di dare ai morti l'oblio, cioè la separazione definitiva dal mondo. Questo pensiero è simboleggiato da quella pittura bizantina, che mette la bibita atroce della morte nella mano di Caronte. Il concetto che si specchia in queste parole della poesia κοινὸς Θάνατος, è così chiaro che non c'è bisogno della spiegazione, ma non è privo d'interesse il fatto, che fra gli epiteti antichi di Tanato si trova anche κοινὸς δαίμων ⁽⁶⁾. Il nostro Caronte nell'altra mano tiene una spada lunga e curva. La spada fu considerata come l'attributo di Tanato anche dai greci antichi; lo sappiamo già dall'*Alceste* di Euripide. La spada, come arma di Caronte, viene spesso menzionata anche nella letteratura bizantina ⁽⁷⁾ e nelle canzoni popolari

⁽¹⁾ WASER, o. c., p. 124-125, n. 41.

⁽²⁾ W. KROLL, *Lethe*, in PAULY-WISSOWA, *Realencyclopädie*, XXIV, p. 2143.

⁽³⁾ HESSELING, o. c., 19.

⁽⁴⁾ PASSOW, o. c., n. 371, 9-10; SCHMIDT, o. c., p. 236.

⁽⁵⁾ N. S. POLITES, *Μελέται περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς γλώσσης τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ*. Παραδόσεις I, Atene 1904, p. 612.

⁽⁶⁾ WASER, *Thanatos*, in ROSCHER, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, V, 493. — Anche nelle poesie medievall si legge spesso: 'commune est mori'.

⁽⁷⁾ P. e. In un epitafio di Nicola Callicle si leggono le parole seguenti: Ἐμὸν ῥόδον, τραγῆ σε, θανάτου ξίφος (*Nicolai Calliclis Carmina*, ed. L. Sternbach, Cracoviae 1903, n. XXII, 1).

neogreche ⁽¹⁾. È ben noto che secondo l'opinione degli antichi Tanato taglia colla sua spada un ricciolo dai capelli della vittima venendo così in possesso di essa ⁽²⁾. Questo ricorda il fatto che nelle canzoni popolari neoelleniche il Caronte prende per i capelli la sua vittima ⁽³⁾. Secondo la nostra poesia la spada di Caronte ha un'altra destinazione: τέμνει τὰ φίλτρα τῶν φιλοῦντων γνησίως. Questo verso ricorda le parole seguenti della *Tebaide* di Stazio: labuntur dulces animae, *Mors fila Sororum ense metit* (I, 632-633). Queste due immaginazioni corrispondono fra di loro in quanto, che la morte taglia colla sua spada, nella poesia di Stazio, il filo delle Parche, nella nostra poesia invece l'affetto delle anime, le quali si amavano ⁽⁴⁾. Secondo l'opinione dei greci antichi il filo della vita viene tagliato da Atropo, che in tal modo personifica l'inesorabilità della sorte. Nella poesia di Stazio la morte assumeva questa funzione e forse non erriamo supponendo che dietro queste parole della poesia bizantina ci si nasconda pure una certa idea oscura accennante alla figura di Caronte riunitasi con quella di Moira. Quanto a questo debbo rapportarmi di nuovo alle tradizioni popolari neogreche le quali attestano che Moira nella fantasia popolare neoellenica ha perduto la sua funzione originale ed essa pure è diventata una potenza mortifera sotto l'influenza dell'immagine di Caronte. In una canzone popolare, qualcuno la prega che non gli dia la morte in paese straniero ⁽⁵⁾. La nostra poesia scritta per spiegare una pittura bizantina, ci rivela una rappresentazione della morte, che fu messa insieme da vari elementi antichi. Sul viso di Caronte bizantino si riconoscono i lineamenti del volto di Tanato, di Lete e di quello di Moira, come se ivi si riunisse quell'idea di morte, che la ricca immaginazione religiosa dei greci antichi disciolse facendola rappresentare da varie persone mitologiche. La pittura tuttavia rappresenta Caronte, secondo la testimonianza della poesia, vale a dire che l'immagine di Caronte bizantino si assimilava e assorbiva i brandelli della mitologia antica. D'altra parte abbiamo già stabilito, che i vari elementi della rappresentazione bizantina di Caronte corrispondono alla tradizione popolare neogreca. Il fatto che il quadro bizantino di Caronte forma quasi un ponte congiungente la tradizione antica a quella del popolo neogreco, esclude la possibilità di pensare che questa rappresentazione di Caronte si attribuisca ad una combinazione arbitraria e sacciente. In tal modo la poesia acquista un'importanza singolare, perchè la storia dell'arte bizantina non conosce simile rappresentazione della morte. Può darsi però, che nel periodo bizantino esistessero numerose rappresentazioni di Caronte come

(1) SCHMIDT, o. c., 226; WASER, o. c., 99.

(2) *Alceste* di Euripide, v. 76; WASER, *Thanatos*, o. c., V, 487 ss.

(3) SCHMIDT, o. c., 230.

(4) È da notare il fatto che anche nella 'Tragedia dell'Uomo' scritta da Emerico Madách in quella scena (VII) svoltasi in Bizanzio medievale, Isaura e Tancredi che si amavano reciprocamente, sono separati dalla figura della Morte.

(5) PASSOW, o. c., n. 385; SCHMIDT, o. c., 219. Nell'arte occidentale del medio evo pure ci si presentano spesso le Parche in relazione alla morte. v. WEBER-HOLLÄNDER, o. c., 74, 76-77, 90; K. KÜNSTLE, o. c. più giù, p. 56.

attesta un luogo di Emanuele Georgilla del secolo XV, dove il poeta dice le seguenti parole dirette a Caronte: « Tu sei dipinto da molti » (πολλοὶ σὲ ζωγραφήσουσι) ⁽¹⁾. La pittura descritta dalla nostra poesia può essere un'opera d'arte dell'epoca dei Comneni, quando sotto l'influenza del prematuro rinascimento bizantino gli elementi antichi acquistavano maggior importanza nell'arte figurativa e l'arte del dipingere pure si occupava dei temi antichi.

Il testo N°. II è una poesia moralizzante ed ammonitoria, molto popolare nella letteratura bizantina, che ci ricorda la caducità del genere umano e la vanità delle cose di questo mondo e ci consiglia il pentimento. Per verso è scelto il trocaico, verso politico, il quale si accorda col tono mesto della poesia. Le prime lettere d'un paio di versi formano sempre un'acrostico alfabetico tanto caro ai poeti bizantini. Un altro simile componimento pure anonimo si è conservato in un altro manoscritto del secolo XVII, di cui alcuni pensieri, anzi versi, ricordano la nostra poesia ⁽²⁾. È molto importante per noi, che in questa poesia, la cui età non riusciamo a stabilire, Caronte e Tanato si leggono scambievolmente come indicazioni della morte e l'autore, pure contrariamente all'uso comune, parla delle saette di Tanato e della spada di Caronte: prova evidente, che i due nomi in quest'epoca significavano lo stesso.

Le poesie N°. III e IV, come gli alfabeti pubblicati da Hesseling e da Sakellarios meritano singolare attenzione dal punto di vista della letteratura che si riferisce al Caronte bizantino. Il loro contenuto comune si può riassumere nel modo seguente. L'introduzione, i cui primi quattro versi si trovano soltanto nella variante pubblicata da me, ci rivela lo scopo che l'opera ha da raggiungere. L'autore anonimo nelle sue poesie dirette alle notabilità vuol illustrare la misericordia e la grazia infinita di Dio. Caronte e l'Uomo si trovano dirimpetto l'uno all'altro ed svolgono un dialogo dicendo scambievolmente due versi, le cui prime lettere ci danno due volte le lettere dell'alfabeto ⁽³⁾. Caronte, denominato dall'Uomo cacciatore, vignaiuolo, ladro, è messaggero di Dio, che ubbidendo al sommo comando viene per trasportare l'Uomo davanti al Tribunale supremo di Dio dopo avergli consigliato il pentimento. L'Uomo con vari pretesti tenta ottenere la proroga, dicendo che egli è ancora giovine e pregando Caronte di sostituirlo con un vecchio. Accenna ai suoi bambini che l'attendono a casa. Vorrebbe poi fare testamento e definire i suoi affari. Promette tesori a Caronte, ma questi resta inflessibile. Invano invoca l'aiuto dei Santi; Caronte non cessa di ripetergli che l'anima deve staccarsi dal corpo. Di nuovo gli consiglia il pentimento e quando l'Uomo prega Caronte di concedergli tre ore di dilazione, per potersi confessare e comu-

⁽¹⁾ E. LEGRAND, *Bibliothèque Grecque Vulgaire*, I, Paris 1880, p. 210; v. HESSE-
LING, o. c., 42.

⁽²⁾ *Byzantinische Zeitschrift*, 20 (1911), 135-136.

⁽³⁾ Agli alfabeti bizantini si riferiscono le opere seguenti: A. DIETERICH, *ABC-Denkmdler*, *Rheinisches Museum*, 56 (1901) 77-105; D. N. ANASTASIJEWIČ, *Alphabete*, *Byzantinische Zeitschrift*, 16 (1907) 479-501; P. MAAS, S. G. MERCATI, S. GASSISI, *Gleichzeitige Hymnen in der byzantinischen Liturgie*, *Byzantinische Zeitschrift*, 18 (1909) 309-356.

nicare, v'acconsente sollecitandolo di agir presto essendo già scoccata la sua ora. Questa parte mancante nella poesia N°. III si legge nella variante Hesseling A (v. 91-94) [cf. N°. IV v. 85-88]:

*Av. Χρίστε μου, καὶ ν' ἀπόμεινες τρεῖς ὥρες γιὰ νὰ ζήσω,
νὰ φέρω τὸν ξαγορευτὴ παπᾶ νὰ κοινωνήσω.

ὁ Χ. Χρειαζόμενον εὕρσκεται κι ἄμε γουργὰ νὰ δράμης,
καὶ πῶς δὲν ἦσου ἑτοιμος ἐτοῦτο νὰ το κάμης;

L'Uomo finalmente con animo rassegnato si arrende a Caronte « alla dolce divinità » (v. 99-103) [cf. N°. IV v. 93-96]:

*Av. ὦ κόσμε, ἀφήνω σου ὕγια καὶ τὴν ψυχὴν διδῶ τη,
νὰ πάγη νὰ ὑποκλιθῇ εἰς τὴ γλυκεῖα θεότη.

ὦ παναγία δέσποινα, ἔτσι δμολογῶ σε,
καὶ τοῦ θεοῦ μητέρα σε τιμῶ καὶ προσκυνῶ σε.

Il pensiero fondamentale dell'alfabeto si manifesta assai chiaramente: l'autore intende illustrare la misericordia di Dio, che per mezzo del suo messaggero Caronte offre all'uomo l'occasione di pentirsi prima di morire. Hesseling — come abbiamo ricordato — ha pubblicato due tali alfabeti nella sua opera fondamentale, ma egli non si occupò nè dei pensieri espressi in quelle poesie nè delle loro forme, sebbene abbia volta la sua attenzione sulle poesie medievali di danze macabre, e sulle loro rappresentazioni artistiche ⁽¹⁾. Egli si limitò a concludere, che l'uno degli alfabeti dà a Caronte il nome di cacciatore e che l'offerta del denaro menzionata nello stesso alfabeto si ritrova spesso come motivo artistico sulle rappresentazioni di morte dell'arte figurativa occidentale e principalmente in quelle dell'arte italiana ⁽²⁾. Dopo la pubblicazione dell'opera di Hesseling, ricerche ulteriori chiarivano la questione delle danze macabre del medio evo e frattanto venivano alla luce anche numerosi ricordi finora sconosciuti. Osservando i risultati di queste indagini vi scorgiamo delle relazioni nuove su questo terreno.

Le ricerche recenti sull'origine delle danze macabre, dimostrarono che il testo medievale della danza macabra, — di questo genere letterario assai complicato — si sviluppò da tre diversi germogli della letteratura macabra medievale ⁽³⁾. Il primo

⁽¹⁾ HESSELING, o. c., 35 ss.; cf. WASER, o. c., 94.

⁽²⁾ HESSELING, o. c., 42-43.

⁽³⁾ Fra le moltissime opere concernenti citiamo solo: P. VIGO, *Le danze macabre in Italia*, Bergamo 1901; W. SEELMANN, *Die Totentänze des Mittelalters*, Norden-Lelpzig 1893; W. FEHSE, *Das Totentanzproblem*, *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 42 (1910), 261-286; G. BERTONI, *I « Tre morti e i tre vivi » e la « Danza macabra »* in « Nuova Antologia », 16 agosto 1915, ripubblicato in *Poesie leggende costumanze del medio evo*, Modena, 1917. In questi ultimi tempi un autore ungherese ha pubblicato un articolo che merita di essere menzionato: STEFANO KOZÁKY, *A középkori haláltánc keletkezéstörténete* [= *Storia della origine delle danze macabre medievali*], *Egyetemes Philologiai Közlöny*, 50 (1926) 90-101, 202-210.

è la cosiddetta leggenda dei *Tre Vivi e tre Morti*, ch'era una leggenda popolarissima nel medio evo, le cui varianti e rappresentazioni artistiche sono conosciutissime in Italia, in Francia, in Germania, in Inghilterra, in Olanda ed in Danimarca⁽¹⁾. Nel prototipo di questa leggenda tre re cacciatori si presentano ad un re morto che ricordando loro la caducità del genere umano, li esorta a pentirsi. Al secondo gruppo appartengono i versi cosiddetti « *Vado mori* », il cui testo più antico si conserva in un manoscritto Oxfordiano del secolo XIII. Ne furono pubblicate alcune varianti da L. Katona⁽²⁾, C. Blume⁽³⁾, W. Fehse⁽⁴⁾ e W. F. Storck⁽⁵⁾. In questi versi ci si presentano uomini di diversa professione (il papa, il re, il giudice, il soldato) e ciascuno di loro recita una strofa in cui si ripete il pensiero dell'implacabilità della morte. Il terzo tipo di questa poesia è un dialogo in versi. La Morte si presenta all'Uomo e comincia a conversare con esso. Tali dialoghi latini intitolati nei manoscritti « *Dialogus Mortis cum Homine* », « *Altercatio Animae et Corporis* », « *Altercatio Viventis Hominis et Mortis* » et « *Tractatulus de gemitu et dolore mortis* » ecc. ci sono rimasti in gran numero ed in diverse redazioni. Alcuni dialoghi sono già pubblicati; fra le edizioni debbo nominare quella di L. Katona⁽⁶⁾ e quell'altra di C. Blume⁽⁷⁾ uscite quasi nello stesso tempo. I versi latini ben presto furono tradotti in diverse lingue e divulgati nelle letterature dei popoli europei; così in Germania nell'anno 1484 ne fu pubblicato uno sotto il titolo « *Zwiegespräch zwischen dem Leben und dem Tode* »⁽⁸⁾. Una traduzione ungherese si trova nel codice intitolato « *Példák Könyve* » (Il libro delle parabole)⁽⁹⁾.

In che modo da questi tre elementi della poesia medievale sia sviluppata la danza della morte — come testo e come rappresentazione artistica — cioè la

(1) K. KÜNSTLE, *Die Legende der drei Lebenden und der drei Toten und der Totentanz*, Freiburg 1908; W. F. STORCK, *Die Legende von den drei Lebenden und von den drei Toten*, Tübingen 1910; S. KOZÁKY, o. c.

(2) L. KATONA, *Két középkori latin versezet régi magyar fordítása, Irodalomtörténeti Közlemények*, 10 (1900) 102-117.

(3) C. BLUME, *Pia dictamina (Analecta hymnica medii aevi, XXXIII)* Leipzig 1899, p. 285-286.

(4) W. FEHSE, o. c.

(5) W. F. STORCK, *Das 'Vado mori'*, *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 42 (1910), 422-428. Ivi si trova un elenco completo del manoscritti.

(6) L. KATONA, o. c. - Katona per fare la sua edizione si è servito di quattro manoscritti del secolo XV, conservati a Monaco di Baviera, e di un altro trovato in un Incunabolo del Museo Nazionale Ungherese.

(7) C. BLUME, o. c., 287-288. - Blume aveva a sua disposizione un manoscritto viennese del secolo XV; cfr. H. WALTHER, *Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters*, München, 1920, pag. 81 ss. Ivi si trova un elenco completo dei manoscritti.

(8) SEELMANN, o. c., 34; cfr. K. GOEDEKE, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung*, I, Dresden 1884², p. 471.

(9) *Nyelvemléktár, Régi magyar codexek és nyomtatványok, VIII, Közzétette Volf György*, Budapest 1879, p. 110-112.

questione della sua origine da molto tempo discussa e non ancora risolta, non ha interesse per noi: accenniamo però al fatto, che nei dialoghi menzionati per ultimo, si vedono due soli elementi principali cioè l'Uomo e la Morte, mentre nei versi « Vado mori » il concetto dell'uomo diventa più complicato e viene rappresentato da numerose persone di diversa professione; nella leggenda pure la Morte assume la figura di più morti. Per noi ha un singolare interesse il dialogo svolto dall'Uomo e dalla Morte, che in riguardo alla forma e al contenuto sembra aver una certa affinità con gli alfabeti bizantini. I dialoghi latini cominciati « Quis es tu, quem video hic stare sub figura? » hanno strofe di otto versi, le quali sono proferite ora dalla Morte, ora dall'Uomo. Nei manoscritti dinanzi ad ogni strofa si leggono ordinariamente le seguenti indicazioni: « Adolescens quaerit - Mors respondit », « Vivens - Mors », « Vita - Mors »; negli alfabeti bizantini pure si leggono tali indicazioni « ὁ Ἄνθρωπος - ὁ Χάρος ». Il dialogo lo comincia l'Uomo colla domanda sopra citata, poi la Morte si fa conoscere dicendogli ch'essa è quel giudice inesorabile il cui imperio si stende lungo la riva dello Stige. La sua forma esterna formidabile ricorda ai viventi la morte e colla falce, che tiene in mano, li miete tutti senza curarsi se la sementa sia matura, o no. L'Uomo la supplica domandando una proroga, ma la Morte gli risponde che essa può dargliela soltanto per grazia speciale, affinché si penta dei suoi torti:

Non novi vobis parcere,
tamen allquando
Fit specialis gratia
tempus prolongando

Pro digna paenitentia
pro scelere nefando,
Vigilate itaque,
vos nescitis quando.

(strofa 16, ed. Blume).

Il pensiero fondamentale dei dialoghi latini corrisponde meravigliosamente a quello dei dialoghi bizantini. Nei primi la Morte non è mandata di fatto da Dio, ciò nonostante essa viene considerata il messaggero di Dio in riguardo alla missione della morte. Questo era anche la concezione degli uomini medievali in Europa Occidentale, come l'accertano ad evidenza i drammi, in cui fu elaborato ed esposto il pensiero fondamentale dei dialoghi. Il più antico di questi drammi è una cosiddetta « moralità » inglese di secolo XV. Il protagonista di questo è l'Every-man (Jedermann, Quilibet) rappresentante tutti gli uomini, a cui Dio manda la Morte, ma poi all'Every-man supplicante concede ancora un'ora di vita, tanto che possa pentirsi ⁽¹⁾. Questo pensiero, che risale all'idea dell'angelo di morte, concepita dalla teologia cristiana, si riconosce pure in altri prodotti della letteratura macabra occidentale. Per esempio in una variante francese della leggenda dei « tre Vivi e

(1) Pubblicata insieme colla traduzione tedesca da K. GOEDEKE, *Every-man, Homulus und Hekastus*, Hanover 1865. Ci sono anche elaborazioni tedesche e olandesi, e ce ne è anche una moderna: *Jedermann, Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes*. Erneuet von Hugo von Hofmannsthal.

tre Morti», appare un morto che si dichiara messaggero di Dio ⁽¹⁾, e nella iscrizione su un rilievo votivo, fatto a Napoli nel secolo XIV, la Morte dice di se stessa che è venuta comandata da Dio (Cheo per comandamento) ⁽²⁾. Secondo il mio parere già Künstle ⁽³⁾ molto bene affermò, che la poesia della danza macabra ricordava agli uomini del medio evo non solamente la mortalità, ma li avvertiva di attendere la morte in ogni momento preparati e pronti, perchè per un fedele cristiano non c'è maggior disgrazia della morte improvvisa ed inaspettata, la quale gl'impedisce di passare con anima pentita e rassegnata dal luogo dei suoi torti e peccati al cospetto di sommo giudice. Per questo la letteratura di morte ammonisce in primo luogo i nobili ed i ricchi, i quali sono più incatenati dalle vanità di questo mondo, che i poveri. Negli alfabeti bizantini ad ogni tratto si ritrovano questi pensieri della letteratura di morte occidentale. Nella danza macabra di Pinzolo si legge: «La hora e tenita» (Vigo, o. c., p. 173); ἡ ὥρα σου ὅλη ἐκτεῖβη κάτω - dice Caronte nell'alfabeto bizantino (Hesseling B 56). «Sempre transire paratus» dice il testo italiano (l. c., p. 175)

Ζῶ εἴσουν καὶ δὲν ἤκουες λόγια τῶν ξαγοράρων
ποῦ σ' λέγαν· γίνου εἰσιμος κι ἄξαφνα ἔρχετ' ὁ Χάρος

ammonisce Caronte gli uomini (l. c., 27-28). Possiamo dunque stabilire di nuovo, che negli alfabeti bizantini il modo di pensare è lo stesso che nei dialoghi latini, e negli altri ricordi della letteratura di morte occidentale, che sono in relazione con questi. Naturalmente gli alfabeti bizantini sono più ricchi di motivi, che i dialoghi latini da noi conosciuti, ma i motivi mancanti in quest'ultimi si ritrovano quasi tutti negli altri ricordi della letteratura di morte occidentale. Ad esempio gli alfabeti cominciano colla preghiera rivolta alla croce di Cristo (secondo il testo III e Hesseling A, l'autore anonimo prega ad esso, secondo il testo Hesseling B ora Caronte, ora l'Uomo). Questo motivo si ritrova anche nella leggenda dei tre Vivi e tre Morti ⁽⁴⁾; sul principio del testo delle danze macabre parla ordinariamente Cristo stesso, o invece di esso il predicatore ⁽⁵⁾. Che la Morte uccide la sua vittima colle saette, questo fatto come motivo è tanto comune nelle danze macabre occidentali e nelle loro rappresentazioni artistiche, che non c'è bisogno dei documenti. L'offerta dei tesori è un altro motivo comune nelle danze macabre occidentali, la cui origine occidentale fu già accennata da Hesseling. La rinveniamo per esempio nei testi tedeschi della danza macabra ⁽⁶⁾, nella «moralità» inglese

⁽¹⁾ KÜNSTLE, o. c., 31.

⁽²⁾ HESSELING, o. c., 38.

⁽³⁾ KÜNSTLE, o. c., 54-55, 73, 89.

⁽⁴⁾ KÜNSTLE, o. c., 33. - Quanto alla relazione tra la scena della croce e la leggenda vedi o. c. di Kozáky, p. 99.

⁽⁵⁾ VIGO, o. c., 172; SEELMANN, o. c., 70; W. FEHSE, *Der oberdeutsche vierzeilige Totentanztext*, *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 40 (1908) 83.

⁽⁶⁾ K. F. SCHRÖER, *Totentanzsprüche*, *Germania* 12 (1867) 291, 304; cfr. WALTHER, o. c., pag. 82.

Every-man ⁽¹⁾, sull'affresco di Clusone, che rappresenta il « Trionfo e Danza della Morte » ⁽²⁾, sull'affresco di Pisogne ⁽³⁾, dove si vede la « Danza della Morte », su un affresco del Sacro Speco di Subiaco ⁽⁴⁾ ecc. Il motivo della preghiera rivolta ai Santi si ritrova anche nei testi tedeschi della danza della morte ⁽⁵⁾. Secondo gli alfabeti bizantini l'uomo disperato invoca l'aiuto di S. Michele arcangelo. Parole simili si leggono pure nel testo della « Danza di Pinzolo » già menzionata: « Archangelo Michael de lanime difensore Intercede pro nobis al creatore » (Vigo, o. c., p. 177).

Dato il caso, che lo stesso pensiero fondamentale si riconosce nelle poesie latine e greche osservate, e si corrispondono pure i motivi parziali, e la forma è sempre quella dialogica, siamo costretti a cercare fra gli alfabeti bizantini e la poesia macabra occidentale un nesso genetico. Sebbene questa poesia, in riguardo alla considerazione cristiana della morte risalga alle fonti bibliche, non ci sembra verosimile il fatto, che i diversi generi dei dialoghi si siano potuti sviluppare nello stesso modo in Oriente ed in Occidente indipendentemente l'uno dall'altro. La relazione fra questi e quelli deve essere guardata anche dal punto di vista cronologico. La poesia di morte occidentale comincia a germogliare nel secolo XII, e la danza macabra stessa, che in se raccoglie gli elementi di essa, apparisce nel secolo XIV; mentre i ricordi della poesia di morte bizantina, che lasciano sospettare l'influenza occidentale, sono assai posteriori, e risalgono non oltre il secolo XV. Gli alfabeti editi da Hesselting sono conservati in una stampa del 1586, ed in un manoscritto del secolo XVII, ma il manoscritto del testo, dato fuori da me, senza dubbio è del secolo XV ⁽⁶⁾. Dunque in tal modo gli alfabeti sono del periodo bizantino essendo più antichi anche della poesia di Giovanni Picatore, in cui secondo Hesselting la prima volta si sono manifestate le reminiscenze delle immaginazioni occidentali. Tutto ciò dunque accerta che lo sviluppo della poesia di morte occidentale precede l'apparire dei versi bizantini di Caronte. Sebbene io conosca soltanto codici dei dialoghi latini scritti nel secolo XIV, in ragione della parte, che questi hanno avuto nello sviluppo della danza macabra e del dramma di Every-man, possiamo dire a buon diritto, che risalgono ad una epoca molto più remota. Se poi consideriamo che negli alfabeti bizantini si trovano numerosi vocaboli di origine latina ⁽⁷⁾, i quali non possono essere annoverati fra le parole straniere che hanno acquistato il diritto di cittadinanza nella lingua greca volgare, possiamo constatare con ragioni probabili, che l'indirizzo italianeggiante del secolo XIII-XIV divulgava i ricordi della poesia macabra occidentale in Bisanzio, dove

(1) GOEDEKE, ed. c. vv. 121-122, 125.

(2) VIGO, o. c., p. 32/33; KÜNSTLE, o. c., p. 52/53.

(3) VIGO, o. c., p. 80/81.

(4) HESSELING, o. c., p. 40; STORCK, o. c., 37.

(5) SCHRÖER, o. c., p. 301.

(6) A questa epoca accenna oltre il carattere della scrittura un'indicazione, che si legge su fol. 1r: « del 1400 ». v. D. TAMILIA, *Studi Italiani di filologia classica*, 10 (1902) 230.

(7) Per esempio ἀβιζάρω, δισποντάρω, κοντραστάρω, ὀρδινιάζω, πρατινάρω, πρεξεντάρω, προμπτάρω, ῥεμέδιο, ῥεσποντάρω, τέρμενο, ecc.

essi continuavano a svilupparsi in forme di alfabeti ⁽¹⁾. La stessa danza macabra occidentale non è mai pervenuta a Bisanzio, perchè quando essa ebbe la sua fioritura, la cultura bizantina già stava per tramontare. Ma quel genere letterario, il quale la precedette, cioè il dialogo dell' Uomo e della Morte, anche ivi si acclimatava, sviluppandosi poi indipendentemente, come l'attesta il fatto, che gli alfabeti ci sono rimasti in varie varianti, diverse fra loro, e che le loro tracce — forse ci fa stupire a prima vista — si riconoscono ben chiaramente nelle canzoni neogreche di Caronte.

Nel gruppo tipico delle canzoni neoelleniche, che si riferiscono a Caronte, si trova il dialogo fra Caronte e gli uomini, ma questi non ci sono personificati dalla figura universale di Every-man. Caronte parla ora con un pastorello, ora con un giovinetto. Da essi viene esposto un dialogo, in cui Caronte spesso ci si presenta come messaggero di Dio ⁽²⁾. Come il Caronte bizantino e la Morte occidentale, anch'esso si è provvisto di saette, colle quali sparge la morte ⁽³⁾. Gli uomini, come negli alfabeti bizantini, lo supplicano di concedere loro la proroga, affinchè possano congedarsi dai parenti e sbrigare le loro faccende ⁽⁴⁾. Naturalmente in questi versi popolari mancano le allusioni teologiche, cioè le esortazioni al pentimento. Prescindendo da questo e da ogni elemento secondario è impossibile non riconoscere in questo gruppo delle canzoni neogreche di Caronte la tipica forma dialogica ed i pensieri caratteristici degli alfabeti bizantini. Per documentare questo, pubblico alcuni versi di una canzone. Caronte sorprende il pastorello su di un sentiero di montagna, ed informatosi dove egli vada, continua il dialogo (Passow, n. 429):

« Λεβέντη μῶστειλε ὁ Θεὸς νὰ πάρω τὴν ψυχὴ σου. » —
 « Ἄφσε με Χάρε μ', ἄφσε με ἀκόμη τρεῖς μερούλαις,
 Νὰ πάω νὰ κάμω σπίτι μου, νὰ πάω στοὺς ἑδικοὺς μου,
 Νὰ τοὺς ἀφήσω τήνε γειά, νὰ τοὺς φιλήσω χέρι. » —
 « Δὲν ἤμπορῶ λεβέντη μου, γιὰτεῖμαι προσταμμένος,
 Ἐμένα μῶστειλε ὁ Θεὸς νὰ πάρω τὴν ψυχὴ σου. » —
 « Ἄφσε με Χάρε μ', ἄφσε με, γιὰτεῖμαι παρανέος,
 Κ' εἶμαι λεβέντης ξακουστός, λεβέντης ξακουσμένος,
 Κ' ἡ μάνα μου ἐγέρασε κι' ἄλλο παιδὶ δὲν κάνει. » —
 « Τί νὰ σοῦ πῶ λεβέντη μου; ῥιτσάδες δὲν περνᾶνε,
 Τεῖναι προσταγμ' ἀπὸ τὸ Θεὸ νὰ πάρω τὴν ψυχὴ σου. »

⁽¹⁾ Naturalmente bisognerebbe cercare seguendo queste tracce le elaborazioni italiane dei dialoghi svolti dall' Uomo e dalla Morte, le quali non sono conosciute da me. Un manoscritto di Volterra (Guarnacci cod. 5230 [s. XV] f. 291-292), che contiene un'altercazione della Morte e della Vita scritta in prosa, è menzionata nell'opera di Walther, o. c. p. 83.

⁽²⁾ PASSOW, ed. c., n. 426, 429, 432; N. G. POLITES, Ἐκλογαὶ ἀπὸ τὰ τραγούδια τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ, Atene 1925², n. 214. Cfr. N. G. POLITES, Μελέται, Παραδόσεις, I, p. 613-614; HESSELING, *Verlagen en Mededeelingen d. k. Akad. d. Wetenschappen, Amsterdam 1914* (v. sopra) n. II, p. 29.

⁽³⁾ PASSOW, ed. c., n. 414, 415, 417; POLITES, Ἐκλογαί, n. 217. Cfr. SCHMIDT, o. c., 227.

⁽⁴⁾ PASSOW, n. 426, 427, 429, 431, 432; POLITES, n. 214.

L'opinione di B. Schmidt era allora: « Der neugriechische Volksglaube hat diese heidnische Gestalt in den Dienst des christlichen Gottes gestellt » ⁽¹⁾. Le mie ricerche — me ne sono convinto — hanno messo in evidenza, che quella trasformazione non si era compiuta nella credenza popolare neoellenica. Negli ultimi anni del medio evo le ondate della poesia di morte occidentale sono pervenute anche in Bisanzio portando con sè un'immagine poetica e conosciutissima della Mors cristiana, i cui lineamenti si riconoscono sul viso di Caronte, quale ci si presenta così negli alfabeti bizantini, come nelle canzoni popolari neogreche ⁽²⁾.

Lo studio dei ricordi della poesia di morte bizantina venuti in luce recentemente ci ha fatto conoscere due figure. L'una di esse è la figura della Morte composta dai brandelli dell'antica mitologia religiosa, che passato il tempo fissato senza compassione separa le anime, le quali si amavano. L'altra è l'angelo della Morte creato dalla riflessione cristiana, il messaggero di Dio, che in conseguenza dell'infinita misericordia divina concede al moribondo tempo di pentirsi prima di morire. Ambedue le figure portano il nome del nocchiero antico. Che le due figure vivano in sì bell'armonia nella mente dei bizantini, viene spiegato da quella strana struttura spirituale che si rileva così nella totalità della cultura bizantina come in ogni rappresentante individuale di essa, la quale usiamo denominare « dualità dell'anima ».

TESTI.

I.

Στίχοι εἰς τὸν Χάρωνα.

Τὸν ἄνδρα τοῦτον τὸν μελάγχρουν, ὃν βλέπεις,
τὸν ἀγριωπὸν Θάνατον νόει, ξένε·
τὸ δ' αὖ κύπελλον, ὃ κρατεῖ τῇ παλάμῃ,
ποτήριον νόμιζε κοινοῦ Θανάτου
5 ἀναιρετικοῦ θανάτου πεπλησμένον·
τῷ φασγάνῳ δὲ τῷ μακρῷ καὶ καμπύλῳ
τέμνει τὰ φίλτρα τῶν φιλούντων γνησίως
ἐν τῇ κυκλικῇ τοῦ χρόνου περιόδῳ.

Cod. Vatic. gr. 207 (s. XIII) f. 372^r. 4. κοινοῦ] a causa dell'offuscamento della scrittura nel codice si legge soltanto κο[]οῦ.

⁽¹⁾ SCHMIDT, o. c., p. 233; cfr. ROCCO, o. c. 106-108.

⁽²⁾ Anche l'ultimo indagatore delle canzoni neoelleniche, A. LESKY, ha accentuato nella sua dissertazione (o. c. p. 29), che gli elementi cristiani teologici delle canzoni da lui esaminate, le quali conservavano molti motivi antichi e popolari, sono di carattere secondario.

II.

- Ἄρχοντες καὶ μεγιστάνοι, μετὰ τὴν πτωχολογίᾳ
 θάνατος μᾶς παντυχαίνει, νέους, γέροντας καὶ παιδιὰ.
 Βλέπετε μὴν πλανεθῆτε εἰς τὴν πρόσκαιρον ζωὴν,
 σὺν καλλωπισμὸν τοῦ κόσμου καὶ ματαίαν ἡδονήν.
 5 Γῆϊνὰ ἔναι τὰ κορμιά μας καὶ στὴν γῆν θελὰ θαφτοῦν
 τὰς ψυχὰς νὰ παραστήσουν εἰς τὸν θρόνον τοῦ Θεοῦ.
 Δὲν μᾶς συνοδεύει τότε πλοῦτος, δόξα καὶ τιμή,
 ἀλλ' ἐδῶ ἔπομένουν ὅλα καὶ πηγαίνομεν γυμνοί.
 Ἐπλανέθηκεν ἡ φύσις εἰς τοῦ κόσμου τὰ φθαρτά
 10 καὶ ὅσα τὴν ψυχὴν μας βλάπτουν, ταῦτα θέλει καὶ ζητᾶ. [72^τ]
 Ζήλευε τοὺς ἐναρέτους καὶ πεθύμα τοὺς καλοὺς
 καὶ μὴν δέχεσθαι ποτέ σου τοὺς κακοὺς συλλογισμοὺς.
 Ἦι σαῖτες καὶ τὰ τόξα τοῦ Θανάτου εἰν' πολλὰ
 καὶ καιρὸν δὲν διορίζουν, ποῦ τὸ ξεύρομεν καλά.
 15 Θανατώνεται τὸ σῶμα, ἡ ψυχὴ μένει γυμνή,
 κλαίει, χύνει μαύρα δάκρυα καὶ οὐδεὶς τὴν ἔλεει.
 Εἶδα κ' ἤκουσα πολλάκις, ὅπου λέγουν οἱ πολλοί,
 σὰν γηράσουν καὶ χορτάσουν, θέλουσι διορθωθῆ.
 Κάλλιο διορθῶντος τώρα, ὅπου ἔχεις τὸν καιρὸν,
 20 παρὰ νὰ ἔχῃς < τότε > φλόγα, εἰς καμίνι φοβερό.
 Λυπηθῆτε τὴν ψυχὴν σας, πάντες ἄνθρωποι τῆς γῆς,
 διατὶ ἀπὸ τὸν Χάρον δὲν γλυτώνεται κανεὶς. [72^υ]
 Μὴ λιπίζεσθαι ποτέ σου πράγματα προσωρινά·
 ἡ ζωὴ μας εἰν' βραχεῖα καὶ σὰν ὄνειρο περνᾶ.
 25 Νὰ ἔαν βολετὸ νὰ πάγῃς εἰς τὸν αἶδην καὶ νὰ ἔρῃς,
 πλέον τὰ τερπνὰ τοῦ κόσμου δὲν ἐγύριζες νὰ ἔδῃς.
 Εἴφος ἔρχεται τοῦ Χάρου, ποῦ θερρίζει τὴν ζωὴν
 καὶ τὴν δόξαν ἀφανίζει, παίρνει σου καὶ τὴν τιμὴν.
 Ὅλοι μας τὸ ἐννοοῦμεν καὶ τὸ βλέπομεν συχνά,
 30 πῶς τὸν πλοῦτον μας ἀρπάζει καὶ στὰ χρώματα μᾶς πᾶ.
 Ποῦ ἔναι τὰ χρυσὰ στολίδια, ποῦ ἡ δόξα καὶ τιμή,
 ποῦ ἔναι τὰ λαμπρὰ τὰ κάλλη, ποῦ ἔχασι ἐδῶ στὴ γῆν;
 Ἔωπτε τοὺς κοιμηθέντας, εἰς τὸν τάφον πῶς περνοῦν;
 τὰ σκουλήκια τοὺς τρώγουν, χρώματα τοὺς καταλοῦν.
 35 Σώθηκαν τὰ ψέμματά τους, δὲν περνοῦν οἱ μαργιολιές·
 ἐξετάζουσι τὰς γνώμες καὶ ῥωτοῦνε τὰς καρδιές.
 Τίποτε δὲν ἀποφεύγει εἰς τὴν κρίσιν τοῦ Θεοῦ. [73^τ]
 ὅλα τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους μέλλουν νὰ φανερωθοῦν.
 Ὑπηρετᾶ καὶ κριτάδες, ἡγεμόνες καὶ πτωχοί,
 40 ἴσια θέλουν τοὺς κολάζουν δαίμονες οἱ τρομεροί.

- Φόντας τρῶς καὶ ξεφαντώνεις, δίδε κι ἄλλονοῦ πτωχοῦ,
 νὰ τὰ εὖρης στήν δευτέραν παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ.
 Χίλιους χρόνους καὶ ἂν ζήσης εἰς τὴν πρόσκαιρον ζωὴν,
 πάλε νὰ πεθάνης θέλεις καὶ στὰ χώματα νὰ μπῆς.
 45 Ψευματένιά 'ν' ἡ δόξα κ' ἡ τιμὴ προσωρινή
 καὶ τὰ πάντα ματαιότης, καθὼς λέγει ἡ γραφή.
 Ὡς ὄνειράτα τὰ πλούτη καὶ ὡς ἄνθος ἡ ζωή,
 κόνις εἶναι τοῦ ἀνθρώπου καὶ χαῖμὸς ὅσα πωλεῖ.

Cod. Paris. suppl. gr. 680 (s. XVII) f. 71^v-73^r.

Mi sembra superfluo di enumerare tutti gli sbagli itacistici ed errori d'accento; verranno però menzionati quelli che per ricostruire il testo originale hanno qualche importanza. Nel verso 23 λυπίζεσαι (= λιμπίζεσαι) e nel verso 32 λαπρά (= λαμπρά) ho lasciato pensatamente queste forme, perchè non possono essere considerate sbagli di scrittura ma varianti di dialetto. — 10. κι] καὶ cod., correzione mia per causa del metro come anche nei versi 41 e 45. — 13. εἶν'] εἶναι cod. — 17. Ἰδα cod. per causa dell'acrostico. — 20. <τότε> questo vocabolo l'ho messo nel testo perchè mancano due sillabe nell'originale, come l'attesta il metro. — 23. λυπίζεσαι cod. — 24. βραχέα cod. — 30. πᾶν cod. — 41. Φωντᾶς cod. L'autore non trovando un altro vocabolo, che cominciasse con φ, ha scelto questa variante dialettale della congiunzione ὄντας = « quando »; v. A. THUMB, *Handbuch der neugriechischen Volkssprache*², Strassburg 1910, p. 183. — 48. Questo pensiero viene spiegato da Giovanni Picatore v. 230: διατί κι ὁ κόσμος φόρος ἔν κ' ἡμεῖς πραγματευτάδες (WAGNER, *Carmina graeca medii aevi*, Lipsiae 1874, p. 231) e dall'alfabeto di Cipro v. 130: ὅ,τι κὴ ἂν ἔχης, ἄθρωπε, 'ς τὸν κόσμον ἔν' χαμένον (Sakellarios 32); cfr. Στίχοι ὠραῖοτατοι, ed. Papadopoulos-Kerameus, *Vizantijskij Vremennik*, 12 (1906) 492, α'.

III.

- Ἀρχίζω τὸν ἀλφάβητο, γράφω Θεοῦ τὰ λόγια
 καὶ μὴ θαρρῆτε, ἄρχοτες, πῶς εἶναι μαθιολόγια.
 Βούλομαι νὰ διγηθῶ, νὰ γράψω μὲ μελάνι
 τὴν εὐσπλαχνίαν τοῦ Θεοῦ καὶ τὴν περίσσα χάρι.
 5 Ἀρχοτες, ν' ἀγροικήσετε ἀλφάβητο τοῦ Χάρου.
 ὁ Χάρος καὶ οὗ ἄνθρωπος στέκου καὶ ῥεσποντάρου.
 Σταυρέ μου, ποῦ σταυρώθηκεν ὁ λυτρωτὴς τοῦ κόσμου,
 τὴν ὥρα τοῦ θανάτου μου νὰ γήσου βογηθός μου.
 Σταυρέ, τὸ τέλος ἔφτασε νὰ πᾶμε στὴν δουλειά μας
 10 καὶ κράζω σε ἀπὸ καρδιᾶς νὰ 'σαι βογήθειά μας.

Cod. Romanus Bibl. Nationalis gr. 15 (sec. XV) f. 37^v-39^v.

L'amanuense ha commesso errori numerosi di ortografia; mi sembra superfluo di enumerarli tutti. Saranno menzionati soltanto quelli, di cui possiamo servirci per ricostruire il testo originale. Da questi esempi si può giudicare qual sia l'ortografia del testo. È da notarsi che il testo ha alcune caratteristiche fonetiche del dialetto delle Cicladi. Tali fenomeni dialettali sono i seguenti: π invece di μπ, p. e. πεμπάμενος > πεπάμενος, ἡμπορῶ > ἡπορῶ, ὀμπρός > ὀπρός; τ invece di ντ, p. e., ἄρχοντες > ἄρχοτες, Χάροντα > Χάροτα, Πανά-

- ὁ Ἄνθρωπος· Ἄνθρωπος εἰμ', ὦ Χάροτα, καὶ σύ 'σαι κυνηγάρης
ἀκόμα νέος βρίσκομαι· γιτ' ἦρτες νὰ μὲ πάρης;
ὁ Χάρος· Ἄνθρωπος εἰς' ἀληθινὰ κι ἀπὸν Θεοῦ πλασμένος,
μὰ 'γὺ εἶμαι πεπάμενος κ' ἔτζ' εἶμαι ὠρισμένος.
15 ὁ Ἄνθρωπος· Βάρος εἰς τοῦτο δὲν ἔχεις, Χάροτα, 'μολογῶ το,
κ' ἐκεῖνο, ὅπου σ' ἔστειλε, τιμῶ καὶ προσκυνῶ το.
ὁ Χάρος· Βάρος ἐσὺ μηδὲν πάρης καὶ μὴ μὲ καταγνώσης,
γιατ' ἔτζ' εἰμ' ὀριζάμενος τὸ χρεὸς σου νὰ πλερώσης. [38^τ]
ὁ Ἄνθρωπος· Γέλασε, Χάρο, μὲ χαρά, μὴν ἦρτες ἀγριωμένος,
20 τὸ τί κακὰ σοῦ ἔκαμα κ' ἦρτες ἀγριωμένος;
ὁ Χάρος· Γελῶ, θωρῶ σε, χαίρομαι, γλυκὰ ἦρτα στ' αὐτιά σου
ἀπὸν Θεοῦ πεπάμενος νὰ πάρω τὴν ψυχὴ σου.
ὁ Ἄνθρωπος· Δύναμιν ἔχεις θαυμαστήν, δὲν ἦπορῶ νὰ φύγω,
μόνο ζητῶ σου χάριτα νὰ μὲ 'πομείνης λίγο.
25 ὁ Χάρος· Δὲν ἦπορῶ, 'δελφάκι μου, νὰ βαστακῶ 'ξ αὐτό σου,
τὰ χρόνιά σου ἐσώστηκα κ' ἦρτε τὸ τέρμενό σου.
ὁ Ἄνθρωπος· Ἐχω παιδιά, κὺρ Χάροτα, δικούς, ποῦ μ' ἀναμένου
καὶ ποῦ τ' ἀφήνω κ' ἔρχομαι μετὰ σοῦ σὰ τὸ ξένο.
ὁ Χάρος· Ἐχεις παιδιά, λυπᾶσαι τα, ἄμ' ἔτζ' ὀρίζει ὁ νόμος,
30 ἐσὺ νὰ δώσης θάνατο κ' ἐγὼ 'μαι κληρονόμος.
ὁ Ἄνθρωπος· Ζύασε, Χάρο, κ' ἔπαρε ἀσήμιγια, λογάρι
γιὰ βίγιο ἀναμέτρητο κ' ἐμένα μὴ μὲ πάρης.
ὁ Χάρος· Ζύγι κρατῶ στὸ χέρι μου τῆς ἐλεγημοσύνης,
γιὰ νὰ ζυάσω τὰ 'καμες καὶ σὺ νὰ μὴ 'πομείνης. [38^ν]
35 ὁ Ἄνθρωπος· Ἴτα δεντρὸν εὗρίσκομαι κ' ἦρτες νὰ μὲ τρυγήσης
κ' ἦρτες μὲ πόθο εἰς ἐμὲ καὶ δὲν πᾶ νὰ μ' ἀφήσης;

χραντε > Πανάχρατε, πάντα > πάτα; κ Invece di γγ, p. e. ἀρχάγγελος > ἀρχάκελος. La vocale i sparisce dopo σ, p. e. περίσσια > περίσσα. Fra due vocali si trova la consonante γ, p. e. βογηθός, ἐλεγημοσύνης, μετανόγησε. La consonante ν manca sulla fine della parola, p. e. στέκου(ν), ἐσώστηκα(ν). Invece della vocale o sta il dittongo ou, p. e. ἀπού, ἐγού. Le caratteristiche d'ortografia, che si riferiscono alla pronunzia dialettale, l'ho conservate fedelmente nella mia edizione. In seguito pubblico le varianti diverse del manoscritto con riguardo al testo di Hesseling e Sakellarios.

1-4. mancano nel Hesseling A. — 2. θαρύτες cod. || μανθολογία cod.: μαθιολόγια (ματαιολογία > ματιολόγια > μαθιολόγια nel dialetto delle Cicladi?) congettura mia. — 3. διγνηθο cod. — 4. περσια cod. — 7. σταυροθυκες cod. — 9. τελος cod. || δουλνας cod. — 11. ε ανθρωπος cod. — 12. με] μου cod. — 13. εἰς'] υσε cod. || κι] και cod., come anche nei versi 20, 35, 36 e 73. — 14. μαγουμε cod.: μὰ γὼ εἶμαι Hesseling A 10; 'μὰ 'γὼ εἶμαι Sakellarios 30. — 15. ὁ (davanti a Ἄνθρωπος) om. cod., come anche nei versi 19 e 23. — 16. και κυνο cod.: ἐκεῖνος? Hesseling A 12. — 17. μὴ μὲ] μα μα cod.: νὰ μὲ Hesseling A 13; μὲν μὲ Sakellarios 35. — 18. γυατυ cod. — 21. σταυτα σου cod.: σ' αὐτήσου Hesseling A 17. — 23. νὰ] ναινα cod. — 24. με πομυνης cod.: μ' ἀπομείνης Hesseling A 20. — 25. αδελακν cod. || 'ξ' αὐτό σου] ξαντωσου cod.: σ' αὐτόσου Hesseling A 21. — 26. διατυ τα χροννα σου εσωστηκα cod.: γιατί τὰ χρόνια 'σώθησαν Hesseling A 22. || κ' ἦρτε] καιρτε cod. — 27. μαλυμνου cod.: μ' ἀναμένου Hesseling A 23. — 29. πεδιγα cod. || αμετζερυζν cod.: ἄμ' ἔτσι ὀρίζει

- ὁ Χάρος· Ἐτῷ εἶμαι ὀριζάμενος ἐσένα νὰ τὸ ποίσω,
διὰ νὰ πάρω τὴν ψυχὴν, τὸ σῶμα νὰ σ' ἀφήσω.
- ὁ Ἄνθρωπος· Θεοῦ τὸν οὐρισμὸ βασιτᾶς καὶ ἡ ψυχὴ ὡρεύτη,
40 καλὰ ὦσαι ὀριζάμενος, ἄμ' ἤλθες σὰ τὸν κλέπτη.
- ὁ Χάρος· Θεὸς ψυχὴν σὲ ἤγαγε μέσα εἰς τὸ κουφάρι,
δικό σου πρῶμα δὲν εἶναι κ' ἔπεψε νὰ τὸ πάρῃ.
- ὁ Ἄνθρωπος· Ἦτον καλόν, κύρ Χάροτα, ἐτοῦτο νὰ τὸ ποίσης,
νὰ πάρῃς ἄλλον γέροτα κ' ἐμένα νὰ μ' ἀφήσης.
- 45 ὁ Χάρος· Ἦτο καλὸ γιὰ λόγου σου καὶ λέγεις νὰ σ' ἀφήσω,
νὰ πάγω εἰς ἀνηπόρους κ' ἐσένα νὰ σ' ἀφήκω.
- ὁ Ἄνθρωπος· Κλαίω πικρὰ καὶ δέρνομαι, γιτὶ μὲ παίρνεις πρῶμα
καὶ ξεχωρίζεις τὴν ψυχὴν γλήγορ' ἀπὸ τὸ σῶμα. [39^τ]
- ὁ Χάρος· Κλάψε καὶ μετανόγησε νὰ ὦναι γιὰ τὴν ψυχὴν σου
50 καὶ ὅσι κλαῖς ὑπάρχοντα· λυποῦται τὴ ζωγίαν τους.
- ὁ Ἄνθρωπος· Λύπησιν ἔχω, Χάροτα, μέσα εἰς τὴν καρδιά μου
παίρνεις μ' ἀπὸ τὸ σπίτι μας καὶ ἀπὸ τὰ γονικά μου.
- ὁ Χάρος· Λύπη συνέχε καὶ χαροῦ, γιὰτὶ Θεὸς τὰ θρέφει·
καλὰ καὶ ἂ θυμᾶσαι τα, μὰ πίσω δὲν σὲ στρέφει.
- 55 ὁ Ἄνθρωπος· Μακάρι νὰ ὦν, Χάροτα, νὰ μὴν εἶχα παιδιᾶκια,
κάλλιον νὰ ὦν μου < μὲ χαρὰ > μετὰ < σοῦ >, μὲ κανάκια.
- ὁ Χάρος· Μακάρι νὰ ὦν πορετὸ καὶ στράτα ποῦ νὰ ποῖκα
νὰ ὦν ἀπὸ τοῦ λόγου μου, νὰ ὦν καὶ ἂ δὲ σ' ἀφήκα.
- ὁ Ἄνθρωπος· Νὰ ὦν νὰ ὦν στράφῃς στὸν Θεόν, φόρσι νὰ τὸ ἐποῖκε·
60 ἀκόμα νέος βρίσκομαι, ἂ τύχη νὰ μ' ἀφήκε.
- ὁ Χάρος· Νὰ ὦν νὰ ὦν στράφῃς στὸν Θεόν νὰ τοῦ πες· νέος εἶμαι,
ἐκεῖνος ξέρει τὰ κρυφά, γινώσκει ἴτα εἶσαι.

Hesseling A 25. — 31. λογαρυ cod.: λουβάριν Sakellarios 63: λογάρι Hesseling B 49: cfr. Sakellarios, Κυπριακά, II, 638: λοβάρι, λουβάρι, λογάριν τό· 'τὰ ἐκ χρυσοῦ, ἀργύρου καὶ μαργαριτῶν πολύτιμα πράγματα'. — 32. βίγω] βυγο offuscato nel manoscritto. — 35. Ἰτα] Ητα cod. per causa dell'acrostico, come anche nei versi 37 Ηετῷ, 43 Ιτον, 45 Ιτο, 67 Ο. — 40. καλα υσε cod. || αμε υλθες cod. — 41. σεχαρυσε cod.: σου ἤγαγε Hesseling A 37. — 43. καλαν cod. — 44. να πα να βρυς cod.: νὰ πάρῃς Hesseling A 40: νὰ ὦν Sakellarios 114. — 46. σαφυκα cod. — 47. πρῶμα] cfr. Sakellarios, Κυπριακά, II, 765: 'εἶδος τι σταφυλῆς γινομένης πρὸ τῶν ἄλλων'. — 50. καὶ οσι κλαῖς υπαρχοντας λυπουτε τυ ζωγυ τους cod.: καὶ ὅσι καὶ κλαῖς ὑπάρχοντα, λυπᾶσαι τὴ ζωὴν σου Hesseling A 46; ὅσι [= ὅσι] variante di dialetto invece di ὅχι. — 51. Λυπισι εχω cod.: Λύπη συνέχω Hesseling A 47: Λύπησιν ἔχεις Sakellarios 85. — 52. μ'] μου cod. — 53. Λυπισιν εχε cod.: Λύτρωση ἔχε Hesseling A 48 || χαρα cod. — 54. καλα καὶ αθυμασε τα cod.: καλὰ καὶ ἀθυμᾶσε τὸν Hesseling A 50. — 55. χαροταν cod. — 56. καλυον ναρχουμου μετα .. (due lettere illeggibili) με κανακα cod.: καλῶν μου μετὰ χαρᾶς, μετὰ σοῦ μὲ κανάκια Hesseling A 52; cfr. Sakellarios, Κυπριακά II, 572: κανάκιν τό· 'θώπευμα, χάιδευμα = carezza'. — 57. κ' ἡ] καὶ cod. — 58. να δεσ καὶ α δε σαφυκα cod.: ἔσω σου νὰ σ' ἀφήκα Hesseling A 54. — 59. στὸν] εἰς τον cod. || φορση να τωχε πυκε cod.: φόρσι γιὰ νὰ το ποῖκε Hesseling A 55. — 61. στὸν] εἰς τον cod. || εἶμαι offuscato nel manoscritto. — 62. ἴτα εἶσαι] ετα υσαι cod. — 64. Questo verso è offuscato nel manoscritto, si legge soltanto ...τα στράτα παρ... καὶ που πα να με παρυς: καὶ ἴτα στράτα κάμναμεν, καὶ ποῦ πᾶς νὰ

- ὁ Ἄνθρωπος· Ξεύρεις καλά, κὺρ Χάροτα, ποῦ πᾶ νὰ πρατικάρης
καὶ ἴτα στράτα πάρομε καὶ ποῦ πᾶ νὰ μὲ πάρης; [39^v]
- 65 ὁ Χάρος· Ξεύρω το καὶ γνωρίζω το καὶ θὲ νὰ σὲ βιζάρω,
ὁπρὸς τοῦ Πατοκράτορος θὲ νὰ σὲ προμιττάρω.
- ὁ Ἄνθρωπος· Ὡ Μιχαήλ ἀρχάκελε καὶ πρόφθασε σ' ἐμένα
καὶ παραστάσου τὴν ψυχὴ γλυκὰ ταπεινωμένα.
- 70 ὁ Χάρος· Ὁ Μιχαήλ ἀρχάκελος εἶναι συτροφιασμένος,
μ' ἐμένα πάτα βρίσκεται κ' ἔτζ' εἶμαι ὠρισμένος.
- ὁ Ἄνθρωπος· Πανάχρατε τοῦ οὐρανοῦ, χαῖρε, χαριτωμένη,
σοῦ παραδίδω τὴν ψυχὴ τὴν πολλ' ἁμαρτημένη.
- ὁ Χάρος· Παρακαλῶτας βρίσκεται κ' εἶναι γονατισμένη
γιὰ ὅλους τοὺς ἁμαρτωλοὺς, ὁποῦ 'ναι βαπτισμένοι.
- 75 ὁ Ἄνθρωπος· Ῥεμέδιο δὲν εὐρίσκεται, Χάρο, νὰ λησμονήσης,
νὰ πᾶ νὰ βρῆς ἀνηπόρους κ' ἐμένα νὰ μ' ἀφήσης;
- ὁ Χάρος· Ῥεμέδιο δὲν εὐρίσκεται, οὐδὲν πορῶ νὰ ποίσω,
νὰ πάγω εἰς ἀνηπόρους καὶ σένα νὰ σ' ἀφήσω.
- ὁ Ἄνθρωπος· Σαράτ' ἄγιοι, βοθᾶτε με νὰ φύγ' ἀπὸν τὸν Χάρο
80 καὶ νὰ ῥτω νὰ λουτειργηθῶ καὶ τάμμα νὰ σᾶς φέρω.

μὲ πάρης; Hesseling *A* 60. — 65. σεβυζαρω cod. — 70. βρυσκντε cod. — 73. βρυσκεστε cod.
— 74. γυαλους της cod.: γιὰ ὅλους τοὺς Hesseling *A* 70. — 75. ρεμεδιογι cod. — 76. ναυ-
ρως cod. — 79. φυγο απου cod. — 80. λουτυργυθο cod. — La pagina seguente è stracciata
dal volume del manoscritto, sul margine rimasto si leggono però alcuni vocaboli delle strofe
comincianti con Φ(2) Χ(1) Ω(1) Ω(2):

fol. 40^r Φενε[] καὶ ο κερως []
Χρυστε μου καὶ []σω νὰ φερο τ[]
fol. 40^v]τιν νὰ πα[]
]γο σε καὶ του θεου []σε τέλος

Si può dunque constatare che la parte perduta della poesia conteneva tutto il testo di
Hesseling *A*.

IV.

Φιλονεικία κατ' ἀλφάβητον τοῦ ἀνθρώπου μὲ τὸν Χάροντα.

- 1 ὁ Ἄνθρωπος· Ἄνθρωπος εἶμαι, Χάροντα, καὶ σύ 'σαι κυνηγάρης·
ἀκόμη νέος βρίσκομαι· πῶς ἦλθες νὰ μὲ πάρης;
- ὁ Χάρος· Ἄνθρωπος εἶσαι ἀληθῶς ἀπὸ Θεοῦ πλασμένος,
μὰ 'γὼ εἶμαι πεμπάμενος καὶ ἔτζι ὠρισμένος. [54^v.]
- 5 ὁ Ἄνθρωπος· Βάρος εἰς τοῦτο δὲν ἔχεις, κὺρ Χάρε, 'μολογῶ το,
ἐκεῖνον δέ, ποῦ σ' ἔστειλε, τιμῶ καὶ προσκυνῶ το.
- ὁ Χάρος· Βάρος καὶ σὺ νὰ μὴν ἔχης, καὶ νὰ μὲ καταγνώσης,
ὅτι θεός με πρόσταξε τὸ χρέος νὰ πληρώσης.

IV. Ex Cod. Athoo 2430 (Xeropot. 97) chartac. s. XVII pag. 54-61. Tit. καὶ τοῦ ἀνθρώπου
κατ' ἀλφάβητον add. in margine. — 1. σύσε. — 6. σέστειλε || τον. — 7. ἔχεις.

- 10 ὁ Ἄνθρωπος· Γέλασε, Χάρε, μὲ χαράν, μὴν ἦλθες ἀγριωμένος·
 καὶ τί κακὸν σὲ ἔκαμα καὶ εἶσαι θυμωμένος;
 ὁ Χάρος· Γελῶ, θωρῶ σε, χαίρομαι καὶ εἰς χαρὰν δικήν σου
 πεμπάμενος ὀγλήγορα νὰ πάρω τὴν ψυχὴν σου.
 ὁ Ἄνθρωπος· Δύναμιν ἔχεις θαυμαστήν, δὲν ἤμπορῶ νὰ φύγω,
 μόνον ζητῶ σου χάριτα νὰ ὑπομείνης λίγο.
 15 ὁ Χάρος· Δὲν ἤμπορῶ, ὀδελφάκι μου, νὰ καρτερῶ σιμά σου·
 οἱ χρόνοι σου γὰρ ἔφθασαν κ' ἦλθε τὸ πλέρωμά σου.
 ὁ Ἄνθρωπος· Ἔχω παιδιὰ ἀνήλικα, δικούς, ποῦ μ' ἀγαποῦσι·
 καὶ πῶς τὰ ὀφίνω κ' ἔρχομαι μὲ σένα, ποῦ θρηνοῦσι; [56]
 ὁ Χάρος· Ἔχεις παιδιὰ, λυπᾶσαι τα, ἀλλ' ἔτ' ὀρίζ' ὁ νόμος
 20 τὸ πῶς νὰ δώσης θάνατον κ' ἐγὼ ἔμαι κληρονόμος.
 ὁ Ἄνθρωπος· Ζύγιασε, Χάρε, κ' ἔπαρε χρυσάφι ὅσον θέλῃς,
 μαργαριτάρια καὶ φλουριά, κ' ἔμένα τί με θέλεις;
 ὁ Χάρος· Ζύγι κρατῶ στὸ χέρι μου ὅλες νὰ τὲς ζυγιάσω
 τὲς καλωσύνες ποῦ ἔκαμες· μὰ δὲν θὰ σ' ἀπαργιάσω.
 25 ὁ Ἄνθρωπος· Ἦμουν δένδρον κ' εἶχα καρπὸν, καὶ θελὰ μὲ τρυγῆσης,
 κ' ἦλθες μὲ πόθον εἰς ἐμέ, καὶ δὲν θελὰ μ' ἀφήσης.
 ὁ Χάρος· Ἦ τι μὲ ὀρίσ' ὁ θεός, ἐκεῖνο θελὰ ποίσω,
 διὰ νὰ πάρω τὴν ψυχὴν, τὸ σῶμα σου ν' ἀφήσω·
 ὁ Ἄνθρωπος· Θεοῦ τὸν ὀρισμὸν κρατεῖς καὶ ἡ ψυχὴ μου ὀρέκτη.
 30 καλὰ ὄσαι ὀριζόμενος, μὰ ἦλθες σὰν τὸν κλέπτη.
 ὁ Χάρος· Θεὸς ψυχὴ σὲ ἔχαρισε μέσα εἰς τὸ κουφάρι·
 δικό σου πρᾶγμα δὲν εἶναι κ' ἐπέμψε νὰ τὸ πάρῃ. [57]
 ὁ Ἄνθρωπος· Ἦτον καλόν, κύρ Χάροντα, ἐτοῦτο νὰ τὸ κάμῃς,
 νὰ πᾶς εἰς ἄλλον γέροντα κ' ἔμένα μὴ μὲ πάρῃς.
 35 ὁ Χάρος· Ἦτον καλὸν διὰ λόγου σου καὶ λέγεις νὰ σ' ἀφήσω·
 ἀλλ' ὁ θεὸς ἐπρόσταξε ἄλλῶς νὰ μὴν ποίσω.
 ὁ Ἄνθρωπος· Κλαίω πικρὰ κ' ὀδύρομαι, διατὶ μὲ παίρνεις πρῶμα
 καὶ ξεχωρίζεις τὴν ψυχὴν γλήγορ' ἀπὲ τὸ σῶμα.
 ὁ Χάρος· Κλάψε καὶ μετανόησε νὰ ὄναι διὰ τὴν ψυχὴν σου,
 40 καὶ ὄχι κλαῖς ὑπάρχοντα, λυπᾶσαι τὴν ζωὴν σου.
 ὁ Ἄνθρωπος· Λύπη μεγάλη, Χάροντα, βάνεις εἰς τὴν καρδιά μου·
 παίρνεις με ἀπ' τὸ σπίτι μου καὶ ἀπὸ τὰ παιδιὰ μου.
 ὁ Χάρος· Λύπη μὴν ἔχῃς, ἄνθρωπε, ὅτι θεὸς τὰ θρέφει·
 καλὰ καὶ σὺ λυπᾶσαι τα, μὰ πίσω δὲν σὲ στρέφει.

12. ὀγλήγορα. — 13. ὑμπορῶ. — 14. λίγον. — 15. ὑμπορ' ἀδελφάκι. — 17. παιδί' ἀνύλικα.
 — 18. θρηνοῦσι. — 19. λυπᾶσε || ἔτ'ζη. — 21. ζήγιασε || χρυσάφι. — 23. ζύγη || ὅλαις νὰ ταῖς. —
 24. ταῖς καλωσύναις || πόκαμες. || ἀπαργιάσω] cf. Héritès, Lexicon: ἀπαργιάζω = ἐγκαταλείπω,
 παραιτῶ τι, abandonner quelque chose. — 25. ἦχα || θέλαμε τριγύσις. — 26. μαφύσις. —
 27. ἦ τι = εἶ τι, quidquid || πῶς. — 28. ναφύσω. — 29. ὀρέκτη. — 30. καλᾶσε. — 32. δικῶ
 || καὶ πέμπαι. — 35. ἦτον || σαφύσω. — 36. πέρνης || πρόγιμα. — 39. μετανόησαι νάναι. —
 40. κλῆς. — 42. πέρνης || ἀπὲ σπῖτη || πεδιά.

- ὁ Χάρος· Φαίνεται μου κ' ἐκόντεψεν ἡ ὥρα καὶ 'κλουθῶ μας,
καὶ ὁ καιρὸς ἐσίμωσε, καὶ πᾶμε στὴν δουλειά μας.
- 85 ὁ Ἀνθρωπος· Χριστέ μου, καὶ ν' ἀπόμενες τρεῖς ὥρες διὰ νὰ ζήσω,
νὰ φέρω τὸν ξαγορευτὴν παπᾶ νὰ κοινωνήσω. [61]
- ὁ Χάρος· Χρειαζόμενον εὐρίσκεται, κάμε γοργὰ νὰ δράμης,
καὶ πῶς δὲν ἦσουν ἔτοιμος πρότερον νὰ τὸ κάμης;
- ὁ Ἀνθρωπος· Ψευματικὰ εὐρίσκουμουν, ποτὲ δὲν τὸ ἐθάρρουν,
90 πῶς θελὰ δώσω θάνατον καὶ νὰ δοθῶ τοῦ Χάρου.
- ὁ Χάρος· Ψεύτικὰ 'νε τὰ πλούτη σου· οὐαὶ ὅταν γεννήθης,
καὶ μάταια θησαύριζες, ὅλα ἐδὼ τ' ἀφήνεις.
- ὁ Ἀνθρωπος· ὦ κόσμε πλάνε, ἔχε γιὰ, καὶ δίδω τὴν ψυχὴν μου
θεὸν τὸν ἐπουράνιον μὲ ὅλην τὴν ζωὴν μου.
- 95 ὁ Χάρος· ὦ παναγία δέσποινα, ἔτζι ὁμολογῶ σε
καὶ ὡς μητέρα τοῦ θεοῦ τιμῶ καὶ προσκυνῶ σε.

83. φένετε. — 88. εἰσουν. — 89. εὐρίσκουμουν || ἐθάρρουν. — 92. ὅλλα.

INDICE DEI VOCABOLI PIÙ NOTABILI.

(I vocaboli segnati con * sono spiegati nell'apparato critico).

- | | |
|--|---|
| (ἀ)βιζάρω 'anvisare', III, 65. | ὀριζάμενος, II, 18, 37, 40. |
| (ἀ)κλουθῶ, IV, 83. | *ὄσι, III, 50. |
| ἀναμέτρητος, III, 32. | παίρνω : ἔπαρε, III, 31; IV, 21. |
| (ἀ)παντυχαίνω, II, 2. | πάλε, II, 44. |
| *ἀπαργιάζω, IV, 24. | πᾶ νά, III, 36, 63, 64, 76. |
| ἀφήνω : ἀφήκα, III, 58, 60; IV, 48, 50; | πεθυμῶ, II, 11. |
| ἀφήκω, III, 46. | πε(μ)πάμενος, III, 14, 22; IV, 4, 12. |
| δοξεύω (= τοξεύω), IV, 77. | περίσσιος : περίσσα, III, 4. |
| ζυάζω (= ζυγιάζω), III, 30. | ποιῶ : ποίσω, III, 37, 43, 77; IV, 27, 36. |
| θελά, II, 5; IV, 25, 26, 27, 53, 55, 77, 90. | (ἐ)ποικα, III, 57, 59; IV, 47, 49. |
| θὲ νά, III, 65, 66. | πρατικάρω 'praticare', III, 63. |
| ἱ(ν)τα = τί, III, 35, 62, 64. | προμιττάρω 'promettere', III, 66. |
| *κανάκι, III, 50. | *πρῶμα, III, 47; IV, 37. |
| καταλῶ, II, 34. | ρεμέδιον 'rimedio', III, 75, 77. |
| λειτουργοῦμαι : λουτεργηθῶ, III, 80. | ρεσπου(ν)τάρω 'rispondere', III, 6. |
| λι(μ)πίζομαι (= ὀρέγομαι), II, 23. | σώσω : σώθηκαν, II, 35; ἐσώστηκα(ν), III, 26. |
| *λογάρι, III, 31. | τέρμενο 'termine', III, 26. |
| λύπησις, III, 51. | *φόντας, II, 41. |
| μακάρι 'magari'. | φόρσι 'forse', III, 59. |
| μαθιολόγια (?), III, 2 (μανθολογια cod.). | χαῖμός, II, 48. |
| μαργιολιά, 'marioleria', II, 35. | ψευματένιος, II, 45. |
| (μ)πορετός, III, 57. | ψευματικός, IV, 89. |

SILVIO FERRI.

IL *BIOS* E IL *MARTYRION* DI HYPATIOS
DI GANGRAI.

I. - Hypatios, vescovo di Gangrai in Paflagonia ⁽¹⁾, non è certo una figura di prima classe nella serie agiografica; ciò non di meno i testi relativi a lui promuovono questioni abbastanza interessanti. Di Hypatios esiste un βίος « canonico » in varie redazioni differenti solo stilisticamente e un μαρτύριον « apocrifo » in redazione unica. Il βίος fu pubblicato dallo Joann(ou), *Mnemeia hagiologica*, 1884, 251-268, e con molti errori ⁽²⁾, nel testo del cod. Bessarione 349; e lo Joannes sunteggia nella prefazione (p. ιη') qualche parte della redazione apocrifa (dal Nanniano 144), la quale deve ritenersi inedita. Considerata in sé quest'ultima, come la considerava lo Joannes, appare poco interessante; trova invece anch'essa la sua importanza storico-letteraria, e un preciso *ante quem* cronologico in una ordinanza di Niceforo patriarca di Costantinopoli (806-813), il quale in un suo typikon ⁽³⁾ vieta ai monaci di tenere presso di sé l'apocalisse di Paolo e i cosiddetti brontologii e selenodromii... e la ἀποκάλυψιν λεγομένην τῆς Παναγίας καὶ δικαίου Ἰωάννου ... καὶ Ἰουλίτης καὶ Ὑπατίου καὶ ὅσα τοιαῦτα οὐ χρὴ δέχεσθαι· ἀπόβλητα γάρ εἰσι. Oltracciò ha un suo interesse particolare per un confronto che mi fu dato trovare tra il Βαραχάμ, nome del diavolo che cammina sulle onde (cfr. p. 95) e il testo di una preghiera magica del cod. Laurenziano latino 90 inf. 17 (saec. XV) f. 47' sg. dove si parla di un Baruhim che soprintende alle tempeste dell'Adriatico ⁽⁴⁾: fatto che dimostra quanta organica regolarità esista anche in questo basso mondo di enti demoniaci dove per tradizione si suppone un caos cervellotico che non metta conto di rischiarare.

II. - Per il βίος qui è naturalmente pubblicato il testo del codice hist. gr. 5 di Vienna (V), opera di Anonimo gangrense, e senza dubbio il meno retorico degli altri, pure appartenenti al gruppo canonico. La giustaposizione che, in alcuni brani meglio conservati, si è voluta istituire col testo omiliastico del codice gr. 3 della Vittorio Emanuele di Roma (P) ha il solo scopo esemplativo tranne che

NB. - Questo βίος doveva esser pubblicato qualche tempo fa. A due riprese, nel 1915 (*Rivista di filol. classica*, 1916, 255) e nel 1921 (*Bollettino di studi storico-religiosi*, 1921, p. 3 sgg.) io già mi ero occupato di alcuni lati della questione; ma varie vicende hanno ritardato la stampa del testo greco. Per la quale devo ricordare la massima gratitudine al P. Delchaye che mi permise di usare le sue fotografie del codice di Vienna hist. gr. 5.

⁽¹⁾ La nomina del vescovo di G. dipendeva dal metropolita di Ancyra; LEQUIEN, *Oriens christianus*, I, 549.

⁽²⁾ Emendazioni di NIKITIN, *Mém. Ac. Sciences St. Pétersburg*, 1897, 56 sg.

⁽³⁾ PITRA, *Spicil.-Solesm.*, IV, 390 sgg.

⁽⁴⁾ *Orationes contra tempestates aëreas*. - ... innumeris miraculis ac meritis fulgentes ... quorum anime in celo triumfantes, corpora in terris requiescunt ... hic Baruhim, hic Catecam alter Adriaticas alter Thirenas respicitis tempestates ... vocati adesse et opem conferre consuevistis, nunc adeste ... vos quibus navigantes fidunt etc...

al principio del βίος, dove, se si deve seguire il criterio della *lectio difficilior*, si sarebbe portati a preferire la versione di P a quella di V in quanto questa parla di un Callinico oriundo dalla Cilicia e poi passato a Gangrai ⁽¹⁾ mentre fa autoctono Hypatios; il codice P fa invece derivare dalla Cilicia lo stesso Hypatios: non si comprende come l'omiliasta si sia lasciato sfuggire un particolare di sì alto interesse come l'autoctonia, se derivasse davvero dalla vita V. Si vengono quindi a stabilire due tradizioni, delle quali, a rigor di metodo, si deve accogliere come originaria la più difficile, quella cioè della patria cilicia.

Chi era questo Callinico? Non certo l'autore della nota vita di Hypatios monaco di Rufiniane edita dall'Usener (Teubner). Bensì quello che il Lequien (*Oriens christianus*, I, 551, donde il Gams *Series Episcoporum*, 1873, p. 442) pone al 5° posto nella serie, certamente errata, dei vescovi di Gangre. A parte ciò Callinico risulta sicuramente vescovo per pochi giorni verso la metà del secolo V dal 28° canone del Sinodo di Calcedonia (*op. cit.*, *ibid.*). E questa è una constatazione della più alta importanza, giacchè il ricordo dell'Anonimo di V è troppo vicino all'epoca di Callinico, perchè la data sua, e quindi della stesura del βίος stesso non debba essere posta nella seconda metà del V secolo; così la redazione apocrifa sta fra il 500 e il 700 in cifra tonda.

III. - Nessun dubbio naturalmente sulla realtà storica di Hypatios ⁽²⁾; molti dubbi invece sui particolari narrati ⁽³⁾. Un Hypatios vescovo di Gangrai, il nostro, ha partecipato, circa il 324, insieme con Eusebio, Eliano, Eugenio, Olimpio, Bitinico, Gregorio, Fileto, Pappo, Eulalio, Proeresio, Basilio, Basso, al concilio Gangrense: Mansi, II, 1095 sgg. (nel codice lucchese del sec. VIII manca Hypatius).

Il synaxarium (*Syn. Cpol.*, Delehaye, col. 223; cfr. Lequien, *op. cit.*, I, 549) e le vite lo fanno presente a Nicea; però il suo nome non compare nelle liste pubblicate dal Gelzer, Hilgenfeld e Cuntz, *Patrum Nicaenorum nomina*, Lipsia, 1898. Rimane il fondato sospetto che la *praxis Nicaena* sia un pio tentativo dei fedeli posteriori di riscattare un presule macchiato di arianesimo. Tanto più che le varie attività esplicate dal santo ricorrono, tranne forse quella del δράκων ⁽⁴⁾ che è la meno frequente, nelle praxeis obbligatorie di ogni taumaturgo: le guarigioni, la cura dell'agricoltura, la *praxis de vectigalibus* ecc. (cfr. Anrich, *Hagios Nikolaos*, II, 40).

IV. - Le liste dei vescovi gangrensi del Lequien e del Gams, le quali ponevano Hypatius al primo posto, devono, sull'autorità dell'Anonimo Gangrense

(1) A parte l'incongruenza dell'ἀθλήσας che precede l'arrivo a Gangrai.

(2) SMITH e WACE, III, 185; STADLER, *Vollständiges Heiligenlexicon*, II, 818. Altre notizie nel citato *Bollettino di studi storico-religiosi*.

(3) Non ho trovato consultando le opere del Ramsay alcun accenno a sopravvivenze e ricordi nel folklore della Paflagonia relativi a Hypatios.

(4) Veggasi lo scolio a SOCRATE, *Hist. Eccl.*, VII, 17, da me pubblicato in *Rivista di filologia*, 1916, p. 255, e gli studi del Polltis ivi citati. In generale CODINO p. 126 sg. (Bonn) = III, 211 (Preger) e l'altro Anonimo BANDURI, *Imp. Or.*, I, 43: dove non si fa menzione del « fòro della croce » che è ricordato nello scolio.

autore del βίος di Vienna, far precedere a Hypatios un Athanasios, che non è del resto possibile identificare meglio (cfr. Bios, 2).

V. - I codici da me direttamente conosciuti e adoperati sono i seguenti.

Testo canonico (βίος):

- V Wien. Hist. gr. 5 membr. s. XI; 245-254.
 P Roma. Bibl. Vitt. Em. cod. gr. 3 membr. s. XI/XII f. 58' sgg. mutilo ai margini. Proviene da S. Pantaleone (adoperato parzialmente; cfr. *Studi Italiani di filol. classica*, X, 225).
 (B) Venezia. Bessarionē 349 membr. sec. XII f. 238'-248. Editto dallo Joannes (da me non adoperato nella edizione presente).

Testo apocrifo (μαρτύριον):

- C Oxford. Clarke 50 membr. sec. XII, 231'-245'. Su questo si basa la nostra edizione.
 B Bodlejano 126 cart. sec. XIV, 126 sgg.
 N Venezia. Nanian. VII 33 (144) cart. sec. XV, 95-109'.
 $\left. \begin{matrix} R^1 \\ R^2 \end{matrix} \right\}$ Vaticani gr. cart. s. XV (solo in parte collazionati) $\left\{ \begin{matrix} 1190, 898'-907. \\ 1865, 1-24. \end{matrix} \right.$

Altri codici da me non direttamente conosciuti.

Gruppo canonico (¹):

- Mosca. S. Sinodo 376 membr. s. XII, 158-163 al 5 di marzo: βίος καὶ μαρτύριον ὁσίου Ὑπατίου ἐπισκόπου γεγονότος τῆς Γαγγρῆς μητροπόλεως. Inc. θαυμαστοὶ μὲν τῶν ἐπ' ἀρεταῖς κτλ. (Vladimir, *Bibl. Syn.*, 1894).
 — Bruxelles 8155-62 s. XVII, f. 29-37 = V (*Cat. Germaniae, Belgii, Angliae*, p. 200).

Gruppo apocrifo:

- Mosca, loc. cit., 395 cart. s. XVI-XVII f. 118: inc. κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους βασιλεύοντος Μαρκιανοῦ κτλ.
 — Vienna. Hist. gr. 126 cart. s. XV, f. 126-137 (Va).
 — Bruxelles, 8155-62 (v. sopra) f. 12-18' = Va.
 — Dresda A 187 a. 1600, f. 76-102 al 28 di giugno.
 — Museo Brit. Additamenta 34554, f. 71-84 (*Catalogus cit.*, p. 273).

VI. - Tracce dell'attività letteraria di Hypatios, accennata nei vari βίοι, trovo nella biblioteca di Gerusalemme; Papadopoulos Kerameus, II, p. 1, ὑπομνηματιστῆς εἰς τοὺς ψαλμοὺς καὶ τὰς ᾠδὰς; e II, p. 362, συναγωγή ἐρμηνειῶν εἰς τοὺς ψαλμούς (cfr. Bios, 4).

(¹) A questi si debbono aggiungere quattro βίοι e tre μαρτύρια nei monasteri dell'Athos; cfr. LAMBROS, I, 139, 104; II, 215, 224, 153, 118, 220; più la εὐχή τοῦ ἁγίου Ὑπ. nel mon. Gregorion n. 160 f. 22'.

Queste opere sono evidentemente la fonte delle catene in cui compare il nome di Hypatios; nel Laurenziano XI 22 con varie citazioni; id. V 14 con una citazione a f. 22; Bodlejano Barocc. 223 con 5 citazioni (Karo-Lietzmann, *Caten. gr. cat.*, p. 234, 65, 36 rispettivamente) ⁽¹⁾.

VII. - Un lato molto interessante circa la vita di Hypatios è dato dalla persistenza del suo culto in provincia di Lecce. A questo proposito è bene ricordare che, nonostante il divieto di Niceforo, era più adatto a far impressione sulla massa dei fedeli il μαρτύριον ἀπόβλητον che il βίος dell'Anonimo (*Bollettino*, p. 9).

Così noi troviamo nei *menologia* dell'epoca di Basilio II (Evangelidou, οἱ βίοι ecc., Atene 1895, p. 281, al 31 marzo) ⁽²⁾ nota dei μεγάλα θαύματα da Hypatios compiuti; così nelle preghiere odierne pugliesi compare la frase « dopo lunghi e spietati tormenti » (cfr. *Bollettino* citato, p. 9 sg.): frasi spiegabili solo se riferite al μαρτύριον.

VIII. - Nel testo ho corretto lo strettamente necessario, lasciando anche qualche costrutto un po' eterodosso. Ciò, tanto più che si tratta di un testo cronologicamente databile, e quindi grammaticalmente interessante.

Potrà forse sembrare strano che si pubblichi anche una larga scelta dal μαρτύριον, che è evidentemente una insensata rappezzatura ⁽³⁾ di poveri e disparati elementi (cfr. *Bollettino cit.*, p. 6 sgg.). Ma se ben si considerano le relazioni tra la duplice redazione e il diverso uso che di esse ha fatto il culto, ne sorge una questione di metodo storico e agiografico (perchè non culturale?) che va al di là di Hypatios e delle sue vite. La questione è questa: il culto genuino provocato e sostenuto da un testo apocrifo. È lo stesso caso della Presentazione al Tempio provocata e sostenuta, contro tutti gli editti, dal testo non riconosciuto del Protevangelium Jacobi; è lo stesso caso del S. Canio di Acerenza venerato in un busto di Giuliano l'Apostata. Il nostro metodo ha bisogno in questi casi di flettersi e di adattarsi, non di passar oltre, rigido, e ignorare.

⁽¹⁾ Da aggiungere una catena al vangelo col nome di Ὑπατίου citata in *Bulletin de Corr. hellénique*, I, p. 2.

⁽²⁾ Mentre il synaxarium pone la festa al 14 novembre, e il martyrion Clarkian. il 19 gennaio, il martyrion Nanian. il 9 gennaio, quello dresdense il 28 giugno; il βίος mosquense il 5 marzo.

⁽³⁾ È inutile avvertire che tutti i nomi propri del martyrion non hanno alcuna relazione storica; tranne bensì un solo significato in quanto rappresentano i nomi tipici a designare i governi barbari e il governo di Roma. Ad ogni modo la menzione di Roma nel martyrion può essere un interessante riflesso della trasmigrazione in occidente della leggenda.

V(indob.)

Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ (¹) βίος καὶ πολιτεία καὶ ἄθλησις τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Ὑπατίου ἐπισκόπου πόλεως Γαγγρῶν τῆς τῶν Παφλαγόνων ἐπαρχίας.

1. Ὁ πᾶσι τοῖς πέραςι τῆς γῆς γινωσκόμενος ἐκ τῶν ἄθλων καὶ τῶν θαυμάτων γενναῖος πρόμαχος τῆς εὐσεβείας Καλλίνικος ἐκ Κιλίκων ἀνθήσας ἐν Γαλάταις ἀθλήσας τοῦ δρόμου τὸ πέρας Παφλαγόσιν ἐχαρίσατο παρ' ἡμῖν κατοικήσας· ἐπιποθοῦσι γὰρ τῆς ἀληθείας οἱ μάρτυρες τοὺς ἀληθεῖς φιλομάρτυρας. Ταύτης γέγονε τῆς καλῆς συμμορίας καὶ ὁ ποιμὴν ταύτης τῆς ἐκκλησίας ὁ μέγας τοῦ θεοῦ θεωπευτῆς καὶ μάρτυς Ὑπάτιος, ὃς αὐτόχθων γενόμενος τῆς ἡμετέρας πόλεως ὑπὸ τε γονεῦσιν θεοφιλέσιν ἐτρέφετο καὶ συναγωγῇ πιστῇ [245] συνηυξάνετο, καὶ προαιρέσει σεμνῇ τὴν καλὴν ἀναστροφὴν ἐπλεόναζεν, ἐν μειρακίῳ πρεσβύτης φαινόμενος καὶ γηραλέου φρονήματος πείραν παρέχων τοῖς ἐντυγχάνουσιν, σώφρων καὶ ἐγκρατὴς ὑπὲρ τὴν ὥραν τῆς ἡλικίας γενόμενος. Ὅρον γὰρ ἡσυχίας νομοθετήσας τοῖς χεῖλεσιν οὐδὲν ἀνωφελὲς ἀπὸ γλώσσης ἐφθέγγετο εἰ μή τι ἂν πρόσφορον κατανύξεως καὶ ψυχῆς θερμὸν εὐεργέτημα ἀεὶ σχολάζων ταῖς προσευχαῖς· τῆς γὰρ τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας οὐ νύκτωρ οὐθ' ἡμέραν ἀπελιμπάνετο ἀλλὰ τῇ μὲν χαμευνία κακοπαθῶν τῇ δὲ εὐποιῇ τοῖς δεομένοις ἐπαρκῶν· τὰ πολλὰ ἐν οἰκίσκῳ βραχεῖ μοναχικῶς ἀνδριζόμενος τοὺς ὅλους λανθάνειν τὰ τῆς οἰκείας ἀρετῆς ἐπετήδευν.

P(antal.)

Βίος καὶ ἄθλησις τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ὑπατίου ἐπισκόπου Γαγγρῶν.

[54] Λαμπροὶ μὲν καὶ οἱ τῶν ἄλλων μαρτύρων ἀθλητικοὶ ἀγῶνες καὶ τὰ διὰ Χριστὸν αὐτῶν ἀριστεύματα· οἱ δὲ τοῦ μεγάλου καὶ ἱεροῦ Ὑπατίου κτλ.

... Ὁ θαυμάσιος οὗτος Ὑπάτιος ἠνθήσας μὲν ἀπὸ Κιλίκων τὸ κατ' ἀρχάς· ἅμα δὲ γονεῦσι αὐτοῖς τὸ μετὰ ταῦτα τὴν μεγίστην χώραν τῶν Παφλαγόνων ἐγ... κατοικεῖ καὶ ταύτης οἰκῆται κτλ.

[58] ... τοιγαροῦν καὶ ἀνήγετο παρ' αὐτοῖς παῖς ὢν ἐν καλλίστῃ καὶ θεαρέστῃ ἀναγωγῇ ἡθὸς τε χρηστὸν καὶ σεμνοτάτην πολιτείαν ἐπιδεικνύμενος· ὥς ἐκ τῆς ἐπιφαι[νο]μένης ἐξωθεν τῶν τοῦ σώματος κα ... τὴν ἐνοικον[έν] τῇ ψυχῇ | καταστοχάζεσθαι κοσμιότητα, ὑπάρχων πρεσβύτης ἐν μειρακίῳ καὶ πείραν γηραλέου φρονήματος παρέχων τοῖς ἐντυγχάνουσι· ἀργὸν ἢ ἀνωφελὲς ἀπ' αὐτῆς τῆς γλώττης ἐφθέγγετο οὐδὲν οὐδέποτε οὐδαμῶς· οὐδὲ τάφος ἦν αὐτῷ κατὰ τοὺς πολλοὺς ὁ λάρυνξ ἀνεφγμένος, ἀλλὰ τοῦτον μάλιστα πρόσφορον ᾗδει καιρὸν τοῦ λαλεῖν ὅταν αὐτῷ περὶ ψυχῆς ὁ λόγος ἐτύγχανον ὢν, καὶ πρὸς χάριν ὠφελείας καὶ κατανύξεως. σχολάζων δὲ καὶ ταῖς προσευχαῖς ἀδιαλείπτως κατὰ τὸν (lacuna: hic desunt consequentia: codd. v. infra f. 252).

(¹) Id. est. 14 Nov- cod.²

Ἄλλὰ κρύπτειν τὸν λύχνον τῆς ἀσπίλου ἀναστροφῆς ὑπὸ τὸ μόδιον ⁽¹⁾ τῆς ἀγνοσίας οὐκ ἴσχυσεν· δημοσιεύει γὰρ ὁ θεὸς ἐξ ἀπορρήτων τὰς ἀρετὰς ἵνα δεῖξη πολλοὺς αὐτῶν ἐραστὰς καὶ πρώτην χειρο[β]θεσίαν ὑπελθεῖν ἀναγκάζεται. Ἀναγνώστης ⁽²⁾ ὁμοῦ καὶ νεωκόρος τῆς ἐκκλησίας γενόμενος ἵνα μὴ τοῖς τρόποις μόνον ἀλλὰ καὶ τοῖς ἔργοις τὴν ἐκκλησίαν διακοσμή, εἴτα διακονία καὶ πάλιν ἱερωσύνη τὴν ἀνάβασιν αὐτοῦ τῆς ἀμέμπτου ζωῆς ἐμαρτύρησαν· καὶ οἷόν ἐστιν ἐπὶ τῶν φωτοφόρων λαμπάδων, ὅσον ἔστιν μικρὰς ⁽³⁾ εἰκάζειν τῶν μεζόνων εἰκόνας, τοιοῦτον ὑπῆρξεν ἐντεῦθεν τῷ λογικῷ φωστῆρι τὸ πρᾶγμα. Ἡ γὰρ τοῦ θεοῦ πνεύματος χάρις τῷ φωτὶ τῆς ὁσίας ψυχῆς ἐγγυθεῖσα ⁽⁴⁾ θερμότεραν ἀνῆψεν καθαρότητος φλόγα καὶ οἷόν τις σφοδρότατος ἀστὴρ διαλάμπας πᾶσαν ἐφ' ἑαυτὸν καὶ ὄψιν καὶ αἴσθησιν ἐπεσπάσατο. Καὶ οἱ μὲν τὸ πικρὸν τοῦ νοὸς ἀπεθαύμαζον, οἱ δὲ τὸ μέτριον τῶν ἡθῶν ἐμακάριζον, ἕτεροι τὸ σοφόν, ἄλλοι τὸ ἐγκρατὲς καὶ οἱ μὲν τὸ ἄτυφον, οἱ δὲ τὸ ἄψογον, ἄλλοι τὸ προνοητικόν καὶ ἄλλοι τὸ εὐεργετικόν, καὶ οἱ μὲν τὸ ἀφιλόδοξον, οἱ δὲ τὸ ἀφιλάργυρον [246] καὶ οὐκ ἦν τῶν πάντων οὐδεὶς ὁ μὴ παραχωρῶν αὐτῷ τὰ πρωτεῖα παντὸς κατορθώματος· ἐφ' ἑκάστῳ δὲ τούτων παρ' ἄλλων ἄλλοτε καὶ παρὰ πάντων αἰεὶ θαυμαζόμενος, ὑφ' ἐνὶ καιρῷ τοὺς παρὰ πάντων ἐπαίνους ἐδέξατο.

2. Τοῦ γὰρ τὴν παρ' ἡμῖν ἐκκλησίαν ἰθύνοντος (Ἀθανάσιος δὲ ἦν ἐκεῖνος ὁ περιώνυμος ⁽⁵⁾), ὃς οὐκ εὐαγὲς (sic) παραλαβὼν οἶκον, εἰδωλεῖον δὲ καὶ Διονύσσῳ (sic) τῷ πατρὶ τῆς μέθης ἀνακείμενον, ναὸν θεοῦ τὸ εἰδωλεῖον κατεσκεύασεν τὴν καλλίστην ἡμῶν ἐκκλησίαν), τούτου τοῦ ὁσίου πατρὸς Ἀθανασίου πρὸς τὴν ἄνω μετάραντος κατοικίαν, τῆς ἀγίας ποιμένης ἀπορούσης ποιμένα οὐδεὶς τῶν πάντων πρὸς ἄλλον εἶδεν ἢ ὥρμησεν ⁽⁶⁾, ἀλλ' ἐναγώνιοι βοαὶ καὶ ἀπαθεῖς ἀπάντων συνδρομαὶ ἀρχιερέα τὸν μέγαν ἦτουν Ὑπάτιον καὶ τῇ καλῇ συμφωνίᾳ θεὸς ἐπεφηφίστατο· καὶ ὁ θρόνος ὃν ἐζήτει ἀπέλαβεν ⁽⁷⁾ καὶ εἰρήνῃ βαθεῖα τὸν πιστὸν λαὸν ἐκυβέρνησεν. Ἐντεῦθεν [b] πρὸς τὸν ἑλληνισμόν ἔτι τότε ἀναιδῶς ἀνδριζόμενον ⁽⁸⁾ μᾶλλον δὲ εἰπεῖν θρασυνομένο καὶ τῇ νίκῃ τοῦ σταυροῦ παραχωρεῖν οὐκ ἀνεχόμενον πρᾶξιν ἐπιδείκνυται, ἀναίμακτον καὶ ἀτάραχον· οὐ ξίφεσι καὶ πληγαῖς τοὺς ἀθέους ἀμυνόμενος ἀλλὰ γλυκεῖα παραινέσει λόγων καὶ μεταδόσει εὐποιῶν καὶ δεξιώσει τραπεζῶν, ὧν ἄχρι νῦν ⁽⁹⁾ ἐφέστηκεν ἐφ' ἡμῖν τὰ μνημόσυνα. Οἶζον γὰρ μέγιστον κατασκευάσας, ὃν καὶ δειπνητήριον ὠνόμασεν, ἐκ τῶν διατροφῶν τὴν ἐπωνυμίαν ἐπιγραψάμενος ἐν ἐκείνῳ φιλοτίμοις καὶ φιλοπόνοις, δεξιώσει τῆς εὐσεβείας τοὺς ἐχθροὺς ἐχειροῦτο, καὶ τῷ χρόνῳ ἔπεισεν αἰδεσθέντας τοῖς αὐτοῦ κατορθώμασιν πρὸς τὴν ὑγιῇ καὶ ἀμώμητον μετατεθῆναι πίστιν. Οἱ γὰρ μετὰ θεοῦ

(1) Cod. τὸν μόριον.

(2) Glossa marg. litt. lat.: Anagnostes *cod.*²

(3) « Si parva licet componere magnis ».

(4) ἐγγεθεῖσα *cod.*

(5) Athanas. Epist. Gaggrorum *cod.*²

(6) ἶδεν καὶ ὁ *cod.*

(7) Hypatius succedit *cod.*²

(8) Horum vestigia etiam nunc extant *cod.*²

(9) ἀνδριζομενους, θρασυνομενους, ἀνεχομενων *cod.*

καὶ τῶν αὐτοῦ ἐντολῶν τὰς πρὸς τοὺς πλανωμένους παρατάξεις ποιούμενοι σύμμαχον. αὐτὸν ἔχουσι καὶ ἐπίκουρον καὶ ταχέως τῶν [246] ἐχθρῶν τῆς εὐσεβείας περιγίνονται.

3. Τοιοῦτος ὁ ἡμέτερος ποιμὴν ἐνίκα ⁽¹⁾ παρατάξεων τρόποις, ἡμερότητι καθαίρων τὸ θράσος τῆς ἀθείας καὶ τροπαίοις εὐσεβείας τὴν οἰκίαν περιτειχίζων ἀγέλην, ὅσαι ἐπὶ τῆς πόλεως καὶ ὅσαι κατὰ τὰς κώμας καὶ τοὺς ἀγροὺς ὑπὸ τῷ πραοτάτῳ ἐνέμοντο ποιμένι ὡς αὐτὰ λογικὰ τοῦ πατριάρχου θρέμματα ἐκφύγη τῶν νοητῶν λύκων καὶ θηρίων τὰς ἐφόδους, καὶ μήπω αἵρετικοῖς περιπίπτῃ σπηλαίοις, εὐκτηρίους οἴκους ἀνέστησεν πανταχοῦ ⁽²⁾, ἐν οἷς ἅπαντες οἱ τὴν ἀγριότητα τῶν τόπων ἐκείνων περιοικοῦντες καθ' ἡμέραν συναγόμενοι καὶ τῶν θείων ἐπακοίοντες δογμάτων τῇ τοῦ καλοῦ ποιμένος συνεχεῖ ἐπιστάσει ἀχείρωτοι τῆς τῶν αἵρετικῶν βλάβης διεφυλάττοντο· τῶν δὲ πολιτικῶν θορύβων καὶ τῆς τῶν πραγμάτων συγχύσεως ὅσον ἀπείχετο ὁ μέγας τοῦ θεοῦ ἐκείνου ἱερεὺς οὐ χρὴ σιωπῇ παρελθεῖν· πᾶσαν γὰρ ἐξέκλινεν [b] ὀχληρὰν φλυαρίαν καὶ τὴν εὐτραπείαν ὡς ἐπικίνδυνον παρητήσατο κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον (Eph. 5, 4) καὶ τὰς ἀκόσμους τῶν φυλοκόσμων ἐξετρέπετο θεωρίας· ὅθεν ποτὲ κόρας ἐκ γειτόνων τοῦ οἰκίσκου αὐτοῦ ἰστὸν ἐξυφαινούσας καὶ ἄσματα πορνικὰ περιადούσας ἐξοιστροῦντα ⁽³⁾ τοὺς νέους ἡσυχᾶσαι διὰ μηνύσεως παρεκλεύσατο· ἀλλ' ὡς οὐκ ἔπεισεν ⁽⁴⁾ ἐπιμενούσας τοῖς ἄσμασι τῆς αἰσχύνης, φιμωθῆναι ταύτας δι' εὐχῆς αὐτοῦ παρεσκεύασεν, σὺν αὐταῖς δὲ καὶ τὸ ἀτερπὲς οἴκῳ ἐπευξάμενος· διόπερ ἄχρι νῦν στυγνάζων μαρτυρεῖται τῶν θεατρικῶν ἁσμάτων τὸ ἐφάμαρτον καταγώγιον, παιδεύων ἕως τοῦ νῦν πάντας ἡμᾶς τὰ τοῦ θεσπεσίου Παύλου παραγγέλματα ἀκριβῶς φυλάττειν· ὅτι « πᾶν εἰσράπελον καὶ λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω » (Eph. 4, 29). Ὅποίαις δὲ οἰκήσεσιν ἔχαιρεν μιμούμενος τὴν ἐν παραδείσῳ διαγωγὴν ἧς καὶ μέτοχος ἡξιώθη, ἔγνωμεν ἐξ ὧν ἔχομεν ἄχρι τοῦδε ἐπ' αὐτοῦ [247] τοῦ πατριάρχου ὀνομαζομένας ⁽⁵⁾. Τόπων ἦν ἐπιθυμητῆς ἔνθα ὕδατων γλυκέων ⁽⁶⁾ δαψίλεια καὶ χλόης εὐπορία, δυναμένων αὐτὸν δεξιοῦσθαι. Ἦν δὲ τῆς ταύτης ἐπιθυμίας ἀπόρητός τις λόγος καὶ φοβερός· οἶδεν γὰρ τὰ θεῖα λόγια τινὰς ἐπὶ ὕδατος ἀναπαύσεως τρεφομένους οἷς ὁ βίος ἐπιρρεπῶς ἔχει πρὸς τὸν θεόν.

4. Ὅπηνίκα δὲ καιρὸς ὁδοιπορίας ὑπήντα, οὐδὲν κομπῶδες οὐδὲ σοβαρὸν τῆς ματαιότητος τοῦ βίου τούτου παρελαμβάνετο, ἀλλ' ὑποζύγιον βραχὺ, καὶ δυὰς ⁽⁷⁾ μοναχῶν τὴν τῆς ὑπηρεσίας παρείχετο ἱκανότητα, (οὐδὲ γὰρ γητίνῳ βάρει ἀρέσκονται οἱ ταῖς αὐλοῖς ἐγγυμναζόμενοι πράξειςιν) Ἰωάννη τῷ μεγάλῳ Βαπτιστῇ συννηστεύων, καὶ τὰς ἐρήμους ⁽⁸⁾ κατ' ἐκεῖνον πολίζων, ὧν μέχρι τοῦ νῦν λείψανα διαμένοντα τοὺς ἐκείνου κόπους ἀνακηρύττουσιν· βραχεῖς οἰκίσκοι ἐν ἀκρωρείαις ⁽⁹⁾ καὶ φάραγξιν

⁽¹⁾ ηνίκα *cod.*

⁽²⁾ *Sc. oratoria construit cod.*²

⁽³⁾ *Intelligendum: carmina obscaena adolescentulos exagitantia.*

⁽⁴⁾ *Sc. puellas cantil. obs cantantes compescit cod.*²

⁽⁵⁾ *Auctor non longe videtur ab elus aetate abfuisse cod.*²

⁽⁶⁾ γλυκέων *cod.*

⁽⁷⁾ *Par monachorum com. in itinere S. cod.*²

⁽⁸⁾ *Eremum incoluit cod.*²

⁽⁹⁾ *Domum d. in verticibus montium cod.*²

συνιστάμενοι μεγέθει γεωργοῦντες θαυμάτων. Ἔστιν δὲ εὐρεῖν ἐν τοῖς [b] τοιούτοις τόποις καὶ κλῖνας αὐτοῦ καὶ καθέδρας καὶ ἐκπώματα καὶ τραπέζας ὧν καὶ μόνη ἡ ἀφή καὶ τῆς ἐπικειμένης κόνεως πόσις εἰς πᾶσαν ἰδέαν δυσθεραπεύτων παθῶν ἱατρεύει ⁽¹⁾. Οὕτω δὲ τοῖς ἔργοις ὑπάρχων ἐνδύναμος καὶ τῆς τῶν λόγων οὐκ ἡμέλει ἀσκήσεως, ὥς ἔστιν μαθεῖν ἀφ' ὧν κατέλειπεν συγγραμμάτων ⁽²⁾· οὔτε γὰρ κάλλους συνθήκης οὔτε ὀνομάτων οὔτε ῥημάτων εὐπρεπείας οὔτε γραφῶν θεωρίας οἱ τοῦ ἱεράρχου λόγοι ἀπολιμπάνονται καὶ μάλιστα ὁ πρὸς Γαϊανὴν ⁽³⁾ τὴν θεοφύλῃ γεγραμμένος περὶ τῆς σαφηνίας τῶν παροιμιακῶν μυστηρίων. Αὕτη γὰρ ἡ γυνὴ πλούτῳ πολλῶ τῶν ἄλλων τῆς χώρας ἡμῶν οἰκητόρων διαφέρουσα, ⁽⁴⁾ πᾶσαν μὲν τὴν κρείττονα τῆς χώρας προσεκτίσατο κτήσιν, ⁽⁵⁾ καὶ πάντων ἐντεῦθεν ὑπῆρχεν εἰκότως· τοῦ δὲ τύφου καὶ τῆς ἀλαζονείας σοβαρότητος οὐκ ἐξίστατο· ἦν ἐπὶ τοσοῦτον τῇ ἐν θεῷ διδασκαλίᾳ μετέβαλεν ὁ ἱεράρχης [247] ὥς ἄρνα ἀντὶ θηρὸς γενέσθαι ὥς πείσας αὐτὴν μερίσαι θεῷ τὸν ἀβέβαιον πλοῦτον. Καὶ πρῶτον τὴν Γαγγρηνῶν αὐτὴν κατακοσμήσαι ἐκκλησίαν παρεσκεύασεν, εἰτα δοῦναι τροφὰς μοναχοῖς καὶ παρθένοις ⁽⁶⁾ ἀνέπεισεν καὶ ταύταις ἐπαρκοῦσα καὶ πτωχοῖς ἱλαρῶς εὐποιοῦσα ταῖς καλαῖς εἰσηγήσεσι τοῦ ἱεράρχου λύτρον ἔσχε τῆς ψυχῆς τὸν ἴδιον πλοῦτον καὶ ταῖς τῶν θείων γραφῶν βίβλοις ἐγκαρτεροῦσα τῶν ἀναγνωσθέντων αὐτῇ, τὴν διάλυσιν παρὰ τοῦ θεοφόρου ἀνδρὸς ἐδιδάσκετο.

5. Καί μοι διηγεῖσθαι μέλλοντι τὸ μέγεθος τῶν θαυμάτων ἴσῃσι τὸν λόγον ἢ ὑπερβολὴ τῶν πραγμάτων. Μικρὰ δὲ τούτου εἰπὼν παραχωρήσω τοῖς τὰ ἐκείνου δυναμένοις ἐξειπεῖν κατορθώματα ⁽⁷⁾. Εἵχετό ποτε ὁδοιπορίας ὁ τοῦ θεοῦ θεράπων Ὑπάτιος τῷ συνήθει ἐποχούμενος ζῶν καὶ ὀρύγματος ἀπαντήσαντος ⁽⁸⁾ ὑπογείου ὁποῖα ὑπὸ τῶν καλουμένων γίνεται ἀσφαλάκων, ἐν τούτῳ τὸ ὑποζύγιον ⁽⁹⁾ [b] ἐμβατεῦσαν παρετράπη τὸν πόδα καὶ τῆς ἐπὶ τὰ πρόσω πορείας τὸν ποιμένα ἐπέχει. Δευτέρου δὲ αὐτῷ μὴ ὑπόντος ὑποζυγίου τὸ κώλυμα ⁽¹⁰⁾ <τῆς> ἐπὶ τὰ πρόσω πορείας δίκην μακρὰν ἐπιτέθεικεν τῷ ἀσφάλακι· ἐπιστραφεὶς γὰρ πρὸς ἐκεῖνον τὸν βόθυνον ὁ πατήρ καὶ πολλὰ κύκλῳ περιαθρήσας ὀρύγματα τοῖς κοτυλώμασιν τοῦ χοῦς νεμόμενα καὶ τῶν γεωργῶν τοὺς πόνους λυμαινόμενα καὶ τῷ ἀδήλῳ τοῦ ὀρύγματος ἀπροόπτους ποιοῦντα τοῖς ὁδοιπόροις τὰς ἐπηρείας, ἀπειλεῖ τῷ ἀσφάλακι μὴ φαινομένῳ ὥς ὀρωμένῳ καὶ φησι πρὸς αὐτῷ ὁ ἱεράρχης ⁽¹¹⁾· « παῦσαι ὀρύσσων καὶ πολλοὺς ἐντεῦθεν ἀδικῶν » καὶ εὐθέως γέγονεν ὁ λόγος ἐνεργῆς καὶ οἱ πολλοὶ

(1) Lecti cathedrae pocula et mensae S. ... quarum vel solus tactus et pulveris haustus morbos incurab. sanat ... adversario... *cod.*²

(2) Scripta S. qualia *cod.*²

(3) Scriptum (?) Hypatii ad gainam fem. *cod.*²

(4) Vita gaine *cod.*²

(5) κτίσιν *cod.*²

(6) Liberalitas gaine in eccl. monach. et virg. *cod.*²

(7) Miracula S. *cod.*²

(8) ἀπαντάω intrans.? vel potius corrig. ὀρύγματι ἀπαντήσας.

(9) τῷ ὑποζυγίῳ, *cod.*

(10) Fortasse corrigendum τοῦ κωλύματος. Sed Intellegi potest et adpositio ad δίκην. <τῆς> *supplevi*.

(11) Talpas adiurat *cod.*²

ἀσφάλαιες αὐθωρὸν ⁽¹⁾ ἠφανίζοντο ὡς ῥήματι θεοῦ τῇ τοῦ ἀρχιερέως ὑποχωρήσαντες φωνῇ· καὶ ἔστι νῦν ἄχρι τὸ θαῦμα πᾶσι τοῖς ἐκεῖσε οἰκοῦσιν ἐπίδηλον.

6. Γέγονεν δὲ λοιπὸν ἐξάκουστον καὶ τοῖς πόρρωθεν. Εἰ γάρ τινα [248] χώραν τοιαύτη παρενοχλήσει βλάβη, καὶ τις γεωργὸς ἐν ταῖς οἰκείαις χώραις ταύτην θεάσεται, βραχεῖαν γῆν ἐκεῖθεν ⁽²⁾ κομίσας, ἀφ' ἧς ἠφάνισεν ὁ θεῖος ἀνὴρ τοὺς ἀσφάλαιας, καὶ ταύτην τοῖς τῶν ὀρυγμάτων βουνοῖς ἐπισπείρει, τὴν ὁμοίαν καρποῦται ἐνέργειαν. Οἷχονται γὰρ εἰς τὸ ἀφανὲς καὶ ἀβλαβὲς οἱ ἀσφάλαιες παραχρῆμα· οὐ μόνον δὲ ἐκ τοῦ τοιούτου χοδὸς οἱ ἐν τοῖς καρποφόροις τόποις ἀναφαινόμενοι ἀσφάλαιες ἀφανίζονται, ἀλλὰ καὶ ὅσοι τῷ δυσιάτῳ πάθει τοῦ ἀσφάλαιος κινδυνεύουσιν (ἔλκος δὲ ἔστιν τοῦτο τοῖς σώμασιν ἐνσκηπτον ἀνίατον καὶ ἐξ αὐτοῦ τοῦ χοδὸς ἐπιπαττόμενον) σύντομον τὴν ἀπαλλαγὴν τοῦ πάθους εὐρίσκουσιν, ὅπερ ἀσφαλὲς ἔστιν τεκμήριον τῆς τοῦ ἱεράρχου προσευχῆς καὶ δυνάμεως. Ὅποιον δὲ αὐτῷ καὶ ἕτερον ὁ θεὸς ἐχαρίσατο δώρημα πρὸς διηνεκοῦς ⁽³⁾ δόξης μνημόσυνον, οὐκ εὐλογον παρελθεῖν. Διώδευέν ποτε [b] τοῦ Ἄλυος ⁽⁴⁾ ποταμοῦ τὸ μέρος καὶ ἔτυχεν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς τῷ ρεῖθρῳ τοῦ ποταμοῦ πεζῇ πορῶν. Ἀσελήνου δὲ τῆς νυκτὸς ὑπαρχούσης καὶ κρημνῶν κατὰ τὴν ὁδὸν σκολιῶν ὄντων καὶ δύσβατον τὴν ἐπὶ πρόσω ποιουμένων ⁽⁵⁾ πορείαν, αἰφνιδίως ἀνάδοσις λαμπάδων ⁽⁶⁾ ἐκ τοῦ βύθου γίνεται τῶν ὑδάτων καὶ τὰ δύσβατα φωτίζει τῶν τόπων καὶ τὰς τῶν πρυσκομμάτων ὑποδείκνυσι πέτρας καὶ παραπέμπει ὡς ἐν ἡμέρᾳ τοῦ φωτισμοῦ τῶν ψυχῶν τὸν ἐργάτην, καὶ μένει τὸ θαῦμα καὶ εἰς ἡμᾶς μαρτυροῦν τὴν πρὸς θεὸν τοῦ ἀνδρὸς παρρησίαν. Κατ' ἐκείνην γὰρ τοῦ ἐνιαυτοῦ τὴν ἡμέραν πᾶσιν φαίνονται ⁽⁷⁾ τοῖς γειτνιῶσιν αἱ τῶν λαμπάδων φωτοφορίαι ὡς ἐπ' ἀνθρώπων τῶν κυμάτων τοῦ Ἄλυος ⁽⁴⁾ παιδρῶς ἀναπτομένων καὶ τὴν ἔχουσαν ἐκεῖθεν τὸν ἱεράρχην λαμπρότητα διαγράφουσαι.

7. Ὅποιαν δὲ καὶ τοῖς οἰκείοις πολίταις ἀνέωξεν παρὰ δόξαν ἰάσεων χάριν, οὐδεὶς, οἶμαι, κατ' ἀξίαν διηγήσεται λόγος [248]. Ὅρος τῷ Ἄλυι (cod. Ἀλμυρῷ) πλησιάζει ποταμῷ Μάλα προσαγορευόμενον κατὰ τὸ ἀνατολικὸν τῆς πόλεως μέρος· τούτου τῆς ὑπερορίας ὕδωρ δαψιλὲς ὑπεκρέει διασπῆς, ἄλμυρὸν τῶν θαλαττίων οὐχ ἥττον ὑδάτων (συγκέκραται δὲ καὶ πικρία τῇ ἄλμῃ)· ἐν ᾧ ἐπιστάς ποτε ἐκ παρόδου ὁ τῶν παραδόξων σημείων ἐργάτης καὶ τὴν ἀφθονίαν τῶν ὑδάτων θαυμάσας καὶ γεύσει μαθεῖν τὴν ποιότητα θέλων βραχὺ λαβὼν ἐπὶ τῆς χειρὸς ἐπερῶφησεν, καὶ τὴν εἰς πόσιν καὶ ἀρδεῖαν ἀχρηστίαν καταμαθὼν, οὐκ εἶναι πρόσφορον εἶπεν τοσοῦτον πλῆθος ὑδάτων ἀνωφελῶς ῥεεῖν· καὶ σταυρὸν ⁽⁸⁾ τῷ δακτύλῳ ἐπιγράψας τῇ ρεύσει τοῦ ὕδατος, δύναμιν ἐχαρίσατο ἰαμάτων τῷ ρεῖθρῳ ⁽⁹⁾· ἀφ' ἧς παντοδαπῶν ἀντιλοῦνται θαυμάτων εὐεργεσίαι καὶ νόσων πολυειδεῖς ἰατρεῖονται

(1) αὐθωρὸν cod.

(2) Mirum cod.³

(3) δίκην ἐκους cod.

(4) ἄλυ cod. videtur auctor nomen indeclinatum consideravisse.

(5) ποιούμενος cod.

(6) Al. mirac. Alys flu. lumen ex aquis emicat. cod.³

(7) Quotannis haec lampades apparent cod.³

(8) σταυρῷ cod.

(9) Signo crucis confert gratiam - curati var. morb. fluento (sic) cod.³

καχεξίαι καὶ μιᾷ καταδύσει ἐναντιότητες πολλῶν θεραπεύονται παθημάτων· ὁ μὲν γὰρ ῥιγεῖ, ὁ δὲ πυρετῷ κατα[β']καίεται λάβρω, ἄλλος πλεονασμῷ ῥευμάτων ἐνοχλεῖται ἢ ἔλκεσιν ἐκβιβρώσκεται, ἄλλος ὀφθαλμ(ι)ῶν στερήσει τοῦ φωτὸς κινδυνεύει, καὶ ἕτερος ὑποζύγια καὶ κτήνη παντοδαποῖς νοσήμασιν συνεχόμενα ἀποφέρει· καὶ πάντα ὑφ' ἐνὶ καιρῷ ἢ πικρία καὶ ἢ ἄλμη γλυκαίνει· καὶ πάντες οὗτοι πάντων λυτροῦνται τῶν ἀνήκέστων παθῶν διὰ τὴν τοῦ σφραγίσαντος θαυματουργοῦ καὶ ποιμένος εὐλογίαν.

8. Τούτων τοίνυν τῶν μεγίστων καὶ ἐνδόξων θαυμάτων πανταχόθεν ἀστραπτόντων καὶ αὐτὸς ὁ κρατῶν τῆς βασιλείας ἀπέλαυνεν ⁽¹⁾. Κωνσταντίος ⁽²⁾ δὲ ἦν ὁ τοῦ πιστοτάτου καὶ σταυροφόρου Κωνσταντίνου υἱὸς ὁ εἰς τὴν Ἀρείου ⁽³⁾ τοῦ δυσσεβοῦς ἐξ ἀφελότητος μετατεθεὶς αἵρεσιν, ὅθεν καὶ ξέναις ὑπὸ τοῦ θεοῦ παιδεύεται διορθώσεσιν· τῶν πανταχόθεν γὰρ τῆς οἰκουμένης δημοσίων εἰς τὰ βασίλεια συρρεόντων ἐξ ὧν ἢ τοῦ βασιλέως χεῖρ ταῖς κοιναῖς τοῦ πολιτεύματος ἐξυπηρετεῖται χρεῖαις, θηρίον τε μέγιστον δράκων ἐπονομα[249]ζόμενον ὁποῖον οὐκ ἦνεγκεν ⁽⁴⁾ ὁ πρότερος χρόνος, τῷ θησαυρῷ τῶν χρημάτων ἐπείσρχεται ⁽⁵⁾ καὶ ἐπ' αὐτῇ τῇ ⁽⁶⁾ σωρῷ εἰλούμενον ἀφαιρεῖται τοῦ πλούτου τὴν ἐξουσίαν τὸν βασιλεύοντα, καὶ πολλοὺς μὲν τῇ ἐνδείᾳ τῶν χρημάτων, ἄλλους δὲ καὶ αὐτῷ τῷ ἐμφυσήματι ἐθανάτωσεν. Ὅσοι γὰρ ἔτυχον τοῖς χρήμασι προσπελάσαντες ἵνα τῷ προστάγματι τοῦ βασιλέως ἐξυπηρετήσωσιν, οὐδὲν περὶ τοῦ δράκοντος προιδόμενοι, μόνῳ τῷ ἄσθματι καὶ τοῖς τῶν ὀμμάτων αὐτοῦ σπινθῆρσιν ἀπεξηράνθησαν· ὅσοι δὲ καταμαθεῖν τὴν ἐκείνων τελευτὴν ἐπειράθησαν ὁμοίῳ πτώματι τοῖς προτέροις συνέπεσον καὶ ἦν σωρὸν τῶν νεκρῶν ἰδεῖν ἐν τῇ ⁽⁶⁾ σωρῷ τῶν χρημάτων προσκειμένων καὶ ἐπ' ἄκρου κινδύνου τὰ τῆς πολιτείας διέκειντο πράγματα. Ὁ δὲ βασιλεὺς ἀπαύστως καταβοώμενος καὶ ἀπολοφυρόμενος ἐν φόβῳ καὶ ἀπορίᾳ τοῦ πρακτέου καθίστατο, μίαν καὶ μόνην ἔχων ἐλπίδα, τὴν τῶν ὁμοφρόνων καὶ ὁμοπιστῶν [b] ἱερέων προσευχήν, οἷς καὶ συγκαλέσας προέτρεπεν ἐκτενέσιν ἱκεσίαις παῦσαι τὸν ὄλεθρον· καὶ οἱ μὲν τῆς Ἀρείου φρενοβλαβείας σύντροφοι ἐτοίμως ὑπήκουον τῷ προστάγματι, καὶ ὅσον εἰς προσευχήν ἑαυτοὺς ἐπεδίδωσαν, μᾶλλον τὰ τῆς θλίψεως ἐπετείνετο ⁽⁷⁾. ἦνίκα γὰρ συνδραμόντες τὰς θύρας τοῦ θησαυροῦ ἀνοιγῆναι προσέταξαν καὶ οἱ πόρρω ἐστῶτες ταῖς θανατηφόροις πνοαῖς τοῦ θηρὸς ἐνεκρώθησαν· πολλοὶ δὲ καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν κακοφρόνων ἱερέων νεκρωθέντες κατέπεσον οἱ καὶ νεκρῶσαι τὸν δράκοντα καὶ προσευχαῖς αὐτῶν ὑπισχνούμενοι ⁽⁸⁾.

9. Τοῦτο τῆς ἀρειανικῆς πλάνης καὶ ἀστοχίας μελίζονος ἀθυμίας ἐνέπλησε καὶ βασιλέα καὶ ἄρχοντας καὶ πᾶσαν ἐκείνην τὴν μεγάλωνυμον πόλιν· φέρει δέ τις ἐν κακοῖς τρυχομένῳ τῷ βασιλεῖ σωτήριον ἀγγελίαν λέγων οὕτως· «εἰ κελεύσεις,

(1) ἀπήλαβεν *cod.* Cf. gr. rec. ἀπήλαυνον.

(2) κωνσταντίνος *cod.* Tempore constantini (slc) constantini M. fil. uixit Hypat *cod.*².

(3) Constant. Arrianus *cod.*².

(4) Fallat fortasse qui correxerit ἔγνωκε vel ἔγνω; hic est «protulit» «aluit» vel similia.

(5) Draco incubans thesauro imp. multos interimit *cod.*².

(6) Ita codex.

(7) Arriani Dracon (slc) precibus pellere aut trucidare nituntur *cod.*².

(8) Sed frustra *cod.*².

ὃ παγγάληνε δέσποτα, Ὑπάτιον τῆς Γαγγρηνῶν ἐκκλησίας ἐπίσκοπον μετακληθῆναι, συντόμως [249] τὰ λυπηρὰ πρὸς χαρμοσύνην μεταστήσει. ταύτης τῆς καλλίστης συμβουλῆς ὡς παρὰ τινος τῶν ἀγγέλων ἀκούσας ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν θεῖον ἀρχιερέα πρεσβεύεται ⁽¹⁾ στείλας πρὸς αὐτὸν ἄνδρας μεγάλοις ἀξιώμασιν ἐν τοῖς βασιλείοις τετιμημένους ⁽²⁾ καὶ πείθει ἐπιφανῆναι ταχὺ τοῖς ἐν κινδύνῳ καὶ ἀπορίᾳ συνεχομένοις. Ἐλθόντι δὲ τῷ ἀρχιερεῖ μετὰ τοῦ τριχίνου ὥσπερ εἰώθη ἐνδύματος οὐ τὴν πρέπουσαν αὐτῷ τιμὴν προσήγαγον οἱ τῇ πολυτελείᾳ τῶν ἀμφιασμάτων καλλωπιζόμενοι καὶ ταῖς πράξεσιν ἄκοσμοι καὶ μάλιστα οἱ τὴν ἀρειανὴν μανίαν λυτῶντες· ὅθεν γίνεται ταῦτα τῷ ὀσίῳ, λόγων αἷτια προοιμίου ⁽³⁾. Ἐπὶ μέσης γὰρ τῆς βασιλέως αὐλῆς καὶ τῆς αὐτοῦ τοῦ βασιλέως ἀκοῆς καὶ ἀρχόντων καὶ στρατοῦ καὶ πλήθους δορυφόρων λόγον λαμπρὸν καὶ ἐνδύναμον ἐπιδείκνυται πρὸς τοὺς καλλωπιζομένους ἐν τοῖς ἐνδύμασιν· ἐκ τῶν ἱματίων γὰρ ἀρπάζειν τὴν ἀρετὴν τῆς ἑαυτοῦ [b] πολιτείας νομίζοντας πείθει πρὸ τῶν πραγμάτων καλὸν εἶναι θεοσεβείας ἔργον τὴν εὐτέλειαν καὶ τὴν ταπείνωσιν καὶ τὸν ἀπέριττον βίον, καὶ διηχεῖται ὁ λόγος αὐτοῦ εἰς ἅπαν τὸ τῆς πόλεως μέγεθος ὅθεν προελάμβανεν τὴν πεῖραν τοῦ θαύματος ἢ τῶν λόγων ἀκρίβεια· καὶ ὁ πολὺς ἐκεῖνος λαὸς συνηθροίζετο καὶ πάνδημοι δεήσεις ἐξεβοοῦντο τὸν τοῦ θεοῦ θεράποντα ἱκετεύουσαι καὶ πρὸς τὴν κοίτην τοῦ δράκοντος ἄγουσιν τὸν μέγαν ἐκεῖνον Ὑπάτιον. Ὁ δὲ τῆς ἀληθείας μυσταγωγὸς καὶ τῶν Παύλου δογμάτων συνήγορος τὴν τοῦ θεσπεσίου Παύλου μιμεῖται καὶ γνώμην καὶ πράξιν κατὰ τοῦ δράκοντος· ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνος (Act. 28,3) τὴν δακνοῦσαν αὐτῷ ἔχιδναν ἀποβαλλόμενος τῷ πυρὶ κατακαυθῆναι προσέταξεν, οὕτως καὶ ὁ ἱεράρχης κατὰ τοῦ δράκοντος προβουλεύεται. Διὰ γὰρ τὴν κοινωνίαν τῆς πρὸς τὸν ἀπόστολον πίστεως καὶ τὴν ἐπὶ τῷ θαύματι ὁμοιότητα πιστεύων ἐργάσασθαι [250] καὶ πείσαι βασιλέα καὶ δῆμον καὶ τοὺς τὴν ἀρειανικὴν φρενοβλαβείαν νοσοῦντας ὅτι καὶ οἱ ἄγριοι θῆρες καὶ τὰ ἰοβόλα ἔρπετὰ ἐπτόνται τῆς ὁμοουσίου τριάδος καὶ ὁμολογίας τὸ κήρυγμα, εὐθέως ἐπιστὰς τοῦ ταμείου τὴν θύραν ⁽⁴⁾ ὁ γενναῖος τοῦ Χριστοῦ θεράπων Ὑπάτιος, τὰς μὲν θύρας τοῦ ταμείου ἠνέωξεν, μόνος δὲ ἐκ πάντων εἰς τὸν ἀγῶνα παρίσταται· ἅπαντες γὰρ ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον ἐκ τῆς τῶν αἵρετικῶν ἀστοχίας καὶ πρὸς τὴν αὐτοῦ ἐνδυναζόντες παρησίαν, ὅθεν καὶ πολλοὶ ἐπὶ τῶν δομάτων καθεσθῆναι ἀκινδύνως ὑπέλαβον· ὁ δὲ πλεῖστος τῆς πόλεως δῆμος πόρρω τῶν θυρῶν ἀφειστήκει, ἐν δὲ τῷ κυκλοπρὸς ⁽⁵⁾ θεάτρῳ, ἐν ᾧ ἡ στήλη ⁽⁶⁾ Κωνσταντίνου τοῦ πιστοτάτου βασιλέως ὑπάρχει καὶ «φόρον» οἱ ἐνοικοῦντες προσαγορεύουσιν, κελεύει πυρκαϊὰν ἐξαφθῆναι λαμπρὰν ὁ μέγας Ὑπάτιος. Καὶ ἡ μὲν κάμινος ἐξεκαίετο, αὐτὸς δὲ πρὸς τὸν κοινὸν τῆς ἀνθρωπότητος λυμεῶνα [b] εἰσπορεύεται ῥάβδον κατέχων ἐν τῇ χειρὶ καὶ πρῶτον τῷ ῥήματι ἐκφοβεῖ τῆς εἰρήνης μετὰ τὸν τοῦ σταυροῦ τύπον ὅπερ ὄπλον ⁽⁷⁾

(1) Accitur *cod*².

(2) τετιμημένοις *cod*.

(3) *Codex*, *haud dubie*, προοίμιον. Ἀν προοιμίων?

(4) *Sic cod.*; *mellus fortasse ἐπὶ τ. θ.*; vel τῇ θύρᾳ.

(5) *Sic codex*. Ἀν κυκλοτερεῖ? Puto a phrasi «τὸ κυκλ. θέατρον» verbum «κυκλοτερές» quasi indeclinatum pro «theatrum» acceptum esse.

(6) Columna sine forum *Const. cod*².

(7) Signum crucis arma maxima *cod*².

μέγιστον ἀσφαλείας ὁ Κύριος τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐχαρίσατο· εἰ γὰρ καὶ λόγον, φησὶν, τὰ ἄλογα ἐστέρηνται, ἀλλ' ἔχουσιν αἰσθησιν φοβούμενα τοῦ δημιουργοῦ τοὺς θεράποντας· ὅθεν λοιπὸν συστροφὰ καὶ ὁδύνη τῷ δράκοντι καταλαμβάνουσι, καὶ ἀνυψῶν τὴν κεφαλὴν καὶ πρὸς τὸν θεῖον ἄνθρωπον βλέπων πάλιν ταύτην κάτω ἔβαλλεν ἐπικρούων τοῖς χρήμασιν καὶ ὅλως τῷ προσώπῳ ἐνειλισσόμενος ἀποκρύπτειν τὴν ἑαυτοῦ κεφαλὴν ἐτεχνάζετο καὶ οὐ μόνον τῆς ἀνθρωποκτονου βλάβης ἐπιλαθόμενος ἀλλὰ δὴ καὶ ἰδίου ὀλέθρου ἐπαισθόμενος ὅμως ἔξω τῶν θυρῶν ἐκελεύετο ἔρπειν καὶ τῆς ⁽¹⁾ σωροῦ τῶν χρημάτων χωρίζεσθαι· ὅπερ ποιεῖν οὐκ ἐθέλοντα ἀλλὰ τὴν ἔξοδον ὑπερτιθέμενον τύπτει συντόμως μετὰ τῆς βακτηρίας καὶ ταχύνειν ποιήσας (?).... [250] τὸν δράκοντα ὁ γέρων παρεκελεύετο. ὅθεν ταῖς συνεχέσι πληγαῖς ὀδυνόμενος ὁ δράκων ἀνίσταται ταχὺ ὀρθωθείς ἐπὶ τῆς κερκου καὶ ἦν θαῦμα μέγιστον· ὥσπερ γὰρ κῆτος ἐβλέπετο ἰστάμενος καὶ διέμενεν ὀρθός, πολλὰς δεχόμενος πληγὰς ἐκ τῆς ῥάβδου καὶ μηδεμίαν ἰσχύων κατὰ τοῦ τιμωροῦντος ἐνδείξασθαι βλάβην.

10. Τούτων δὲ ὧδε ἀγωνιστικῶς τελουμένων καὶ τοῦ μέτρου λοιπὸν λήγοντος τῆς ἡμέρας, δεινὴν εἶχε τῆς βραδύτητος τὴν ὑπόνοιαν τὸ ἔξω προκαθήμενον πλήθος· καταβρωθῆναι γὰρ ὑπὸ τοῦ θηρὸς ὑπελάμβανον τὸν τοῦ θεοῦ ἀγωνιστὴν καθ' ὁμοιότητα τῶν ἔμπροσθεν ὑπὸ τοῦ θηρὸς ἀνηρημένων. Ὁ δὲ ἅγιος προέρχετο κατὰ μικρὸν ἐκ τοῦ θησαυροῦ χαμαὶ σύρων τὴν ῥάβδον καὶ τὸν δράκοντα ἔλκων ⁽²⁾ ὥς ἔξ ἀγκίστρου αὐτῇ προσδεδεμένον, ὃς πᾶσαν ἐκείνην τὴν πληθὺν ἀθρόως ἐξεφόβησεν· ὁ δὲ ἱεράρχης ἐπὶ τὴν πυρκαϊάν [b] ἀνέρχεσθαι κελεύσας τὸν δράκοντα οἶχετο μετὰ σπουδῆς· ἐλθὼν δὲ ἐπὶ τὸν τόπον τῆς καμίνου καὶ κύκλῳ αὐτῆς διερχόμενος, εἶθ' οὕτως ῥίψας αὐτὸν μέσον ἐνώπιον πάντων πυρίκαυστος γέγονεν· καὶ λοιπὸν εἶχεν ἔκτοτε ὁ βασιλεὺς τοῦ θησαυροῦ τὴν ἀπόλαυσιν καθάπερ καὶ πρότερον, σφραγίδα ἀσφαλείας καὶ φυλακῆς ἐπιθεὶς τῷ θησαυρῷ τὸν τίμιον χαρακτῆρα ἐν εἰκόνι γεγραμμένον τοῦ ἱεράρχου, ὃς καὶ μέχρι σήμερον ἀναλλοιώτως διεφυλάχθη εἰς μνήμην τοῦ θαύματος, χρόνου γῆρας οὐχ ὑπομείνας. Οὕτως δὲ παραδόξως σώσας ὁ ἡμέτερος πατριάρχης Ὑπάτιος τὴν μεγάλην πόλιν Κωνσταντίνου ποιμαίνειν αὐτὴν ἠναγχάζετο καὶ τὴν πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν πρόνοιαν ἀναδέχεσθαι· ὁ δὲ τοῦ Χριστοῦ θεοῦ ἡμῶν τίμιος μαθητὴς ἐκ τῶν νόμων ὧν ἐπαιδεύθη τῆς ἐκκλησίας τὴν ἄτακτον αὐτῶν καὶ ἄτιμον εὐχαριστίαν καὶ δόξαν εἰς εὐτακτον καὶ τιμίαν μετέβαλεν νοθεσίαν, οὐκ εἶναι [251] λέγων πρέπον ἱερεῦσιν τοῦ θεοῦ ταῖς ἀλλήλων νέμεσθαι ἐκκλησίαις· « ἦν τοίνυν ἔλαχον ἀπ' ἀρχῆς στέργω· ἥς δὲ ἄλλος ἔτυχε οὐκ ἐρῶ ». Διὰ τούτων καὶ τῶν τοιούτων λόγων ὁ ἡμέτερος πατριάρχης τὸν πατριαρχικὸν παραιτησάμενος θρόνον, ὁ πάσης τῆς οἰκουμένης δικαίως πατριάρχης ὀνομαζόμενος ἄλλην χάριν τινὰ λαβεῖν ὑπὸ τοῦ κρατοῦντος ἔδυσωπεῖτο τὴν αὐτῷ κεχαρισμένην· θεῷ γάρ (φησιν) χαριεῖσθαι τὴν εἰς αὐτὸν γινομένην εὐεργεσίαν ἐνόμιζεν. Εἵξας τοίνυν τῇ παρακλήσει καὶ προτροπῇ τοῦ κρατοῦντος ὁ μέγας καὶ θεοφόρος πατὴρ ἡμῶν Ὑπάτιος ἤτησεν οὐ χρυσίου πλήθος, οὐ κειμηλίων πολυτέ-

(1) τῆς *in extenso scriptum*; cfr. 249.

(2) ἐλκων *cod.*

λειαν, ἀλλὰ χάριν πολλῶν δακρύων πηγὰς ἰωμένην· τέλος ἦν ἐν τῇ Γαγγρηνῶν ⁽¹⁾ μητροπόλει βαρύτερον καὶ πάντας τοὺς οἰκήτορας ταπεινοῦν καὶ μάλιστα τοὺς ἐκ τῆς τῶν χειρῶν ἐργασίας τὴν ἐφήμερον τροφήν ἑαυτοῖς πορίζομένους, ὅπερ ἡ συνήθεια ξυλέλαιον ⁽²⁾ ὀνομάζει, παρεχόμενον τοῖς στρατιώταις [b] τοῖς τε ἐγκαθέτοις καὶ τοῖς τὰς παρόδους ποιουμένοις· ὅθεν ἐκ ταύτης τῆς ἀφορήτου καὶ διηνεκοῦς εἰσπράξεως οὐ μόνον εἰς ἐλάττωσιν ἀλλὰ καὶ εἰς προσθήκην ἐσχάτης πτωχείας τὰ τῶν οἰκητόρων ἐγίνετο ἕως οὗ ὁ ἡμέτερος ἀρχιερεὺς ἔπαυσεν ⁽³⁾ τῆς ἀφορήτου ζημίας τὴν εἰσπραξίν τῷ παντὶ συνεκτινομένην ⁽⁴⁾ χρόνῳ, τοῖς τοῦ βασιλέως προστάγμασιν τὸ διάμονον ἔχουσιν· ἦντινα μετὰ τὸ <ἀπὸ> τῆς βασιλευούσης ὑποστρέφειν στήλαι χαλκαὶ ⁽⁵⁾ ἐπὶ μέσης τῆς πόλεως πεπηγμέναι ἀνάγραπτον ἔχουσιν. Καὶ ὡς φωνὴ βοᾷ ἡ γραφὴ τὸ κοινωφελὲς καὶ τηλικούτον δῶρον τοῦ ἱεράρχου.

11. Ἦκων δὲ τροπαιοφόρος ἐκ τῆς βασιλίδος ὁ μέγας ἱεράρχης Ὑπάτιος εἰς οὐδὲν ὑψηλότερος τοῦ προτέρου φρονήματος ἀπεδείχθη, μᾶλλον μὲν οὖν εἰς προσθήκην ἑαυτῷ τὰ τῆς ταπεινώσεως ἐπεδίδου τῆς καλῆς ἐργασίας μηδὲ πρὸς βραχὺ καταμελῶν ἀλλὰ ταύτην συντόνως καὶ ὡς [251'] οἰκείαν αὐτῷ καὶ ἀρμόζουσαν διακονίαν ἐπιτελῶν, χηρῶν προιστάμενος, ὀρφανοῖς πατὴρ γενόμενος, σπουδαίαν προστασίαν εἰς τοὺς καταπονουμένους ἐπιδεικνύμενος, ἐν ἰλαρότητι τῆς ἐλεημοσύνης ἐπιμελούμενος καὶ πάντων τούτων ἀμέμπτως τὴν ἐργασίαν ποιούμενος, τῶν τῷ θεῷ ἀρεσκόντων κατορθωμάτων μετὰ σπουδῆς ἐπεμελεῖτο· ὅθεν πᾶσαν τὴν ποίμνην περινοστῶν σὺν ἀγρύπνῳ φροντίδι πρὸς τὸ μήτινα τῶν τῆς λογικῆς ποίμνης θρεμμάτων θηριάλωτα γενέσθαι πρόβατα ⁽⁶⁾ ταῖς αἰρετικαῖς κακοβουλίαις. Ἐντεῦθεν αὐτῷ ὁ μέγας καὶ τελευταῖος ἀγὼν καὶ στέφανος διαδέχεται. Τῆς γὰρ τοῦ Ναυάτου ⁽⁷⁾ ἀλαζονείας καὶ τῆς ἐψευσμένης αὐτοῦ καθαρότητος εἰς τὸ ἀμετανόητον ὡς ἐπὶ ἀσάρχων τῶν ἀνθρώπων ἡγουμένης καὶ πᾶσαν ἰδέαν ἀμαρτημάτων ἐν παραβύστω πρρατούσης, ἡ ἀνήκεστος αὐτῇ καὶ φθοροποιὸς νόσος ὑπὸ τι τῆς πόλεως ἐνσκήψασα κλῆμον ὁ Λαζιανὴν ⁽⁸⁾ προσαγο[β]ρεύουσιν τοὺς πολλοὺς οἰκήτορας ἐκείνης τῆς χώρας διελυμήνατο· ἐφ' οὓς πολλάκις ὁ θεοφόρος καὶ ἅγιος ἱεράρχης Ὑπάτιος παραγενόμενος τὴν μὲν Ναυάτου ἐδημοσίευσεν φρενοβλάβειαν, τὸ δὲ μέγα τῆς μετανοίας ὑπεδείκνυσεν φάρμακον τοῖς ἀμαρτήσασιν, καὶ πολλοὶ τοῖς εὐαγγελικοῖς διδάγμασιν τῆς θεολογικῆς τοῦ ἱεράρχου καταρδευόμενοι γλώττης ἐποιοῦν καρποὺς μετανοίας. οἱ δὲ τῶν ψυχοφθόρων δογμάτων τοῦ Ναυάτου προστάται, οὐ μόνον τοὺς εἰς τὴν εὐσέβειαν μετατεθέντας ὑπὸ τῆς πνευματικῆς διδασκαλίας τοῦ ὁσίου ποιμένος πληγαῖς καὶ διωγμοῖς ἐταπείνουν, ἀλλὰ εἰς αὐτὸν ἐκεῖνον τὸν τοῦ θεοῦ θεράποντα καὶ ἱεράρχην Ὑπάτιον σφαγὴν καὶ θάνατον ἐμελέτησαν ⁽⁹⁾ καὶ πολλάκις ἐπὶ τὴν πρᾶξιν ὁρμήσαντες διεκωλύθησαν ἐλθεῖν ἐπὶ ταύτην, τὸν βίον αὐτοῦ τὸν

⁽¹⁾ Γαγγρινῶν *cod.*

⁽²⁾ Vectigal Gangr. ξυλέλαιον *cod*².

⁽³⁾ Vectigal min. obtinet *cod*².

⁽⁴⁾ συνεκτινόμενον *cod.*

⁽⁵⁾ Unde colum. ae. In patria illi posita *cod*². Ἀπὸ adieci.

⁽⁶⁾ θηριαλωτον γ. πρόβατον *cod.*

⁽⁷⁾ Navatl haeresis in... eccles. irrepit *cod*².

⁽⁸⁾ ...ana *cod*². Cfr. Aizanoi in Phrygia.

⁽⁹⁾ Navatiani caed. moliuntur Hypatio *cod*².

ἰσαγγελον τρέμοντες καὶ βασιλέα φοβούμενοι ἐκ τῶν ἔργων καὶ τῶν ἀρετῶν μεγάλην περὶ [252] τοῦ ὁσίου ὑπόληψιν ἔχοντα.

12. Ἄλλ' οὐδὲν τούτων εἰς τέλος ἐπέσχεν τὴν πονηρὰν καὶ ἀκάθεκτον λύτταν τῶν ἐξάρχων τῆς Ναυάτου αἰρέσεως· ὅθεν ἡμέραν τάξαντες καθ' ἣν ἔδει τὸν θεόφρονα μετὰ τῆς συνήθους εὐτελείας διοδεύοντα διὰ στενῶν καὶ ἀμφὶ κρημνῶν τόπων αὐτοὶ ἐν ἐκείνοις τοῖς στενοῖς ἐγκρυβέντες προκαταλαμβάνουσι τὴν πάροδον τοῦ ὁσίου (ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες πλῆθος) ῥοπάλοις καὶ ξίφεσι καὶ πλήθει λίθων καθωπλισμένοι· ὥς δὲ κατ' αὐτοὺς φθάσας ὁ τίμιος καὶ ἀβραμιαῖος γέρων τὴν πάροδον ἐποιεῖτο, ἔβαλλον αὐτὸν οἱ ἀλάστορες τοῖς λίθοις ἀφειδῶς. Ὁ δὲ δίκαιος καίπερ τῷ πλήθει τῆς βολῆς τῶν λίθων καλυπτόμενος καὶ τῷ τοῦ θεοφόρου Στεφάνου μαρτυρίῳ τιμώμενος κατ' ἐκείνον τὸν ἀοίδιμον Στέφανον ἐκαρτέρει τὸν ὑπὲρ Χριστοῦ ἀγῶνα ὑπομένων, καὶ τοῖς ἐχθροῖς ἐπηύχετο λιθαζόμενος. Εἰτα ἐκεῖθεν ἐξ ἐκείνης τῆς ὑψηλῆς ἄκρας τοῦ λόφου μέχρι τῆς ὄχθης [b] τοῦ ὑπορρέοντος ποταμοῦ πρὸς τὸ κάταντες καθελκόμενος καὶ πολλαῖς πληγαῖς ὑπὸ τῶν μαιφόνων καὶ ἀκαθάρτων Ναυατιανῶν αἰκισθεὶς ⁽¹⁾ πρὸς αὐτῷ τῷ ῥείθρῳ τοῦ ποταμοῦ συνωθεῖται ὅλον τετραυματισμένον ὑπάρχων τὸ ἅγιον καὶ σεβάσμιον αὐτοῦ σῶμα· καὶ κεῖσε πάλιν τὸ τοῦ πρωτομάρτυρος ἀνεξίκακον μιμησάμενος ὑπὲρ τῶν λιθαζόντων προσηύχετο τὰς χεῖρας ἐκτείνων πρὸς τὸν ἀγωνοθέτην Χριστὸν λέγων « Κύριε μὴ στήσης αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην (Apost. 8,59), ἀλλὰ φώτισον τὰς ψυχὰς αὐτῶν τοῦ ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ ζόφου καὶ τῆς συνεχούσης αὐτοὺς πλάνης καὶ ἐπιγνῶναί σε τὸν ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν καὶ φιλόανθρωπον καὶ τῆς ἀληθινῆς καὶ ὑγιоῦς πίστεως τὴν σώζουσαν [τὴν τῆς σωτηρίας] ⁽²⁾ ὁδόν ». Ταῦτα ἔτι ἐμπνέοντος πᾶσαν τὴν μιανὰν καὶ κακόδοξον Ἀρείου αἵρεσιν εἰς ἑαυτὴν ἐφελκύσασα καὶ ὅλον [252] τοῦ ἱοῦ αὐτοῦ ὥσπερ κορεσθεῖσα λίθον μέγιστον ⁽³⁾ λαβομένη τοῦτον μεθ' ὅσης εἶχε δυνάμεως τῷ κροτάφῳ τοῦ ἁγίου ἐπιφέρει, ὅθεν τῇ σφοδροτάτῃ πληγῇ τὸ λειπόμενον τῆς ζωῆς ἀφαιρεῖται τοῦ μάρτυρος· καὶ εὐθέως ἡ μὲν τρισμακαρία καὶ ἁγία αὐτοῦ ψυχὴ εἰς οὐρανούς πρὸς Κύριον ἀναβέβηκεν μηνὶ νοεμβρίῳ τετάρτῃ καὶ δεκάτῃ ⁽⁴⁾.

13. Αἱ δὲ σταγόνες τοῦ αἵματος ἐκ τοῦ τιμίου αὐτοῦ λειψάνου εἰς τὴν γῆν ἐνεχθεῖσαι πηγὴν ἀνέδοσαν ὕδατος ζῶντος ⁽⁵⁾ ἱαμάτων ἔχουσαν ἀφθονίαν πλησίον τοῦ χωρίου Κοβάρων ⁽⁶⁾ ἔνθα καὶ τὴν οἴκησιν εἶχον οἱ μιανοὶ καὶ ἀκάθαρτοι

[f. 59] ὑπορρέοντος ποταμοῦ καθελκόμενος καὶ πολλαῖς ὑπὸ τῶν ἀκαθάρτων αἰκιζόμενος Ναυατιανῶν πρὸς αὐτῷ συνωθεῖται τῷ ῥείθρῳ τοῦ ποταμοῦ ὅλον ἔχων τετραυματισμένον τὸ ἅγιον αὐτοῦ καὶ σεβάσμιον σῶμα· καὶ κεῖσε δὲ πάλιν τὸ τοῦ πρωτομάρτυρος ἀνεξίκακον μιμούμενος ὑπὲρ τῶν λιθαζόντων προσηύχετο τὰς χεῖρας ἐπαίρων πρὸς τὸν ἀγωνοθέτην Χριστόν, καὶ « κύριε μὴ στήσης αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην » μεγάλην κραυγάζων φωνῇ, ἀλλὰ φώτισον τὰς ψυχὰς αὐτῶν τοῦ ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ κατέχοντος ζόφου τῆς πλάνης αὐτοῦς· καὶ σε τὸν μόνον ἀληθινὸν ἐπιγνῶναι θεὸν καὶ τῆς ὑγιоῦς πίστεως... (quae sequuntur mutila in marginibus).

(1) Hyp. mart. θ *cod*².

(2) Uncis glossam inclusi.

(3) λίθου μεγίστου *cod*. Sublect. deesse videtur.

(4) Nou. 14. θ *cod*². - τεσσαρισκαιδεκά *cod*.

(5) Sangui. eius curat. var. mor. *cod*².

(6) Jar. reg. *cod*². Cfr. martyrium apocryphum cap.

φονευταὶ τοῦ τιμίου καὶ ἁγίου ἱερομάρτυρος Ὑπατίου. Ἄλλ' οὖν ὁ δίκαια κρίνων θεὸς καὶ ἐν τάχει ποιῶν τὴν ἐκδίκησιν τῶν δούλων αὐτοῦ οὐκ εἰς μακρὰν καὶ τοῦδε τοῦ γυναιίου ὑπὲρ τοῦ τηλικούτου φόνου τὴν δίκην εἰσπράττεται· ἀλλὰ παρευθὺ τὸν λίθον ἀναλαβοῦσα ὃν (sic) ἐχρήσατο πρὸς τὸν φόνον τοῦ μάρτυρος [b] τῶν φρενῶν ἐκστᾶσα⁽¹⁾ καὶ ὑπὸ δαίμονος ἀκαθάρτου συνωθουμένη ἔτυπεν τὸ ἑαυτῆς στῆθος σφοδρῶς πλησίον ἑστῶσα τοῦ τιμίου λειψάνου μέχρις οὗ νῦξ ἐγένετο· ἐν ἣ καὶ τὸ λοιπὸν πλῆθος τῶν τοῦ χωρίου οἰκητόρων ἀμύνεται ἢ τοῦ θεοῦ δίκη ὑπὲρ τοῦ μάρτυρος ἀγανακτήσασα· δαίμονες γὰρ χαλεποὶ λίαν ἐπεισελθόντες⁽²⁾ τῇ κώμῃ, ἐκεῖνα τοὺς φονέας διέθηκαν, ὅσα δαίμονες ἐνεργοῦσιν εἰς ἀνθρώπους, τῆς θείας μὴ παρούσης προνοίας.

Τότε δὴ τινες τῶν μήπω ὑπὸ τῶν δαιμόνων ἐκβακχευθέντων τὴν αἰτίαν τῆς συμφορᾶς ὑποτοπάσαντες δραμόντες συνεκόμισαν τὸ σεβάσμιον τοῦ μάρτυρος σῶμα καὶ εἰς τὴν κώμην αὐτῶν ἄγουσιν, οὗ τῇ παρουσίᾳ εὐθέως οἱ δαίμονες ὑπεχώρησαν.

Εἶτα πάλιν εἰς δειλίαν καταστάντες οἱ θεομάχοι (μή ποτε γάρ, φησὶν⁽³⁾), ἀναζῆσαν καὶ ζωηφόρον τι φθεγξάμενος ῥῆμα μεταβάλῃ τὰς πάντων πρὸς τὸν θεὸν διανοίας) οὐκ εἰσφέρουσιν εἰς οἶκον [253] τὸ πολύαθλον αὐτοῦ καὶ καρτερικὸν σῶμα ἐν ᾧ ἀνθρώπων οἰκησις ἦν, ἀλλ' ἐν ἀποθήκῃ ἀχύρων κατακρύπτουσι τὸ πάσης τιμῆς ἀνώτερον ἅγιον σῶμα. Ὅπερ εὐθὺς περιέσχεν ἡ τῶν ἀγγέλων λαμπρὰ φωτοφορία τὴν τιμὴν τῷ συλλειτουργῷ ἀποδιδούσα τῇ ἀσιγήτῳ αὐτῶν ὑμνωδίᾳ· καὶ δέ τις στοχαζόμενος τοῦτο εἶπε· ὅτι τῶν ἀγγέλων χοροστασία τοῦ μάρτυρος ἀνευφημεῖ τὰ ἐπινίκια· « οὐχ ἁμαρτήσῃ τοῦ πρέποντος ». Ἐτι γὰρ τῆς νυκτὸς ἐπισχούσης, πρὸς δὲ τὸν ὄρθρον ἀποκλινάσης, ὁ κύριος τοῦ ἀχυρῶνος τῷ οἰκίσκῳ προσπελάζεται βουλόμενος τροφὰς τοῖς βουσὶν αὐτοῦ μετακομίσαι καὶ λαμπροῦ τοῦ φωτὸς ἐπαισθόμενος καὶ οὐρανίων ἐπακούσας ᾠσμάτων καταπίπτει πρὸς γῆν τὴν λαμπρότητα τοῦ φωτὸς ἐκείνου καταπλαγείς. Εἶτα ἐπιφαίνεται ὁ ὄρθρος καὶ πᾶσι τοῖς κωμήταις διαγγέλλει τὸ θαῦμα καὶ γίνεται λοιπὸν αὐτὸς λειτουργὸς τοῦ τιμίου λειψάνου [b] καὶ κατήγορος τῶν φονέων.

... αὐτῆς στῆ[59' b]θος, ἔβαλλεν μέχρις οὗ καὶ ἡ νῦξ ἐπεγένετο· τὸ δὲ λοιπὸν πλῆθος τῶν οἰκητόρων δικαίως καὶ αὐτῷ τῆς εἰς τὸν μάρτυρα παροινίας ἢ δίκῃ μετέρχεται. δαίμονες γὰρ χαλεποὶ τῇ πόλει ἐπεισελθόντες ἐκείνη τοσαῦτα εἰς τοὺς φονεῖς ἐκείνους διέθεσαν ὅλα καὶ ὅσα δαίμονες ἐνεργεῖν εἰς ἀνθρώπους εἰώθασιν, τοὺς ὑπὸ θεοῦ διὰ πονηρίαν ἐγκαταλειφθέντας ἐσχάτην· πλὴν ἀλλὰ τινες τῶν μήπω ὑπὸ τῶν δαιμόνων ἐκβακχευθέντων τὴν αἰτίαν ἥτις εἶη διαγνόντες τῆς συμφορᾶς ἐκποδῶν⁽⁴⁾ εἶχον δραμόντες εὐθὺς, καὶ τὸ τοῦ μάρτυρος διαβαστάσαντες σῶμα ἀποφέρουσιν εἰς τὴν κώμην· οὐπερ ἐν τῇ [60] παρουσίᾳ φυγάδες παραχρῆμα οἱ δαίμονες ἀποδείκνυνται. ἀλλ' ὅλα καὶ ὅσα σου, σκολιώτατε Σατᾶν, τὰ ἐπιτηδεύματα! μή ποτε γὰρ ἀνανεύσας καὶ τι ζωηφόρον ὁ μάρτυς φθεγξάμενος τὰς πάντων μεταβάλῃ πρὸς θεὸν διανοίας, εἰς δειλίαν αὐτοὺς ἐμβαλὼν, ὁ παμπόνηρος πείθει μὴ ἐν οἰκίσκῳ ἐφ' ᾧ περ ἀνθρωποὶ καταμένουσι καταθέσθαι, ἀλλ' ἐν ἀποθήκῃ οὔσῃ πλήρῃ ἀχύρων τὸ πάσης τιμῆς ἀνώτερον ἐγκατακρύψαι σῶμα τοῦ μάρτυρος. ὥσπερ εὐθὺς ἀγγέλων ἐπιστᾶσα πλῆθὺς ἀσιγήτῳ τῇ ὑμνωδίᾳ δι' ὅλης ἐκείνης καταγεραίρει τῆς νυκτὸς· ἤδη δὴ πού περὶ ὄρθρον αὐτὸν [b] ὁ τοῦ ἀχυρ[ῶνος...] κύριος κτλ. (mutillius in marginibus codex).

(1) ἐκτᾶσα *cod.*

(2) *Vindicta in Impios cod.*

(3) *Fortasse legendum φασίν?*

(4) ἡ ποδῶν *cod.*

14. Τότε δὴ ἀναρρήγνυται κοινὸς ὀδυρμὸς πάντων τῶν τῆς πόλεως αὐτοῦ οἰκητόρων καὶ δρόμος θερμὸς μεμιγμένος δακρύων ἀναζητοῦντες τὸν ἄξιον τῆς ἐκκλησίας προστάτην, τὸν πάντων ποιμένα καὶ εὐεργέτην, τὸν πατέρα καὶ πνευματικὸν ἱατρὸν καὶ εὐρόντες αὐτοῦ τὸ τίμιον καὶ ἅγιον σῶμα οὐρανίαις τιμαῖς φρουρούμενον καὶ μηδὲν πάθος νεκρώσεως ὑπομεῖναν ⁽¹⁾ καίπερ πολλὰς ἐπὶ τῆς γῆς ἐρριμμένον ἡμέρας ἐγεγῆθησαν τῇ ψυχῇ καὶ τῷ σώματι· ὁ δὲ μακάριος μάρτυς, ὁ τῶν ἀγγελικῶν ἁσμάτων καὶ τῆς φωτοφορίας ἐκείνης γεωργός, ὁ πρὸς τοῖς αἰσθητοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τὴν ψυχὴν φωτισθεὶς, τὴν μὲν Ναυάτου ἀπετάξατο πλάνην, πρὸς τὴν τιμίαν δὲ καὶ ὑγιῇ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας μετετέθη πίστιν καὶ τῷ λειψάνῳ παρῆν πρὸς τὴν πόλιν κομιζομένῳ. Ὑπέρπολλαι διὰ μέσου ὕμνωδίαί, διαδεξάμεναι μέγα τι καὶ ἐπιπόθητον κτῆμα [253] τῇ Γαγγρηνῶν πόλει, τὸ τίμιον αὐτοῦ καὶ ἅγιον σῶμα παραπέμπουσιν, ὃ καὶ μετὰ πάσης χαρᾶς καὶ θυμηδίας ὑποδεξαμένη αὕτη ἢ δι' αὐτὸν φαιδρυνομένη μητρόπολις ἄξιον τῆς αὐτοῦ καταπαύσεως ἐπελέξατο τόπον· ἐξανατέλλοντος γὰρ ἡλίου, τῆς ἐν τῇ πόλει μεγάλης ἐκκλησίας προκύπτει ἢ τοῦ ὁσίου ποιμένου τιμία καὶ ἱερὰ κατασκήνωσις ἐν οἴκῳ περιφανεῖ καὶ πάσαις ἡγλαϊσμένῳ ⁽²⁾ λαμπρότησιν.

15. Ἡ δὲ ἀκόλαστος καὶ ἱεροκτόνος ἐκείνη γυνή, τοῦ τιμίου λειψάνου ἐπὶ τὴν πόλιν προπεμπομένου, τὸν φονικὸν ἐκείνον ἐξαργάσασα λίθον οὐ διέλειπεν κατακόπτουσα τὸ αὐτῆς σῶμα ἔμπροσθεν τοῦ τιμίου καὶ ἁγίου λειψάνου ἀπαύστως τιμωρουμένη· ἔδει γὰρ τὸν ὅσιον θάνατον τοῦ ποιμένου τῇ ἀνηκέστῳ τιμωρίᾳ τῆς γραᾶς ⁽³⁾ ἐκδικεῖσθαι εἰς φόβον τῶν ὁμοδόξων καὶ ὁμοτρόπων ἐκείνης. Ἐδειξεν δὲ πάλιν ὁ δεύτερος Στέφανος καὶ ἀοίδιμος ἱερομάρτυς [b] Ὑπάτιος καὶ ἐπ' ἐκείνη τὸν ἀμνησίκακον τρόπον· μετὰ γὰρ τὴν τοῦ τρισμακαρίου ἐκείνου καὶ ἁγίου λειψάνου κατάπαυσιν ἐντυχὼν τῷ ἀρχιποίμενι καὶ ἀγωνοθέτῃ Χριστῷ καὶ πρὸς ταῖς

[60'] ὁ μέντοι γεωργός ὁ καὶ τῶν ἀγγελικῶν ἁσμάτων μάρτυς γενόμενος ρος τοῖς αἰσθητοῖς αἰφι ... μοῖς· ἔτι καὶ ... ἡν φωτισθεὶς ... ναυάτου πλα... πρὸς δὲ ... ὡμιτον [b] τῆς ἐκκλησίας μετατίθεται πίστιν καὶ τῷ λειψάνῳ πρὸς τὴν πόλιν μετακομιζομένῳ παρῆν· ὅπερ πολλαὶ διὰ μέσον ὕμνωδίαί δεξάμεναι, μέγα τι χρῆμα καὶ ἐπιπόθητον τῇ τῶν Γαγγρηνῶν παραπέμπουσι μητροπόλει, ἣτις αὐτὸ καὶ μετὰ πάσης ὑπεδέξατο τῆς χαρᾶς, ἄξιον πρὸς κατάπαυσιν παρασχούσα τὸν τόπον· ἐξανατέλλοντος γὰρ τοῦ ἡλίου προκύπτει τῆς ἐν τῇ πόλει μεγάλης ἐκκλησίας ἢ τοῦ ὁσίου ποιμένου τιμία καὶ ἱερὰ κατασκήνωσις, ἐν οἴκῳ περιφανεῖ καὶ πάσαις ὄντι κατηγλαϊσμένῳ λαμπρότησι.

Ἡ δὲ γε ἱεροκτόνος ἐκείνη γυνή τοῦ τιμίου λειψάνου ἐπὶ τὴν πόλιν προπεμπομένου ⁽⁴⁾ [61] τὸν φονικὸν ἐκείνον διαργάσασα λίθον καὶ τοῦ μάρτυρος προπορευομένη οὐ διέλιπε τὸ ἑαυτῆς κατακόπτουσα στήθος· ἔδει γὰρ τὸν ἀδίκως ἐπενεχθέντα τῷ ἀρχιποίμενι θάνατον, τῇ ἀνηκέστῳ τιμωρίᾳ τῆς γραᾶς ἐκδικεῖσθαι εἰς ἐκπληξιν καὶ φόβον τῶν ὁμοτρόπων καὶ ὁμοδόξων αὐτῆς. ἀλλ' ἔδειξε πάλιν ὁ δεύτερος Στέφανος οὗτος ὁ ἀοίδιμος μάρτυς τὸν ἀμνησίκακον καὶ ἐπ' ἐκείνην τρόπον αὐτοῦ, μετὰ γὰρ τὴν τοῦ τρισμακαρίου ἐκείνου λειψάνου κατάθεσιν ἐντυχὼν τῷ ἀρχιποίμενι καὶ ἀγωνοθέτῃ Χριστῷ καὶ πρὸς ταῖς ἄλλαις αἰς εἶχεν ὑπὲρ πάσης τῆς οἰκουμένης πρεσβείαις [b] καὶ τὴν ... τῶν μαστιγ... τροῦται ... καὶ ... ἀπέστη καὶ ... κρύβη καὶ κτλ.

(1) ὑπομείναντα *cod.*

(2) ἡγλαϊσμένον *cod.*

(3) γραῦς *cod.*

(4) προπεμπουπομένη *cod.*

αἰλαῖς αἷς εἶχεν ὑπὲρ πάσης τῆς ποιμένης πρεσβείαις καὶ τὴν ἀνελοῦσαν αὐτὸν ⁽¹⁾ τῶν μαστίγων λυτροῦται καὶ ὁ δαίμων ἀπέστη καὶ ὁ λίθος ἐκρύβη καὶ τῶν μαστίγων ἐπαύσαντο αἱ ἀλγηδόνες.

16. Τοῦτο πέρας τῶν αἰοιδίμων θαυμάτων ἡ τῆς ὁσίας αὐτοῦ ταφῆς ἐπεδείξατο πρᾶξις· οὕτως ὁ θεὸς τιμᾷ τοὺς κατὰ τὴν αὐτοῦ ὁμοίωσιν τιθέντας τὴν ψυχὴν αὐτῶν ὑπὲρ τῶν προβάτων. Τοῦτον ἔχει πύργον καὶ ἀσφάλειαν ἡ τῶν Παφλαγόνων μητρόπολις ὁλόκληρον μὲν τῷ σώματι, θερμὸν δὲ εἰς προστασίαν τῷ πνεύματι, τεσσαράκοντα μὲν ἐπὶ τῆς ἀρχιερωσύνης, ἐνενήκοντα δὲ τῆς πάσης ζωῆς ⁽²⁾ διαγενόμενον χρόνους καὶ τὴν καθέδραν τὴν ἑαυτοῦ ἀξίαις κοσμοῦντα ταῖς διδασκαίς. [254] Οὕτως οὖν ὁ μέγας ἀθλητὴς τοῦ Χριστοῦ καὶ ἱεράρχης Ὑπάτιος ὁ ποιμὴν τῆς ἐκκλησίας ἡμῶν καὶ πατὴρ καὶ διδάσκαλος τὰς πάντων δεχόμενος ἰσχύος τὴν πρόσφορον πᾶσιν νέμει βοήθειαν ἐν παρρησίᾳ τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ Χριστῷ παριστάμενος, ᾧ πρέπει δόξα κράτος τιμὴ καὶ προσκύνησις τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Μαρτύριον ⁽³⁾ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος καὶ θαυματουργοῦ Ὑπατίου.

1. Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους βασιλεύοντος ⁽⁴⁾ Θελκιανοῦ τοῦ ἐν τῷ Βυζαντίῳ συνεκράτει ὁ Ἰουδαισμός καὶ ἡ εἰδωλολατρεία κατὰ πᾶσαν πόλιν καὶ χώραν. Ἦν δὲ ἐν τῇ πόλει τῇ λεγομένῃ Γάγγρα εὐσεβὴς ἀνὴρ καὶ ὀρθόδοξος οὐ τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ὑπάτιος· ἦν δὲ καὶ ἀρχιεπίσκοπος τῆς αὐτῆς πόλεως καὶ ἐνορίας, ἔχων μεθ' ἑαυτὸν ἱερεῖς ἑβδομήκοντα πέντε. Ἦν δὲ αὐτὸς καθ' ἑκάστην ἡμέραν νουθετῶν πάντα τὸν λαὸν καὶ λέγων· « ἀδελφοί μου καὶ τέκνα, παρακαλῶ ὑμᾶς καὶ νουθετῶ, σπονδὰς δαιμόνων καὶ θυσίας εἰδώλων μὴ προσκυνήσετε· οἴδατε, τεκνία μου, ὅτι πάντες οἱ προσκυνοῦντες αὐτὰ ὡς θεοὺς ἀπολοῦνται καὶ τῷ αἰωνίῳ πυρὶ παραδίδονται κολαζόμενοι αἰωνίως· βλέπετε, τεκνία μου, μὴ πτοηθῆτε τὸν ἰθὺμόν τοῦ βασιλέως, μήτε τὸν θυμὸν τῶν ἀρχόντων αὐτοῦ καὶ τὰ βασανιστήρια ἃ μέλλουσιν προσφέρειν [232] ὑμῖν διὰ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καθὼς προεῖπεν ἡμῖν αὐτὸς ὁ Χριστὸς· ὅτι “ παραδοθήσεσθε ὑπὸ συγγενῶν καὶ φίλων καὶ ἀδελφῶν καὶ μαστιγωθήσεσθε καὶ διωχθήσεσθε διὰ τὸ ὄνομά μου καὶ ὑρῖξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται· ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν (Luc. 21,16-20), τουτέστιν τὸν Χριστόν. οὕτως πρὸς καιρὸν πειρασθῶμεν ἵνα αἰωνίως ζήσωμεν ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι ». Ἐν δὲ τῇ πόλει τῆς Ἀγκυρανῶν Γαλατίας ἐκαθέστη ὁ ἡγεμὼν ⁽⁵⁾ Κυπριανὸς ἐπὶ τοῦ βήματος τοῦ

⁽¹⁾ αὐτῶν *cod.*

⁽²⁾ *Epist. ap. 40 vix. 90 cod².*

⁽³⁾ μαρτ. τ. ἁγίου καὶ ἐνδόξου ἱερ. ὑπ. εὐλ. δέσπ. Ν. — βίος καὶ πολιτεία... θαυματουργοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ὑπατίου... *R.¹* — βίος καὶ μαρτ. τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀρχιεπισκ. ὑπατίου *R.²*

⁽⁴⁾ μαρκιανοῦ *Synod. Mosq. Bibl. n. 395. (Vladimir p. 787).*

⁽⁵⁾ κυπριανὸς *V.*

παλατικοῦ, καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ τῆς ἀληθείας ἐχθροὶ λέγοντες· « γινῶθι, ὦ ἡγεμὼν, ὅτι ἔστιν ἐν τῇ κατέναντι ἡμῶν πόλει ἱερεὺς ὅστις καλεῖται τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ὑπάτιος, γόης ὑπάρχων, καὶ καθ' ἑκάστην ὥραν ⁽¹⁾ ἐφυβρίζων τὸ δόγμα τοῦ βασιλέως, καὶ τοὺς θεοὺς λοιδορεῖ, ὥστε καὶ πολλὰ σημεῖα ποιεῖ καὶ τὸν λαὸν τῆς πόλεως ταύτης ἅπαντα ἀπέστησεν ἐκ τῆς τῶν θεῶν ἡμῶν θρησκείας καὶ θεὸν ὀνομάζει Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἐσταυρωμένον, καὶ πολλὰς ἰάσεις δι' αὐτοῦ ποιεῖ· χωλοὺς ⁽²⁾ περιπατεῖν, τυφλοῖς τὸ βλέπειν, κωφοῖς τὸ ἀκούειν, μογιάλους τὸ λαλεῖν, λεπροὺς καθαρίζει, ἀσθενοῦντας ἰᾶται, δαίμονας φυγαδεύει ». Ταῦτα ἀκούσας ὁ ἡγεμὼν καὶ θυμῷ χολήσας ⁽³⁾ λέγει· « πρὸς ἐσπέραν ἐστὶν ἄρτι· ⁽⁴⁾ αὔριον ἀποστέλλωμεν πρὸς αὐτόν ».

2. Ταύτη δὲ τῇ νυκτὶ ἐπέγνων ὁ ἅγιος Ὑπάτιος τὰ μέλλοντα γίνεσθαι καὶ λέγει τοῖς ἑαυτοῦ διακόνοις καὶ κληρικοῖς· « τεκνία μου, ἵνα γινώσκητε ὅτι αὔριον ὁ ἡγεμὼν ἀποστέλλει πρὸς ἡμᾶς ὥστε ἀποχωρῆσαι ἡμᾶς ⁽⁵⁾ ἀπὸ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀγάπης. Ἀλλ' οὕτως, τεκνία μου, ταύτῃ τῇ νυκτὶ στῶμεν ἄϋπνοι ⁽⁶⁾ καὶ παρακαλέσωμεν τὸν ζωοδότην θεὸν καὶ εὐεργέτην τῶν (232) ψυχῶν ἡμῶν, ἵνα ἀποκαλύψῃ ἡμῖν ὁ Χριστὸς περὶ ὧν μέλλομεν παθεῖν ». Πάντες δὲ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες ὥς ἐξ ἑνὸς στόματος ἐβόησαν λέγοντες· « σὺ ὑπὲρ ἡμῶν εὐχου, μαθητὰ τοῦ Χριστοῦ, ὅπως μὴ ἀποχωρισθῶμεν ἀπὸ σοῦ ». ταύτῃ τῇ νυκτὶ παρέστη αὐτῷ ὁ Σωτὴρ καὶ λέγει αὐτῷ· « Θάρσει χαίρων, Ὑπάτιε· ἐγὼ εἰμι μετὰ σοῦ· καὶ ἦλθον γνωρίσαι σοι τὰ μέλλοντα γίνεσθαι. Ἴδου γὰρ οἱ μετὰ σου ὄντες δι' ἡμερῶν τριῶν ἐκδημήσουσι ⁽⁷⁾ πρὸς με· σὺ δὲ καὶ τὸν ἡγεμόνα καταισχυνεῖς ⁽⁸⁾ καὶ τὸν βασιλέα βαπτίσεις ⁽⁹⁾, καὶ τὰ εἰδῶλα ἀφανίσῃς ἕως ἑτῶν δώδεκα ⁽¹⁰⁾. Μετὰ δὲ ταῦτα μέλλεις πολλὰ παθεῖν δι' ἐμὲ καὶ ἀποθανεῖν ἐπτάκις, καὶ γὰρ δὲ ἀναστήσω σε καὶ πολλοὶ πιστεύσουσιν διὰ σοῦ εἰς τὸ ὄνομά μου. Σημεῖα δὲ πολλὰ σοι καὶ τέρατα δίδωμι ⁽¹¹⁾ ποιεῖν· χωλοὺς περιπατεῖν, ⁽¹²⁾ τυφλοὺς τὸ βλέπειν, κωφοὺς ἀκούειν, μογιάλους λαλεῖν, ξηροὺς ἀνορθοῦν, δαίμονας ⁽¹³⁾ διώκειν, ⁽¹⁴⁾ γυαλώπια ἐκβάλλειν, σφαλάκια ὁμοίως, χελώνας ⁽¹⁵⁾ διώκειν, ὄφεων κηλίδας ⁽¹⁶⁾ ἐκ κοιλίας ἀνθρώπων

(1) ἀφυβρίζει *CV*.

(2) χωλοὺς ποιεῖ π. *I'*; d. *C*.

(3) χολέσας *CV*.

(4) κατὰ νῦν πρὸς ἑσ. *V*.

(5) ὥστε ἀποχωρῆσαι ἡμᾶς ἀπὸ *N* — ὥστε βουλόμενος ἀποχ. ἢ. ἀπὸ *V* — ἀποστέλλει πρὸς ἡμᾶς ἀπὸ *C*.

(6) ἄγρυπνοι *N*.

(7) ἐξεδημοῦσιν *N* — ἐκδημῶσιν *C*.

(8) καταισχύνῃς *CVN*.

(9) βαπτίσας *C*.

(10) ἕως τῶν δ. *N R¹* — ἕως ἐπτ. *N*.

(11) δίδωμί σοι ποιεῖν *V*.

(12) τυφλοῖς *N*.

(13) δαίμονας ἐκβάλλειν *V*.

(14) γυαλώπια *C* et infra § 16. — γαλώπια *V*.

(15) ὄφεων κυλάδας ἐκ κ. ἀ. γυαλώπια ἐκβ. χελ. δ. *N* — ὄφεις ἐκ κ. ἀ. ἐξαίρειν *V* — ὄφεις ἐκ κοιλίας (κηλίας) ἀνθρ. *R²*.

(16) φάλαγγας καὶ χελώνας δ. *V*.

ἐκβάλλειν, ἁρμοπονιῶντας δὲ καὶ φαρμακώσεως καὶ γοητείας ἀνθρώπων καὶ παντοίων πόνων γινομένων καὶ μὴ φαινομένων, καὶ πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἀποδιώκειν ἐξ ἀνθρώπων τε καὶ κτηνῶν καὶ ἀπὸ πάντων τῶν ζώων· καὶ δοξάσω σε ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς ».

3. Καὶ ταῦτα εἰπὼν ὁ Σωτὴρ ἀφανὴς ἐγένετο ἀπ' αὐτοῦ· ὁ δὲ ἅγιος λέγει πρὸς τὸν λαὸν ἅπαντα· « τεκνία μου ποθεινά, ἐγνώρισέν μοι ὁ Κύριος ἅπαντα τὰ μέλλοντά μοι· καὶ ἰδοὺ ὑμεῖς πρὸ ἐμοῦ ἀπέρχεσθε πρὸς τὸν ἐπουράνιον βασιλέα ». Ταῦτα δὲ αὐτοῦ λαλοῦντος [233] προσῆλθον οἱ τῆς ἀσεβείας ἐργάται καὶ παρέστησαν πρὸ τῶν πυλῶν τῆς αὐτοῦ μητροπόλεως καὶ ἤρξαντο διασπαράσσειν τὰς πύλας. Ὁ δὲ μακάριος Ὑπάτιος ἦν ἔσω τοῦ ναοῦ λειτουργῶν. Ἐμπροσθεν δὲ αὐτοῦ ὁ Σωτὴρ παριστάμενος μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ συλλειτουργοῦντες αὐτῷ. Ἦν δὲ καὶ ὁ κληρὸς μετ' αὐτοῦ ἔσω τοῦ θυσιαστηρίου. Οἱ δὲ δῆμιοι παρέστησαν τῇ βασιλικῇ πύλῃ τοῦ ναοῦ βουλόμενοι ἄρπάσαι αὐτοὺς ὡς θῆρες ἄγριοι. Οἱ δὲ πόδες αὐτῶν καὶ αἱ χεῖρες ἐκρατοῦντο, καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν οὐκ ἔβλεπον ἕως τελους τῶν θείων μυστηρίων. Μετὰ δὲ τὸ τελειωθῆναι τὴν ἁγίαν τοῦ θεοῦ λειτουργίαν καὶ ἀποδοθέντων τῶν εὐχῶν στραφεὶς ὁ ἅγιος λέγει πρὸς τοὺς παρὰ νόμους ἄνδρας ἐκείνους· « τεκνία μου, τί ὑμεῖς κεκοπιάκατε πρὸς ἡμᾶς; » Ὁ δὲ πρωτοκούρσωρ λέγει πρὸς τὸν ἅγιον Ὑπάτιον· « κακὴ καὶ μιὰ κεφαλὴ, πᾶσαι αἱ γοητεῖαί σου ἐτύφλωσαν ἡμᾶς ἕως τῆς ὥρας ταύτης ». Ὁ δὲ ἅγιος Ὑπάτιος πρὸς αὐτὸν εἶπεν· « ἀναιδὴς (*) καὶ παράνομε, ἐστερημένε (1) τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ, ὡς οὐ γινώσκεις θεὸν ἀληθινόν, πῶς ἐτόλμησας ἐγγίσει τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ἀνάξιος τυγχάνων; ἀλλ' ὁ κύριός μου Ἰησοῦς Χριστὸς πυρί σε ἀναλώσει μετὰ τῶν ὑπηρετῶν σου ». Καὶ εὐθέως πῦρ ἄτεσεν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατέκαυσεν (2) ἅπαντας, καὶ οὐκ ἀπελείφθη (sic) ἐξ αὐτῶν εἰ μὴ τρεῖς μόνοι· καὶ αὐτοὶ ἐπορεύθησαν πρὸς τὸν ἡγεμόνα καὶ λέγουσιν αὐτῷ πάντα τὰ γενόμενα.

4. Ταῦτα δὲ ἀκούσας ὁ ἡγεμὼν καὶ θυμοῦ πλησθεὶς, ἐκέλευσεν τὸν ἀρχιτέκτονα αὐτοῦ καὶ στρατιώτας μετ' αὐτοῦ ἐνενήκοντα τοῦ ἀπελθεῖν καὶ συλλαβέσθαι αὐτόν. Ὁ ἀρχιτέκτων δὲ λέγει αὐτῷ· « δέομαί σου, ὦ ἡγεμὼν, οὐ δύο [233] μόνον ἢ τρεῖς κεντουρίονες δυνάμεθα ἀπελθεῖν, μήπως διὰ τῶν γοητειῶν αὐτοῦ καὶ ἡμᾶς ζωοκαύστους (3) ποιήσῃ· κέλευσον (4) οὖν τὸ κράτος σου ἐλθεῖν μεθ' ἡμῶν ». Ὁ δὲ ἡγεμὼν λέγει πρὸς αὐτόν· « ἀποστελῶ (5) τὸν πρωτοβεστιάριον μου μεθ' ὑμῶν· καὶ κείνους τὸ ἐμὸν κράτος τοὺς μετ' αὐτοῦ πάντας τῷ ξίφει ἀναιρεθῆναι ὅπου ἂν εὑρηται αὐτούς· αὐτὸν δὲ πολλὰ βασανίσας καὶ τιμωρήσας προσάγαγε ἕως οὗ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος κακὴν κακῶς ἀποδώσει (6) ἑκστασιν ». Ἀπελθόντων δὲ αὐτῶν πρὸς τὸν ἅγιον εὗρον αὐτοὺς πάλιν ἔσω τοῦ ναοῦ εὐχομένους, καὶ κρατήσαντες τὰς πύλας τῆς ἁγίας ἐκκλησίας οἱ τῆς ἀληθείας ἐχθροὶ, εἰσῆλθεν ὁ

(*) ἀναιδὴς εἰς. *codd.* plerumque.

(1) ἐστερημένε (sic) *N.*

(2) κατέφαγεν πάντας *N* — οὐ κατελείφθη *N.*

(3) πυρκαύστους *N.*

(4) κελύσοι *N* — κελύσει οὖν τοῦ σου κράτος ἐλθέτω πρὸς σε *μ. ἢ. C.*

(5) ἀποστελλῶ *C N.*

(6) τὴν ψυχὴν καὶ τὸ σῶμα κακῶς ἀπολέσει *N* — οὐ *N.*

πρωτοβεστιάριος τοῦ ἡγεμόνος ἔσω τοῦ ναοῦ καὶ τείνας τὴν σπάθην, ἀπεκεφάλισεν τοὺς ἑβδομήκοντα πέντε ἱερεῖς ἔσω τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ἐτελειώθησαν οὗτοι ἐν καλῇ ὁμολογίᾳ· τὸν δὲ ἅγιον Ὑπάτιον δῆσαντες κατὰ κοίλην ἐπὶ ἵππου ἀγρίου ⁽¹⁾, ἐκρέμασαν εἰς τὸν τράχηλον αὐτοῦ λίθον λιτρῶν ἑξ, ὁμοίως καὶ εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ ἤγαγον αὐτὸν ἐπὶ τοῦ παλατικοῦ βήματος.

5. Ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν λέγει. « σὺ εἰ ὁ γόης καὶ μάγος ὁ καὶ τοὺς θεοὺς λοιδορῶν ». Ὁ δὲ ἅγιος λέγει πρὸς τὸν ἡγεμόνα· « ἄφρων καὶ ἀπάνθρωπε, ἀναιδὴς ^(*) καὶ παράνομε καὶ τῆς ἀληθείας ἐχθρὲ, πῶς ἀνοίγεις τὸ στόμα σου τὸ μιαρὸν καὶ λαλεῖς κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίας καὶ οὐκ αἰσχύνῃ ὑπὸ τοῦ ἀγρίου ζώου τοῦ ἀγαγόντος με ὧδε καὶ τῶν λίθων τῶν εἰς ἐμὲ κρεμαμένων ἐλεγχόμενος περὶ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ τίς ἐστίν, καὶ περὶ τῶν εἰδώλων ὧν προσκυνεῖς; ». Καὶ λέγει πρὸς τὸν ἵππον [234] ὁ μακάριος Ὑπάτιος· « λέγε ὁρθῶς μηδὲν κωλυόμενος τίς ἐστίν ὁ ἀληθινὸς θεός, καὶ τίνες οἱ δαίμονες; ». Ὁ δὲ ἵππος θελήματι θεοῦ ἀναλαβόμενος ἀνθρωπίνην γλῶτταν ἤρξατο λαλεῖν ἔμπροσθεν πάντων· « ὦ ἡγεμὼν ἀσεβὴς ^(*) καὶ παράνομε, ἐγὼ ἄλογον ζῶον ὑπάρχων ἐπέγνωσα τὸν ἀληθινὸν θεὸν τὸν ποιήσαντα ⁽²⁾ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὸν ἄνθρωπον ⁽³⁾ πλάσαντα τῇ ἀχράντῳ αὐτοῦ χειρί· δι' οὗ καὶ τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην καὶ τοὺς ἀστέρας ἐν οὐρανῷ κοσμήσας, ὁμοίως τὰ τῶν ἀγγέλων πλήθη συστησάμενος εἰς τὴν προσκύνῃσιν αὐτοῦ καὶ πολλὰ σημεῖα καὶ τέρατα ποιήσας· ὄρη καὶ βουνούς καὶ νάπας, θάλασσαν ⁽⁴⁾ καὶ ποταμούς πηγὰς τε καὶ λίμνας, πέτρας καὶ φάραγγας ⁽⁵⁾, πετεινὰ πτερωτὰ καὶ θηρία καὶ ἔρπετα καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῇ. Οἱ δὲ θεοὶ οὓς λατρεύετε δαιμόνιά εἰσιν· οἵτινες ἐγένοντο παραβάται καὶ ἀποστάται θεοῦ, καὶ διὰ τὴν παρακοὴν αὐτῶν καὶ ὑπερηφανίαν ἀπερρίφησαν εἰς τὴν ἄβυσσον, καὶ εἰσιν κληρονόμοι τοῦ ταρτάρου καὶ τοῦ αἰωνίου πυρός· καὶ πλανῶσιν ἡμᾶς καὶ ἀποστεροῦσιν τοῦ φωτὸς καὶ τῆς αἰωνίου ζωῆς· καὶ κληρονομεῖτε σὺν αὐτοῖς τὸ αἰώνιον πῦρ εἰς ἀπεράντους αἰῶνας ». Ὁμοίως δὲ ὁ λίθος ἐφώνησε λέγων· « καὶ ἐγὼ ἑώρακα αὐτὸν ἐπὶ τοῦ σταυροῦ κρεμáμενον καὶ ἐρράγη τὸ τοῦ ναοῦ καταπέτασμα. Ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου ἔσαλεύθη ἡ γῆ ἐκ τῶν θεμελίων αὐτῆς, καὶ σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην· καὶ τὰ μνημεῖα ἀνεώχθησαν καὶ οἱ νεκροὶ ἀνέστησαν καὶ σημεῖα πολλὰ ἐγένοντο. Ἀλλ' οἱ Ἰουδαῖοι οὐκ ἐπίστευον ὅτι υἱὸς θεοῦ ἐστίν [334] ἀλλὰ μᾶλλον ἐνέπαιζον αὐτὸν ὥς καὶ ὑμεῖς παράνομοι καὶ τῆς ἀληθείας ἐχθροί ».

6. Ταῦτα ἀκούσας ὁ ἡγεμὼν λέγει· « μὰ τοὺς μεγάλους θεοὺς καὶ ἀηττήτους Ἄρην καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Ἀθηνᾶν, Ἀσκληπιὸν καὶ Ἄρτεμιν· γόης καὶ μάγος ἐστίν· καὶ διὰ τῶν μαγειῶν αὐτοῦ ταῦτα ποιεῖ βουλόμενος καὶ ἡμᾶς πλανῆσαι. Ἀλλ' ἐγὼ ταχέως ἀποκτενῶ αὐτὸν, ἀλλ' εἰ ἀναστήσει αὐτὸν ὁ θεὸς αὐτοῦ, τότε ἀναγγελῶ τῷ αὐτοκράτορι. Καὶ ἐκέλευσεν γενέσθαι σούγλαν (sic) σιδηρὰν ⁽⁶⁾ ἔχον-

(*) ἀναιδῆ etc. *codd.* plerumque.

(1) ἵππους ἀγρίους *C* — ἐξ' *C N*.

(2) κοσμήσαντα *C*.

(3) ποιήσαντα *C*.

(4) θαλάσσης *N*.

(5) πέτρ. καὶ φ. m. *C* — φάλαγγας *R*.¹

(6) κλήνη σιδηρὰν *R*.² Vel σούβλα. Cfr. Ducange.

σαν πῆχεις ὀκτὼ καὶ πυρωθῆναι αὐτὴν σφοδρῶς καὶ ἔβαλεν αὐτὴν ἀπὸ τοῦ ἀφροδῶνος καὶ ἐξήνεγκεν αὐτὴν ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ, καὶ στήσαντες διχάλας δύο σιδηρᾶς καὶ ἀνθρακιὰν μεγάλην σφόδρα ὑποκάτω ⁽¹⁾ ἤψησαν αὐτὸν ὥσπερ ἰχθύν. Ἐψηθέντος δὲ τοῦ ἁγίου λέγει ὁ ἡγεμὼν τοῖς παρεστῶσιν ὄχλοις· « οὐκ εἶπον ἡμῖν ὅτι γόης ἐστὶν καὶ οὐκ ἔχει θεὸν τὸν βοηθοῦντα αὐτόν, οὐδέ ἐστιν θεὸς μεῖζων τοῦ Ἀπόλλωνος; κελεύω δὲ ὑμῖν ῥιφῆναι τὸ σῶμα αὐτοῦ τοῖς κυσίν ». Τὸν δὲ ἵππον τὸν λαλοῦντα ἐκέλευσεν καῖναι καὶ αὐτόν. Αὐτῇ δὲ τῇ ὥρᾳ ἐγένετο σεισμὸς μέγας ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ καὶ νεφέλη φωτὸς καὶ ἐκ τοῦ φόβου ἔφυγον ἅπαντες· ἐλθὼν δὲ ὁ Σωτὴρ μετὰ πλήθους ἀγγέλων ἔστη μέσον τῆς ἀνθρακιᾶς καὶ ἀψάμενος τοῦ σώματος τοῦ μακαρίου ἀνέστησεν αὐτὸν ὑγιῇ, μὴ ἔχοντα μολυσμὸν ἐν τῷ σώματι ⁽²⁾ αὐτοῦ, καὶ ἀσπασάμενος αὐτὸν λέγει πρὸς αὐτόν· « θάρσει χαίρων, Ὑπάτιε· ἐγὼ γάρ εἰμι μετὰ σοῦ πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς σου, καὶ οὐ μὴ σε ἐγκατα[235]λείψω ποτέ· πορευόμενος ⁽³⁾ κήρυσσε τὸν λόγον τῆς ἀληθείας ».

7. Εἰσελθὼν δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος εἰς τὸν τόπον οὗ ἔκαυσαν τὸν ἵππον λέγει πρὸς αὐτόν· « ἵππε, μάρτυρ εἰς διὰ τὸ ὄνομα ⁽⁴⁾ τοῦ Χριστοῦ, καὶ γὰρ σοὶ λεγῶ ἐν ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ ἁνάστηθι· ὅπως ἐλέγξωμαι τοὺς ἀσεβεῖς καὶ παρανόμους ». Καὶ εὐθέως ἀνέστη ὁ ἵππος καὶ ἔλαβεν αὐτόν μετ' αὐτοῦ καὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὸν ἡγεμόνα. Ὡς οὖν εἶδεν ὁ ἡγεμὼν τὸν ἅγιον ἀνιστάμενον μετὰ καὶ τοῦ ἵππου λαλοῦντος σύμφορος ἐγένετο· καὶ λέγει πρὸς αὐτόν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος· « γνωρίζεις ἡμᾶς, ἡγεμὼν, τίνες ἐσμέν; ». Λέγει αὐτῷ ὁ ἡγεμὼν· « οὐκ οἶδα ὑμᾶς τίνες ἐστέ ». Ὁ δὲ ἅγιος λέγει πρὸς τὸν ἵππον· « λάλει πρὸς αὐτούς ». Καὶ στραφεὶς ὁ ἵππος λέγει· « ἀσεβὴς ^(*) καὶ παράνομε, τύραννε, ἄφρον καὶ ἀσύνητε· διὰ τί ἐσκοτίσθης τὸν νοῦν καὶ οὐ βλέπεις τὸν θεὸν τὸν πλάσαντά σε; ἀλλὰ βλέπεις κωφὰ καὶ ἄλλα δαιμόνια ἃ μέλλουσιν σὺν σοὶ ἀπολέσθαι; »· Ἀκούσαντες δὲ οἱ παρεστῶτες ὄχλοι τὸν ἀριθμὸν ἑξακισχίλιοι ⁽⁵⁾ ἄνδρες ἐπίστευσαν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, καὶ ἔκραξαν πάντες ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος λέγοντες· « μέγας ὁ θεός, ὃν οἱ χριστιανοὶ ⁽⁶⁾ σέβονται καὶ οὐκ ἐστὶ θεὸς πλὴν αὐτοῦ ». Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ ὄχλοι λέγοντες· « δοῦλε τοῦ Χριστοῦ, δὸς ἡμῖν τὴν ἐν Χριστῷ σφραγίδα καὶ βάπτισον ἡμᾶς ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ σου ». Καὶ ἐβάπτισεν ἅπαντας.

8. Ὁ δὲ ἡγεμὼν ἐβούλετο ἀποστεῖλαι ἀναφορὰν πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Θελακιανὸν ⁽⁸⁾ τὰ γινόμενα· καὶ διὰ τὴν τοῦ βασιλέως θλίψιν οὐκ ἐτόλμησεν ἀποστεῖλαι πρὸς αὐτόν. Κατὰ δὲ θεοῦ πρόνοιαν [235] ἀπέθανεν τοῦ ἡγεμόνος ἡ γυνὴ ⁽⁷⁾ καὶ προσκαλεῖται τὸν ἅγιον Ὑπάτιον καὶ λέγει αὐτῷ· « ἐλέησόν με, ἅγιε τοῦ

(*) *cod.*, ut supra, ἀσεβῆ.

(1) ὑποκάτου C — ἔψισεν C.

(2) μὴ ἔχων μαλωπα ἐν τῷ σ. R.¹

(3) ... ρευόμενος hoc verbo V incipit f. 128.

(4) ἐκ ὀνόμ. C.

(5) ἑξακόσιοι N.

(6) θεὸς τῶν χριστιανῶν V N.

(7) ἡ γυναῖκα V.

(8) Sed confer cap. 11 περὶ τῶν γ.

Θεοῦ καὶ πρόσευξαι ἵνα ἀναστῇ ἡ γυνή μου καὶ πιστεύω καὶ γὰρ τῷ Χριστῷ καὶ βαπτίζομαι». Καὶ ἐκέλευσεν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος στήναι τὴν κλίνην οὗ ἔκειτο ὁ νεκρὸς καὶ κλίνας τὰ γόνατα αὐτοῦ προσηύξατο λέγων· « κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, ὁ θεός, ὁ τὸν τετραήμερον Λάζαρον ἐκ νεκρῶν ἀναστήσας τῷ ῥήματί σου, αὐτός, δέσποτα, ἐπάκουσόν μου τοῦ ταπεινοῦ καὶ ἀναξίου δούλου σου, καὶ ἀνάστησον αὐτὴν ἐκ τῶν νεκρῶν, ἵνα καὶ ὁ ἡγεμὼν πιστεύσῃ εἰς τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον». Καὶ στραφεὶς πρὸς τὴν νεκρὰν λέγει· « σοὶ λέγω ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἀνάστηθι ἀπὸ τῶν νεκρῶν». Καὶ εὐθέως ἀνέστη, καὶ ἀναστᾶσα προσέπεσε τοῖς ποσὶ τοῦ ἁγίου Ὑπατίου καὶ λέγει αὐτῷ· « ἐλέησόν με, μαθητὰ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ, καὶ βάπτισόν με ἵνα καὶ γὰρ τύχω ἀνέσεως. Ἐπειδὴ γὰρ ἑώρακα ἐκεῖ τοὺς μὴ ἔχοντας τὸ ἅγιον βάπτισμα κακῶς τιμωρουμένους, καὶ τοὺς προσκυνοῦντας τὰ εἰδωλα πῶς κρατοῦνται ὑπὸ τῶν τοῦ διαβόλου χειρῶν».

9. Ταῦτα ἀκούσας ὁ ἡγεμὼν καὶ ὁ παρεστὼς ὄχλος ἐπίστευσαν καὶ αὐτοὶ ⁽¹⁾ καὶ ἐβαπτίσθησαν· ὁ δὲ φιλόφρων θεὸς ὁ ⁽²⁾ τὰ πάντα πρὸς τὸ συμφέρον οἰκονομῶν ἐκέλευσε δράκοντα φοβερόν ἀπὸ τῆς θαλάσσης ἐξελθεῖν καὶ ἔλθειν ἐν τῷ παλατίῳ τοῦ βασιλέως ὅπου ἦν τὸ χρυσεῖον· καὶ ἐκύκλωσεν αὐτὸ τρίτον καὶ ἐκράτησεν αὐτὸ ⁽³⁾ καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἐγγίσει ἐκ τοῦ φόβου καὶ τῆς δυσωδίας ἐκείνης. Ἦν γὰρ τὸ μέγεθος αὐτοῦ φοβερόν λίαν ἔχον τὸ μῆκος αὐτοῦ πήχεις ἑβδομήκοντα πέντε, ἔχον κεφαλὰς τρεῖς καὶ [236] τὸ πλάτος πήχεις ἑπτὰ. Οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ὡς ἀστραπὴ πυρὸς καὶ οἱ ὀδόντες αὐτοῦ ὡς ξίφη ἠκονημένα καὶ ἐκ τῶν ῥινῶν αὐτοῦ ἐξήρχετο φλόξ πυρός· καὶ ἐν θλίψει πολλῇ καὶ ἀθυμίᾳ ὑπῆρχεν ὁ βασιλεὺς. Ἐκέλευσεν δὲ στρατιώτας τριακοσίους ἐνενήκοντα πολεμῆσαι αὐτόν· καὶ εἰσελθόντων αὐτῶν πρὸς αὐτόν ⁽⁴⁾ ἀνέτεινεν τὸ ὄμμα αὐτοῦ πρὸς αὐτούς καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου ἀπέθανον ἅπαντες ⁽⁵⁾. Ἰδὼν δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ γεγονός ἐφοβήθη φόβον ⁽⁶⁾ μέγαν καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μιερεῖς ⁽⁷⁾ τῶν θεῶν αὐτοῦ λέγει πρὸς αὐτούς· « οἶδατε ἄρχιερεῖς καὶ πατέρες οἱ παριστάμενοι τοῖς μεγίστοις θεοῖς καὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς λατρείας καθ' ἑκάστην ὥραν ἐξιλεούμενοι ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν· οὕτως καὶ νῦν ἐκτενῇ δέησιν ὑπὲρ ἡμῶν ποιήσατε ὅπως διὰ τῶν εὐχῶν ὑμῶν μεταμεληθέντες οἱ θεοὶ ἐλεήσωσιν ἡμᾶς καὶ ἀποδιώξωσι τὸν ἄγριον θῆρα τοῦτον ἀπὸ τῆς πόλεως ἡμῶν πρὶν κακῶς ἀναλώσει ἅπαντας· καὶ εἰ ἄξιοι ⁽⁸⁾ γενήσετε τοῦτο ποιῆσαι πολλῶν τιμῶν ἀξιωθήσεσθε παρ' ἐμοῦ». Ἀπέδωκε δὲ αὐτοῖς ἔλαιον καὶ κηρία καὶ μόσχους· ποιήσαντες δὲ ἑπτὰ ἡμέρας καὶ νύκτας ἑπτὰ ⁽⁹⁾ τὰς ἑαυτῶν δεήσεις καὶ θυσίας οὐδὲν ὠφέλησαν· καὶ ἐν ἀθυμίᾳ πολλῇ γενόμενος ὁ βασιλεὺς ἐβουλήθη φυγεῖν ἐκ τῆς πόλεως.

⁽¹⁾ καὶ αὐτοὶ m. C.

⁽²⁾ ὁ πᾶντας πρὸς τὸ συμφέρον οἰκονομῶν καὶ ἕτερον θαῦμα ἐποίησεν ὅπως δοξάσει τὸν ἑαυτοῦ θεράποντα Ὑπάτιον· ἀπὸ δὲ τῆς θαλάσσης ἐξελθὼν κτλ. R.²

⁽³⁾ τρίτον καὶ ἐκρ. αὐτὸ d. C N.

⁽⁴⁾ εἰσελθ. αὐ. π. αὐ. d. C.

⁽⁵⁾ καὶ ἀπέκτεινεν ἅπαντας C N.

⁽⁶⁾ μέγα C.

⁽⁷⁾ ἱερεῖς N. Cfr. quae disseruit H. Delehaye in *Comptes Rendus Acad. Inscr.*, 1919, p. 128 sqq.

⁽⁸⁾ γενήσετε d. C.

⁽⁹⁾ ἑπτὰ alterum d. C — αὐτοῦ d. C.

10. Εἰσελθὼν δέ τις ⁽¹⁾ συγκλητικὸς τοῦ παλατίου γυναικάδελφος τοῦ βασιλέως οὗ τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἀγαλλιανὸς ἔχων τὴν πίστιν τοῦ Χριστοῦ κεκρυμμένην λέγει πρὸς τὸν βασιλέα· « εἰ κελεύει τὸ σὸν κράτος, λαλήσω τι πρὸς σε· καὶ εἰ τοῦτο ποιήσεις, ἐξελεύσεται ὁ δράκων ἐκ τῆς πόλεως ἡμῶν ». Ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ βασιλεὺς καὶ περιχαρὴς γενόμενος λέγει πρὸς αὐτὸν· « εἰ τοῦτο ποιήσεις δίδωμί σοι τὸ βασίλειον ». [236] Λέγει πρὸς αὐτὸν· « οὐχὶ βασιλεῦ· ἀλλ' εἰ τοῦτο γενέσθαι ποιήσεις, οὐ μόνον ἐπὶ γῆς βασιλεύσεις ἀλλὰ καὶ ἐν οὐρανῷ ». Ὁ βασιλεὺς λέγει· « ἔτοιμός εἰμι τοῦτο ποιῆσαι ». Ἀγαλλιανὸς λέγει· « παῦσαι τὸν διωγμὸν τῶν χριστιανῶν· ὅτι ὃν σέβονται θεὸν ἀληθινὸς καὶ ἰσχυρὸς ἐστίν ⁽²⁾ ὁ τὸν οὐρανὸν τανύσας καὶ τὴν γῆν θεμελιώσας, καὶ πάντα ἐν σοφίᾳ ποιήσας· ὁ διὰ τὴν σωτηρίαν τοῦ κόσμου σαρκωθείς ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου Μαρίας καὶ σταυρωθεὶς καὶ ταφείς καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστὰς καὶ εἰς οὐρανὸν ἀναληφθεὶς, Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος Χριστός. Ἀποστείλον ⁽³⁾ οὖν ἐπάρχους καὶ ἡγεμόνας κατὰ πᾶσαν πόλιν ⁽⁴⁾ καὶ χώραν· καὶ ὅπου ἂν εὕρωσι χριστιανούς ἐπισυνάξωσιν ἐν τῇ πόλει καὶ διὰ τῶν εὐχῶν αὐτῶν ἐκδιώξωσι καὶ ἀφανίσωσι αὐτόν ». Ὁ δὲ βασιλεὺς τούτου ὑπακούσας ⁽⁵⁾ ταχέως ἀπέστειλε καὶ συνήγαγεν ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας τὸν ἀριθμὸν ἑξακοσίους ἑνενήκοντα. Ἰδὼν δὲ ὁ βασιλεὺς λέγει πρὸς αὐτούς· « ἀδελφοί ⁽⁶⁾ μου καὶ τέκνα, μὴ φόβος ὑμᾶς ταράξη μηδὲ δειλία· ἀλλὰ παρακαλῶ ὑμᾶς ⁽⁷⁾ τοῦ προσεύξασθαι πρὸς τὸν θεὸν ὑμῶν περὶ τοῦ ἀνημέρου δράκοντος τούτου· καὶ ἐὰν διὰ τῶν εὐχῶν ὑμῶν ἀφανίσῃ αὐτὸν ὁ Χριστὸς πιστεύω καὶ γὰρ καὶ βαπτίζομαι εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ καὶ πᾶσα ἡ πόλις· καὶ τοὺς θεοὺς οὓς σεβόμεθα πυρὶ κατακαύσομεν. »

11. Σταθέντες δὲ οἱ χριστιανοὶ ἐποίησαν ἡμέρας τρεῖς καὶ νύκτας τρεῖς ἄβρωτοι καὶ ἄποτοι καὶ ἡτόνησαν πάντες οὐ διὰ τῆς ἐγκρατείας ἀλλὰ διὰ τὴν βραχεϊαν τοῦ σωτῆρος ὑπακοήν, καὶ τὸν φόβον τοῦ βασιλέως μήπως αὐτοὺς ἀποκτείνῃ. Κατὰ δὲ τὴν τοῦ Χριστοῦ πρόσταξιν ἀπέστειλεν ὁ ἡγεμὼν ἀναφορὰν πρὸς τὸν βασιλέα περὶ τῶν γενομένων [237] θαυμάτων τοῦ μακαρίου Ὑπατίου, ⁽⁸⁾ πῶς αὐτὸς ἀνέστησε τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ περὶ ἐτέρων σημείων πολλῶν ὧν ἐποίησεν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος, καὶ ὥς ἐπίστευσεν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ αὐτὸς καὶ πᾶσα ἡ πόλις ἐκείνη. Καὶ ἀκούσας ὁ βασιλεὺς τὴν ἀναφορὰν τοῦ ἡγεμόνος ἐχάρη χαρὰν μεγάλην ⁽⁹⁾ καὶ ἀποστείλας ἀναφορὰν μετὰ σπουδῆς προσεκαλέσατο τὸν μακάριον Ὑπάτιον καὶ λέγει πρὸς αὐτόν· « ἐλέησόν με, δοῦλε καὶ φίλε τοῦ ἐσταυρωμένου Χριστοῦ. Ἦκουσα γὰρ ⁽¹⁰⁾ πολλὰ θαυμάσια ἅπερ

(1) τις d. C N.

(2) χρ. ὃν σέβοντες θεὸν ἀληθινὸν καὶ ἰσχυρὸς ἐστίν N.

(3) οὖν d. C N.

(4) πόλιν d. C — .verba πόλιν κτλ. leguntur in V ad f. 131; interpositum est f 130 in finem relegandum.

(5) ταχέως d. C.

(6) μου d. C.

(7) μὴ φόβος usque ad ὑμᾶς τοῦ d. C.

(8) τὸ πῶς διὰ προσευχῆς αὐτοῦ ἀνέστ. ἐκ νεκρῶν V — verba α καὶ αὐτὸς ad ἐκείνη d. C N.

(9) χαρᾷ μεγάλη C.

(10) γὰρ d. C.

ἐποίησας ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ σου· ἐλέησον καὶ ἐμὲ τὸν ἁμαρτωλὸν καὶ ποίησον μεθ' ἡμῶν ἔλεος καὶ ἀφάνισον ⁽¹⁾ ἐξ ἡμῶν τὸν βύθιον δράκοντα τοῦτον· καὶ ἐὰν τοῦτο ποιήσεις πιστεύω καὶ γὰρ τῷ Χριστῷ καὶ βαπτίζομαι». Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος· «ἐὰν πιστεύεις ἔτοιμός εἰμι τοῦτο ποιῆσαι». Ὁ βασιλεὺς λέγει ⁽²⁾· «καὶ εἰ παρακούσω σου τὴν ἐντολὴν ζωόκαυστον ποίησον καὶ με ὥς τοὺς στρατιώτας». Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· «φέρε μοι ὧδε τοὺς μιρεῖς ⁽³⁾ τῶν θεῶν σου καὶ ποιήσωσιν εὐχὴν πρῶτον ἡμῶν· καὶ εἰ δυνηθῶσιν ἐκβαλεῖν ⁽⁴⁾ αὐτὸν πιστεύομεν καὶ ἡμεῖς ὅτι δυνατοὶ οἱ θεοί σου». Λέγει αὐτῷ ὁ βασιλεὺς· «ἐποίησαν καθὼς λέγεις ἄλλ' οὐδὲν ἴσχυσαν· καὶ διὰ τοῦτο προσεκαλεσάμην σε». Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· «φέρε μοι κηρία τρία καὶ θυμιατήριον· σὺ δὲ ἀνελθὼν ἄνωθεν διὰ τῶν θυρίδων θέασαι αὐτοῦ τὴν παρέλευσιν». Βαλὼν δὲ ὁ ἅγιος τὴν ἁγίαν αὐτοῦ στολὴν καὶ λαβὼν μεθ' ἑαυτοῦ ἱερεῖς τρεῖς τῶν χριστιανῶν εἰσῆλθεν εἰς τὴν πύλην ⁽⁵⁾ ὅπου ἦν ὁ δράκων καὶ ποιήσας τὴν ἐν Χριστῷ σφραγίδα ἐρράγη ἡ κλείδα (sic) εἰς τρία· ὡσαύτως καὶ [237'] ἡ πύλη σιδηρὰ οὕσα καὶ αὐτὴ ἐρράγη εἰς τρία· καὶ ἐγένετο ὥσει κονιορτὸς τῆς γῆς. Ὁ δὲ τρισμὸς τῆς κλείδης καὶ τῆς πύλης ἐγένοντο (sic) ὥς βρονταὶ ἐπὰ καὶ φόβος ἔλαβεν ἅπαντας· οἱ δὲ ἱερεῖς οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες ἔφυγον. Εἰσελθὼν δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος ἔσω τῆς πύλης καὶ θεασάμενος ⁽⁶⁾ τὸ μέγεθος τοῦ δράκοντος ἐφοβήθη φόβῳ μεγάλῳ ⁽⁷⁾ καὶ ἀνατείνας τὸ ὄμμα αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· «κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, ὁ ἐκ τοῦ πικροῦ θανάτου καὶ τοῦ πυρὸς σώσας με καὶ ἀναστήσας με, καὶ τὸ “χαῖρε” μοι εἰπὼν, αὐτὸς καὶ νῦν ἐμφάνηθι πρὸς με καὶ τὸν βύθιον δράκοντα τοῦτον ἐνίσχυσόν με ἀποκτεῖναι, ἵνα γνῶσωνται πάντες ὅτι σὺ εἰς μόνος θεὸς ἀληθινὸς καὶ ἰσχυρὸς καὶ μακρόθυμος, καὶ ποιῶν θαυμάσια· σὺ εἰς ^(**) ὁ θεὸς μόνος». Προσευχομένου δὲ αὐτοῦ παρέστη αὐτῷ ὁ Σωτὴρ καὶ λέγει αὐτῷ· «χαίροις, Ὑπάτιε· ἐγὼ εἰμι μετὰ σοῦ· μὴ πτοηθῇς αὐτὸν ἀλλὰ ταχέως ἀπόκτεινον αὐτόν». Ὁ δὲ μακάριος Ὑπάτιος ἀκούσας τῆς φωνῆς τοῦ κυρίου ἐχάρη χαρὰν μεγάλην καὶ ἐκτείνας τὴν ῥάβδον αὐτοῦ ἐρράπισεν αὐτὸν κατὰ τῆς κεφαλῆς καὶ λέγει αὐτῷ· «ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ σοὶ λέγω, ἀναχώρησον ἀπὸ τῆς πόλεως ταύτης πρὶν κακῶς σε ἀναλώσω». Ὁ δὲ δράκων ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐβουλήθη καταπιεῖν αὐτόν. Γνοὺς δὲ ὁ ἅγιος ὅτι κατ' αὐτοῦ ἐτοιμάζεται, κύψας ἤρπασεν αὐτόν ἀπὸ τοῦ τραχήλου καὶ ἔσυρεν αὐτόν ἕως τῆς πύλης· καὶ λαβὼν κλοιὸν σιδηροῦν μετὰ ἀλύσεως, ἔδησεν αὐτόν ἀπὸ τοῦ τραχήλου· καὶ ἔσυραν ⁽⁸⁾ αὐτόν ἄνδρες τετρακόσιοι καὶ ἤγαγον αὐτόν ἔξω καὶ ἔθηκαν μέσον τῆς πόλεως καὶ ἔκαυσαν αὐτοῦ ἐκεῖσε.

(1) ἐξ ἡμῶν d. C.

(2) ὁ β. τῷ ἁγίῳ εἶπεν· ἔτοιμός εἰμι ποιῆσαι τοῦτο· εἰ δὲ παρακ. V.

(3) ἱερεῖς N R¹ R.²

(4) ἐκβάλλαι C V.

(5) εἰς τὴν πόλιν (!) C.

(6) θεασάμενον C.

(7) φόβῳ μέγα C.

(8) εἶτα ἤγαγον σχοινίον παχὺ καὶ ἔδησαν ἐκ τῆς ἀλύσεως καὶ ἔσυραν κτλ. V.

(**) cod. εἷς.

12. Αὐτῇ δὲ τῇ ὥρᾳ ἔβα[238]πτίσθη ὁ βασιλεὺς παρὰ τῶν χειρῶν τοῦ ἁγίου Ὑπατίου καὶ ἐπυνόμασε τὸ ὄνομα αὐτοῦ Θεοδώσιον· καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος καὶ τὸ πολίτευμα ἔβαπτίσθησαν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν. Τὰ δὲ εἰδωλα καὶ τοὺς μιερεῖς αὐτῶν κατέκαυσαν πυρί. Τὸ δὲ ἄγαλμα τοῦ Ἀπόλλωνος ἀνέκραξε λέγων· « οὐαί μοι ⁽¹⁾, νενίκησέν με ὁ τῶν Γαλιλαίων μύστης· ἀλλ' ἐγὼ ἐγείρω κατὰ σοῦ βασιλέα ⁽²⁾ ὃς ποιήσει τὰ θελήματά μου καὶ σὲ κακὴν κακῶς ⁽³⁾ ἀπολέσει καὶ τοὺς μετὰ σὲ ἅπαντας ». Ὁ δὲ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει· « τέως τοίνυν φυγαδεύσω σὲ καὶ περὶ τῶν τότε πάλιν καταισχυνεῖ ⁽⁴⁾ σὲ ὁ κύριος. Ἐγένετο δὲ ἡ φήμη αὐτοῦ εἰς ὅλην τὴν πόλιν καὶ ἐπισυνήγαγον ἅπαντες οἱ τῆς πόλεως τοὺς ἀσθενεῖς αὐτῶν τυφλοὺς, χωλοὺς, κωφοὺς ⁽⁵⁾, ξηροὺς, μογιλάλους ⁽⁶⁾, ἀρμοπονιῶντας, δαιμονιῶντας, καὶ ἐθεράπευσεν ἅπαντας. Δέδωκε δὲ ὁ βασιλεὺς χαρίσματα τῷ ἁγίῳ ἱκανά· χρυσίον καὶ ἀργύριον καὶ κειμήλια χρυσᾶ καὶ σκεύη διὰ λίθων καὶ μαργαρίτων καὶ στρατιώτας ἐκλεκτοὺς καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν χαίροντα.

13. Πλεόντων δὲ αὐτῶν ἰδοὺ ⁽⁷⁾ ὁ διάβολος ὡς ἐν σχήματι ἀνθρώπου ἐν τῇ θαλάσῃ· καὶ ἰδόντες αὐτὸν οἱ ναυτικοὶ λέγουσιν πρὸς τὸν ἅγιον· « ἅγιε τοῦ θεοῦ, κέλευσον αὐτὸν ἐξελθεῖν ἀπὸ τῆς θαλάσσης, ἵνα μὴ κακῶς ἀπόληται ⁽⁸⁾ ». Ὁ δὲ ἅγιος λέγει πρὸς αὐτοὺς· « τεκνία μου, οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος, ἀλλ' ὁ διάβολός ἐστιν βουλόμενος πλανῆσαι ἡμᾶς· ἀλλ' ἵνα γνῶτε ὅτι θελήματι θεοῦ κρατῶ αὐτὸν καὶ μαστιγώσω ». Καὶ ἀναστὰς ὁ ἅγιος Ὑπάτιος ἀπὸ τοῦ πλοίου καὶ ποιήσας τὴν ἐν Χριστῷ σφραγίδα ἐπετίμησε τὸν δαίμονα τοῦ μὴ φυγεῖν. Ἐξελθὼν δὲ ὁ ἅγιος [238] Ὑπάτιος ἀπὸ τοῦ πλοίου βαδίζων ἐπὶ τῆς θαλάσσης ὡς ἐπὶ ξηρᾶς ἐκράτησεν αὐτὸν ἀπὸ τῶν τριχῶν καὶ εἰσήγαγεν αὐτὸν εἰς τὸ πλοῖον καὶ δήσας αὐτὸν ἀπὸ τῶν ποδῶν ⁽⁹⁾ ἐκρέμασεν αὐτὸν ἐν τῷ καταρτίῳ ⁽¹⁰⁾ καὶ λαβὼν ἐκ τῶν σιδήρων τοῦ πλοίου ἤρξατο τύπτειν αὐτόν ⁽¹¹⁾. Καὶ λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ δαίμων· « ἐλέησόν με, μαθητὰ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ· ἔνδος μοι μικρὸν καὶ λέγω σοι· ἐγὼ εἰμι ὁ Βαραχὰμ ⁽¹²⁾ τῶν δαιμόνων ὁ ἑξαρχος· ἔχων γὰρ ἐν τῇ θαλάσῃ τὴν ἐργασίαν μου ἐλήλυθα ὧδε βουλόμενος ἐγεῖραι κλύδωνα ὅπως καταποντίσω ὑμᾶς, ὡς καὶ πολλοὺς ἀπόλησα καὶ πολλὰ κακὰ ἐποίησα, καὶ εἰ κελεύεις ἀπαγγελῶ σοι ἅπαντα καὶ ἀπόλυσόν με ». Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· « οὐ χρειαν ἔχω

⁽¹⁾ οὐαί μοι ὅτι νενίκημα, οὐαί μοι ὅτι ἀπέκτεινέ με *V* — ἐγερω *R*.²

⁽²⁾ κατὰ σοῦ, βασιλεῦ, ἕτερον ὅστις *I*.

⁽³⁾ κακιγκάκως *C V* — κακῶς *R*¹ *R*² — κάκειν κάκως *N*. Cfr. 4. Et *Byzant. Zeitschrift*, III 152; VIII 157.

⁽⁴⁾ κατεσχύνησε ὁ κ. *V N*. II. τῶν τ. Αἱ περισσότερον?

⁽⁵⁾ κωφοὺς d. *C*.

⁽⁶⁾ ἀρμ. πόδας σκοληκοβρώτους καὶ ἐθερ. *R*.¹

⁽⁷⁾ ἐγένετο ὁ δ. ἐν σχήματι γέροντος καὶ ἔρριπεν ἑαυτὸν εἰς *V R*¹ — ἐν σχήματι ἀνθρώπου περιπατοῦντος ἐπὶ τῆς θαλάσσης καὶ προσεγγίσας τὸ πλοῖον ἤγειρεν ζάλην μεγάλην τοῦ καταστρέψαι τὸ πλοῖον *R*.²

⁽⁸⁾ ἵνα μὴ κακῶς ἀ. inde lacuna *N*.

⁽⁹⁾ ἀπὸ τ. τριχῶν tantum *V*.

⁽¹⁰⁾ κατάρτιν *R*.²

⁽¹¹⁾ ἔτυπεν αὐτόν λέγων· ἄγε μοι τίς εἰ καὶ τί τοῦτο ἐποίησας. ἀπεκρίθη δὲ ὁ δ. *R*.¹.

⁽¹²⁾ βοραχάμ *C* — βαροχάμ *R*.²

ἐκ τοῦ μισροῦ σου στόματος λόγους ἀκαθάρτους ἀκοῦσαι· ἀλλὰ τῇ ὥρᾳ ταύτῃ ἀποστελῶ σε δεδεμένον εἰς τὸ αἰώνιον πῦρ ».

14. Ἐξελθόντων δὲ αὐτῶν ἐπὶ τὴν γῆν εὔρον ἄνθρωπον παρὰ τὸν αἰγιαλὸν ἀφρίζοντα καὶ καμόμενον ⁽¹⁾ καὶ λέγει πρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ βωβόν· « ἐγὼ σοὶ λέγω ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ, ἐξελθε ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου τούτου ». Αὐτῇ δὲ τῇ ὥρᾳ ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ.

15. Ἐρχομένου δὲ αὐτοῦ παρὰ τὴν ὁδὸν εὔρεν θηρίον ἄγριον ἐσθίον ^(*) παιδίον καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ ἠκολούθει κλαίουσα. Ἰδὼν δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος τὸ γεγονός λέγει πρὸς τὸ θηρίον· « σοὶ λέγω, θηρίον ἀνήμερον, ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἀπόδος μοι τὸ πλάσμα αὐτοῦ ⁽²⁾ ὑγιὲς τῇ αὐτοῦ δυνάμει » καὶ εὐθέως ⁽²⁾ ἀφίεις τὸ παιδίον ἔφυγεν τὸ θηρίον. Λαβὼν δὲ ὁ ἅγιος τὰ μέλη τοῦ παιδὸς κατέθηκεν αὐτὰ εἰς τοὺς ἰδίους ἄρμους καὶ σφραγίσας αὐτὸ ἀνέστησεν αὐτὸ ὑγιὲς ⁽³⁾ καὶ παρέδωκεν αὐτὸ [239] τῇ μητρὶ αὐτοῦ.

16. Πορευομένου δὲ αὐτοῦ εἰς τόπον πεδινὸν ἦν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ σφαλάκια ⁽⁴⁾ ἀναρίθμητα καὶ διὰ ταῦτα οὐκ ἦν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ οὔτε χώρα οὔτε ἄμπελος ἀλλ' ἦν κωφὴ πᾶσα ἡ γῆ ἐκείνη. Καὶ ἐν τῷ ὁδεύειν αὐτὸν ἐχαλάσθη ὁ πούς αὐτοῦ ἕως τῶν γονάτων· καὶ ἔφερεν αὐτὸν ἐπὶ τῆς γῆς. Ἀναστὰς δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος ἐπετίμησεν αὐτὰ καὶ ἀπέκτεινεν ἅπαντα. Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς κώμην τινὰ εὔρεν ἐκεῖ ἄνθρωπον κατακείμενον καὶ ἦσαν τὰ μέλη αὐτοῦ ἅπαντα βεβρωμένα ἀπὸ τοῦ πάθους ἐκείνου, καὶ οὐκ ἦν ἐν αὐτῷ ⁽⁵⁾ εἰ μὴ αἱ ἁρμονίαι τῶν ὀστέων καὶ νεύρων. Ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ ἅγιος λέγει πρὸς αὐτὸν· « πόσον χρόνον σοι συνέβη τοῦτο; » Λέγει αὐτῷ ὁ ἀσθενὴς· « δώδεκ' ἔτη ἔχω κακῶς πάσχων ». Ἐκτείνας δὲ τὰς χεῖρας ὁ ἅγιος ἐπέθηκεν ἐπὶ τὸ σῶμα αὐτοῦ καὶ λέγει πρὸς αὐτὸν· « Ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ μου ἀνάσθητι ὑγιής »· καὶ εὐθέως ἐξέπεσον ἐκ τοῦ σώματος αὐτοῦ γυαλώπια ⁽⁶⁾ ἑβδομήκοντα πέντε καὶ ἀνέστη ὑγιής· ἐποίησεν δὲ ἰάσεις πολλὰς ἐν τῇ ὁδῷ.

17. Εἰσελθὼν δὲ εἰς τὴν μητρόπωλιν αὐτοῦ ἐποίησεν ζῶν ἐν εἰρήνῃ ἔτη δώδεκα· ἐτελεύτησε δὲ ὁ βασιλεὺς Θεοδώσιος ἐν καλῇ ὁμολογίᾳ ζῶν εἰς ἀπεράντους αἰῶνας, ἐβασίλευσεν δὲ ἀντ' αὐτοῦ ὁ ἀσεβὴς καὶ παράνομος Λουκιανός ⁽⁷⁾. Αὐτὸς δὲ ποιήσας τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς αὐτοῦ τοῦ σατανᾶ πάλιν ἀνέστησεν τὰ μισρὰ εἰδῶλα καὶ ἐποίησε θυσίας ⁽⁸⁾ κατὰ πᾶσαν πόλιν [239] καὶ χώραν καὶ τοὺς ναοὺς τοῦ θεοῦ ἐποίησεν πραιτόρια καὶ ἀπέστειλεν ἐπάρχους καὶ ἡγεμόνας δούους ἀναφορὰς λέγων πρὸς αὐτοὺς· « ὅσοι ἐὰν μὴ πεισθῶσι θῦσαι ⁽⁹⁾ τοῖς θεοῖς τιμωρίαις πικραῖς καὶ βασάνοις τιμωρήσαντες ἀποκτείνετε αὐτούς ».

(*) ἐσθίοντα sic! C. V.

(1) κυλιόμενον V R² — κωλυόμενον R.¹

(2) καὶ εὐθέως κτλ. d. C.

(3) ὑγιή bis cod.

(4) σφάλακας ἀναριθμήτους V.

(5) καὶ οὐκ ἦν ἵχνος ἑτερον ἐν τῷ τόπῳ καὶ ἐν τῷ σώματι V.

(6) γυαλώπια V R¹ R.²

(7) λικίνιος R.¹.

(8) ἐκέλευσε γενέσθαι θυσίας V.

(9) ὅτι ὅσοι ἐὰν μὴ πεισθέντες θύσωσι V.

18. Ἐλθόντος δὲ τοῦ ἡγεμόνος Μαρκιανοῦ ἐν τῇ πόλει τῇ καλουμένῃ Γάγγρα ἐκάθισεν ἐπὶ τοῦ βήματος καὶ προσκαλεσάμενος τὸν μακάριον Ὑπάτιον λέγει πρὸς αὐτόν· « ἄκουσόν μου καλῶς σοι συμβουλευόντος. Ἐμαθον γὰρ ὅτι οἱ Ἰουδαῖοι ὡς κακοῦργον ἐσταύρωσαν Ἰησοῦν τὸν υἱὸν τοῦ Ἰωσήφ τὸν ἐκ πορνείας γεγεννημένον ὃν ὡς θεὸν ὀνομάζεις, καὶ τοὺς θεοὺς λοιδορεῖς καὶ γόης ὑπάρχεις· νῦν οὖν ἀπόθου τὰς γοητείας σου καὶ προσελθὼν θῦσαι τοῖς θεοῖς καὶ ἀπαλλάγηθι τῶν βασάνων ». Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἅγιος λέγει πρὸς αὐτόν· « ὁ θεὸς ὃν ἐγὼ λατρεύω φοβερὸς καὶ ἰσχυρὸς ἐστίν, ὃν σὺ οὐχ ὁρᾷς οὔτε οἱ μετὰ σοῦ ὄντες ὅτι σκοτεινοὶ ὑπάρχετε τὸν νοῦν. Ἐγὼ οὖν βλέπω αὐτὸν καὶ προσκυνῶ καὶ λατρεύω· τοὺς δὲ θεοὺς οὓς σὺ λατρεύεις κωφοὶ καὶ ἄλαλοι δαίμονές εἰσιν ». Ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ ἡγεμὼν λέγει πρὸς αὐτόν· « παῦσαι τῆς φλυαρίας ταύτης ». Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει πρὸς αὐτόν· « ἀσεβὴς (*) καὶ παράνομος καὶ τῆς ἀληθείας ἐχθρὸς, αἰσχύνθητι καὶ μεῖνον ἄλαλος ». Καὶ εὐθέως ἐγένετο ἄλαλος (¹). Ἡ δὲ γυνὴ τοῦ ἡγεμόνος λέγει πρὸς αὐτόν· « ἔασον αὐτὸν γενέσθαι ὑγιῇ καὶ πιστεύω καὶ γὰρ ». Ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει πρὸς τὸν ἡγεμόνα· « λαβὲ παρησίαν λαλεῖν ». Καὶ εὐθέως ἐλάλησεν. Ἰδόντες δὲ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες λέγουσι αὐτῷ· « οὗτος ὁ ἄνθρωπος γόης καὶ μάγος ἐστίν καὶ ἀπάλλαξον αὐτὸν ἐν τάχει » (²) [240]. Ἐκέλευσεν δὲ ὁ ἡγεμὼν ἀγρίους ἵππους τρεῖς ἀγαγεῖν καὶ ἀλύσεις τρεῖς καὶ δεθῆναι αὐτὸν ὀπίσω τῶν ἵππων καὶ ἀπολυθῆναι αὐτὸν ἐπὶ τὸ ὄρος ὥστε διὰ τῶν πετρῶν καὶ τῶν ξύλων προσκρουόμενος ἀπαλλαγῇ· προσκρουόμενον δὲ αὐτοῦ ἀπέσπασαν οἱ ἄρμονίαι τῶν ὀστέων αὐτοῦ καὶ τὰ μέλη αὐτοῦ ἅπαντα· οἱ δὲ ἵπποι οἱ σύροντες αὐτὸν ἐρράγησαν· εἰς δὲ ἐκ τῶν στρατιωτῶν ὀνόματι Κλεόνικος (³) λέγει πρὸς τὸν ἡγεμόνα· « κέλευσον συναχθῆναι τὰ ὀστέα αὐτοῦ ἅπαντα καὶ τὰ μέλη ἐπὶ σάκκου τριχίνου καὶ χωσθῆναι αὐτὰ μήπως οἱ χριστιανοὶ λάβωσιν αὐτὰ καὶ πιστεύσωσιν εἰς αὐτά ». Ἐποίησαν δὲ οὕτως. Καὶ ἐκέλευσεν ὀρυχθῆναι λάκκον πῆχεις ἑπτὰ τὸ βάθος καὶ βαλεῖν αὐτὰ ἐκεῖ καὶ ἐπάνω αὐτῶν ἄσβεστον κοφίνους ρ' καὶ ὄξος ὁμοίως (⁴). Καὶ κυλίσαντες λίθον ἄνδρες ἑκατὸν ἐνενήκοντα πέντε ἐπέθηκαν ἐπάνω αὐτοῦ ἕως ἡμερῶν τεσσαράκοντα. Πληρωθέντων δὲ τῶν τεσσαράκοντα ἡμερῶν ἐκέλευσεν ὁ ἡγεμὼν τοῖς ὑπηρέταις αὐτοῦ λέγων· « ἀπελθόντες ἀνοῖξατε τὸν λάκκον καὶ ξύσατε τὰ ὀστέα τοῦ βιοθανάτου ἐκείνου καὶ ῥίψατε αὐτὰ εἰς τὸ πέλαγος τῆς θαλάσσης. Ἀπελθόντων δὲ τῶν δημίων καὶ κυλισάντων τὸν λίθον ἀπὸ τῆς θύρας εἶδον τὸν ἅγιον Ὑπάτιον ἐστῶτα μέσον τοῦ λάκκου καὶ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος καὶ ἡ στολὴ αὐτοῦ λευκὴ ὡς τὸ φῶς. Ὡς δὲ εἶδον αὐτὸν ἐστῶτα καὶ ψάλλοντα ἐβόησαν λέγοντες· « ἀληθῶς μέγας ὁ θεὸς τῶν χριστιανῶν ». Καὶ πεσόντες παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· « βάπτισον ἡμᾶς ». Ὁ δὲ ἅγιος λέγει αὐτοῖς· « τεκνία μου, [240] ἐὰν πιστεύητε εἰς τὸν Χριστὸν ἔχετε βαπτισθῆναι ἐκ τοῦ αἵματος ὑμῶν (⁵) ». Ἀπο-

(*) *cod.* ἀσεβῆ.

(¹) καὶ εὐθέως ἐγέν. ἄλ. d. C — καὶ εὐθέως ἐλάλ. d. C.

(²) ἀπάλλ. αὐ. τοίνυν ἐν τάχει τοῦ ζῆν V.

(³) κλειονίδος R.²

(⁴) ὁμοίως στάμνους ἑκατὸν V — ἄσβεστην... ὄξος μέτρα ρ' R.¹

(⁵) ἐκ τοῦ αἵματος ὑ. tantum C.

στείλας δὲ ὁ ἡγεμὼν ἤγαγεν αὐτοὺς ἐπὶ τὸ βήματος καὶ λέγει πρὸς τὸν ἅγιον Ὑπάτιον· « ἔγνωσ ἄρτι πῶς οἱ θεοὶ σπλαγχνισθέντες ἀνέστησάν σε ἀπὸ τῶν νεκρῶν· ἄρτι προσκύνησον αὐτοὺς καὶ λήψεις παρ' ἐμοῦ χρήματα καὶ τιμὰς πολλὰς καὶ πρῶτον ἱερέα εἰς τοὺς μεγίστους θεοὺς ποιήσω σε ». Ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει πρὸς τὸν ἡγεμόνα· « πολλὰ αὐτοὺς παρώξυνα καὶ φοβοῦμαι μήπως με οὐ δέξωνται » (¹). Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν· « ἐρχόμεθα καὶ ἡμεῖς μετὰ σου καὶ ποιήσομεν δοχὴν μεγάλην σήμερον ». Ἀπελθόντων δὲ αὐτῶν εἰς τὸν ναὸν τῶν εἰδώλων λέγει ὁ ἅγιος πρὸς τὸν ἡγεμόνα καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ· « εἰσέλθετε πρῶτον ὑμεῖς καὶ εὐξασθε ». Εἰσελθόντων δὲ αὐτῶν ἔσω τοῦ ναοῦ λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος· « ἡγεμὼν, ποίῳ θεῷ θέλεις ἵνα θύσω; ». Λέγει αὐτῷ· « τοῖς ἑπτὰ ». Ἐν ἧ ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ τὴν δεξιὰν καὶ ποιήσας τὴν ἐν Χριστῷ σφραγίδα λέγει· « Ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ συντριβήτωσαν τὰ εἰδωλα. Καὶ ὁ ναὸς αὐτῶν ἀφανισθήτω ἀπὸ τῶν θεμελίων ». Καὶ εὐθέως συνετρίβησαν (²) ἅπαντα καὶ ὁ ναὸς συνέπεσεν καὶ ἀπέκτεινε τὸν ἡγεμόνα καὶ πεντακοσίους μετ' αὐτοῦ. Ὁ δὲ μακάριος Ὑπάτιος ὑπελείφθη μόνος.

19. Ἀκούσας δὲ ταῦτα Βαρλαὰς (³) ὁ τῆς Ἀντιοχείας ἡγεμὼν πέμψας στρατιώτας ἐνενήκοντα λέγει πρὸς αὐτοὺς· « ἀγάγετέ μοι αὐτὸν δεδεμένον ἀλύσεσι » κτλ.

21. Ἀκούσας δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Σκυθῶν Χωβάρ (⁴) ἀποστείλας ἤγαγεν αὐτὸν καὶ λέγει πρὸς αὐτόν· « ἄκουσόν μου, γῆρας τίμιον, καλῶς σοι συμβουλευόντος (⁵) καὶ θῦσον τοῖς θεοῖς ». Ὁ δὲ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει πρὸς αὐτόν· « ἄφρον καὶ ἀπάνθρωπε ἀσεβὴς καὶ παράνομε, κύον βρωμερὲ καὶ πάσης ἀληθείας ἀπηλλοτριωμένε, ἀνάθημα ἔστω σοι μετὰ τοὺς θεοὺς σου καὶ πᾶσι τοῖς σεβομένοις αὐτούς ». Θυμοῦ δὲ πλησθεὶς ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσε σταυρωθῆναι αὐτὸν καὶ ἦλους ἐμπαγῆναι τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ χειράγρας (⁶) ξέεσθαι αὐτοῦ τὸ σῶμα ἕως οὗ φανῶσι τὰ ἐντὸς αὐτοῦ. Καὶ ἐποίησαν καθὼς προσετάχθησαν. Αἱ δὲ χεῖρες αὐτῶν ἐκρατοῦντο (⁷) καὶ αἱ χεῖραγραι (⁸) ἤλαττονοῦντο. Ἰδὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ὅτι οὐκ ἤψαντο αὐτοῦ αἱ χεῖραγραι ἐκέλευσεν νεανίσκους κατατοξεύειν αὐτὸν καὶ λιθάζειν. Ἀνατείνας δὲ τὸ ὄμμα αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν προσευχόμενος· « εὐχαριστῶ σοι, Κύριε, ὅτι ἡξίωσάς με σταυρωθῆναι καὶ πολλὰ παθεῖν διὰ τὸ ὄνομά σου· αὐτὸς καὶ νῦν ἐνίσχυσόν μοι μέχρι τέλους ». Ἀπὸ δὲ τοῦ πλήθους [243] τῶν λίθων καὶ τοῦ τοξευμοῦ (⁹) ἔχωσαν αὐτόν. Τῇ δὲ νυκτὶ ἐκείνῃ κατελθὼν ὁ Σωτὴρ ἔλυσεν αὐτὸν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ καὶ ἀσπασάμενος αὐτὸν ὑπεχώρησεν. Ἀνα-

(¹) δέξονται C V.

(²) ἐγένοντο (sic) ὡσεὶ κονιορτός, ἐσχίσθη δὲ ὁ ναὸς εἰς τέσσαρα μέρη καὶ ἐσκότωσεν πάντας· ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ β. χαλδεῖας R.¹

(³) βαρλαὰς C — βαρλαὰς V — βαρλαὰμ R.²

(⁴) χοβοὰ N — τὸ ὄνομα τοῦ χάβαρ R.² — deest nomen R.¹

(⁵) συμβουλευόντι codd.

(⁶) χείραγρες C. Postulavi ego pro κρέαγραι.

(⁷) ἐκράτ. καὶ τὰ βασανιστήρια ἅπαντα ἀπρακτα ἔμενον. θυμωθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν· « κατατοξεύσατε κτλ. R.¹

(⁸) χείραγλαι N.

(⁹) ἀπὸ τοξευμοῦ R.¹ — τοξευμοῦ codd.

στάντες δὲ οἱ τῆς πόλεως ἐκείνης ἄνδρες εὗρον αὐτὸν ψάλλοντα οὕτως· « σὺ δὲ κύριε ἐλέησόν με καὶ ἀνάστησόν με (Ps. 40.10) καὶ ἀνταποδώσω αὐτοῖς· ἐν τοῦτῳ ἔγνων ὅτι τεθέληκάς με ἵνα μὴ ἐπιχαρῇ ὁ ἐχθρός μου ἐπ' ἐμέ ». Ἀπελθόντες δὲ ἀπήγγειλαν τῷ βασιλεῖ ταῦτα. Καὶ λέγει πρὸς αὐτούς· « ἐκδεῖρατε ⁽¹⁾ βοῦν καὶ ποιήσαντες ἄσκον βάλετε αὐτὸν ἔσω καὶ θῆτε αὐτὸν ξηρανθῆναι καὶ δήσατε εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ μόλυβδον λιτρῶν ἑξακοσίων καὶ βάλετε αὐτὸν εἰς τὴν θάλασσαν ⁽²⁾. Θελήματι δὲ τοῦ θεοῦ ἄγγελος Κυρίου ἔλαβεν αὐτὸν καὶ ἤγαγεν εἰς Ῥώμην.

22. Ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ τῇ Ῥώμῃ ἐρράγη εἰς τέσσαρα ὁ ἄσκος καὶ ἐξῆλθεν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης ὡς ἐπὶ ξηρᾶς. Ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ βασιλεὺς Λουκιανὸς λέγει πρὸς τοὺς παρεστῶτας ὄχλους· « ἀγάγετέ μοι αὐτὸν ὧδε ἵνα ἴδω τίς ἐστίν ». Ἐλθόντος δὲ τοῦ ἁγίου Ὑπατίου λέγει πρὸς αὐτόν· « τίς καλεῖσαι; » ⁽³⁾. Ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει· « παρὰ θεῷ χριστιανός, τὸ δὲ ἐν ἀνθρώποις Ὑπάτιος καλοῦμαι ». Λέγει πρὸς αὐτόν ὁ βασιλεὺς· « ἔμαθον ἀληθῶς περὶ σου ὅτι γόης καὶ μάγος ὑπάρχεις καὶ ἦλθες ὧδε καὶ ἡμᾶς γοητεῦσαι ». Λέγει πρὸς αὐτόν ὁ ἅγιος· « ὁ Χριστὸς μού σε ἀπολέσει καὶ τὸ μνημόσυνόν σου τελείως ἀφανίσει ἀπὸ τῆς γῆς ». Ταῦτα ἀκούσας ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσε γλυφῆναι λίθον καὶ βαλεῖν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐκεῖ καὶ χυθῆναι μόλυβδον ἐπάνω αὐτοῦ καὶ εἰς τοὺς πόδας ὁμοίως καὶ ἀνα[243]βιβάσαι αὐτὸν ἐπάνω τοῦ ὄρους τοῦ ὑψηλοῦ καὶ κυλισθῆναι αὐτὸν κάτω. Κυλισθέντος δὲ μικρόν τι ⁽⁴⁾ ἐξῆλθεν ὁ λίθος ὁ ὢν εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ εἰς τὰ ὀπίσω καὶ ἀπέκτεινεν ἄνδρας ἑκατὸν δέκα· ὁ δὲ ἕτερος κατελθὼν ἐπὶ τὸ τεῖχος ἐχάλασε ⁽⁵⁾ κορτίνας τρεῖς. Ἰδὼν δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ γεγονὸς ἐκέλευσε βληθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν φυλακὴν ὅπως σκέπηται ποίῳ θανάτῳ ἀπολέσῃ αὐτόν, καὶ ἐμβληθέντος τοῦ ἁγίου εἰς τὴν φυλακὴν ἠῤῃχετο λέγων· « Κύριε, ὁ θεὸς τῶν πατέρων καὶ πάσης σαρκὸς, ὁ τὸν θάνατον καταπατήσας καὶ τὸν διάβολον καταργήσας καὶ ζωὴν τῷ κόσμῳ χαρισάμενος ἐπίβλεπον ἐπ' ἐμέ (Ps. 24.16) καὶ ῥῦσαί με ἐκ παγίδος θηρευτῶν καὶ ἀπὸ λόγου ταραχώδους (id. 90,3) καὶ δός μοι χάριν ἐνώπιόν σου ὅπως νικήσω τὸν βύθιον δράκοντα ». Προσευχομένου δὲ αὐτοῦ παρεγένετο ὁ διάβολος ἐν σχήματι ἀγγέλου, λέγων πρὸς αὐτόν· « χαίροις, Ὑπάτιε ». Καὶ λέγει πρὸς αὐτόν ὁ ἅγιος· « σύ, τίς εἶ; » Λέγει ὁ δαίμων· « ἄγγελος Κυρίου εἰμὶ ἐγώ ». Λέγει αὐτῷ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος· « τί ἐλήλυθας πρὸς με; » ⁽⁶⁾ Λέγει ὁ δαίμων· « ἦλθον ἐξελεῖν σε ἀπὸ τῶν βασάνων καὶ ἀσπάσασθαί σε ».

⁽¹⁾ λυπηθεῖς δὲ πρὸς ταῦτα ὁ β. προσέταξεν ἑκδεῖραι βοὸν καὶ ποιήσω (sic) ἄσκον καὶ βάλε τὸν α. ἔσω· τίνεσθαι δὲ αὐτόν ἐν τῷ ἡλίῳ πρὸς τὸ ξηρανθῆναι. δήσαντες οὖν τοὺς τέσσαρας πόδας τοῦ ἀσκοῦ μόλυβδον ἀνα ἑξακ. λιτρῶν ὁμοῦ λίτρας βμ'. προσέταξε δὲ ῥιφῆναι αὐτόν ἐν τῇ θαλάσσῃ R.¹

⁽²⁾ θάλασσαν. οἱ δὲ ὑπηρεταὶ ποιήσαντες οὕτως· θελήματι δὲ τοῦ θεοῦ κατελθὼν αὐτόν (sic) καὶ ἐνίσχυσεν· ἐρράγη δὲ ὁ ἄσκος εἰς τέσσαρα καὶ ἐξῆλθεν ὁ ἅγιος περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης ὡς ἐπὶ ξηρᾶς. οἱ δὲ ὄχλοι ἰδόντες τὸ γεγονὸς ἀνήγγειλαν πάντα τῷ βασιλεῖ λ. R.²

⁽³⁾ τί καλεῖ σε N.

⁽⁴⁾ μικροῦ τι C.

⁽⁵⁾ κορτίνας τρεῖς καὶ ἀπέκτεινεν ἄνδρας τριακοσίους R.¹ — ἄνδρας καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας τριακ. V.

⁽⁶⁾ πρὸς με λεγεῶν δαιμόνων· λέγει ὁ δ. (sic) C V.

Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· « εἰσελθε καὶ ἀσπάσομαι σε ». Εἰσελθὼν (sic) ἐκράτησεν αὐτὸν καὶ δήσας, ἔθηκεν παρὰ τὴν θύραν τῆς φυλακῆς καὶ εὐρὼν τίτλον σιδηροῦν ἤρξατο τύπτειν αὐτὸν καὶ λέγει πρὸς αὐτόν· « εἰπέ μοι, τίς εἶ καὶ τίς σε ἀπέστειλεν; » Ὁ δὲ δαίμων λέγει· « ἐλέησόν με ἅγιε τοῦ θεοῦ καὶ ἔνδος μοι (*) μικρὸν καὶ λέγω σοι ἅπαντα· ἐγὼ εἰμι Σατὰν ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ πειράσας ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ τὸν Ἀδὰμ (1) τοῦ παραδείσου [244] ἐξόριστον ποιήσας καὶ ἕτερα πολλὰ κακὰ ποιήσας ἃ οὐκ ἔστιν ἀριθμὸς· καὶ εἰ κελεύεις ἀπαγγελῶ σοι ἅπαντα καὶ ἀπόλυσόν με ». Ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει· « αὐριον πορευσόμεθα ὁμοθυμαδὸν πρὸς τὸν βασιλέα, ἵνα θεάσῃται τὸ μιαιρόν σου πρόσωπον. Τῇ δὲ ἐπαύριον (***) ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς ἤγαγεν αὐτὸν καὶ ἔσυρεν καὶ τὸν δαίμονα ἀπὸ τῶν τριχῶν. Ὁ δὲ δαίμων παρεκάλει αὐτὸν λέγων· « μὴ με δημοσιεύσης· ἐλέησόν με· οἱ χριστιανοὶ ἐλεήμενοί εἰσι καὶ σὺ τί τοσοῦτον ἐξεμάνης πρὸς με; » Ὡς οὖν ἦλθον πρὸς τὸν βασιλέα καὶ εἶδεν αὐτόν· « τίς ἐστὶν οὗτος ὁ ὢν μετὰ σου; » Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· « οὗτός ἐστιν ὁ πατήρ σου ὁ διάβολος ὃν ὡς θεὸν προσκυνεῖς ». Ὁ βασιλεὺς λέγει· « πάλιν εἰς ὕβριν ἐτράπη; ». Ὁ ἅγιος Ὑπάτιος λέγει· « οὐχὶ βασιλεῦ, ἀλλὰ τὸ ἀληθὲς λέγω· εἰ θέλεις γινῶναι τὰ περὶ σου ἐρώτησον αὐτὸν καὶ μάθε ». Ὁ βασιλεὺς λέγει· « οὐ χρεῖαν ἔχω θεωρεῖν σε διότι μάγος ὑπάρχεις καὶ γόης καὶ διὰ τοῦτο ἔλαβες αὐτὸν μετὰ σου θέλων ἡμᾶς γοητεῦσαι ». Καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν βληθῆναι ἔσω τοῦ βοῦς τοῦ χαλκοῦ, καὶ κύκλῳ αὐτοῦ ξύλα ἁμάξας ἑξακοσίας ἐνενήκοντα καὶ ἀνάψαι τὴν κάμινον ἕως ἡμερῶν δέκα (2). Εἰσερχομένου δὲ τοῦ ἁγίου εἰς τὴν κάμινον ὁ δαίμων παρεκάλει αὐτὸν λέγων· « ἐλέησόν με, τὸν (3) φοβερόν θρόνον τοῦ θεοῦ, ἐλέησόν με καὶ ποιῶ σοι λόγον· οὐ μὴ ἄψομαί ποτε χριστιανοῦ, ἀλλὰ ἀπέρχομαι καὶ ποιῶ εἴ τι κελεύεις ». Λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος· « ἀπελθε εἰς τὴν ἄβυσσον ἕως τῆς ἡτοιμασμένης μεγάλης ἡμέρας τῆς κρίσεως ». Καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν ἐκεῖσε. Ὁ δὲ ἅγιος ἐνεβλήθη εἰς τὴν κάμινον. [244] Ἐμβληθέντος δὲ αὐτοῦ εἰς τὸ ζῶον ἀνήφη ἡ κάμιнос ἕως τέλους. Ἐκκαείσης δὲ τῆς καμίνου παρεγένετο ὁ βασιλεὺς ἐπ' αὐτήν· ἐλθόντος δὲ αὐτοῦ λέγει πρὸς τοὺς παρόντας· « ἴδετε πῶς ἔπαυσαν αἱ γοητεῖαι αὐτοῦ καὶ οὐκ ἐδυνήθη ὁ θεὸς αὐτοῦ σῶσαι αὐτόν ». Αὐτῇ δὲ τῇ ὥρᾳ κατήλθεν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ λαῖλαψ ἀνέμου ὡς βίαι νώτου πολλοῦ καὶ ἤρεν τὴν ἀνθρακιὰν ἐκ τῆς καμίνου καὶ ἔφερεν αὐτὴν ἐπάνω τοῦ βασιλέως καὶ ἀπέκτεινεν αὐτὸν καὶ τριακοσίους μετ' αὐτοῦ· ὁ δὲ βοῦς ἐρῶράγη εἰς τέσσαρα μέρη καὶ ἐξῆλθεν ὁ ἅγιος ὑγιής.

23. Ἰδὼν δὲ Ροῦφος ὁ τοῦ βασιλέως υἱὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ ζωόκαυστον γενόμενον ἐθυμώθη λίαν καὶ ἐκέλευσεν βληθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ ὅπου ἦν τὰ ἄγρια θηρία, λέοντες πέντε, παρδάλεις ἕξ, ὕαιναί (4) τρεῖς καὶ ἄσπις μία. Ἐμβληθέντος δὲ τοῦ ἁγίου ἐν τῇ φυλακῇ ἔψαλλεν τὸν ψαλμὸν τοῦτον (Ps. 21.13)

(*) hic ut supra 13 reliqui. Sed et με esse potest. Cfr. 23.

(***) reliqui. Cfr. 23. Similliter ἐπάνω.

(1) καὶ τὸν ἀδὰμ· glossa: ἐρχόμενον C.

(2) ἡμερῶν δεκα· cetera desiderantur in V f. 130¹.

(3) τὸν φ. θρ. τ. θ. C; d. N — δοῦλε τοῦ θεοῦ, ὀρκίζω σε εἰς τὸν φοβ. θρ. τ. θ. R.¹

(4) ὕαινες C V. Praesens porro graecus sermo! Confer 21.

« ἤνοιξαν ἐπ' ἐμέ τὸ στόμα αὐτῶν ὡς λέων ἄρπάζων καὶ ὠρυόμενος· ὥσει ὕδωρ ἐσχύθη πάντα τὰ ὀστέα μου » καὶ τὰ ἑξῆς. Τὰ δὲ θηρία ἔλειχον τοὺς ἁγίους αὐτοῦ πόδας. Ἰδόντες δὲ οἱ παρεστῶτες τὸ γεγονός ἐπίστευσαν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ἰδὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐθυμώθη λίαν καὶ ἐκέλευσεν ταυνοσθῆναι αὐτὸν χαμαὶ καὶ παγῆναι εἰς τὸ στόμα αὐτοῦ ὀβελίσκον καὶ ἕτερον εἰς τὸ στήθος καὶ εἰς τὴν κοιλίαν ὁμοίως καὶ κυλίσαντες λίθον ἄνδρες ἐνενήκοντα ἐπέθηκαν ἐπάνω αὐτοῦ· ἀπὸ δὲ τοῦ λίθου καὶ [245] τῶν ὀβελίσκων τὰ ἐντὸς αὐτοῦ ἐξηλθον ἐκ τοῦ ἀφεδρωῖνος αὐτοῦ καὶ ἦν τεθνηκώς. Αὐτῇ δὲ τῇ νυκτὶ κατελθὼν ὁ Σωτὴρ ἀνέστησεν αὐτὸν ὑγιῇ καὶ ἀσπασάμενος ⁽¹⁾ αὐτὸν λέγει· « χαίροις, Ὑπάτιε, ἀναλύεις ταχέως πρὸς με ». Τῇ δὲ ἐπαύριον ἀναστὰς ὁ βασιλεὺς καὶ θεασάμενος αὐτὸν ἀνιστάμενον ἐκέλευσεν αὐτὸν τῷ ξίφει τελειωθῆναι. Λαβὼν δὲ αὐτὸν ὁ σπεκουλάτωρ ἔξω τῆς πόλεως λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ ἅγιος Ὑπάτιος· « ἄντες με ^(*) μικρὸν ἵνα προσεύξωμαι »· ὁ δὲ σπεκουλάτωρ λέγει πρὸς αὐτὸν· « εὗξαι ὡς θέλεις », καὶ κλίνας τὰ γόνατα αὐτοῦ προσεύξατο λέγων·

24. « Κύριε, ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῇ, ὁ καὶ τῶν ἀγγέλων πλήθη συστησάμενος εἰς προσκύνησίν σου, ὁ καὶ τὸν ἄνθρωπον πλάσας κατ' εἰκόνα σὴν καὶ ὁμοίωσιν καὶ δούς αὐτῷ ἐξουσίαν ζωῆς αἰδίου, εἶτα ἐκπεσόντα ⁽²⁾ ἐκ τοῦ παραδείσου διὰ τῆς ἁμαρτίας μὴ παριδὼν ἀλλ' οἰκονομήσας διὰ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ Χριστοῦ σου τὴν σωτηρίαν τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων, αὐτὸς καὶ νῦν δέσποτα φιλόανθρωπε, ἐπίβλεψον ἐπ' ἐμέ τὸν ταπεινὸν καὶ ἀνάξιον δοῦλόν σου καὶ ἐπάκουσόν μου· καὶ ὅπου ἂν γένηται ἡ μνήμη ⁽³⁾ καὶ ὅστις ἐπικαλέσεται τὸ ὄνομά μου, ἐπάκουσόν μου, κύριε, καὶ ἐλέησον ἅπαντας. Καὶ δὸς αὐτοῖς πάντα τὰ πρὸς σωτηρίαν αἰτήματα καὶ τῶν αἰώνιων ἀγαθῶν ἀπόλαυσιν· καὶ ὅστις ἐπικαλέσεται με ἐξ ὅλης ψυχῆς ἀποδίωξον ἀπ' αὐτῶν πᾶσαν γοητείαν καὶ μαγείαν καὶ φαρμακείαν καὶ περιεργίαν, καὶ μὴ ἐπέλθῃ ἐν τῷ οἴκῳ ἐκεῖνῳ ⁽⁴⁾ ὄφεις, ἔχιδνα, ἢ ἔβρασις (sic) ἢ λύμη, ἀλλὰ ἀποδίωξον ἀπ' αὐτῶν πᾶν πονηρὸν καὶ ἀκάθαρτον πνεῦμα· καὶ δὸς αὐτοῖς, Κύριε, πλησμονὴν σίτου καὶ οἴνου καὶ ἐλαίου καὶ πάντων τῶν ἀγαθῶν. Καὶ ἐάν τις ἐνοχλῇται ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ καὶ προσφύγῃ τῷ ναῷ μου μὴ ἐξέλθῃ λυπούμενος, καὶ ἐάν τις ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἐν πολέμῳ ἢ ἐν θαλάσῃ περιπέσῃ καὶ ἐπικαλέσεται με, ταχέως σωθήσεται, καὶ ἐάν τις ἔχῃ πλῆθος ἁμαρτιῶν πολὺ καὶ ἐπικαλέσεται με τὸν δοῦλόν σου, συγχώρησον αὐτῷ πᾶν ἁμάρτημα ».

(*) *cod.* μοι.

(1) συστησ. *C N* — προσυστάμ. *R*¹

(2) ἐκπεσόντα *codd.*

(3) ἡ μνήμη μου καὶ ὅστις ποιήσῃ φωταψίαν ἐν τῷ οἴκῳ μου... καὶ ὅστις ἐπικαλέσεται τὸ ζωαρχικόν σου ὑπερένδοξον ὄνομα δι' ἐμέ... ἔχιδνα οὐ λιμώδης νόσος *N*.

(4) ἐν τῷ οἴκῳ ἐκεῖνῳ ἢ ἔχιδνα ἢ σκορπιός ἢ χηλο (*erasum*) σαῦρα ἢ ἀκρίς ἢ ῥόγα π... ἢ κάμπη ἢ βρόχος ἢ σκανορίς ἢ μυσερόν ἢ ἔσβασις λυμική ἀλλ' ἀποδίωξον ἅπαντα πάντων τῶν πονηρῶν καὶ ἀκαθίστων πνευμάτων καὶ δὸς αὐτοῖς κύριε πλησμονὴν σίτου καὶ οἴνου καὶ ἐλαίου βοῶν τε καὶ προβάτων· ῥίξων (?) τε καὶ καμήλων εἰς πλησμονὴν καὶ μὴ γένηται πτώσις κατ' αὐτῶν· ἀληγ] *deest codex R*¹ — ἔδρασις λυμική *R*².

25. Ταῦτα δὲ αὐτοῦ εὐχομένου παρέστη αὐτῷ ὁ Σωτὴρ μετὰ πλήθους ἀγγέλων καὶ λέγει πρὸς αὐτὸν· « θάρσει χαίρων, Ὑπάτιε. Ἦκουσα τῆς δεήσεώς σου καὶ ἦλθον πληρῶσαι πάντα ὅσα ἂν αἰτεῖς με· καὶ δεῦρο ἀγάλλου σὺν ἐμοὶ εἰς τὰ ἄνω βασιλεία ὡς ἄξιος λειτουργὸς τοῦ θρόνου μου· καὶ δίδωμί σοι στεφάνους τρεῖς κρυστάλλινον καὶ ἁμαράντινον καὶ ἕτερον διὰ χρυσοῦ καὶ μαργαρίτου· καὶ ἔση δοξαζόμενος ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς ». Ἐκτείνας δὲ ὁ μακάριος Ὑπάτιος τὸ ὄμμα πρὸς αὐτὸν μετὰ δακρύων λέγει· « κύριε εἰς χειρὰ σου παρατίθημι τὸ πνεῦμά μου ». (cfr. Luc. 23.46) Καὶ εὐθέως παρέδωκεν τὸ πνεῦμα αὐτοῦ. Τὸ δὲ ἅγιον αὐτοῦ σῶμα ἠρπάγη ὑπὸ ἀγγέλων. Ὁ δὲ σπεκουλάτωρ ἰδὼν τὸ γεγονός ἐβόησεν λέγων· « χριστιανὸς εἰμι· Κύριε, σῶσόν με », καὶ τῷ ξίφει αὐτὸν ἐτελείωσεν ἐν καλῇ δμολογίᾳ. Ἐτελειώθη δὲ ὁ ἅγιος Ὑπάτιος μηνὶ ἰανουαρίῳ ⁽¹⁾ ἡ' βασιλεύοντος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ· ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

INDEX NOMINUM

Ἀγαλλιανός M. 10.	Καπριανός M. 1.
Ἀγκυρανοί M. 1.	Κίλικοι 1.
Ἀθανάσιος 2.	Κοβάρων 13 cfr. Χοβάρ.
Ἀθηνᾶ M. 6.	Κωνσταντῖνος 8.
Ἀλμυρός 7.	Κωνσταντῖος 8, 9, 10.
Ἄλυσ 6, 7.	Λάζαρος M. 8.
Ἀντιόχεια M. 19.	Λαζιανή 11.
Ἀπόλλων M. 6.	Λικίνιος M. 17.
Ἀρειος 8, 12.	Λουκιανός M. 1, 17.
Ἄρης M. 6.	Μάλα 7 cfr. Mela et Malos; RAMSAY, <i>Hist. Geogr.</i> 205, 251.
Ἀσκληπιός M. 6.	Μαρκιανός M. 1, 18.
Βαραχάμ M. 13.	Ναύατος 11, 12, 14.
Βαβλαάς M. 19.	Παῦλος 3, 9.
Γάγγραι, Γαγγρηνός passim.	Παφλαγόνες 1, 16.
Γαιανή 4.	Ῥοῦφος M. 23.
Γαλάται etc. 1, M. 1.	Ῥώμη M. 22.
Διόνυσσος 2.	Σατᾶν 13, M. 24.
Θελκιανός M. 1, 8.	Σκύθαι M. 20.
Θεοδώσιος M. 12, 17.	Στέφανος 12, 15.
Ἰησοῦς M. 10, 11, 12, 25.	Χοβάρ M. 20.
Ἰωάννης 4.	
Καλλίνικος 1.	

GRAMMATICALIA

- οὗ τὸ ὄνομα αὐτοῦ M. 1 et al.
- ἃ οὐκ ἔστιν ἀριθμός M. 22; ἀν ἀριθμεῖν ?
- ἀσεβῆ, ἀναιδῆ, μαθητά, vocativi: M. 5 sqq.
- Verba: εἰς = tu es, M. 11; ἔθηκαν, M. 11; ἠνέφξεν M. 9; ἐκρύβη, ἐγκρυβέντες 12, 15; πτοηθῆς, ἐπτόηται M. 11, 13.

(1) μηνὶ ἰανουαρίῳ εἰς τὰς ἡ' N — μηνὶ μαρτίῳ λα' R.²

INDEX VERBORUM

- ἀβραμιαῖος 12.
 ἀρχιτέκτων M. 4.
 βωβός adiect. ? M. 14.
 γυαλώπια M. 2, 16.
 διχάλη M. 6.
 δάκνω cum dat. 9.
 ἔβρασις M. 24 (an = βράσις ?)
 ἔδρασις M. 24 (morbus).
 ἐπιτιμάω cum. acc. M. 16.
 ἔσβρασις M. 24 (morbus).
 κίμψη, morbus, M. 24.
 ὄφρων κηλίδες, morbus?, M. 2.
 κλείδα M. 11 nominativus.
 κορτίνη M. 22.
 κρημνός adiect. 9.
 μάλωψ (?) M. 6.
 μιερεῖς M. 9, 11.
 μυσερόν, morbus M. 24.
 οἶκον, τό, 2.
 ὄλον, adv. ? 12.
 πρὸς cum dat. 6 et al.
 πρωτοβεστιάριος 4.
 πρωτοκούρσωρ M. 3.
 πρῶτον ἡμῶν M. 11.
 ῥίξος ? M. 24.
 ῥόγα nom. M. 24.
 σκανορίς M. 24.
 σούγλα pro σούβλα M. 6.
 σπεκουλάτωρ M. 23.
 σφαλάκια M. 2, 16.
 σωρός fem. 8. et al.
 τίτλος M. 22. σανίδιον, ἀβάκιον, Ducange.
 ὑπό cum dat. 3.
 ὑελλώπια M.
 χείραγρες M. 21.
 ὃν ἐχρήσατο (acc. !) 13.

**MATERIALI LESSICALI E FOLKLORISTICI
GRECO-OTRANTINI**

**RACCOLTI DA † PASQUALE LEFONS E DA ALTRI,
PUBBLICATI DA GIUSEPPE GABRIELI.**

I. - Prefazione.

Dopo la morte del letterato calimerese Vito Domenico Palumbo (1854-1918), che quasi tutta la sua vita ed il fervido ingegno dedicò ad illustrare e nobilitare i dialetti italo-greci della penisola Salentina, sui quali avevan lavorato nella seconda metà del passato secolo valenti filologi italiani e stranieri (Comparetti, Morosi, Pellegrini, Tozer ecc.) estendendo le loro ricerche anche alle parlate greco-calabre di Bova e dintorni, — sembrava che il destino di queste ultime propagini linguistiche della Grecità nell'estremo mezzogiorno d'Italia fosse ormai segnato. Quei pochi che, sull'esempio del Palumbo, avevan ritentato di risollevarne le sorti, di assicurarne la continuità, sia divulgandone fra i conterranei e connazionali il valore spirituale di vetusto patrimonio linguistico, sia escogitando rinsanguamenti e risorse varie di ordine culturale, scolastico, politico, perfin religioso od ecclesiastico (chi scrive sperò perfino e s'adoperò, pur troppo senza successo, a promuovere il ripristinamento del rito greco, a lato del rito latino, nella Grecia del Salento): i pochi amici della grecità salentina e i più pochi ancora di quella calabra s'eran quasi rassegnati ad assistere, a testimoniare l'atto di morte di questi nostri residui idiomati bizantini o romaici — come allora si diceva e si credeva.

Ma in questi ultimi anni, l'interesse per i nostri languenti dialetti greco-italici s'è ridestato fra i dotti, grazie al lavoro intelligente, amoroso e solerte d'un giovane professore tedesco, Gerardo Rohlfs; il quale dopo lunghi soggiorni e ricerche accurate in Puglia ed in Calabria, pubblicava, nel 1924, le conclusioni dei suoi studi nel noto volume: *Grichen und Romanen in Unteritalien* (Genève, L. S. Olschki ed.), sostenendo e dimostrando che le superstite parlate greco-salentine e greco-calabre non sono già da connettere nella loro origine con la conquista, anche linguistica, bizantina dei secoli IX-XI, ma da considerare come direttamente derivanti, quale risultato o relitto d'un lento progressivo esaurimento e restringimento di tradizione linguistica mai cessata, dall'ellenismo originale genuino della Magna Grecia.

Il libro del Rohlfs, che io mi affrettai a riassumere analiticamente su *L'Europa Orientale* (marzo 1925), destò rumore, fu ampiamente commentato e discusso in Italia, in Germania, in Francia, in Grecia (Ἀθηνᾶ, 1926). Fra noi in particolare esso fu accolto con parecchio scetticismo dai nostri filologi e specialmente dai linguisti: dopo la critica, alquanto superficiale, di N. Maccarone nell'*Archivio*

glottologico italiano (1926), il chiaro prof. Carlo Battisti dell'Università fiorentina ne fece larga e minuta disanima, non favorevole alla tesi fondamentale, nella *Revue de linguistique romane* (III, 1927). Sulla quale rivista medesima (IV, 1928) il Rohlfs ha da poco pubblicato ampia e, parrebbe, conclusiva risposta e conferma: *Autochtone Griechen oder Byzantinische Gräzität?*; ed ora sta per dare in luce egli stesso, in apposito volume, un completo sistematico Dizionario etimologico dell'elemento greco sopravvivate nei dialetti italo-meridionali di Puglia, Basilicata e Calabria.

Così la presenza e la consistenza dei nostri dialetti italo-greci, quasi scoperti e rivelati al mondo un secolo fa dal tedesco Witte, e che parevano, dopo il tracollo morale e materiale dell'ultima guerra, destinati a sparire del tutto per esaurimento, affatto dimenticati, tornano ad appassionare largamente gli studiosi, sono oggetto di polemiche, di esplorazioni storiche, geografiche (perfino linguistico-geologiche, secondo l'arguta espressione del Rohlfs), glottologiche insomma: oggi soprattutto che, a diritto o a torto, essi sono riconnessi con la genuina grecità dell'Ellenismo italico preromano o magno-greco, di cui rappresenterebbero dunque le estreme venerande reliquie.

Di questo risveglio dell'interessamento dotto e internazionale per essi, noi che ci troviamo d'essere ultimi depositari di quella nobile eredità idiomantica e spirituale, vogliamo valerci, per intensificare fra noi il culto e l'affetto alla lingua materna, al primo, vetusto, armonioso linguaggio nostro; per contribuire a farlo conoscere ed illustrarlo, con consapevole gratitudine verso coloro, vicini o lontani, presenti o defunti, che sono venuti a studiarlo nella nostra terra, e ce ne hanno indicato, dimostrato il valore documentario e nobiliare, i pregi di antichità e di relativa purezza originaria. Giacchè essi, questi dialetti, sono più che probabili sopravvivenze estreme, e ancor limpide, di quella cristallina copiosa fonte di Grecità che, attraverso i secoli, s'intorbidò profondamente nella stessa madre patria: vera esigua Aretusa idiomantica, trafugatasi e conservatasi nel mezzogiorno italico, dopo aver traversato incontaminata la marea delle generazioni alloglotte e dei secoli.

Per portare il nostro umile contributo alla perspicua conoscenza di questi dialetti, dopo i piccoli saggi che da trenta anni in qua siamo andati pubblicando, abbiamo ora pensato di accrescerne utilmente i materiali di studio raccogliendo e pubblicando qui alcuni elementi di ricerca, preparati da studiosi nostri e disgraziatamente per varie ragioni non potuti stampare. Sono materiali lessicali soprattutto, la cui utilità non può esser dubbia allo stato presente della discussione storico-linguistica.

Nella recente polemica Rohlfs Battisti ci sembra infatti che il secondo si appoggi precipuamente su argomenti storici, che purtroppo non è possibile accrescere e fornirne di nuovi, data la penuria locale o regionale di documenti epigrafici e manoscritti; il primo abbonda invece di argomenti linguistici, che conosce direttamente, riproduce con metodica precisione e rettamente valuta. Ma questo nostro patrimonio lessicale ancora non è stato tutto raccolto e inventariato. Uno studioso di Oxford, il prof. Dawkins, conoscitore sicuro dei dialetti greci dell'Asia Minore,

spera di poter far luce sul problema delle origini dei nostri dialetti greco-salentini e greco-calabri, venendone a studiare con minuta analisi la fonetica, come ha già cominciato a fare nel 1928. Prevalentemente linguistica (lessicale, morfologica, sintattica, fonetica) è dunque la esplorazione ancor possibile sul nostro territorio idiomatologico, ormai così ristretto; ed a questa esplorazione crediamo potranno esser utili i materiali da noi qui pubblicati.

Il nucleo principale fra essi, il *Lessico greco-otrantino*, fu raccolto, ordinato e compilato dal mio compianto conterraneo ed amico, il prof. Pasquale Lefons da Calimera, mancato ai vivi nel 1925. Di lui, della sua modesta e chiara esistenza quale amatore entusiasta del paesetto natio, quale tardo, forse ultimo spigolatore della ricchezza idiomatologica greca nella nostra terra, è doveroso dar qui breve notizia.

*
* *

Nato il 20 giugno 1873, fece i primi studi con lo zio suo paterno, il colto e laborioso sacerdote Don Vito Lefons (« o' Papa Vito », come lo conoscevan e lo chiamavan tutti: compagno e coadiutore del mio vecchio zio parroco di Calimera: « o' Papa Loici », « o nunno arciprè » di venerata memoria); frequentò il ginnasio nel Seminario di Otranto, le classi liceali nel R. Liceo Palmieri di Lecce. Recatosi quindi a Firenze, dove fummo compagni alcuni anni per gli studi universitari di Lettere, vi si trovò così bene, vi si fece tale una cerchia di simpatie ed amicizie, che vi rimase a lungo, anche dopo conseguita la laurea (il che fu un poco tardi, nel 1902); e vi sarebbe rimasto definitivamente, se l'amore alla famiglia paterna ed al suo paesetto non lo avessero di tanto in tanto richiamato in provincia, e da ultimo non lo avessero deciso, per la vecchiaia dei genitori, a ritirarsi in Lecce; dove tenne per alcuni anni, sino alla fine, l'insegnamento di lettere italiane nell'Istituto Tecnico allora Provinciale, oggi governativo e Regio, « Oronzo Gabr. Costa ». Qui d'improvviso una fiera polmonite gli troncò la dolce ancor giovane vita il 22 dicembre, or non sono ancora cinque anni.

La sua serena e gaia esistenza era trascorsa fra Calimera e Firenze: furono questi i suoi due più fidi e costanti amori. Nel piccolo rozzo villaggio e nella grande città di raffinata cultura egli non ebbe che amici: il suo aspetto aperto e sorridente, avvivato da grandi occhi luminosi ombreggiati da fitte nere sopraciglia, non ispirava attorno a lui che simpatia e benevolenza. Amava, a Firenze, la conversazione, la compagnia congeniale, i diporti goliardici e signorili, le gite campestri, le visite ai monumenti; frequentava i circoli intellettuali, le compagnie filodrammatiche, le scuole di recitazione (di che fu appassionato almeno per vari anni), gli ambienti universitari e letterari, e le comitive forestiere specialmente dei finlandesi e americani soggiornanti a Firenze; dove la sua presenza, il suo fare garbato e gioviale eran molto graditi, e dove egli amava d'introdurre, di presentare i suoi conterranei che passassero o soggiornassero colà. Così lo ebbero caro non solo varie famiglie straniere dimoranti in Firenze (fra cui in particolare la famiglia americana Alexander, e vari finlandesi là residenti per ragione di studi, e che lo consideravano,

e dichiaravano piacevolmente, per il suo fare premuroso e per le sue conoscenze di finnico, come il loro « console spirituale », in avversione politica al loro console russo) ma specialmente quasi tutti i professori di quell'Istituto Superiore stati già suoi maestri nella Facoltà letteraria, anzitutto il grande Comparetti, nei cui saloni il nostro Pasquale non mancava mai, il Vitelli, il P. Ermenegildo Pistelli, l'indianista P. E. Pavolini.

Negli studi il Lefons fu, e restò, per indole e consuetudine, più un dilettante che un sicuro e tenace cultore; ma un dilettante sincero, di gusto e di merito. Studiò le lingue e le letterature moderne, oltre le classiche, imparando sufficientemente il francese, il tedesco, l'inglese, il finnico, da cui traduceva non senza brio ed eleganza, anche per far piacere agli amici americani e finlandesi; tra i quali ultimi vari giovani pubblicisti e letterati dati all'insegnamento ed alcuni saliti poi alle cattedre universitarie di Helsingfors: Joanny H. Aho, Manninen Töslöff ed altri.

Ma suo studio prediletto era il greco moderno e il dialetto greco della sua Calimera, la cui illustrazione grammaticale e folkloristica egli aveva scelto ad argomento della sua dissertazione di laurea, che molto piacque specialmente a P. E. Pavolini. Nell'autunno del 1912 il Lefons andò in Grecia, in occasione del Congresso degli Orientalisti in Atene: ivi conobbe di persona e frequentò il prof. Lambros, che rivide poi a Firenze più volte. Tornò d'Atene entusiasta della Grecia, e si riprometteva di ritornarvi. Stabilitosi a Lecce e chiamatavi ad agio e consolazione della vita una parte della sua famiglia paterna (ebbe con sè fino all'ultimo e paternamente aiutò in particolare un nipotino e una nipotina), Pasquale non mancava di recarsi quasi ogni domenica nella vicina Calimera, dove passava di solito tutte le vacanze festive e buona parte delle più lunghe vacanze estive, con qualche interruzione per la consueta annua visita e soggiorno a Firenze.

Avendo appreso dal nostro Palumbo ad amare la piccola terra italo-greca con affettuosa intelligenza, ed oserei dire con intelletto d'amore, egli si compiaceva di osservare, di vagheggiare la vita calimerese in quel che ha di proprio e caratteristico, sotto l'aspetto folkloristico e idiomatologico degli usi, delle costumanze, specialmente della lingua, dove vibra ancora e s'accende un'eco, un riflesso della vetustà ellenica, della saggezza, armonia e nobiltà magnogreca. Lì parlava egli stesso, in casa e per istrada, il suo dialetto greco-otrantino con visibile compiacimento, con grande proprietà e ricchezza, starei per dire con raffinatezza; ne ricercava i più minuti particolari presso le donne, i vecchi, i bambini, che, abilmente interrogati, spesso restava con curiosità intenta, con ammirazione, ad ascoltare, mentre raccontavano fiabe, descrivevano giochi, precisavano e distinguevano termini. Linguaggio più puro, o meno imbastardito da inquinamenti, da contaminazioni dei circostanti dialetti italo-salentini, il Lefons cercava, spigolava nelle campagne, presso i vecchi agricoltori che non avessero mai partecipato alle periodiche fluttuanti migrazioni temporanee dei carbonai calimeresi, di solito nomadi, sempre in giro per la provincia e anche fuori alla ricerca di alberi da abbattere, di selve da bruciare. Così raccolse « cunti », canti d'amore, indovinelli, appunti lessicali molteplici, che poi

vagliava e discuteva nello studio delle raccolte del Morosi e del Pellegrini, nella frequente affettuosa conversazione col Palumbo, e che egli comunicava, forniva gentilmente agli studiosi che gliene domandassero: fra questi in particolare al prof. Rohlf, il valoroso romanologo che, venendo nel Salento, non mancava mai di cercarvi il Lefons e di farlo « cantare », in tutti i sensi e in tutti i toni.

Così egli disegnò e raccolse a lungo il suo *Lessico greco-otrantino* di Calimera, che oggi, per mia cura amichevole e riconoscente, per autorevole cooperazione del prof. G. S. Mercati dell'Università di Roma, vede finalmente la luce. Registrava i termini, via via che gli venivano alla memoria, o li coglieva vivi sulle bocche dei parlanti, o li incontrava nelle letture dei precedenti raccoglitori e illustratori: li fissava ciascuno su piccole schede di carta che disponeva poi in ordine alfabetico, notando di ognuna il preciso significato, la etimologia sicura o probabile nella forma del greco classico o medievale o moderno, talora anche le varianti locali dei prossimi villaggi, nell'isolotto idiomatologico greco-otrantino, specialmente di Zollino e di Sternatia. Da ultimo aveva tutto trascritto calligraficamente sopra un grosso quaderno, che ha servito di base alla presente postuma pubblicazione.

Il nostro Pasquale, come dicevamo, amava le recitazioni, le letture a voce alta, le rappresentazioni filodrammatiche: era stato alunno carissimo al prof. Luigi Rasi; e pel Centenario di Paolo Toscanelli, rappresentandosi a Firenze il *Pluto* di Aristofane alla presenza dei Reali, il Lefons sostenne con plauso la parte del protagonista. Con passione, lietamente organizzava trattenimenti giovanili, fra i suoi alunni di Lecce, fra i giovanetti e le ragazze calimeresi, in carnevale, in occasioni di feste o per beneficenza. Amava ogni manifestazione d'arte, e dopo la grande guerra, per dare al dolore delle orbate famiglie calimeresi un'espressione durevole di grazia, per adornare il suo diletto villaggio d'un'opera bella, egli si fece iniziatore d'una sottoscrizione per un monumentino ai caduti; e si rivolse all'amico, scultore e conterraneo nostro illustre, il Bortone, per il bozzetto e relativa esecuzione. Rapido e talvolta quasi precipitoso nelle sue iniziative di carattere ricreativo o artistico, egli sollecitò lo scultore, ebbe la gioia di veder da lui plasmata e fusa la bella statua della Vittoria giovanetta, ma non poté raccogliere tutte le quote promessegli o fatte sperare, non poté soddisfare appieno e prontamente l'artista nè far sorgere il piccolo monumento vagheggiato; e questo fu uno dei più gravi dispiaceri della sua vita, mise negli ultimi anni un'ombra di tristezza e d'amarezza sul bruno suo viso di solito sorridente, nella sua parola di solito così giovanilmente gaia. Egli se ne rifaceva godendosi in ammirazione estatica la vaghissima giovinetta di bronzo, che aveva ricoverata nella sua casa paterna a Calimera, in attesa del piedistallo da cui doveva spiccare il volo ad ali aperte sul piede che tocca appena la terra.

Ma essa sino a poche settimane addietro restava ancora laggiù aspettando, nella desolata casa, dove la custodì la vecchia Giacinta, la mamma quasi cieca di Pasquale, del suo diletto Pasquale, partito prima, partito solo per il suo, per il nostro comune eterno viaggio. La fine di lui, come dicemmo, venne a Lecce improvvisa e rapida: dopo pochi giorni di malattia, egli sentì, avvertì l'appello

irrevocabile, e volle vicini in estremo convegno tutti i suoi cari, anche il fratello Antonio avvocato, domiciliato a Firenze, che ne fu informato telegraficamente ed accorse. Attinse Pasquale gli estremi conforti alla religione santa dei padri, che aveva sempre nel suo intimo riverita ed amata, e congedandosi si raccomandò alla preghiera quotidiana della sua nipotina prediletta, e questa raccomandò vivamente alla vecchia mamma sua, al fratello Antonio. Il quale mi riferisce commosso, in una sua recente lettera, un particolare dell'ultima giornata, che fedelmente riporto: « Poche ore prima della sua bella morte, volle che si cantasse in coro, attorno al suo letto, un canto dalmata da lui appreso in Grecia e tante volte insegnato ai ragazzi, alle fanciulle della sua Calimera: « *Aspra rodákina, aspra lulúdia...* » Tutti i fratelli, la mamma sua, gli amici ch'egli amava come fratelli, cantarono in coro. Alle ultime parole del canto: « *Pài pài pài - Pài to pùlimmu pài - ce dèn ghiurizi plió...* », le lagrime rigavano le gote di tutti, non quelle di Pasquale, che sorrideva per l'ultima volta ».

*
* *

Mi sono fermato, forse troppo a lungo per questo luogo ed occasione, a rievocare la cara e simpatica figura di Pasquale Lefons, con lo scopo di farla conoscere ed amare più largamente ed oltre la cerchia provinciale del nostro villaggio, dove tutti lo ricordano con rimpianto; ed anche per un senso di doverosa riconoscenza verso chi è stato forse l'ultimo sincero costante amatore della nostra morente greità linguistica italo-meridionale. Oltre che nei nostri cuori, la sua memoria è legata a poche modeste pubblicazioni che elencherò alla fine di questa umile introduzione, ed a questo *Lessico* che a me è riuscito di conservare nella stampa, impegnandovi sincero affetto più che cura diligente e intelligente.

Sovraccarico di lavoro e di doveri molteplici, non ho potuto dedicare alla preparazione di questa stampa postuma quel tempo e quella diligenza ch'esso meritava e di cui aveva bisogno; perchè esso era ben lontano dalla compiutezza e precisione, dalla uniformità e correttezza che il Lefons non ebbe il tempo di dare e che forse non avrebbe date, anche se non gli veniva meno la vita. Perchè all'amore appassionato ed alla cura molteplice del raccoglitore egli non accoppiava in lavoro siffatto la costante pazienza, il metodo, in una parola quella sicura preparazione scientifica che valuta tutta la relativa importanza di raccolte lessicali di questo genere, e tutta la delicata rigorosa precisione con cui vanno fatte per riuscir largamente utili e definitive.

A completare questo Lessico, a riempirne le numerose lacune anche etimologiche, di derivazioni o riscontri, ho fatto quel che ho potuto, nel duplice intento di conservare inalterato il più che fosse compatibile il lavoro dell'autore o compilatore, e di arricchirlo pure e migliorarlo con quella esperienza e dottrina che io non ho (conosco così poco il dialetto della mia terra natale, donde sono vissuto quasi sempre lontano dopo l'infanzia), ma che ho richiesto ad amici conterranei

(il prof. Brizio De Santis, specialmente l'ing. Giuseppe Aprile) o a studiosi forestieri (il prof. Mercati e il prof. Rohlfs). Ad essi tutti rinnovo qui il dovuto ringraziamento, anche a nome del fratello del defunto, l'avv. Antonio Lefons, il quale alla mia richiesta si affrettò un anno fa ad affidarmi il quaderno manoscritto e gli altri appunti di Pasquale.

Il Lessico suo, fra altre manchevolezze che gli studiosi potranno rilevare, ha certo quella, da noi per primi riconosciuta, di non esser completo, sia perchè primo nel suo genere, sia perchè non finito di raccogliere e compilare, sia perchè l'inchiesta fatta dal Lefons e l'ordine alfabetico da lui dato al materiale messo assieme non sono i metodi più adatti a frugare, a scavare nella memoria propria ed altrui, per fare l'inventario e il censimento delle parole di una lingua che ormai sta per sparire, che perde ogni giorno terreno, sostituita, scalzata nell'uso civile e sociale dal materiale idiomatologico succedaneo italo-salentino, e che perciò s'è in gran parte segregata, ritirata nelle campagne solitarie, fra le pareti domestiche, accanto ai vecchi focolari che si spengono, nella inconsapevole memoria tradizionale delle donne ritrose custodi della casa, dei vecchi, degli agricoltori sedentari: tutta gente che va anch'essa desaparendo. Metodo più fruttuoso e sicuro in esplorazioni siffatte è quello sistematico o per gruppi oggettivi (la casa, la cucina, il mercato, l'aia, il trappeto o frantoio delle olive, la masseria, ecc.) dove gli oggetti, gl'istrumenti, gli atti, la funzione, la vita insomma nel suo materiale ambiente richiama le parole, snida dal fondo della memoria e della subcoscienza linguistica, nell'interrogante e nell'interrogati, i termini e le frasi che altrimenti invano si cercherebbero. È il metodo perforativo o « geologico », come lo dice argutamente il Rohlfs: quello adottato per suo suggerimento dal fervoroso aiuto che la Provvidenza ci ha mandato proprio all'ultima ora in questo campo, dal cistercense D. Mauro Cassoni nei suoi « bozzetti linguistici » sul dialetto di Martano, di cui ha pubblicato un saggio *L'Italia dialettale* del prof. Merlo (1929).

Sebbene manchevole per vari riguardi, questo Lessico dell'amico nostro, confidiamo potrà rendere utili servigi agli studiosi, e fors'anche, con l'esempio e con lo sprone, se altri ne seguiranno, ritardare le sorti estreme dei dialetti italo-greci, richiamando l'attenzione, l'amore di quelli stessi che ancora li parlano, alla loro conservazione, come segno caratteristico e suggestivo di nobiltà e di bellezza.

Questa speranza ha indotto anche me alla non lieve fatica.

*
* *

In un secondo mucchietto di materiali lessicali ho racimolato alcune briciole o voci discrete del nostro canzoniere popolare, che per quanto tesoreggiato e raccolto, per quanto ormai in gran parte dimenticato e negletto dai figli odierni di quelli stessi che, anonimi, lo composero o lo « trovarono », è ben lungi dall'essere spigolato appieno ed esaurito. Devo il piccolo fascio di superstiti, inediti, fiorellini calimeresi al mio congiunto ed amico carissimo, prof. Brizio De Santis, già

preside dell'Istituto Tecnico di Lecce, che dai suoi quaderni di mezzo secolo fa ha pur voluto trascrivermi una fiaba o racconto popolare, che gli narrò una vecchietta calimerese, certa Cordeddena (pace alla sua umile anima: null'altro ormai sarà rimasto di lei nello squallido angusto camposanto della mia Calimera), e poi anche una versione greco-otrantina d'un sonetto del Petrarca, che il De Santis allora fece seguendo l'indirizzo e l'esempio di V. D. Palumbo, dei cui saggi felicissimi di traduzioni letterarie e poetiche calimeresi da grandi poeti italiani e stranieri, antichi e moderni, ho toccato altrove altra volta.

Penso che non posso chiuder meglio la piccola collezione se non aggiungendo qui all'acervetto di umili gemme calimeresi un vero minuscolo gioiello, la traduzione d'una delicata musicale poesia di P. Shelley, che il Palumbo fece, tanti anni sono, nel nostro dialetto, e pubblicò con altre sue versioni in un opuscolo per nozze ormai esaurito e quasi introvabile. Chi potrà leggerla e gustarla nell'umile veste, pur così fluida e linda, della nostra parlata provinciale, la troverà mirabile per fedeltà perfetta e aderenza all'originale (di cui si aggiunge il testo a testimonianza), per dolcezza e spontaneità, per sincero aroma di poesia e di grazia.

G. GABRIELI.

BIBLIOGRAFIA DI PASQUALE LEFONS

1. - TRADUZIONI.

a) dall'Inglese:

1. Fr.sca ALEXANDER. *I Lupini*. Leggenda fiorentina. Firenze, Galileiana, 1909, 8°, pp. 1-8.
2. — *Il vescovo Troilo*. Leggenda antica voltata in poesia. Firenze, Galileiana, 1909, 8°, pp. 1-20.
3. — *La croce d'argento*. Leggenda narrata in poesia. Firenze, Galileiana, 1910, 8°, pp. 1-10.
4. — *I servi occulti*. Firenze, Galileiana, 1910.
5. — *La figlia primogenita del Re*. Leggenda. Firenze, Galileiana, 1910, 12° p.: pp. 1-11.
6. — *L'origine del granturco*. Leggenda friulana. Firenze, Galileiana, 1910, 12°, pp. 1-11.
7. — *Angeli nel cimitero*. Leggenda. Firenze, Galileiana, 1910, 12°, pp. 1-8.
8. OSC. WILDE. *L'usignuolo e la rosa*. Pubblicato in un giornale di Lecce (?).

b) dal finnico:

1. JUHANI AHO. *Viaggio di nozze*. Novella. Per nozze Prati - De-Santis. Firenze, S. Landi [1904], 8°, pp. 1-13.
2. — *Fedele*. Novella. Per nozze Phillips - Miller. Prato, Tip. Vestri [1906?], 8°, pp. 1-13.
3. — *I miei sentimenti*. *Notte d'estate*. Bozzetti. Stampati nella prima edizione dell'Antologia scolastica *Sulla vetta dei secoli*, di Ach. Pellizzari.
4. — *La fanciulla sorgente del mare*. Fiaba popolare. Per nozze Kidder-Sparrow. Firenze, Galileiana [1909?], 8°, pp. 1-15.
5. — *La bandiera finlandese*. Nel «*Secolo XX*» 1908.
6. — *Lastuja*.

Ne cominciò la traduzione, ma ne condusse a termine solo pochi capitoli, non pubblicati.

c) dal greco moderno:

1. GIORGIO DROSINIS. *Il violinista di legno*. Fiaba. Per nozze Vitelli - Pucchioni. Firenze, Gallellana, 8°, 1-7.
2. — *L'erba d'amore*. Romanzo. Lanciano, R. Carabba ed., 12°, pp. 1-139 (nella collezione « Antichi e moderni »).

II. - ALTRI SCRITTI.

1. *Il dialetto greco di Calimera*. Tesi di laurea (1902). Inedita.
2. *Costumi calimeresi*. Conferenza tenuta a Firenze alla « Pro cultura » nel 1912, pubblicata per gran parte nel « *Secolo XX* » di Milano.

II. - P. LEFONS, Lessico del dialetto calimerese o greco-otrantino.

A

a - se, e per eufonia an - εάν, αν.
 a' - santo - ἅγιος - cfr. ajo.
 abblíri - *Aprile* - Μλ. ἀπρίλης (*aprilis*).
 áblito - non lavato - ἀπλutos - agg. verb;
 v. pléno, plino.
 accettá, accettú (Zoll.) - *edera* - att. κιττός, κισσός.
 áddo f. ádda - *altro* - ἄλλος.
 addú, addútte - *altrove* - ἄλλου.
 ádeko - *torto, danno, ingiustizia* - ἄδικον.
 aderfó (adreffó) - *fratello* - ἀδελφός; aderfí - *sorella* - ἀδελφή; adérfia - *fratelli e sorelle* - ἀδέλφια.
 adia - *agio* - ἄδεια - v. sadia.
 adinamia - *malattia* - ἀδυναμία; adinato - *ammalato, infermo* - ἀδύνατος.
 adofeio - *sinistro* - ἀδεξίος - v. defsio e dorsia.
 afdomáda - *settimana* - ἐβδομάδα - vedi avdomá.
 afégia - *utile, pro, bene, giovamento* - ὠφέλεια.
 afidi - *serpe, biacco* - Μ. φίδι, φεῖδι, Α. ὄφεις, ὄφιδιον.
 afsaderfí - *cugina* - ἐξαδέλφη.
 afsaderfó - *cugino* - ἐξαδελφος - v. fsatréfia déftera.

afsalidia - *forbici* - v. fsalidia.
 afsári - *pesce* - ὀψάριον, ψάρι-ον; Α. ὄψον; Prellw. ἔψω.
 afsenofidi - *lucertolone di campagna, gecko* - ξένον ὀφίδιον (?).
 afséo, afsénno, aséno - *crescere, prelevare* (es. éfsaise t' alái) - Α. αὔξω, αὔξάνω.
 afsehónno - *disseppellisco* - v. χόνno, fsehónno.
 afsignázo - *inacidire (del vino o delle vivande)* - ὀξυνιάζω - v. fsignázo.
 afsilò - *lasciare, sfuggire* - ἐξιλεόω.
 afsilò - *alto* - ὑψηλός.
 afsinikó - *crescente* - αὔξάνω con suff. -νικος. Invece di -τικός - αὔξητικός m.
 afsinó - *acido* - ὀξυνός.
 afsinta - *sessanta* - ἐξήντα, ἐξήκοντα.
 afsiò - *meritare* - ἀξιόω.
 afténi - *pettine del telaio* - Μ. κτένι - ον - Α. κτεῖς.
 afténti - *marito, signore* - αὐθέντης.
 aftentia - v. anteftia.
 afterúta - *ala di volatile* - v. fterúda.
 afti - *orecchio, manico di vasi* - Μ. αὐτίον da αὖς, οὖς.
 aftrí - *lucignolo* - ἄπτριον, da ἄπτω, ἄπτρα.
 agápi, femm. - *amore* - ἀγάπη.
 agapiméno - *amato, innamorato* - ἀγαπημένος.

agapitó - *amato* - ἀγαπητός.
 agapô - *amare* - ἀγαπάω - v. garô.
 agátti - *spino* - M. ἀγκάθιον, A. ἀκάνθιον - v. kátti.
 agheláda - *vacca* - A. ἀγέλη - v. ajeláda.
 aglisía - *chiesa* - ἐκκλησία.
 agonéḏda - *nicchia sacra* - εἰκονίδιον - v. kóna.
 ágra - *riva, sponda, cantuccio, estremità* - ἄκρα.
 agrikó - *selvatico, di campo* - ἄγριος / ἄγρός = *campo*.
 agró, igró - *umido* - ὑγρός.
 agrô (egrázo?) - *inumidire* - ὑγρώω - cfr. gréno.
 aía - *salute* - ὑγεία, γεία, ὑγίεια.
 ajeláda - *vacca* - ἀγελάδα - v. agheláda.
 ájo - *santo* - ἅγιος - cfr. a'.
 ájomma - *acqua santa* - ἁγίασμα.
 akató - *cento* - ἑκατόν - v. diakóscia ecc.
 *akkiatúra - *ritrouamento, tesoro nascosto* - da un akkiare - (adocchiare?) - trovare.
 *ákkio - *trovare*.
 akkumbízo - *appoggiarsi* - Ml. ἀγκουμπίζω.
 akóna, kona - *immagine sacra, quadro, nicchia* - εἰκόνα, εἰκών ἢ. Dim. konéḏda.
 ála - *sale* - ἅλας, ἄλας, -τος, ἄλς, ἄλός.
 alái, aládi - *olio* - ἐλάδιον, ἔλαιον.
 álafro - *veloce* - ἐλαφρός.
 alaó - *lepre* - λαγώ, λαγώς.
 álatro - *aratro* - ἄλετρον.
 alatrèo - *arare* - A. ἀλετρεύω (*macino*) - v. latréo.
 aléa - *oliva* - ἐλαία.
 aléso - *macinare* - ἀλέθω - v. léso.
 alènvri - *farina* - ἀλεύριον, ἄλευρον - v. lénvri.
 alío - *poco* - ὀλίγος.
 alipúna - *volpe* - ἀλέπι, ἀλοῦπι, ἀλουπού, ἁλώπηξ.
 alíssia - *verità* - ἀλήθεια.
 alíssio - *vero* - ἀλήθιος per ἀληθής.
 alizza - *il leccio*.
 allakái - *conocchia* - ἀλεκάτη, ἡλακάτη.
 *álo - *sbadigliare, sbadiglio* sostant. - χαίω.
 alò, ólo - *tutto* - ὅλος.
 alonári - *luglio (agosto)* - ἁλωνάριον, *il mese dell'aia*.
 alóni - *aia* - ἁλών[ον], ἁλουνία (Tr.), ἁλων.
 alonízo - *trebbiare* - ἁλωνίζω.
 alóxaro - *allegro* - ὀλόχαρος.
 aloxaría - *allegrezza* - ὀλοχαρία (?).
 amartía - *peccato* - ἁμαρτία.

ambóni - *incudine* - ἀμόνιον, ἄκμιον.
 ambró - *innanzi, avanti* - ἐμπρός, ἐμπροσθεν, εν + προ + θε.
 ametritó - *smisurato, innumerevole* - ἀμέτρητος.
 amilía - *favella, discorso* - ὁμιλία.
 ammaí - *occhio* - ὁμμάτιον, ὄμμα.
 ammáṉta - *indovinello* - V μαντεύω.
 ammazídi - *sangue cotto in un budello, sanguinaccio* - αἱματοίδιον (?) dim. di γαιμάτοι dim. di αἷμα.
 apó - *crudo* - ὠμός.
 amónno - *spergiurare* - ὁμόνω, ὁμνυμι.
 ampari - *cavallo* - ἱππάριον dim. di ἵππος.
 ampéli - *vite, vigna* - ἀμπέλιον, ἄμπελος.
 ampi - *dietro, addietro* - ὀπίσω.
 ampisinó - *ultimo* - M. ὀπισινός.
 ampiatéa - *parte posteriore del cavallo e della bardatura* - ὀπισθέα, cfr. ὀπισθεν.
 amprónno - *spingere* - ἀμπώχνω (?), ἐμπόνω.
 amposía - *spinta*.
 *ampúḏda - *ampoula Ml.* - bolla, enfiagione.
 anápoḏi (sott. hera) - *manrovescio*.
 anapódo o annápoḏo - *rouescio; cattivello, irrequieto* - M. ἀνάποδος.
 anasténno - *allevare, allattare, nutrire* - ἀνασταίνω.
 ancinária - *gancetti* - cfr. ἀγκών, ὦνος, ἀγκωνάριον Tr.
 andevénno - *salire, trovarsi a passare* - ἀναβαίνω.
 ándra - *marito* - ἄνδρας, ἀνήρ.
 anefsía, anefsío - *nipote f. e m.* - ἀνεψιός.
 anémi - *arcolajo* - M. ἀνέμιον.
 ánemo - *vento* - ἄνεμος.
 anérkome - *ritornare* - v. érkome.
 anemízo - *ventolare* - ἀνεμίζω.
 anghéra - *cielo* - ἀγέρας, ἄερας, ἀήρ.
 anghí -a - *vaso di terra, utensile* - ἀγγίον, ἀγγία.
 Angordí - *nome di vari fondi rustici in una stessa località (Cal.)*.
 angúri pl. angúria - *cetriolo* - ἀγγούριον.
 aní - *vomere* - ὑνίον, ὕνις, ὕνις.
 anifsía - *nipote f.* - ἀνεψία.
 anifsío - *nipote m.* - ἀνεψιός.
 anshi - *ungchia* - ὀνύχιον, νύχιον, ὄνυξ.
 annáṉka - *estremità della coda del gatto* - ἀνάγκη.
 annápoḏo, anápoḏo - *rouescio* - ἀνάποδος.
 anóinta - *nouanta* - ἐνενή[κο]ντα.
 *antágliu - *gale*.

antí - *subbio* (del telaio) - αντίον.
 ánto - dicesi di una compagnia di lavoratori che *allineati in fila* sarchiano o mietono una data zona di un campo. Ugualmente chiamasi la stessa zona del campo da essi lavorata. I lavoratori in tal caso prendono speciali nomi a seconda del posto che occupano nell'anto: *Antiéri* è colui che occupa il primo posto e stacca col suo percorso la zona che si lavora dal rimanente del campo; *Cámbara*, il posto che segue; *Caccái*, il posto di mezzo; *Ciúccio*, all'estremo opposto dell'*antiéri*.
 antrépome - *vergognarsi* - έντρέπομαι.
 antropí - *vergogna* - έντροπή.
 antropiamméno - *vergognoso*.
 ántropo e ántrepo - *uomo* - άνθρωπος.
 antrepúddi - *omicciattolo*.
 anteftía - *signoria* - αύθεντία - v. aftentía.
 ánu - *sopra* - άνω.
 anzarti - *fune* - έξάρτι.
 apaló - *molle* - v. paló.
 apanténno - *incontrare* - άπανταίνω, άπαντάω.
 apló - *semplice, scempio* - άπλός - v. dipló.
 apló - *spiegare, aprire*.
 ap'ombró - *d'avanti* - v. ambró.
 appidéa - *pero* - v. seg.
 appídi - *pera* - άπίδι[ον], άπιον.
 apú - *di, da* - άπό. Donde: apu'ttú - *di qua*; apu'cí - *di là*; apu'ttó'ssu, apu'c'éssu *di qua, di là dentro*; apupànu - *dal di sopra*; apu'cirtèa, apu'cirtèana - *da quella parte*; apu'tturtea, apu'ttu'rtèana - *da questa parte* - v. artèa.
 apu'mpí - *di dietro* - v. ampi.
 apunái - *piccola carbonara dei tizzoni* - cfr. άπομεινάρι[ον], cfr. Passow άπομονάρι.
 aráfti - *fuso* - άδράχτιον, άτρακτος - v. ráfti.
 aricnò, afsignò - *cominciare* - άρχινάω, άρχω.
 ardári - *eritema, affezione cutanea in più parti del corpo, propria dei bambini* (nel dial. leccese: *munda*) - cfr. άρδα, -ης, munda, lat. merda.
 áremo - *chi sa?, forse* - άρα μών.
 aréo - *raro* - άραιός, lat. *rarus*.
 argalío - *telaio* - έργαλειόν.
 *árgulo - *albero*.
 ariniako = uranísko - *palato*.

arízo - (Zoll.) *mandare* - M. όρίζω = *comandare*, A. όρίζω = *determinare*.
 *ármata - *attrezzi di campagna* - M. lat. *arma*.
 armasía - *matrimonio* - άρμοσία: v. armázo.
 arméo - *mungero* - άμέλω., M. άρμέγω, άρμεκτής.
 armertíri - *vaso, mastello entro cui si munge il latte* - cfr. άμέλω lat. *mulctra*.
 armázo - *sposare, maritare* - άρμόζω, *adatto, congiungo*.
 arnái - *agnellino* - άρνάκι.
 arnapócia - *lane d'agnello* - άρναπόκια = άρνα + ποκος, -ου.
 arnatéďda - *agnella*.
 arní - *agnello* - άρνίον, gen. άρνός.
 arô, anarô, nnarô - *sapere, esser capace di fare* - άρω (*adatto?*).
 aréo - *arare* - άρώω.
 arsúli - *orciolo* - M. ίρκιόλι, lat. *urceolus*.
 árte, ártena - *ora* - A. άρτι. Arte pornà - *questa mattina*; arte vrái - *questa sera ecc.*
 artèa, arteána - *verso, in direzione di* - όρθός - v. (e)ttu'rtèa, (e)ci'rtèa, apu'ttu'rtèa, apu'ci'rtèa, arteapànu, arteacátu, arteambrò, arteampí.
 artó - *in piedi, rizzato, ritto* - όρθός.
 arteacátu - *alla parte di sotto* - v. artèa.
 arteapànu - *alla parte di sopra* - v. artèa.
 arteambrò - *alla parte davanti* - v. artèa.
 arteampí - *alla parte di dietro* - v. artèa.
 artónno - *drizzare, rizzare* - όρθώνω, όρθόω.
 *arúdda, rúdda - *vivaio*.
 *arvári - *ninfeo rustico nel cortile della casa*.
 árvo - *immaturo, non maturo, acerbo, verde* - άγουρος, άγωγος, άωρος.
 asbésti, asvésti - *calce* - M. άσβέστιον, άσβεστάρα (Trinch.), - *calcare* - A. άσβεστος.
 aséra - *arista, spiga* - άθήρας, άθήρ.
 ascimárda - *bruttona* - v. ascimo.
 ascimo - *brutto, tristo, cattivo* - M. άσχημος, άσχήμων = ά + σχήμα = *informe*.
 ascío - *ombra* - άσκίον, p. σκίον, p. σκία, cfr. ίσκιος.
 asími - *argento* - άσήμι[ον].
 askádi - *fico secco* - σκαδία, ίσχάς.
 askaro - *aspro, non liscio*.
 askia, askla - *assola* - Ml. *assula, scheggia*.
 askó - *oltre* - άσκός.
 aspráta - *bianchezza* - M. άσπράδα.
 asprízo - *imbiancare, imbiancarsi* - άσπρίζω.
 áspro - Ml. άσπρος, lat. *asper, bianco*.

aššádi - *cappello* - σκιάδιον, dim. di σκία.
 astái - *spica* - ἀστάχιον, A. ἄσταχυς con a
 protetico, στάχυς, -υος = *perula*.
 astéri - *stella* - ἀστέριον, ἀστήρ.
 astrína, strína - *regalo di capodanno, stren-
 na* - τὰ στρεῖνα, lat. *strena*, sardo *istina*.
 asvēsti, asbésti - *calce* - ἀσβέστιον, ἄσβεστος.
 atéra - *spica* - A. ἀθήρ, M. ἀθέρας.
 átta - *da* - ἀπὸ + τὰ.
 átti - ἀπὸ + τή.
 átto - ἀπὸ + τό[v].
 aústo, águsto - *agosto* - M. αὐγουστος.
 avdomá - *settimana* - ἑβδομάδα, ἑβδομος -
 v. afdomáia.
 avdomínta - *settanta* - M. ἑβδομήντα, ἑβδο-
 μήκοντα.
 avíso - *volto*.
 ávisso - *abisso* - ἄβυσσος = ἀ + βύσσος.
 avláí - *solco* - αὐλάκιον, αὐλαξ.
 avlí - *corte, cortile* - αὐλή.
 avloghía - *vaiuolo* - v. avloía.
 avloía - *benedizione* e per eufem. *il vaiolo* -
 εὐλογία.
 ávri - *domani* - A. e M. αὔριον - cf. mesávri.
 awó, agguó - *uovo* - αὐγόν, ὠόν.
 áxiuro, áxiuro - *paglia, pula* - ἄχυρον.
 áxo - *pisello* - γράχος.
 axríððo - *oleastro* - ἄγριελον.
 azió, zió - *giogo*.
 azzalitedðda - *pipistrello*.

B

bbjúndo - *onda*.
 bbiundèò - *abbondare*.
 *bampéo - *avvampare* - v. flaízo.
 bárzamo - *balsamo* - βάλαμος.
 belô - *gettare, sciupare* - v. mbelô, pelô.
 bífaro - *piffero* - μπίφερα.
 brafáo - *fioco* - βραχνώδης - cfr. mbráfáo.
 brufico - *caprifico*.
 brunítti, brunittára, brunittái -
 buzzaréò - *bischerare*.

C (palatale: vedi anche K)

ce - *e* - καί.
 ceccé - *uccello, cincia* (?).
 céfalo - *pesce del genere muggine*.
 célamo - *colmo della volta, la parte più alta*.
 celí celí - *a poco a poco*.

céntra - *chiodo* - κέντρον.
 centrúna - *grande chiodo, caviglia*.
 *centumítula - *nome d'una pianta*.
 céo - *bruciare, ardere* - καίω.
 ceraméguo - *del colore di tegoli*.
 cerámi - *tegolo* - κεράμιον, κέραμος.
 cerámia (plur.) - *il tetto di tegoli, tettoia,
 i tegoli stessi*.
 ceraséa - *ciliegio* - κερασία e κερασέα.
 cerási - *ciliegia* - κεράσιον.
 céraso - *ciliegio* - κέρασος.
 cérato - *corno* - κέρατον, κέρας.
 ceratónno - *incornare, cozzare* - κερατόνω.
 cerí - *cero* - κηρίον - v. eirí.
 cézzo - *terreno disabitato* - χέρσος.
 ceró - *tempo, stagione* - καιρός.
 cerónno - *mescere* - κεράννυμι.
 cialatédðda - *zurra di pane con sale ed
 olio ecc.* - καὶ + ἀλάδι (?).
 *ciáppa - *gancetto*.
 ciccéo, cciccéo - *maltrattare con le mani,
 mantrugare, sciagattare, striminzire*.
 cícci - *ciccia*.
 cidonéa - *cotogno* - κυδωνέα, -ία.
 cidóni - *mela cotogna* - κυδώνι, κυδώνιον
 μῆλον.
 cídrino - *verde (anche dell'aria quando è
 serena, diaccia e bianchissima)* - κίτρινος.
 *cídno - *acqua ghiacciata*, v. cítro.
 cíglío - *gemma, rampollo, cesto*.
 eiklí - *matassa* - κυκλίον dim. di κύκλος.
 cilía - *ventre* - κοιλία.
 cilíome - *avvoltolarsi per terra, sul letto ecc.*
 - κυλίομαι, κυλίομαι.
 cilistári - *luogo dove uno si avvoltola* -
 κυλίστρα, Sen. καλίστρα.
 cilivíri - *coilo + γυρι = giro, tutt'intorno
 il limite del rezzo*.
 cilóna, celóna - *tartaruga* - χελώνη - v. he-
 lóna.
 cinísa - *cenere caldissima* - κνίσσα.
 cíno - *egli, lui* - ἐκεῖνος, eol. κῆνος M. κείνος.
 cinonízo - *dare o prender la comunione*.
 cinónima - *comunione degl'infermi, via-
 tico* - κοινώνημα = rito eccl.
 cintimá - *puntura* - κέντημα, -άδα.
 cinúrio - *nuovo, fatto di recente* - καινούρ-
 (γ)ιος, cfr. A. καινουργέω.
 cípo - *orto* - κῆπος.
 eipúri - *orticello* - κηπούριον.
 *citrúli - *cetriolo*.
 ciofáli - *testa, capo* - κεφάλιον.

ciofalide - *capecchio* - v. preced.
 ciofalúto - *testone*.
 cirí - *cera* - κηρίον, κερύον, κηρίων, -ωνος.
 Círio - *Signore, Dio* - κύριος.
 cisiméd̄da - *là in mezzo* - (ἐ)κεῖσε μέσα.
 cítro - *ghiaccio* - v. cídro.
 ciári - *padre* - κύριος.
 ciuriaci - *domenica* - κυριακή (ἡμέρα).

D

dáfini, dafinía - *lauro, alloro* - δάφνη (con epentesi dell' i).
 daftilídi - *anello* - δακτυλίδιον, δακτυλίδιον.
 daftilístia - *ditale* - M. δακτυλήθρα.
 dáftilo - *dito* - δάκτυλος, δάχτυλος.
 dakkamá - *morso* - cfr. A. δάκος, M. δαγμαμάδα.
 dakkánnu - *mordere* - δάκνω, δαγκάνω.
 damáli - *giouenco* - δαμάλη: cfr. δαμάω, δάμαλις (ω) = *vitello, giouenco*.
 damázo - *domare, ammansire, rendere mansueto* - δαμάω, δαμάζω.
 dámi, dām̄mi, dām̄mio - *lagrima* - δάκμιον.
 dammízo - *lagrimare* - v. preced.
 dām̄ma - *voto* - τάμμα.
 danató, dinató - *potente, forte* - δυνατός.
 danikó - *a prestito* - δανειακός.
 danízo - *prestare, dare a prestito* - δανείζω.
 dáso - *bosco* - δάσος, da δασύς, *densus*.
 dát̄tulo - *dattero* - δάκτυλος.
 d̄d̄asso - *cambiare, barattare* - ἀλλάσσω.
 dé, den dé - οὐδέν, δέν.
 'dé - *vedi, ecco: per idé* - ιδέ.
 decémbri - *decembre* - δεκέμβρις.
 déseio - *destro* - δεξιός.
 deftelékado - *cono tronco di carta, a cap-puccio, che tiene a posto la lana o canapa del capecchio sulla conocchia*.
 deftéra - *lunedì* - δευτέρα.
 defteríkula - *nottola* - νυκτερίδουλα.
 déftero - nella frase: *fsadér̄fia déftera* = *cugini secondi* - δεύτερος.
 deftesídero - *verticillo di ferro, incannatoio* - v. Mor. 163 - cfr. *raftisídero*.
 déftio - *verace, preciso*.
 déka - *dieci* - δέκα.
 demái - *fascetto, matassina* - δέμα, δεμάτι.
 demóni - *demonio, diavolo* - δαιμόνιον.

dénno - *legare* - δέω, δένω.
 derfáci, derfái - *fratellino*, [ἄ]δελφάκι.
 dérma - *pelle, cuoio, cute* - δέρμα.
 déxetai, déxete - *mi gioua, si addice, si confà* - δέχεται.
 diaénno - *passare* - διαβαίνω - v. diavénno.
 diakósa, -e, -i - *duecento* - διακόσια, -ια, -ιοι.
 diammízo - *volgere ad altra parte* - διαμηκίζω (?).
 *diána - *suono mattutino*.
 diávalo - *diavolo* - διάβαλος.
 diavázo - *passare, traversare* - διαβαίνω.
 diavénno - *passare, traversare* - v. jaénno.
 diflómata - *paraocchi* - τυφλόματα.
 díssa - *sete* - δίψα.
 dífsai(me) - *ho sete* - διψᾷ.
 dífti - *rete* - δίκτυον.
 dífto - *mostrare, indicare* - δείκνυμι, δείχω, δείκτω.
 díghhio - *diritto, ragione* - τὸ δίκαιον.
 dikéd̄da-mu, -su, -tu, -ma, -sa, -to - *δικός* col suffisso dim. Ital. e l'agg. poss. *mio, tuo ecc.*
 dikó - *proprio, parente* - (ἐ)δικός, (l)δικός.
 dinamía - *malattia, infermità* - ἀδυναμία = *impotenza*.
 dinatō - *ammalarsi* - ἀδυνατίζω = *divengo debole, magro*.
 dinató - *valido, poderoso* - δυνατός.
 dínato - *malato* - ἀδύνατος.
 dío, díuno - *dare* - δίδωμι, δίδω, δίνω.
 dipló - *doppio* - διπλός.
 diplónno - *addoppiare, ripiegare* - διπλόω, διπλόνω.
 dískulo - *l' δύσκολος*.
 dódeka - *dodici* - δώδεκα.
 dógliuma: v. dúloima.
 dóleka - *pianta leguminosa (cicerchia?)*.
 dontarrúto - *che ha grossi denti*.
 dónti - *dente* - ὀδούς, δόντι[ον].
 dorsía - *destra* - δεξιá.
 drónno - *sudare* - ιδρώνω, ιδρώω - v. trónno.
 droseró - *rorido, rugiadoso* - δροσερός, δροσινός.
 drosízo - *refrigerare* - v. preced.
 duddíoma - *estrema unzione* - δούλευμα.
 dud̄dupíta, tuddupíta - *fiocco di cotone, di lana cardata, di neve* - τολύπη, τολοῦπα.
 duléo - *servire, curare* - δουλεύω.

dúloma - *estrema unzione* - δούλευμα -
v. dógliuma.
dugnázome - *lagnarsi, lamentarsi* - cfr. ὀδυ-
νάω, ὀδυναῖος, ὀδυναιάζομαι.

E

é, en - *non* - οὐδέν, δέν.
ecí - *là, dove, colà, costà, mentre* - ἐκεῖ.
ecirtéa - *nella direzione di là* - v. artèa.
édimi o étimi - *incinta, gravida, prena* -
έτοίμη = *pronta (a partorire)*.
éfae - *sei (6)* - ἕξ.
efséfni - *subito (disusato)* - ἐξαίφνης.
efsefsixízo - *mandar fuori l'anima, spirare* -
ἐκψύχω, ξεψυχέω.
efséro - *sapere* - cfr. ἐξευρ-ίσκω, ἐξεύρω.
efserò - *vomitare* - ἐξεράω.
efsío - *grattare* - ξύω.
efsihóra - *fuori del paese* - ἐκ χώρας,
ἔξω χώρα.
eftà - *sette (7)* - ἑπτά.
eguénnno, guénno - *uscire, riuscire* - ἐκ-
βαίνω.
eliftò - *abbaiare* - ὕλακτέω.
embelò - *gettare* - ἐμβελέω, ἐμβάλλω.
embénno - *entrare* - ἐμβαίνω.
*emé, emmié - *ebbene*.
eména - *me* - ἐμέ, μέ, μένα, ἐμένα.
eméra - *giorno* - ἡμέρα.
emmaréo - *mangiar di grasso* - v. marízo.
emmiázó - *somigliare* - ὁμοιάζω, μοιάζω.
emmío o smío - *mescolare, unire, aggiun-
gere* - σμίγω, συμμίγω.
émpie, émpi - *marcia, pus* - ἔμπυον, ὕπύω.
éna - *uno* - ἕνας, ἕνα.
éndeka - *undici* - ἑνδεκα.
endénno - *incappare* - ἐντείνω.
endiázome - *servire, abbisognare* - ἐνδεια.
endínno - *vestire* - ἐνδύνω, ἐνδύω.
enghízo - *toccare, speltare* - ἐγγίζω.
ennéa - *nove* - ἐννέα.
èntera - *interiora* - ἐντερα.
éra - *loglio* - αἶρα.
ercerónno - *vuotare* - εὐκαιρόνω.
érkome - *venire* - ἐρχομαι - aor. írta.
errekatéi, riekatéi - *succede, càpita, av-
viene, prispera*.
éssu - *dentro, in casa* - ἔσω.
erú - *tu* - σύ ed ἐσύ.
ettú - *qui* - αὐτοῦ.

enó - *io* - ἐγώ.
ézzu - *fuori (di casa)* - ἔξω.
éxo - *avere* - ἔχω.

F

*facétula - *beccafico* - lat. ficedula - v. si-
koláo.
facédla - φάκελλος = *pacchetto, plico*.
fací - *lenticchie* - ἀφάκη, φακή.
Facíkkia - *nome di località campestre (Cal.)*.
*fáffula - ?
Fállena - *soprannome d'una donna, moglie
di certo Falla (Cal.)* - φάλαινα.
*fangázzo - *bonaccione, semplicione*; anche
verbo: *infangarsi*.
fanó - *specchio, quel che si vede* - φανός.
fanerónno - *mettere allo scoperto, rivelare*
- φανερόνω.
fanò - *apparire, sembrare* - φανέω.
faraúli - *tonchio* - cfr. φάρος, φαράω, lat. fo-
rus, *forare (abareolus?)*.
farázzo - *paglia, parte secca del pisello e
degli altri legumi*.
farióme - *aver paura, temere* - φοβοῦμαι,
φοβερίζω.
*farnáru - *setaccio, staccio* - v. kóscino.
fasónno - *fasciare* - φασκίωνω.
*faúño - *afa* - lat. favonio.
faúme - *aver paura* - φοβοῦμαι.
fédla - *fetta* - φελλί = *fetta di pane*.
felò - *giuare, valere* - ὠφελέω, φελῶ.
fengári, fengarái - Ὡ φεγγάριον v. seguente.
féngo - *luna* - φέγγος.
féno - *lessere* - ὑφαίνω.
fénome - *apparire* - φαίνομαι.
féo - *fuggire, scappare* - imper. fío - φεύγω.
féno - *portare* - φέρω, φέρνω.
fèto, fèdo - *quest'anno* - ἐπὶ + ἔτος = φέτος,
ἐφέτος.
fiddítti - *felce* - φυλλίτις - v. láxtri.
fiddo - *foglia* - φύλλον.
fiddó - *turacciolo, sughero* - φελλός.
fiddókkula - *foglie secche d'olivo* - cfr. φύλ-
λον.
fidó - *semenzaio* - φυτώριον.
fikári - *siliqua dei piselli, lupini, ecc.* -
φηκάριον per θηκάριον, Ὡ θήκη.
filáso, filáfso - *proteggere* - φυλάσσω:
« Filáfsi! ce benedíca » - *esclamazione
ammirativa davanti a una florida persona*.

fili - *amica* - φίλη.

filia - *amicizia, pace* - φιλία.

filimá, filí - *bacio* - φίλημα -άτιον, φιλί.

*Fili mündi - *si dice del Capo di Leuca Finisterrae.*

filô - *baciare* - φιλέω, φιλῶ.

filo - *amico* - φίλος.

*filu - *affatto* - lat. *filum*, = *nihil* - v. maká.

fínnu - *lasciare* - ἀφίνω, ἀφίημι - aor. áfika.

fisaro - *soffio* - V φυσάω, φυσῶ - v. seg.

fisatúri - *canna con cui si soffia nel fuoco per ravvivarlo* - φυσατήριον, φυσατούριον, φυσητήριον.

*fískia *fískédðā - *fiscella* - lat. *fiscella*.

*fískjulo - *gabbia di giunco in cui si mettono le olive od uve infrante per farne scolare l'umore. I toscani la chiamano bruscola; dev' essere il lat. fiscus, con doppia nota dim. cfr. fiscella.*

fisô - *soffiare* - φυσάω.

fitéo - *piantare* - φυτέω, φυτεύω.

fítu - *trottola* - φοῖτος, φοιτάω - v. kú-rudðā.

*fiunára - *fiume*.

fiáizo - *lambire e bruciare un momento, bruciacciare* - φλογίζω - cfr. bampéo.

fiári - *februaria*, φλεβάρης, *febrarius*.

fiókko - *fiocco* - φλόκκος, lat. *floccus*.

fiunízo - *infiammare* - (φλέγω) φλογμίζω, (φύλογμός).

fó - *paura* - φόβος.

foððēa - *nido* - φωλέα.

*fókara - *vampata, fiammata, falò*.

fouázo - *chiamare, gridare* - φωνέω, φωνάζω.

foní - *voce* - φωνή.

forá - *volta, fiata* - φορά.

foráta - *giumenta, cavalla* - cfr. V φέρω = *porto* - φοράτα, φοράδα (Tr.).

*forfískkia - *erba nociva alle pecore, procura la caduta della lana e rende il latte puzzolente*.

fórkia - *lana, antro* - cfr. φωλέα.

forízo - *temere* - φοβερίζω.

foríome, faríome - *spraventarsi* - v. preced.

fortí - *fascina di legne* - φορτίον = *carico, peso, soma*, dim. di φόρτος, V φέρω.

fortónno - *caricare* - φορτώω, φορτώνω.

fossí - *fossa da grano* - φοσσίον, lat. *fossium*.

fotia - *fuoco, affanno* - φωτιά, φωτιά.

*franká - *una manciata, un pugno, brancata*. Nel dialetto leccese: frankáta.

*frankatédðā - *brancatella*.

*friccio - *breccia, brecciamme*. Nel dialetto leccese.

fréa - *pozzo* - φρέαρ.

frídi - *sopracciglio* - ὀφρύς, ὀφρύδιον, φρύδιον.

frío - *abbrustolire, seccare al sole* - φρύγω.

*frísa, friséððā - *piccolo buccellato o biscotto di grano: latino frixa*.

fsalammídi - *geco, lucertolina domestica* - ψαλαγγίδιον (?), ψαμαμίδιον.

fsalídia - *forbici* - ψαλίδιον - v. afsalídia.

fsalidácia - *forbicine* - V ψαλís, -ίδος.

fsafortónno - *scaricare* - ξεφορτώνω.

fsEFRíome - *ristorarsi, tornare a inumidirsi la bocca, il corpo, riarsi*.

fsEkoððô - *distaccare* - ξεκολλῶ - cfr. koððô.

fseloró - *duro* - σκληρός, ξηλός, ξηλός.

fseloxárito - *sgraziato, di nessuna grazia*.

fselucérato - *carruba* - ξυλοκέρατον.

fselucerea - *carrubbio* - ξυλοκερατέα, ξυλοκερατία.

fséma - *bugia, menzogna* - ψεῖμα, ψέμ(μ)α.

fsematári - *bugiardo* - ψέμα per ψεῦμα.

fsematténno - *dimentico, disimparo* - ψεματάρης, ξεμαθαίνω.

fsemerónni - *far giorno* - ξημερώνει.

fsemolò - *confessarsi* - fsemoloò - *confessare* - εξομολογέω.

fsenía - *gente straniera* - ξενία.

fséno - *straniero, forestiero* - ξένος.

fseléo - *disdire* - ξελέγω.

fsenterô - *sbudellare* - εξεντερίζω.

fsEPólito - *scalzo* - έξ + υπό + λύω, έξυπόλυτος.

fsEPudínno, fsEPutínno - *spogliare* - έξ + ύπο + δύνω.

fsERéno, fsERénome - *seccare, seccarsi* - ξηραίνω, ξεραίνω.

fsERô - *vomitare, rigettare* - εξεράω.

fsERó - *duro, secco, appassito* - ξηρός, ξερός.

fsERontáo - *sdentato* - έξωδονττωσμένος, ξεδοντιάτης.

fsEðoránnu - *disvelare, scoprire* - ξεσκεπáνω, ξεσκεπάζω.

fsEváfo - *stingere* - ξεβάφω.

fsExiló - *aprir bocca a dire qualsiasi minima cosa*.

fsExalízo - *piovigginare, far nevischio* - ψηχαλάω, ψηχαλίζει.

fsExónno - *dissepelire* - ξεχώνω.

fsExoría - *separazione* - v. seguente.

fsexorízo, fsexkorízo - *separare* - ἀποχω-
 ρίζω, ξεχωρίζω.
 fsíððo - *pulce* - ψύλλος.
 fsíððo - *frutto, bacca rossa*.
 fsflo - *legna (da ardere)* - ξύλον.
 fsinári - *zarpa* - cfr. ὀξύς, ὀξυνός, ὀξυνά-
 ριον; (ἀ)ξινάρι(ον), ἀξίνη.
 fsiñázo - *inacidire* - cfr. ὀξυναῖος, ὀξυ-
 ναιάζω.
 fsindaflúdi - *attizzatoio* - συνδαυλούδιον (?)
 fsinó - *acido, forte* - ξυνός, ὀξύς, ὀξυνός.
 fsío - *grattare* - ξύω.
 fsintamesávri - *l'altro dopodomani, fra
 tre giorni*.
 fsintaprofté - *l'altro altrove, ier l'altro,
 tre giorni fa*.
 fsixanó - *magro* - ψαχνός.
 fsixí - *anima* - ψυχή.
 fsixórimma - *perdono* - συγχώρημα.
 fsixórisi - *perdono* - συγχώρησις.
 fsixorô - *perdonare* - συγχωρῶ.
 fsíxra - *freddo* - ψυχρία, ψύχρα.
 fsixráda - *frescura* - ψυχράδα.
 fsixradđíta - *gelone* - v. preced. e seg.
 fsixréno - *raffreddare* - ψυχραίνω.
 fsixró - *freddo* - ψυχρός.
 fsodiázo - *spendere* - ἐξοδεύω, (ἐ)ξοδιάζω.
 fsofimméno - *morto di fame* - ψοφισμένος.
 fsofô - *crepare (degli animali; anche degli
 uomini, se per fame)* - ψοφέω, ψοφάω.
 fsoní - *pane* - ψωμός, ψωμίον.
 fsunnô - *destare, destarsi, risvegliare* - ἐξ-
 υπνίζω, ξυπνέω.
 fta - *sette (7)* - ἑπτά, ἑφτά.
 ftázo - *arrivare, raggiungere* - cfr. φθάνω,
 cfr. φθασμένος.
 fte, aftè - *ieri* - χθές, ἐχθές.
 ftéo - *aver colpa* - πταίω.
 fterúda, fterúðđi - *penna, ala* - A. πτέρυξ,
 M. πτεροῦγα, πτεροῦλα.
 ftechéðda - *poverina* - v. seguente.
 ftechó - *povero* - πτωχός.
 ftechúðđi - *poverino*.
 ftiári, aftiári - *pala, ventilabro* - πτυάριον,
 dlm. di πτύον, πτέον, φτυάριον.
 ftjázo - *accomodare, preparare* - cfr. εὐθε-
 τίζω, εὐθειάζω, εὐθυάζω, φθειάζω.
 ftíma - *sputo* - πτύσμα, πτύμα.
 ftínno - *arrostito* - cfr. ἔψω, cfr. ἐφθόω,
 ψήνω.
 ftinó - *animale, bestia da soma* - κτήνος.
 ftíro - *pidocchio* - φθείρ, ψείρα.

ftó - *otto (8)* - ὀκτώ, ὀχτώ.
 *fundí - *bassura, parte più bassa del campo,
 dalla terra più profonda o più umida*.
 *furká, furkáta - *bidente o tridente di legno
 (per la battitura e ventilatura dei cereali)*.
 *fúrkiu e kafúrkiu - *tana*.
 fúska - *lolla, paglia* - φούσκα.
 fustiáno - *sottana, gonnella* - φουστάνιον,
 dall' it. *fustagno*.
 fzepríftzo - *sgonfiare* - ξεπρήσκω.

G

gáita - cfr. lat. *gavata, gavetta* (dei mura-
 tori, per trasporto di malta o calce) =
*voce germanica che risale al nordico jata,
 greppia, da cui lo spagnolo gabata e mlt.
 capita*.
 gála - *latte* - γάλα.
 *galóti - *birbante, galeotto* - dall' it.
 gangalizzo - *titillare* - γαργαλίζω.
 gapô - *amare* - ἀγαπάω - v. agapô.
 *gattamóro - *l'orco* - cfr. G. Meyer, Sitz.
 Wlen. Akad. vol. 130 pag. 41 - μόρα.
 *gattumammóne - v. il precedente.
 ghiarài - *falcone, farfalla* - γιεράκιον, ιέραξ
 - v. jarái.
 ghetonía - *vicinato* - γειτονία.
 ghetoníssa - *vicina* - γειτόνισσα.
 ghí - *terra, mondo* - γῆ.
 ghiástiko - *utile, necessario* - (ὅ)γιαστικό(ς)?
 ghinèca - *donna* - γυνή, γυναῖκα.
 *giónko - *accidentato, rattappito, cionco*.
 glicéo - *dolce* - γλυκός, -εῖα, -ύ, γλυκέος
 per γλυκός.
 glicéno - *rendere dolce* - γλυκαίνω.
 glíffa - *sansa, di forma piatta, non sfa-
 rinata* - γλιφός (?) D.
 glóssa - *lingua* - γλῶσσα.
 godéspina - *giovane sposa* - οἰκοδέσποινα.
 gomáo - *pieno* - γεμάτος.
 gomónno - *empire, riempire* - γομόω, γε-
 μώνω.
 gonatízo, gotanízo, ngotanízo - *ingi noc-
 chiarsi* - γονατίζω.
 *grá - *granello, chicco, acino d'uva* - cfr. ῥῶγα.
 graéðda - *capezzolo* - v. preced.
 gráfo - *scrivere* - γράφω.
 grambí, pl. -ía - *cavoli* - κράμβη, κραμβιον.
 grambí - *nuora* - γαμβρή.
 gram bó - *genero* - γαμβρός.

grámma - lettera - γράμμα.
 *granulíndi, -ia - granturco, mais - grano d'India.
 granulíso - riso, grano-riso.
 gránza - pane, non biscotto, di farina grossa di orzo - lat. grandia, cfr. Pell. III, 59.
 grásta - vaso da fiori di coccio - γάστρα, γλάστρα.
 graсті - cocci rotti, tegola pesta (leccese: téula) - γάστρα.
 Gréa - n. pr. d'una masseria (Calim.) - γραῖα.
 gréno - bagnare, infradiciare - ὑγραίνω, γραίνω - cfr. αἰτῶ.
 *gríððo - grillo.
 *gríððo - semini del fico.
 gríco - greco - γραικός, γραῖκος.
 gróttu - pugno, manciata, cavo della mano - γρόνθος.
 grúni - porco - γουρουνιον.
 guáððo - cacciare, metter fuori - ἐκβάλλω.
 guáita - faccende e cose varie, molestie - γάῖτα Tr.
 gualó e gualízo - trasportare con e senza carri, dicesi dell'uccello che lavora a farsi il nido - κουβαλέω (?).
 gúdda - sarchio - [δι]κέλλα (?).
 Gurgulánte, kurgulánte - n. pr. di fondo rustico (Calimera) - κούρβουλον = *ceppo di vite*.
 Gurgulídia, kurgulídia - n. pr. di fondo - κούρβουλον.
 gúzza - pezzo di ramoscello d'ulivo, appuntito agli estremi, con cui, facendolo saltare, si fa il giuoco omonimo, saltarello.

I

ídina - tuberì dolcissimi, tartufi - ὕδνον.
 ídrota - sudore - ἰδρώς, ἰδρωτας.
 íkosi - venti (20) - εἴκοσι.
 íglio - sole - ἥλιος.
 íme - io sono - εἶμαι.
 imisía - meta, mezzadria - ἡμίσεια.
 ímisio - mezzo, metà - ἡμισυς, ἡμίσιος, μισός.
 ío, ía - vivo, sano, intero - ὑγιής, γίος (?).
 írta - io venni - ἦλθον - v. érkome.
 ísa - imper.: alza - cfr. εἰσάμενος.
 ísa - in ugual modo - ἴσα, ἴσια.
 *íska - esca - ὕσκα.
 íso - eguale - ἴσος.

ísti - via! voce con cui si manda via il gatto.
 íu - così - οὕτω.
 iú - oh! esclamaz. - Ιού, Ιύ.
 ízza - capra - αἶξ, αἶγα.

J

já - passare - διαβαίνω.
 já - per - διά, γιά.
 jáce! - avanti! (a chi picchla una porta).
 jaððéo - scegliere - διαλέγω, γιαλέγω.
 jaénno - passo - διαβαίνω - v. diavénno.
 jalí - specchio - ὕαλος, ὑάλλον.
 jaliatúri - pettine - διαλυστήριον.
 jalízo - splendere come specchio - ὑαλίζω, γυαλίζω.
 jalízo - pettinare - διαλύω, διαλύνω.
 janoméno - fatto, perfetto, maturo, cotto.
 jarái - sparviero, falcone - ἰέραξ, γιεράκιον.
 jarái - farfalla (?) - ἰέραξ, ἀγεράκι, γιεράκι - v. ghiarái.
 jatí - perchè - διατί, γιατί.
 jázzo - caprone - αἶξ (?). Jazzi sono detti, per ingiuria, gli abitanti della vicina Melendugno.
 jelaró - sereno, sorridente - ἰλαρός, γαλερός.
 jélo, jéglio - riso - γέλως, γέλιον.
 jelò - ridere - γελάω, -ῶ.
 jéma, jemía - sangue - αἷμα.
 *jémbulo - scilla marittima.
 jennári - Gennaio - Γεννάριος dal lat.
 jenníma - generazione, nascimento, - γέννημα.
 jennisía - parto, il nascere, parentela - γένεσις.
 jennò - partorire - γεννάω.
 jéno - gente - γένος.
 jéno - guarire, sanare - ὑγιαίνω, γυαίνω.
 jénome - diventare, diventar maturo, cotto al punto giusto - cfr. γίγνομαι, γένομαι.
 jerázo - inacidire (latte e uova) - γηράω, γεράζω (invecchio).
 *jérmito - manipolo di biade (quanto ne prende il mietitore con la sinistra quando miete).
 jérno, ghérno - alzare, sollevare - ἐγείρω, ἐγέρνω.
 jetonía: v. ghetonía.
 jitóno - vicino - γείτων, γείτονος.
 jortí - festa (Natale) - ἑορτή, ἑορταί.

jummánna - ? - *λού + μάνα*.
 junno - *nudo* - *γυμνός*.
 junnoimo - *denudare* - *γυμνώω*.
 juréo - *cercare* - *γυρεύω*.
 jurízo - *ritornare* - *γυρίζω*.
 jurmáno - *passero comune* - *germano*.

K

káfedda - *crusca d'orzo (quella più grossa e scagliosa, del tutto inutilizzabile)*.
 kafnéa, kannéa - *fuliggine e ragnatela* - *καπνία*.
 kafsarídi - *vescicante* - *καυσαλίδιον*.
 kafno - *fumo*: v. *kavnó*.
 kaízo - *sedere* - *καθίζω*.
 kájo - *migliore, meglio* - *καλλίων, κάλλιον*.
 *kakanlí - *cacanido, l'uccello più piccolo della covata*.
 kakkài - *calderotto, pignatta (?)* - *κακκάβη, κακκάβιον*.
 kakkaónno - *insudiciar di nero, annerire, tingere di nero* - cfr. *κακκάβη*.
 kakó - *male, cattivo* - *τὸ κακόν*.
 kakofénete - *me l'ho per male* - *κακοφαίνεται*.
 kalími - *canna* - *κάλαμος, καλάμιον*.
 kalángi - *sfoglie fritte condite col miele per la festa di Natale* - *καλάνδαι*, dal lat. *calendae* [o da *καλ-άγγιον?*].
 kalapódi - *forma lignea di scarpa* - *καλαπόδιον*.
 kalaría - *campo ben coltivato* - *καλλιέργεια*.
 kalástra - *piega* - *χαλάστρα*.
 kalíma - *capanna* - *καλύβα*.
 kaliméra - *buon giorno!* - *καλή ἡμέρα*.
 kaliméra, kalimeríto - *nome di luogo e d'abitante*.
 kallaría - *campo ben coltivato* - *καλλιέργεια*.
 kaló - *il bene* - *τὸ καλόν*.
 kaló - *buono* - *καλός*.
 kalocéri - *estate* - *καλός + καιρός, καλοκαίριον*.
 kalóndiméno - *ben vestito* - *καλονδυμένος*.
 kájo - *meglio, migliore* - *κάλλιο*.
 kalopiánno - *prender colle buone, lusingare* - *καλοπιάνω*.
 káma - *caldo* - *καῦμα*.
 kamássa - *fungo velenoso nero e puzzolente, anche blatta, (?)*, sorta di rete da pesca.
 kamástra - *catena del focolare*.

kamávno - *nerastro, soprannome d'una famiglia (Cal.)*.
 kamazzúli - *solicello, poventa (?)*.
 kámbara - *camera* - *κάμαρα*.
 kámiso - *camice, costume da bagno* - *[ὑπο]κάμισον*.
 kámpria - *bruco roditore dei cavoli* - *κάμπη, κάμπια*.
 kámpo - *campo di grano maturo, messe* - *κάμπος*, dal lat.
 kamúla - *nebbia* - cfr. *χαμηλός, χαμαί (humidus, humi)*.
 kamulúso - *annebbiato* - cfr. *nigliáo*.
 kanáli - *canale* - *κανάλιον* dal lat.
 *kancédđa - *cancellata*.
 *kañéome - *schifare, prendere, avere avversione, disgusto* - cfr. *συγχαίνομαι, σιχαίνομαι*.
 kaními - *fosse o reparti per deposito di olive nel trappeto prima di macinarle* - *κάμινος, καμίνη*.
 kanístri - *canestro* - *κάναστρον, κανίστριον*.
 kánna, kannaózzo - *gola* -
 kannízzo - *tetto di tegole*.
 kannámeno - « *un bel nulla* ».
 *kannarúto - *goloso*.
 kannédđa - *baco del grano e delle frutta; stelo delle graminacee; pensiero che rode fissò*.
 *kannédđi - *chiodino di canna, ad uso dei calzolari*.
 *kannellíno - *confetto* - v. *cannella*.
 kánnevi, kánnemi - *canapa* - *κάνναβις*.
 kannulái - *cannellino*.
 kánno - *fare* - *κάμνω*.
 kanô - *bastare, esser sufficiente* - *ικανέω, -εύω*.
 kanonisía - *guardatura, sguardo* - *κανονισία*.
 kanonô - *guardare, riconoscere* - *κανονάω, (?) κανεύω*.
 kantaréddi - *vaso di creta col manico, col quale si prende la liscivia per riversarla nel bucataio*.
 *kantálizo, kantalô - *cantare (degli animali e degli uomini)*.
 kantáro - *un quintale (proprium. cento rotoli?)* - *καντάρι, turco qintâr*.
 kántaro - *grande vaso da notte* - *κανθαρός*.
 *kantúna - *camino, focolare domestico*.
 kánto, - *cerchio della ruota* - cfr. *κάμπω*.
 kánzo - *anello o cerchio di legno, collocato in cima al bucataio per accrescerne la capacità*.

*kapása - *vaso* - καβάθα, lat. *gavata*.
 *kapézza - *cavezza*.
 *kapístri - *capestro* - M. L. καπίστριον.
 *kapizzúna - *cavezza da stalla, fune legata alla cavezza*.
 karamónno - *stimar beato* - μακαρίζω.
 karamónno - *ingoiare, divorare, specialmente detto dei ragazzi*.
 karámbula - *incasso nella carreggiata, spaccatura* - χάραγμα.
 karása - *fenditura* - χαράσσω.
 karavédði - *navetta del mulino* - v. *caravella*.
 *karkása - *razzo (con detonazione, dei fuochi artificiali)*.
 karcédða - ?
 kardía - *cuore* - καρδιά.
 karidái - *noce del piede, intreccio in foglie di palma, che si usa fare il giorno delle Palme*.
 karidéa - *noce (albero)* - καρνά, καρυδιά.
 karídi - *noce* - κάρυον, καρύδιον.
 *karméo - *render calmo, calmare*.
 karóppa, karoppéo - *tosatura, tosare* - cfr. κείρω, κουρά; cfr. κουρούπης - *raso, tosato*.
 karpámi - *paglia da sacconi* - καρφός = *festuca*.
 karpóssu - ?
 *karratéa - *funne sottile, con cui si lega l'asino o simile*.
 *karratizza - *botte lunga e stretta, cavaletto (?)*.
 karrapúna, garrapúna - *bottiglia da vino - da caraffa (?)*.
 kásarma - *placenta* - cfr. κάθαρμα.
 kásarma - *camicia da serpe, nettatura anche di erbaggi, fogliami: ta kasármata*.
 kasaró - *pulito, netto, schietto* - καθαρός.
 kasérno - *nettare, pulire, mondare* - καθαίρω, καθαιρνώ.
 kásasma - *cuoio* - κάσσυμα.
 kástano - *castagna* - κάστανον.
 kastagnéa - *il castagno* - καστανιά.
 *kastío - *castigo*.
 kataghinoskéo - *condanno* - καταγιγνώσκω, καταγινώσκω.
 katagúna - *condanna* - v. preced.
 katalimó - *dissoluzione* - cfr. καταλύω.
 katalô - *guastare, dissolvere, abortire* - καταλύω, καταλῶ.
 kataperní - *giorno di lavoro* - καθημερινή ήμέρα: καθημερ(ι)νός.

katapínno - *tracannare, inghiottire* - καταπίνω.
 kátara - *bestemmia v. seg.* - cfr. κατάρα = *maledizione, imprecazione*.
 kataréo - *bestemmiare* - καταράομαι, καταρέομαι.
 katénno, katavénno - *scendere* - καταβαίνω, καταβαίνω.
 katèu, kkatéo - *scendere* - κατήμι.
 kátti - *spina* - ἀκάνθιον, ἀγκάθιον.
 kátula - *fondato dell'olio, deposito* - cfr. κάτω, σκάτουλα, V σκατά.
 katuréra - *loglietto* -
 katúrma - *orina* - κατούρημα.
 katurô - *orinare* - κατουρέω.
 káu - *sotto, giù* - κάτω.
 kancédði, pl. kancédðia - *pezzetti sottili di canna che divaricano le quattro lste della canna che forma la conocchia*.
 kaúri - *gambero, granchio* - κάβουρας, καβούρι.
 kavli - *cavile (del pesce?), pezzo ligneo (della ruota)* - καμύλη.
 *kavliúri - *cavolfiore*.
 kavnéa - *ragnatela* - καπνία.
 kavnízo - *affumicare, intorbidare* - καπνίζω.
 kavno - *fumo* - καπνός.
 *kázza - *mestola bucata, colabrodo; dimin.* kazzédða - κάψα Ml.
 kécci, fem. kèccia - *piccolo*.
 Kéro - *nome pr. di fondo (Calim.)* - γέρον = *vecchio*.
 kiasféo - *battere, colpire* - cfr. κόλαφος = *schiaffo*.
 kjakkiarrízo - *scherzare, far per chiasso, burlare, celiare* - κακκαρίζω.
 kiatéra - *figlia, fanciulla, ragazza* - θυγάτηρ, θυγατέρα.
 kiaterédða - *dim. del preced.*
 *kiavúto - *cassa da morto* - κιβώτιον o piuttosto dall'arabo, come il calabrese *tavútu*.
 kidéo, ekidéo - *curare, darsi cura* - κηδεύω.
 kifúri - *piccolo luogo chiuso (cipo)*.
 kifurizzo - *grande cesta per cereali* - v. kofnizzo.
 kiníta - *ortica* - κνίδα.
 kirikózzolo - *cumolo terminante in punta* - vedi seg.
 kirimízzi - *cumoletto* - v. κορυφή.
 kirázza - *erba adoperata per tingere in giallo* - v. hítrino.
 Kiriví - *nome pr. di pers.*

Kiróni - nome pr.
 kíssa - *pane crogio coll'olio*.
 kisúra - *poderetto* - κλεισοῦρα Ml. clausura.
 kitilíome - *sentire il solletico, curo*.
 kitilô - *solleticare* - κνήθω.
 kítì-kítì - *solletico, l'atto del fare il solletico* - vedi preced.
 kítrino, cítrino - *giallo, pallido, color limone cedro* - κίτρινος di cedro.
 kijúra - *tondone di farina* - cfr. γῦρις = *fior di farina*.
 kláma - *pianto* - κλαῦμα.
 klánnò - *rompere* - κλάω.
 klarávi - *rametto* - v. klaro - κλαράκι.
 kláro - *ramo* - κλάδος.
 kléfto - *rubare* - κλέπτω, κλέφτω.
 kléo - *piangere* - κλαίω.
 klidí - *chiave* - κλειδίον.
 klídia - *uova covate, putride* - κλούβιος.
 klíma - *tralcio* - κλήμα.
 klimmá - *corsa in gara*.
 klínno - *chiudere, nascondere* - κλείω, κλείνω.
 klomméno - *filato* - da κλώθω.
 klostí - *filo torto* - κλωστή.
 *kocívelo - *coltoio*.
 koḡḡaréo, koḡḡaró - *appiccicaticcio, attaccaticcio*.
 koḡḡô - *attaccare* - κολλάω - fsecoḡḡô - *staccare* - ξεκολλῶ.
 koḡḡússia - *straccetti, ritagli di stoffe variopinti* (spasso e festa delle bimbe).
 kófano - *grande vaso di coccio da farvi il bucato* - vedi seg.
 kofíni - *paniere* - κόφινος, κοφίνιον.
 kofinízso - *accresc. del preced. = kifurízso*.
 kofinázso - *fare il bucato* - v. kófano.
 kofteró - *tagliente* - κοπτερός, κοφτερός.
 kófto - *tagliare* - κόπτω, κόπτω.
 kókkalo - *testa* - καύκαλον, cfr. κόκκαλον.
 Kokkalúto - *nome pr. o soprannome. Cfr. ciofalúto*.
 kokkarávi - *granellino* - vedi seg.
 kókkò - *chicco, acino, granello* (chicca per bambinelli) - κόκκος.
 *kókula - *palla*.
 *kokuléḡḡa - *polpetta* (ma di pane, uova, ecc., non di carne: specialità della cucina di Pasqua) - Dimin. del preced.
 kólo - *culo* - κῶλος.
 kómbo - *nodo* - κόμβος - v. kúmbo.
 kombónno - *propr. annodare, trasl. ingannare* - κομβόνω.

Kómi (cognome di casato) - κόμης Ml. comes.
 kómma - *pezzo, fetta, tocco* - κόμμα.
 Kommá - *Cosimo* - Κόσμος.
 kommázso - *fare a pezzi*.
 kónato - *ginocchio* - γόνυ, γόνατον.
 kondá - *vicino, presso, accanto* - κοντά.
 kondiéno - *raccorciare* - κονταίνω.
 kondó - *basso, corto* - κοντός.
 koní - *rialto*.
 koníta - *lendine* - κονίς, κονίδα.
 kontríci - *astragalo, aliosso* - κοτρίκι.
 *kónza - *malta*.
 *konzatúri - *sedile di pietra*.
 kopanízso - *battere, bastonare, pestare* - κοπανίζω.
 kópano - *pestello* - κόπανον.
 koráfi - *campo chiuso, podere* - χώρα, χωράφιον.
 korafái (diminutivo del precedente).
 korási, korasái - *zitella, sposa* - κοράσιον.
 kordomá - *satollata, scorpacciata* - v. seg.
 kordónno, kordénno - *saziarsi* - χορτάζω, χορταίνω.
 kóreka - *cimice* - κόρις, κόριζα.
 korfogunnédḡḡo corpettino - κόλπος ο κόρφος + gonnella.
 kórtula - *rumore che, e strumento con cui, si fa nell'ufficio delle tenebre durante la settimana santa* - κρόταλον, ἄγιον ξύλον.
 kortulizo - *battere qualcuno, picchiare* - κροταλίζω.
 košíni - *staccio, guancialetto* - v. seg.
 košinízo - *vaglio* - κοσκινίζω.
 kóšino - *crivello, setaccio* - κόσκινον.
 kóskio - *paletto o rebbio vesticale delle sedie*.
 kóšo - *emorroidi*: cfr. coccige.
 kósmo - *mondo* - κόσμος.
 kótima - *stoviglie, vasellame di coccio*.
 kózza - *chiocciola, mitilo* -
 kózza junní - *chiocciola nuda, senza guscio*.
 kózza matédḡḡa - *patella*.
 kózzika - *tigna*.
 krakáli - *ranocchio* - κορακάλιον da κόραξ (?).
 krambí - *nuora* - γαμβρή.
 krámbo - *cavolo* - κράμβη.
 kramméno - *franto, schiacciato* - V κλάω o χαράσσω.
 *kranára - *carbonaia*.
 *kranarédḡḡa - *piccola carbonaia*.
 *kranári - *carbonaio*.

*krapétto - capretto.

*krapicciúso - capriccioso.

krapùli - *regolo di legno, capra, cavia.*

kraai - *vino* - κρασίον (« il mescolato », la miscela: contrario ed eguale a *merum*).

kraténno - *tenere, reggere, frenare* - κρατέω, -ῶ.

kratèò, kratò - *tenere* - vedi il preced.

krátti, krovátti - *letto* - κράββατος, κραβάτιον, κραβάτιον. Dimin.: krovattáci, krattài.

*kráulo - *corvo* - lat. *gracculus*.

kráuno - *carbone* - κάρβουνον.

kréa - *carne* - κρέας.

kremázzì - *fredduccio* - da κρήμα, κρυμός.

kremò e kremázo - *appendere, impiccare* - κρεμάννυμι.

Krifúddi - n. pr. di luogo sul mare presso Roca (« il piccolo nascondiglio ») - V κρυφός, (κόλπος).

krifá - *di nascosto.*

krifi-krifi - *nascostamente, il far di nascosto* (specialmente di più persone insieme).

krimbídi, krimbidài - *cipolla* - κρόμμυον e κρόμμυον, κρομμύδιον.

kríno - *giglio* - κρίνον.

krío - *ariete, montone* - κριός.

krieári - *orzo* - κριθή, κριθάριον.

kriearái - *orzaiuolo.*

krísino - *di orzo.*

kristjanó - *uomo, cristiano* - χριστιανός.

Kristó - *Cristo* - Χριστός.

Kristú - *Natale* - χριστού[γεννα].

kriúzzì - *piccolo ariete* - v. krío.

króbbia - *spazzature, immondizie* - κόπρια.

krokalízo - *gracidare* - v. krakúli.

krókkio - *uncino* -

krómbulo - *mora* - κρωβύλος (?), ἀγριόμωρον. Cfr. Rohlf's *Griechen*, s. v.

krópo - *letame, concio* - κόπρος.

krotédidi - *pezzo quadrato di marna calcare tenera che si adoperava per costruire case.*

krúa - *filo dell'ordito* - v. trua.

*krudío - *non cottoio.*

*kruédda - *cesto di paglia, corbello.*

kruniunái - *alberetto d'olivo* - V κορμός, κείρω.

kruniúni - Nel dialetto Lecce: kurmúne. Vedi il prec.

krusáfi, krusó - *oro* - χρυσός, χρυσάφιον.

krušulára, krušulá - *sequela di oggetti in fila, rametti carichi di olive.*

krušúli - *correggiolo.*

*kúrššlo - *corbezzolo.*

kuái - *alcuno, qualche, ogni* - v. kwái.

kuccí, pl. kuccía - *fava* - κουκκίον.

kucinédða - *pappa, pancotto.*

kuđdúra - *panetto tondo, ciambella* (con l'uovo pasquale) - κολλύρα, κουλούριον.

kuđduríta - *maccherone* - A. κολλυρίς, -ίδος.

kudézzi - *gambo, picciuolo del frutto.*

kudúni - *battaglio* - κωδώνιον, κουδούνι.

kuèta - *tranquillità, quiete* -

kúffio - *gonfio leggero* - κοῦφος, κούφιος.

kuflázo - *far lo sciocco* - v. prec.

kufúna - *grano affetto da golpe* (ustilago carbo): V κοῦφος.

*kúito - *gomito.*

kúkko - *cucúlo; anche focaccia di farina d'orzo cotta al forno.*

kukkuwáša - *barbagianni, gufo, civetta* - κουκουβάγιας, κουκουβάϊα.

kukúla - *κουκούλα* Ml. = *capruccio.*

kukujáta - *caprellaccia* -

kukurukó - *torlo, rosso d'uovo* - κρόκος του αἵγου.

*kúlimo - *pieno, colmo.*

kulóstra - *colcstra* (primo latte dopo il parto).

kulúci - *cagnolino* - κυλός (? « imperfetto ») κουλούκιον.

Kulúcia - *nome propr. o soprann. di pers.*

*kulúmbo - *fior di fico* - *corimbo* (?).

kulumái - *mucchiello* - vedi seg.

kulúmi - *mucchio* - κουμούλα, κουλούμι di Cefalonia, lat. *cumulus*.

kulumónno - *ammucchiare, colmare* - κουλουμώνω.

kulusó - *seguire* - ἀκολουθέω, -ῶ.

kulušóbia - *cose piccole da bambini* (?).

kujári - *sudicio, sporco* -

kujarúso - V. il preced.

kumbéo - *arroggiare* - Cipro κουμπῶ, ἀκουμπίζω, lat. *accumbere*.

kumbô - *arroggiarsi* - Cefalonia ἀκουμπέω, lat. *accumbere*.

kumbiázo - *aver nodo alla gola, accasciarsi* - V κόμβος, κουμβιάζω, κοπιάζω (?).

kúmbo - *arroggio, nodo alla gola.* - v. prec.

*kumbó - *comò, canterano.*

*kuménto - *convento.*

kúndo, kúndu - *(se)condo, come* -

kúo - *odo, ascolto, sento, mi chiamo, ho nome* - ἀκούω.

*kupérta - *copriletto* - κουπερτάρι Tr.

kupéta - *dolce di mandorle* - κουφέτα.
 Kurgulidia - *nome di fondo* (Cal.).
 kúrgulo - *tralcio di vite piantato*.
 kúrudo, kurúdo - *trottola*.
 kuša - *capra* - αἴξ ([αἰγίσια?]).
 *kussubrino - *cugino*.
 kutáli, kutalái - *cucchiaio, cucchiaino* - κουτάλι.
 kutéo - *pagare, comprare* - M. lat. *quietéo*?
 kutrúpi - *vasetto da olio con becco* - χυτρό-
 πους V χέω, χύτρα.
 kutulízo, kutuló - *dimenare, scuotere* -
 κουτουλιά, κουτουλίζω.
 kuturimmá - *l'atto di urinare*; kutúrimma
 e kuturímma - *quel che si urina* - κα-
 τούρισμα.
 kuturô, katurô - *urinare* - κατουρέω, -ω.
 kuturúši - *panetto a ciambella col buco*.
 kwái - *ogni* - κάτι.
 *kwérna - *addio, governati* (?), nella for-
 mula di congedo «ámo kwérna» = *va*
per le tue faccende, pei fatti tuoi.

L

láffio - *afro, lazze, aspro, agro*.
 lafró - *leggero* - ελαφρός.
 laftéa - *calcio* - M. λάκτισμα, λακτισμός.
 lákko - *pozza, fossetta piena d'acqua* -
 λάκκος (Tr.).
 lákko tu kócci - *nome d'una pozza inver-*
nale presso Calimera.
 *lámmia - *loggia, terrazza*.
 *lamparúna - *bulbo o cipollina di «Muscari*
comósum».
 *lámpara - *vampa, fiammata* - M. λάμπερα,
 A. λαμπρός.
 lanára, lanári, lanúri - *matterello* - λα-
 νάριος.
 lanédá - *taglierini di una sfoglia* - λάμνα
 lat. *lamina, la(mi)nella*.
 langá - *breccia, frana in un muro di cinta*
 - cfr. λαγγάδι, λιγκάδι (gola, valle).
 lanúro - v. lanári.
 lánzo - *uccello barbagianni, allocco*.
 laónnoime - *mi affanno, mi arrabatto* -
 λαγώννομαι.
 lápistra - *ramolaccio selvatico* - ῥαπάνι-
 στρον lat. *rapistrum*.
 lárga - *lontano* - ἀλάργα.
 lastúna - *rampollo, germoglio* - cfr. βλάστη.

lastunái - *diminut. del prec.*
 láta - *panino piatto, talvolta con olio e*
pepe - lat. *plata*.
 latédá - *Dimin. del preced.*
 latréo - *arare, solcare* - ἀλετρεύω, ἀλετριζώ.
 *latíri - *lavoro di ricamo, anche messe. le-*
gumi (?)
 lavnári, lannári - *mensola di pietra, ripo-*
stiglio nel muro.
 laxanári - *bombone, chiacchierone*.
 láxano - v. plur. láxana - *erbaggio* - λά-
 χανον.
 laxañázo - *ansimare, affannare, ansare* -
 λαχανιάζω.
 láxri - *specie d'erba selvatica* - λάθυρον.
 Laxríto - *nome di fondo rustico* (Cal.).
 leftiéno o lefsèno - *assottigliarsi* - λεπτύνω.
 λεπταίνω.
 leftó - *sottile* - λεπτός, λεπτός.
 leftónno - *assottigliare* - v. prec.
 lemízo - v. nemízo.
 lemó - *bocca* - λαιμός = gola.
 léo - *dire* - λέγω. Aor. έρα, εἶπα.
 léso - *macino* - ἀλέθω.
 lévri - *farina* - ἄλευρον, ἀλεύριον.
 lexína - *erpete volatica* - λειχήν.
 lexóna - *puerpera* - λεχώ V λεχώνα.
 lía - *frotta, compagnia, gruppo* - ἄλια,
 λεία = *mandra*.
 liffrapóndiko - *talpa* - τυφλοποντικός.
 lífo - *ungo* - ἀλείφω.
 lígo - *vimine, vetrice* - λύγος.
 líko - *lupo* - λύκος.
 líllí - *poco poco* - ὀλίγον ὀλίγον.
 límba, limbo - *catinella* - λέβης, λίμπα.
 *limbitári - *soglia, limitare*.
 *límba - *catino, bucato* - v. límba.
 Límini - *il «lago»* (quello presso Otranto)
 - λίμνη.
 limónno - *insudiciare, imbrattare, ungere*.
 limonó - *dimenticare* - v. λήθω, λησμο-
 νάω -ω.
 linári - *lino* - λίνον, λινάριον.
 línno - *lucerna, lume* - λύχνος - v. lívno.
 línno - *sciogliere*.
 linósporo - *seme di lino*.
 lipariázo - *ingrassare* - λιπαριάζω.
 liparó - *grasso* - λιπαρός.
 lípi - *lutto, tristezza* - λύπη.
 lipiméno - *attristato, in lutto* - λυπημένος.
 lípizo - *andar di lutto, triste* - λυπέω, λυπίζω.
 lípo - *grasso, adipe* - λίπος.

lippo - *grasso, strato untuoso delle cose* -
 λίσπος, λίσφος.
 lipunéd̄da - *volpetta* - v. alipuna.
 liša - *velleità, schifiltà*.
 lisarài - *pietruzza*.
 lisári - *pietra* - λίθος, λιθάριον.
 líssa - *rabbia* - λύσσα.
 lissáo - *rabbioso* - λυσσάω, λυσσαμένος.
 líssandro - *serpentello domestico, biacco*.
 *lissía - *lisciva* - ἀλυσίβα.
 lití - *processione* - λιτή = *preghierà, invocazione*.
 livano - *incenso* - λίβανος.
 línno - *lume, lucerna* - λύχνος - v. linno.
 livróppo - *insudiciare, imbrattare* - λερόνω, λυρόνω.
 ló, plur. lója - *parola* - λόγος.
 luídi - *baccello di fava* - λοβίον, λουβίδιον.
 Luppíu, Luppíoto - *Lecce, leccese* - Λύπαι.
 Luxf - *correggia* - λουρί lat. *lorum*.
 luriamméno, da fseloriamméno.
 luriázo - *ingiallire, indurire* (dei legumi, delle zucche) - v. fseloró.
 lútría - *la messa* - λειτουργία.
 *luzzo - *pesce della famiglia dei merluzzi*.

M

ma - *con, insieme* - ἅμα.
 madáfsi - *sela* - μέταξα - v. matafsodò.
 madanoó - *pentirsi* - μετανοέω, -ω.
 mad̄dái - *mastite*.
 mad̄daréo - *peloso* - μαλλιαρός.
 mad̄dēño, mad̄dēñino - *di lana*.
 mad̄dí - *pelo, lana* - μαλλός = *vello*, μαλλίον.
 mad̄día - *capelli* - v. preced.
 Máí - *Maggio* - μάης.
 máí - *camicia* - ἱμάτιον, μάτιον.
 maízo - *sarchiare* (leggero della primavera, per appianar la terra e toglier le ultime erbe) - μαγίζω.
 maká e makáta - *affatto, per nulla, mica* - μηκέτι.
 makári - *mago, fattucchiere* - anche nel senso: « Dio lo voglia! »
 makaríá - *incantamento, magia* - μακαρία, μαγγανεία.
 makariómmu - *felice, beato, fortunato me!* - μακάριος.
 makréo - *lungo, alto, lontano* - μακρός, donde μακρέος.

Malandúgno, Malandugnótu -
 *maláo - *caprone castrato*.
 málaχro - *finocchio* - μάραθρον, μάλαθρον.
 máli - *grande, femm. nonna* - με[γά]λι, μείλι - v. mèa.
 malóχα - *malva* - μαλάκη.
 *mammóccio - *bamboccio, scarabocchio*.
 mána - *madre* - M. μάνα.
 mándalo, mandalíti - *saliscendi, chiavistello* - μάνδαλος.
 mandanò - *pentirsi* - μετανοέω - v. madanoó.
 mandatári - *ambasciatore d'amore, intermediario* - μανδατάρης dal latino.
 mandilái - *asciugamani* - v. μαντίλι, μαντιλάκι. Dal latino.
 mandrí - *stalla* - μάνδρα, μανδρίον.
 manexó - *solo* - μοναχός.
 manexía - *solitudine*.
 manganízo, vanganízo - *maciullare (il lino)* - μαγγανίζω.
 mángano, vángano - *maciulla* - μάγγανον.
 maníci - *manico* - μανίκιον M. L.
 manítula - *specie di fungo*.
 *mánnà - *gran covone, mannucchio*: grossa fascina di *paglia lunga d'orzo* da riempire il paglione dei contadini.
 mantéo - *indovinare* - μαντεύω.
 mantíla, mantíli - *grembiale* - μαντίλι Ml. = *fazzoletto*.
 mantilédd̄a - *dimin. del prec.*
 *mantálo - *ventaglio*.
 manzanémi - *paravento, poventa, luogo riparato dal vento e battuto dal sole*.
 *manzárru - *montone, ariete*.
 mapále - *di nuovo* - v. matapale.
 *marangiána - *melanzana, petonciana, color pavonazzo*.
 marangiáo, mmarangiáo - *pavonazzo, ammacato* (detto di frutta).
 maréo - *cucinare, cuocere* - μαγειρεύω, μαριλέω.
 *margiáli - *manico di zappa, piccone ecc.* manubrialis?
 mariamméno - *cibo di grasso*.
 marío - *desinare, ciò che si cucina* - cfr. μαγειρείον = *cucina*.
 marízo - *mangiar di grasso nei giorni di magro* - μαγαρίζω (mi contamina!)
 marmaréño - *di marmo*.
 mármaro - *marmo* - μάρμαρον.
 *máro - *povero, sventurato* - lat. (a) márus.

*marrúka - *chiocciola édule*.
 *marrukéd̄da - *chiocciolina*.
 Márti - *Marzo* - Μάρτιος, lat. *Martius*.
 martíri - *martirio* - μαρτύριον.
 márturo - *martire* - μάρτυρος.
 marúli - *lattuga* - μάρον, μαρούλιον.
 *maša, mašša - *maestro* - μαστόρας, *magister*.
 masímata - *ammaestramenti* - μαθήματα.
 mástora, mástara, mastóro - *maestro* - μάστορας, *magister*.
 matafsodó - *serico, di seta* - μεταξωτός - v. madáfsi.
 matapále - *di nuovo* - μετά + πάλιν.
 matarázzo - *materasso* - ματαράτσον dall' it. *materasso*.
 *matassári - *naspo*.
 matténno - *imparare* - μανθάνω, μαθαίνω.
 mátra, mattráli - *madia* - μάκτρα.
 maúna - *scaltro, bindolone, magone*.
 mavrízo - *annerire* - άμαυρόω, μαυρίζω.
 mávto - *nero* - άμαυρός, μαῦρος Ml.
 mavronívto - *uva nera* - νίντομάρο.
 mavtróšini - *oscurità, nerume (?)*.
 maxerái - *coltellino* v. seg.
 maxéri - *coltello* - μαχαίριον.
 maxízo - *mastico*.
 mbasunáo, mbasunéo - *ritirarsi per dormire* - Vedi seguente.
 mbasúnu - *aspetto* (termine di caccia: si dice degli uccelli che a sera si ritraggono a dormire fra i rami degli alberi).
 mbénno - *entrare* - Il contrario di nguenno.
 mbertikéo - *ribalto*.
 mbestéo - *indovino*.
 mbriákula - *flemone*.
 mbroíddo - *vaiolo*.
 mbromáli - *proava* - έμπρός, προ + μεγάλη.
 mbropáppo - *proavo*.
 mburdéo - *imbrattare, inondare, cacciare il piede in una pozzanghera* - v. μουρδώνω. μουρτεύω, μουρτάρη, lat. *merda*.
 mbuttô - *immergere, tuffare*; mbuttimmá - *tuffata* - v. ssambuttéo.
 me - *in mezzo* v. mesa.
 mèa - *grande* - μέγας - femm. màli.
 médda - *nespola, sorba* -
 melái - *mandorletta del nocciolo delle frutta* - μηλάκι = *piccola mela* - *erba mangereccia dei campi*.
 meláni - *inchiostro* (Soletto: veláni) - μέλαν, μελάνιον.

meletô - *leggere* - μελετάω, ω (« *esercitarsi, studiare* »).
 méli - *miele* - μέλι.
 mélina - *miglio* (pianta) - μίλλιον.
 melíssia, milíssia - *ape* - μέλισσα.
 méndula - *mandorla* - άμύγδαλον, άμύγδαλον.
 menduléa - *mandorlo* - άμυγδαλέα, άμυγδαλία.
 mendulédd̄a - *piccola mandorla, tonsilla, glandola* - V. preced.
 meno - *rimanere, aspettare* - μένω.
 *mentáini - *mentastro, menta selvatica*.
 merázo - *dividere, scompartire* - μοιράζω.
 meréa, mero - *parte* - μέρος, μερία.
 meréo - *parte* - μέρος.
 merízo - *far la scriminatura* - μερίζω.
 merodía - *odore* - μυρωδιά - v. mirodía.
 mes, mesa - *dentro nel mezzo, tra* - μέσα.
 mesávri - *dopo domani, doman l'altro* - μεθαύριον - cfr. avri.
 mési - *piazza* - μέση.
 méso - *medio, centrale, mezzo, interno, in mezzo* - μέσος.
 *mešša - *maestra*.
 *mešutíša - *falegname* - *maestro d'ascia*.
 metrô - *misurare, contare, pesare, numerare* - μετρέω, μετράω.
 metro - *metro, misura, calcolo* - μέτρον.
 mí - *affinchè non* - μή.
 mía - *una* - μία.
 mía - *mosca* - μυία.
 mialó - *midollo, cervello* - μυαλός, μυελός.
 mífto - *mescolare* -
 mikró - *piccolo* - μικρός.
 miléa - *melo* - μηλέα.
 míli - *miglio* - μίλι, lat. *milía*.
 mílinia - *favella* - όμίλημα, μίλημα.
 milissári - *alveare, arnia* - Vedi seg.
 mílissi, pl. milíssia - *ape* - μέλισσα, μέλισσι.
 mílo - *mulino* - μύλος.
 mílo - *mela* - μήλον.
 milô, omilô - *parlare* - όμιλέω, -ô, μιλω.
 mína - *mese, mestruazione* - μήν, μήνας.
 mináriko - *di un mese*.
 *mínna - *mammella, poppa* - eufemismo puerile, per « *minchione* ».
 míra - *parte, porzione, comunicazione, notizia* - μοίρα.
 miristó - *odoroso* - μυριστός.
 mirízo - *olezzare* - μυρίζω.
 mirodía - *olezzo, fragranza* v. merodía.

misciamèra - *mezzogiorno* - ἡμέσια ἡμέρα.
 mieitria - *odio, abominazione* - μίσσητρον, μισαρία.
 misô - *odiare, detestare* - μισέω, -ω.
 misó - *mezzo, metà* - μισός.
 missilikói - *basilico* - βασιλικός.
 mistirikédâ - *erba* - cfr. μυριστικός.
 mîto - *liccio* - μίτος.
 mîtti - *naso* - μυκτήρ, μύτη, μύτις.
 Mittórdo - n. proprio *Bertoldo*.
 miûli - *bicchiere, bicchierino* - cfr. μίγνυμι, μηγούλιον.
 mmímma - (*filo appeso al telaio per aggiun-
tare eventuali rotture dello stimóni*); il
 che si dice: mmífsi - *fondere, unire*.
 *mógliâ - *fango, melma* - lat. mollia.
 móneka - *monaca*.
 monekúddi - *monachino, lumaca* - μονα-
 χούλιον.
 Monmo - *baubau*.
 monekissa - *monaca*.
 moneko - *monaco*.
 monó, -í - *semplice* - μόνος, μονός.
 moroléo - *far lamenti intorno ad un morto*
 - μοιρολογάω, μωρολογάω, μυρολογέω,
 μύρω *piango*.
 morolója - *lamenti funebri* - V. prec.
 mnéto e mnéso - *filare* - γνέθω, νέω.
 mótta, mótti - *quando, allorché* - ἄμα + ὅτι.
 mpaî - (con la negativa) *non mi trattengo*.
 mpégno - *ippico, cavallino* - ἵππάριον.
 mprôppo - *spingere, urlare* - ἀμπώχνω, ἀμ-
 πώθω.
 mucídjázo - *ammuffisco* - v. μουχλιάζω.
 *múcido - *ammuffito, muffa* - V. preced.
 mukála - *boccale* - βαυκάλιον, m. l. *baucale*.
 mukalédâ - dim. del preced.
 mukáo - *sudicio*.
 mukaria - *porcheria* - μούκαρα, mucus
 da mucus.
 múkkjo - *pianta*.
 *múnda - *rimonda*.
 *Mundánzia - nome propr. pers. *Abbon-
danza*.
 mungázo - *muggiare*. Es.: sa vúdin agri-
 kó pánta mungáfsi = *come bue selvatico
sempre muggia*.
 múñulo - *grumulo, cavolo broccolo, cavol-
fiore*.
 murgá - *morchia* - ἀμόργη, μοῦρχα, lat.
 amurca.
 margári - *chi lavora la morchia*.

murmurizzo - *mormorare* - μορμύρω, μουρ-
 μουρίζω.
 *múrta - *quantità, mandra, frotta*.
 *murrétule - *moine, bizzarrie, sguerguenze*
 - μωρέτουλαι (?).
 múrudâ - *pianta erbacea, erba*.
 mússa - *gatta*. Dimin.: muššédâ - *gat-
tina*, e i suoi piccoll: muššái, plur. muš-
 šácia.
 muššulédâ - *gattina*: giuoco che si fa
 fare ai bambini, lisciando loro o facendosi
 da essi lisciare il viso con ambe le palme
 aperte e ripetendo questa parola con il
 seguito d'una filastrocca - nome d'una
 erba.
 mustái - *baffi* - μύσταξ.
 mustária - *poppe delle pecore* - cfr. μαστός,
 μουστάρια.
 *muttô - *ammutolare, zittire*, dal latino. -
 Imper. múttiso, mútto! - *stai zitto*.

N

ná - *ecco* - νά.
 na - *a, di, per, da, che, affinché* - ἵνα, νά.
 náfto - *accendere* - ανάπτω, ανάφτω.
 naftó, nammiéno - *acceso* - ἀναπτός.
 náka - *culla* - νάκη, ναῦκλα, lat. *navicula*.
 Cfr. Rohlf, *nankavúla* - *voglia irresistibile, acquolina
in bocca* - ἀνάγκη + *voglia*.
 nannarízo - *cullare* - M. νανναρίζω.
 náspro - *chiara d'uovo montato sui dolci* -
 V. aspro.
 ncinári - ?
 nasténno - *alleva, educo, tiro su* - cfr. ἀνί-
 στημι, ἀνασταίνω.
 nazitéo, nazitézo - *visitare, andare a tro-
vare* - ἀναζητέω, ἀναζητώ.
 *nciñó, nziñó - it. *incignare, cominciare*.
 ndalô - *suonare (delle campane)* - Voce
 onomatopeica?
 ndè o dè - *non* - δέν, οὐδέν.
 ndemmá - *caso, congiuntura, «inccapatura»*
 - V. ndénno.
 ndénno - *incappare* - ἐνδένω.
 ndéte - *bisogna, occorre* - δεῖ, δεῖται.
 ndiázome - *servo, fo di bisogno* - cfr. ἐνδεῖα,
 ἐνδειαίζομαι.
 ndíma - *quel che veste, corredo, dote* -
 V. ndínno.

ndínno - *vestire* - ἐνδύω, ἐνδύνω.
 ndócciko, nduccikéo - *ripiegare*.
 ndúcciko - *ripiegamento, piega nelle vesti, nelle lenzuola ecc.*
 nemízo - *ventolare* - ἀνεμίζω (N. T.).
 némpafto - *che non sa star fermo* (specialmente dei ragazzi: argento vivo).
 néo - *nuovo, recente* - νέος.
 neró - *acqua, pioggia* - M. νερόν.
 nfilazo - *umettare* - ἐνφυλιάζω V φύλη.
 nfórkio, nforkéo - *rintanare* (specialm. degli agnelli rinchiusi di giorno perchè non pascolino erba e si guastino il quaglio: l'opposto è: pasciatizzo) - v. forkia.
 *ngaléo - *incagliare* (?)
 *ngalunáo, ngalunútu - *ingiallito*: si dice propr. dell'erbe bollite male o in poca acqua.
 nghízo - *toccare* - ἐγγίζω = *avvicinarsi*, ἐγγίζω = *toccare*.
 ngóngito, ngónghito - *balordo, babbè, grullo* - cfr. γογγύζω = *mormorare*.
 ngorcéo - *rimanere abbagliato, sbirciare*.
 ngotanízo - *sarchiare*.
 ngotanízo - *inginocchiarsi* - γονατίζω.
 nífta - *notte* - νύξ, νύχτα.
 nífto - *aprire* - ἀνοίγω.
 níftó - *aperto* - ἀνοικτός.
 níftónni - *annotta* - νυχτόνει.
 nígró - *magro, la carne magra* - λιγνός.
 nígró (?) - *nervo* - νεῦρον, νευρόν.
 níkirio - *capo dei trappitari* - οἰκοκύριος, νοικοκύριος (o piuttosto « *nocchiere* » (?)).
 *nikkjárikó - *(terreno) incolto*.
 *níglia - *nebbia* - lat. *nebula*.
 nigliáo - *annebbiato*.
 nigliéo, partic.: nigliáo - (delle frutta) *arrestarsi nello sviluppo* (per effetto delle nebbie?) e non giungere a maturità.
 níma - *tomba* - μνήμα - V. vníma.
 nístio - *digiuno* (sost.) - νήστις, νηστεία, νηστεία.
 nístikó - *digiuno* (aggett.) - νηστικός.
 nístikó (nístikónno) - *digiunare* - νηστικόςω, νηστεύω.
 nkarízo - *tagliare* - ὀγκάζομαι, γκαρίζω, lat. *uncare*.
 nkašéi - *bisogna* (far di mala voglia, per necessità) - cfr. ἀνάγκη. Es.: nkašéi na ngísi na páme = *sarebbe bella che doves-
 simo andare...*

nnáfedda - *borsa di lana* (?), o piuttosto *lino grosso*, che il pettine di ferro (xerófteno) tira via dal lino nella prima grossolana cardatura: non ancor lino tessile, non più stoppa - γνάφαλον.
 *nnáfrikó - *piegatura, orlo, imbastitura*.
 nnaró - *so, son capace, riesco*.
 nékko - *(rifare il) verso* - [τὸν] + ἤχον.
 nénnno, andvénnno - *salire, montare* - ἀναβαίνω, ἀναιβαίνω.
 nnéso - *filare* - νήθω, νέω, γνέθω.
 nnorízo - *conoscere, riconoscere* - γνωρίζω.
 Noémbri - *novembre* - νοέμβρης, dal lat. *Nov.*
 nóisi - *intelligenza, giudizio* - νόησις.
 *nókka - *fiocco, nodo*.
 Nokku - n. proprio - cfr. ὁ ὄγκος = *massa, tumore*, τὸ νόγκος a *Creta*.
 nóma - *nome* - ὄνομα.
 nomatízo - *nominare, mentovare* - ὀνοματίζω.
 nomázo - *dar nome* - ὀνομάζω.
 noméni - *uniti, insieme* - ἡνωμένοι.
 nómo - *spalle, ὄmero* - ὄμος, νῶμος.
 nónnno - *raccolgo, raccolto, unisco* - ἐνώω, ἐνώνω. Der.: afsenónno - *disunire*; sia-
 nónnno - *raccolgere*.
 noō - *capisco, comprendo, intendo, sento* - νοέω.
 norízo o anorízo - *riconoscere* - γνωρίζω.
 nostó - *ho sapore di, so di* - νοστέω, νοστιμεύω.
 nostúli - *bottone* - [τὸν] ὀστέον, ὀστούλιον.
 nóto - *scirocco* - νότος.
 *notrizza - *balia, nutrice*.
 *nózzula - *sansa sfarinata*.
 ntigóri - *demonio, diavolo*.
 ntónno - *colgo, colpisco, urto* - lat. *tiendo* (?).
 ntropí - *vergogna*.
 ntropiázome - *mi vergogno* - ἐντροπέομαι, ἐντροπιάζω.
 *ntruzzéo - *fermarsi di botto, ammutolire, irrigidirsi* - v. trúzza.
 nú - *mente, memoria* - νοῦς.
 Nzudđínu - *Zollino*.

O

ócci - *anche, perfino* - ὅλο + καί ?
 óde - *qui* - ὧδε.
 ófsimo - *tardivo* - ὀψιμος.
 oimmèna - *ohime!* - οἰμένα.
 ólo - *tutto* - ὅλος.

óra - ora - ώρα, -ας.
 oriáta - bellezza - ωραιότης.
 órkoua - ingombro - ὄγκος.
 órnia - gallina - ὄρνις, ὄρνιθα.
 órrio, ório - bello - ὡραῖος, -α, -ον = *proprio*.
 ortónno - v. artónno.
 os, óseo - come, allorchè - ὥς.
 otikané - qualunque cosa - ὅ τι καὶ ἂν εἶναι, ὅ τι κ' ἂν ἔνε.
 Ottóbri - Ottobre - ὀκτώβρης, dal lat.

P

*páda - palla.
 paddikári - giovane, garzone, sposo - cfr. πάλλαξ, παλλικάρης.
 *padhizzula - ciottolo, ghiaia, pallucciola.
 *padhizzulédá - ciottolo, ghiaia.
 palái - palazzo - παλάτι, dal lat.
 pále - di nuovo - πάλιν - v. matapále.
 paléno - immollare, inzeppare - ἀπαλύνω, ἀπαλαίνω.
 paléo - vecchio, antico - παλαιός, παλαιός.
 paliméno - bagnato, immollato.
 paló - molle, bagnato - ἀπαλός.
 panairi, paníri - regalo di festa - cfr. πανήγυρις, -εως, -ή = *riunione generale, festa, fiera*. πανηγύρι e παναγύρι = *festa popolare*.
 Panaréo - n. pr. o cognome.
 *pannacciári - venditore ambulante di stoffe.
 *panni - tela - παννίον Ml. pannus.
 panta - sempre, del tutto, affatto - πάντα.
 pantaníkula - altalena, lo star appeso per le mani a qualche cosa, dondolarsi seduto su una fune.
 pánu - sopra - ἀπάνω.
 páo - brina - πάγος.
 páo - andare - υπάγω, πάγω. Imperf. ibionne, aor. epírta.
 *parághni - povero.
 *parapaíanni - barbagianni.
 *pararína - para[ve]rina, che fiorisce di rosso (rosolacci, da noi kattule) tutti i campi.
 pappanghíngili - si dice scherzosamente del tuono, parlando ai piccini - cfr. γογγυλάτης, γογγύζω.
 páppo - nonno - πάππος.
 paranóma - soprannome.

parasonía - pasto funebre - παραμυθία = *consolazione, conforto*.
 parasónno - scodellare, apparecchiare.
 parmátika - uso, costume - *prammatica*.
 *parnakókkia - albicocca.
 pás, pássion - ogni - πᾶς.
 Páska - Pasqua - Πάσχα.
 pasulái - fagiolino - φασουλάκι.
 pasúli - fagiolo - φασόλι, φασούλι, dal lat. *phaseolus*.
 patéra - padre spirituale, prete - πατήρ, πατέρας.
 Páti - nome pr. pers. *Ippazio*.
 patô - pestare, calpestare - πατέω, πατώ.
 páto - fondata, strato in gen. - πάτος.
 patrimó - paternostro - πάτερ ἡμῶν, πατρεμόν.
 pachéno - diventare grasso, corputo - παχύνω, παχαίνω.
 pachéo - corputo, grasso, grosso - παχύς, παχέος.
 *pedestía, pedistía - timone dell'aratro.
 pedí, pedái - figlio, fanciullo, giovane - παῖς, παιδίον, παιδάκι.
 péfti - giovedì - πέμπτη.
 péfto - mandare, inviare - πέμπω.
 pelekô - percuotere - πελεκάω, ὦ.
 pelô - gettare via, buttare - ἐν-βάλλω, ἐμβελέω.
 pénte - cinque - πέμπε, πέντε.
 *péntuma - scoglio - πόντος.
 péo - quale? - ποῖος.
 peristéri - colomba - περιστέριον.
 pérno - portare via - ἐπαίρω = *sollevare*, παίρνω.
 pérsi - l'anno passato - πέρυσι.
 pérsiko - pesca - περσικόν.
 pesamméno - morto - πεθαμμένος.
 peséno - morire - ἀποθνήσκω, ἀπεθαίνω.
 petáli - vaso di terra alto, per olio o per pan secco, anche per acqua.
 petanó - volante agg. - πετεανός, πέτομαι.
 petô, apetô - volare - πετάω, ἀπετάω.
 petrúsélino - prezzemolo - πετροσέλινον.
 petterá - suocera - πενθερά.
 petteró - suocero - πενθερός.
 pettínta - cinquanta - πενήντα, πενήντα.
 pétto - cadere - πίπτω, πέφτω.
 pézo - giocare - παίζω.
 pezzí - pezza, pezzo, cencio, straccio - πετσίν.
 pezzónno, ppezzónno - rattoppo - πετσώνω, dall' it.

pezúli - *sedile, panchetto* - cfr. τράπεζα, [τρα]πεζούλιον.
 piánnno - *prendere, spassarsi* - πιάζω, πιάνω per πιέζω.
 píccio - *capriccio, bizza*.
 piftó - *latte cagliato* - πηκτόν γάλα, πηχτός.
 pigúli - *uccellino, pulcino (?)*.
 *pika - V. seg.
 *pikalója - *cornacchia* - *pica* + λόγια.
 pikaréðða - Dimin. del preced.
 pilá - *bagnato* - πηλός pl. πηλά.
 rímma - *presame, caglio* - πῆγμα.
 rína - *fame* - πείνα.
 rináí - *ho fame* - πεινᾷ.
 rínnno - *bevere* - πίνω.
 *pinnulédde - *le ciglia*.
 *piñulo - *pillola*.
 ripèri - *pepe* - πίπερι, πιπέρι.
 ripízza - *cannuccia di paglia* - cfr. πιτίσσω = *abbevero*.
 riponédða - *meloncello*.
 riróni - *melone* - πέπων, πέπον.
 ríra - *fiamma* - πῦρ, πυρός.
 pirétto, piro - *orcio di creta senza becco*.
 risamí - *palmo* - σπιθαμή, πιθαμή.
 rissári - *pece* - πίσσα, πισσάριον.
 ristéo - *credere* - πιστεύω.
 ritáli - *vaso da notte* - πίθος, πιθάριον.
 *rišína - *orina*.
 rítera - *crusca* - πίτυρα.
 rítta - *focaccia* - πῆττα, dal lat. *picta*.
 rivnó - *spesso agg.* - πυκνός.
 *rízziko - *quel che si lascia cadere dalla mano la donna in ogni buca nel piantare il grano*.
 *pizzikó - *pizzico, pizzicata*.
 *rízzo - *punta, cocca, angolo, estremità*.
 rízzo - *panino in forma di spola*.
 *pizzulízzo - *beccare*.
 pizzunái - *bollicina, tubercolino*.
 pizzunámi - *giuoco da bambine*.
 ríxi - *braccio, misura* - πῆχυς, πήχη.
 pláka - *lastra di pietra, pietra sepolcrale, panchina di pietra* - πλάξ, πλάκα.
 Plakodí - *nome di fondo (Cal.)*.
 plái, plur. pláte, pláe - *spalla* - πλάτη.
 platénno - *allargarsi* - πλατύνω, πλαταίνω.
 platéo - *largo* - πλατύς, πλατέος.
 platífidðo - *dalle larghe foglie* - πλατύφυλλος.
 platónno - *allargare* - πλατόνω.
 *pláttiko - *pratico, capace*.

plaúna - *lenzuolo* - πλαγιούνα (Tr.).
 plázo - *formare il pane* - πλάσσω.
 plefsída - *treccia* - cfr. πλέκω, πλεξίδα.
 plegró - *fianco* - πλευρόν.
 plèno, plino, part. plimméno - *lavare* - πλύνω, πλένω - v. áblito.
 plèo - *intrecciare* - πλέκω.
 plèo, plèon - *più* - comparativo di mèa - πλείον.
 pletikónno, plittikó - *impastoiare* - πλέκω. πλεκτικάω. Cfr. gr. mod. πέδικλον.
 plónno - *coricarsi, dormire* - πλαγιόω, πλαγιώνω. Forse da *áplónw* = *stendersi, allungarsi per dormire*.
 plonno e aplónno - *distendo, sciorino* - *áplóow, áplónw*.
 plusiéno, plutenno e plutonno, plutízo - *arricchirsi* - πλουτίζω, πλουταίνω.
 plúsio - *ricco* - πλούσιος.
 róa - *quando?* - πότε.
 róda - *piede* - ποῦς, ποδός, πόδας.
 rodámèno - *piede dell'arcolajo* - cfr. πόδωμα. V. Rohlf, *Analit.*, 200.
 rodarédða - *lembo della sottana*.
 rodéa, rodía - *lembo* - ποῦς, ποδιά.
 rodídi - *molto* - πολύς, πολλή, πολύ.
 Poesía - *nome proprio di luogo sul mare di Rosa: προδωσία (?)*.
 polémima - *lavoro* - V. πολεμῶ, πολέμημα.
 polemô - *lavorare specialmente nei campi* - πολεμέω = *lotto*.
 pondikó - *topo* - ποντικός (μῦς?).
 ponitiká - *dolorosamente* - πονητικός.
 róno - *dolore, doglia* - πόνος.
 ronô - *dolere* - πονέω.
 ponocéfalo, ponacéfalo - *dolor di testa*.
 porádi - *fusto d'olivo, olivo* - ποράδιον.
 rórdo - *peto* - πορδή.
 rordónno - *spetazzare* - πέρδομαι.
 rórgalo - *latte puro, che s' immette nel siero, dopo estrattone il cacio, per ottenere la ricotta*.
 porníto - *mattiniere* - v. seg.
 pornó - *mattino* - πρωινός, πουρνόν. - Mèa pornó, *di buon mattino*.
 róro - *apertura, passaggio, vado* - πόρος.
 portédði - *finestrino*.
 rós - *come?* - πώς.
 Rosía - v. Poesía.
 róxima - *bozzima, saldo*.
 róssso - *quanto* - πόσον.
 potízo - *innaffiare, abbeverare* - ποτίζω.

prakalō - *pregare* - παρακαλέω.
 praina - *cosa* - πράγμα, πράμα.
 prama t'ášimo - *il diavolo*.
 pramázzi - *cosino, cosina*.
 prassei - *venerdi* - παρασκευή. - I prassei mali, *il venerdì santo*.
 pratina - *pecora* - πρόβατον, προβατίνα.
 pratinedda - *diminut. del prec.*
 pratō - *camminare* - περιπατέω, περπατώ.
 prekōko - *pescà* - πραικόκιον, βερίκοκον. - v. pēraiko.
 prépi - *conviene, sta bene* - πρέπει.
 pricia - *dote, corredo da sposa (dono nuziale)* - προίξ, προικίον.
 prifzo - v. prisko.
 prikāla - *cicoria* - πικρίς = *lattuga*, πικραλίδα.
 prikéno e prikázo - *amareggiarsi, amareggiare* - πικραίνω.
 prikia - *amarezza, afflizione* - πικρία.
 prikō - *amaro, imbronciato, sventurato* - πικρός.
 prīmma - *enfio, tumore* - πρήσμα.
 primméno - *gonfiato* v. seg.
 prisko, prifzo, prizo - *gonfiare* - πρήθω, πρήσκω. - Afseprisko - *sgonfiare*.
 próato - *pecora* - πρόβατον.
 prófiko - *profetico* - sincopa di προφητικός.
 profté - *ier l'altro* - προ-χθές.
 prōi - *prima, avanti*.
 prōmāli - *proava* - v. mali.
 prōnimio - *primaticcio* - πρώιμο.
 prōiō, f. prōi - *primo* - πρωτείνος, πρώτος.
 prupārro - *proavo* - v. rappo, mbroprappo.
 prūpersi - *anno di là* - προ-πέρουσι.
 prutinō - *primiero, primogenito*.
 pruzimi - *lievito* - cfr. ζύμη, προζύμιον.
 rú - *dove* - όπου, ποῦ.
 ru - *pron. relat. indecl.: che* - ποῦ.
 ruḏḏái - *pulcino* - πουλλάκι.
 ruḏḏara - *le pleiadi, le gallinelle, i sei punti del dado* - πολάρια, V πῶλος.
 ruḏḏi - *pulcino, uccello* - πῶλος, πουλίον.
 ruḏḏišina - *fuliggine*.
 ruḏinnome - *mi spoglio* - (ἀ)ποδύνομαι.
 rukané, rukanéne, rukánutte e rukalutte - *dovunque* - όπου + κἄν + ἔναι.
 rularái - *poledrino* - V πῶλος, πουλάρακιον.
 rularéḏda - *dim. femm.*
 rulari - *poledro* - πωλάριον, πουλάρι.
 pulentéra - *abbondanza* - cfr. πληθώρα.

*puléšo - *erba simile alla menta* - it. *puleggio*.
 pulō - *vendere* - πωλέω, πουλώ.
 *puméta - *aquilone, cervo volante* - l. *cometa*.
 *pumótto, pumétto - *fungo in forma di nappina*.
 *púmo - *nappina, pènero*.
 rúnga - *lasca* - πούγγη, πουγγίον Ml.
 rungéḏda - *laschino*, v. prec.
 rungíḏda - v. prec.
 rúpeti - *in nessun luogo* - πούποτε, πούπετις.
 *rupúša - *erba, cappellaccia, úrupa*.
 rupúšula - *dimin. del preced.* - πουκουλένιος, πούπουλον.
 *rúrgula - *polvere*.
 *rurguléḏda - *polverina*.
 rurmízo - *scottare con acqua calda*.
 rútte - *donde* - ποῦθε(v).
 *rúzzo - *polso*.

R

raféḏda - *orlaturina* - V ῥαφή.
 rafí - *orlatura, cucitura, sutura* - ῥαφή.
 rafti - *cucitura* - ῥάψις - v. ramina.
 ráfti - *fuso* - ῥαφακτος, ῥαράχτη.
 ráfto - *cucire* - ῥάπτω, ῥάφτω.
 rámma - *cucitura* - ῥάμμα.
 ránta - *goccia* - ῥανίς, ῥάντισμα.
 rantéḏda - *dim. del prec.*
 rapí, rápi - *stoppia* - ῥάπη.
 *ráša - *razza (pesce)*.
 ravdí - *bastone, verga* - ῥάβδος, ῥαβδίον.
 réccia - *pane, bisotto specialmente d'orzo*.
 rcerónno - *vuotare* - εὐκαιρέω, εὐκαιρόνω.
 *réfulo - *folata di vento, buffo* - cfr. *rafale* fr. - ῥεφουλιά.
 rékko - *maiale, porco* - χοῖρος ο ῥύγχος = *grugno* cfr. ῥέγγος. - Rékka o Rekkudácia sono detti, per ingiuria, i Calimeresi dai vicini Melendugnesi.
 rekkudḏái, rekkudáci - *porcellino, specie di vecchia che infesta il grano*.
 rekkúḏḏi - *porcello*.
 réo - *scorrere* - ῥέω.
 resína - *ruggine delle piante*.
 resináo - *preso dalla ruggine*.
 resinéo - *ερεθινέω*.
 ría - *re* - ῥήγας, Ml. *rex*.

riái - (impr. son.) *ho freddo* - ῥιγέω, ῥιγώω, ριγῶ.
 ríani - *origano* - ὀρίανον, ὀρείανον.
 *rifriskéo - *mi rinfresco, riposo*.
 *rifísko - *rinfresco, riposo, requie*.
 rímma - *sciame d'api* - ῥήγμα.
 rífto - *gittare, abbattere* - ῥίπτω.
 ríngu - *in giro* - da ῥύμβος (?).
 ríspu - *finché* - .
 ríza - *radice, anche tronco* - ῥίζα.
 rizzikéi - *arricciare, mi si accappona la pelle*.
 rízziko, rísiko - *rischio*.
 rmázo - *sposare* - ῥομάζω, ῥομάζω.
 rodáni - *trama* - ῥοδάνη.
 rodéa - *rosario* - ῥοδέα.
 rodinó - *rosso, roseo* - ῥοδινός.
 ródo - *rosa* - ῥόδον.
 róito - *rumore, rugito*.
 rokánimma - *cartilagine* - gr. mod. ῥοκάνι.
 rokanízo - *stritolare coi denti* - ρουκανίζω.
 - V. rukanízo.
 rokanízza - *erbe* - βωμοκανιθραις.
 *rónko - *roncola* - cfr. ῥίχνιν.
 ros, rósa, osa, róšo - *fino a* - ἕως.
 rósti - *finché* - .
 rotáni ≡ rodáni.
 rotignázzo - *arrossire* - ῥοδίζω.
 rotô - *chiedere, domandare, interrogare* - ῥωτάω, ῥωτάω.
 rotúli - *ruota a lanterna nei mulini a cavale*.
 róxa - *scaracchio* - ῥόχαλον, ξηρόβηχας.
 *rrizzéo - *mi arriccio*.
 (?) *tosse secca*.
 rrokkéome - *mi faccio da parte, mi scosto* - cfr. arroccassi.
 ruccétto - *forcina*.
 rudéa - *melograno* - ρουδία.
 rúdi - *melagrana* - ῥόα, ῥοῦδιον, ῥοῦδιον.
 rufô - *sorbire* - ῥοφέω, ρουφῶ.
 rufizo - *sorbire* - ῥοφέω, ρουφῶ.
 rúgga - *robbia*.
 rukanízo - *stritolare, scricchiolare* - ρουκανίζω.
 rugúmi, dim. rugumái - *grappolo d'uva* - ῥάξ, -γός, ῥῶγα.
 ruítti - *cece* - ῥεβένθος, ῥοβήθιον.
 rumbúli - *cordino di giunco*.
 *rumbiázo - *ruminare*.
 rummiázo - *maturare (delle sorbe e simili)* *ultramaturazione* - ὠριμάζω.

rungulízo - *piagnucolare*.
 rúngulo - *lamento, gemito, piagnisteo*.
 rúña - *prugna salvatica, rognà*.
 rušéo - *frusciare, il borbottare dell'acqua prima di bollire*.
 rúšo - *rumore confuso di venti o di grandine lontana, rombo*.
 rusúni - *nari, muso, grugno* - ῥώθων, ρουθούνα.
 rúxo, rúxa - *roba, vesti, averi in genere* - M. ρούχον.

S

sa - *come*.
 sadía, ssadía, satía, ecc. - *adagio, pianamente* - (ε)ς ἄδεια.
 san - *come* - ὡσάν, ὡς ἄν.
 sajétta - *imprecazione, saetta* - *sagitta* - M. σαίττα.
 saítta - *saetta, spola* - σαίττα lat. sagitta.
 sakára - *rettile, biscia*.
 sakkéo, ssacchiéo - *boccheggiare, ansimare*.
 sákko - *sacco* - σάκκος.
 sákko - *ultimo anelito, boccheggiamento del morente*.
 sakkúli - *sacchetto* - σαράκι.
 salapázzo - *erba mangereccia che si mescola alla papaverina*.
 salastó - *salato*.
 saléste, seléste - *forse* - ? σά(ν) λέστε: *come dite?*
 salikúrda - *(erba da insalata), legumi ricotti con morsi di pane fritto*.
 salíma - *sale* - cfr. ἅλμη.
 Saló - n. proprio.
 sám̃ba - *sabato* - σάββατον.
 *samporto - *portone* - *sopporito*.
 sanída - *tavola ove i contadini serbano i comestibili* - σανίς, σανίδα.
 Sannáo - nome proprio di luogo, anche nome comune: quello dove sorge il Sannái (Osánna) o colonna commemoratrice della Passione di N. S.
 *sapáli - *siepe*.
 sapaló - *in molle* - εις ἄπαλόν.
 sapiméno - *marcito* - σαπίζω.
 sáppu - *quando* - ὡς + ἄν + (ὁ)ποῦ.
 saracíniko - *cocomero* - nel dial. Leccese: sarginísko.
 sarakélla - *sar(a)go* - ὁ σάργος.

sarakostí - *quarantesima* - σαρακοστή.
 saranta - *quaranta* - τεσσαράκοντα, σαράντα.
 *sarcináli - *architrave*.
 sárma - *peso, carico, salma* - σάγμα.
 sámpa - *salpa (pesce)* - σάρπα, σάλπη.
 sátti - *appena che* - ὥσάν ὅτι.
 sbínno - *spengere* - σβέννυμι, σβύνω.
 sburréo - *traboccare, irrompere*.
 scióttá - *broda* - v. š.
 se' - *verso, in direzione di* - εἰς, ἐς, σέ.
 sékli - *bietole* - σεῦτλον.
 *sendúkkjo - *singhiozzo*.
 sérno, sirno - *trarre, aggredire* - v. sirno.
 *serrétta - *cavezzone, seghetta della cavezza*.
 séru - *tranne*.
 *séssnla - *misura per aridi*.
 Settembri - *Settembre* - Σεπτέμβρης dal lat.
 sfágha, sfaga - *salvia* - cfr. σφάχος.
 sfalángghi - *scorpione* - φαλάγγιον, σφαλάγγιον.
 sfázo - *uccidere* - σφάζω.
 *sfékla, sékla - *mucchio di pietre (specchia)* - lat. *specula*.
 sfendóni, sfendóna - *fionda* - σφενδόνη.
 sfikoma, sfikomma - *spago, funicella* - σφήκωμα.
 sfingo - *stringere* - σφίγγω.
 sfondili - *verticillo del fuso* - σφόνδυλος, σφονδύλιον.
 sfóndilo - *collo* - σφόνδυλος = *vertebra*.
 sgarréo - *butto giù un muro*.
 eguarríeo - *ritardo, indugio*.
 siderégno - *ferreo* - σιδηρένιος.
 sidero - *ferro* - σίδηρον, σίδερον.
 sifto - *stretto* - σφιγκτός, σφικτός.
 kikalindéa - *pianta del fico d'india*.
 kikalíndi - *fico d'india*.
 kiko - *fico* - σῦχον - v. kucèa.
 kikofáo - v. zikufái.
 siléne - *luna* - σελήνη.
 simá - *vicino avv.* - σὺν ἅμα (?), σιμί.
 simái - *segno* - σῆμα, σημάτιον, σημάδι.
 siméño - *argenteo* - (ἄ)σημένιος.
 siméno - *significare, annunziare, dare il segnale* - σημαίνω.
 simisía - *a metà, mezzadria* - σ' ἡμισίαν.
 simmeri - *oggi* - σήμερον.
 simúddja - *vicino, dim. di sima*.
 simuláta - *semolata, ferinata*.
 síogo - *segno* - σίγνον, dal lat. *signum*.
 sínniko, sínniko, sínnefo - *nuvolo* - σύννεφια, σύννεφον.

sío - *muovere* - σείω.
 *sío - *sego, sevo*.
 siopáppo, sciopáppo - *coprire* - σκεπάζω.
 - Efsesciopanno, *scoprire*.
 sirmá - *tiratura* - v. sirno.
 sírma - *placenta (?)* - sostantivazione del seguente.
 sírno - *lirare, trascinare, scagliare, attingere* - σύρω.
 síta - *melogranato* - cfr. σίβδη, σίδη.
 sitári - *grano* - σῖτος, σιτάριον.
 sitriko - *di grano*.
 sínniko - v. sínniko.
 skáda - *sterco* - σκατός, σκατόν - v. skató.
 skádia - *fichi secchi* - ἰσχάδας, συκάδια.
 *skafázza - *sterco, feci* (particol. dei buoi?).
 skafazzéo - *schacciare*.
 skáfto - *zappare* - σκάπτω, σκάπτω.
 skála - *scala* - σκάλα dal m. lat.
 *skalakávzi - *bracalone*.
 skalapái - *scalino* - σκαλαβάτης, σκαλοπάτι.
 skalízo - *zappettare, sarchiare, razzolare, frugare, anche attizzare* - σκαλίζω.
 skannavína - *pianta simile all'avena* - canna + *avena, canapina (?)*.
 skanní - *panca, scanno* - σκαμνί, σκαμνίον dal lat.
 *skárda - *squama di pesce, scheggia di marmo o pietra viva, florida ragazza formosa*.
 skardalíkkja - *la cincía* - κορυδαλής, σκορδαλός.
 skarkanízzi - *vortice di vento, refolo*.
 skárma - *cispa* - ἐσχάρα (?).
 skarmúso - *cisposo*.
 skarufízo - *grufolare* - σκαριφάομαι.
 skató - *sterco, merda* - σκατός, σκατόν.
 skatónno - *smerdare* - σκατέω, σκατόνω.
 skázo - *crepare* - σκάζω.
 skazzamurrédđi - *spiritello popolare* - v. sciakúddi.
 skéro - *siero* - cfr. σίκερα = *sidro*.
 skerzáta, skersáta, skersáa - *la parte di terreno rimasta inarata attorno a un albero, per non danneggiarne le radici* - cfr. χερσός.
 *skjáffa - *schiaffo, ceffone*.
 *skiaffúna - *schiaffo, ceffone*.
 *skiantatéo - *sbarrato, sbigottito, anche sgargiante, che dà nell'occhio*.
 *skjáuto - *forte, amaro*.
 *skiattéo - *crepo, rampollo, spunto, scorpio*.
 skjátto - *aispetto*.

skjatto - *frusta*.
 *skiattulái - *germoglio, talea*.
 *skiattúli - *germoglio, rampollo*.
 skiattúna - *pollone*.
 skiddéo - *gridare, urlare* - cfr. σκύζω, σκύζομαι *squillo*.
 skiddo - *urlo* -
 *skiuppétta - *fucile, schioppo*.
 skolída, skulída - *spicchio* - σκελís, σκελίδα.
 *skonéo, skonatúra, skonáo - verbo, sostant., partic.: *scerpere, strappare da un albero un ramo, senza arnesi, con la mano*.
 skónno - *alzare, rizzare* - σηκόω, σηκόνω.
 skorò - *cura, attenzione* - σκοπός.
 skordalída - *aglio salvatico* - σκορδαλία.
 skórdo, pl. skórda e skordária - *aglio* - σκόρδον, σκορδάριον.
 skórfano - *sorta di pesce* - gen. scúrpena.
 skorpízo - *spargere* - σκορπίζω.
 skórpo - *rovo* - σκορπίος.
 skotignázo - *imbrunire, abbrunare* - σκοτεινιάζω.
 skotinía - *oscurità* - σκοτεία, σκοτία.
 skotinó - *oscuro, buio* - σκοτεινός.
 *skráša - *rovo*.
 skuccialuri - *cerbottana*.
 skulíci - *verme, tarlo, baco* - σκώληξ, σκουλίχιον.
 skulída, skolída - *spicchio* - σκελís, άγλις, σκελís.
 skulifrò - *sdrucchiolare, scivolare* - σκουντουφλώ.
 skunciñáta - *disordinata, sciattona* - ex + concinnata, concinnitas.
 skuperéo - *scorgere* - cfr. σκέπτομαι, σκοπεύω.
 skurízo - *scopare, spazzare* - σκουπίζω.
 skuró - *cura, mira, attenzione* - σκοπός.
 skurranó - *varietà di fico o d'olivo* (da Scorrano?).
 solinèa, sulinèa - *ferro da cavallo* - σόλος.
 sóma - *corpo* - σῶμα.
 sózo - *potere* - σῶζω.
 *spadláccio - *fazzoletto grande che copre le spalle*.
 spaddéo - *spallare*.
 spaduliscéo - *battere il lino o canapa con le spadúdde (spatole)*. Il lavoro della battitura si dice: «spaduliscéfsi».
 spaléo, spaléome - *slogarsi le gambe divaricandole nello sdrucchiolare*.

spánno - *strappare, stracciare* - σπάω, σπάνω.
 sparíðða - *tovagliolo, giogaia delle mucche*.
 spara - *tovaglia* - cfr. σπείρα, σπάργανον.
 spárgano - *pannilino, pezza* - σπάργανον.
 spastrikó - *pulito* - παστρικός.
 spatí - *spada* - σπάθη, σπαθίον.
 spérma - *seme, sperma* - σπέρμα.
 sperméno - *seminato* - σπείρω, σπέρνω.
 sperno - *seminare* - v. prec.
 spernó - *vespro* - έσπερινός, σπερνός.
 spetturréi - *traboccare* - + ρεει (?).
 *speziáli - *farmacista, speciale*.
 *spezialía - *farmacia, spezieria*.
 *spirdáta - *spiritata*.
 spiréo, spirò - *seminare* - σπείρω.
 spirí - *granello, briciolo* - σπείρα, σπειρίον.
 Spirí - n. proprio.
 spirlingói - *cincia, scaccia pensieri o piccolo strumento musicale nel quale la bocca fa da cassa armonica, (anche nome d'uccello?)*.
 spirò - *seminare* - v. sperno.
 spíti - *casa* - όσπίτιον (Tr.), σπίτι dal lat.
 spítta - *favilla* - σπινθήρ, σπίθα.
 sponzéi - *rinviene stando in mollo, anzi si sparpola* - cfr. σπόγγος.
 sporía - quanto il seminatore con la sporta semina in un'andata e venuta «lustrò-fedon».
 sporílo - *sperma*.
 spóro - *seme, sementa* - σπόρος.
 *spórta - *piccolo corbello* - σπόρτα.
 spóstriko, plur. spóstrika - *setola* - + τρίχα.
 spramentéo - *spaventare*.
 spraménto - *spavento*.
 spráso - *porro* - πράσον.
 sprízo - *imbiancare* - tò sprísi - la cerimonia della sposa novella che, entrando nella casa dello sposo in lutto, toglie dal capo delle cognate il fazzoletto nero e lo sostituisce con altro di color chiaro.
 spud dátúra - *spollatura*.
 spúrkja - (pianta) *succiamela* - oribacca.
 sprúsina - *detrito della forgia del fabbro: erba famosa, li cui frutto fu mangiato per fame nel 1844 (?)*.
 ssadía - *adagio* - v. adía.
 ssambuttéo - *andar sott'acqua, tuffarsi* - βυθάω, βυτίζω, βουτίζω, βουτάω - v. mbuttò.

asianióнно - *raccolgo* - συν + ἐνόω, συν + ἐνόνω.
 asífsi - *lo stringere, il concludere* - σφίγξις.
 asífto - *stringo* - σφίγγω.
 asunghízo - *rasciugare* - σπογγίζω.
 stafída - *uva passa* - σταφίς, σταφίδα.
 stafili - *uva* - σταφυλή, σταφύλιον.
 stáfti - *cenere* - στάκτη, στάχτη.
 stákka, staccia - *pietra larga e piatta, da gioco*.
 stakkí - *pallino nel gioco*.
 *stánga - *ramo*.
 stangío - *vaso di creta verniciato o rozza-mente smaltato*.
 stangatédđi - *dimin. del prec.* - σταμνάκι.
 stantéo - *stento*.
 stánto - *stento*.
 Starnaítta - *Sternatia*.
 stavnó - *asciutto* - στεγνός - v. stennó.
 stavnóнно - *asciugare* - στεγνώνω, στεγνόνω - v. stennonno.
 stavntí - *spalla* - σταυρίον = *anca*.
 stavríkula - *lucertola* - cfr. σαῦρα, σαυρίδιον.
 stavró - *croce* - σταυρός.
 Stavró - *n. proprio di luogo (Calim.)*.
 Stavroméno - *posto in croce* - *n. proprio*.
 stéfano - *corona* - στέφανος.
 stefanóнно, stafanonno - *sposare* - στεφανώνω, στεφανόνω.
 stenó - *stretto* - στενός.
 stenó - *strettura, chiassuolo* - στενός.
 stenó - *specie di piccone da taglio, non con punta, sarchio stretto*.
 stennò - *asciutto* - στεγνός - v. stavnó.
 stennóнно - *asciugare* - στεγνόνω, στεγνώνω - v. stavnóнно.
 stéo - *osso* - ὀστέον.
 stéo - *stare, costare* - cfr. ἵστημι, στέχω.
 steréo - *sodo, forte* - στερεός.
 stereò - *indurire* - στερεόω, στερεύω.
 stéria - *astri, stelle* - ἀστήρ - v. astéria.
 *stjérzu - *ier l'altro* - lat. nudius tertius.
 *stígljo - *suppellettile, arredi della casa, masserizie, mobili*.
 stimaséa - *pettorale di cuoio* - cfr. στήθος.
 stimóni - *ordito del telaio, tessuto* - στήμων, στήμόνιον.
 *stiratúra - *neuralgia del capo*.
 stiréo - *avaro, tirchio*.
 stóma - *acciaio* - στόμα, στόμαγμα.
 stomaxó - *stomaco* - στόμαχος.

stompízo, stompô - *pestare, pigiare* - στομπίζω, στομπεύω.
 stómpo - *mortaio di pietra alto, dove con l'antí del telaio si piglia il granturco, il miglio, il farro* - στομπός.
 Stompo - *soprann. di persona*.
 strá - *strada* - στράτα, dal lat. *strata*.
 stranghízo - *spremere, torcere i panni bagnati* - στραγγίζω.
 Stranghilói - *n. proprio di luogo, e soprannome di persona molto alta* - cfr. στρουγυλός = *rotondo*.
 stranguléo, strangulízo - *strangolare, strozzare* - στραγγαλόω, στραγγαλίζω, στραγγουλίζω.
 *strankatédđa - *stroncatella*: *giuoco dei bambini che saltellano sopra una sola gamba*.
 straó, straió agg. - *torto, tortuoso, curvo* - στραβός.
 straóнно - *torcere, ritorcere* - cfr. στρέφω, στραβώνω.
 strapató - *mettere il piede in fallo, avere una storia* - στραβοπατώ.
 strappína - *prosapia, stirpe* -
 straáetta - *donna dall'abito sbrindellato*.
 straulíđđa, stralíđđa - *viuzza, sentiero*.
 *strázza - *cencio, straccio*.
 *strazzára - *coperta intessuta di ritagli di stracci invece che di fili*.
 strèi, stréfti - *lampeggia* - ἀστράπτει.
 strémma, astremma - *lampe* - cfr. ἀστραπή, ἀστραγμα.
 streminázi - *lampeggia*.
 *striára - *strega*.
 strífo - *torcere* - τρέφω, στρίφω.
 strína - *strenna* - στρήνα Ml. strèna - v. astrína.
 stríñazo - *sbizzarrire* - cfr. στροιβιλέω, στροιβινιάζω, στρηνιάζω.
 stríño - *bizza, estro* - στρήνος.
 striscino - *erba medicamentosa*.
 strónno - *acconciare, rifare il letto* - στρώννυμι, στρώνω.
 *stulára, stolára - *stolida*.
 stuppi, pl. stuppiá - *stoppa* - στύπη, στυπί.
 -su, -so - *di te, a te* - σου, σός - encl. con redd. iniz.; es. aderfósau, *tuo fratello*.
 sucéa - *fico (albero) ficaia* - συκέα, συκή, συκιά - v. siko.
 sulí - *lesina, punteruolo* - σουβλί, lat. *subula*.

sulinéa - *ferro da cavallo* - σόλος.
 *sumportéo - *sopportare*.
 sunghízo - *asciugare* - σφουγγίζω, σπογγίζω.
 suppressa - *lavorazione speciale pel tessuto di lana, a mano o nel mare, per aver un pelo meno irto*.
 svínno e svlínno - *spengo* - σβύνω, σβέν-
 νυμι - v. sbínno.

S

šakuđđái - *dimin. del seg.*
 šakúđđi - *spiritello popolare, folletto* - v.
 skazzamurredđi.
 šadđišéo - *scegliere, spigolare (?)*.
 *šáleno - *giallo, scolorito*.
 *šána - *umore, disposizione d'animo*.
 šérkula - *quisquilia* -
 šerréo - *dimenticare*.
 šídđo - *cane* - σκύλαξ, σκύλος e σκύλλος.
 šífalo - *bruscolo* - σκύβαλον.
 šímma - *squarcio, fenditura* - σχίσμα.
 šimóna - *inverno* - χειμών, χειμώνας.
 šimonáriko - *invernale* - χειμωνιάτικος.
 šinái - *cordellina, funicella* - σχοινάκι.
 šiní - *corda di giunchi, fune d'erbe* - σχοῖνος,
 σχοινίον.
 šinía - *plur. del preced.*
 šíno - *lentischio* - σχῖνος.
 šísi - *il fendere, lo spaccare* - σχίσις.
 šiššillóllo - (nome onomatopeico di un gio-
 cattolino per bambinetti in fascie), *follia,*
sonagliuzzo -
 šívalo - *pagliuzzo, bruscolo* - σκύβαλον.
 šizo - *spaccare* - σχίζω.
 šoráppo - *coprive* - σκεπάζω.
 šoparnái - *piccola ascia* - σκεπαρνάκι.
 šopáru - *ascia, sarchiello* - σκέπαρνον,
 σκεπάρι.
 šopí, šópi - *ciò che copre, dote* - v. šoráppo.
 *šótta - *sugo, intinto, broda*.
 štrascètta - *ragazzetta vivace e civettuola,*
maschietta - v. štrascètta.

T

*táccia - *chiodo*.
 táđđo - *cannuccia fiorita della cipolla* -
 θάλλος.
 *tadđúzza - *legame*.
 *tadđuzzéđđo - *legamino*.

*taéđđo - V. preced.
 *tafarízo - *prendere a pugni, cazzottare*.
 *táfaro - *pugno, cazzotto (?)*.
 tái tái - *dar da mangiare ai bimbi; propr.*
masticare in precedenza il cibo da dare
al bambino - cfr. rom. τα(γ)ίζω = *nutrire*.
 tálassa - *mare* - θάλασσα.
 támma - *voto* - τάγμα, V. τάσσω. M. τάζω.
 tammô, tamázo - *faccio meravigliare* -
 θαυμάζω.
 tanga - *babbeo, tanghero* - ταγγάδα (= *ran-*
cidume).
 tánato m. - *morte* - θάνατος.
 tantéo - *toccare, tastare, tentare* -
 *tantaziúna - *il diavolo, il tentatore* - *ten-*
tazione.
 tántera - *interiora, intestini* - τὰ + ἔντερα.
 táppu - *allorchè, quando* - ὅταν + ὅπου.
 *taráđđo - *ciambellina biscottata*.
 *taráđđuzzi - *dimin. del preced.*
 tarásso - *partire* - ταραάσω = *rimuovere*.
 tartéa - *diritto, avv.*
 tartéo - *diritto* - ὀρθόν.
 tavári, takáru - *staccio grosso e senza buchi*
 - cfr. ταγάρι = *carniera*.
 *tavérna - *taverna* - ταβέρνα, dal lat. *ta-*
berna.
 tavernári - *taverniere* - ταβερνάρης.
 *távla - *tavola* - τάβλα, dal lat. *tabula*.
 távro - *toro* - ταῦρος.
 télo - *volere* - θέλω.
 térmasi - *febbre* - θερμασις.
 terméno - *riscaldare, riscaldato* - θερμαίνω.
 termó - *caldo* - θερμός.
 Teó - *Dio* - θεός.
 terízo - *mielere, falciare* - θερίζω.
 Terentó, Derentó - *Otranto*.
 téro - *estate, messe, giugno* - θέρος.
 téssara - *quattro* - τέσσαρα.
 testulái - *tegamino di creta*.
 tetrádi - *mercoledì* - τετράδη p. τετάρτη.
 tévni - *arte* - τέχνη.
 ti - *che* - ὅτι.
 tiáni - *padella* - τήγανον, τηγάνιον.
 tianízo - *friggere nella padella* - τηγανίζω.
 tífero - *acerbo* -
 tikané - *ogni cosa* - v. otikané.
 timí - *onore* - τιμή.
 tinásso - *scuotere* - τινάσσω.
 tío - *zio* - θείος.
 típo, típoti, típoi - *nulla* - τίποτε.
 tipotégno - *da nulla* - τιποτένιος.

tirái - v. seg.
 *tiratúri - *cassetto, tiretto*.
 tiri - *formaggio, cacio* - τυρός, τυρίον.
 tirída - *nicchia, ripostiglio* (da cacio?).
 tis - *chi?* - τίς.
 tíxo - *muro* - τεῖχος.
 tóa - *allora* - τότε.
 tomári - *lomaio* - τομάριον.
 tópo - *luogo* - τόπος.
 torô - *vedere* - θεωρῶ - Aor. etórisa, ida.
 *tórta - *legame per fascine e covoni*.
 *tossa - *tosse*.
 tóssu - *allorchè, d'un tratto, all'improvviso* - τόσον.
 tóssu - *tanto* - τόσο.
 tota, tón - *allora* - τότε, τότε.
 *trabulúna - *trappolone, imbroglione*.
 tráfo - *porca* (una speciale conformazione che si dà alla terra nello zappare detto *es tráfu*) - τράφος p. τάφος V ταφ.
 trafúddi - dim. del prec.
 *tráfula - *fiocco* - *trappola* (?).
 *trála - *erpice* - *tragula*.
 *traléo - *erpico*.
 tramára, tremára - *paura grandissima, tremarella* - τρόμος, τρομάρα.
 tramássu - *tremare* - τρομέω, τρέμω, τρεμάζω, τρομάζω.
 trapanéo - *infiltrarsi* (dell'acqua e dei sentimenti).
 trapáni - *falce* - δρεπάνιον.
 trapanízo - *falciare, mietere* - V δρεπάνη, δρεπανίζω.
 trápano - *il trapano*.
 *trappitári - *addetto al seg.*
 *trappító - *frantoio* - *trappetum* cfr. τρέπω, τραπέω.
 traúdi - *canto, canzone d'amore* - τραγυδία, τραγούδιον.
 traudô - *cantare* (degli uomini) - τραγυδέω, τραγουδάω.
 traudízo - *compongo poesie d'amore*.
 treferó - *tenero* - τρυφερός.
 treferúddi - dim. del prec.
 tréxo - *correre* - τρέχω. Aor. édrama.
 tri', tría - *tre* - τρεῖς, τρία.
 triá - *tagliolina*.
 triánta - *trenta* - τριάκοντα, τριάντα.
 trifúddo - *trifoglio* - τριφυλλον.
 trífo - *stropicciare* - τρίβω, τρίφω.
 trifuléo - *stropicciare, spiegazzare*.
 *triña - *prugna* - στρύχνος (?)

trío - *vendemmia* - τρύγη, τρύγος.
 tripédða - *piccolo buco* - v. seg.
 trípi - *buco* - τρύπα.
 Tripiñuli - *nome proprio* (?).
 tripízso - *panino d'orzo fresco*.
 tríti - *martedì* - τρίτη.
 trízo - *vendemmia* - τρυγίζω.
 trízo - *scricchiolare* - τρίζω.
 trô, drô - *mangiare* - τρώγω. Aor. éfa.
 tromá - *sudata* - v. seg.
 trónno - *sudare* - ιδρώω, ιδρώνω.
 trosía - *guazza, rugiada* - δρόσος, δροσίη.
 trúa, krúa - *filo da gettare nell'ordito* - κρόκα, κροκίδα.
 truédða - dim. del prec.
 trúmba - *timo* - τύμβρα.
 truppéo, ttruppéo - *inciampare*.
 *trúzza - *torso, torsolo* (di cavolo).
 túnno - *tonno* - θύννος.
 tío - *questi, questo* - τοῦτος.
 túppo - *crocchia*.
 turnétta - *arco, balestra*.
 túzzo - *sasso, macigno, pietra, masso*.

U

úmme - *sí* (affermazione) - οὐν μέν, μέν οὐν.
 uranísko, arinísko - *palato* - οὐρανίσκος = *cielo della bocca*.
 úrmo - *maturo* (ma solo per l'incipiente fermentazione, come per le nespole) - v. « ruminiamméno » da « rummiázo » - ὄριμος.
 all'úrmo - *all'asciutto* - *all'olmo*.
 *úrúddo - *orlo* -
 úsia - *scampolo, sbrindolo* - ὤσα (?).
 *úitta - *accidente* - lat. gutta.

V

vádo - *rovo* - βάτος.
 váddo - *mettere, collocare* - βάλλω.
 *vâe - *bave*.
 váfo - *tingere* - βάπτω, βάφω.
 váftima - *battesimo* - βάπτισμα, rito eccl.
 vaftízo - *battezzare* - βαπτίζω.
 vaí - *palma* (della Settimana Santa) - βαῖς, βαῖον.
 Vaía - *la festa delle Palme* - τὰ βᾶια.
 valónnome - *mettersi, accingersi*.

vambái - *cotone, bombace* - βαμβάκι.
 vámma - *tintura* - βάμμα.
 vándulo - *barcollamento, crollo*.
 *vangáli - *dente molare*.
 vangarédđi - *mento* -
 *vanzéo - *crescere, aumentare, restar creditore*.
 varedđái - *dimin. del seg.*
 varédđi - *barile* - βαρέλι.
 varéo - *pesante, grave* - βαρύς, βαρέος.
 varí - *pesa, dispiace* - βαρεῖ.
 varízo - *pesare* - βαρῶ, βαρέω, βαρέσκω.
 vasiléa - *re (antico)* - βασιλεύς, βασιλέας.
 vasilía - *regno* - βασιλεία.
 vasilikó - *basilico* - βασιλικός - v. misti-likói.
 vaskáli - *ascella* - μασχάλη.
 váskamma - *fascino, fattura* - cfr. βασκαίνω, βάσκαμμα.
 vaskéno - *ammaliare* - βασκαίνω.
 vastô - *portare* - βαστάζω, βαστάω.
 *vaúso - *bavoso*.
 veláni - *ghianda* - βάλανος, βαλάνιον.
 velaníta - *la quercia da ghiande* - v. prec.
 *vellanzóla - *bilanciucola (del carro)*.
 velóni, velonái - *ago* - βελόνη, βελόνιον.
 *vérza - *cavolo verzotto*.
 *veterággo - *beveraggio di nozze o battesimo, quel che si dona agl' intervenuti, regalo*.
 víđđima - *turacciolo, tappo* - βούλλωμα, βούλλημα.
 víđđinno - *tappare, chiudere* - βυλλόω = *empio*.
 víđđó - *tappo* - v. preced.
 vífsái - *ho sete* - cfr. dífsa - διψᾷ.
 *vínkio - *vermena d'olivo o d'altra pianta* - *vincolo*.
 víseto - *mortorio, visita da lutto* -
 visía - *aiuto* - βοήθεια.
 visô - *aiutare* - βοηθέω.
 vítulo - *bocciolo di fiore*.
 vizzánno - *porpare, dare a porpare* - μυζάω, βυζάνω.
 vizzí - *porpra, mammella* - V μαζός, βυζόν.
 vlépo - *vedere, custodire* - βλέπω.
 vloô - *benedire* - εὐλογέω, ὦ, βλογάω.
 vníma - *tomba, sepolcro* - μνήμα - v. níma.
 voníome - *mi spiccio, mi affretto* - ἀγωνιούμαι.
 vólo - *terra rossa (specie d'argilla: sinopia?)* - βῶλος = zolla, gleba.

vorázo - *comprare* - ἀγοράζω.
 vošéo - *pasturare, anche vagare in gen.* - βόσκω.
 *vósko - *bosco* - βόσκος.
 *votô - *voltare, girare* -
 vózza - *boccia* - μπότza.
 vozzédđa - *dimin. del preced.*
 vradéo - *tardo* - βραδύς, βραδέος.
 vradiázi - *si fa sera, tardi* - V βραδύ, βραδυάζει.
 vradínno - *indugiare* - βραδύνω.
 vrái - *sera* - βράδυ - cfr. artenvtái, ftastovtái - *stasera, ieri a sera*.
 vrázo - *bollire* - βράζω.
 *vrazzá - *quanto si può abbracciare e portare con due braccia aperte* - *bracciata*.
 vrazzatédđa - *bracciatella* - Dimin. del precedente.
 vraxióna - *braccio* - βραχίων.
 vréxi - *pioue* - βρέχει.
 vrísko - *trovare* - εὐρίσκω, βρίσκω.
 vrízo - *ingiuriare* - ὑβρίζω, βρίζω.
 *vrokákka - *porcellana (erba)*
 vtókka - *forchetta*.
 vtomería - *fetore, puzzo* - v. vtómo.
 vtomeró - *puzzolente* - βρωμερός.
 vtómo - *fetore, puzzo* - βρώμος.
 vtomó e vtomízo - *puzzare v.* - βρωμέω, βρωμίζω.
 vrontá - *tuona (fa tuoni)* - βροντᾷ.
 vrontí - *tuono* - βροντή.
 *vróša - *brace*.
 *vrošéra - *braciare, caldano*.
 vrúđđi - *giunco erbaceo di pianta palustre* - cfr. βρύω, βρύλλα, βούρλον.
 vrúkulo - *cavalletta* - βρούχος, lat. brucolo.
 vuccèri - *beccaio, macellaio* -
 vúi, vúdi - *bue, bove* - βούς, βούδιον.
 vukázo - *muggiare* - V βούς, βουκάζω - vedi: mungázo.
 *vukkáli - *imboccatura* - *boccale*.
 *vukkapérta - *stupido* - *bocca aperta*.
 vulí - *consiglio* - βουλή.
 vúngulo - *bacello in genere*.
 vúrro - *piagnisteo, pianto, moine di bambini viziosi; infiorescenze maschili di piante (leccio, noce ecc.)*.
 vurrutía - V. seguente.
 vurrúto - *capriccioso perché vizioso*.
 *vutédđi - *imbuto* - *imbutello*.
 vátta, pl. vúttia - *botte* - βούττια (Tr.).

W

- wáldo - *mettere, cacciare, mandare fuori* - ἐκβάλλω.
 *waláni - *villano, colono, o piuttosto bifolco al servizio del massaro.*
 walò - *trasportare* - κουβαλέω, κουβαλίζω, κουβαλώ.
 wári - *gomitolo* - κουβάρι.
 wastási - *facchino* - V βαστάζω.
 wédða - *fico non maturo.*
 wénno, guénno - *uscire* - ἐκβαίνω.

Z

- záfo - *battere, picchiare* - da un ζάφω, ζάφτω.
 záfal, zzáfalo - *fuscelli e foglie caduie, anzi di erbe secche, che tutt'assieme sporciano il terreno.*
 zánziko, zzánziko - *maggiorana* - σάμψυχον.
 zaurgína - *cicerbita, crispignolo* - cfr. σόγχος.
 zella - *testa pelata.*
 zéu. ezéu - *aggiogare* - ζεύγνυμι, ζεύγω.
 zikkómmo - *prendere, acchiappare* - τζακόνω, nap. *azzeccare.*
 zikufái - *beccafico, rigogolo* - συκοφάγης.
 zíkulo - *tordo* - κίχλα, τζίχλη.
 zimómmo - *impastare, fermentare* - ζυμόω, ζυμώνω.
 zínzulo - *cenciolo* - τζάντζαλον.
 zío - *vivere, campare* - ζάω - v. ezío.
 zió, azió - *giogo* - ζυγός, ζυγόν.
 zippámmo e zippalízo - *svellere* - ξεσπάνω (?), ἐκσπίνω (?).
 *zizzimbríe - *quisquillie, litigi da nulla.*
 zizziríu - *nome d'un insetto.*
 zofimmèno, fzoimméno - *morto di fame* (luogo o uomo), *caliginoso, immalsanito* - da ζοφίω = *annebbio.*
 zoi - *vita* - ζωή.
 zonári, zognári - *coppia di buoi* - ζεύγος.
 zonári, plur. zonária - *parte di stoffa che forma la cintola* - ζεύγαριον.
 zontanó - *ζωντανός.*
 zoni, zói - *cintura, vita, cintola del corpo femminile* - ζώσις.
 zugári - *coppia di buoi* - ζεύγος, ζευγάριον - v. zonári.
 zuika - *fune (attorta di vegetali)* -

- zukkalái - (dimin. del seguente)
 zukkáli - *pentola* - τσουκάλι.
 zumári - *pasta* - ζύμη, ζυμάριον; anche *pane cotto, pancotto.*
 zumbulára - *panifacola.*
 zumbúli - *panetto vendereccio.*
 zuppalái - (dimin. del seguente).
 zuppáli - *cavicchio, zipolo, spoletta* - ξίφος (?).

X

- chái - *parte piatta della drupa nel giuoco che si fa con una mandorla chiusa nel pugno (« pizzo o cháι » ?)* - χάος (?), χαϊος, cháios.
 chalázi - *grandine, grandinare* - χαλάζιον, χάλαζα.
 chánno - *perdere* - χάνω, χαόνω.
 chará - *gioia* - χαρά.
 chári - *grazia* - χάρις.
 charízo - *donare, regalare* - χαρίζω.
 charitoméno, -i - *pieno di grazia, grazioso.*
 cartí - *carta, libro* - χάρτης, χαρτίον.
 chelóna - *testuggine, tartaruga* - χελώνη.
 chelonédða - dimin. del prec.
 chémma - pl. chémmata - *sterco* - v. chézo.
 chéra - *mano* - χείρ, χέρα.
 cheràta - *manata* - v. prec.
 cheréome - *rallegrarsi* - χαίρω, χαίρομαι.
 cheretímma, plur. cheretímata - *saluti* - χαιρετήμα, χαιρετίσματα.
 cheretô - *salutare* - χαιρετίζω = *visitare*, χαιρετάω.
 cherófteno - *pettine di ferro per cardare il lino.*
 cherúmeno - *allegro* - cfr. χαίρομαι, χαρούμενος.
 chézo - *defecare* - χέζω, χέω.
 chíjá - *migliaia* - χιλιάς, χιλιάδα.
 chíjazo - *moltiplicare a migliaia* - da χίλιοι.
 chíji - *mille* - χίλιοι.
 chíje - *mille* - χίλια.
 chíja - *mille* - χίλια.
 chílo - *labbro* - χεῖλος.
 chíoni - *neve* - χιών, χιόνιον.
 chionízi - *nevicare* - χιονίζει.
 chíra - *vedova* - χήρα.
 chíro - *vedovo* - χήρος.
 chíru - *peggio, peggiore* - χείρον.
 chímmo - *versare, avventarsi, traboccare* - χέω, χύνω.

χλωρό - *verde* - χλωρός.
 χολί - *bile* - χολή.
 χόμα - *terra* (da scarico, da riempimento, ecc.) - χῶμα.
 χονέο - *abbruciacchiare* - χωνεύω.
 χόννο - *coprir con terra, riempire, seppellire* - χώννυμι, χώνω.
 χώρα - *paese, villaggio* - χώρα.
 χορέο, χορέο - *ballare* - χορεύω.
 χορίζο - *venire, comparire* - cfr. χορεύω da χώρα, χωρίζω.
 χορό - *contenere* - χωρῶ.
 χοτανέμου - *erba del vento (paretaria)* - άνεμόχορτον.
 χοτάρι - *erbetta* - χορτάριον.
 χόρτο - *erba* - χόρτος, χόρτον.
 χρίο - *imbiancare* - χρίω.

χρίζο - *valere* - χρίζω.
 χρονδέννο, χρονδένο - *diventar grosso* - cfr. χονδρός, χονδραίνω, χονδρόνω - χρονδόννο, *ingrossare*. Es.: *mu χρονδέννι e kardía - mi s'ingrossa, mi si raltrista il cuore.*
 χρονδύνα - *grossolano, zotico, rustico, di cervello grosso, semplicità* - cfr. χονδρός.
 χρονδό - *grosso, anche sost.: pezzo di tronco d'albero o di grosso ramo* - χονδρός.
 χρονδύδι - *dimin. del preced.*
 χρονέño - *di un anno.*
 χρονάι - *annetto* - χρονάκι.
 χρόνο - *anno* - χρόνος.
 χυρίτα, χιρίτα - *zuppa di pane, siero ed avanzi di ricotta.*

III. - Spigolature poetiche calimeresi inedite,

raccolte dal prof BRIZIO DE SANTIS.

Traùdia.

I.

*Sám̃ba 'uloiméno p'ise ti' Maddónna,
 De' ti mávri notizia p'irte 'ména:
 « Agápi su pu íone e protini,
 Ámo, tréxo, ti éne pesamména ».
 Éna póno irte 'ména 's ti fsixi,
 E cárdiamu noisti sénza iéma:
 Éjira t'ammátia 's t'afsilò:
 « Cristé mu, ecí pu'é cini n'árto 'vó ».*

II.

*Ígliomu pu pái panta 'ci 'rtéa
 Xerétamúto 'ti sú to tori,
 Ce pés tu iati en érchete ettú 'rtéa,
 Cúmbo tu pétu mu ce ti' fsixi:
 Ce pes tu l'éxo desidèrio méa
 Sa ti mána pu meni to pedi*

III.

*Ísela mia salíma 'na voraso,
 Ála panta na fáo, ce mái fsmi:
 Ísela stomaxá poddá na máso
 'Ci pu éune 's ti cardian e cristiani:
 'O múso tori aló tos oristianó,
 Ma dè ci' p'éxune 's to stomaxó.*

Canti d'amore.

I.

*Sabato benedetto, che sei della Madonna.
 Vedi qual nera notizia che venne a me:
 « L'amor tuo, ch'era il primiero,
 Val, corri, che è morta ».
 Un dolore venne a me nell'anima,
 Il cuore mio si sentì senza sangue:
 levai gli occhi all'alto:
 « Cristo mio, dove è lei che venga io ».*

II.

*Sole mio che vai sempre da quella parte,
 Salutamelò giacchè tu lo vedi,
 E digli perchè non viene a questa parte,
 (lui ch'è) nodo (affanno) del petto mio e dell'anima:
 E digli che ho desiderio grande (di lui)
 Come la madre che aspetta il figlio.*

III.

*Vorrei una salina comprare,
 Sale sempre che (io) mangi, e mai pane:
 Vorrei stómachi molti conoscere,
 Quel che hanno nel cuore i cristiani:
 Il muso vedi di tutti i cristiani,
 Ma non quello che hanno nello stomaco.*

IV.

*Ce pos é' to puđđi cānni i foddēa,
Ce pos éne e sucēa cānni to sico;
Calin jemma 'su vādđi 's tin alēa,
Idu s'orchele órios o levito:
Cino pu 'rmāzele, a' miam ória piānni,
Ce pos é cini la pedā tu cānni.*

V.

*O didvalo ti māna su na pāri
Pu pāi leonta ti mēna sū e' me tēli;
Ma' cērata n'i piāghi ēna damāli
Ce mēs la xēria 'is cūrti 'na ti fēri,
Ce 'nd ti cundannēfsi o tribunāli
Iatī tūtti chiatēra lēi t' e' tēli.*

VI.

*Pu prēsta na cāfsi tūi carcāra,
Asbēsti na piāgo ēna stuppēđđi,
Ce ca pēnte crotēđđia a ti tagliāta,
N'đxo na fabbrichefso ēna castēđđi
Na pāro ti dichimmu 'nnammurata
Pu pāi leonta aló tos cristiano
Tī en đxo māncu spiti 'na stasó.*

VII.

*Pirla ce belisti 's mia milēa
Na piāgo diu mila ianomēna,
Cini m'ūpe: prēsta ce 'ccadēa
Tī e māna mu la đxi meltrimēna.
Tīs ipa 'uó: ória-mu giudēa,
Ūtta mila-su is māi t'đxi 'nghimmēna?*

Ammānte.

I.

*Fēi fēi ce nifti póro,
Fēi fēi ce clīmmi póro.
(O fsalīdi ce o velóni).*

II.

*E 'to pidnnis a' to di,
Ce to pidnni an dē to di.
(O cātti 's to póda).*

III.

*A' to largo ti tori,
A to cūcchio e' ti tori.
(E' camula).*

IV.

*E com'è l'uccello fa il nido,
E com'è la ficala fa il fico;
Buona gemma tu metti nell'ulivo,
Così ti vien bello l'oliveto:
Colui che si ammoglia, se una bella prende,
Come è lei i figli gli fa.*

V.

*Che il diavolo la madre tua porti (via)
La quale va dicendo che me tu non vuoi;
Con le corna [che] la prenda un toro,
E tra le braccia della corte [che] la porti,
E [che] la condanni il tribunale,
Perchè questa figlia (ella) dice che non vuole.*

VI.

*Che presto [che] bruci questa calcara,
(di) Calce che (lo) prenda uno stoppello
E un cinque pezzi-di-pletra dalla cava,
Che abbia da fabbricare un castello
Per portare la mia innamorata
Che va dicendo a tutti i cristiani
Che non ho neppur casa da starci.*

VII.

*Andal e mi buttai su un melo
Per prendere due mela mature,
Quello mi disse: presto e scendi
Perchè la madre mia le ha misurate.
Le dissi io: bella mia gludea,
Queste mela tue chi mai le ha toccate?*

Indovinelli.

I.

*Corre corre e apre varco,
Corre corre e chiude varco.
(La forbice e l'ago).*

II.

*Non lo prendi se lo vedi,
E lo prendi se non lo vedi.
(La spina nel piede).*

III.

*Da lontano la vedi,
Da vicino non la vedi.
(La nebbia).*

Cunto.

*Isan diu, andra ce ghinèca, ce agapiatto
poddi poddi.*

*Mia forà, ione fse scimóna, ce sléane cdu
's to cantùna, na termánune.*

O andra ipe 'i ghinèca:

*— An o Teó itele na mas afsexorisi, ti
cánnamo?*

*— Ti cánnamo? — ipe e ghinèca — Na
min é mái! Evó 'id éna xróno éclinna ta
xèria cdu 's ti mantila, en enguenna mái
pu éssu, ce nista ce méra éstone 's ta sco-
liná.*

*— Ce 'vo, ipe o andra, ia tri minu
éstone pánu 's to nima su, ce églone nista
ce méra.*

*Dópu compósso ceró adintise e ghinèca
ce pésane.*

*Ti pírane 's tin aglista e paléri, cámane
'a funerágliá, ce dópu i' valane 's to nima.*

*Éstase o vràì ce o andra pírtte pánu 's to
nima ce 'nzignase 'na cláfsi secúndu ixe
'pónta.*

*Enan Ángelo, torónta a to paradiso, u
dispiácfse, ce pírtte 's to Cristó ce t' upe:
Máscia, c'e' su dispiacéi macá 'fs' itto
máro cristianó?*

— Ce t' éxo 'na cámo? ipe o Cristó.

— Me finni n'u iuriso in ghinèca?

— Íus teli? iu n'dne.

*O Ángelo 'ndisi sà cavagliéri, 'pírtte
'm bró cino pu égle, ce o rótise:*

— Ia ti clèi?

— Cléo ia ti mu pésane e ghinèca.

*— Ce an' evó is édio ti zoi, in ébianne
mian áddi forá ia ghinèca?*

*— Io caló id mēna a' m'ócanne tutti
xári!*

*O ás Ángelo écame to stavró pánu 's to
nima ce e pesamméni iétti ia.*

*Dópu guiche a ton nima, a rúxa 'is pet-
tane e' stózze.*

*O andra tis ipe: mino 'lío na páo ce
n'árto pu éssu ce su fèrno mian vésta ci-
núria.*

Ce pírtte.

*Vrésì na iai pu 'ci énan galéssu ma éna
signúro méa.*

*O signúro tin ide ca ion ória, ce is pírtte
mbró ce is ipe: ise corási, o ise armamméni?*

— Íme corási.

Racconto.

Eran due, marito e moglie, e si amavano molto molto.

Una volta, era di inverno, e stavano sotto il focolare, per riscaldarsi.

Il marito disse alla moglie:

— Se Dio volesse dividerci, che faremmo?

— Che faremmo? — disse la moglie — Che non sia mai! Io per un anno nasconderei le mani sotto il grembiule, non uscirei mai di casa, e notte e giorno starei nelle tenebre.

— Ed io, disse il marito, per tre mesi starei sulla tua sepoltura e piangerei notte e giorno.

Dopo alquanto tempo si ammalò la moglie e morì.

La portarono nella chiesa i preti, fecero i funerali, e dopo la posero nella sepoltura.

Giunse la sera e il marito andò sulla tomba e cominciò a piangere come aveva detto.

Un Angelo, vedendo dal paradiso, gli dispiacque, e andò da Cristo e gli disse: Maestro, e non ti dispiace niente di quel povero cristiano?

— E che ho da fare? disse Cristo.

— Mi lasci che gli torni (in vita) la moglie?

— Così vuol? Così sia.

L' Angelo si vestì come cavaliere, andò innanzi a quello che piangeva e lo domandò:

— Perchè piangi?

— Piango perchè m'è morta la moglie.

— E se io le dessi la vita, la prenderesti un'altra volta per moglie?

— Sarebbe bene per me (me fortunato) se mi facessi questa grazia!

Il santo Angelo fece la croce sulla sepoltura e la morta si fece viva.

Quando uscì dalla sepoltura le vesti le cadevano a brandelli.

Il marito le disse: aspetta un poco che vada e torni da casa e ti porto una veste nuova.

E andò.

Si trovò a passar di là un calesse con un gran signore.

Il signore la vide che era bella e le andò avanti e le disse: sei zitella o sei maritata?

— Sono zitella.

— *Ce tēli n'arli ma 'mena, ca se vianno 'vo iā ghinēca?*

— *Ercome, ipe 'cini.*

Scōsi, mbiche 's ton galēsso, ce pīrte m'illo signūro.

Jūrise o āndra m'in vesta ce 'en ivriche tinō.

Fōnase: Maria, Maria! Tispo milise.

Canōwise 's ton nīma c'en ixe māncu o sōma ti.

Erolise ēna cristiano pu ēscaste eci simā, m'ixe dōnta cammian ghineca, ce l'ūpe: ida ēna signūro ma mīan ghinēca pānu 's ēna galesso pu fēane 's tūtti merēa. Ce l'ōdisse.

Pratōnta i' tti merēa, ce 'volōnta pu lū ce pu ci, ēstase 's lo paīsi pu ixe 'i' ghinēca tu, pu io ghinēca u principu a tu paīsi.

Pīrte 's lo principe, ce l'ūpe: e ghinēca-su, prōppi n'i pidis esū, ion ghinēca dichōmu, iampōsta 'nghizi 'na mu 'ndōi.

— *'An ēne alissio ci' pu su lēi, ipe o principe, su 'ndio: an den ēne alissio, cānno ma se cāfsune mes ti mēsi.*

Fōnase in ghinēca ce 'is ipe: ēne alissio ti tūo ēne āndra dicōssu?

— *Ti lēi? ipe 'cini, ielōnta; lōa pu o lorō mīan dāḍi forā, cānno diu.*

— *Pōca en ime macā evō o āndra-su pu se gāḍa losso? pu mēraze on ipuno ma sēna?*

— *Flexūḍḍi, ē pāccio!*

— *En ime macā pāccio! Selēste e' me norizi plēo iā to poḍḍi clāfsi pu ime iano-mēna ia sēna! Se eclāfsa ris pu e' s'ēcama ia, ce arle lēi ti e' me norizi!*

— *De' ti e' se norizo!*

— *'Bē, ipe o principe 'o' surdō: piatē-o; 'on volāte, demēno, ia ōlo to paīsi, ce depōi cāfselēo mes ti mēsi.*

Ius cānnane, mōtti o as Āngelo ipe u Cristū: Māscia, evō tūi e' ti catapīnno: tēlo na sarvēfso itlo stexō!

'Ndisi ma' pāle sa cavagliēri, ce pīrte ci pu slēa 'n' o cāfsune, fōndazzonta: se fērna la giustizia!

Mīnane ōli sa statue.

Ipe u principe: cūntamu pōs pāi o prāma.

Dōpu, fōnase i signūra pu ēste ōli ōria 'ndimēni, pānu 's ti barcunāta 'na di la'

— *E vuol venire con me che ti prendo io per moglie?*

— *Vengo, disse quella.*

Si levò, entrò nel calesse e andò con quel signore.

Tornò il marito con la veste e non trovò nessuno.

Gridò: Marla, Maria! Nessuno rispose.

Guardò nella sepoltura e non v'era neppure il corpo suo.

Domandò un cristiano che zappava là vicino se avesse visto qualche donna e gli disse: ho visto un signore con una donna su di un calesse che fuggivano da questa parte. E gli accennò.

Camminando da quella parte e domandando di qua e di là, giunse nel paese dove era sua moglie ch'era moglie del principe del paese.

Andò dal principe e gli disse: la moglie tua, prima che la pigliassi tu, era moglie mia, perciò bisogna che me la dai.

— *Se è vero ciò che tu dici, disse il principe, te la do: se non è vero faccio che ti brucino in mezzo alla piazza.*

Chiamò la moglie e le disse: è vero che questi è marito tuo?

— *Che dici? disse lei, ridendo; quando lo vedo un'altra volta, faccio due.*

— *Dunque non sono niente lo il marito tuo che ti amava tanto? che divideva il sonno con te?*

— *Poveretto, è pazzo!*

— *Non sono niente pazzo! Forse non mi conosci più per il troppo piangere che ho fatto per te! Ti piansi finchè non ti feci viva ed ora dici che non mi conosci!*

— *No che non ti conosco!*

— *Ebbene, disse il principe ai soldati: prendetelo; lo girate, legato, per tutto il paese, e poi bruciatelo in mezzo alla piazza.*

Così facevano, quando il santo Angelo disse a Cristo: Maestro, lo questa non la inghiotto: voglio salvare questo poveretto!

Si vestì di nuovo come un cavaliere e andò dove stavano per bruciarlo, gridando: si fermi la giustizia.

Rimasero tutti come statue.

Disse al principe: contami come va la cosa.

Dopo, chiamò la signora che stava tutta bella vestita, sul balcone per vedere quando

*pu pelúne 's ti luméra on ándrati to pronó,
ce is ípe:*

— *Pócca en è macá lúo pu tēlu na cáfsu-
ne o ándra-su? En imo macá evó pu i' 'o
podđi cláfsi tunú afs epesammēni se éca-
ma ia?*

*Cini sculuriane, en íxe plēo cardia 'na
neghéfsi, ce, invéce pu on ándra-ti, pelisan
cini mes ti luméra.*

buttano nel fuoco il marito suo primo, e le
disse:

— Dunque non è proprio, questo che vo-
gliono bruciare, il marito tuo? Non ero pro-
prio io che, per il troppo piangere di costui,
da morta ti feci viva?

Lel scolori, non ebbe più cuore di negare,
e invece di suq marito, buttaron lei nel
fuoco.

Mi narrò questo « cunto » (scrive in una nota, sul suo quaderno, il De Sanctis) una buona
e cara vecchietta di Callmera, chiamata *Vita Cordeddena*.

Abitava vicino casa mia e nelle quete sere invernali veniva da noi e a noi bambini e
grandi narrava, contenta, « cunti » sempre, sempre nuovi, e ci diceva *la traúdia la ória*, i
canti belli,

Dopo compiuto il liceo, iniziati i corsi universitari a Napoli, nelle vacanze estive del 1883
e del 1884, chiamai la buona vecchietta e trascrissi non pochi « cunti » e « traúdia », e nel 1886
ne presentai un saggio al mio venerato Maestro, Michele Kerbaker, ponendogli la questione
delle origini delle colonie greco-salentine.

Il Kerbaker m'incoraggiò a persistere nello studio dei nostri dialetti, consigliandomi di re-
carmi nelle isole greche dello Jonio e di studiarne i dialetti fra i quali forse avrei trovato
affinità rivelatrici.

I casi della vita non me lo consentirono.

SAGGIO DI TRADUZIONE DAL PETRARCA.

In morte di Laura.

Sonetto V.

Che fai? che pensi che pur dietro guardi
Nel tempo che tornar non pote omai
Anima sconsolata? che pur vai
Giugnendo legne al foco ove tu ardi?

Le soavi parole e i dolci sguardi
Che ad un ad un descritti e dipinti hai
Son levati da terra, ed è (ben sai)
Qui ricercargli intempestivo e tardi.

Deh non rinnovellare quel che n'ancide,
Non seguir più pensier vago fallace
Ma saldo e certo ch'a buon fin ne guide.

Cerchiamo il ciel, se qui nulla ne piace,
Che mal per noi quella beltà si vide,
Se viva o morta ne dovèa tór pace.

'S to pesáni tis Láura.

Traúdi pente.

*Ti cànni? ti penséi? pu canoni
Es to ceró p' e' sózi pléon ghiurisi,
Fsihéddā lipimēni? m' 'o fisisi
'S ti folia pu su náfti dinati?*

*'Ci pu vástas gramméuo 's ti fsixi
Loia glicéa ce ório canonisi
xásisa pu tu mésa, ce o volisi
E' se duléi 'li e' sózzu' pléon vresi.*

*Fiche cino pu cànni 'na ponúme
Ce mas combónni, ce 'na prèsta pai:
Ci pu 's culò mas pèrni culusúme.*

*Votúme 's to Teó, lípo felà:
Itlin ória mi tin dónta mái
An íxe pánta 'nu mu dói pricá.*

Traduzione letterale.

Che fai? che pensi? che guardi
Nel tempo che non può più tornare
Anima sconsolata? col soffiare
Nel fuoco che arde, in te, potente?

Quel che porti scritto nell'anima,
Parole dolci, e dolce guardare,
Si son perduti da questa terra, e il voltarsi (In dietro)
Non ti giova, perchè non posson più trovarsi.

Lascia quanto ci fa dolere,
E ci illude, ed ecco presto passa;
Quel che a bene ci porta segulamo.
Volgiamoci a Dio, nulla altro giova:
Quella bella non l'avessi mai vista
Se doveva sempre darml amarezze!

Pubblicazioni folkloristiche del Prof. Br. De Santis:

- « AMORI E NOZZE » -- Usi popolari calimeresi — Lecce, L. Lazzaretti e Figli. 1897. — Estratto dall'opuscolo: « Nozze Dorla-Danese ».
- « UN CANTO GRECO-SALENTINO: TA MILA » (saggio intorno al contenuto e alla forma dei canti greco-salentini). — In « Cultura Salentina » diretta da V. D. Palumbo.

**IV. - Saggio di versione letteraria greco-otrantina
di V. D. PALUMBO.**

Φιλοσοφία τῆς 'αγάπης (Σχελλεϋ).

Trascrizione.

— Χιούννεται σταὶ φιοιμάραι πὰ' νερό,
τζαὶ πὰ' φιοιμάρα στὴ τάλασσα πάει·
ἓνα μὰ τᾶλλο, πάσσιον ἀνεμάϊ
μύφτεται μὰ γλυτζειάδα 'ς ταύσηλό.

— *chiúnnele stè fumiáre pà neró,
ce pà fumiára sti tálassa pái;
éna mà tádðo, pássion anemáï
míftete mà gliciáda s' tausiló.*

— Τίποτι'ς τοῦττο κόσμον ἔ μονό·
ἀπου σ' ὅλα τὰ πράματα, κανένα
στέει μανεχότου — ὕους τέλησε ὁ Τεό —
ἔβω γιατί μὴν ἔστασῶ μὰ σένα;

— *Típoti 's tútto cósmōn è monó;
ápu s'óla ta prámata, canéna
stéi manexótu — ius télese o Teó —:
evó jati min estasó mà séna?*

— 'Δέ, αἱ μουντάνιαι φιλοῦνε 'ς ταύσηλά
τ'ἀγγέρα, τζ'ἓνα ββιοῦνδον ἐμβρατζέει
τ'ἄλλο· τζαὶ ἂν ἓνα φιοῦρο λημονά
ὄν ἀδερφό, φσυχώρησιν ἐν ἔει.

— *De', e muntágne filúne 's tausilá
t'anghéra, c'éna biúndon emvratseí
t'ádðo; ce àn éna fiúro limoná
on aderfó, fsichórisin èn èi.*

— 'Ο ἥλιο ἦν ἄρια στὴν βρατσά του πιάννει,
τζαὶ ὁ φεγγαράϊ τὴ τάλασσα φιλεῖ·
τί ὅλα ττοῦα φιλήουτε, τί μοῦ κάννει,
ἂν ἔσοῦ πόουρου 'μένα ἔ με φιλή;

— *O iglio in ária sti vratsà tu piánni,
ce o fengarái ti tálassa filí:
ti óla túa filhulte, ti mu cánni,
an esú píru 'ména è me filí?*

Love's philosophy (Shelley).

— The fountains mingle with the river,
and the rivers with the ocean;
the winds of heaven mix for ever
with a sweet emotion.

— Nothing in the world is single,
all things by a law divine
in one another's being mingle —
why not I with thine?

— See, the mountains kiss high heaven,
and the waves clasp one another;
no sister flower would be forgiven,
if it disdained its brother.

— And the sunlight clasps the earth,
and the moonbeams kiss the sea;
what are all these kissing worth,
if thou kiss not me?

A. A. VASIL'EV.

**IL VIAGGIO DELL'IMPERATORE BIZANTINO
GIOVANNI V PALEOLOGO IN ITALIA (1369-1371)
E L'UNIONE DI ROMA DEL 1369.**

Nei decenni dal 1320 al 1340 i Turchi ottomani presero Brussa, Nicea e Nicomedia nell'Asia Minore. Verso il 1340 parecchie città greche della costa pagavano già il tributo ai Turchi. Nel 1354 i Turchi essendosi impadroniti di Gallipoli, situata sulla riva europea del Bosforo, cominciarono a spingersi con successo nella penisola Balcanica conquistando città in vicinanza della stessa Costantinopoli. Nel 1365 Adrianopoli passò nelle mani del Sultano Murad I e diventò da allora la residenza dei Sultani Turchi. La capitale dell'impero bizantino era minacciata da un gravissimo pericolo.

Consci dell'assoluta impossibilità di cavarsela con le proprie forze dal pericolo ottomano, che si avvicinava, gli imperatori bizantini del sec. XIV, come anche prima, rivolsero i loro sguardi al Papa, nel quale essi vedevano l'unica speranza per la formazione in Occidente di crociate per la salvezza dell'impero pericolante. Uno scrittore di talento del sec. XIV, Demetrio Cidonio, sentendo il pericolo turco che si avvicinava scriveva: « Quali oratori manderete voi agli Italiani, ai Galli, ai Germani, ai Celti, agli Spagnoli, agli abitanti del continente e delle isole, a quelli che vivono oltre Cadice (al di là cioè dello stretto di Gibilterra), affinché si mettano davanti a tutti a difesa di questa vergogna e disperazione? » (1). L'unione delle Chiese rappresentava il principale fondamento per le trattative con la Curia papale. Il potere papale nel sec. XIV, come è noto, visse l'epoca penosa e torbida della così detta « cattività d'Avignone », quando dal 1305 al 1378 sette Papi, occupando consecutivamente il Trono di S. Pietro, ebbero la loro residenza più o meno permanente sulle rive del Rodano, ad Avignone, che si trovava alla dipendenza dei Papi.

Nel 1339 l'imperatore Andronico III il Giovane mandò in Occidente, con un importante messaggio segreto, il greco-calabrese Barlaam, ben noto all'epoca del Rinascimento e il cui nome è legato con i migliori rappresentanti del giovane umanesimo, Petrarca e Boccaccio. Gli ambasciatori bizantini, il monaco Barlaam e il nobile veneziano Stefano Dandolo, si presentarono ad Avignone dal Papa Benedetto XII (1334-1342) e, porgendogli le lettere del re francese Filippo e del re siciliano Roberto, dai quali erano stati in precedenza, proposero in nome dell'Imperatore d'Oriente di accedere all'Unione con la Chiesa romana a condizione che l'Europa occidentale portasse aiuto a Bisanzio contro i Turchi. La missione di Barlaam finì in nulla, perchè l'Europa Occidentale non era disposta a una nuova crociata, e

(1) DEMETRII CYDONII, *Oratio de non reddenda Gallipoli*. Migne. P. Gr. 154, col. 1013 C.

ad ogni modo chiedeva da Bisanzio una preliminare incondizionata adesione all'Unione (1).

Il tema principale del presente lavoro è la meno conosciuta delle tre Unioni dell'epoca dei Paleologi, e precisamente l'Unione Romana del 1369 (2), quando sul trono bizantino era l'Imperatore Giovanni V (1341-1391). Papa era Urbano V (1362-1370), e Patriarca di Costantinopoli Filoteo (1346-1376).

Giovanni V, dopo aver passato molti anni in una lotta tenace e per lui disgraziata contro Giovanni Cantacuzeno e aver sperimentato i vasti piani conquistatori del Re di Serbia Stefano Dušan essendo, come è stato detto sopra, verso il quinto e sesto decennio del sec. XIV, sempre più premuto dai Turchi, che si erano stabiliti sul territorio europeo, dovette rivolgersi per aiuto in Occidente.

È arrivata fino a noi una interessantissima lettera di Giovanni V al papa Innocenzo VI (1352-1382) del 15 dicembre 1355 (3).

La lettera comincia con un giuramento dell'imperatore al papa, che egli stesso eseguirà pienamente con fermezza ed esigerà dagli altri l'esecuzione di tutto ciò che egli aveva promesso al rappresentante del papa, l'arcivescovo cattolico Paolo a Smirne.

Prima di tutto l'imperatore aveva promesso di essere fedele ed obbediente al papa Innocenzo, di conservare ed adempiere la dovuta obbedienza e rispetto verso il santissimo sovrano, il papa, ed i suoi successori e di ricevere i suoi delegati ed apocrisari con ogni dignità e benevolenza. In seguito aveva promesso di far convergere i suoi sforzi a che tutta la popolazione del suo Impero, laica ed ecclesiastica, a qualsiasi rango o classe appartenesse, fosse fedele ed obbediente, rispettosa e favorevole al papa ed ai suoi successori. L'imperatore aveva chiesto al papa di mandare l'arcivescovo Paolo ed il suo grande eteriarca Nicola Sigró (τοῦ Σιγρηοῦ), con tre navi a Costantinopoli, promettendo con giuramento di mandare coll'arcivescovo Paolo a Roma in qualità di ostaggio il proprio figlio Manuele Paleologo su una delle navi, lasciando le altre due a disposizione dell'imperatore per la difesa dell'impero. « Dopo che il figlio dell'imperatore sarebbe stato nelle mani del papa », il papa doveva mandare a Costantinopoli quindici vascelli (σκάφη), cinque piccole navi, 500 cavalieri e 1000 fantaccini per la lotta contro i turchi per il periodo di sei mesi; durante i quali il legato del papa avrebbe dovuto distribuire benefici e dignità ecclesiastiche a tutti i romei che spontaneamente avrebbero chiesto di entrar nell'Unione con la chiesa cattolica e promesso obbedienza ad essa. L'im-

(1) Per i dettagli sulla missione di Barlaam in Occidente vedi T. USPENSEN, *Očerki po istorii vizantinskoj obrazovannosti* (Saggi sulla storia della cultura bizantina), Pietrogrado, 1892, pag. 283. Vedi anche G. SOKOLOV, *Sv. Grigorij Palama archiepiskop Fessalonikskij: ego trudy i učenje ob isichij* (S. Gregorio Palama, arcivescovo di Tessalonica, i suoi lavori e studi sull'esicasmo (a proposito del lavoro di G. CH. PAPAMICHAEL su Gregorio Palama) in « Zurn. M. N. Prosv. » (Rivista del Minist. dell'istruzione Pubblica) nuova serie XI (1913), Maggio, c. 167-168; estratto, pagg. 26-27. L. BÉKHIER, *L'église et l'Orient*, pag. 290.

(2) Le altre due Unioni furono quella di Lione del 1274 e quella di Firenze del 1438-1439.

(3) Il testo di questa lettera in THEINER ET MIKLOSICH, *Monumenta spectantia ad unionem ecclesiarum graecae et romanae*. Vindobonae 1872, pag. 29-37. (Testo greco e latino).

peratrice aveva promesso di lasciare per sempre al delegato papale e al suo seguito un grande edificio per abitazione (ὄσπήτιον μέγα) come pure una magnifica chiesa, dove il delegato ed i cattolici venuti con lui avrebbero potuto compiere le funzioni religiose. Inoltre l'imperatore avrebbe dato al suo figlio primogenito (Andronico) un maestro latino (διδάσκαλον λατίνον) per l'insegnamento della lingua latina sotto la sorveglianza del legato. L'imperatore avrebbe tre grandi appartamenti per le scuole di lingua latina, dove i bambini dei nobili e benestanti romei sarebbero andati a studiare la lingua latina. Nel caso in cui l'imperatore non avesse potuto mantenere le promesse, egli si sarebbe considerato indegno del potere imperiale, avrebbe abdicato e trasmesso il regno al figlio sunnominato, passando allora al papa, nello stesso tempo, i diritti paterni; inoltre il papa stesso dentro il termine fissato dalla legge avrebbe potuto dare al figlio dell'imperatore moglie, precettori e tutori, e comandare nell'impero come in paese proprio, in nome del figlio sunnominato. Con queste parole l'imperatore rinuncia ancora una volta ai diritti del suo potere paterno sul figlio e lo sottomette al papa in base all'adozione del papa. Se dovesse accadere che all'arrivo delle navi papali a Costantinopoli, l'imperatore non desse loro il figlio per mandarlo dal papa, egli, rispondendo con i propri beni e i beni di tutti i romei, permetterà al papa ed ai suoi uomini di esigere per ogni nave il compenso di 4.000 fiorini « in ogni luogo e da ogni governatore laico o ecclesiastico a Galata, a Rodi, a Chio, a Cipro e in tutti gli altri luoghi senza far attenzione a qualsiasi protesta. Nel caso invece che eseguirà le promesse, l'imperatore chiede al papa una sufficiente quantità di truppe per lottare contro gli infedeli e il pagamento del soldo », « perchè il mio regno adesso non può essere sottoposto a grandi spese »; alla testa delle truppe si sarebbe messo lo stesso imperatore. Nel caso di adempimento delle promesse da parte dell'imperatore il papa, con i dovuti onori, gli dovrà restituire il figlio avuto in ostaggio. Se tuttavia l'imperatore non potrà adempiere ciò che ha promesso in seguito a privazione del potere, e non per cattiva volontà, egli stesso si recherà dal papa a chiedergli aiuto, perchè gli sia restituito di nuovo il regno perduto. Questa « crisobolla giurata » munita delle lettere rosse dell'imperatore e suggellata col suggello d'oro fu data nel palazzo di Blacherne il 15 dicembre 1355.

Nello stesso anno 1355 l'imperatore promise anche all'a noi noto arcivescovo Paolo di sottomettersi alla chiesa romana. In questa occasione il papa mandò all'imperatore una lettera di saluto nella quale egli cercava di convincere l'imperatore di rimanere fermo nei suoi propositi (1).

Il medesimo papa nel 1359 allestì una piccola flotta con il suo delegato in capo Pietro Toma, il quale si recò a Costantinopoli in aiuto dell'imperatore e, trovatolo in guerra coi turchi, l'appoggiò e da principio ebbe anche un certo successo presso Lampsaco. Questa crociata che veramente non portò nessun risultato considerevole, non è in generale notata dagli storici (2).

(1) *Bullarium Franciscanum*, t. VI. Ed. a C. EUBEL, Romae, 1902, N. 700, p. 207 (qui la breve esposizione della lettera). La lettera completa vedi in WADDING, *Annales minorum* ad a. 1356. Vedi J. GAY, *Le pape Clément VI et les affaires d'Orient (1342-1352)*, Paris, 1904, p. 167.

(2) Le notizie su questa crociata sono raccolte da JORGA, *Philippe de Mézières*, p. 130-141.

Successore del papa Innocenzo VI fu Urbano V, sotto il quale ebbe luogo l'Unione Romana, che è il centro del nostro lavoro. Il nuovo papa, abate del Convento di S. Vittore a Marsiglia, e che nel momento dell'elevazione al trono papale, si trovava nunzio apostolico nel regno di Napoli, era un uomo rigidamente religioso, laborioso, riservato, amante della letteratura e della scienza. Possessore di una ricca e varia biblioteca, protettore zelante delle università e degli studenti, Urbano V godette di buona reputazione e di profondo rispetto presso i contemporanei in generale e presso gli umanisti in particolare. Petrarca, così severo nei suoi giudizi sulla curia di Avignone, nelle sue opere tratta Urbano V con simpatia e qualche volta perfino con eccessiva lode.

Nella sua carica di segretario apostolico Urbano aveva avuto presso di sé persone che appartenevano al nuovo indirizzo umanistico, e precisamente, uno degli intimi amici di Petrarca, Francesco Bruni e il più grande continuatore dei primi umanisti, Coluccio Salutati (1).

Urbano V prese molto a cuore la penosa situazione di Bisanzio e fu molto sensibile alle domande dell'Imperatore d'Oriente. Già nel 1363, cioè nel secondo anno del suo pontificato, il papa predicava una crociata davanti al re di Francia Giovanni il Buono, il quale doveva mettersi alla testa della crociata, e davanti al re di Cipro Pietro di Lusignano, il quale a quest'epoca faceva il giro dell'Europa Occidentale, cercando aiuto contro i turchi. Nello stesso anno questi messaggi furono mandati in vari paesi dal papa (2).

I molteplici appelli di Urbano V alla crociata comparvero nell'Europa Occidentale anche nel seguente anno 1364.

Nello stesso anno il papa mandò dei messaggi al patriarca di Costantinopoli e all'imperatore Giovanni V Paleologo con la promessa di aiuto e con l'esortazione di aderire all'Unione (3). Un messaggio simile fu mandato all'imperatore dal papa anche nell'anno seguente 1365 (4).

Nel 1366 fu mandato all'imperatore un nuovo appello e fu data insieme la formula del passaggio di Giovanni Paleologo al cattolicesimo (5).

Fra i sovrani i quali avevano dato la parola ad Avignone di prendere la croce si distinse in particolar modo Amedeo VI conte di Savoia, uomo fervente nelle

(1) Cfr. L'abbé M. CHAILLAN, *Le Bienheureux Urbain V (1310-1370)*, Paris, 1911, passim. G. MOLLAT, *Les papes d'Avignon (1305-1378)*, Paris, 1912, p. 104-116 e M. KORBLIN, *Rannij ital'janskij gumanizm i ego istoriografija* (Il primo umanesimo italiano e la sua istoriografia), Mosca, 1892, p. 592.

(2) BARONII-RAYNALDI, *Annales ecclesiastici XXVI (1356-1396)*, Barri-Ducis, 1872 a. 1363, p. 81. Vedi JORGA, *op. cit.*, p. 116 e R. DELACHENAL, *Histoire de Charles V. II*, Paris, 1909, p. 324.

(3) BARONII-RAYNALDI, *op. c.*, s. a. 1364, p. 100-103. Cfr. BERGER DE XIVREY, *Mémoire sur la vie et les ouvrages de l'empereur Manuel Paléologue*. Mémoires de l'Institut de France. XIX (2) Paris, 1853, p. 33-36. Cfr. anche i molti messaggi di Urbano V all'Europa Occidentale nel 1364 intorno alla crociata nel *Calendar of entries in the Papal Registers relating to Great Britain and Ireland*. Papal letters, IV, a/D. 1362-1404. Prepared by W. H. Bliss and J. A. Twemlow. London, 1902, p. 8-10.

(4) BARONII-RAYNALDI, s. a. 1365, p. 120-121.

(5) *Ibidem.* s. a. 1366, p. 121-126.

cose di fede, che desiderava sinceramente di portare aiuto secondo le proprie forze all'imbarazzato Giovanni V, al quale lo legavano legami di parentela (1). Dato il pericolo comune il sovrano bizantino si avvicinò al re d'Ungheria in difesa dei greci. L'imperatore Carlo IV a sua volta promise il suo appoggio personale alla crociata e l'aiuto dei principi sudditi dell'Impero. Giovanni Paleologo, data la penosa situazione, accettò tutte le condizioni a lui poste, la principale delle quali era il ritorno dell'Impero d'Oriente in seno alla chiesa cattolica.

Per accelerare la cosa Giovanni Paleologo verso la metà dell'inverno 1365-1366 si diresse personalmente alla corte del re ungherese, il quale doveva intraprendere una crociata per terra, mentre Amedeo doveva andare per mare attraverso l'Arcipelago. La via dell'Imperatore attraversava il Mar Nero fino alle foci del Danubio, poi risaliva il fiume fino a Vidino, per proseguire per terra fino a Buda ove trovavasi Luigi I (2).

Uno dei meno noti umanisti italiani del XIV-XV sec., Giovanni Conversano da Ravenna, in una delle sue opere racconta questo aneddoto intorno al viaggio in Ungheria di Giovanni Paleologo: Luigi di Ungheria gli andò incontro; ma l'imperatore non si tolse il cappello e si comportò con tanta alterigia che Luigi offeso gli rifiutò la sua cooperazione (3).

Nella formazione del corpo di spedizione di Amedeo entravano non soltanto i suoi vassalli, ma anche truppe mercenarie, le così dette « compagnie » straniere, che avevano partecipato alla guerra dei cent'anni, ma dopo la pace di Bretagna 1360, prive di guadagni, avevano saccheggiato il mezzogiorno della Francia e il nord dell'Italia. L'Europa desiderava molto di liberarsi da questi avventurieri, e il papa aveva promesso loro il condono dei peccati, se fossero andati in aiuto dei greci. Godeva allora particolare fama il condottiero inglese John Hawkwood o Acuto, il quale tuttavia preferì con i suoi compatrioti di combattere in Toscana piuttosto che andare in Oriente (4).

Il Muratori chiama questi emigrati inglesi « nuovi cani », apparsi in Italia, per « divorarla definitivamente » (5). Tra le truppe di Amedeo si trovavano delle compagnie inglesi e francesi. Su quindici galere la crociata di Amedeo lasciò Venezia nell'estate del 1366. Raggiunti felicemente i Dardanelli e impadronitisi di un im-

(1) Il padre di Amedeo VI era fratello dell'imperatrice Anna, madre di Giovanni V Paleologo. Sulla crociata di Amedeo VI, vedi DEJAVILLE LE ROULX, *La France en Orient au XIV^e siècle*. Paris, 1886, p. 141-157. Cfr. anche A. CHÉREST, *L'Archiprêtre. Episodes de la guerre de cent ans au XIV^e siècle*. Paris, 1879, p. 344. M. PROU, *Etude sur les relations politiques du pape Urbain V avec les rois de France Jean II et Charles V (1362-1370)*. Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes. Fasc. 76, Paris, 1888, p. 62-63.

(2) DEMETRII CYDONII, *Oratio pro subsidio Latinorum*, MIGNE. P. gr. 154, col. 1000. Vedi IIRČEK in « Byz. Zeitschrift » XVIII (1909), 583.

(3) M. KORELIN, *Il primo umanesimo italiano e la sua istoriografia*. Mosca, 1802, 951.

(4) Vedi TEMPLER-LEADER e G. MARCOTTI, *Giovanni Acuto (Sir John Hawkwood)* Storia d'un condottiero. Firenze, 1889, p. 42, 45-46, 52. BARONII-RAYNALDI a. 1369, 6, p. 164-165.

(5) Vedi l'estratto da Muratori in GIBBON, *The Decline and fall of the Roman Empire* Ed. by I.B. Bury VII, London, 1900, p. 89, 90, n. 13.

portante punto turco sulla riva europea dello stretto di Gallipoli, la flotta di Amedeo gettò l'ancora nella capitale dell'Impero Bizantino.

Costantinopoli si trovava a quest'epoca in grande confusione ed allarme. Poco prima era giunta la notizia che l'imperatore Giovanni Paleologo, in viaggio di ritorno a Costantinopoli dopo la visita al re ungherese, era stato proditoriamente trattenuto come prigioniero dal re bulgaro Giovanni Šišman III, sovrano della più importante fra le parti in cui la Bulgaria era divisa nella seconda metà del sec. XIV (1).

Amedeo, arrivato a Costantinopoli fu accolto come un liberatore. Suo primo compito fu di liberare l'imperatore. L'imperatrice diede una grossa somma di denaro ed equipaggiò due galere; gli abitanti di Pera misero sotto il comando di Amedeo altre due navi (2).

La spedizione del conte fu felice; le sue truppe scese a terra assediaron Varna, dopo di che lo zar di Bulgaria entrò in trattative. Giovanni Paleologo fu liberato il 21 dicembre 1366. Però le trattative con i Bulgari intorno ad altre questioni non permisero a Giovanni e ad Amedeo di ritornare immediatamente a Costantinopoli, dove essi arrivarono con grande gioia della popolazione solo nella primavera del 1367 (3). Questa improvvisa deviazione di Amedeo verso la Bulgaria, richiese parecchio tempo, di modo che, dopo il suo ritorno nella capitale, per le azioni contro i Turchi rimanevano soltanto due mesi, trascorsi i quali scadeva il termine di arruolamento delle sue truppe. Durante questi due mesi egli riuscì a prendere due fortezze turche sulle rive del Mar di Marmara. Avendo pagata la crociata di propria tasca, scaduto il termine Amedeo non aveva più denaro per prorogarlo e rinnovare l'armamento. Le truppe furono sciolte, e Amedeo, lasciata Costantinopoli si diresse, passando per Venezia, a Roma, per rendere conto al papa sul risultato della sua crociata.

Certo, la crociata di Amedeo non diede alcun risultato notevole, cioè non migliorò la situazione di Giovanni V. Bisanzio, abbandonata alle sue sole forze, non fu in grado di difendere quel poco che era stato conquistato da Amedeo. Gallipoli doveva essere riceduta ai Turchi.

Una cronaca savoiarda che confonde avvenimenti e nomi, che chiama Giovanni V Alessio, e in generale non rappresenta una fonte sicura, riferisce uno dei rac-

(1) Alcuni studiosi credono che Giovanni sia andato due volte dal re ungherese e che sia stato trattenuto dal re bulgaro durante il secondo viaggio. DELAVILLE, *op. cit.*, p. 152. N. JORGA, *Geschichte des osmanischen Reiches*, I, Gotha, 1908, 223-224; 226-227. Sulla Bulgaria a quest'epoca in rapporto alla prigionia dell'imperatore Cfr. C. JIREČEK, *Istorija bolgar (Storia dei bulgari)*. Trad. di Brun e Palanzov, Odessa, 1878, 424-427. C. JIREČEK, *Geschichte der Serben*, I Gotha, 1911, 429. Dello stesso il supplemento e le correzioni al libro dello Jorga nella « Byz. Zeitschrift » XVIII (1909), 583.

(2) È giunto a noi l'elenco delle somme pagate per questa spedizione dall'imperatrice e dall'imperatore con precise indicazioni cronologiche. F. BOLIATI DI SAINT-PIERRE, *Illustrazioni della spedizione in Oriente di Amedeo VI (il Conte Verde)*, Torino, 1900, 3-4 (N. 3) 10 (N. 40, 41), 15-16 (N. 73), 74-75 (N. 268), 99 (N. 387), 107 (N. 420). Biblioteca storica italiana pubblicata per cura della R. Deputazione di Storia Patria, V.

(3) Il 15 marzo Giovanni V e Amedeo erano ancora a Sozopol (presso il golfo di Burgas); il 6 apr. erano già a Costantinopoli. Vedi i conti in BOLIATI, *op. cit.*, 118-119 (N. 441), n. 120 (N. 449). Vedi anche DELAVILLE, *op. cit.*, 156.

conti che, evidentemente, giravano allora, che cioè Giovanni V (nella cronaca Alessio) e Amedeo di Savoia arrivato dalla Bulgaria a Costantinopoli, una volta dopo pranzo discorrevano fra loro ed Amedeo, a ricordo dei propri meriti nei riguardi dell'impero, chiese all'imperatore di adempiere una sua preghiera. Avendo Giovanni acconsentito, Amedeo cercò di convincere l'imperatore di convertirsi con lo Stato Bizantino al cattolicesimo e di recarsi personalmente a Roma dal papa come « vero obbediente figlio della Santa Chiesa ». Dopo aver riflettuto un po' l'imperatore acconsentì; ma nel momento della sua partenza da Costantinopoli, Amedeo seppe dal patriarca, che Giovanni ritirava la sua parola, perchè il popolo, se egli fosse passato al cattolicesimo, lo avrebbe deposto scegliendo un altro imperatore. Allora Amedeo minacciò la guerra e l'imperatore acconsentì di nuovo a sottomettersi al papa, « promettendo ad Amedeo di recarsi presto a Roma per adempiere il suo desiderio ». Amedeo partì « portando con sè il patriarca e quattro baroni come ostaggi » (1).

Tale è la versione savoiarda dell'avvenimento del 1369, che attribuisce tutto l'affare dell'Unione al sovrano di Savoia.

Insieme ad Amedeo era venuto a Costantinopoli, in qualità di messo papale, Paolo, patriarca latino di Costantinopoli dal 1366 al 1372, cioè all'epoca dell'Unione romana, e più tardi arcivescovo di Efeso. Aveva questo Paolo interesse pel movimento mistico nella chiesa greca del XIV sec. Egli veniva ad offrire all'imperatore in nome del papa l'unione delle chiese (2); la situazione era così allarmante per Giovanni Paleologo, che l'unica salvezza gli pareva essere nell'unione con la chiesa occidentale, inquantochè soltanto l'Unione poteva muovere le truppe occidentali verso Oriente.

Nella concezione dell'europeo occidentale i greci scismatici dell'impero Bizantino erano più pericolosi dei turchi musulmani.

Petrarca scriveva: « I turchi saccheggiano senza fine l'infelice Grecia e devastano le Cicladi sparse nel mare Egeo, sebbene queste ultime ricevano il dovuto guiderdone per la loro tenace ostinazione nell'errore » (3). In un altro punto dello stesso Petrarca leggiamo: « Non so che cosa sia peggio, perdere Gerusalemme o impadronirsi di Bisanzio, perchè là (cioè a Gerusalemme) non si riconosce Cristo, e qui invece, mentre tanto lo si adora, lo si offende: quelli (cioè i Turchi) sono dei nemici, ma questi scismatici sono peggiori dei nemici » (4).

(1) *Chronique de Savoye*. Monumenta historiae patriae. Scriptorum T. I. Augustae Taurinorum, 1840, coll. 315-318.

(2) Vedi MIKLOSICH ET MÜLLER, *Acta et diplomata graeca medii aevi* I, Vindobonae, 1860, 491 (N. 234, sine anno; il documento è stato pubblicato fra gli anni 1367 e 1369). Vedi lett. dell'arciv. Paolo a Giovanni Cantacuzeno sulla tesi di Palama in PARISOT, *Cantacuzène homme d'état et historien*. Paris, 1845, 331-332.

(3) *Opera PETRARCHAE*, Rerum senilium lib. VII. Basileae, 1554, p. 911: Turchi miseram Graeciam sine fine diripiunt et Aegeo sparsas Cycladas populantur, quae etsi longis erroribus obstinatae pervicaciae justas poenas dent.... BARONII-RAYNALDI ad a. 1306, p. 134.

(4) *Ibidem*, p. 912: Nescio enim an peius sit amisisse Hierusalem, an ita Bizantium possidere: ibi enim non agnoscitur Christus, hic laeditur dum sic colitur; illi hostes, hi schismatici pejores hostibus.... BARONII-RAYNALDI ad a. 1366, p. 135.

La situazione di Giovanni V di fronte ai turchi era dunque in altissimo grado imbarazzante, quasi senza uscita. Senza l'aiuto dell'Occidente egli non poteva intraprendere contro di essi nulla di serio. Come condizione di possibile aiuto da parte dei crociati occidentali si presentava l'Unione con la chiesa romana. Le circostanze fecero sì che luogo della conclusione dell'Unione non fu Avignone, dove il papa aveva la sua residenza permanente, ma Roma, dove il papa verso la fine del settimo decennio ritornò per un breve tempo.

La decisione del papa Urbano V di abbandonare Avignone e ritornare a Roma allarmò molto la Corte di Parigi di Carlo V il Saggio. Una solenne ambasciata con eminenti rappresentanti della Francia alla testa, arrivò ad Avignone e non soltanto per esortare il papa a non abbandonare questa città, ma anche per biasimarlo apertamente per una simile intenzione. Alle insistenze del re si unirono quasi tutti i cardinali non italiani, che non volevano mutare la loro libera e comoda vita ad Avignone con la vita a Roma, città loro estranea ed agitata da spirito rivoluzionario. Contrariamente alle affermazioni dei cardinali il soggiorno ad Avignone non era del tutto senza pericolo, data la possibilità di incursioni delle compagnie di ventura, flagello della Francia all'epoca della guerra dei cento anni. Roma invece e l'Italia, precisamente a quest'epoca, grazie all'attività energica del cardinale Albornoz erano in perfetto ordine; e il cardinale sperava che il ritorno del papa a Roma avrebbe calmati definitivamente gli italiani e rafforzato l'ordine con tanta fatica da lui stabilito (1).

Il Papa insistette sul suo proposito e il 30 aprile 1367 lasciò Avignone (2).

Roma nel secolo XIV si trovava in istato di completa decadenza e sfacelo (3). Per l'arrivo del papa il palazzo vaticano fu restaurato (4). Urbano V già da Avignone aveva scritto ad un vescovo in Italia, che, secondo notizie a lui giunte, un magnifico frutteto presso il palazzo di S. Pietro, cioè il Vaticano, era stato a tal punto trascurato, da perdere qualsiasi aspetto di giardino e da sembrare piuttosto in

(1) MOLLAT, *Les papes d'Avignon*, 111-113. R. DELACHENAL, *Histoire de Charles VIII*, Paris, 1916, 511-527.

(2) BARONII-RAYNALDI, ad a. 1367, 2, p. 140. *Les Grandes Chroniques de France* selon que elles sont conservées en l'église de Saint-Denis en France. Publiées par P. PARIS VI, Paris, 1838, 247: (sotto 1367) « le derrenier jour d'avril, dont Pasques furent le dix-huitiesme jour dudit may, pape Urbain parti d'Avignon pour aler à Rome, au très-grant desplaisir de tous les cardinaux ». La nuova edizione di queste cronache arriva, per quanto io sappia, fino al 1364. *Les Grandes Chroniques de France*. Chronique des règnes de Jean II et de Charles V par R. DELACHENAL I, 1350-1364. Paris, 1910. Nella letteratura russa su queste cronache ved. N. RADČIČ, *Obščestvennoe dvizenie vo Francii 1355-1358 gg.* (Movimento sociale in Francia 1355-1358) in « *Zurnal ministerstva narodnago prosvješčeniija* » (Rivista del Min. dell'Istruzione Pubblica) 1913, maggio 4-6, 63. L'itinerario dettagliato di Urbano V in Italia vedi in Garosca, uno dei compagni di viaggio del papa, GAROSCI DE ULMOISCA, *Iter italicum Urbani V*. Die Chronik des Garoscius de Ulmoisca Veteri und Bertrand Boyssset (1365-1415) herausgeg. von FR. EHRLE in « *Archiv für Literatur-und Kirchengeschichte des Mittelalters* », VII (1893), 318-320.

(3) Vedi GREGOROVIC'S, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter*, 4 Aufl. 1893, VI, 425-426.

(4) Vedi I. P. KIRSCH, *Die Rückkehr der Päpste Urban V und Gregor XI von Avignon nach Rom*. Auszüge aus den Kameralregistern des Vatikanischen Archivs, Paderborn, 1898, XXIX - XLI.

parte un campo, in parte una fitta boscaglia; il papa dava ordine al vescovo di far strappare i cespugli e accomodare il cancello, far coltivare il giardino, piantare una buona vigna e belli alberi fruttiferi (1).

L'Italia si rallegrava del ritorno del papa. Petrarca in un messaggio di congratulazioni al papa, messaggio che provocò una vera invettiva da parte di un prelate francese malcontento, scriveva: « Quando Israele uscì dall'Egitto e la famiglia di Giacobbe dal popolo straniero (2), in cielo si manifestò grande gioia negli angeli e sulla terra negli uomini pii: « ecco, beatissimo padre! Tu hai reso felice, per quanto era nelle tue forze, il popolo cristiano, egli non errerà più alla ricerca del Signore o Vicario del suo signore... » (3).

Un altro famoso umanista del secolo XIV, Coluccio Salutati, scrisse per la stessa occasione al Petrarca: « Se foste a Roma, vedreste le già distrutte chiese risorte per la fatica tenace, e ve ne rallegrereste, lo so. La vostra pietà benedirebbe colui, che ha di nuovo ricostruito il Laterano, restaurato S. Pietro, risvegliata tutta la città » (4).

Intanto il papa il 6 maggio 1367 arrivava a Marsiglia dove in altri tempi era stato abate del convento di S. Vittore; i cardinali fecero qui un ultimo tentativo senza risultato per convincere Urbano a non proseguire il viaggio. Passando per mare da Tolone, Genova e Pisa, il papa sbarcò in una piccola città dell'Italia centrale, Corneto, di dove il 9 giugno arrivò a Viterbo, dove fu accolto dalla popolazione con grandi manifestazioni di gioia. A Viterbo il papa dovette rimanere fino alla metà di ottobre, perchè la morte, avvenuta alla fine di agosto, del cardinale Albornoz, il quale aveva saputo farsi obbedire dagli italiani e stabilire un certo ordine, provocò in Italia dei torbidi che si fecero sentire anche in Viterbo. Soltanto verso la metà di settembre la sommossa fu soffocata.

Durante il soggiorno di Urbano V a Viterbo vennero a trovarlo il Conte Amedeo di Savoia, a noi già noto, il patriarca di Costantinopoli, e a quanto pare, il summenzionato Patriarca latino Paolo, che era stato mandato dal papa a Costantinopoli per risolvere la questione dell'Unione; inoltre otto ambasciatori della nobiltà bizantina in nome di Giovanni V, i quali portavano la promessa dell'imperatore di accedere

(1) A. THEINER, *Codex Diplomaticus Domini temporalis S. Sedis*. Recueil de documents pour servir à l'Histoire du gouvernement temporel des Etats du Saint-Siège extraits des Archives du Vatican. II Rome, 1862 s. a. 1366, p. 430: ortus noster apud palacium sancti Petri, olim fructiferarum arborum diversitate copiosus, sic est presentialiter dissipatus, quod in eo orti vel viridarii apparencia non habetur, sed potius ibidem aut est in parte ager aratilis aut dempsitas fruticum et spinarum. Volentes igitur, quod ortus ipse ad culturam debitam reducatur, fraternitati tue mandamus, quatenus eradicatis spinis et fruticibus memoratis, clausuraque, si oppertuerit reparata, ortum ipsum coli facias ac repleri bonis vitibus et diversarum arborum plantis fructiferis et amenis.

(2) Salmo 113. 1.

(3) PETRARCHAE, *De rebus senilibus*. IX, 1: Petrarchae Urbano Papae V Gratulatio: facta est in coelis gratulatio angelorum atque in terris hominum piorum, ecce, pater beatissime, besti, quod in te est, christianum populum; jam non ultra vagabitur aut dominum aut vicarium domini sui quaerens (PETRARCHAE, *Opera* Basileae, 1554, p. 933).

(4) Vedi questo brano di Salutati in CHAILLAN, *Le Bienheureux Urbain V*, p. 177-178 o in MOLIAT, *Les papes d'Avignon*, p. 114. Cfr. KOKELLIN, *Il primo umanesimo italiano*, p. 261.

all'Unione con la chiesa romana e di venire personalmente quanto prima a far visita al papa (1).

Finalmente il 16 ottobre 1367 Urbano V entrava solennemente a Roma, dove cominciò subito il periodo delle feste, delle funzioni solenni e dei ricevimenti. L'estate 1368 il papa si recò nel castello di Montefiascone, a nord di Viterbo, con una magnifica veduta sul lago di Bolsena e sugli Appennini. Il 22 ottobre 1368 (2) egli ritornò di nuovo a Roma. Tutta una schiera di Sovrani stranieri venne a rendergli omaggio, dando così ancora maggiore importanza alla presenza del papa a Roma. Nel marzo 1368 il papa ricevette a Roma la visita del re di Cipro, Pietro di Lusignano, il quale faceva il giro delle corti europee in cerca di aiuto contro i turchi, e la regina di Napoli Giovanna, alla quale il papa diede la rosa d'oro nella chiesa di S. Pietro, in presenza di Pietro di Lusignano; nell'ottobre 1368 arrivò a Roma l'imperatore d'Occidente, il sovrano tedesco Carlo IV, il quale al secondo ingresso di Urbano a Roma ne conduceva il cavallo per le redini. La moglie dell'imperatore, Elisabetta, in presenza dell'imperatore ricevette dalle mani del papa nella chiesa di S. Pietro la corona imperiale (3).

Ma per Urbano V ebbe soprattutto importanza la realizzazione del piano da molto tempo preparato dell'Unione di Roma con Costantinopoli. Dopo uno scambio di messaggi fu deciso che Giovanni V Paleologo l'anno seguente 1369 sarebbe venuto personalmente a Roma per concludere l'Unione. Una cronaca italiana scrive, che durante il soggiorno di Urbano a Roma vennero a lui ambasciatori da quasi tutto il mondo, da parte degli armeni, dei greci e d'altri scismatici che consentivano ad entrare nel seno della chiesa » (4).

L'arrivo di Giovanni V a Roma interessava assai il papa. In relazione con questo viaggio, al principio di novembre 1367 egli mandò a personalità diverse dei messaggi, che sono segnati con la data 6 novembre.

Tutti questi messaggi, eguali di contenuto, come vedremo in seguito, avevano come scopo, da una parte, di trovare presso questo o quel destinatario un appoggio per la decisione presa da Giovanni V di concludere l'unione e, dall'altra, di rendere più facile all'imperatore il suo viaggio in Italia. Inoltre i messaggi, mandati ai so-

(1) *Prima et secunda vitae Urbani V.* MURATORI, *Rerum italicarum scriptores* III 2, col. 619, 633. *Actes anciens et documents concernant le bienheureux Urbain V Pape, recueillis par feu M. le chanoine J. H. ALBANS et publiés par le chanoine U. CHEVALIER* I Paris-Marseille, 1897, p. 20-44. *Croniques de Savoye*. Monumenta historiae patriae Scriptorum t. I. Augustae Taurinorum, 1840, col. 318. BARONII-RAYNALDI, ad a. 1367, 5, p. 142. MAGNAN, *Histoire d'Urbain V et de son siècle*, Paris, p. 363. CHAILLAN, *op. cit.* 165. F. BUSSI, *Istoria della città di Viterbo*. In Roma, 1742, p. 206.

(2) Questa villeggiatura in *Iter-Italicum*. TAROSCA p. 322. In MOLLAT p. 115 e CHAILLAN p. 187: 21 ottobre.

(3) BARONII-RAYNALDI a. 1368, p. 154-155. MAS-LATRIE, *Histoire de l'île de Chypre* II. Paris, 1852, p. 239-241. CHAILLAN p. 186-188. MOLLAT 114-115.

(4) *Le antiche cronache di Orvieto* Archivio storico italiano V. s. III (1889), p. 40. Et dum (Urbanus) esset Rome in sede propria et dominus mundi, et venissent ad eum ambasciatores quasi totius mundi, armenorum, grecorum et aliorum scismaticorum et disponentur venire ad gremium ecclesie....

vrani stranieri nell'Oriente cristiano, ci permettono di ricostruire più o meno precisamente l'itinerario di Giovanni.

Nel messaggio ad Andronico, figlio maggiore ed erede di Giovanni V, il papa esprime il suo parere perchè Andronico, a quanto gli risulta, nella questione della riconciliazione delle chiese, segue l'esempio paterno e vuole interessarsi premurosamente della salvezza della propria anima e del popolo, che un giorno dovrà governare ed anche del bene del mondo; nello stesso tempo il papa domanda ad Andronico di concorrere a che suo padre, il clero e il popolo, siano tenaci nella causa dell'Unione con anima pura e reale zelo (1).

Un messaggio eguale a questo, se non si tenga conto delle parole rivolte ad Andronico come futuro imperatore, fu mandato dal papa agli altri figli di Giovanni V, Manuele Despota e Michele (*Nobilibus viris Manueli Despoto et Michaeli natis magnifici viri Johannis Paleologi, Imperatoris Graecorum*) (2).

Un messaggio analogo fu mandato anche ad Elena, moglie di Giovanni V e figlia di Giovanni Cantacuzeno (*illustri principesae Elenae imperatrici Graecorum*). Il papa ritenne necessario mandare un messaggio anche al padre di Elena, ex-imperatore-usurpatore Giovanni Cantacuzeno, che passava gli ultimi giorni della sua vita nei conventi (*Prudenti viro Catacusino ordinis Sancti Basilii olim imperatori Graecorum*); il papa contava che il Cantacuzeno, grazie alla sua influenza sul clero, sul popolo e sull'imperatore stesso, avrebbe concorso alla realizzazione della proposta Unione. Il papa scriveva a Cantacuzeno: « Abbiamo spesso sentito che tu sei uomo di grande saggezza; ornato della conoscenza delle sacre scritture; che tu, una volta durante un lungo periodo hai governato l'impero dei greci e dopo aver lasciato la corona, sei passato ad una vita rigorosa, cioè nell'ordine di S. Basilio; hai molti aderenti fra i monaci, il clero e il popolo greco; perciò tu, dopo sua altezza imperiale, puoi essere più di chiunque altro utile nella causa della conclusione dell'atto dell'Unione dei greci con i latini... Per ciò noi domandiamo la tua discrezione e premurosamente ti preghiamo a che tu cerchi insistentemente di convincere con i tuoi consigli previdenti e con le tue opere di persuasione Giovanni Paleologo, l'imperatore dei greci, il tuo famoso genero, i monaci, il clero e il popolo, a prepararsi alla conclusione dell'Unione surricordata, dalla quale deriveranno degli innumerevoli beni spirituali e temporali; e il suddetto imperatore a venire al Trono Apostolico, conforme alla sua promessa; con questo tu aiuterai la posizione del detto imperatore e dell'Impero, che sprofonda ogni giorno più nell'abisso, e acquisterai un nome glorioso nel mondo e una ricompensa nel cielo » (3).

(1) In BARONII-RAYNALDI (a 1367, S, p. 144) è soltanto ricordato questo messaggio. Io posseggo la copia del messaggio da me fatta durante i miei lavori in Vaticano. Reg. Urb. V, ann. VI, n. 249, fol. 1.

(2) In BARONII-RAYNALDI c'è solo un accenno (p. 144). Testo completo nel Reg. Urb. V, anno VI, n. 249, fol. 1 v. Giovanni V aveva ancora un figlio minore Teodoro. Cfr. per i figli di Giovanni V in BERGER DE XIVREY op. cit. p. 16-17.

(3) BARONII-RAYNALDI, p. 144-145. In francese la lettera è nel libro di MAGNAN, op. cit., p. 364-365.

Il Patriarca di Costantinopoli Filoteo, quello di Alessandria Nifone e quello di Gerusalemme Lazzaro, mandarono al papa il loro consenso all'unione delle chiese; in risposta Urbano V mandò loro un messaggio (*Prudentibus viris Philotheo Constantinopolitanam, Nifon Alexandrinam et Lazaro Ierosolymitanam patriarchales Ecclesias more Graecorum regentibus*) in cui li esortava a star fermi nella loro decisione, a influire con la predica e con gli atti sul popolo e prometteva loro una accoglienza benevola e onorevole, se fossero voluti venire insieme a Giovanni Paleologo e il suo seguito a Roma, « alla Santa Sede Apostolica, madre e maestra di tutti i fedeli » (1). Dal messaggio del papa a tutti gli archimandriti e agli altri monaci di Grecia (*Prudentibus viris universis archimandritis aliisque calogeris Graeciae*) si vede che il papa aspettava l'imperatore a Roma nel maggio dell'anno seguente 1368 (2).

In due lettere eguali a tutti i nobili magnati e ai baroni cristiani dell'Impero dei greci (*Nobilibus viris universis magnatibus et baronibus christianis Imperii Graecorum*) e « ai rispettabili cittadini di Costantinopoli » (*Discretis viris universis civibus civitatis Constantinopolitanae*) il papa esprime la sua soddisfazione per il loro desiderio di concorrere alla « conciliazione e all'Unione dei greci con la santissima chiesa romana, madre e maestra di tutti i fedeli di Cristo », desiderio che egli ha conosciuto dal patriarca di Costantinopoli Paolo e dagli ambasciatori greci venuti in Italia; in queste lettere si parla anche dell'arrivo dell'imperatore a Roma nel maggio 1368. Il papa prega i magnati greci, i baroni e i cittadini di Costantinopoli di rimanere fermi nella causa dell'Unione, di influire con zelo in questa direzione sull'imperatore, sul clero ed il popolo e di accompagnare l'imperatore durante il suo viaggio in Italia (3). Nella seconda lettera ai cittadini di Costantinopoli sono ricordati i nomi di due ambasciatori bizantini, giunti col patriarca Paolo in Italia: Teodoro Domestico Prossimo (4) e Costantino Metasopulos. Lo stesso messaggio fu spedito dal papa a Costantinopoli al nome di Demetrio Cidone, al soldato Strongilo e al pretore di Costantinopoli Giovanni (*Nobilibus viris Dimitrio Chidoni et Strongilo militi ac Johanni pretori Constantinopolitano*) (5). Demetrio Cidonio era uno scrittore di grande ingegno e fertilità nel campo della retorica e della teologia dell'epoca dei Paleologi; partecipò attivamente alle discussioni religiose del tempo e ai piani dell'Unione; fu maestro del futuro imperatore Manuele II, il quale fu con lui in

(1) *Ibidem* p. 145. A. KATANSKIJ ritiene che la notizia della lettera di Filoteo e Nifone (in Katanskij erroneamente Nizon) e Lazzaro al papa è incerta o almeno è riferita erroneamente in Raynaldi. Il semplice desiderio dell'Unione delle chiese è considerato da lui, come desiderio di sottomettersi al papa. A. KATANSKIJ *Vopros o soedinenii cerkvej*. (La questione dell'Unione delle chiese) in « Christ. Ctenie » 1868, I e 582, es. I.

(2) BARONII-RAYNALDI, p. 145.

(3) Cod. Vat. Reg. Urb. V Ann. VI, N. 249, fol. 10 r. e v.

(4) ὁ πρόξιμος οὖν προέλημος, proximus, grado militare e impiego. La questione di «Proximus» non è chiarita, vedi sull'epoca precedente in J. B. BURY. *The Imperial Administrative System in the ninth century*. London 1911, p. 55; F. USPENSKI *Voennoe ustrojstvo Vizantijskoj imperii* (L'organizzazione militare nell'Impero Bizantino) in « Izv. Russ. Archeol. Instituta v. Konstantinopolje » (Notizie dell'Istituto archeologico russo a Costantinopoli) VI (1) p. 173.

(5) Reg. Urb. V. an. VI, N. 249, fol. 2 r.

corrispondenza (1). Quanto a Strongillo, probabilmente bisogna pensare qui ad un polemista ecclesiastico del XIV sec. Gregorio Strongilo (2). Infine a Costantinopoli furono mandati dal papa ancora due messaggi: uno al podestà di Genova e alla « comunità » genovese a Pera, come si chiamava allora una parte della città, adesso Galata (3), al nord del Corno d'Oro (Dilectis filiis nobili viro... Potestati et Comuni Terrae Pere); il secondo al bailo veneziano e ai Consiglieri veneziali residenti a Costantinopoli (Dilectis filiis nobili viro Baiulo ac consiliariis Venetorum Costantinopolis commorantibus) (4). Com'è noto, il principale rappresentante della colonia commerciale genovese a Costantinopoli si chiamava podestà, quello veneto: bailo, e quello pisano: console.

Oltre a questa serie di messaggi, mandati a Costantinopoli, il papa, desiderando rendere, per quanto era possibile, agevole il lungo viaggio del sovrano bizantino, mandò delle lettere, datate sempre 6 novembre 1367, a molti governatori, i paesi dei quali erano sulla via che doveva percorrere Giovanni V. Un messaggio era indirizzato all'amato figlio nobile uomo Francesco Gattilusio, sovrano dell'isola di Mitilene (Dilecto filio nobili viro Francisco Catelucio domino insulae Mitelini), nel quale il papa con le solite espressioni esalta lo zelo di Francesco per la religione e la sua influenza nella questione riguardante Giovanni V (3). Rappresentante di una nota famiglia genovese, Francesco Gattilusio, che aveva prestato aiuto all'imperatore nella lotta contro Giovanni Cantacuzeno e aveva ricevuto per questo la mano della sorella di Giovanni V, Maria, nel 1355 aveva ricevuto come dote l'isola di Metelino (Lesbo), nella quale egli aveva cominciato ad esercitare il suo governo. Come vedremo in seguito, Francesco accompagnò Giovanni V a Roma e la sua firma si trova, in mezzo alle altre firme, sotto il testo dell'Unione ivi conclusa (6). Al podestà genovese e agli abitanti dell'isola di Chio (Dilectis filiis nobili viro... Potestati et massariis insulae Chii) il papa rivolge la preghiera di dare all'imperatore ogni assistenza « durante il suo viaggio di andata e di ritorno » (7). Questa preghiera del papa ebbe una grande importanza, perchè Chio soltanto da poco tempo, e precisamente nel 1346, era stata tolta a Bisanzio dai genovesi; e per questa ragione le relazioni fra l'imperatore e il podestà di Chio potevano essere ostili (8). Lettere eguali furono mandate all'isola di Rodi al gran Maestro e al convento dell'ordine degli ospi-

(1) Vedi KRUMRACHER *Geschichte der Byzantinischen Literatur*. 2. Auflage. München 1897, 487. BERGER DE XIVREY op. cit. p. 24. M. TREU *Demetrios Kydones*. « Byz. Zeitschrift » I (1892) 60.

(2) Vedi KRUMBACHER op. cit. 110, 4. Non mi è chiaro, perchè Stronghilo sia chiamato nel messaggio *miles*.

(3) Adesso Pera e Galata sono due parti diverse della città.

(4) *Rer. Urb. V*; an. VI., N. 249, fol. 2 v.

(5) *Rer. Urb. V*; an. VI., N. 249, fol. 2 v.

(6) Vedi W. MILLER. *The Gattilusj of Lesbos (1355-1462)* « Byz. Zeitschrift » XXII (1913) 406-410. La firma sotto il testo latino dell'Unione vedi in BARONII-RAYNALDI, an. 1369, p. 164: *Francisco Catalusi de Janua domino insulae Metelini*.

(7) *Reg. Urb. V*, an. VI, N. 249, fol. 3 in eundo et redeundo, oh reverentiam Dei ac dictae Sedis et nostram ac augmentum fidei christianae, cum vos requisiverint vestra tribuatis auxilium, consilium et favorem. In BARONII-RAYNALDI (p. 144) c'è soltanto un accenno.

(8) Vedi W. HEYD *Histoire du commerce du Levant au moyen-âge*. Leipzig, 1885 I, 491-492.

talieri di S. Giovanni di Gerusalemme (Dilectis filiis magistro et conventui hospitalis sancti Johannis Jerusalemiani), il quale a quell'epoca possedeva Rodi; al bailo veneziano e ai consiglieri della città di Negroponte (Dilectis filiis nobili viro... Baiulo et consiliariis civitatis Nigropontis), come si chiamava all'epoca dei franchi l'antica città di Calcide nell'isola di Eubea (1); al duca dell'Arcipelago Nicola Sanudo (Dilecto filio nobili viro Nicolao Sannuto duci Agiopelagi (2), di una famiglia di attivi e geniali crociati veneziani, la quale, dopo la divisione dell'Impero Bizantino all'epoca della quarta crociata aveva ricevuto l'amministrazione di alcune isole dell'Arcipelago e aveva fatto della conquistata Nasso la residenza dei duchi e il centro principale dell'amministrazione del ducato (3); al duca di Leucade e al conte di Cefalonia Leonardo Tocco (Dilectis filio nobili viro Leonardo de Tocho duci Lucate et comiti Cefaloniae) (4), di una famiglia beneventana, come rappresentante della quale Leonardo era stato nel 1357 riconosciuto conte di Cefalonia; egli si chiamava anche duca di Leucade e aveva fondato nelle isole Ionie una dinastia che a poco a poco unì ai suoi possedimenti altre isole, Itaca, Zacinto e importanti territori sul continente in Albania e Acarnania (5).

Nella lettera dello stesso 6 novembre 1367 al doge di Venezia Marco Cornaro (Dilecto filio nobili viro Marco Cornario Duci Venetiarum) il papa lo pregava e lo esortava a dare, per quanto era possibile, assistenza all'imperatore, al suo figlio maggiore, ai loro ambasciatori ed altri (aliis gentibus) che si accingevano a compiere questo atto santo ai piedi del trono apostolico « perchè essi possano con l'aiuto del Signore, compiere la via senza pericoli e felicemente »; inoltre il papa chiedeva al doge di dare ordine ai suoi sudditi d'oltremare (subditos ultramarinos) di prestare assistenza e benevolenza ai greci, che andavano in Italia (auxilium et favorem) (6). Un messaggio eguale fu mandato anche al doge di Genova Gabriello Adorno (7). Due altri messaggi un po' più ampi, datati sempre 6 novembre 1367, furono mandati dal papa alla regina di Napoli Giovanna (Carissimae in Christo filiae Johannaë

(1) Reg. Urb. V, an. VI, N. 249, fol. 3 r. Al messaggio si accenna in BARONII-RAYNALDI, p. 144.

(2) Reg. Urb. V, an. VI, N. 249, fol. 2 v. Il messaggio è ricordato in BARONII-RAYNALDI, p. 144: Aegaei maris insulani.

(3) Vedi K. HOPF, *Geschichte der Insel Andros und ihrer Beherrscher in dem Zeitraum von 1207-1566*. Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos-histor. Classe, XVI (1855) 23-61. G. FINLAY *A History of Greece*. Ed. by Tozer IV, Oxford, 1877, p. 287-289. Noterò che nel 1368, quando questo messaggio fu scritto, l'Arcipelago apparteneva a Fiorenza Sanudo, sposata dal 1363 a Nicola Spezzabanda e soltanto dopo la sua morte nel 1371 suo figlio Nicola III era diventato padrone dell'Arcipelago (vedi FINLAY, IV, 287-289 e 424). Se questa cronologia è precisa il nostro messaggio si riferisce a Nicola Spezzabanda.

(4) Vedi Reg. Urb. V, an. VI, N. 249 fol. 2 v.

(5) Vedi GREGOROVIVUS *Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter*. II, Stuttgart, 1808, 230-231, 300-301 K. HOPF *Chroniques gréco-romanes inédites ou peu connues*. Berlin, 1873, p. 341 e 350 (La tavola genealogica della famiglia Tocco).

(6) Reg. Urb. V, an. VI, N. 249 fol. 3 v. Il messaggio è ricordato in BARONII-RAYNALDI p. 144: Marcus Cornelius Venetorum dux. Il Doge Marco Cornaro non poté prestare l'aiuto richiesto, perchè morì il 13 gennaio 1368. Vedi F. C. HODGSON *Venice in the thirteenth and fourteenth centuries*. London 1910 p. 489.

(7) BARONII-RAYNALDI, p. 144: Gabriel Adurnius Genensium dux.

Reginae Siciliae) e all'imperatore titolare di Costantinopoli Filippo III di Taranto (Carissimo in Christo filio Philippo Imperatori Costantinopolitano) che era imparentato con le famiglie regnanti, all'epoca dell'Impero Latino a Costantinopoli, di Fiandra e Courtenay. Riportiamo qui la lettera di Urbano V a Giovanna di Napoli: «Alla carissima figlia in Christo Giovanna, gloriosa regina siciliana, salute! Noi riferiamo a tua Serenità, che il magnifico uomo Giovanni Paleologo, glorioso imperatore dei greci, i prelati, il clero, i monaci, la nobiltà e il popolo della Grecia, desiderando, come essi affermano, di ritornare all'obbedienza e all'Unione con la santa chiesa romana, hanno mandato al trono apostolico otto solenni ambasciatori di vario grado, insieme al rispettabile fratello nostro Paolo, patriarca di Costantinopoli e al nostro amato figlio nobile uomo Amedeo, conte di Savoia (1). L'imperatore sopra nominato ha proposto e promesso per la riconciliazione sua propria e per quella del popolo con la detta chiesa di venire nel prossimo maggio, personalmente al soprannominato trono con alcuni prelati, altri chierici e monaci e con persone della nobiltà e semplici; o, nel caso, che qualche cosa lo dovesse impedire, che Dio ce ne salvi (egli ha promesso) di mandare il suo figlio maggiore. Perciò, visto che la detta obbedienza e riconciliazione, se essa sarà compiuta, coll'aiuto di Dio, avrà come conseguenza, probabilmente, la salvezza di molte anime, le quali, nel caso contrario, periranno, l'accrescimento è maggiore affermazione del cristianesimo, sottomissione degli infedeli e molti altri beni spirituali e materiali e siccome per questo scopo bisogna favorire e aiutare tutti i fedeli in Cristo, e particolarmente le persone altolocate, noi preghiamo moltissimo e esortiamo tua Serenità affinché, per quanto è possibile, tu voglia interessarti a che al detto imperatore e al suo figlio maggiore, come pure agli altri greci e in generale alle persone, che verranno con essi o con uno di essi al detto trono, non sia causata alcuna offesa, danno o altro impedimento in terra o in mare da parte del Regno siciliano. A questo riguardo non negarmi di fare nel detto regno, dove lo riterrai utile, un proclama che serva a informazione di tutti con minaccia e imposizione di gravi multe e punizioni; e inoltre non negarmi la cortesia di dare al patriarca e agli ambasciatori soprannominati, se essi verranno da te, un salvacondotto (*litteras securi conductus ac fidantiae*) per i detti sopra imperatore e il suo figlio maggiore e il loro seguito... Scritto a Roma, a S. Pietro (*apud Sanctum Petrum*), il 6 novembre, nell'anno sesto del nostro pontificato (*Romae apud Sanctum Petrum, VIII Idus Novembris, pontificatus nostri anno VI*) (2).

Nella lettera a Filippo di Taranto il papa pregava di dimenticare la precedente ostilità con gli imperatori greci e di non turbare l'unione desiderata dei greci, lasciando all'imperatore passaggio libero e sicuro (3).

Come si vede dai messaggi del papa, egli aspettava l'imperatore a Roma nel

(1) Di ciò si è già parlato sopra.

(2) BARONII-RAYNALDI, a. 1367, p. 143-144. F. CERASOLI, *Urbano V e Giovanna I di Napoli*. Documenti inediti dall'archivio Vaticano (1362-1370). Archivio storico per le provincie napoletane. XX (1895) p. 598-599.

(3) BARONII-RAYNALDI, p. 144: *Rogatus quoque Philippus princeps Tarentinus, ne ob veteres simultates optatissimam graecorum conjunctionem disturbaret tutumque ac liberum commercium venienti imperatori daret.*

maggio 1368. Però Giovanni V non poté mettersi in viaggio in quell'anno e partì soltanto nel 1369.

Nella letteratura scientifica la questione del viaggio di Giovanni V in Italia e dell'Unione del 1369 non è stata finora oggetto di trattazione monografica. Nelle opere generali di storia di Bisanzio, di questo avvenimento, com'era prevedibile, si è parlato soltanto molto brevemente. Nella prima metà del sec. XVIII Keri nella sua opera, adesso del tutto antiquata, sugli Imperatori d'Oriente, accenna brevemente al passaggio dell'Imperatore per Venezia diretto a Roma, da dove si diresse poi ad altri sovrani cristiani senza ottenere alcun successo (1). Il racconto dell'Unione è esposto in due sole pagine nello stesso secolo XVIII nella « Storia ecclesiastica » di Fleury (2). Gibbon, parlandoci di Giovanni V come del primo sovrano bizantino che visitò i paesi ignoti dell'Occidente, dove soltanto egli poteva cercare consolazione e sollievo presentandosi alla Corte del papa con minore umiliazione della propria dignità, che non alla Porta Ottomana, ci dipinge l'imperatore debole e supplichevole, le cui genuflessioni davanti al papa sono probabilmente un poco colorite dagli scrittori papali. Dopo aver raccontato anche il viaggio dell'Imperatore nei tratti più generali, Gibbon conclude che la apostasia o conversione di Giovanni, priva di qualsiasi significato spirituale o temporale, fu presto dimenticata dai Greci e dai Latini (3).

Un racconto più ampio ma confuso e arbitrario, noi abbiamo in Lebeau. Descritta la conversione dell'imperatore a Roma, egli dice che il papa, dopo aver fornito Giovanni V di benedizioni e di lettere di raccomandazione, lo mandò a supplicare aiuto presso altri. Arrivato a Venezia ed accolto con tutti gli onori dal Governo della Repubblica, il quale si impegnò di mettere a sua disposizione perfino alcune galere, l'imperatore o rinunciò al proposito di visitare altri paesi dell'Europa occidentale, specialmente la Francia, o, se anche si mosse per andarvi, ritornò, senza aver raggiunto la mèta del suo viaggio, a Venezia e qui fu trattenuto a causa dei debiti contratti e soltanto con grande stento fu rimesso in libertà. Il viaggio di ritorno fu compiuto dall'Imperatore passando per Roma, dove il papa lo assicurò ripetutamente dell'impossibilità di aiutarlo, visto che le entrate della Santa Sede erano considerevolmente diminuite dopo lo scisma d'Avignone, e gli consigliò di prendere al suo servizio l'inglese Acuto. In compenso del viaggio rovinoso durante il quale aveva provato tanti dispiaceri e umiliazioni l'imperatore portò con sé soltanto un altare trasportabile, regalatogli dal papa col diritto di farvi dir la messa, ma a condizione che la messa fosse detta sempre all'alba da un prete latino e mai da un prete greco (4). Finlay dà un breve racconto della conversione che egli chiama ipocrisia e ricorda il noto fatto dell'arresto dell'imperatore nel suo viaggio di ritorno a Venezia (5). Lo storico greco Paparrigopulos, accennando all'Unione del 1369, scrive

(1) P. KERI. *Imperatores Orientis*. Viennae 1743, p. 529.

(2) FLEURY. *Histoire ecclésiastique*. Paris, 1778, p. 97. XII (pag. 117-118).

(3) GIBBON op. cit. Ed. BURY, VII London 1900 p. 88-90.

(4) LEBEAU, *Histoire du Bas-Empire*. Nouvelle édition par SAINT-MARTIN et BROSSET, XX, Paris, 1836 p. 429-434. La notizia dell'altare portatile vedi in BARONIL RAYNALDI, a 1370 4. pagina 171.

(5) G. FINLAY. *A. History of Greece*. Ed. by Tozer III, Oxford, 1877, p. 464.

che l'imperatore da Roma si recò a Venezia e di là nella Francia meridionale, di dove ritornò a Venezia dove fu arrestato per debiti (1). Hopf, e, dietro a lui Hertzberg, ricordano soltanto l'apostasia di Giovanni V dall'ortodossia orientale e dicono che il documento di questo fatto fu affidato al patriarca latino Paolo, a noi già noto. Hertzberg crede inoltre al viaggio di Giovanni V in Francia (2). Zinkeisen e dietro a lui Schultze, parlano del viaggio di Giovanni V a Venezia, Parigi, Roma ed altri luoghi (3). I nuovissimi bizantinisti greci Kalligas e più tardi Lambros, dopo aver dato nei loro lavori il solito breve racconto dell'Unione del 1369, raccontano anche, il primo sotto forma di ipotesi e richiamandosi a Franza, e il secondo in forma di fatto storico, il viaggio del sovrano bizantino alla corte di Carlo V di Francia (4).

Gelzer e Jorga in una breve nota sull'Unione si sbagliano, affermando che l'imperatore si decise di andare ad Avignone per cercare l'aiuto del papa (5). Come è noto il papa in questi anni era a Roma.

Nella monografia, dedicata al successivo imperatore Manuele II Paleologo, Berger de Xivrey, accennando molto brevemente anche all'unione del 1369, dice, che Giovanni V prese con sè in Italia uno dei figli, Teodoro o Michele e ragionando sulle difficoltà cronologiche legate al viaggio di Giovanni, rimprovera al dotto interprete del cronista Duca Bouillaud (Boullialdus) di avere erroneamente riferito il viaggio al periodo fra il 1371 e il 1376 (6). Ma nell'ultimo caso noi abbiamo da fare con un malinteso: Bouillaud riferisce il viaggio di Giovanni agli anni tra il 1367 e il 1371 (7), cosa che non è del tutto giusta.

A semplici accenni all'Unione si limitano i lavori dedicati particolarmente alla storia del papato del sec. XIV dell'abate Christophe e alla fine del Medio Evo del Pastor (8).

(1) K. Παπαρρηγοπούλου, 'Ιστορία τοῦ ἑλληνικοῦ ἔθνους, 2^a ed. Atene, 1888; t. V, pagine 272-273.

(2) C. Hopf *Griechenland im Mittelalter und in der Neuzeit* II ERSCH-GRUBER, *Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste* t. 86, 21. HERTZBERG, *Geschichte der Byzantiner und des Osmanischen Reiches*. Berlin, 1883, p. 495 (Traduzione russa di P. V. Bezobrazov. Mosca, 1896, p. 487-488).

(3) ZINKEISEN *Geschichte des osmanischen Reiches in Europa*. I, Hamburg 1840, s. 235-236. F. SCHULTZE, *Geschichte der Philosophie der Renaissance* I, Georgios Gemistos Plethon und seine reformatorischen Bestrebungen, Jena, 1874, p. 26.

(4) Π. Καλλιγά, *Μελέται βυζαντινῆς ἱστορίας ἀπὸ τῆς πρώτης μέχρι τῆς τελευταίας ἀλώσεως*, 1205-1453. - 'Εν 'Αθήναις, 1894, pagg. 554-555. Σ. Λάμπρος, *Ἱστορία τῆς Ἑλλάδος*, VI, 1908, pagg. 629-630.

(5) H. GELZER *Abriß der byzantinischen Kaisergeschichte* in KRUMBACHER, *Geschichte der byzantinischen Litteratur* p. 1060. Questo errore di Gelzer è rimasto nella traduzione russa: *Očerki po istorii Vizantii*. (Saggi sulla storia di Bisanzio) sotto la direz. di V. N. Beneševič, Pietrogrado 1912, p. 185. JORGA *The Byzantine Empire*, London 1907, p. 216.

(6) BERGER DE XIVREY op. cit. p. 34-35 e p. 7.

(7) BULLIALDI *ad Ducae Historiam notae* ad cap. XII: protectionem illam susceptam fuisse a Iohanne Paleologo ab anno Christi 1367 ad 1371 ex Pauli Mauroceni patricii Veneti Historia constat lib. 13 (ed. Bonn p. 552).

(8) L'abbé I. B. CHRISTOPHE, *Histoire de la Papauté pendant le XIV.^{me} siècle* II, Paris, 1853, p. 388-389. L. PASTOR *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters* I, 3-4 Auflage, Freiburg im Breisgau, 101 s. 98. Vedi anche A. PICHLER *Geschichte der kirchlichen Trennung zwischen dem Orient und Occident*, München, 1864, s. 378-379.

Più dettagliatamente degli altri, fondandosi su alcuni manoscritti dell'Archivio Vaticano narra la venuta di Giovanni V alla Corte del papa la vecchia opera dell'abate Magnan, dedicata particolarmente alla storia di Urbano V, di cui si parlerà più tardi (1). In forma assai più breve descrive la presenza dell'imperatore a Roma la recente biografia di Urbano V, dovuta alla penna dell'abate Chaillan; e a poche sillabe si limita il ricordo del fatto nella nuovissima storia dei papi avignonesi del Mollat (2). Nella letteratura russa sulla base degli « Annali » di Raynaldo — continuatore del Baronio — A. Katanskij dà un breve racconto dell'Unione e fra l'altro scrive che Giovanni Paleologo eseguì tutti i riti umilianti a cui si sottomettevano i sovrani occidentali, che si presentavano al papa (3).

Da questo rapido sguardo generale alla letteratura si vede, che il viaggio di Giovanni V nell'Europa Occidentale non è stato oggetto di esame speciale nel suo complesso; ben poche delle fonti furono prese in considerazione; alcuni studiosi hanno considerato il viaggio dell'imperatore in Francia come un fatto storico; lo stesso itinerario è rimasto nell'ombra ecc....

A molti storici l'imperatore Giovanni V in viaggio, sembra un « povero imperatore », « un mendicante », un « disperato » sollecitatore in Occidente (4), un « misero imperatore » ecc....

Senza pretendere ad una esauriente conoscenza delle fonti, alcune delle quali non sono ancora pubblicate, e altre specialmente quelle italiane di quest'epoca, possono essere sfuggite alla mia attenzione perchè pubblicate in edizioni locali poco diffuse e difficilmente accessibili, io voglio fare il tentativo di veder chiaro nella questione del viaggio di Giovanni V nell'Europa Occidentale.

Le fonti si possono dividere in due gruppi: orientali bizantine e occidentali. A sè sta la professione di fede di Giovanni V che, pronunciata a Roma, rappresenta la conclusione dell'Unione e la sottomissione della chiesa orientale alla chiesa occidentale. Comincerò dalle fonti bizantine.

Del viaggio di Giovanni V in Europa Occidentale parlano tre storici bizantini, Giorgio Franza, Laonico Calcondila o Chalcocondila e Duca. Bisogna riconoscere che i riferimenti di questi storici nella questione che ci interessa sono a tal punto imbrogliati, poco precisi e inesatti, che se non avessimo fra le mani le fonti occidentali, non potremmo avere nessuna idea del viaggio di Giovanni V.

Prima di tutto bisogna notare che tutti e tre gli storici soprannominati non sono contemporanei degli avvenimenti del settimo decennio del sec. XIV. Il Franza è

(1) MAGNAN, *Histoire d'Urbain V et de son siècle d'après les manuscrits du Vatican*. Paris, 1863, pag. 420-424.

(2) CHAILLAN, op. cit. p. 190-192. MOLLAT, op. cit. p. 115.

(3) A. KATANSKIJ. *Vopros o svedinenii cerkvej vostočnoj i zapadnoj (v pervyj ego period) na grečeskom vostočje i latinskom zapadie*. (La questione dell'unione delle chiese orientale e occidentale (nel suo primo periodo) nell'oriente greco e nell'occidente latino) (1053-1453) in « *Christianskoe čtenie* » 1868, I p. 582-584.

(4) Vedi per es. A. VON REUMONT, *Geschichte der Stadt Rom*. II Berlin, 1867, p. 954. M. CREIGHTON, *A. History of the Papacy during the period of the Reformation*. I. London, 1882, p. 49. GREGOROVIVS *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter*. 4. Auflage. Stuttgart, 1893 VI. p. 432. N. JORGA, *Geschichte des rumänischen Volkes* I, Gotha, 1905 p. 271.

morto dopo il 1477, il Chalcondila dopo il 1463 (1) e Duca dopo il 1462. Inoltre in Franza gli avvenimenti fino al 1425 e in Duca fino al 1389 sono esposti molto brevemente: soltanto dopo questi anni troviamo in essi un'esposizione più ampia. Laonico Calcondila mette al centro della sua storia la storia del regno turco, così che le ultime sorti dell'impero bizantino hanno un'importanza secondaria nella sua esposizione; Franza nella sua storia ci comunica perfino, di dove egli ha attinto le sue notizie sugli avvenimenti, accaduti prima della sua nascita (2): « Quanto agli avvenimenti prima della mia nascita, dei quali abbiamo raccontato, — scrive Franza — noi li abbiamo saputi in parte dalle opere degli scrittori autentici e dotti e in parte li abbiamo sentiti dai dotti, intelligenti vecchi principali rappresentanti della Corte dell'imperatore, del senato e del consiglio. Come posso tacerlo? (3).

Se adesso passiamo alle notizie intorno al viaggio di Giovanni V ricaviamo quanto segue:

Secondo le parole di Franza (4), Giovanni si recò in Italia e prima di tutto nella bella città di Venezia, per cercare aiuto contro i turchi e, senza avere ottenuto alcun aiuto, egli proseguì per andare dal re Carlo di Francia (5) e neppure qui a causa dei torbidi interni che straziavano in quell'epoca la Francia, poté ottenere nulla: avendo speso e preso in prestito molto denaro in conseguenza delle grandi spese durante il viaggio in Italia, egli ritornò a Venezia, di dove non poté partire, non essendo in grado di pagare la somma presa in prestito e non avendo il denaro per il viaggio di ritorno. Soltanto grazie all'intervento del suo figlio minore Manuele, che portò il denaro a Venezia, Giovanni poté ritornare a Costantinopoli. Secondo la testimonianza di Laonico Calcondila (6), Giovanni V, salpando in Italia, prima di tutto si recò a Venezia, dove, non avendo ottenuto l'aiuto desiderato, prese del denaro in prestito per recarsi dal sovrano di Galazia (7) cioè Francia; visitando anche gli altri sovrani dell'Occidente (8), egli andò dal sovrano dei Celti (9) cioè francesi, ma causa i torbidi interni nel paese, non poté ottenere nulla; nel viaggio di ritorno egli fu arrestato a Venezia per l'impossibilità di pagare la somma che aveva preso in prestito partendo per la Galazia (Francia). Egli vien liberato dal figlio minore Manuele.

Duca s'imbrogia senza scampo (10) riferendo « la presenza per due anni di Giovanni in Italia e in Germania » (11) all'epoca del governo comune di Giovanni V e Giovanni VI Cantacuzeno, cioè verso il quinto e il sesto decennio del sec. XIV.

(1) Forse nel 1464 o 1465. Vedi K. GÜTERBOCK, *Laonikos Chalkondyles* in « Zeitschrift für Völkerrecht und Bundesstaatsrecht » IV (1910) 81.

(2) Franza era nato nel 1401.

(3) GEORGII PHRANTZAE. Lib. I, cap. 18 (ed. Bonn., n. 66-67).

(4) G. PHRANTZES, I, c. 12 (p. 52-53).

(5) πρὸς τὸν ῥῆγα Φραγκίας Κάρολον ἐλθὼν (p. 52).

(6) LAONIKI CHALCOCONDYLAE *De Rebus Turcicis*, p. 49-51 (Bonn.).

(7) ἐθαυέσατο χρήματα, ἐν νῷ ἔχων ἐπὶ τὴν Γαλατίας βασιλέα ἀπέναι (p. 50).

(8) ἀφίκετο μέντοι καὶ ἐπὶ τοὺς λοιποὺς τῶν πρὸς ἐσπέραν ἡγεμόνας (ib.).

(9) παριών τε ἐπὶ τῶν Κελτῶν βασιλέα (ib.).

(10) DUCAE *Historiae Byzantinae* cap. XI, p. 40 (Bonn.).

(11) ὁ δὲ βασιλεὺς Ἰωάννης διέτη χρόνον ἐν τῇ Ἰταλίᾳ καὶ Γερμανίᾳ διαβιβάσας (p. 40).

Basandoci su queste brevi testimonianze delle ulteriori fonti bizantine, noi potremmo, senza prendere in considerazione l'esposizione di Duca fare le seguenti deduzioni: Giovanni prima di tutto si diresse a Venezia, di là visitò il re francese (celtico, secondo la terminologia di Laonico) Carlo, il paese del quale Laonico chiama Galazia (cioè Gallia) e poi, passando per Venezia, dove fu arrestato per i suoi debiti verso le autorità veneziane e liberato dal figlio Manuele, ritornò a Costantinopoli. Come si vede, le fonti bizantine non parlano nè del viaggio a Roma, nè dell'incontro col papa. Nella loro esposizione è come se non esistessero nè il fatto dell'Unione del 1369 nè il problema stesso di questa unione.

Alle fonti occidentali appartengono le vite di papa Urbano V arrivate fino a noi, le quali offrono materiale sulla presenza dell'imperatore a Roma. Gli studiosi di queste vite enumerano quattordici biografie di Urbano più antiche, molto disuguali fra loro per la qualità di notizie che riferiscono (1).

Le più preziose sono quelle note come prima e seconda; alcune di esse, per esempio la sesta, non hanno alcuna importanza storica (2). I registi di papa Urbano V, importanti per la nostra questione, non sono stati ancora pubblicati al completo; la pubblicazione delle lettere intrapresa al principio del sec. XX, e portata fino al giugno 1365, comprende soltanto le lettere, che riguardano Avignone e la Francia (3). A queste fonti occidentali, che riguardano prevalentemente il fatto della presenza di Giovanni V a Roma e la conclusione dell'Unione, bisogna aggiungere i materiali napoletani e veneti che illuminano, sebbene non pienamente, la storia del viaggio stesso. Fra i tesori manoscritti della Biblioteca Nazionale di Parigi si trovano, pare, tre manoscritti della « Storia di Venezia » di Giovanni Giacomo Caroldo, segretario del Consiglio dei Dieci del secolo XIV, autore poco noto, ma la cui cronaca inedita ha trovato un apprezzamento assai lusinghiero in coloro che hanno avuto occasione di conoscerla (4). Secondo le parole di uno studioso, Caroldo, a quanto pare, prendeva dagli scaffali, quaderno per quaderno, i documenti a lui accessibili, ne faceva degli estratti e, fondandosi su questi, dava un'esposizione ben legata degli avvenimenti: per la storia di Venezia la cronaca di Caroldo, questa

(1) Varie esposizioni della vita di Urbano V sono pubblicate in MURATORI *Rerum italicarum scriptores* III, 2. Nuova edizione J. H. ALBANÈS et U. CHEVALIER *Actes anciens et documents concernant le bienheureux Urbain V Pape* I, Paris-Marseille 1897.

(2) Un apprezzamento delle quattordici antiche vite di Urbano V. vedi in G. SCHMIDT *Der historische Wert der vierzehn alten Biographien des Papstes Urban V (1362-1370)*. Inaugural-Dissertation, Breslau, 1907. L'apprezzamento della sesta vita a pag. 47.

(3) Vedi P. LECACHEUX, *Lettres secrètes et curiales du pape Urbain V (1362-1370) se rapportant à la France* (Lettres des papes d'Avignon se rapportant à la France). Paris, Deux fascicules (1902-1906). Alcune lettere di Urbano V, importanti anche per il nostro tema, sono stampate come già sappiamo, sotto gli anni corrispondenti, negli *Annales Ecclesiastici* BAKONII-RAYNALDI.

(4) Vedi *Manoscritti italiani delle Biblioteche di Francia*, I Roma 1886, p. 69 n. 320 (9959; sec. XVII); p. 70, n. 321 (9959³, sec. XVIII; Colbert). Dei due seguenti manoscritti mi sono servito personalmente: Cfr. p. 69, n. 319 (9958, sec. XVII): Cronaca di Venezia di « Jacomo Servidor de chasa Celsi » fino al 1476. Nel catalogo alfabetico dei manoscritti italiani della Biblioteca Nazionale è stato ancora notato al nome Caroldo, N. 1317; ma nel catalogo stampato troviamo: Relazioni di diversi conclavi (p. 220, N. 1317, sec. XVII; St. Germain, 1474).

« vera perla », sorpassa persino il noto scrittore veneziano dello stesso sec. XIV, Marin Sanudo (senior). La Società veneta di storia patria già da molto tempo prepara la pubblicazione di Caroldo (1). Anche per il nostro fine la cronaca di Caroldo, della quale mi son servito su due manoscritti della Biblioteca di Parigi, dà notizie interessanti.

Infine, il testo stesso della professione di fede di Giovanni V a Roma è stato stampato già nel XVIII sec. in lingua greca e latina, sul manoscritto vaticano, da Allazio (2) e nel sec. XX da Theiner e Miklosich (3); il testo soltanto in latino è stampato anche negli *Annali Ecclesiastici* di Baronio-Raynaldi (4).

Durante il mio soggiorno a Roma nel 1913, a mia volta ho preso copia di questo documento prezioso (5), al quale è attaccato un suggello d'oro (bolla) su di un lato del quale è rappresentato Giovanni V in abbigliamento imperiale con l'iscrizione Ἰω(άννης) Δεσπότης ὁ Παλεολόγος; e dall'altro lato si trova la figura di Gesù Cristo in piedi, con nella mano sinistra il Vangelo mentre la destra benedice (6). Infine nel 1914, un noto bizantinista greco, il defunto Sp. Lambros ha pubblicato la professione di fede di Giovanni V del 18 ottobre 1369, la sua traduzione latina e la lettera del papa Urbano V dello stesso anno 1369. Tutti e tre questi documenti, sono stati pubblicati da Lambros, e a quanto egli dice (7), per la prima volta.

Nel catalogo manoscritto dell'Archivio Vaticano nella Sezione di Castel S. Angelo c'è ancora un documento del 10 ottobre 1369, in cui è detto: « Professio fidei catholicae Iohanne Paleologo Graecorum Imperatore Romae » (*Arm. II., Caps. II, no, I orig.* ora è *AA. Arm. I-XVIII, 387*). Ma questo documento, quando io lavoravo al Vaticano, non si trovò purtroppo al suo posto. Di quest'ultimo manoscritto si sono serviti per la loro pubblicazione Allazio e Theiner e Miklosich, perchè la copia fatta da me, pubblicata nel 1914 da Lambros, è differente in alcune parole ed espressioni dal testo pubblicato prima, non contiene l'introduzione e porta la data del 18 ottobre, mentre il testo pubblicato prima porta la data del 10 ottobre. Di ciò si parlerà più tardi. [È una copia di fr. Zenobio Acciajoli dell'Ordine dei Predicatori bibliotecario palatino su di un codice greco posto negli armarii della biblioteca palatina segreta « cui titulus Emmanuel Calleca sub num. 44 Indicis dictio armadii » = *Vatic. gr. 1091*].

(1) Vedi J. v. ZAHN in *Fontes rerum austriacarum* II B. 40 Wien, 1877, p. XXI. O. LOEHNZ - *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* II. 3. Auflage Berlin, 1887 p. 282. A. POTTHAST. *Bibliotheca historica medii aevi*, 2. Auflage I Berlin, 1896, p. 192.

(2) LEONIS ALLATII *De ecclesiae occidentalis atque orientalis perpetua consensione libri tres*. Coloniae Agrippinae, 1648, lib. II, cap. XVII col. 843-852.

(3) *Monumenta spectantia ad unionem ecclesiarum graecae et romanae*, edita ab A. THEINER et F. MIKLOSICH. Vindobonae 1872, 37-43.

(4) BARONII-RAYNALDI *Ann. Eccles.* a. 1639, p. 162-164.

(5) *Castel S. Angelo. Arm. II, Caps. II, no. 15 Orig.*

(6) Questa bolla d'oro è stata pubblicata da G. SCHLUMBERGER, *Bulles d'or byzantines conservées aux Archives Vaticanes*. « *Revue Numismatique* », 1894, et suiv. Tirage à part, p. 4-5 et Pl. IV, N. 3. — *Mélanges d'Archéologie Byzantine* I (Paris 1895) p. 183-seg.

(7) Σπ. Λάμπρου, *Αὐτοκρατόρων τοῦ Βυζαντίου χρυσόβουλλα καὶ χρυσὰ γράμματα ἀναφερόμενα εἰς τὴν ἑνωσιν τῶν ἐκκλησιῶν*. « *Νέος Ἑλληνομνήμων* », XI, (1914), 241-253.

Le fonti tacciono sull'epoca della partenza di Giovanni V da Costantinopoli per l'Italia. La prima data del suo viaggio a me nota è l'arrivo a Napoli al principio di agosto nel 1369, del che si parlerà più tardi. Chi degli intimi abbia accompagnato l'imperatore nel viaggio non si sa con precisione. Alcuni storici dicono, che l'accompagnasse sua moglie Elena figlia di Giovanni Cantacuzeno (1); altri scrivono che portò con sè in Italia uno dei figli (2). Una certa idea dell'itinerario dalla capitale in Italia la danno alcuni messaggi del papa del 6 novembre 1367 a diversi governatori dell'Oriente cristiano, attraverso i cui paesi l'imperatore evidentemente poteva passare; altrimenti il papa non avrebbe avuto bisogno di preoccuparsi tanto del passaggio di Giovanni. I punti geografici negli indirizzi del papa erano i seguenti: Mitilene (Lesbo), Chio, i possedimenti del ducato del mare Egeo, Eubea (Negroponte) e Rodi nel mare Egeo; Leucade e Cefalonia nel mare Jonio, Taranto, Napoli, Venezia e Genova. L'appello a Genova, dove l'imperatore, come vedremo più tardi, non fu, bisogna considerarlo come un appello allo Stato, i cui possedimenti si trovavano a quell'epoca anche sulle rive del mare Egeo.

Bisogna ricordare che nell'impero Bizantino esisteva già da molto tempo una via da Costantinopoli attraverso il mare Egeo per l'Occidente; ne fa testimonianza una guida ufficiale che si trova nella famosa raccolta del secolo X delle cerimonie della Corte Bizantina, legate al nome dell'imperatore Costantino VII Porfirogenito. Questa guida nomina le stazioni con l'indicazione della distanza fra esse, da Costantinopoli fino all'isola di Creta. Omettendo alcune piccole stazioni, alcune delle quali non si è ancora riusciti ad identificare con i nomi delle isole a noi note, farò l'elenco delle stazioni principali dopo l'Ellesponto: Tenedo, Mitilene, Chio, Samo, Nasso, Thera (Santorino), Creta (3). Gli indirizzi delle lettere di Urbano V nel 1367 ci danno motivo di ritenere che la via, nonostante una serie di mutamenti, avvenuti durante più di tre secoli, è rimasta la stessa. Tenedo non è ricordata dal papa perchè essa a quell'epoca apparteneva all'Imperatore bizantino. Mitilene e Samo ci sono. Nasso è la capitale del ducato dell'Arcipelago o del mare Egeo. Samo, Thera e Creta non richiedevano di essere ricordate particolarmente nei messaggi del papa, perchè Samo faceva parte dei possedimenti di Chio (4) e Thera e Creta, come appartenenti nel secolo XIV a Venezia (5), erano quei « sudditi oltremarini » della repubblica di S. Marco, dei quali il papa parlava nel messaggio al doge veneziano. C'è dunque giustificato motivo di supporre, che Giovanni V sia andato per Tenedo, Metelino, dove all'imperatore si unì il suo genero, padrone dell'isola, Francesco Gattilusio (6), Chio, Samo, Nasso, forse Eubea (Negroponte), Thera e Creta. Un poco in disparte stava l'isola di Rodi, ma l'imperatore poteva passare anche di là per chiedere aiuto contro i Turchi ai cavalieri dell'ordine degli ospitalieri, che pos-

(1) MAGNAN, op. cit., p. 420.

(2) BERGER DE XIVREY op. cit. p. 34 (egli si richiama a P. MOROSINI (Mauroceni) *Historia di Venetia*, t. XIII. Le fonti di tutte e due queste notizie mi sono fino ad oggi ignote.

(3) *De Ceremoniis aulae byzantinae* Ed. Bonn., p. 678.

(4) Vedi HEYD. *Histoire du commerce du Levant* I. p. 497.

(5) ibidem, p. 448.

(6) Vedi W. MILLER *The Gattilusj of Lesbos (1355-1462)* « Byz. Zeitschrift », XXII (1914), s. 410.

sedevano l'isola. Al sud del Peloponneso c'erano inoltre due stazioni, dove di solito si fermavano i viaggiatori. La prima era sulla riva orientale della punta del Peloponneso a Monemvasia (Malvasia), che, essendo stata restituita nel 1262 a Bisanzio dai franchi, era diventata la resistenza del governatore imperiale (κεφαλή) e luogo di approdo alle truppe imperiali per le azioni militari contro i franchi; l'imperatore doveva passare per questo possedimento bizantino abbandonato, circondato da tutte le parti dai nemici e staccato dal centro (1). L'altra stazione a sud del Peloponneso era il porto veneziano di Metone (Methone) situato sulla riva occidentale dell'estrema punta occidentale della penisola. L'imperatore Manuele II Paleologo, che aveva compiuto il suo grande viaggio nell'Europa Occidentale negli anni 1399-1403, aveva visitato anche Monemvasia e Metone, e nel viaggio di ritorno Metone e Vasilipotamo, alle foci dell'antico Eurota, per dirigersi di lì per la via di terra a Mistra, la quale come Monembasia faceva parte dei possedimenti Bizantini nel Peloponneso (2). Da Modone Giovanni V mosse a nord verso Cefalonia e Leucade, per poter recarsi di lì per mare in direzione nord-occidentale direttamente a Taranto dall'imperatore titolare Filippo di Taranto. Il messaggio del papa indirizzato a Filippo, nel quale si chiedeva di lasciar libero e sicuro passaggio all'imperatore, indica che l'imperatore doveva passare per Taranto.

È difficile dire quanto tempo sia stato necessario all'imperatore per arrivare da Costantinopoli fino a Napoli. Poco prima del passaggio di Giovanni V, Amedeo di Savoia, partito da Costantinopoli il 4 giugno 1367, passando per Negroponte, Corone (porto veneziano nel mezzogiorno del Peloponneso), Modone e le rive della Dalmazia e Illiria, arrivò a Venezia il 31 luglio, dopo aver passato cioè in viaggio quasi due mesi (3).

Manuele II compì lo stesso viaggio in un periodo di tempo più lungo: partito dalla capitale il 10 dicembre 1399, egli arrivò a Venezia al principio dell'aprile 1400, cioè dopo quattro mesi (4).

La questione, se Giovanni sia passato per Venezia nel suo viaggio in Italia è controversa. Io credo che Giovanni V sia stato a Venezia soltanto una volta, nel viaggio di ritorno a Costantinopoli, del che ora parleremo. Ma se si considera il viaggio da Costantinopoli a Venezia come durata eguale al viaggio da Costantinopoli per Taranto, senza sosta a Venezia, fino a Napoli, dove egli arrivò al principio di agosto e si paragona con questo viaggio la durata di quello di Manuele II che fu di 4 mesi, si può anche supporre che Giovanni salpasse da Costantinopoli al principio dell'aprile 1369. Ma questa non è che una ipotesi.

Passiamo adesso alla questione di Venezia sulla via dell'Imperatore Giovanni in Italia.

Prima di tutto, nell'esame di questa questione debbono essere considerate le

(1) Vedi W. MILLER, *Monemvasia*. « The Journal of Hellenic Studies » XXVII (1907) p. 232.

(2) Vedi A. A. VASIL'EV, *Putešestvie bizantijskago imperatora Manuila II Paleologa po supadnoj Evropje*. (Il viaggio dell'imperatore Bizantino Manuel II Paleologo nell'Europa Occidentale) in « Zurnal Min. Narodn. Prosv. » XXXIX (1912) p. 58-59 e 300 Cfr. G. SCHLUMBERGER, *Un empereur de Byzance à Paris et à Londres*. - Paris, 1916, 10-11 et 48-49.

(3) Vedi DELAVILLE op. cit. p. 157.

(4) Vedi A. A. VASIL'EV, op. cit., p. 56 e 60.

fonti veneziane, le quali purtroppo sono scarsissime. Una fonte veneziana del tempo, la preziosa inedita « Storia di Venezia » di Caroldo dice molto chiaramente: « L'imperatore di Costantinopoli arrivò a Venezia al suo ritorno dalla Corte papale » (1). Caroldo non ricorda nessun'altra visita di Giovanni V a Venezia. Basta, secondo me, questa sola testimonianza per arrivare alla conclusione che Giovanni V durante il suo viaggio, soltanto una volta, e precisamente nel viaggio di ritorno da Roma, visitò Venezia.

Fra i manoscritti veneziani di cui si è servito lo storico rumeno Jorga nella sua famosa monografia su Filippo di Mézières, ne è ricordato uno, che ha suscitato in me un vivo interesse. Questo manoscritto è intitolato così: « Memorie del passaggio per lo stato veneto di principi e soggetti esteri (1347-77) » (3). Sembrerebbe che questo manoscritto, abbracciando specialmente gli anni 1347-1377, dovesse assolutamente notare anche la visita di Giovanni V. Ma ho avuto una delusione. Rivoltomi per informazioni al nostro dotto storico N. P. Ottokar, che già nel 1913 lavorava in Italia, ho avuto da lui cortesemente i seguenti dati: « Le vostre speranze relative al manoscritto It. VII 707, sono fondate, a quanto pare, su un malinteso, su un errore di stampa. Questo manoscritto è della fine del sec. XVIII. Memorie del passaggio per lo Stato veneto di principi e soggetti esteri (1377-1777). Per i primi anni questo manoscritto, a quanto pare, non ha alcuna importanza. La maggior parte di esso parla del sec. XVIII, di avvenimenti, di cui fu testimone l'autore. Per il sec. XIV le indicazioni sono spezzate e casuali. Per gli anni che vi interessano di più, le notizie sono le seguenti: 1367 è passato l'imperatore Carlo, 1368 nulla: 1369 il patriarca di Aquileia è passato da Castelfranco e Treviso, 1370 e 1371 nulla, 1372 è passato per Treviso Venceslao, duca di Sassonia ». Mi sono permesso di fermarmi su questo manoscritto, ad evitare che altri, interessati della nostra questione e tratti in inganno dalla indicazione non del tutto precisa del libro di Jorga, « anni 1347-77 », invece di « 1347-1777 » — non lavorino inutilmente.

A parlare della visita di Giovanni V a Venezia durante il suo viaggio in Italia, alcuni studiosi sono stati spinti dalle notizie degli storici bizantini, Franza e Laonico Chalcondila, i quali dicono che l'imperatore visitò prima di tutto Venezia. Ma, come abbiamo già visto sopra, questa testimonianza di fonti posteriori che non ricordano neppure con una parola il viaggio dell'imperatore a Roma, mentre ricordano un suo viaggio da Venezia in Francia, che in realtà non ebbe luogo, non merita attenzione. L'imperatore Giovanni V arrivò dunque a Napoli in viaggio per Roma, senza fermarsi a Venezia.

Intanto nella letteratura storica più d'una volta si è raccontato dell'arrivo di Giovanni V a Venezia sulla via di Roma, come di un fatto storico, per es. nel XVIII sec. da Keri (3), nel XIX sec. da Muralt. Quest'ultimo, ricordato l'arrivo dell'impera-

(1) « Venne l'imperatore di Costantinopoli a Venezia nel ritorno suo dalla Corte Pontificia », Bibl. Nat. de Paris, Mss. it. Cod. 320, fol. 288; cod. 321, fol. 227.

(2) *Memorie del passaggio per lo stato veneto di principi e soggetti esteri (1347-77)* It. VII, 707. JORGA, *Philippe de Mézières (1327-1405) et la croisade au XVI^e siècle*. Paris, 1896, p. X.

(3) P. KERI, *Imperatores Orientis*, p. 525: *delatus primum Venetias, inde Romam*.

tore a Venezia nel 1369 prima di arrivare a Roma, si richiama perfino, per conferma del fatto, ad una vecchia edizione di Cicogna « Le iscrizioni veneziane » (1). Ma in questo caso Muralt si è sbagliato, perchè Cicogna, fondandosi sul Caroldo a noi noto, parla dell'arrivo dell'imperatore a Venezia al ritorno dalla corte papale (2).

Quanto ai lavori speciali sulla storia di Venezia, alcuni di essi non ricordano affatto l'arrivo di Giovanni V, sebbene parlino della visita a Venezia fatta dagli imperatori a lui seguiti, Manuele II e Giovanni VIII (3); altri parlano del soggiorno di Giovanni V a Venezia durante il viaggio di ritorno (4); altri ancora, e sono a quanto pare, la minoranza, scrivono che egli cominciò il viaggio da Venezia (5). In compenso, nell'edizione di Wadding « Annali dei minori » leggiamo: « (L'imperatore) salpò per l'Italia e arrivò prima di tutto da Giovanna, regina di Sicilia, con la preghiera di aiuto, poi si rivolse al papa Urbano » (6). Al principio d'agosto del 1369, quattro galere, su una delle quali si trovava Giovanni V, comparvero nel golfo di Napoli (7). Il sette agosto (8) l'imperatore con grandi onori fu accolto dalla regina Giovanna a Castellammare (9), e il 10 agosto, il giorno di S. Lorenzo (10), egli entrò a Napoli, dove gli furono fatte altre onoranze. L'alloggio per il grande ospite e per

(1) MURALT, *Essai de chronographie byzantine 1057-1453 II*. Bâle et Genève 1873, p. 686 (21).

(2) L'anno stesso 1369-70 fu uno dei cinque deputati alla trattazione d'accordo coll'imperatore di Costantinopoli nella sua venuta a Venezia dalla Corte Pontificia. *Delle Iscrizioni veneziane* raccolte ed illustrate da EM. A. CICOGNA di Venezia VI. Venezia, 1853. Iscrizioni nella Chiesa di S. Andrea di Venezia detta de Zirada e suoi contorni, p. 95.

(3) Vedi, per es. l'abbé LAUGIER, *Histoire de la République de Venise depuis sa fondation jusqu'à présent* IV Paris, 1760, p. 200-201. W. C. HAZLITT *The Venetian Republic: its rise, its growth and its fall* (421-1797). I London, 1900, 665-666. POMPEO MOLMENTI, *La storia di Venezia nella vita privata dalle origini alla caduta della Repubblica*, V. ed. I, Bergamo 1910, p. 261, n. 1 CH. DIEHL, *Une république patricienne: Venise*. Paris, 1916, p. 150.

(4) Vedi, per es.: S. ROMANIN, *Storia documentata di Venezia*. III, Venezia 1855, p. 254. F. C. HODGSON, *Venise in the thirteenth and fourteenth centuries*. London, 1910, p. 509.

(5) Vedi, per es. P. DARU, *Histoire de la République de Venise: 4me edition* II Paris, 1853, I IX, p. 43-44.

(6) L. WADDING. *Annales Minorum VIII*, Romae, 1733, p. 212: (a. 1369) in Italiam navigavit primoque Joannam Siciliae Reginam adiit, oraturus auxilium, deinde Pontificem Urbanum interpellavit.

(7) CHRONICON SICULUM INCERTI AUTHORIS ab anno 340 ad annum 1396 in forma diary ex inedito Codice Ottoboniano Vaticano cura et studio J. DE BLASIIS Neapoli 1887, p. 22 (« Monumenti storici della Società Napoletana di storia patria », Serie prima, Cronache) *Aliud Diarium* ibidem, p. 123. Secondo l'opinione dell'editore, l'autore della cronaca Siciliana e di *Aliud Diarium* è la stessa persona; forse il Diarium rappresenta il primo schizzo della cronaca. Vedi Prefazione, p. IX. Nel diario del duca Monteleone (1450 circa) si racconta che Giovanni V, giunto a Napoli chiese la mano di Margherita Durazzo parente della regina Giovanna, ma non avendo avuto successo ripartì. *Giornali napoletani* MURATORI XXI, p. 1035; vedi anche Praefatio, p. 1029-1030. *Monumenti storici della Società Napoletana di storia patria*. Ser. prima, Cronache, p. 22 nota 1.

(8) *Chr. Siculum*. In *Aliud Diarium*: die VI Augusti.

(9) *Chr. Sic.*: intravit cum quatuor galeis apud Castrum Maris. *Aliud Diarium*; qui si parla delle tre galere al ritorno di Giovanni a Napoli da Roma; *Giornali Napoletani*: con quattro galere.

(10) Nelle fonti; die nono ejusdem in die Sancti Laurentii. Ma il giorno di S. Lorenzo è il 10 agosto.

i greci arrivati con lui, fu preparato a Castel Nuovo, cioè nel nuovo palazzo, costruito alla fine del XIII sec., dei rappresentanti della casa di Angiò a Napoli. Tutte le spese del soggiorno dell'imperatore nella capitale del regno siciliano per ordine della regina dovevano essere sostenute dalla tesoreria (1).

L'imperatore non rimase a lungo alla corte di Giovanna: già il 18 agosto con le sue quattro galere abbandonava Napoli, dirigendosi verso Roma « per visitare il signor papa e i cardinali », come nota una cronaca (2). Giacchè Giovanni continuò il suo cammino verso Roma per mare, è probabile che egli avesse intenzione di sbarcare ad Ostia.

Fino ad ora mi è ignota qualsiasi notizia sul viaggio dell'imperatore da Napoli a Roma, sulla sua entrata nella città eterna e sull'epoca dell'avvenimento. La notizia dell'arrivo di Giovanni V a Roma deve essere certamente nei tesori manoscritti del Vaticano. In ogni caso l'imperatore dovette arrivare a Roma alla fine di agosto o al principio di settembre, perchè, in un messaggio del papa Urbano V del 7 ottobre 1369, si dice, che « Giovanni glorioso imperatore dei greci per devozione e zelo verso la religione cattolica è da poco arrivato nella città » (cioè Roma) (3).

Arrivato nell'autunno del 1369 a Roma (4), l'imperatore Giovanni aspettò l'arrivo del papa, il quale, lasciata l'11 aprile la città, viveva da allora a Montefiascone e a Viterbo.

Il 9 ottobre da Viterbo il papa si rivolse con un messaggio ai cardinali, a Guglielmo, Vescovo di Ostia, a Bernardo, cardinale prete dei Dodici Apostoli, a Francesco, cardinale prete di Santa Sabina, e a Raynaldo (nel testo greco Raimondo), cardinale diacono di S. Adriano. In questo messaggio il papa, dando notizia del recente arrivo a Roma dell'imperatore Giovanni allo scopo di visitare la Santa Sede apostolica e fare atto di sottomissione al potere del papa nelle cose di religione, manda loro il testo della professione di fede, preparata già per Giovanni ed il suo seguito ecclesiastico e laico, quello del giuramento e dell'abiura nelle forme dovute, analoghe a quelle, che erano state presentate ad uno dei predecessori di Giovanni, Michele Paleologo, il quale aveva concluso, come è noto, nel 1274 l'Unione di Lione (5).

(1) *Aliud Diarium*: Stetit in Castro novo, cui domina regina fecit fieri omnes expensas. Vedi F. CERASOLI op. cit. p. 598 col richiamo al libro a me inaccessibile di DE BLASIS, *Le case Angioine*, p. 139.

(2) *Chronicon Siculum*: Et deinde XVIII ejusdem recessit de Neapoli cum quatuor galeis et ivit versus Romam ad visitandum dominum Papam et Cardinales. *Aliud Diarium*, p. 123: Io non riesco a capire, quale titolo di Giovanni bisogna vedere nelle parole della Cronaca Siciliana: Vocatum est nomen dicti imperatoris Johannes de Arciloro. Nelle monografie dedicate alla regina Giovanna, il soggiorno di Giovanni V a Napoli non è ricordato. Vedi, per es. C. BADDRIBY, *Queen Joanna I of Naples, Sicily and Jerusalem. An Essay on her times*. London 1893 (è ricordato soltanto il soggiorno dell'imperatore a Roma e a Venezia; vedi p. 215-216) SCARPETTA, *Giovanna I di Napoli*. 1903.

(3) ALLATI De ecclesiae... consensione. BOB. THEINER et MIKLOSICH. *Monumenta*, 37: imperator Graecorum illustris noviter ex devotione et fervore catholicae fidei ad urbem accesserit...

(4) Magnan, senza accennare a Napoli, scrive erroneamente, che Giovanni V, entrò in Roma al principio del 1369. MAGNAN, op. cit. 420. Vedi la confutazione in L'abbé J. H. ALBANÈS, *Entrée solennelle du pape Urbain V à Marseille en 1365* Marseille, 1865, p. 76.

(5) THEINER et MIKLOSICH. *Monumenta*, 37-38 ALLATI De ecclesiae... consensione 848-849.

I detti cardinali chiamarono in qualità di traduttori, come persone cioè che conoscevano tutte e due le lingue greca e latina, il patriarca di Costantinopoli Paolo (evidentemente, l'ex arcivescovo latino di Smirne), il vescovo Arenopolitano Nicola, il minorita Antonio d'Atene, i quali giurarono sui Santi Vangeli di tradurre esattamente in lingua latina le parole dell'imperatore e degli altri greci, venuti coll'imperatore, i quali desiderassero pronunziare la professione di fede. E così già il 10 ottobre a Roma la professione di fede di Giovanni V era pronta nelle due lingue greca e latina. In greco fu anche tradotto il messaggio del papa da Viterbo del 9 ottobre (1).

Finalmente il sabato, 13 ottobre, Urbano V ritornò a Roma (2) e l'incontro, da tanto tempo preparato fra il papa e l'imperatore scismatico, ebbe luogo. L'accoglienza da parte del papa e dei cardinali era stata preparata con molta solennità, quasi eguale a quella che era stata fatta poco prima all'imperatore romano Carlo IV (3).

Tutte le principali condizioni della conciliazione erano state elaborate in precedenza; non c'era da tardare, e il giovedì 18 ottobre (4), nel giorno in cui si festeggia l'Evangelista Luca, ebbe luogo l'avvenimento così importante negli annali della storia papale. In questo giorno, nella chiesa di S. Spirito (S. Spirito in Sassia) che apparteneva all'ospedale di S. Spirito, fondato dal papa Innocenzo III vicino alla cattedrale di S. Pietro, l'imperatore bizantino, in presenza dei cardinali, vescovi, ed arcivescovi, protonotari, ecc. riconobbe il potere del papa e la chiesa cattolica, rinnegò gli errori della chiesa orientale e giurò di serbare in avvenire fedeltà e obbedienza alla chiesa occidentale (5).

Il papa non assistè a questa funzione solenne. Fra i presenti, la fonte nota. Guillaume Indre, vescovo di Ostia; Bernardo de Bosquet, cardinale dei Dodici Apostoli, Francesco Tebaldeschi, cardinale di S. Sabina; Raynaldo Orsini, card. diacono di S. Adriano. Furono queste le persone alle quali Giovanni V si rivolse al principio della sua professione di fede, nelle mani delle quali passò l'atto stesso dell'abiura, con la firma autentica dell'imperatore (6). Fra gli altri testimoni della cerimonia di abiura le fonti nominano: il cardinale Nicola; il camerario Arnoldo, arcivescovo

(1) I testi greco e latino ibidem, 38-43 ALLATI De ecclesiae... consensione, coll. 843-852.

(2) *Secunda vita Urbani V* auctore WERNERO Canonico Ecclesiae Bunnensis; Eodem anno (1369) die XIII Octobris dominus Papa venit ad Urbem, ubi jam dominus Imperator Graecorum nomine Johannes Paleologus, expectabat eum (MURATORI, III, 2. col. 635. ALBANÈS-CHEVALIER I p. 46). Per trasferimenti del papa in quest'epoca vedi nella cronaca GAROSCUS DE ULMOISCA ediz. FR. EHRLE, p. 323.

(3) *Prima vita Urbani V*: Fuitque receptus honorifice ac tractatus per dictum Papam et Cardinales paulominus quemadmodum si fuisset Imperator Romanorum (MURATORI, II, 2. col. 623. ALBANÈS-CHEVALIER, I, p. 27).

(4) Magnan si sbaglia riferendo questa notizia all'8 ottobre, MAGNAN, p. 421.

(5) Il Gregorovius nota che la chiesa dello Spirito Santo fu scelta per l'abiura di Giovanni V, perchè egli doveva riconoscere la processione dello Spirito Santo dal Padre e dal Figlio. GREGOROVIVS, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter*. 4 Auflage, 1893, 13 VI. S. 341, Anm. 2.

(6) BARONII-RAYNALDI p. 162. Vedi WADDING *Annales Minorum VIII*, Romae, 1733, p. 212 (vi è detto erroneamente che l'avvenimento del 18 ottobre ebbe luogo in basilica Principis Apostolorum). GAROSCI DE ULMOISCA, *Iter italicum Urbani V*, p. 324.

Auxitanus (adesso Auch, nella Francia meridionale); il notaio del papa Raimondo de Pratis, i vescovi della città di Frejus nella Francia meridionale (Forojuliensis) Giacomo di Arezzo (Aretinus) e Bernardo della città di Marsico nell'Italia meridionale (Marsicanus); i notai papali (tabelliones seu notarii) Eblon de Mederio e Pietro de Albiartz e il cappellano del papa Gauselmo de Pradello.

Oltre a questi ecclesiastici assistettero all'abiura di Giovanni, il governatore di Metelino a noi già noto Francesco Gatilusio e il *miles* (?) Michele Stronghilo e il *domicellus* (?) Filippo Cichandelli, venuti da Costantinopoli; questi ultimi due personaggi erano stati invitati alla cerimonia, come conoscitori di tutte e due le lingue, latina e greca (1). Secondo altre fonti come traduttori erano stati chiamati il patriarca Paolo, il vescovo Arenopolitanus Nicola e il frate minorita Antonio di Atene, i quali conoscevano perfettamente tutte e due le lingue (2). Amedeo di Savoia, chiamato in Piemonte, aveva lasciato Roma prima dell'arrivo dell'imperatore (3). L'abiura di Giovanni V, da lui pronunciata in greco, fu tradotta dai traduttori soprannominati, che avevano giurato di tradurre esattamente ciò che avrebbero detto l'imperatore e i greci venuti con lui.

L'atto della professione di fede di Giovanni V, cioè il testo dell'Unione, scritto in lingua latina e greca, fu firmato dall'imperatore con inchiostro rosso, ratificato col suggello d'oro imperiale (bolla) e dato in custodia all'archivio papale del castello Adriano o Castello S. Angelo e attualmente, come è stato già detto sopra, si trova nella biblioteca Vaticana (4) [o meglio nell'Archivio Vaticano, ove porta ora la segnatura A A. Arm. I-XVIII 401].

Un dotto greco del XIX secolo Bikélas (Vikelas) osserva a questo proposito: « Essendo figlio della principessa di Savoia egli fin dalla culla era stato preparato a subire l'influenza dell'Occidente, e non gli costò grande fatica sottomettersi al papa » (5). Ecco il testo latino della bolla da noi riconfrontato col l'originale.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Ego Johannes in Christo deo fidelis Imperator ac Romeorum Moderator, Paleologus, spiritus sancti lumine illu-

(1) BARONI-RAYNALDI, p. 164.

(2) WADDING *Annales Minorum*, VIII p. 212: *callebant hi optime linguam graecam et latinam*.

(3) Vedi *Croniques de Savoye*. Monumenta historiae patriae. Scriptorum T. I, Augustae Tarinorum 1840, col. 319.

(4) *Prima et secunda vitae Urbani I^o Mediatori III* (2), col. 623, 635 ALBANÈS-CHEVALIER I, p. 27, 46-47. *Vita (Urbani V) auctore anonymo praesertim ex Vernerone*. ALBANÈS-CHEVALIER, I, p. 72, 73. WADDING *Annales Minorum* VIII, p. 212. F. X. GLASSCHRÖDER. *Notizen über Urbans V. Romreise 1367-70*, Aus dem Klosterarchiv von S. Victor zu Marseille. « Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. III (1889), Rom. p. 301-302. Uno storico considera l'abiura di Giovanni V nel 1309 come seconda perchè, a quanto pare, egli avrebbe abiurato già una prima volta nel 1355, quando sperava di ricevere aiuto dal papa Innocenzo VI. SISMONDI. *Histoire des républiques italiennes du moyen âge*. Nouvelle édition VII, Paris, 1826, p. 52. Sul trasporto dell'archivio di S. Angelo al Vaticano avvenuto al tempo di Napoleone I, vedi in G. BROM. *Guide aux Archives du Vatican*, Rome, 1910 p. 51. E. Šmurla. *Vatikanski Archiv* (L'Archivio Vaticano) in « Rossijs i Italija » vol. I, ed. I Pietroburgo 1907 c. 20-24 e 87-88.

(5) BIKELAS, *La Grèce byzantine et moderne*, Paris 1893 p. 114.

stratus, volens saluti anime mee providere, sponte veni ad sacram Urbem Romanam, Santissimum patrem dominum Urbanum divina providentia papam V, et sanctam sedem apostolicam visitaturus, ac in eiusdem domini pape, vel alterius seu aliorum ab eo in hac parte deputatorum manibus recogniturus et professurus fidem catholicam quam sacrosancta Romana ac Universalis Ecclesia profitetur, tenet et docet, et circa perpetuam observantiam eiusdem fidei, prefati domini pape ac suorum successorum Romanorum pontificum mandatis plenarie et efficaciter pariturus, ideoque in presentia vestrum Reverendissimi patres domini Guillelme Episcopo Ostien, et Bernarde Basilice Duodecim Apostolorum, ac Francisce titul. Sancte Sabine presbiteri, et Raynalde sancti Adriani diacone Cardinales, Commissarij super hoc a prefato domino papa deputati, ac Venerabiles viri... eiusdem sedis Notarij, et testium infrascriptorum personaliter constitutus, profiteor et credo sanctam Trinitatem, patrem et filium et spiritum sanctum unum deum omnipotentem, totamque in Trinitate deitatem, coessentialem et consubstantialem, coeternam, et coomnipotentem, unius voluntatis, potestatis et maiestatis, creatorem omnium creaturarum, ex quo omnia, per quem omnia, in quo omnia que sunt in celo et in terra, visibilia et invisibilia, corporalia et spiritualia. Item credo singulam quamque in Trinitate personam, unum verum deum plenum et perfectum. Credo ipsum filium dei, verbum dei eternaliter natum ex patre, consubstantialem unius et eiusdem omnipotentie, et coequalem per omnia patri in divinitate, in tempore natum de spiritu sancto ex Maria semper virgine, cum anima rationali, duas habentem nativitates, unam ex patre eternam, alteram ex matre temporalem, deum verum et hominem verum, proprium in utraque natura atque perfectum, non adoptivum, neque secundum fantasiam, sed unum et unicum filium dei, in duabus, et ex duabus, divina scilicet et humana naturis, sed in unius persone singularitate impassibilem et immortalem divinitate, sed in humanitate pro nobis et salute nostra passum vera carnis passione, mortuum et sepultum, et descendisse ad inferos, et tertia die resurrexisse a mortuis, vera carnis resurrectione, die quadragesimo post resurrectionem, cum carne qua resurrexit et anima ascendisse ad celum, et sedere ad dexteram patris, inde venturum iudicare vivos et mortuos, et redditurum unicuique secundum opera sua, sive bona fuerint, sive mala. Credo etiam spiritum sanctum plenum et perfectum, verumque deum ex patre et filio procedentem, coequalem, et coessentialem, et coomnipotentem, et coeternum per omnia patri et filio. Credo hanc sanctam trinitatem, non tres deos, sed unum deum omnipotentem eternum invisibilem et incommutabilem. Credo sanctam catholicam et apostolicam, unam esse veram Ecclesiam, in qua unum datur baptisma et vera omnium remissio peccatorum. Credo veram resurrectionem eiusdem carnis, quam nunc gestamus, et vitam eternam. Credo etiam novi et veteris testamenti, idest legis et prophetarum et apostolorum unum esse actorem deum et dominum omnipotentem. Credo hanc esse veram fidem catholicam, et quod hanc super dictis articulis tenet et predicat sacrosancta Romana Ecclesia, et propter diversas hereses, a quibusdam ex ignorantia, et ab alijs, ex malicia introductas, dicit et predicat eos qui post baptismum in peccata labuntur non rebaptizandos, sed per veram penitentiam suorum posse consequi veniam peccatorum. Quod si vere peni-

tentes in caritate decesserint, ante quam dignis penitentie fructibus de commissis satisfecerint et omissis, eorum animas penis purgatorijs post mortem purgari, et ad penarum hujusmodi alleviationem et liberationem prodesse eis fidelium vivorum suffragia, scilicet sacrificia, orationes, et elemosinas, et alia pietatis officia que a fidelibus, pro alijs fidelibus fieri consueverunt, secundum Ecclesie instituta. Credo etiam illorum animas, qui post sacrum baptismum susceptum, nullam omnino peccati maculam incurrerunt, illas etiam que post contractam peccati maculam, vel in suis manentes corporibus, vel eisdem exute, prout dictum est superius sunt purgate, in celum mox recipi. Illorum autem animas qui in mortali peccato, vel cum solo originali decedunt, mox in infernum descendere, penis tamen disparibus puniendas, eadem sancta Romana Ecclesia credit et firmiter asseverat, et quod nichilominus in die iudicii omnes homines ante tribunal Christi cum suis corporibus comparebunt, reddituri de factis proprijs rationem. Item credo sicut tenet etiam et docet eadem Ecclesia Romana, Septem esse ecclesiastica sacramenta, unum scilicet baptismum, de quo dictum est supra. Aliud est sacramentum confirmationis quod per manus impositionem Episcopi conferunt, crismando renatos. Aliud est penitentia. Aliud est eucharistia. Aliud est sacramentum ordinis. Aliud matrimonij. Aliud est extrema unctio, que secundum doctrinam beati Jacobi infirmantibus exhibetur. Sacramentum eucharistie ex azimo sacrificat Ecclesia Romana predicta tenens et docens, quod in ipso sacramento panis vere transmutatur in corpus, et vinum in sanguinem domini nostri Jhesu Christi. De matrimonio vero tenet, quod nec unus vir simul plures uxores, nec una mulier simul habere premittitur plures viros. Soluta vero lege matrimonij per mortem alterutrius coniugum, secundas et tertias et deinceps nuptias successive licitas esse dicit, si impedimentum canonicum, et causa alia non obsistat. Ipsa quoque sacrosancta Romana Ecclesia, summum, et plenum primatum et principatum super universam catholicam Ecclesiam obtinet, quem se ab ipso domino, in beato Petro apostolorum principe seu vertice, cuius Romanus Pontifex est successor, cum plena potestate recepisse veraciter et humiliter recognoscit, et sicut pre ceteris tenetur fidei veritatem defendere, sic et si que de fide suborte fuerint questiones, suo debent iudicio diffiniri, ad quam potest gravatus quilibet in negotijs ad forum ecclesiasticum pertinentibus appellare, sed et in omnibus causis ad examen ecclesiasticum spectantibus, ad ipsius recurri potest iudicium, et eidem omnes Ecclesie sunt subiecte, Ipsarumque Episcopi obedientiam et reverentiam sibi debent, apud quam sic plenitudo potestatis consistit, quod ecclesias ceteras ad solitudinis partem admittit, quarum multas patriarchales precipue, diversis privilegijs eadem Romana Ecclesia honoravit, sua tamen precellenti dignitate, et superioritate, tam in generalibus concilijs, quam in quibuscumque alijs semper salva, Unde suprascriptam fidei veritatem, prout plene lecta est, et fideliter exposita, veram, sanctam, et orthodoxam fidem esse recognosco, eam accepto, et corde ac ore profiteor, ipsamque, prout eam veraciter tenet, et fideliter docet et predicat sacrosancta Romana Ecclesia, me inviolabiliter servaturum, et in ea omni tempore perseveraturum, nec ab ea ullo tempore recessurum, seu quoquo modo deviaturum promitto, et abrenuntio omni scismati. Primatum quoque ipsius sacrosancte Romane Ecclesie, prout in premissa serie con-

rinetur, ad ipsius Ecclesie obedientiam spontaneus veniens fateor et recognosco, accepto, ac sponte suscipio, et me omnia premissa, tam circa fidei veritatem, quam circa dicte Ecclesie Romane primatum, et ipsorum recognitionem, acceptationem, susceptionem, observantiam, et perseverantiam servaturum, prestito corporaliter iuramento promitto et confirmo, sic me deus adiuvet, et hec sancta dei evangelia. Quod si contra hec aliquid sentire, confiteri, aut alias agere presumpsero, meismaticum, et anathematizatum eo ipso recognosco, ac severitati sacrorum canonum subiacere. Ad certitudinem igitur predictorum, et cautelam maiorem, presens iuramentum mysticum exposui instrumentum, propria manu subscriptum, et bulla aurea munitum. Scriptum in antiqua Roma, anno ab incarnatione domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo nono, Indictione Septima, die Decima octava mensis Octobris.

La domenica seguente 21 ottobre 1369, nella Chiesa di S. Pietro ebbe luogo una solenne funzione religiosa. Il papa Urbano si recò dal suo palazzo alla Basilica di S. Pietro. Là davanti all'entrata principale sul ripiano dove termina la scala che conduce alla chiesa, era eretto un trono riccamente addobbato (1), su cui si sedette Urbano nel suo solenne abbigliamento di papa. Intorno a lui si disposero in abbigliamento di parata i cardinali e i prelati. Subito dopo arrivò l'imperatore bizantino e qui, davanti alla folla radunata sulla piazza, evidentemente numerosa, si svolse la seguente scena: l'imperatore visto il papa, fece tre volte la genuflessione davanti a lui, e poi, avvicinatoglisi gli baciò i piedi, la mano e la bocca. Dopo di ciò, il papa si alzò dal suo trono e, prendendo l'imperatore per la mano, pronunciò il *Te Deum laudamus*. Poi entrarono insieme nella Basilica di S. Pietro, e il papa celebrò la solenne funzione in presenza dell'imperatore e dei numerosi greci del suo seguito. Durante questa funzione l'imperatore pronunciò ancora una volta la professione di fede e confermò di nuovo che lo Spirito Santo emana dal Padre e dal Figlio e che il papa è il capo di tutti i cristiani. Lo stesso giorno l'imperatore cenò presso il papa; al pranzo erano invitati tutti i cardinali (2).

Dopo gli avvenimenti dell'ottobre 1369 l'imperatore rimase ancora alcuni mesi a Roma ed, evidentemente, si incontrò più d'una volta col papa.

Verso quest'epoca precisamente bisogna far risalire le notizie del manoscritto latino Vaticano 4026, riportate nel libro di Magnan, ma fatte precedere erroneamente agli avvenimenti del 18 e 21 ottobre, se non sono addirittura una fantasia di Magnan stesso (3).

(1) GAROSCUS DE ULMOISCA, p. 324: Urbanus quintus exivit de palacio suo Romae et ivit coram ecclesia sancti Petri super scalam; et ibi erat una catedra bene parata... *Secunda vita Urbani V* (MURATORI, III, 2, col. 635. ALBANÈS-CHEVALIER, I, p. 47).

(2) GAROSCUS DE ULMOISCA, p. 324 (la data inesatta 22 ottobre invece di 21). Alcune aggiunte in base al manoscritto latino vaticano 4026 in MAGNAN, op. cit. p. 422. *Secunda vita Urbani V* (MURATORI III, 2 col. 635. ALBANÈS-CHEVALIER, I, p. 47). F. X. GLASSCHRÖDER, *Notizen über Urbans V, Romsreise 1367-1370*. Aus dem Klosterarchiv von S. Victor zu Marseille. *Römische Quartalschrift* III (1889), S. 301-302. Vedi BALUZE, *Vitae paparum avenionensium*, II, Parisiis, 1693, p. 772, 773 (data inesatta del 22 ottobre invece del 21 ott.). L'abbé J. H. ALBANÈS *Abbrégé de la vie et des miracles du bienheureux Urbain V*, Paris, 1872, p. 119-120.

(3) L'Abate Albanès, per es., dice: Tout ce que dit M. Magnan des entretiens d'Urbain V avec l'empereur, avant son abjuration, de leur intimité parfaite, des visites et des dîners de

Nell'esposizione dello storico francese di Urbano V questo manoscritto dice che l'imperatore qualche volta improvvisamente, senza invito, veniva dal papa in Vaticano all'ora del pranzo; immediatamente si apparecchiava una tavola separata per l'imperatore, e, in conversari su temi religiosi, il papa e l'imperatore passavano il tempo del pranzo.

Giovanni V, secondo l'esposizione del Magnan del surricordato manoscritto, non poteva mai saziarsi di ascoltare la parola del papa, e diceva di preferire questo semplice e frugale cibo ai festini abbondanti in mezzo al chiasso e alla magnificenza mondana (1).

In ogni modo, l'imperatore rimase a Roma fino al principio del 1370; nel mese di gennaio e al principio di marzo dello stesso anno, egli si trovava ancora a Roma (2), come vedremo più tardi, preparandosi al viaggio di ritorno, passando per Napoli e Venezia.

Dopo i festeggiamenti dell'ottobre, il papa il 13 novembre dello stesso 1369 pubblicò un'enciclica sul suo successo diretta a tutti i cattolici, perchè riconoscessero il nuovo obbediente figlio della chiesa cattolica Giovanni V quale cattolico, come lo riconosceva il papa stesso e per ciò gli prestassero aiuto e dimostrassero benevolenza; nella stessa enciclica il papa esprimeva la speranza che l'imperatore « rafforzato dalla grazia » di Dio e dalla benedizione papale, avrebbe cooperato alla conversione di altri ostinati nello scisma e al loro ritorno in seno alla vera chiesa (3).

Il 5 dicembre 1369 il papa si rivolse con parole di congedo ai frati minori, i quali dovevano diffondere il cattolicesimo presso numerosi popoli orientali dal papa stesso enumerati; fra questi popoli erano anche i greci (4).

Il 29 gennaio 1370 il papa inviava un messaggio abbastanza lungo al doge di Venezia Andrea Contarini successore del sopraricordato Marco Cornaro, al quale il papa aveva anche scritto. Ricordando la storia del figliol prodigo e descrivendo la gioia della chiesa cattolica per il ritorno dei figli sulla retta via della religione, il papa scrive: « Questa chiesa, recentemente, per misericordia divina, ha provato questa grande gioia, perchè il gloriosissimo nostro figlio in Cristo Giovanni Paleologo, il famoso imperatore dei greci, è venuto a noi in un impulso di devozione verso il santo trono apostolico, ha rinnegato qualsiasi scisma, ed ha professato la religione cattolica, come la riconosce e l'insegna la chiesa sopra nominata, conformemente al modello che noi gli abbiamo presentato; poi egli personalmente ha giurato di obbedire agli ordini della chiesa. Bisogna devotamente sperare, che come nei tempi passati la conversione dell'imperatore Costantino fu causa della conversione di popoli innumerevoli, così anche ora, seguendo l'esempio e con l'aiuto del medesimo imperatore Giovanni, per grazia di Dio, popoli innumerevoli, che ancora

ce lui-ci au Vatican, etc. tout cela est une fable. L'abbé J. H. ALBANÈS. *Entrée solennelle du Pape Urbain V à Marseille en 1365*. Marseille, 1865, p. 76.

(1) MAGNAN op. cit., p. 421. Ved. J. H. ALBANÈS, *Abrégé de la vie.... Urbain V*, p. 120.

(2) Vedi J. H. ALBANÈS, *Entrée solennelle*, p. 76.

(3) BARONII-RAYNALDI a. 1369, 4, p. 164.

(4) *Ibidem* a. 1369, 5, p. 164.

si trovano nello scisma e negli errori dei greci, saranno restituiti al grembo del Signore ». Invitato il doge a condividere la gioia della chiesa cattolica, il papa continua: « Siccome questo imperatore, come sovrano cattolico dev'essere appoggiato in tutto premurosamente da tutti i fedeli di Cristo, e siccome il suo regno è arrivato quasi all'estrema distruzione per la feroce devastazione e l'occupazione da parte dei turchi, nemici terribili della croce, egli, come è noto, ha bisogno del tuo aiuto e dell'aiuto degli altri cattolici ». Il messaggio finisce con una viva preghiera del papa al doge perchè « nei limiti della possibilità venga in aiuto (dell'imperatore) contro i detti Turchi » (1).

Un messaggio solenne fu inoltre mandato dal papa al doge di Genova Gabriele Adorno (2). Questi messaggi dovevano agevolare all'imperatore il viaggio di ritorno in patria e far nascere in lui la speranza di un aiuto sostanziale da parte almeno dei governi italiani.

Però, a Roma, a quanto pare, non si aveva molta fiducia nell'atto di abiura di Giovanni. Il papa insiste perchè l'imperatore ancora una volta pubblicamente riconosca per chiesa cattolica la chiesa romana, a capo della quale sta il supremo pastore « di tutti i credenti » Urbano.

Nella Biblioteca Vaticana [o meglio Archivio Vatic. con la nuova segnatura A A. Arm. I-XVIII. 395] si conserva il testo, firmato da Giovanni Paleologo e legalizzato dal suo suggello d'oro, in data gennaio 1370, nel quale si legge ciò che segue (3):

Nos Johannes in Christo deo fidelis Imperator ac Romeorum Moderator Paleologus. Notum facimus Universis presentes litteras inspecturis, quod cum die decima octava mensis Octobris proximi pre(teriti) in sacra Urbe Rome fecerimus professionem catholice fidei per Reverendissimos patres, dominos Guilelmum Episcopum Ostien. et Bernardum Basilice. XII. Apostolorum ac Franciscum. titul. Sancte Sabine presbiteros et Raynaldum Sancti Adriani diaconum, Cardinales per Sanctissimum patrem dominum Urbanum divina providentia papam. V. ad hoc specialiter deputatos nobis exhibitam, sponte fecerimus sub certa forma, prout apparet inde publicum instrumentum nostra propria manu subscriptum, nostraque bulla aurea communitum, et in eadem professione inter alia contineatur talis articulus videlicet. Credo hanc esse veram fidem catholicam, et quod hanc super dictis articulis tenet et predicat Sacrosancta Romana Ecclesia etc. Dicimus ad omnem ambiguitatem tollendam. nos (4) credere et intelligere, Romanam Ecclesiam, cui nunc preest prefatus dominus papa et sui predecessores Romani Pontifices prefuerunt, prout credun(t et) intelligunt catholici Christiani, in occidentis partibus constituti. In

(1) BARONII-RAYNALDI, a. 1369; 5, p. 164. Vedi l'esposizione di questa lettera in MAGNAN, p. 422-423.

(2) *Ibidem*.

(3) Pubblicato in BARONII-RAYNALDI a. 1370, 1; p. 170; in THEINER-MIKLOSICH 43; anche Νέος Ἑλληνομνήμων, XI (1914) p. 253-254.

(4) In RAYNALDI l'ultimo brano non è tutto chiaro. Io ho una copia del manoscritto di questo documento, dalla quale risulta che nell'edizione degli annali di Raynaldi invece di nos è stampato nec, perchè il testo diventa incomprensibile. In THEINER-MIKLOSICH è scritto esattamente.

cuius rei testimonium presentes litteras nostre auree bulle munimine fecimus communiri, et nos hic nostra manu subscripsimus ut est moris. Datum Rome die (1) mensis Januarij. Anno Nativitatis domini. Millesimo Trecentesimo Septuagesimo. Indictione Octava Pontificatus dicti domini pape. Anno Octavo.

Da questo documento si vede che nel gennaio 1370 Giovanni V si trovava ancora a Roma.

In questo documento è ancora interessante notare il chiarimento di Giovanni V, che per chiesa cattolica egli intendeva la chiesa romana, e per cattolici cristiani i cristiani, che sono in Occidente. Evidentemente, c'era la preoccupazione che il greco potesse adoperare il termine « cattolico » in senso diverso da quello che aveva in Occidente (2).

Il papa comprendeva che la conversione di Giovanni e del suo seguito era insufficiente per raggiungere la desiderata unione delle chiese. Bisognava convincere della necessità di questa la popolazione dell'impero Orientale, la quale trattava le questioni religiose con molta sensibilità e prudenza. Il papa ritenne utile rivolgersi ad essa con una parola di persuasione per mezzo del clero greco e il 22 febbraio 1370 emanò un proclama a « tutti i prelati delle chiese e dei conventi, comunque essi si chiamino, e al clero e ai monaci della città di Costantinopoli e delle altre parti della Grecia » (3).

Dopo aver ricordato la venuta di Giovanni al « grembo materno » e dopo averlo paragonato « al più cristiano imperatore » il famoso Costantino, il quale aveva gloriosamente costruito la città di Costantinopoli e con l'esempio della sua conversione e del suo zelo aveva diffuso la religione cattolica prima nei paesi dell'Occidente e poi dell'Oriente, il papa scrive, che la chiesa cattolica proverebbe maggior gioia, se il clero greco, « abbandonato il vecchio scisma », si rivolgesse a questa chiesa, « fuori della quale non c'è salvezza » e ritornasse alla vera e pura obbedienza del vicario di Cristo e erede del primo apostolo: « Oh, se Dio ci desse oggi una grazia così grande, di vedere l'unione della chiesa orientale con l'occidentale, spezzata (he dolore!) per così lungo tempo! Noi finiremmo consolati i nostri giorni ed insieme al beato Simeone diremmo « Congeda ora il tuo servo, o Signore, in pace, perchè gli occhi miei hanno visto la tua salvezza ». Nel caso della loro conversione al cattolicesimo, il papa prometteva ai greci la liberazione dall'empio ed esecrabile po-

(1) Nel manoscritto la data non è indicata.

(2) W. NORDEN, *Das Papsttum und Byzanz*. Berlin, 1903, p. 709 n. 3. Uno storico russo della chiesa osservava a questo proposito: « È notevole, fino a che punto avevano fiducia i latini in Giovanni Paleologo e nei greci in generale. Temendo dei cavilli da parte di questi ultimi, Urbano nel 1370 costrinse l'imperatore a rilasciare un altro documento, col quale Giovanni Paleologo, ad evitare malintesi, spiegava che quando egli testimoniava solennemente la propria sottomissione alla chiesa romana, intendeva la chiesa a capo della quale era Urbano V e non la chiesa greca, poichè i greci, chiamando sè stessi romani, anche la loro chiesa potevano chiamare romana ». A. KATANSKIJ, *I'opros o soedinenii cerkvej*. (La questione dell'unione delle chiese). « Christ. Ctenie » p. 583, 1868, I.

(3) BARONII-RAYNALDI, a. 1370, 2-3 p. 170-71. Una breve esposizione di questa lettera in MAGNAN, p. 423-424. (Il Magnan la fa erroneamente risalire all'8 marzo).

polo turco », la completa espulsione di questo da tutte le regioni della Romania e cosa che sarebbe stata ancora più gradita al papa, la loro conversione al Cristianesimo. Tutti questi indicibili beni spirituali e temporali toccheranno i greci, se essi con cuore puro ritorneranno nel seno della chiesa cattolica. Nella conclusione del messaggio il papa non considera possibile permettere un concilio composto dei principali rappresentanti del clero latino e greco « da molti chiesto senza necessità », perchè la discussione di un concilio può soltanto complicare la questione religiosa.

Intanto Giovanni Paleologo durante il mese di febbraio preparava la sua partenza da Roma, accingendosi a trasportare in Oriente le truppe raccolte in Italia grazie agli sforzi del papa (1).

Queste truppe dovevano passare per Napoli e Taranto, e per ciò il papa pregava per iscritto la regina Giovanna e l'imperatore titolare Filippo di Taranto di giurargli di lasciare libero passaggio all'imperatore bizantino con le sue truppe attraverso i loro territori e di aiutarlo, rifornendolo di viveri, navi e di quant'altro fosse necessario, come anche nella preparazione della campagna contro gli infedeli (2). Nel medesimo tempo il papa pregava il re ungherese di dare aiuto a Giovanni (3).

Nelle lettere del papa indirizzate all'imperatore in data 13 febbraio e 14 marzo 1370 leggiamo, che il papa, cedendo alle preghiere di questi, preghiere dettate dal suo zelo devoto, aveva regalato a Giovanni V un'altare portatile col permesso per un prete latino di celebrarvi la messa e le altre funzioni divine secondo gli usi della chiesa cattolica (*missam et alia divina secundum ritum, quem eadem Romana servat Ecclesia*); ma la messa poteva essere celebrata soltanto all'alba (*antequam illucescat dies, circa tamen diurnam lucem*), perchè il sacrificio del Signore nostro Figlio di Dio, Gesù Cristo, il quale è lo splendore della luce eterna, deve essere compiuto non nel buio della notte, ma alla luce (4).

Queste lettere, o per lo meno la lettera del 13 febbraio, danno motivo a pensare che il mese di febbraio l'imperatore l'abbia passato ancora a Roma, dove, evidentemente dietro sua domanda, gli fu dato il regalo del papa. Quanto alla lettera del 14 marzo quasi identica, la necessità della quale non mi è chiara, essa potrebbe dare un certo fondamento a supporre, che Giovanni a quest'epoca, cioè il 14 marzo, si trovava ancora a Roma. Ma siccome egli era già arrivato a Napoli, nel suo viaggio di ritorno, il 18 marzo, mi pare che il termine dal 14 al 18 marzo sia troppo breve, sebbene non impossibile, per il trasferimento dell'imperatore da Roma a Napoli. In ogni caso, Giovanni V rimase a Roma fino al principio, e, forse anche, fino alla metà di marzo.

È difficile dire con quali risultati reali l'imperatore partì da Roma e in che con-

(1) BARONII-RAYNALDI, a. 1370, 4, p. 171: *adornabat reditum in Graeciam Paleologus, et copias, quas in Italia Pontificiis studiis collegerat, traducere in Orientem parabat.*

(2) Ibidem, F. CERASOLI *Urbano V e Giovanna I di Napoli*, p. 621. Vedi MAGNAN op. cit., pag. 423.

(3) Ibidem. Vedi MAGNAN, ibidem.

(4) Per la lettera del 13 febbraio vedi in BARONII-RAYNALDI, a. 1370, 4 p. 171. Per il testo quasi identico della lettera del 14 marzo mi sono servito del manoscritto della Biblioteca Vaticana. Reg. Urb. V, an. VIII, p. 260, fol. 49.

sistessero le « copiae », per lui raccolte dal papa e che egli, l'imperatore, doveva trasportare in Oriente. Uno storico racconta, che il papa avrebbe promesso all'imperatore un appoggio di 15 galere, 500 cavalieri e 1000 tiratori (1).

La prima vita di Urbano V racconta soltanto brevemente che l'imperatore ritornò nella propria terra dopo essere stato dal papa, del quale portò con sé favori e innumerevoli segni di benevolenza, molto consolato e soddisfatto (2).

Una cronaca savoiarda non autentica e tendenziosa, riflettendo i racconti, che allora erano in giro, comunica che Giovanni V avrebbe consentito a sottomettersi alla chiesa romana a condizione che gli fossero date alcune navi per cacciare i turchi dalla Grecia, del che il papa era molto contento; ma siccome i cardinali non vollero consentire alle spese per le galere, l'imperatore indignato abbandonò il papa e ritornò a Costantinopoli, senza sottomettersi alla chiesa romana (3).

Lasciata Roma al principio o verso la metà di marzo del 1370, l'imperatore, evidentemente per il porto di Ostia, il lunedì 18 marzo ritornò per mare con tre galere a Napoli (4). La regina lo accolse personalmente con grandi onori a S. Nicola presso il Molo (5), cioè, probabilmente là, dove un po' più tardi, e precisamente nel XVI secolo, fu costruito l'attuale Castel dell'Ovo; poi essa lo accompagnò fino a Castel Nuovo, dove era stato preparato un appartamento e dove egli era già stato durante il suo primo soggiorno a Napoli. Giovanna si installò a Castel Capuano (6), dove nei tempi passati avevano vissuto gli Hohenstaufen.

L'ulteriore viaggio dell'imperatore ebbe come tappa Venezia, dove egli arrivò, probabilmente, dopo essere passato per Taranto, come si vede dalla ricordata lettera del papa a Filippo di Taranto con la preghiera di dar libero passaggio a Giovanni V.

Le relazioni di Giovanni con Venezia erano molto complicate, specialmente dal punto di vista finanziario, a causa dei suoi debiti con la repubblica di S. Marco.

Già il 21 agosto 1343 nel Palazzo di Blacherne a Costantinopoli l'imperatore aveva firmato e autenticato con la bolla d'oro un atto, da cui si vede (7) che egli

(1) S. ROMANIN. *Storia documentata di Venezia*, III Venezia, 1855, p. 254 (la fonte non è indicata).

(2) Ad propria remeavit de dicto Papa, a quo gratias et favores multos reportaverat, valde bene consolatus et contentus. *Prima Vita Urbani V.* MURATORI, III, 2 col. 628; ALBANÈS-CHEVALIER, I, p. 27.

(3) *Chroniques de Savoye*. Monumenta historiae, Scriptorum t. I, Augustae Taurinorum, 1840, coll. 319-320.

(4) *Chronicon Siculum*, ed. J. DE BLASIS, Neapoli, 1887, p. 22: deinde rediit de Roma apud Neapolim anno domini millesimo CCCLXX die XVIII martii. *Aliud Diarium*, ibidem, p. 123: Anno domini MCCCLXX die lune XVII marcii octave Ind. predictus imperator Constantinopolitanus rediens de Roma cum tribus galeis intravit Neapolim. Pare che il lunedì nell'anno 1370 cadesse non il 17 marzo, ma il 18 marzo. (La Pasqua nel 1370 fu il 14 aprile).

(5) *Aliud Diarium* p. 123: cui domina regina Iohanna exivit oviam in sancto Nicolao de Molo ibique eum magno honore recepit.

(6) *Aliud Diarium* ib: eumque associavit usque ad castrum Novum, ubi eum hospitari fecit, et ipsa regina accessit ad habitandum in Castro Capuane.

(7) *I Libri Commemoriali della Repubblica di Venezia*, Regesti, t. II, l. IV. Venezia, 1878, p. 124-125. N. 56. MARINO SANUDO, *Vitae ducum Venetorum*; MURATORI, XXII, col. 773. Vedi HODGSON, *Venice in the thirteenth and fourteenth centuries*, London, 1910, p. 364.

aveva ricevuto dal bailo di Venezia, Giovanni Gradenigo e dai suoi consiglieri a Costantinopoli Paolo Veniero e Michele Pisani sotto forma di prestito 30.000 ducati d'oro, che egli doveva pagare per la somma precedentemente presa da lui in prestito da alcuni veneziani di Costantinopoli, Negroponte ed altri luoghi; l'imperatore aveva inoltre promesso di restituire i 30.000 ducati ricevuti, insieme agli interessi, con versamenti annuali di 10.000 ducati sugli introiti doganali dell'impero (1). Come pegno del puntuale pagamento del debito, l'imperatore aveva dato al bailo alcuni gioielli della corona, che il comune di Venezia avrebbe dovuto restituire a completo pagamento del debito, ma avrebbe avuto il diritto di vendere, se il debito non fosse stato interamente pagato alla data fissata. Era stato questo l'inizio degli imbrogli finanziari dell'imperatore con Venezia, che portarono, come vedremo, al suo vergognoso arresto durante il viaggio di ritorno a Costantinopoli.

Il 10 ottobre 1352 era stato firmato un nuovo accordo finanziario fra Giovanni V e Venezia. Questa aveva dato in prestito all'impero la somma di 20.000 ducati d'oro con la condizione che le fossero ceduti tutti i diritti sull'isola di Tenedo, appartenente all'impero. In base alle condizioni del patto l'imperatore si impegnavo, appena ricevuti i primi 5000 ducati, a consegnare l'isola al veneziano Marin Felihero, conte di Valmareno, il quale, preso possesso dell'isola, sarebbe venuto a Costantinopoli, a pagare altri 5000 ducati; i rimanenti 10.000 sarebbero stati pagati dopo quindici giorni. I veneziani avrebbero avuto il possesso Tenedo durante la loro guerra con Genova; dopo la conclusione della pace e dopo che l'imperatore avrebbe pagato il suo debito, l'isola sarebbe stata restituita all'impero (2).

Nell'ultimo patto, per Venezia era di eccezionale importanza ricevere Tenedo, in possesso anche temporaneo, ch  esso poteva trasformarsi in permanente. Venezia gi  da molto tempo aspirava ad impossessarsi di questa isola, la quale, essendo situata all'entrata dei Dardanelli nel mare Egeo, rappresentava un importantissimo punto strategico e aveva una grande importanza commerciale per osservare le navi, che avevano relazioni con Costantinopoli e il Mar Nero (3).

L'imperatore non aveva potuto, evidentemente, pagare nei termini fissati le somme prese in prestito ed era stato costretto a ricorrere ad un nuovo prestito di 30.000 e pi  (evidentemente con gli interessi) iperperi d'oro bizantini, il che si vede dal patto dell'8 ottobre 1357 concluso dall'imperatore nel palazzo di Blacherne con l'ambasciatore veneziano Giovanni Gradenigo. Nel relativo documento   detto che l'impero, avendo pagato gi  al surricordato Gradenigo 3000 iperperi, avrebbe pagato i rimanenti 28.333 in quattro rate durante l'anno; nel documento sono anche confermati gli obblighi finanziari dell'imperatore verso Venezia, che derivano dai

(1) Colle rendite del *COMERCIUM* dell'impero.

(2) *I Libri Commemoriali*, T. II, l. V, p. 214. N. 5. Vedi HODGSON, p. 513. Alcuni storici danno come data di questo patto erroneamente il 1355. Vedi, p. es., ROMANIN, *Storia documentata di Venezia* III, p. 255, n. 2 W. C. HAZLITT, *The Venetian Republic: its rise, its growth and its fall*. London, 1900 I, p. 665.

(3) Vedi HRYD, op. cit., I, p. 517.

patti a noi già noti del 21 agosto 1343 e 10 ottobre 1352 e che non erano stati ancora liquidati (1).

Nel settimo decennio Tenedo apparteneva di nuovo all'impero. Questo si vede dal fatto, che Amedeo di Savoia, recandosi nel 1366 alla crociata, di cui si è parlato sopra, chiedeva aiuto a Venezia e le prometteva Gallipoli, che doveva ancora essere conquistata. Venezia invece, rifiutata questa offerta, aveva dichiarate le proprie pretese su Tenedo. Il Conte di Savoia, imparentato con l'imperatore che andava a difendere contro i turchi, non poteva acconsentire a togliergli con la forza ciò che gli apparteneva (2). I tentativi di Venezia di impadronirsi di Tenedo non finirono qui.

In mezzo a queste così complicate relazioni politico-finanziarie fra l'impero e la repubblica, Giovanni V arrivò nel 1370 a Venezia, dove il doge e il governo gli fecero accoglienza solenne conveniente alla sua dignità d'imperatore (3).

Su domanda dello stesso imperatore che desiderava discutere gli affari importanti, fu convocato dalla Signoria un Consiglio, del quali facevano parte il procuratore Pietro Trevisano, Giacomo Bragadino, Marco Priuli, Pantalon Barbo e Giacomo Moro. Il Governo veneto propose all'imperatore di cedere alla repubblica il possesso dell'isola di Tenedo, in compenso della quale essa prometteva di restituirgli i gioielli imperiali impegnati e non riscattati. L'imperatore era andato a Venezia senza danaro. Egli chiese al Governo veneziano una certa somma per vivere a Venezia e gli furono assegnati 4000 ducati. Poi, col pegno di alcuni altri valori egli ricevette ancora 30.000 ducati (4).

Furono questi obblighi finanziari dell'imperatore verso Venezia che portarono al vergognoso arresto, del quale ci raccontano le fonti bizantine. Siccome Giovanni V non poteva pagare la somma convenuta, il Governo veneziano decise di proibirgli di partire da Venezia, fino a che egli non avesse soddisfatti i creditori. Il disgraziato imperatore si rivolse a Costantinopoli al figlio maggiore Andronico, che governava durante l'assenza del padre, con la viva preghiera di mandargli la somma richiesta, anche a costo di raccogliarla coll'aiuto dei tesori della chiesa. Andronico fu sordo alle preghiere del padre, e gli rispose che era impossibile di trovare il denaro, perchè i greci non gli permettevano di usare degli oggetti sacri, e, come racconta una fonte greca, consigliava al padre di rivolgersi altrove per trovare l'aiuto finanziario. In questo momento così difficile per Giovanni il suo secondogenito, il despota Manuele che governava a Tessalonica, raccolta rapidamente la somma necessaria, si recò a Venezia e riscattò il padre. Questa circostanza servì al riavvicinamento del padre e figlio e al suo mutamento verso Andronico (5).

(1) *I Libri Commemoriali*, T. II, l. V; p. 269, n. 265.

(2) HBYD, op. cit. I, p. 517-518.

(3) CAROLDO. Bibl. Nat. de Paris. Mss. It. Cod. 320, fol. 288; cod. 321, fol. 227-227 v: l'ecceleso Duce et Veneto Dominio gli fece quell'honore che si conveniva alla Imperial dignità. GEORGII PHRANTZAE lib. I, 12: καὶ ἡ γερουσία ἀπασα τῆςδε τῆς πόλεως ἀσμένως τοῦτον ἐδέξαντο (p. 52).

(4) CAROLDO, ibidem.

(5) LAONICI CHALCOCONDYLAR *De rebus turcicis*, p. 50-51. GEORGII PHRANTZAE Lib I, 12, p. 52-53. Vedi SATHAS: *Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au moyen-âge*, IV, Paris, 1883, p. XVI-XVII.

L'imperatore rimase a Venezia tutto l'inverno 1370-1371 e all'avvicinarsi della primavera diede l'ordine della partenza per Costantinopoli (1).

Prima della partenza il Governo veneto decise di dare all'imperatore i 25.000 ducati, promessi per l'isola di Tenedo. Inoltre le galere imperiali furono fornite per il viaggio di una determinata quantità di biscotti. Secondo le parole di un cronista veneto, il despota figlio dell'imperatore ricevette anche egli 300 ducati (2). Il despota si chiamava Manuele, perciò nel caso dato, non c'è ragione di supporre che si tratti del figlio che accompagnava l'imperatore nel suo viaggio a Roma, del che io non ho per ora notizie esatte.

Col soggiorno di Giovanni V a Venezia è legata la questione del suo viaggio alla Corte del re francese Carlo V, della quale, come s'è detto sopra, parlano soltanto fonti tarde e in questo caso inesatte.

Le fonti occidentali non ne parlano affatto. Tenuto conto di ciò, la maggior parte degli storici nega l'esistenza di questo viaggio in Francia; alcuni altri lo mettono in dubbio (3) e soltanto pochi lo considerano un fatto storico (4). Secondo me, una luminosa testimonianza contro il viaggio di Giovanni in Francia è la testimonianza della cronaca francese della fine del secolo XIV e del principio del XV, in cui, laddove si parla del viaggio in Francia dell'imperatore Manuele II nel 1400, si osserva: « Avendo letto la lettera imperiale, il Re con i suoi nobili si meravigliò considerando che da quando i francesi esistevano non si era mai sentito che gli antichi autocrati di qualsiasi parte del mondo avessero chiesto aiuto a paesi così lontani » (5). Questo brano deve metter fine a qualsiasi supposizione intorno ad un viaggio di Giovanni V in Francia.

Nella primavera del 1371 Giovanni V con Manuele e con il seguito partì dunque da Venezia per Costantinopoli. Dell'epoca dell'arrivo dell'imperatore le fonti tacciono del tutto. Calcolando il viaggio da Venezia a Costantinopoli in circa due mesi (6), il ritorno di Giovanni V nella sua capitale dovette aver luogo al principio dell'estate del 1371.

Quanto a Urbano V, egli subito dopo la partenza di Giovanni V lasciò Roma per l'ultima volta il 17 aprile 1370 e il 19 aprile arrivò a Viterbo, di dove passò a Montefiascone, ove si trattenne da maggio alla fine di agosto. Da Montefiascone il

(1) CAROLDO: Sua Maestà consumò tutto quell'inverno in Italia et approssimandosi la primavera diede ordine alla partita sua per ritornare a Constantinopoli.

(2) CAROLDO: et al Despoto figliuolo di Sua Maestà furono donati dc. 300.

(3) Vedi, p. es., KERI: *Imperatores Orientis*, 1743, p. 529, n. 1 (dubium merito fuerit). LEBEAU: *Histoire du Bas Empire*, XX, 431-432 (Giovanni non fece il viaggio in Francia o se lo intraprese, tornò indietro a metà strada).

(4) Vedi, per es., J.-B. CHRISTOPHE: *Histoire de la Papauté pendant le XIV^e siècle*, II, Paris 1853, p. 389. Λάμπρου, *Ιστορία της Ελλάδος*, VI, 1908, pag. 629.

(5) *Chronique du Religieux de Saint-Denys*, publ. par BELLAGUET, II, Paris, 1840, p. 562: Imperatoris perlectis litteris, rex cum suis illustribus miratus est, reputans a seculis Francigenarum inauditum antiquos totius orbis moderatores alias a tam remotis partibus subsidiarios evocasse.

(6) Abbiamo già notato che Amedeo di Savoia impiegò circa due mesi per andare da Costantinopoli a Venezia. Vedi DELAVILLE p. 157. Vedi sopra.

1° giugno 1370 il papa mandò un messaggio a Giovanni Paleologo, nel quale, dopo avergli ricordato il dovere di sostenere e difendere i diritti del clero cattolico nel suo impero, gli raccomandava di rivolgere speciale attenzione ad Ugolino, Vescovo di Gallipoli, città, che già da molto tempo era stata presa dai turchi infedeli e riconquistata soltanto grazie alla forza e all'energia dei cavalieri occidentali (cioè delle truppe di Amedeo di Savoia); il papa chiedeva inoltre che i sudditi dell'impero testimoniassero a Ugolino e al clero che si recava con lui, dovuto rispetto ed obbedienza (1).

Il 26 agosto 1370 il papa lasciava Montefiascone, per arrivare il 27 settembre via Marsiglia ad Avignone, dove gli erano state preparate solenni accoglienze (2). Il 19 dicembre 1370 il papa Urbano V moriva.

La conversione di Giovanni V ha servito qualche volta di argomento per le prediche nelle chiese cattoliche; così, per esempio, il 19 dicembre 1870 nella chiesa di S. Vittore a Marsiglia, l'abate Albanès pronunciava un panegirico di Urbano V nel quale fra l'altro parlava della conversione di Giovanni Paleologo: « Fu questo il risultato delle esortazioni del Santo Padre, il quale da molto tempo incitava l'imperatore a riconciliarsi con la chiesa cattolica. Numerose conversioni si ebbero fra gli scismatici dell'Oriente e diletтарono il cuore di colui che le aveva provocate mandando zelanti missionari (3).

Mettendo fine al mio lavoro intorno al viaggio di Giovanni V Paleologo in Italia e sull'Unione romana del 1369, io non pretendo affatto di aver compiuto un esame esauriente del materiale; sono anzi fermamente convinto, che non pochi dettagli interessanti su questa questione si trovano nei tesori manoscritti italiani e in generale nelle biblioteche europee; inoltre si può dire quasi con certezza, che alla mia attenzione sono sfuggite anche alcune fonti stampate, poco accessibili e poco diffuse, edizioni specialmente italiane.

L'unione del 1369, come tutti gli analoghi tentativi da parte di Bisanzio, non diede risultati reali: l'Europa Occidentale, non ostante gli appelli del papa, non mandò a Bisanzio il richiesto aiuto contro i turchi; d'altro lato, l'Unione religiosa, così solennemente pronunciata da Giovanni V, rimase affare suo personale, e la popolazione dell'impero, nonostante le singole conversioni, rimase nella massa, fedele alla dottrina della chiesa ortodossa orientale. È interessante da questo punto di vista leggere una serie di messaggi del patriarca di Costantinopoli Filoteo degli anni 1370-1371, da lui mandati per varie questioni ai principi e all'alto clero russo. In questi messaggi noi non troviamo nessun accenno all'accordo concluso da Giovanni V a Roma. Al contrario, nel messaggio di Filoteo ai principi russi del giugno 1370, epoca cioè in cui l'Unione era già conclusa, noi troviamo parole che confermano l'ortodossia severa di Filoteo: « La nostra modestia — scrive egli — conoscendo bene e da molto tempo la vostra pura fede e devozione, che voi avete dal

(1) Reg. Urb. V an. VIII, N. 250, fol. 81.

(2) CHAILLAN, op. cit., p. 196-197, 202. MOLLAT, op. cit., p. 115-116.

(3) *Panegyrique du Bienheureux Urbain V*, prononcé le 19 décembre 1870 dans l'église de S. Victor à Marseille par l'abbé J. H. ALBANÈS. Marseille, 1870, p. 16.

principio preso dalla nostra santissima universale apostolica chiesa del Signore, e, avendo osservato, come l'avete presa senza danno, in purezza ed integrità, come cristiani ortodossi, non cesserà mai di pregare affinché voi possiate conservare per sempre questo bene magnifico e fare ancora maggiori progressi nella fede di Dio e nella devozione » (1).

Il viaggio di Giovanni V rappresenterà in ogni modo sempre un momento interessante nella storia delle relazioni culturali di Bisanzio con l'Europa Occidentale, nel caso specifico con l'Italia del Rinascimento.

Traduzione di ETTORE LO GATTO dal manoscritto russo.

NOTA DELLA DIREZIONE. — Questo articolo era stato inviato dall'autore al compianto A. Palmieri, perchè fosse pubblicato in traduzione italiana negli *Studi bizantini*. Ma la morte rapì il Palmieri prima che compisse la promessa traduzione italiana del manoscritto, del quale si era temuta per qualche tempo la dispersione.

Ritrovato fortunatamente il manoscritto, ne fu affidata al Prof. E. Lo Gatto la traduzione, che vede ora la luce.

Il presente studio è il frutto delle indagini compiute dal Vasiliev sino al 1923. Esso non perde nessuno dei suoi pregi, neanche dopo la comparsa del libro di Oskar Halecki, *Un empereur de Byzance à Rome in Travaux historiques de la Société des Sciences et des Lettres de Varsovie*. Vol. VIII, Varsavia 1930 pag. 417.

(1) MIKLOSICH et MÜLLER: *Acta et diplomata graeca medii aevi*. I, Vindobonae, 1860, 520. Monumenti dell'antico diritto canonico russo. I. 2^a ed. Pietroburgo, 1908, 109-110. In queste stesse opere si possono trovare altri messaggi di Filoteo inviati in Russia.

Prof. ANTONIO SIGALAS

I NOMI E COGNOMI VENETO-ITALIANI
NELL'ISOLA DI SIRA



Sono senza dubbio un relitto della dominazione latina in Grecia, anche i nomi e cognomi occidentali che si incontrano sovente, specialmente nelle isole, sia nella loro forma straniera sia in quella grecizzata. Nell'isola di Sira (Syros), cioè fra la popolazione dell'antica città di Ano-Syros (o Sira alta) e nei villaggi ciò si riscontra in misura anche maggiore, con meraviglia di alcuni dotti, che in base a questo fenomeno parlano persino di una popolazione italiana grecizzata. Ma per chi esamina la lingua e le costumanze di Sira insieme con i nomi di luogo puramente greci, non può sussistere verun dubbio che si tratti di una popolazione greca relativamente pura. Pertanto non è affatto superfluo studiare più minutamente l'origine dei nomi di persona e dei cognomi di quest'isola, perchè nella stessa guisa si potrebbero spiegare anche i numerosi nomi e cognomi «franchi» che s'incontrano in altre isole greche. Debbo però avvertire fin dal principio che il nostro studio riguarda l'antica popolazione di Sira, non quella della capitale Hermupolis, i cui abitanti, circa 18.000, affluirono colà, come è noto, durante e dopo la guerra dell'indipendenza greca da Chio, Psara, Aivali, Peloponneso, Creta, e da altri luoghi.

A). *Nomi di persona.* In Ano-Syros e ne' villaggi i nomi di persona occidentali formano la maggioranza. Vi contribuirono molto i nomi dei loro dominatori, i Veneziani, i nomi di singoli individui immigrati di tempo in tempo a Sira dall'Occidente; poi l'uso di imporre nel battesimo ai bambini il nome del nonno o della nonna, sicchè i nomi stranieri furono trasmessi di generazione in generazione; ma ancor più vi contribuì l'accettazione della religione e del rito latino.

Sia per costrizione, come afferma il noto erudito Pericle Zerlentis, sia per il trapasso, durante la dominazione veneta, di un vescovo di Sira, e con lui di tutta la popolazione greca dal rito greco a quello latino, come ci narra una pia tradizione, o piuttosto per l'uso di far battezzare nel rito cattolico i figli nati da matrimoni misti (forse anche per costrizione), tutta l'antica popolazione di Sira aveva per tempo assunto la confessione latina insieme col suo rito e la conserva sino ad oggi. Pochissime famiglie restarono fedeli alla religione dei loro padri. L'esiguo numero degli abitanti d'allora, il loro accentramento nel castello e con ciò il loro immediato contatto coll'elemento straniero possono avervi influito più o meno. Coll'adozione del rito latino il popolo venne a conoscere il calendario dei Santi della Chiesa latina. Niuna meraviglia pertanto se, come per il passato, così anche oggidì s'incontrano assai di frequente a Sira, nomi dei Santi più popolari dell'occidente; i quali nomi si adattano, per quanto è possibile in nomi propri, allo

idioma greco parlato. Così per esempio: Βασιανός, Βενεδέττος, Βενάρδος, Βιτσένττος, Δομίνκος, Λουρένττος, Φραντσέσκος, Ἀνέζα (Agnes), Ζαβέττα, Κλάρα, Λουτσία, Τερέζα ecc., i quali si presentano ora grecizzati come Βενέδικτος, Βικέντιος, Λαυρέντιος, Θηρεσία, Λουκία ecc.

Questo influsso va tant'oltre, che persino dei nomi che sono tra i più diffusi in tutta la Grecia, come Γιάννης, Γιώρις, Νικόλας, ci si manifestano spessissimo nella loro forma straniera. Così abbiamo accanto a Γιάννης le forme veneziane Ζάννες, Τζουάννες, Ζαννής, Ζαννέττος, Τζαννής, Τζαννέττος, Τζουαννέττος, femminile Ζάννα, Τζουαννέττα ecc.; accanto a Γιώρις le forme Τζώρτζης, Ζωρζής, Ζώρζος, femminile Τζωρτζίνα, Ζωρζίνα, Τζωρτζέττα, Ζωρζέττα, Τζέττα; allato a Νικόλας le forme Νικολός, Νικολέττος, Νικολέττα; accanto a Πέτρος le forme Πιέρος, Πέρρος, Περρής. Similmente troviamo come nomi di persona gli attributi della Madonna, come Βερτζινή, Καρμέλλα, Κοντσέπτα, Λουρδάνα (Lauretana), Ῥετσόνα, Σπεράντσα ecc. Anzi il popolo giunge a sentire la forma forestiera come un nome speciale, ad esempio Γιάννης e Ζάννες o Τζαννέττος, Γιώρις e Τζώρτζης o Τζωρτζής. Perciò può accadere che un figlio si chiami Γιάννης e un altro Ζάννες o Τζουάννες; o che l'uno si denomini Γιώρις e l'altro Τζώρτζης o Ζωρζής, sebbene giammai due figli ricevano il medesimo nome, nemmeno quando ambedue i nonni di lato paterno o materno portano identico nome. In tal caso si dà il nome ad un solo bambino e allora si dice ἔκλεισε τὰ δὺὸ ὀνόματα, cioè ha coperto i due nomi.

Recentemente si è cominciato non solo a dare al nome straniero un'apparenza più greca, come Ἀλουΐσιος invece di Λουΐτζης, Θηρεσία invece di Τερέζα, Ἰγνάτιος in luogo di Νάτσιος, Φραγκίσκος in luogo di Φραντσέσκος, ma si tenta anche di tradurlo in greco. Così diventa Felice Εὐτύχιος, Speranza Ἐλπίς, Rosalia Ῥοδαρία; proprio come si sono introdotti in Grecia nomi puramente greci, che prima non furono mai usati, Εὐαγγελία, Φανή, Φωτεινή, Ἀνάργυρος ecc.

B). *Cognomi*. Sono da prendersi specialmente in considerazione i cognomi preesistenti alla liberazione della Grecia dal giogo turco, il cui numero possiamo designare come esiguo, giacchè di fronte a 18 nomi di famiglia prettamente greci, a 5 o 6 altri a mio giudizio dubbi (potendo essere sorti, benchè stranieri, in suolo greco come soprannomi: ad es. Dellasuda = l'uomo della Suda ossia di Sira, come allora si chiamava quest'isola), e ad uno probabilmente arabo (Salachas), si trovano 19 antichi cognomi « franchi ». I restanti, cioè più di 100 a me noti principalmente attraverso i documenti, sono in gran parte estinti per Sira, come Damiraglia, Damofli, Dellarocca, Grimaldi, Loredano, Marinelli, Sestrini ecc. Parecchi ci sono conservati come nomi locali, ad es. Bassallo, Puletto, Teretto (Στοῦ Μπασσάλλου, Στοῦ Πουλέττο, Στοῦ Τερέττο), altri invece come soprannomi, come Lapiera, Mazari, Pateri, Piniolo, Sfonso ecc.

Nel corso degli ultimi decenni si sono estinti più di 12 cognomi franchi, come Lapiera, Grimaldi, Damofli, Marinello ecc. Diversi di questi, come Damiralia, Dellagrammatica, Dellarocca, Bassallo, Lorando, Sigala, Gisi, Biscaino, appartengono alle famiglie franche più antiche e s'incontrano nei documenti più antichi di Sira. Altri sono più recenti, come Rossis, Rossolatto (compare solo nel secolo XVIII),

Palamari, Spadaro, Vitale ecc.; tutti naturalmente in rapporto a Sira. Parecchi di questi nomi come Spadaro, Dellagrammatica, Dellarocca, ecc., si incontrano altrove.

Il tempo in cui questi nomi di famiglia compaiono a Sira si potrà in certo qual modo definire solo in seguito alla pubblicazione dei documenti.

È evidente che questi nomi forestieri non venivano e non vengono pronunciati nella loro forma originaria. Così da un Privilegio si sviluppò un Πρεβελέζιος e l'odierno Πρεβελέγγιος, da Della-Croix un Δελλακρουζᾶς, da Da-Croce un Δακρότσας, da un Giustiniani un Ίουστινιάνης ecc.

Non è mio assunto di trovare la forma originaria di ciascuno di questi nomi, o il paese d'origine (se italiano, o veneziano, francese ecc.); qui voglio solo tentare di spiegarne la introduzione, dal momento che, come dissi, questi nomi furono considerati da dotti incompetenti come indizio della provenienza italiana della popolazione più antica di Sira.

Ne spiego l'introduzione così. In generale non vennero a Sira intere famiglie franche, ma solo singole persone, appartenenti sia ai circoli dominanti, sia alla categoria degli impiegati. Ma anche queste non vennero in una sola volta, bensì a poco a poco. Quando uno di questi individui sposava un'isolana, egli veniva grecizzato e ai suoi figli non lasciava, oltre forse alla religione, null'altro che il suo nome di famiglia. Questo cognome continuava, a meno che già la prima generazione non trasmigrasse altrove, come ben spesso accadeva.

Non possiamo assolutamente documentare per Sira che l'uno o l'altro adottasse il nome di famiglia del suo signore straniero, come si faceva ad esempio a Creta, a Cipro e altrove, dove i δουλοπάροικοι portavano il nome del loro signore. Dato il piccolo numero degli abitanti ciò ha poca importanza, benchè sia stato possibile. Se si fosse estesa a tutti i sudditi veneziani la legge veneta che obbligava i Veneziani a portare un nome di casato, allora qualcuno avrebbe piuttosto scelto il nome forestiero, che egli non capiva, anzichè conservare come nome di famiglia il proprio soprannome, che è il principale fattore nella formazione dei nomi di famiglia.

È quello che possiamo osservare anche oggi a Sira. Oltre i suddetti 19 nomi di antiche famiglie franche, incontriamo dopo il 1821 ben 54 nuovi cognomi occidentali. Come nel passato, anche nel secolo XX vennero non intere famiglie, ma singole persone e non in una sola volta, ma di tratto in tratto.

Quelli che vi si accasarono, furono del tutto acclimatati e grecizzati. A qualcuno null'altro rimase che il nome della sua patria come soprannome, come Καλαβρέζος Calabrese, Μάλτέζος Maltese, Ούγγαρέζος Ungherese. Già nella prima generazione egli non si sente straniero nè viene considerato tale dagli altri. Di questi 54 cognomi, risiedono 17 famiglie in Ano-Syros, 11 in Hermupolis; le altre sono già emigrate o estinte. Quanti di questi 54 cognomi resteranno dopo una o due generazioni si vedrà: certamente una piccola parte. Le famiglie residenti a Sira superiore hanno sempre una consistenza più lunga.

Potremo formarci un quadro esatto dell'origine dei nomi e cognomi stranieri e delle loro diverse forme, soltanto quando saranno pubblicati i documenti di Sirà, che purtroppo risalgono solo al 1509. Alcuni saggi di questi documenti ho pubblicato nel volume 6°, pp. 160-209, del *Λεξικογραφικὸν Ἀρχεῖον*, dove tratto minutamente i nomi di persona.

Si dovrebbe ancora esaminare, se tale o tal altra forma di un nome è veneziana o italiana, e per i cognomi, quando ognuno di essi compare per la prima volta a Sirà. Tutto ciò sarebbe tanto più interessante, in quanto, come fu detto, si potrebbero nella stessa guisa spiegare anche i nomi e cognomi franchi che si incontrano in grande numero in altre isole, come a Tino.

[Un sunto di questo articolo è comparso in tedesco nel *Compte-rendu du deuxième congrès international des Études byzantines, Belgrade 1927*. Belgrade 1929, pp. 162-164].

Monsignor GIOVANNI MERCATI

PER L' EPISTOLARIO DI DEMETRIO CIDONE

Di questi giorni nella « Collection byzantine publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé » è uscita l'opera del Cammelli: *Démétrius Cydonès - Correspondance*. Al momento non ho tempo di studiarla come merita; tuttavia, nello sfogliarla, avendomi colpito alcune congetture che non ritengo felici, le segnalo subito affinché siano arrestate al principio e non corrano a lungo il mondo, come spesso accade. Ne verrà, spero, un eccitamento ad esaminare bene altre date ed interpretazioni, forse non meno discutibili di quelle che ora tocco.

Però non deducasi da queste (per così dire) occasionali correzioni che l'edizione non abbia pregio. Tutt'altro: soprattutto quale opera di filologo — e il sig. Cammelli è principalmente tale — essa ha meriti, e non piccoli: per il resto si tengano in conto le oscurità grandi che involgono tutta la storia bizantina, civile, ecclesiastica, letteraria, della seconda metà del secolo XIV; le difficoltà (quasi insuperabili da chi vive lontano da centri di studi bizantini e deve dare lunghe ore ad un insegnamento importante) di studiare molte pubblicazioni relative, scarse perfino nelle massime biblioteche, e le difficoltà particolari che, sia per la condizione dei manoscritti sia per il tenore del testo, presenta a un editore l'epistolario del Cidone, oratore, teologo, all'occasione pugnacissimo, interprete e uomo di corte, obbligato, qualche volta almeno, dalla prudenza ad esprimersi in modo che lo intendesse il corrispondente e non altri. Meriti e difficoltà in una recensione vera e propria avrei posto meglio in rilievo, qui posso accennarli soltanto.

1) Lettera 4, pp. 7-9, all'imperatore Cantacuzeno. « Ioannis VI Cantacuzeni victoriam ad sidera tollit Cydones, cum a. n. 1349-1350 seditionibus Thessalonicae Zelotarum opera exortis finem imposuerit ». Veramente nella lettera non c'è una menzione qualsiasi di Tessalonica e dei Zeloti, e nemmeno un'allusione che ad essi anzi che ad altri nemici debbasi riferire. In luogo di una vittoria particolare, che rese la pace ad una città di provincia, vi si celebra la vittoria, quale certa e definitiva, sopra coloro che avevano conteso al Cantacuzeno l'impero, ossia la felice riuscita del colpo di mano su Costantinopoli nel febbraio 1347, per cui Giovanni VI diventò imperatore incontrastato insieme con Giovanni V Paleologo. Le varie espressioni non lasciano dubbio: ... τὰς ὑπὲρ τῶν ὅλων φροντίδας ἀπέδωκε (Dio al Cant.) καὶ τοῖς πράγμασιν ἐπέστησε νοῦν...; τὸν κωλύσαντ' ἂν αὐτοὺς οὐκ ἐβούλοντο βασιλεύειν, ... (linea 3-6); σοὶ δ' ἄθλον ἀρετῆς ἀποδεδωκὼς ὥσπερ ἐν ἀγῶνι τὴν βασιλείαν καὶ σοὶ συγχαίρουσι τῆς ἀρχῆς καὶ ἔθνη καὶ πόλεις καὶ νῆσοι καὶ ἥπειροι (17-19); πᾶσαι δὴ παρὰ σοῦ νόμους δέξονται πόλεις, ἕνα δὲ γνώσονται πάντες δεσπότην..., πάντων δὲ καλῶν ὁ βασιλεὺς ἔσται τοῖς ἀρχομένοις παράδειγμα (23-26). La lettera quindi è del 1347, e non di due o tre anni dopo,

come il C. ha creduto per il passo seguente, non così chiaro come i riferiti: εἰς γὰρ τῶν πόλεων δραμὼν τὴν ἀρίστην, λέγω δὲ τὴν σὲ πρῶτως καθάπερ ἡ Θέτις τὸν Διόνυσον δεδεγμένην, che egli intende dell'ingresso trionfale nel 1347, come appare dalla nota: « *Ce tout d'abord ne laisse place à aucun doute: il s'agit de Constantinople où Cantacuzène fit son entrée triomphale, le 8 février 1347: il s'agit de son second succès, à Thessalonique, après les soulèvements des Zélotes* ». Non domando se l'accoglienza del 1347 potè con buon gusto paragonarsi a quella che Teti fece a Dioniso fuggente⁽¹⁾, e neppure se per caso la memoria tradì nel nome femminile o nell'addurre una vicenda piuttosto che un'altra del dio. Comunque, l'inciso τὴν σὲ πρῶτως.... δεδεγμένην non alluderà piuttosto ad un precedente ritorno glorioso in Costantinopoli, per es. dopo qualcuna delle prime vittorie del Cantacuzeno, non ancora pretendente al trono, o alla buona accoglienza che ebbe allorchè assunse la reggenza? o anche semplicemente alla nascita di lui nella capitale, la quale, per dirlo con una volata da cortigiano, l'avrebbe accolto come un figlio del cielo?

Anche nell'intelligenza del seguito non seguirei il Cammelli. Egli nelle parole: ἐν τῷ τῆς σῆς ψυχῆς ἀγάλματι τὴν ἑμᾶυτοῦ ψυχὴν ἀναπαύω· ὧ συνὼν καθημέραν καὶ βλέπων ἐν νεότητι τὰ τῶν γερόντων δεδυνημένον καὶ τὴν ἡλικίαν οὕτω περιφανῶς βιαζόμενον ecc. (sino alla fine), non vede che Giovanni VI medesimo, e quindi traduce: « je repose mon âme au contact de la beauté de ton âme; en vivant chaque jour à tes côtés, en te voyant, en pleine jeunesse avec les qualités des hommes d'âge, faire violence si manifestement aux lois de la jeunesse » (p. 9). Parole simili è possibile che il Cidone le abbia dirette ad uno già suocero, e suocero da una decina di anni, che si avvicinava alla sessantina⁽²⁾, e che, ad ogni modo, da trenta anni almeno era nella vita pubblica e fra i primi? Non lo credo, ma penso che il passo sia in lode diretta non di Giovanni, bensì di un figlio (forse Matteo o Manuele), che Demetrio dice (ἄγαλμα) « l'orgoglio » o la « gioia dell'anima » paterna; figlio della cui educazione l'imperatore stesso pare che si curasse in modo particolare. Il passo così diventa chiaro: da una parte vi si accenna alla giovinezza ed alle qualità straordinarie che nondimeno il lodato già dimostrava, e dall'altra il merito in esse del padre: ἀναλογίζομαι τὸν οὐχ ἥττον διδάσκαλον ἢ πατέρα, καὶ ὅτι ταῦτα πάντα μαθήματα σά· τὸ γὰρ δὲ καὶ φιλόλογον καὶ εὐμαθὲς... σὰ μὲν πάντες ἐροῦσι γνωρίσματα, εἰς δὲ τοὺς παῖδας ταῦτα τὸ γένος διαβιβάζει (44-50). Insomma Demetrio compisce la lettera più o meno felicemente, passando dagli elogi del padre a quelli del figlio degno di tanto padre.

Essa pertanto è una delle prime scritte dal Cidone a Costantinopoli, dov'era venuto, dice egli, τοῖς τῶν θεαμάτων ἡδίστοις τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐστιᾶσαι καὶ συνὼν ὁρᾶν τὴν τὴν οἰκουμένην ἄγουσαν ἐπιστήμην (34-36), ma in realtà per ottenere dal

(1) ROSCHER, *Ausführliches Lexicon der griech. und römischen Mythologie*, V, 790.

(2) Si pone la nascita di lui verso il 1292: cf. PARISOT, *Cantacuzène*, p. 30 n. 5; ma ciò che non fa dubbio, si è che dal 1320 in poi egli fu uno degli uomini più elevati e potenti dell'impero.

vecchio amico del padre suo, ora sovrano incontrastato, un impiego con cui sostenere la famiglia decaduta. La chiusa fa pensare che il Cantacuzeno, accogliendo il povero orfano, giovanissimo ma promettentissimo, l'abbia da prima messo accanto al figliuolo come un compagno di studi (e così si spieghi quell' ϕ συνὼν καθημέραν), ma poi ben presto, conosciutane alla prova la straordinaria abilità e fedeltà, l'abbia sollevato all'ufficio delicatissimo di relatore delle suppliche, destando le gelosie e le mormorazioni degli anziani di corte, come racconta Demetrio nell'apologia prima.

2) Lettera 7 (p. 18 s.): « Anepigrapha. ca. 1354. Latinum opusculum quod ipse a latino in graecum sermonem convertit ad amicum mittit Noster, "contra non legitimam legem": nec ullum est dubium quin contra Palamam eiusque fautores scriptum fuerit, et fortasse ab ipso monacho Barlaamo post tertium [così] Synodum (27 maj. 1351) quo [così] Palamae doctrinam ab Ecclesia orthodoxa et publice et privatim sequendam constitutum est: quod solemniter decretum et suffragiis sacratum in Ecclesia Sanctae Sophiae dicata ⁽¹⁾ Constantinopolitana in urbe ». Si escluda del tutto Barlaam, morto verso il 1348 (v. « Studi e Testi », 30, p. 27). Si escluda altresì, se la lettera è anteriore al 1360, un'opera latina di un altro occidentale qualsiasi contro gli errori del Palama o contro un decreto di qualcuno dei primi concilii palamitici, perchè in Occidente, solo più tardi, verso il 1367, quando Urbano V lavorava per l'unione, si ebbe contezza e si cominciò a preoccuparsi di quegli errori, che rendevano più difficile ancora la causa della unione; e anche allora la si ebbe per denuncia di Greci Cattolici, come appare dalle memorie di Paolo patriarca latino di Costantinopoli ⁽²⁾. La lettera invece si riferisce, si può starne certi, all'opera di fra Rinaldo Pennisi da Montecroce "contro la legge dei Saraceni", che Demetrio tradusse in greco e lodò altamente ⁽³⁾ ed i Bizantini, sia per l'eccellenza sia per l'oggetto della medesima, accolsero con favore. Difatti fra Rinaldo alla fine del proemio dice, secondo la versione di Demetrio: « νῦν δ'ἔστι μοι σκοπός, τῇ ἄκρα ἀληθείᾳ θαρρήσαντι, τὰ κεφαλαιωδέστερά τε καὶ ἀρχικώτερα ψεύδη τοῦ παρανόμου νόμου (precisamente come Demetrio nella sua lettera) τούτου διελέγξαι, e nei sommari dei capitoli indica le

⁽¹⁾ Veramente il concilio del 1351 fu tenuto nel palazzo delle Blacherne, come ben dice il Cammelli a p. 207: nella chiesa di S. Sofia quello del 1341.

⁽²⁾ *Patrol. gr.*, CLIV, 835 sgg. Per la data della relazione rimando alle mie non ancora pubblicate *Notizie di Procoro e Demetrio Cidone ecc.*, p. 42, n. 2. Già prima, forse una dozzina di anni, ad un vescovo latino, certamente lo stesso Paolo allora titolare di Smirne, erano state riferite le eresie del Palama (cfr. GREGORAS, *Hist. byz.*, XXIX, 55 sg., t. III, p. 263), e ne seguì la disputa fra il Palama e il Gregora; ma in Occidente la cosa non ebbe eco, e furono Greci che sotto Urbano V dovettero richiamare l'attenzione della S. Sede su quegli errori. Il C. a p. 213 nomina per distrazione Paolo esicasta e patriarca di Costantinopoli senz'aggiunta, così che taluno lo piglierà per il patriarca ecumenico degli anni 1366-1372, se non bada a ciò che si dice poi, a p. 214, di Filoteo. Sopra Paolo v. « Studi e Testi », 30, p. 30 e 34, e ora segnatamente O. HALECKI a p. 36 sgg. ecc. dell'opera citata più avanti.

⁽³⁾ QUETIF ed ECHARD, *Scriptores Ordinis Praed.*, I, 505; SAKKELION, *Πατριαρχική βιβλιοθήκη*, p. 185; *Notizie di Procoro ecc.* p. 161.

qualità di quella legge come segue, ad es.: ὅτι βίαιος . . . , ὅτι ἄτακτος, ὅτι πονηρός (¹).

Conseguentemente è prematura la data "ca. 1354", avendo il Cidone sulla fine di detto anno appena finito la versione della « Somma contro i Gentili » di S. Tommaso, che fu il primo lavoro suo di traduttore.

3) Lettera 17 (p. 39 sgg.): « Anepigrapha... 1369-1376. Contra ecclesiasticum quemdam, qui Prochori fratris memoriam violaverat eiusque doctrinas vituperaverat, quem Patriarcham Philotheum esse censeo *plurimis de causis*. Quo anno Prochorus Cydonis frater mortuus sit non liquet, sed anno 1369 adhuc in vita Prochorum fuisse ex superiore epistula constat, anno autem 1376, qui Philothei patriarchatui finem imponit, iam Prochorum decessisse aliunde quoque apparet: anno 1369 vel 1370 mors eius tribuenda videtur ».

Che « il fratello » a cui è diretta la lettera 16 (²) fosse veramente Procoro, io dubito, per la ragione che la lettera 15, a Giovanni Cantacuzeno, assegnata dal Cammelli all'anno 1368, (e da me alla fine dello stesso anno o alla prima metà del seguente) pare accenni a Procoro come ad un morto (ἀδελφὸς ἦν ὁ Πρόχορος, lin. 40). Ma lasciamo andare questo, e lasciamo pure andare che ponendosi la morte di Procoro nell'anno 1370 al più tardi, si sarebbe dovuto restringere d'assai la data della lettera 17, scritta quando era tuttora recente la

(¹) *Patrol. gr.*, CLIV, 1041. Annoto qui d'occasione, che l'opera di S. Agostino inviata dal Cidone all'imperatrice con la lettera 12 (pp. 27-29) fu, certamente o quasi, quella intitolata « Sententiae ex Augustino delibatae » da Prospero (*Patrol. lat.*, LI, 427-496), come si può argomentare dal passo, nel quale scusa i difetti della versione con la mancanza di un codice chiaramente scritto e di qualche persona che l'aiutasse nelle difficoltà. οὐ γὰρ πολλὰ τὰ Ῥωμαίων γράμματα παρ' ἡμῖν, καὶ ὅθεν ταῦτα ἀνελεγόμεν ἄσαφῶς τε ἐγγέγραπτο, καὶ μαντευόμενον μᾶλλον ἔδει τῶν γραμμάτων στοχάζεσθαι· ἀλλὰ καὶ τῶν ἀμφισβητούμενων οὐδεὶς ἡμῖν ἐνταῦθα διδάσκαλος γίνεται (lin. 45-49). Difatti in una nota autografa, soggiunta alla versione delle dette Sentenze, nel codice Vaticano gr. 1096, f. 199r, Demetrio fa un'osservazione uguale circa il manoscritto da lui usato: Ταῦτα εὑρηται μόνον· εἰ δέ τις καὶ τὰ λοιπὰ ζητήσας εὑροὶ καὶ τοῖς παροῦσι τὰ εὑρημένα προσθεῖη, οὐκ ὀλίγον ὠφελείας συνεισώσει τοῖς φιλολόγοις, ἅμα δὲ καὶ ἡμῖν χαριεῖται οὐκ ὀκνῶν καὶ τὰ παρ' ἡμῶν ἐρμηνευθέντα διορθώσασθαι· ἐν πολλοῖς γὰρ ἦσαν ἐφθαρμένα τὰ Ῥωμαϊκὰ γράμματα, ὅθεν τὴν τοῦ μακαρίου τούτου διάνοιαν ἀναλαμβάνοντας ἐχρῆν ἐρμηνεύειν (*Notizie di Proc.*, p. 162). Vi è dunque una ragione per l'interpretazione proposta; la quale diventerà non di più probabile che un'altra, sol quando si trovi che Demetrio abbia mosso un simile lamento a proposito di altra sua traduzione di opere, o vere o presunte, di S. Agostino.

(²) Se pure nel codici B O, del secolo XV, non fu posto male τῷ αὐτῷ (vale a dire in essi τῷ ἀδελφῷ) ad una lettera che nell'archetipo succedeva a lettera d'indirizzo diverso, come si dimostrerà a p. 224 s. male posto in capo alla lettera Τὰ μὲν περιστάντα σε (ed. BOISSONADE, *Anecdota noviss.*, 265-270), diretta ad un Calofero diverso dal destinatario della lettera precedente. (Un altro errore di O nell'indirizzo v. a p. 47, lett. 21, dove B non lo ha). Simile sbaglio, come è noto, più volte fu commesso nelle copie delle catene esegetiche e dei florilegi, producendo confusioni non lievi nella tradizione degli estratti degli autori. Nella lettera stessa, che è ad una persona di vita religiosa (lin. 53), probabilmente ad un monaco, non veggo nulla che la dimostri diretta ad un fratello carnale.

morte ⁽¹⁾: fermiamoci un momento al destinatario. Esso è rivelato dal titolo διδάσκαλος διδασκάλων, che Demetrio opportunamente ricorda per rinfacciargli un procedere non da maestro ⁽²⁾. Adunque la minacciosa lettera è rivolta non ad un patriarca ma ad un titolare di quell'ufficio, quale fu per gli anni 1360-1388 Teodoro Meliteniota ⁽³⁾, autore non ignoto di opere astronomiche ed esegetiche, che sottoscrisse con quel titolo pure la condanna di Procoro. Tanto ho osservato, pubblicando quella lettera, a p. 172 sgg. e 340 s. delle cit. *Notizie*, le quali gemono sotto i torchi da tre anni e più, e non riescono a venirne fuori.

4) All'anno 1353 sono messe le anepigrafe lettere 5 e 6, dirette la prima a un despota del Peloponneso, Manuele Cantacuzeno secondo il Cammelli, l'altra ad un amico che lasciata la corte e Costantinopoli si era ritirato a vivere tranquillo « in societate virorum qui litteris ac philosophiae unice incumbunt », però in un luogo dov'erano persone di « altra parte », anche solo guardare le quali era considerato a Costantinopoli un tradimento ⁽⁴⁾. Le due lettere sono certamente dello stesso tempo all'incirca e dello stesso argomento. Demetrio vi racconta di una sua andata a Venezia per recarsi a Roma alla tomba degli Apostoli in adempimento di un voto; l'ottima accoglienza colà ricevuta, e come fu dissuaso dal proseguire il viaggio per le rapine e gli assassinii che si commettevano e da tiranni

(1) ἄλλοι δὲ καὶ τὴν ἀκαιρίαν προσετίθεσαν, καὶ τὸ μηδαμῶς κήδεσι τὰς τοιαύτας ἀδολεσχίας προσήκειν, καὶ καιρὸν ἐπαδείξεως τὰς τῶν ἄλλων δυστυχίας ποιῆσθαι (p. 40, lln. 28-31). Per una distrazione, a p. 170 le lettere 210 e 211, che il C. pone « avant 1370 », sono state registrate tra le lettere scritte « entre 1373-1391 ». Inezie, ma che disturbano.

(2) εἰ δὲ τὴν ἐκκλησίαν προΐσχη, καὶ διδάσκαλος ὢν διδασκάλων (τοῦθ' ὃ δὴ καλῇ) φοβῇ τὴν ἀξίαν τῇ σιωπῇ προδιδόναι ecc. (p. 41, lln. 55-60). L'ed., non avendo riconosciuto il titolo, ha messo virgola fra ὢν e διδασκάλων, contro la sintassi, perchè la parentesi τοῦθ' ὃ δὴ καλῇ avrebbe dovuto porsi accanto a διδάσκαλος se Demetrio voleva dire che il destinatario era un semplice διδάσκαλος e staccare διδάσκαλος da διδασκάλων, come il C. ha inteso.

(3) Per ora cf. FUCHS, *Die höheren Schulen von Konstantinopel im Mittelalter*, p. 73 s., 57 s. [« Byzantinisches Archiv », Heft 8].

(4) Se non m'inganno, l'amico si era ritirato in un convento o monastero: Ὅμως ἐνταῦθα τῷ κοινῷ πατρὶ συγγενόμενος, καὶ παρ' ἐκείνου πάντα τὰ περὶ σοῦ διδαχθεὶς, ἐμακάρισα μὲν σε ὢν περὶ τοῦ λοιποῦ βίου βεβούλευσαι, εὐτυχῇ δὲ ἡγησάμην ἀνδράσι συνόντα καὶ συνεσόμενον ἀρετὴν καὶ σοφίαν αὐτοῖς τε κεκτημένοις καὶ τοὺς συνόντας ὁμοίους δυνάμενοις ἐργάζεσθαι (p. 17: poco sopra, φιλοσόφοις ἀνδράσιν, come i Greci solevano chiamare i monaci), però in un luogo abitato da tali, col quali Demetrio non voleva incontrarsi per non cadere in sospetto di traditore: φυλαττόμενος συντυχεῖν τοῖς τῆς ἐτέρας μερίδος παρὰ ὑμῖν (l'amico e i compagni « filosofi ») διατρέβουσιν, ecc. Poiché la lettera, al tenore, mi pare diretta ad uno degli stessi sentimenti di Demetrio circa Roma e il papa, ossia ad un greco unito, l'accento a quelli τῆς ἐτέρας μερίδος, anziché Palamiti, come insinua il Cammelli a p. 14, riguarda probabilmente nemici dell'imperatore, forse i Genovesi o i Veneziani, secondo che supponiamo che fosse l'imperatore; e, per dirla tutta, sospetto che l'amico stesse in un convento, ad es., di Galata, o di Pera (dove un tempo stette Manuele Caleca; v. *Notizie di Procoro* ecc., p. 108), o di altro luogo dominato dall'una delle due repubbliche in guerra, e fosse di un Ordine col quale Demetrio stette in rapporto più stretto, l'Ordine Domenicano (il suo maestro di latino, che gli diede a tradurre S. Tommaso, verosimilmente fu un Domenicano), e fosse precisamente l'amichissimo suo Caleca, di cui sapremmo quando si monacò.

e da ladroni infestanti lo Stato della Chiesa allora tutto sottosopra ⁽¹⁾; il ritorno in patria dove ha trovato le cose presso che disperate per le violenze e le esazioni dei Barbari (i Turchi), per le discordie degli imperatori costretti a seguirli ed aiutarli nella conquista delle città della Frigia e del Ponto, e per le ambizioni e contese dei primari cittadini; finalmente il proprio desiderio d'andarsene, attesa l'inutilità della propria permanenza, e d'andarsene o presso l'amico o presso il despota in Morea.

La data e la coerente identificazione degli imperatori, che sarebbero Giovanni V Paleologo e Giovanni VI Cantacuzeno, mi sembrano errate per le ragioni seguenti.

Non è molto verisimile che nel 1353 Demetrio, ministro di fiducia di Giovanni VI, occupatissimo a ricevere le persone e le suppliche, le quali solo per lui giungevano al sovrano, e non ancora convertitosi, abbia pensato ad obbligarsi a quel lunghissimo viaggio e potuto intraprenderlo per un motivo religioso semplicemente personale: meno ancora si capiscono quelle grandi accoglienze da tutti in Venezia, ⁽²⁾ e segnatamente da un cardinale legato che lo trattò come un figlio e con la massima stima ⁽³⁾, giacchè Demetrio era ancora agl'inizii della propria fortuna dopo la ruina della famiglia, e tuttora aderente alla Chiesa scismatica, sebbene non sicuro delle dottrine che essa sosteneva accanitamente contro la Chiesa Occidentale con ragioni poco soddisfacenti a Demetrio. Senza dubbio quel voto e quelle accoglienze lietissime si spiegano incomparabilmente meglio dopo la conversione ed unione di Demetrio alla Chiesa di Roma, dopo le grandi prove di zelo per ridurre all'unione i compatrioti e difendere le dottrine proprie della Chiesa Latina, e segnatamente in un ritorno in Italia, dopo il lungo soggiorno del 1369 e 1370 a Roma e a Venezia, dopo la parte cospicua che egli ebbe nell'atto della professione di fede di Giovanni Paleologo e le conseguenti proferte ed insistenze del papa e dei cardinali per trattenerlo a Roma.

(1) La descrizione è paurosa: εἶναι γὰρ τὴν ἐς Ῥώμην ὁδὸν πολλῶν τε ἡμερῶν ἀνῶσαι καὶ ληστῶν καὶ τυράννων καὶ τῶν πρὸς ἀλλήλους πολεμούντων μεστήν... Ἀπεδείκνυσαν δὲ καὶ πολλοὺς τῶν διὰ τῆς Ἰταλίας ὁδοιπορούντων, τοὺς μὲν τὰφόδια μέχρη καὶ τῶν χιτωνίσκων ἀφηρεμένους, τοὺς δὲ καὶ στρεβλωθέντας καὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων μελῶν ἔνια περικεκομμένους ἀναγκάζεσθαι τὸ λειψθὲν τοῦ σώματος τῶν Κροίσου θησαυρῶν ἐξωνεῖσθαι, τινὰς δὲ καὶ πρὸς τὰς βασάνους ταύτας οὐκ ἀντισχόντας αὐταῖς ἐναποθανεῖν (p. 14-15; e cf. p. 10 s.).

(2) καὶ ἀποβάντες εὐνοίας τε καὶ τιμῆς ἐν ταύτῃ παρὰ πάντων τῶν αὐτόθι τυχόντες, ὅσης νομίζω μηδ' ἂν τινὰ τῶν ἁγαν φιλοτίμων μείζω ζητῆσαι... οἱ δ' ἐν τῇ Βενετίᾳ φίλοι ecc. (p. 14).

(3) Nella lettera al despota, probabilmente perchè avverso all'unione, non accenna al cardinale (corr. p. 9) e al papa, penso che di proposto: nell'altra invece, che deve essere diretta ad un greco unito, anzi ad un monaco, ha queste parole che ci servirà e ci piace riferire: ἔτυχε γὰρ τότε παρὰ τοῦ Πάπα πεμφθεὶς τῶν περὶ τὴν Βενετίαν πόλεων καὶ τῆς ἄλλης περιουκίδος αὐτοκράτωρ διοικητής, ἀνὴρ πλεῖστα μὲν λόγων καὶ τῆς ἔξω παιδεύσεως ἐπιστάμενος, πολλὴν δὲ καὶ τὴν τῶν θεῶν γνώσιν συνειλοχῶς (così anche l'autografo, in vece di συνειλαχῶς), οὐκ ἔλαττον δὲ καὶ τὴν τῶν τρόπων ἀρετὴν ἡσχημένος, ἐμὲ δὲ ὥσπερ ἂν εἴ τις ἑαυτοῦ παῖδα ἢ τῶν ἄλλως ἔγγιστα γένους οὕτω φιλῶν καὶ διὰ πάντων τιμῶν... (p. 15). È da compatire un bizantino per l'espressione poco esatta con cui sembra fare il cardinale governatore delle città ecc. attorno Venezia, se pure non volle semplicemente indicare così alla meglio o le Romagne o le Marche.

Ma vi ha di più. L'ottimo cardinale trattenendolo dal proseguire per Roma, donde esso era partito da poco ⁽¹⁾, gli disse di aspettare alquanto a Venezia perchè fra non molto i tiranni e i malfattori sarebbero stati messi a dovere, e allora « tu scioglierai senza difficoltà il voto, e con gaudio tuo e suo vedrai anche il padre comune, e ne riceverai ciò che merita un uomo come tu, di tanta virtù e sapienza » ⁽²⁾. Impossibile qui nelle parole del cardinale non vedere un accenno aperto al papa come residente in Roma o prossimo a venirvi. Ora questo è affatto inesplicabile nel 1353 e in ogni altro anno della cattività avignonese, ove non si discenda al pontificato di Urbano V che venne in Italia nel 1367 e vi rimase fino all'estate del 1370, oppure a quello di Gregorio XI che superando tutte le difficoltà vi ritornava nel 1376, risoluto a non partirne più.

La seconda data è la vera. Il cardinale legato, così affezionato a Demetrio, che si trovò a Venezia quando egli vi sbarcava, risulta che fu l'arciprete di S. Pietro Francesco de' Tebaldeschi, card. di S. Sabina, mandato colà da Gregorio XI nella primavera del 1376 ad ottenere dalla Serenissima le navi promesse per il trasporto della Curia da Avignone a Roma ⁽³⁾, e vi si affaticò invano. Il

⁽¹⁾ καὶ ταῖς τῶν ἄλλων τοίνυν συμβουλαῖς καὶ ταῖς τοῦ Καρδηνάλιου πεισθεὶς, καὶ μάλιστα ταύταις, τὸ γὰρ πρὸ μικροῦ τὴν Ῥώμην ἐκείνον ἀπολιπεῖν καὶ τῶν τε αὐτόθι καὶ τῶν κατὰ τὴν ὁδὸν ἔμπειρον εἶναι πιθανωτέρας φαίνεσθαι καὶ τὰς αὐτοῦ παραινέσεις ἐποίει... (p. 16).

⁽²⁾ πάντως δέ, ἔλεγεν, ἤξει καιρός, ὃν καὶ λίαν ἐγγὺς εἶναι πάντες πειθόμεθα, ὅτε... ἀποδώσεις μὲν καὶ αὐτὸς ἄνευ δυσχερείας ἅπερ εὖξω τοῖς ἀποστόλοις, χαίρων δὲ χαίροντα καὶ τὸν κοινὸν ὄψει πατέρα, τεύξῃ δὲ καὶ ὢν εἰκὸς τὸν ἀρετῇ καὶ σοφίᾳ τοσαύτῃ κεκοσμημένον (p. 15 fin.). Il senso delle parole ὁ κοινὸς πατήρ in bocca di un cardinale (e questo già basterebbe) e in un contesto, dove il cardinale è detto poco sopra παρὰ τοῦ Πάπα πεμφθεὶς, non può essere dubbio, come non lo è del parl. nelle righe 57 e 73 della lettera 24 (p. 56 sg.), e similmente nelle linee 57-64 della lettera 26 (p. 62 sg.), dove prima leggesi τὸν κοινὸν πατέρα e poi τὸν Πάπαν. Altro sembra il senso nel contesto della lettera 6^a, dove ὁ κοινὸς πατήρ appare uno residente non lontano da Costantinopoli e da Demetrio e abboccatosi con lui (v. la nota 4 della p. 207).

⁽³⁾ L. MIROT, *La politique pontificale et le retour du Saint-Siège à Rome en 1376* (Paris 1899), p. 95: « 1375, 18 avril... donec fiet requisitio per dominum cardinalem cui predicta sunt commissa per dominum papam... »; e più sotto, nella risposta del Senato al papa che aveva annunciato la cosa: « secundum requisitionem nobis fiendam per rev. dom. Franciscum, tituli S. Sabine presbiterum cardinalem, in nonnullis terris pro prefata Sanctitate et Ecclesia Romana vicarium generalem ». Francesco, da priore della basilica di S. Pietro fatto cardinale il 22 settembre 1368, si trovò il 17 gennaio 1377 all'ingresso di Gregorio XI in Roma (*Vitae paparum Avenionensium*, ed. Baluze e Mollat, I, p. 441), e l'anno dopo nel conclave di Urbano VI (in favore del quale testimoniò anche sul letto di morte; v. MARTENE, *Thesaurus novus anecdotorum*, II, 1090: « Item habetis confessionem et recognitionem Illius sancti viri cardinalis S. Petri in articulo mortis ») fu, nonostante i suoi dinleggi, presentato come papa ed acclamato dal popolo Romano (*Vitae paparum Aven.*, I, 446 sgg.; PASTOR, *Geschichte der Päpste*, I, ed. 5-7, p. 124; vers. A. Mercati, I, 109). Egli era allora (avrebbe detto in conclave un cardinale zelante (!) dando il cattivo consiglio) « persona antica e per gli suoi anni sorda, et impotente della persona » (ANDREA GATARO in Muratori, *Rerum ital. Scriptores*, XVII, 372), e moriva il 6 settembre successivo, beneficiando la basilica vaticana, che « amò molto » (v. *Necrologi... della provincia Romana a cura di P. EGIDI*, I, p. 248-249).

Tebaldeschi era stato uno dei quattro cardinali deputati da Urbano V a ricevere la professione di fede del Paleologo ai 18 di ottobre del 1369, e precisamente nelle mani di lui fecero gl'interpreti il giuramento di fedeltà ⁽¹⁾: aveva quindi conosciuto e trattato Demetrio, cancelliere dell'imperatore, e — come ora ci risulta — si era grandemente affezionato a lui. Nello stesso anno 1376 poi lo Stato Pontificio era tutto sconvolto e percorso da compagnie di ventura per la guerra mossa dai Fiorentini e collegati e per la rivolta delle città sobillate da essi; rivolta che avea determinato finalmente il papa al ritorno, da lungo meditato, nella certezza di sedarla ⁽²⁾. Si spiega quindi benissimo il discorso del cardinale legato, e si determina con precisione il tempo della venuta a Venezia di Demetrio, coincidente con quello della venuta del cardinale, cioè verso la metà del 1376. Perciò ora attribuisco all'inverno 1375-6 la lettera con cui Demetrio avea informato Simone, arcivescovo di Tebe, dell'intenzione sua di partire per Roma nella primavera ⁽³⁾; intenzione che, a testimonianza delle nostre due lettere, gli ritornò subito dopo il ritorno (credo, alla metà dell'anno, prima della catastrofe di Giovanni V e di Manuele nell'agosto) e divenne fermissima poco appresso, come dimostra la lettera 24, all'imperatore Andronico IV Paleologo, in cui con dure e quasi canzonatorie parole rifiuta di restare e di servirlo, e gli dice che parte per Roma ⁽⁴⁾. Questa lettera fu mandata all'indomani di un'udienza in cui Andronico, naturalmente ansioso di guadagnare un tal uomo e un tanto scrittore, aveva fatto ogni sforzo per legarlo a sè e indurlo al proprio servizio; ciò che non avrà tardato molto a tentare dopo che si era impadronito della città e dell'impero (agosto 1376).

Pertanto le due lettere 5^a e 6^a sono della metà del 1376 all'incirca, e ci rivelano che allora ἄμφω τὸ βασιλέε ἐκάτερος μετὰ τῆς περιλειφθείσης δυνάμεως κελευσθέντες ἔπονται τούτῳ (al Turco), τὰς ἐν Φρυγίᾳ καὶ Πόντῳ πόλεις συνεχαιροῦντες αὐτῷ, κἀντεῦθεν τῶν φρουρῶν ἢ πόλις ἐρημωθείσα ἄθλον ἔτοιμον ἄλῶναι πρόκειται τοῖς βουλομένοις τῶν πολεμίων ⁽⁵⁾; e forse per questo avvenne che

⁽¹⁾ V. gli atti in THEINER-MIKLOSICH e nel «Νεὸς Ἑλληνομνημῶν», X, 246, 249, 250, 253. E ora cf. O. HALECKI, *Un empereur de Byzance à Rome*, p. 195 sgg.

⁽²⁾ Cf. P. BALAN, *Storia d'Italia*, lib. XXXII, 41 sgg. (ed. 2^a, vol. IV, 519 sgg.); MIROT, p. 83 sgg.

⁽³⁾ *Notizie* cit. p. 357, 68, e cf. ib. p. 130 sgg., 355 sg. Non sarà superfluo rilevare che Demetrio compì la navigazione con una rapidità insolita: ἐν πάνυ ὀλίγαις ἡμέραις καὶ ὅσων οὐδεὶς πῶ πρότερον τῶν εἰς Βενετίαν πλεόντων ἐλάττοισιν (p. 14), e così potè trovare il cardinale legato, mandato colà nella stessa primavera.

⁽⁴⁾ Pag. 54-57: «1376-1378». Già nel precedente inverno 1375/76 Demetrio, perchè voleva venire in Italia, ed anche perchè malcontento aveva fatto di tutto per ritirarsi dal servizio di Giovanni, come mostra l'orazione direttagli (se non erro) allora, nella quale dice che sarebbe partito per l'Italia τούτου τοῦ χειμῶνος e sarebbe andato dal papa, che l'amava e l'onorava (ed. Cammelli, «Byzantinisch-neugriech. Jahrbücher», IV, 294, lin. 9 e 37).

⁽⁵⁾ Pag. 12. L'accenno di Demetrio è prezioso perchè vi è dell'oscurità su quegli avvenimenti. Di trattative fra il Turco e gl'imperatori era giunta notizia in Venezia a mezzo il 1374 (v. HALECKI, p. 301), e si sapeva che Manuele aveva accompagnato l'emiro in una spedizione guerresca, ma s'ignorano le date del trattato e di quella spedizione (ib. p. 304), che il DE MURALT, *Essai de chronographie byzantine*, II, p. 701 s., poneva semplicemente nel 1373/74.

Andronico potè facilmente impadronirsi della capitale e dell'impero nell'agosto 1376 e poi imprigionare il padre ed il fratello minore Manuele, dichiarato tre anni prima imperatore in vece sua.

5) Anche la lettera 8, a quel che sembra, spetta ad altro tempo e non al 1354-55. Si era allora in piena pace: le ostilità dei Genovesi « contro i Veneziani e *noi* » cessate: anche gl'imperatori, ascoltando la voce della natura, deposte le armi, sono tornati fratelli, quali erano, e lo dimostrano a' fatti; i sudditi ne seguono l'esempio e si accolgono l'un l'altro col sorriso. Ora fino al 1354 erano stati in guerra, irreconciliabili, suocero e genero, e la pace si ottenne solamente perchè, prevalso con un colpo di mano su Costantinopoli il Paleologo, il Cantacuzeno, facendo di necessità virtù, abdicava e vestivasi monaco ⁽¹⁾. Non pare molto verosimile che Demetrio, devoto ministro del Cantacuzeno, al quale per un poco tenne compagnia nel ritiro, abbia magnificato così quella pace come bella ed esemplare, e scelto per quegli uomini precisamente queste espressioni: Ἄλλὰ καὶ ἡ φύσις αὐτὴν ἐν τοῖς βασιλεῦσιν ἐπέγνω, ⁽²⁾ καὶ νῦν τὰ ὄπλα καταθέμενοι, πάλιν, ὅπερ ἦσαν, εἰσὶν ἀδελφοί... καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν τεταγμένους διδάσκουσι (p. 20). Meglio esse convengono alla pace dopo la grande guerra fra Genova e Venezia, conclusa a Torino nel 1381 e durata poi sempre, e all'accordo, poscia ottenuto dai Genovesi sostenitori di Andronico, fra i consanguinei in primo grado: Giovanni V e Manuele Paleologo, collegati ai Veneziani, da una parte, e Andronico e suo figlio Giovanni dall'altra.

6) Lettera 13 (pp. 29-33): « Anepigrapha. 1362-1370. Optime Urbanus V pontifex consuluit, cum amicum Cydonis in *Gallicam* urbem misit ⁽³⁾ quae eius sapientia et virtute multum egebat. Imperator ipse Byzantinorum Demetrii nostri sodalem permagni extimat, ac magnopere laetatur quod patriae memor res Byzantii non neglegat. Sed legationes quae in Occidentem continuo mittuntur iam in proverbii consuetudinem veniunt et Francarum gentium frustra surdas aures fatigant: litteras ad Pontificem rursus Imperator misit: sperat Cydones amicum suum operam diligenter daturum ut Latinos ad auxilium commoveat ». Che Urbano V, francese, abbia — per quanto premuroso di guadagnare gli Orientali — trasferito un greco a governare o da vescovo o civilmente (non si può intendere altro) una città della Francia, dico della Francia, e che di un tale straordinario fatto

(1) Il Paleologo ἀπεκαθελώσε (così!) τὸν πενθερὸν αὐτοῦ βασιλέα τὸν Καντακουζηνόν, come dice senza complimenti l'annotatore del codice Laurenziano 85, 6 (BANDINI, III, 251; « Νεὸς Ἑλληνομνημὼν », VII, 143). E Giovanni V medesimo nella lettera 7 novembre 1357 ad Innocenzo VI: « Nec non qui se fecerat imperatorem [Matteo Cantac.] habemus in carceribus nostris cum uxore et pueris suis » (*Bullarium Carmelitanum*, I, 92).

(2) Cf. p. 98, 20: ἀλλ' ἀρξάμενον ἤδη τὴν φύσιν αἰδεῖσθαι Giovanni V verso Manuele.

(3) Propriamente « trasferì »: περὶ σοῦ τὰ προσήκοντα δοκεῖ βεβουλευθῆαι ἐφ' ἑτέραν μεταστήσας σε πόλιν, ὥσπερ ναῦν κυβερνήτου μείζονος δεομένην (lln. 19 sgg.), e poco più avanti: τῷ μεταθεῖναι. Non si trattava dunque di una prima nomina a vescovo.

non sia rimasta memoria, è poco verosimile: per crederlo dovrebbe risultarci chiaramente dal contesto, il quale invece non lascia per nulla capire che quella città fosse in Francia o in altra regione dell'Occidente. Lasciando perciò questo da parte, esaminiamo qualche altro punto della lettera e vediamo di cavarne, se è possibile, una data più precisa e indovinare il destinatario.

Vi si ricordano dunque a p. 31-32, con iscoramento, le promesse inadempite di due legazioni, (due e non più, come le ultime e sole che tenevansi presenti dagli uomini di allora): τὰς πρότερον μὲν τῆς Σμύρνης (leggasi τοῦ Σμύρνης), cioè di Paolo vescovo di Smirne (fino al 15 maggio 1357) nel 1355-6, ὕστερον δὲ τοῦ λεγόντος, senza dubbio il B. Pietro Thomas († 6 gennaio 1366), legato in Oriente nel 1356, e di nuovo dal 1359 in poi ⁽¹⁾. Vi si ricorda come una spesa inutilmente compiuta e da megalomane il viaggio del re di Cipro (p. 32), cioè Pietro I di Lusignano, che imbarcatosi a Pafo il 24 ottobre 1362 per l'Occidente non lo aveva lasciato prima del 27 giugno 1365, giorno della sua partenza da Venezia ⁽²⁾; in fine si ricorda l'insuccesso del consiglio, dato dal destinatario e sostenuto dal Cidone, di mandare un'ambasciata greca al papa ⁽³⁾. Siamo dunque, al massimo, fra l'estate 1365 e il 4 giugno 1367, nel quale giorno partivano con Amedeo di Savoia per Roma otto ambasciatori greci ⁽⁴⁾; però qualche tempo prima di questo giorno, e se non prima, forse nei primi giorni del ritorno di Amedeo con l'imperatore dalla Bulgaria (aprile 1367), perchè Demetrio non mostra fiducia che si ottenga una tale ambasceria.

D'altra parte la nostra lettera essendo di risposta ad una dell'*autunno* ricevuta al principio dell'*estate* ⁽⁵⁾ non può essere che della seconda metà del 1366

⁽¹⁾ Cf. N. JORGA, *Philippe de Mézières*, 136 sgg.; O. HALECKI, *op. cit.*, 54 sgg., 68 sgg.

⁽²⁾ JORGA, *op. cit.*, 142 e 277; HALECKI, *op. cit.*, 80 sgg.

⁽³⁾ Τὸ δὲ μὴ καὶ τοὺς πρέσβεις ἐφ' οἷς συνεβούλευες χειροτονηθῆναι τὸ τῶν Ῥωμαίων ἔθος ἐκώλυσεν (p. 31, 60 s.)... Διὰ τοῦτο καίτοι πολλὰ περὶ τῆς πρεσβείας εἰπὼν τε καὶ συμβουλευσας οὐκ ἔπεισα ταύτην παρ' ἡμῶν κινηθῆναι (lln. 70 s.)... Ταῦτα τοὺς πρέσβεις ἐκώλυσεν ἐξελθεῖν, γράμμασιν ἀντὶ τούτων πρὸς τὸν Πάπαν χρησαμένου τοῦ βασιλέως, δι' ὃν αὐτοῦ δεῖται τῆς ἀπολλυμένης πίστεως καὶ τῶν λειπομένων Χριστιανῶν οἶκτον λαβεῖν, καὶ πάντα ποιῆσαι ὅσα καὶ αὐτὸς ἐν τοῖς γράμμασι συνεβούλευες. Ἐκεῖνος μὲν οὖν ὃ ποιήσει Θεὸς ἂν εἰδείῃ... (lin. 91-96). Questa importante lettera imperiale al papa, che potè essere scritta da Demetrio stesso, a cui l'imperatore aveva fatto leggere la lettera di Simone a sè diretta (lln. 38), quando fu mandata? allo stesso tempo circa della nostra? oppure assai prima, ed è qui tuttavia considerata, perchè Demetrio aveva da rispondere insieme a parecchie lettere di Simone (lln. 1 s.)? Non so dirlo, nè so dire se possa o no riportarsi fino all'autunno 1364, quando Giovanni V mandò il messaggio di cui nella nota seguente.

⁽⁴⁾ HALECKI, 160 sgg. L'ultima delle precedenti ambasciate, benchè non solenne, e dell'imperatore soltanto, era stata nell'autunno 1364: allora Giovanni V avea mandato il genovese Michele Malaspina in Avignone a proporre una collaborazione politica alla crociata (ib. 86).

⁽⁵⁾ τοῦτο γὰρ καὶ τὰ σὰ γράμματα ἐδίδασκεν, εἶπερ ἀρχομένου θέρους ἡμῖν ταῦτα δέδωκεν ὁ χρηστός Δρομοκράτης, τρυγητοῦ δὲ μεσοῦντος ταῦτ' ἔλεγε αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συντεθεῖσθαι (lln. 14 sgg.). Un sospetto temerario: Δρομοκράτης è davvero un nome proprio? o non sarebbe per caso un rarissimo (e forse senza esempio) sinonimo di δρομοκῆρυξ o di δρομόναρχος? ripescato, se non addirittura foggato da Demetrio medesimo, che talvolta ama l'insolito, come quando indicò il papa con γεφυροποιός (v. *Notizie di Procoro ecc.*, p. 358).

o dei primi mesi del 1367 al più tardi; quindi assai vicina al discorso « pro subsidio Latinorum », tenuto nel luglio o ai primi dell'agosto 1366, quando si attendeva il conte Verde ⁽¹⁾, (e non 3 o 4 anni dopo, mentre Giovanni V era in Occidente, come si credeva sulla fede dell'iscrizione), ma tuttavia posteriore, perchè il discorso suppone valido assai l'aiuto dei Latini e con calda eloquenza cerca di farlo bene apprezzare ed accogliere dai Greci, invece la lettera quasi ne dispera, come forse avvenne in Demetrio ⁽²⁾, allorchè avrà appreso delle tergiversazioni di Luigi di Ungheria e visto ciò che costava od aveva costato il solo ritorno di Amedeo e di Giovanni V ed altri fatti inquietanti. Dunque, su per giù, autunno 1366 - primavera 1367.

Ora il 17 aprile 1366, alla vigilia della spedizione savoiarda e nel colmo delle trattative col re di Ungheria e con altre Potenze per la Crociata, in connessione senza dubbio con tali tentativi Paolo di Tebe, l'antico vescovo di Smirne, buon conoscitore dell'Oriente, era stato trasferito al patriarcato di Costantinopoli, e gli era stato sostituito in quella metropoli, forse per suggestione di Paolo stesso, un greco di grandi qualità e dottrina, Simone Atumano, il successore di Barlaam a Gerace, che nel seguito almeno appare grande amico di Demetrio ed in alta corrispondenza con lui ⁽³⁾. Che per una promozione come questa, segno della stima che Urbano V aveva concepito di Simone, abbia esultato l'amico Demetrio, e visto in essa un onore della Grecia e, per il promosso, un'arra di onori più grandi, e che tanto il Cidone quanto l'imperatore abbiano contato sull'efficacia dell'intervento di lui presso il papa a pro della patria da lui sempre favorita ⁽⁴⁾, è naturale supporre; ed è naturale supporre che scrivendogli la prima volta dopo, glielo dicesse altamente e caldamente, e non mancasse d'impegnare subito l'uomo per la causa della patria che tanto premeva all'imperatore e a Demetrio, come vediamo fatto appunto nella nostra lettera scritta dentro l'anno della promozione.

Adunque, finchè non si additi un altro vescovo greco promosso a quel tempo da Urbano V a un vescovado maggiore, e desso del pari comparabile per virtù agli antichi, si ha ragione di ritenere destinatario Simone di Tebe ⁽⁵⁾; congettura questa che credo si possa confermare, ove si voglia, confrontando la lunga e grave e libera nostra lettera con le altre due lettere Cidoniane a Simone. Ancor

(1) Cf. HALECKI, *op. cit.*, p. 110, n. 1, e 143 sgg.

(2) Se pure non ostentò di proposito la sfiducia comune e propria, affine di pungere più vivamente e così muovere.

(3) V. « Studi e Testi », 30, p. 52 sg. (lettera del 1380-1); *Notizie di Procoro ecc.*, p. 355 sgg. (lett. dell'inverno 1375-6); CAMMELLI, p. 154, n. 117, e p. 157, n. 137. Nella lettera nostra dal bel principio: Ἡμεῖς πολλὰ παρὰ σοῦ δεξάμενοι γράμματα...

(4) καὶ τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων οἱ σοὶ στέφανοι λαμπρότερον ἀποφαίνουσι, τὰς τῶν παλαιῶν ἐκείνων ἀνδρῶν ἀρετὰς καὶ τοῖς νῦν παρ' ἡμῖν οὖσιν ἀνθρώποις τῶν Ῥωμαίων ὁρώντων (lln. 30 sgg.; cf. « Studi e Testi », 30, p. 52) ... ὥς αἰ σοι μέλει δι' ὧν τὸ κοινὸν γένος εὖ πράξει (lln. 56; cf. *Notizie cit.*, p. 357: χρή σε ... ἡμῖν ὅπως εὖ πράξομεν συνηγωνισμένον πολλάκις) ecc.

(5) A Paolo perchè vescovo latino e perchè ricordato nella lettera non si può pensare.

esse sono prolisse e di argomenti gravi e molto franche, e con elogi simili dello amico. Ma a questo basti qui fare un semplice accenno ⁽¹⁾.

In conseguenza si può ora aggiungere alle notizie dell'Atumano, che egli prima di Urbano V fu meno curato dai papi Avignonesi, o forse semplicemente lasciato in pace nel proprio vescovado di Gerace ⁽²⁾, e invece sotto Urbano, nei primi quattro anni del pontificato, aveva già compiuto diversi viaggi, oltre che alla Curia in Avignone, in parti anche più lontane, — oltre Cadice, come dice iperbolicamente Demetrio ⁽³⁾, talchè non sapeva dove dirigerli le lettere e considerava una fortuna se lo raggiungevano; che in uno di questi viaggi aveva visitato una sera l'imperatore bizantino, probabilmente a Costantinopoli, e perchè l'udienza era stata breve, se n'era poi lamentato per lettera con lo stesso imperatore, ma a torto, gli spiega Demetrio, giacchè egli avrebbe dovuto ritornare dal sovrano, che l'aveva licenziato solo per il momento, avendo da occuparsi d'altro, e l'aspettava un'altra volta ⁽⁴⁾.

7) Lettera 49 (pp. 125-129): « Anepigrapha. 1395 (?) . Amicum suum Venetiis se conventurum speraverat Noster, sed eum Cyprum iam profectum cognovit: in patriam reversus eam in extremum discrimen adductam deflet: omnia iam amisisse, unam urbem ei reliquam: Byzantium. Exilii viam ingredi vult Cydones, Alpes quoque superaturus, Galliam atque Hispaniam visurus ». L'amico, — un vecchio carissimo amico, col quale Demetrio aveva vissuto in felice dimestichezza in una città medesima ⁽⁵⁾, senza dubbio Costantinopoli —, non era dei comuni: emigrato, aveva percorso il mondo intero con ottima fortuna, divenendo amico

⁽¹⁾ V. la nota precedente. In tutte e tre le lettere il destinatario appare uno che dava consigli all'imperatore (in due) e a Demetrio.

⁽²⁾ E forse fu lasciato in pace, come lo fu Paolo, da Innocenzo VI, persuaso (così pensa l'HALECKI, p. 56 s.) che si dovesse procedere con maggiore arrendevolezza e cautela verso Giovanni V, e che a tal uopo fosse più adatto di Paolo un altro uomo, non già impegnatosi prima, come il B. Pietro Thomas.

⁽³⁾ ἀνάγκη τὰς Ἀλπεὺς διαβῆναι τὸν ὑμῖν ἐντευξόμενον (cf. *Notizie*, p. 355: ἦν ἐκ τῶν Ἀλπεων ἐλπίζοντες ἦξιν Θήβηθεν ἐδεξάμεθα) ... ἡ κατόπιν ὑμᾶς διατρίβοντας παρελθόν, ἡ καὶ πρὸς τὴν ἔξω Γαδείρων θάλασσαν ἀναγκαζόμενος τρέχειν (lin. 5-9). Ἐπὶ τὰ Γάδαιρα πλεῖν espressione favorita di Demetrio; cf. BOISSONADE, *Anecd. noviss.*, p. 275 e 306. E nella lettera 49, di cui nel § 7: Ἀλπεὺς μὲν ὑπερβῆναι καὶ πρὸς τοὺς ἐπέκεινα Γαδείρων διαβῆναι διανοοῦμαι (ed. Camm., p. 128, lin. 104). Cf. anche le cit. *Notizie*, p. 413.

⁽⁴⁾ Qui di nuovo la questione (v. p. 212, n. 3): Quando fu il viaggio e la visita, e quando la lettera di Simone? Nel 1367 no, atteso il tempo della risposta di Demetrio. Nel 1366 neppure, perchè l'imperatore, unico e solo allora, partito per Buda nel colmo dell'inverno 1365-66, dovette sostare sul Danubio tutto quell'anno e oltre, finchè non venne a liberargli la strada il Conte Verde. Dunque nel 1365 al più tardi. Simili distanze di tempo sono ora quasi incredibili, ma allora... Improbabile mi sembra che Demetrio con Simone abbia usato equivocamente βασιλεύς, designando qui ora Giovanni V, ora il reggente nell'assenza di lui, che sarebbe stato, secondo l'HALECKI, p. 114, il figlio maggiore Andronico.

⁽⁵⁾ ὁ πολλῶν σε πρότερον ἐτῶν φιλῶν καὶ ἀντιφιλούμενος, καὶ τῷ τὴν αὐτὴν οἰκεῖν σοι... (lin. 7), καὶ τῆς ἐπὶ τοσοῦτον διαστάσεως ἡμῖν αὐτοῖς μέμψεσθαι (lin. 56).

di sovrani, di signorotti e di città, partecipando a grandi geste e facendosi ammirare per il sapere, per il valore e per la saviezza (¹), mentre il Cidone si era inutilmente sacrificato nella patria, che sprofondava senza rimedio nell'abisso e gli procurava afflizioni ognora più acute, di cui non lo aveva di proposito informato (²), finchè disperando si era, dietro ripetuti inviti dell'amico, risolto ad incontrarsi con lui di nuovo, dopo tanto tempo, e a restare con esso nel rimanente della vita. Recatosi, secondo l'accordo, a Venezia, non ve l'aveva trovato: esso era passato a Cipro, dove se la godeva tranquillamente e dove, a detta di comuni amici, sarebbe rimasto sempre, affascinato dalle delizie di colà (³). Quindi il Cidone, non credendo di potere proseguir il viaggio nè di restare in Italia, turbata e malsicura poco meno di Costantinopoli (⁴), era tornato in patria, donde informa l'amico dell'occorso e gli augura sempre buona permanenza in Cipro, ma in fondo in fondo pare che lo spinga a ritornare in Occidente, dov'egli stesso voleva di nuovo rifugiarsi per non cadere in servitù e dove temeva di andar solo.

Quell'amico straordinario dev'essere Giovanni Lascaris Calofero, corrispondente carissimo di Demetrio, tanto bene quadrano a lui gli accenni della lettera. Giovanni, dell'alta famiglia dei Caloferi, imparentata con la casa regnante, era caduto in disgrazia di Giovanni V Paleologo, perché contro sua voglia aveva impalmato la nipote Maria Cantacuzena. Costretto ad esulare, s'era amicato Pietro I di Lusignano re di Cipro, che lo raccomandò caldamente ad Urbano V. Il papa, inferorato per la Crociata e per la riduzione delle Chiese Orientali, al trovare un uomo di alto lignaggio e di grandi qualità, che per di più si era, col fratello Massimo e con Manuele Angelo, convertito ad opera del legato pontificio in Oriente B. Pietro Thomas e gli recava informazioni preziose e consigli savi, fu felice dell'incontro, e prese a cuore la sorte del profugo, il quale allora, nel 1364/65, sembrava non pensare ad altro che ad avere la sua sposa e a ritornare, se non a Costantinopoli, non lontano da essa, a Pera, a Chio o in altro dominio orientale di Genova. Lo raccomandò pertanto stringentemente al Paleologo perchè lo riammettesse in grazia e gli lasciasse avere la sposa, al legato pontificio perchè lo proteggesse e gli rifacesse le spese, al doge di Genova perchè gli consentisse di stabilirsi in alcuno dei domini trasmarini della Repubblica, al Lusignano e ad altri (⁵).

(¹) καὶ γὰρ καὶ πόλεις καὶ ἔθνησιν ἐπέστησε μετὰ σχήματος, καὶ τὴν οἰκουμένην καὶ τὴν αἰκίητον περιήγαγε, καὶ βασιλεῦσι καὶ τυράννοις καὶ πολιτείαις οὐ φίλον μόνον ἀλλὰ καὶ πράξεων μεγάλων ἀπέδειξε κοινωνόν, πανταχοῦ μὲν θαυμασθέντα, πανταχοῦ δὲ μνημεῖα σοφίας καὶ ἀνδρείας καὶ σωφροσύνης καὶ πάσης ἄλλης ἀρετῆς ταῖς τῶν ὁμιληκότων ψυχαῖς ἐναφέντα (lin. 11 sgg.).

(²) τὰ τῆς πατρίδος στέγειν κακά... (lin. 52 sgg.).

(³) ἀλλὰ σὺ μὲν ἐτρύφας ἐν Κύπρῳ καθήμενος ecc. (lin. 67 sgg.).

(⁴) καὶ τὰ τῶν Ἰταλῶν γὰρ οὐ πολλῶ τινι κουφότερα τῶν παρ' ἡμῖν εἶναι ἐλέγετο· κατὰ γὰρ πόλεις καὶ κεῖνοι πάντες ἐτυρρανοῦντο, καὶ πανταχοῦ πόλεμοι καὶ λησταί, ὥστε καὶ τοῖς διωκτοῦσιν οὐκ ἄνευ κινδύνων γίνεσθαι τὰς ἀποδημίας (lin. 84 sgg.). E come non gli venne in mente allora e poi di andarsene anch'egli a Cipro dall'amico, a godere con esso?

(⁵) Cf. N. JORGA, *Philippe de Mézières*, p. 280; specialmente HALECKI, p. 92 sgg., 360 sgg.

A questo tempo medesimo certamente, in cui sostenuto da personaggi così alti e potenti, dovette nutrire le speranze più vive di riunirsi alla sposa e ristabilirsi in Oriente, lo stesso Giovanni si sarà rivolto anche all'amico Demetrio Cidone (del quale ⁽¹⁾ e degli altri nominati sopra egli aveva notificato al papa la conversione), affinché impiegasse allo scopo tutta la sua influenza presso l'imperatore: e perciò crederei che spetti a questo tempo, in ogni modo al Paleologo e non al Cantacuzeno, e non a un decennio avanti, la lettera Τὰ μὲν περιστάντα σε δυσχερῆ al Calofero, in cui si parla della fuga di lui, avvenuta mentre Demetrio era gravissimamente ammalato, onde non ne seppe nulla se non dopo e per caso; dello sdegno dell'imperatore per le due ragioni gravi di onore, che il Calofero era amico a persone che non amavano molto lui, ed aspirava ad una parentela da imperatori, la quale importava una questione dinastica; del torto fattosi con la fuga, per cui si era venuto come a condannare da sé; di un certo rabbonimento maturatosi col tempo, per cui Demetrio riputava di poter utilmente intervenire presso il sovrano ⁽²⁾, ecc.

Che l'imperatore, il quale del resto non aveva privato il Calofero dei beni e della dignità senatoria ⁽³⁾, l'abbia riammesso alla grazia, non risulta; nemmeno risulta chiaramente che abbia permesso alla Cantacuzena di unirsi allo sposo, ma solo che il matrimonio non fu rotto e che Maria, morta ben presto, gli lasciò i propri beni, almeno quelli di Cipro ⁽⁴⁾. Comunque, a Costantinopoli il Calofero non ritornò allora, e non vi ritornò mai più, per lo meno a lungo. Di fatti nel 1365 fu con Pietro I alla spedizione contro il Soldano di Egitto, montando sulla galera stessa del re, e vi fu di nuovo nel 1367, prendendo parte anche alla spe-

(1) Questa, a mia conoscenza, è la prima testimonianza di data certa della conversione di Demetrio, la quale però doveva risalire a notevole tempo addietro, perchè il papa, scrivendo a lui e a ciascuno degli altri in particolare, li loda di avere persistito « constanter et fideliter » nella devozione ed obbedienza verso la Chiesa Romana (HALECKI, p. 364). I dubbi in lui cominciarono presto, fino dal 1347 almeno, ma a persuadersi del tutto e a risolversi al passo durò anni parecchi e grandi pene di spirito.

(2) BOISSONADE, pp. 265-270. Ecco il passo capitale che l'editore confessò di non comprendere: Τὸ δὲ σὸν ἦν ἔγκλημα, φίλον τε εἶναι τοῖς οὐ σφόδρα τὸν βασιλέα φιλοῦσι καὶ τὸ βασιλεῦσι προσηκούσης κηδείας ἐπιθυμῆσαι καὶ συγγενῇ καταστῆναι τῶν τῆς ἀρχῆς ἐπιθυμούντων αὐτοῦ, οἷς ἀνάγκη συμμαχεῖν τῆς ἐσομένης ἐκείνοις τύχης ἐλπίζοντα κοινωνήσιν (p. 267).

(3) ἔτι σοι μένει μὲν ἡ τιμή, μένει δὲ ἡ οὐσία, τὰς τε διαβολὰς ὁ χρόνος ἀσθενεστεράς ἐποίησε, καὶ οἱ συναλγοῦντες καὶ τὴν μεταβολὴν σοι συνευχόμενοι πλεῖστοι (p. 270). Quale dignità avesse (come bene annotò il Boiss.), appare dalle parole che Demetrio aveva detto all'imperatore (p. 269): αἰσχιστον εἶπον εἶναι καὶ τῇ βασιλείᾳ καὶ τῷ κοινῷ τῶν Ῥωμαίων τοὺς τῆς συγκλήτου βαρβάρων ἀνθρώπων, καὶ τούτων οὐδένων, καὶ οἷς πανήγυρις εἴ τι παίσομεν, ἰκέτας ἀναγκάζεσθαι γίνεσθαι, μόνον ἵνα μὴ πρὸ τῶν ψήφων εἰργωνται. Nelle quali non so se alludesse ai latini di Cipro e al re Pietro, o ad altri, veramente meno colti e civili, presso cui Giovanni si fosse dapprima rifugiato.

(4) Reg. Vat. 269, f. 178 v, Gregorio XI da Avignone, 9 giugno 1373, a Pietro II, re di Cipro, e a Giovanni di Lusignano, principe di Antiochia, perchè facciano restituire al « Lascari Calofero », ... « qui dudum clare memorie Petro regi Cipri... fideliter servivit quique de regno Cipri, ut asserit, pro magnis et arduis negotiis Ecclesiam Romanam ac incrementum

dizione contro il Gran Caraman che assediava Gorigos ⁽¹⁾. Nel 1369, dopo l'assassinio di Pietro I (16-17 gennaio), Giovanni fu chiuso in prigione, come altri favoriti del defunto, e non ostante le premure di Urbano V per liberarlo vi fu trattenuto fino al 1372 o quasi. Uscito allora grazie a Gregorio XI, che lo aveva ridomandato con lettera del 1° maggio 1371, si recò ad Avignone ⁽²⁾, dove conquistò la piena fiducia del papa e giunse a persuaderlo della necessità di una lega per mettere insieme una squadra permanente che stazionasse nell'Egeo e fra gli Stretti e tagliasse i Turchi di Europa da quelli d'Asia. Perciò, come « nobilitate, prudentia et moribus conspicuus, ac nobis et quampluribus regibus et principibus mundi dilectus et carus » ⁽³⁾, fu mandato alle varie potenze: in Francia, a Genova, a Napoli, in Oriente, in Ungheria, ma purtroppo non riuscì nell'intento (1373-1374). Tornato dal papa nell'autunno 1374 e sempre in grazia di lui, che gliela mostrò con varie notevoli concessioni, era rimandato al principio dell'anno seguente a Cipro ⁽⁴⁾. Nel 1377 lo si trova a Modone, ciò che inquieta i Veneziani allora in guerra mortale con Genova, perchè Giovanni era pur cittadino genovese: ma egli poté soffermarsi in Morea, semplicemente perchè sposatosi in seconde nozze con Lucia, figlia di Erardo il nero, Signore d'Arcadia, barone latino dell'Acaia ⁽⁵⁾, aveva colà parenti e interessi propri. Per questo non sorprende di trovarlo dieci anni dopo, dal 1386 al 1389, mescolato ai maneggi di Amedeo di Acaia per la rivendicazione dei domini sabaudi in Oriente, e di vederlo compensato da lui, ove gli sforzi fossero riusciti, con la « contea di Cefalonia, dall'isola di Jacinto ed altri notevoli territori » ⁽⁶⁾. Nel mezzo appunto di quelle trattative fra Savoia,

fidei orthodoxe ac partes Orientales concernentibus recessit,... quam plurima lura, res et bona, nec non fructus, redditus et proventus in regno tuo Cipri consistencia, que quondam Maria ipsius Lascari uxor in et super bonis suis ordinacione et autoritate Curie regie predicto Ioanni usque ad magnum valorem concesserat et etiam assignaverat... » ed erano stati occupati dopo la sua partenza dal re e dalla sua gente. Cf. HALECKI, p. 272 sg. Giovanni era già da tempo passato a seconde nozze.

⁽¹⁾ JORGA, l. c.; HALECKI, p. 107 e 161.

⁽²⁾ HALECKI, p. 249 sg., 386 sg. Giovanni aveva anche da fare comunicazioni riservate al francescano Pietro d'Aragona da parte della figlia Eleonora regina di Cipro (GOLUBOVICH, *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa*, V, 184 s.; HALECKI, p. 272).

⁽³⁾ Parole di Gregorio XI presso HALECKI, p. 273, n. 4, che si direbbero quasi una versione di quelle di Demetrio.

⁽⁴⁾ HALECKI, p. 273 e 298 sg.

⁽⁵⁾ HALECKI, p. 273 e 289 n. 2. Il Calofero ebbe da Lucia il figlio ed erede Erardo cosignore di Arcadia, dove morì nel 1409 (JORGA, *Phil. de Méz.*, p. 280 n. 6). Anche Erardo compare nei conti dell'Archivio Camerale di Savoia pubblicati da R. CESSI, *Amedeo di Savoia e la rivendicazione dei domini sabaudi in Oriente*, « Nuovo Archivio Veneto », 1919, p. 60.

⁽⁶⁾ CESSI, p. 6-10, e i conti ib., p. 44-51. In questi conti non compare il cognome Calofero, credo perchè Giovanni medesimo ambiziosamente tenesse al cognome più illustre. Anche Gregorio XI nelle commendatizie ai sovrani rilevava quell'origine, vera o no, di lui: « de illustri genere Lascarorum, de quo multi Imperatores fuerant » (HALECKI, p. 92 e 387). Cessi e Gabotto nominano Giovanni un avventuriero, ma mostrano di non averne conosciuto la vita precedente.

Avignone, la Serenissima ecc., ai 5 luglio 1388 il Calofero faceva testamento in Venezia, nominandovi propri esecutori testamentari « Dimitrium Guidonis [evidentemente per « Chidonis »] de Constantinopoli, si erit Venetiis,.... et Manuelem Chrisolara, si erit Venetiis » (1); insomma i due grandi e nobili amici che sul cadere del secolo XIV trovansi uniti in missioni o viaggi a Venezia. Finalmente si ha notizia della sua morte, che seguì nel 1392, « in partibus Cypri » (2), dove precisamente si era recato l'amico di Demetrio e donde si credeva che non fosse per ritornare più.

Appare quindi fondata a sufficienza la congettura, che sia diretta a Giovanni Lascaris Calofero anche la lettera 49, e perciò debbasi riportare avanti l'anno 1393, forse anche due o tre anni avanti; e così quel nuovo viaggio di Demetrio (col Crisolara?) a Venezia sarebbe stato circa il 1390 all'ingrosso, anzi verso il 1389, ove sia ragionevole vedere nella disposizione testamentaria di Giovanni un segno o dell'intesa d'incontrarsi colà o dell'invito che egli aveva diretto o pensava dirigere a Demetrio.

8) Anche la lettera 3^a (ed. Camm., pp. 5-7) mi sembra diretta al Calofero. Il corrispondente l'aveva chiamato un bugiardo perchè, dopo avergli promesso che si sarebbe trovato con lui a Venezia nell'inverno, era passato già un anno e non si era mosso. Demetrio si scusa con le sciagure della patria: divisioni interne, oppressione dei barbari, danneggiamenti, sospetti, gelosie; con la peste che infuriando anche sulle navi l'aveva trattenuto dall'imbarcarsi; e con le minacce e lusinghe insieme del buon imperatore, che non voleva l'andata. Egli stesso poi essersi persuaso dell'inutilità del viaggio gravoso, che non aveva altro scopo fuori del convegno: l'amico, non mai fermo, è irraggiungibile come un uccello (3). Restargliene tuttavia il desiderio, e partirà ma ad un patto, che esso la finisca coll'interminabile suo vagare e si stabilisca in qualche città tranquilla d'Italia, dove riposi e goda la sua fortuna: allora verrà anch'egli a godere con lui ammirato da saggi e da duci di popoli (4). Insomma le cose, che dal 1365 in poi toccò di ripetere sempre, quasi con le stesse espressioni, a quel cavaliere errante del Calofero, salvo la conclusione, che tradisce l'età avanzata dei due, nella quale conviene « calar

(1) M. L(ASCARIS), « Byzantinisch-neugriech. Jahrbücher », VI, 319.

(2) JORGA, l. c.

(3) ὁ γὰρ ἐπὶ Κελτοὺς τότε καὶ τὴν ἔξω θάλατταν φερόμενος σύ, πῶς οὐ μάτην με κόψεσθαι προὔλεγες, πετόμενον ἄντικρυς ἐπιχειροῦντα διώκειν; τί γὰρ ἂν ἄλλο με πλεῖν ἐπὶ Βενετιάν ἠνάγκασεν, οὐ μέλλοντα τῷ δι' ὃν ἂν εἰλόμην πονεῖν αὐτόθι συνέσεσθαι; οὐ γὰρ δὴ προξενία γε ἢ γεωργία, ἀλλ' οὐδ' ἐμπορία μοί τις ἦν παρὰ Βενετικῶν, οἷς ἔδει με προσέχειν αὐτόθι καθήμενον (lln. 38-44).

(4) μόνον στήσον σαυτῷ πέρας τῶν μακρῶν τούτων δρόμων καὶ ἀτελέστων... ἀλλ' ἀναγκάζεσθαι καὶ τὴν οἰκουμένην καὶ τὴν ἀοίκητον περιτρέχειν... ἐλοῦ τῶν ἐν Ἰταλίᾳ πόλεων ἢ σοι καὶ ἀσφάλειαν παρέξει καὶ τὰ ὄντα τηρήσει καὶ τούτων ἀπολαύειν ὥς ἂν βούλοιο δώσειν ἦν ἡδιστα δὴ καὶ αὐτὸς οἰκήσω, πεισθεὶς λοιπὸν ἀνδρὶ τοσοῦτ' συνδιατρέψειν αὐτόθι, ὃν οἱ νοῦν ἔχοντες καὶ τῶν ἐθνῶν ἡγεμόνες ἐθαύμασαν (lln. 48-69).

le vele e raccogliere le sarte », e, in Demetrio, quella stanchezza sconfortata, per cui negli ultimi 25 anni rifuggiva dalla corte e dalla vita pubblica, e vi partecipava solo per obbedienza e amor patrio, con uno sforzo di buona volontà. Perciò metterei la lettera fra l'80 e il 90 del secolo XIV (come forse l'altra di simile conclusione, di cui nel § 9 *d*) e non già col Cammelli, fra il 1347 e 1349. Che nel 1347 o 48, al giovane, a mala pena ottenuto l'impiego in corte e rimpannucciato, sia venuto in mente di far il lungo viaggio da Costantinopoli a Venezia per il puro piacere d'incontrarsi con un amico, non sembra verosimile. Quanto alla peste, non c'è purtroppo! che da scegliere, tante furono dopo quella del 1348, come si dirà nel § 10.

9) E ora un'occhiata alle altre lettere del Cidone al Calofero, non tanto per notarvi passi che attestando con espressioni simili (¹) l'inimità dei due, i viaggi continui di Giovanni e le sue fortune, confermino ad abbondanza il detto, quanto per assegnarle a data più conveniente, e talvolta spiegarne le allusioni, coll'aiuto delle notizie raccolte sopra da documenti contemporanei di data incontrastabile, all'infuori totalmente dall'epistolario Cidoniano. Ricordiamole nell'ordine probabile del tempo.

a) La lettera Τὰ μὲν περιστάντα (5^a ed. Boissonade, p. 265-270; nell'indice del Cammelli n. 48, p. 142), come s'è visto sopra, è posteriore al 1354, forse anche al 1360, e l'imperatore di cui si riferiscono le ire non è il Cantacuzeno ma Giovanni V Paleologo, benchè la causa principale della disgrazia, accennata nella lettera con parole non ambigue ma non intese, che le lettere pontificie spieghino chiaramente, cioè il matrimonio con una Maria Cantacuzena, sua nipote, e quindi figlia di qualche figlio o figlia dell'ex imperatore Giovanni Cantacuzeno, ci avrebbe fatto pensare naturalmente a questi, se il solo nome della sposa ci fosse stato tramandato. Al tempo stesso della fuga del Calofero è da riportare una malattia gravissima di Demetrio, forse quella di cui parla nello scritto Χθὲς πρὸ τῶν ἀκτίων, da cui risulta che allora erano ancora vivi, e lontano da lui, la madre e i fratelli (²).

(¹) Le ripetizioni in lettere allo stesso amico scritte a distanza d'anni sono più che naturali, e quando siano non di concetti o sentimenti affatto comuni, nè di cose che si attagliano a molti, non che contrastare o rendere sospetta l'identità del destinatario, piuttosto la insinuano e confermano.

(²) 1^a ed. BOISSONADE, pp. 251-259. Non è una lettera, dice il Cammelli, p. XXXVI, n. 2. Racconto di una passeggiata quanto mai patetica, fatta il primo dell'anno (1^o settembre). Ripetuti accenni al suo. ὅσον μὲν χρόνον ἐστερήθην τῆς μητρὸς ἀριθμῶν, ὅσον δὲ τῶν ἀδελφῶν ἀπέστην (p. 251). πότε δ' ἂν προσεδόκησα μητρὸς τε ἀποστήσεσθαι καὶ ἀδελφῶν καταφρονήσιν... πατρίδος τε ἀποδημήσιν... νῦν τε ἐν μέσοις Θραξὶ διατρίβειν... (p. 253). ἀπ' αὐτῶν τῶν τῆς μητρὸς χειρῶν καὶ τῆς τῶν φίλων ὄψεως, καὶ λόγων καὶ βιβλίων καὶ τῶν ἐπὶ τούτοις πόνων ἀναρπασθεὶς, ὁρῶ μὲν καθ' ἡμέραν τὰς ὄψεις τῶν πολεμίων, ὁρῶ δὲ τῶν συγγενῶν τοὺς μὲν ἀπαγομένους, τοὺς δὲ σφαττομένους... ἦ τε μήτηρ οὐθ' ὃ τι πράττω οὐθ' ὃ τι μέλλω δύναται γινῶναι, πάντων πρότερον τὴν ἐμὴν προτιθεῖσα ῥαστώνην (p. 256). Lo scritto dovrebbe essere parecchio posteriore alla partenza di Demetrio da Tessalonica.

b) Succede la lettera, inedita ancora, "Ὅσον ἡνίασας, 359^a nell'indice del Cammelli, che la riassume così: « C(yd.) a connu les gestes de Calophéros après qu'il est parti de Venise avec le roi de Chypre; mais il désire en avoir des nouvelles par Calophéros même » (p. 190). Quindi è della fine del 1365, o del 1366. Vi accenna a ciò che Giovanni aveva fatto per il re, e al favore sommo che in ricambio godeva presso lui. "Ὅσον ἡνίασας τὰ μετὰ τὴν Κύπρον σιγήσας, ἡμεῖς μὲν γὰρ ἀκούσαντες ἐκ Βενετίας ἐκεῖσε μετὰ τοῦ ῥηγός σε ἐκπεπλευκέναι, πολλοῖς πρότερον δώροις αὐτὸν θεραπεύσαντα καὶ χρήμασι μεγάλοις μεγάλων χρεῶν ἀπαλλάξαντα, πολλῶ μείζους τῶν δεδομένων ἔσεσθαι σοι παρ' αὐτοῦ καὶ τὰς ἀμοιβὰς ὡς τὸ εἰκὸς ἐπεπείσμεθα... προσόδους μὲν ἐπετείους οὐ πολλῶ τῶν δημοσίων ἐλάττους, τιμὰς δὲ παρὰ πάντων εὐθύς μετὰ τὸν τῆς νήσου δεσπότην, ἐπαίνους τε παρὰ πάσης γλώττης καὶ ὕμνους, καὶ τὸ πάντας ἐπὶ σὲ τρέχειν τοὺς τοῦ ἄρχοντος τυχεῖν βουλομένους, μηδὲν γὰρ οὕτω μέγα δοκεῖν ὥστ' ἂν σοῦ δεηθέντος ἀνανεῦσαι τὸν ῥῆγα, ecc. (A = Vatic. gr. 101, f. 105 r; U = Urbin. gr. 133, f. 221 r).

c) La lettera Ἐμὲ τὴν μακράν (18^a ed. Camm., pp. 42-44), di risposta a una del Calofero che Demetrio aveva ricevuto in Morea dopo il ritorno dall'Italia con Giovanni V (a mezzo il 1371 al più presto), deve posticiparsi al 1370 di due anni. Difatti il Calofero gli aveva annunciato la propria liberazione e che ritornava in Occidente (¹). Ora la liberazione di lui dal carcere, come si è visto, fu domandata da Gregorio XI con lettere da Avignone del 1 maggio 1371; quindi avvenne al più presto, nella seconda metà dell'anno, se non anche dopo. Egli giungeva poi ad Avignone nel febbraio 1373. Pare quindi che sia la primavera di questo anno, e non del 1372, quella in cui Demetrio contava di vedere « le Gallie », per conoscere il paese, trattare coi dotti e perfezionarsi nella lingua latina, e ritrovarsi coll'amico. Dunque la lettera è posteriore alla primavera del 1372, ossia della seconda metà dell'anno.

d) Segue, se non erro, l'inedita lunga lettera Διὰ χρόνου γράμματα, n. 121 dell'indice del Cammelli, in risposta « à un homme qui est toujours en voyage en Italie, en Allemagne, en France, en Asie, en Egypte », e fu, secondo il C. e giustamente, il Calofero, data « verso il 1377 » (p. 155). Proteste reciproche di antica, strettissima amicizia; scuse per l'impossibilità di corrispondere; la ragione dell'amicizia senza pari αὕτη δέ ἐστίν ἡ συζῆν μεμελέτηκας ἀρετῇ, ἥ σε καὶ Θεῶ καὶ τοῖς νοῦν ἔχουσι τῶν ἀνθρώπων φίλον καθίστησιν· μεθ' ἧς καὶ βασιλεῦσι καὶ ὑπάρχοις καὶ δήμοις καὶ πόλεσιν ὁμιλῶν, ἀνὴρ πᾶσιν ἔδοξας καὶ δοκεῖς ἀρκεῖν σαυτῷ πρὸς πᾶσαν δυνάμενος τύχην, οὗ μείζον ἐγκώμιον ὑπὲρ ἀνδρὸς οὐκ ἂν

(¹) Lin. 7-19 ora chiare: ἤκουον δὲ ἐν ἐκείνοις (le lettere) καὶ ἃ μὲν οἱ φθονεροὶ παρέσχον σοι πράγματα, ὅπως δέ σε τῶν ἐκείνων βελῶν ὁ τοὺς φθονουμένους αἰεὶ ῥυόμενος ἐξήγαγε Κύριος... καὶ σὺ τούτῳ πολλάκις συμπλακεῖς τῷ θηρίῳ (l'invidia)... μετὰ τὸν πόλεμον μειζόνων ἐτύγχανες. Fa bene a cavarci τῶν Τελχίνων τούτων, e πρὸς τὴν Ἱταλίαν ἰδεῖν καὶ τὴν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις ἀσφάλειαν. Vi troverà uomini buoni, senza invidia, lieti del bene altrui come del proprio: οἷον ἐγὼ τῶν ἀνδρῶν ἐν Ῥώμῃ πεπείραμαι... σὺ δὲ καὶ αὐτὸς οἶσθα τοὺς ἀνδρας, καὶ ὅσον ἐκείνοις συγγεγονῶς καὶ τοῖς οὖσι καὶ τῇ δόξῃ προσέθηκας. καλὸν οὖν ἐπὶ τὰς ἀφορμὰς τῶν ἀγαθῶν ἐπανήκειν (lin. 34-44).

εὐρεῖν ἔχοι τις. ἀλλὰ καὶ πάντα σχεδὸν ἔθνη διεξελθὼν οὐ μόνον αὐτὸς ὑπὸ τῶν παρ' ἐκάστοις ἡγεμόνων ὥσπερ τις ἀρετῆς ἀθλητῆς τὴν τύχην νενικηκῶς ἐστεφάνωσαι, ἀλλὰ καὶ τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ἐν οἷς αὐτὸς εὐδοκιμεῖς λαμπρότερον ἀποφαίνεις (A, f. 84 v; U, f. 140 r)... νῦν μὲν Ἰταλίαν καὶ τὰς ἐν αὐτῇ πόλεις ὀρᾷς, ἄλλοσε δὲ Γάλλοις (?A' Γαλλάταις? U Γαλάταις) ὁμιλεῖς καὶ παραπλεῖς Ὠκεανόν, καὶ μετὰ Γερμανῶν ὑπὲρ κεφαλῆς ἔχεις τὰς Ἀρκτους τοῦ δ' αὐτοῦ ἔτους τὸν Αἰγαῖον διελθὼν Ἰωνίαν καὶ Συρίαν διέρχῃ, καὶ Ῥόδος δέχεταιί σε καὶ Κύπρος, καὶ πρὶν τινὰ ταῦτα πυθέσθαι ἤκεν ἄλλος ἀγγέλλων Νεῖλον διαβάντα σε Μερόην ζητεῖν καὶ τὰς τοῦ Νεῖλου πηγὰς ⁽¹⁾, καὶ ὅλως ταῖς συχναῖς περιόδοις μικρόν τι τὸ σύμπαν τῆς γῆς μέγεθος ἀποδεῖξαι φιλονεικεῖς. ποῖ τοίνυν πέμψομεν τὰς ἐπιστολάς; ... ἐπεὶ καὶ νῦν εἰς ἀμνηχανίαν ἐνέβαλες Ῥώμην καὶ Νεάπολιν καὶ Κύπρον εἰπὼν, οὐ γὰρ ἴσμεν (marg.; εἰσόμεθα nel testo del Vat.) οὗ γράψαντες σοῦ τευξόμεθα (Vat., f. 85 r; Urb., f. 140 v). Si metta quieto una volta, come l'età gli consiglia, e goda un poco dei beni che ha guadagnato. Quella peregrinazione può sembrare una esagerazione, oppure il riassunto in uno, dei viaggi compiuti in vari anni; ma quando si ricorda quella del Calofero nelle legazioni del 1373-74, non pare temerario pensare che Demetrio alluda proprio a questa o ad un'altra grande scorceria fra il 1379 e il 1386, del qual tempo non sappiamo nulla di Giovanni. Dalla data più antica mi ratterrebbero la mancanza di accenni ai bisogni pubblici e quella esortazione alla quiete, che però si comprendono ancor meno nelle strettezze molto più angosciose del 1377-79, le quali hanno strappato a Demetrio delle lettere in cui supplica e scongiura il Calofero ad agire: nel 1374 si potevano avere ancora speranze nella riuscita a qualche cosa di quelle legazioni, lo scopo delle quali Demetrio non avrà ignorato.

e) Il Cammelli, p. 194, n. 390, crede diretta al Calofero la lettera Οὕτω μοι τό σοι γράφειν, e non a Giorgio il filosofo, come affermò il Boissonade, p. 306 sg. Sto col Cammelli. Demetrio aveva mandato all'amico una lettera in Cipro, αὐτόθι σε τῷ ῥηγὶ συνεῖναι τοπάζων· δέδωκα δέ, aggiunge, καὶ περεγρίνοις ἐπιστολάς εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ τὸν ζωοποιὸν τάφον ἐπειγομένοις· ἡκηκόειν γὰρ ὥς καὶ τὸ τρίτον εὖξω τῷ Σωτῆρι, καὶ ἔδει σε τὴν εὐχὴν ἀποδοῦναι. Νῦν δ' ὃ τῶν σῶν μέλει μᾶλλον ἢ τῶν αὐτοῦ τοῦ καλοῦ Σκαράνου μηνύσαντος ὥς ἐπὶ Βενετίαν ἦρος ἀναστρέφειν διανοῇ ἐν ταῖς περὶ τῶν πραγμάτων καὶ τοῦ υἱέος φροντίσιν ἐσόμενος, εὐθύς ἐπιστέλλειν προυθυμήθην εἰς Βενετίαν (Boiss. p. 306). Ora — vedasi la mirabile coincidenza! — il 20 febbraio 1407 la Serenissima « accorde une grâce, à Venise, à Démètre Scarano, de Constantinople, commissaire de feu Jean Lascaris, dont il avait perdu deux actes: l'un regardant un jugement prononcé en faveur de Lascaris contre Charles Zeno [le vainqueur de Modon], et l'autre attestant un emprunt fait par le même Lascaris à Nicolas Bel-

(1) Questa che parrebbe un'esagerazione, oppure un accenno alla partecipazione del Calofero alle spedizioni contro il sultano di Egitto nel 1365 e nel 1367, trova un'altra spiegazione nel commercio che esso volle farvi anni dopo, come appare dai permessi ottenuti dal papa e indicati dall' HALECKI, p. 299 n. 2 (an. 1374) e 323 n. 4 (an. 1376).

legno, vénitien » (1). E, quanto ai pellegrini e al voto di andare al Santo Sepolcro, il Calofero aveva supplicato il 26 novembre 1374 a Gregorio XI, che potessero visitare il Santo Sepolcro e gli altri oratorii di Terra Santa, portando il necessario per se soli, cento persone cattoliche rivoltesi a lui, le quali egli avrebbe indicate nominatamente a qualche vescovo cattolico (2). Porrei quindi la lettera verso il principio del 1376, e nella primavera dell'anno le trattative di Giovanni in Venezia per gli affari proprii e del figlio (Erardo), se fossi certo che egli non rinnovò più la domanda, mentre quel τὸ τρίτον εὔξω τῷ Σωτήρι, che al Boissonade parve una semplice allusione ad un antico proverbio, può insinuare il contrario, e cioè che per la terza volta aveva fatto il voto e adempiutolo. Comunque, la lettera è sicuramente diretta al Calofero.

f) Della bella lettera Ἔδει σε κεύοντά σοι γράφειν πυκνά, in cui di nuovo si lamenta di non sapere dove scrivergli per l'instabilità di lui e dà notizie preziosissime sulle disperate condizioni di Andronico e di Costantinopoli presi in mezzo dai Turchi, sempre più opprimenti, e dai Genovesi e Veneziani in lotta accanita fra loro, e lo prega di informare e supplicare il papa, unica speranza rimasta, non ostante il fallimento delle trattative precedenti per la lega (3), affinché, a qualunque costo, riconcili i rivali e si agisca contro i Turchi (25^a ed. Camm., p. 58-60: « anno 1377 exeunte »), non ho nulla da dire: invece la seguente, pur bellissima, Οὐδέποτε σε, che il Camm. assegna agli anni 1378-1380 (pp. 60-63), mi pare scritta dentro il 1378, prima che il grande scisma avesse preso tale vastità ed acutezza da far perdere ogni speranza di aiuto da parte del povero Urbano VI, abbandonato dai più. Demetrio, infatti, sebbene accenni con ispavento ai turbamenti inaspettati, che minacciavano la stessa base della cristianità (4), supplica Giovanni, tuttora sempre in moto (5), ma che allora dovette essere a Roma, di

(1) JORGA, *Notes et extraits pour servir à l'histoire des Croisades au XV^e siècle*, I, 157. Ib. 180: « sur la réclamation (dell'imp. Manuele Paleologo) regardant les biens de Jean Lascaris, le sénat déclare que ce personnage était Vénitien et que les plaintes doivent être portées à Venise ». E sopra fu visto che nel 1377, durante la guerra con Genova, lo temettero come cittadino genovese. — Uno Σκαρῆνος, latinofrono, partecipò alla disputa fra il Briennio e fra Massimo domenicano, in Creta. v. Ἰωσήφ μὲν. τοῦ Βρυεννίου τα εὐρεθέντα, I, 412, 415 sgg. Credo che quel commissario del Lascari sia il Demetrio Scarano di Costantinopoli, ritiratosi poi a Firenze nel 1406 circa, e là fattosi nel 1416 « commesso », cioè oblato, Camaldolese in S. Maria degli Angeli e morto il 24 settembre 1426, come appare dalle lettere di Ambrogio Traversari, che lo suole chiamare « l'ottimo vecchlo » e se ne serviva per copiare manoscritti. Cf. MITTARELLI e COSTADONI, *Annales Camaldulenses*, VI, 270 e 314. Egli era affezionatissimo a Giovanni Crisolora e possedeva codici, che ai primi del 1424 furono comprati da Palla Strozzi. Allo stesso tempo l'Aurispa reduce in Italia, gli trasmetteva buone notizie del fratello e dei nipoti rimasti a Costantinopoli. Vedi AMBROSII TRAVERSARII, *Epistolae latinae*, ed. Mehus, VI, 3, 5, 11 e 12; VIII, 1, 3, 9 e 10; XXIV, 38 e 54.

(2) Reg. Vat. 285, I, 124 v. Cf. HALECKI, p. 299, n. 3.

(3) καὶ σέ, καίτοι μηδενὸς πόποθ' ἁμαρτόντα τῶν ἐπιχειρηθέντων, εἰς τοῦτ' ἀτυχῇ καὶ μηδὲν ἀνύοντα δείκνυσιν (p. 60, lin. 57-59).

(4) S'era aspettato che gli scrivesse καὶ περὶ τῶν ἐκεῖ παραδόξων, ἃ πάντας μὲν ταράττει Χριστιανούς, ὡς ἤδη καὶ τῆς κρηπίδος αὐτοῖς σειομένης, μάλιστα δὲ ἡμᾶς κατέβαλε, καὶ τὰς λεπτὰς ἐκείνας ἃς περὶ τῆς βοηθείας εἶχομεν ἐλπίδας συγγέαντα (p. 61, lin. 4 sgg.).

(5) ... πρὸς τὸν νῦν μὲν Ἰταλίαν ἔχοντα, νῦν δὲ ὑπὲρ τὰς Ἀλπεῖς φερόμενον, καὶ ποτε μὲν ἐν Ὑπερβορείοις ἀγγελλόμενον διατρίβειν, ἐξαίφνης δὲ Αἴγυπτον περιόντα καὶ πυραμίδας ἱστοροῦντα, καὶ Νεῖλον καὶ τοὺς καταρράκτας ὑπερπλεῖν βιαζόμενον, καὶ μηδαμοῦ στήναι φιλονεικοῦντα (lin. 28-32), come sopra, a p. 221.

insistere per amore della patria presso il papa, acciocchè ponesse termine alla guerra fra le due repubbliche, sempre più feroce ed accanita, tanto che non era più possibile comunicare col Peloponneso, donde venivano a Demetrio le notizie dell'amico ⁽¹⁾; e gli domanda in fine di sollecitarvi anche τοὺς ἀρίστους καὶ οἷς αὐτὸς φίλοις χρῆν, ... μάλιστα δὲ τὸν γενναῖον Ἀγαπητόν, ᾧ, πολλῶν ὄντων ὧν τότε εἶδον ἐν Ῥώμῃ (nel 1369/70), οὐδένα μέχρι νῦν τούτῳ παραπλήσιον ἑωρακέναι φημί. Ora questo nobile Agapito, impareggiabile fra gli ottimi, è, se non erro, quell'Agapito, della principesca famiglia Colonna († ottobre 1380), stato vescovo di Ascoli, poi di Brescia, e allora di Lisbona, e mandato in varie legazioni, ma anche allora solitamente denominato « dominus Agapitus » con o senza « de Columpna », che nelle turbolenze della primavera e dell'estate 1378, fu uomo di fiducia del Popolo Romano e di Urbano VI, ed in confidenza anche col futuro antipapa Clemente, e venne, contro sua voglia, creato cardinale da Urbano il 18 settembre ⁽²⁾. Di questa elezione, che Agapito, dopo molte esitazioni, per le insistenze del Popolo Romano finì di accettare, il Cidone non dimostra di avere notizia, salvo che non si provi (e io non lo dico impossibile) aver egli schivato qui il termine proprio, da lui usato altrove, e scelto τοὺς ἀρίστους a designare i cardinali; nel quale caso la lettera sarebbe del 1379. Demetrio per impegnare l'amico esalta la saggezza, l'istruzione e l'eloquenza di lui, la sua grande autorità ed influenza, segnatamente presso il papa, che non avrebbe fatto nulla senza il consiglio suo ⁽³⁾; tanto che mi era venuto il dubbio che si fosse ancora al tempo di Gregorio XI, così fiducioso e deferente verso il Calofero.

g) A questi tempi della guerra suprema fra Veneziani e Genovesi spetta pure la lettera Πάλιν τὴν μέχρι τοῦδε σιγὴν (20^a ed. Camm., pp. 46-47), speditagli, pare, nel Peloponneso, dove Agallon, scappato da Costantinopoli, s'era rifugiato presso il Calofero. Solite proteste di amicizia senza pari, provata dai fatti: πάντες Ἰσασί σε καὶ ἀδελφοῖς ὑπὲρ ἐμοῦ πολεμήσαντα, ἐμοὶ τῶν σῶν μηδεπώποτε γενέσθαι τι προτιμότερον (lin. 17-19). Come vedemmo, del Calofero, perchè aveva anche la cittadinanza genovese, fu notata con inquietudine dai Veneziani la presenza a Modone nel 1377; ma siccome egli potè tornare in Morea anche in qualche anno successivo, avendo il suocero in Arcadia, perciò contentiamoci della data 1376-1381 ⁽⁴⁾, senza pretendere di circoscriverla di più.

⁽¹⁾ εἰς γὰρ τὴν Πελοπόννησον, ὅθεν ἂν τι σαφὲς ἡμῖν περὶ τῶν σῶν ὑπῆρξε μαθεῖν, οὔτε πλεῖν ἔξεστι νῦν οὔτε γράφειν ἐπιστολάς, οἷ τε ἐκεῖθεν τὸν τῆς μεγάλης πόλεως λιμένα μᾶλλον ἢ Λακεδαιμόνιοι τὸν Κεάδαν φυλάττονται· οὕτω βασιλεῖ καὶ Ῥωμαίοις διὰ τὰς τῶν Βενετῶν ὑποψίας τὸ χωρὶον ἀπήχθηται (lin. 18-23).

⁽²⁾ *Vitae paparum Avenion.*, II, 520, 566, 584, 736, 770; IV, 175; EUBEL, *Hierarchia catholica*, I, 2 ed., p. 24; CIACONIUS-OLDOINUS, II, 640. Il Colonna aveva udito colle sue orecchie dal cardinale Lemovicense « quia (Urbano VI) verus est papa », e dal card. di Ginevra (il futuro antipapa): « iste est verus papa, et lactabat se quomodo ipse fuit causa creationis sue » (*Vitae*, II, 520 e 584).

⁽³⁾ τῷ μεγίστῳ καὶ τὰ μέγιστα δυναμένῳ συνάψας, ὅς ἐκ πολλῶν ἀνδρῶν σὲ πεπεισμένος, ἐν οἷς πρῶττοι πάντες οὐκ ἀνέχεται μὴ τῇ σῇ γνώμῃ χρῆσθαι (p. 62, 54-56): ciò che risulta di Gregorio XI, ma sorprende assai di Urbano VI.

⁽⁴⁾ Il Cammelli si fa dal 1373; il che è troppo.

h) Rimangono l'anepigrafa lettera Τὰ μὲν καθ' ἡμῶν (n. 123 dell'indice, p. 155), che il Camm. pensa essere diretta al Calofero e dell'a. 1377, ma della quale, per non averla mai vista, posso semplicemente riprodurre il sommario: « Calophéros (?) est toujours en voyage et C. ne sait pas où lui écrire: il soutient saint Thomas et ses doctrines », e l'altra, ed. dal Boissonade, p. 264 s.: Εἰ τὴν ὁμοιότητα φιλίας, che il Camm., p. 178, n. 273, pone fra quelle che non possono datarsi. Quest'ultima però ho lasciato e lascio di proposito da parte perchè non è diretta a Giovanni, ma ad un altro Calofero, il quale, abbandonata Costantinopoli e la reggia⁽¹⁾ si era fatto monaco sull'Athos; probabilmente quel monaco Massimo Calofero, che nel settembre 1350, riammesso in grazia da Giovanni VI Cantacuzeno, dovette promettere a lui e al patriarca Callisto ἵνα μηδὲν φωραθῶ ποτε φρονῶν ἢ ἐπεκδικῶν τὰ Ἀκινδύνου φανερώς ἢ κεκρυμμένως..., ἵνα μηδέποτε φωραθῶ τὰ Λατίνων ἐπεκδικῶν ἢ πρὸς ἐκείνους καταφεύγων σωτηρίας χάριν, ἵνα μηδέποτε βουληθῶ τὴν τῶν Ῥωμαίων χώραν καταλιπεῖν προφάσει κυβερνήσεως καὶ γῆν ἑτέραν ζητεῖν, ἥτις οὐχ ὑπόκειται τῇ τῶν Ῥωμαίων βασιλείᾳ, ἵνα μηδέποτε φανῶ τῇ ἐκ θεοῦ βασιλείᾳ πολέμων ἢ δόλους κατ' αὐτῆς ῥάπτων ἢ γλῶτταν βλάσφημον τρέφων, sotto pena di scomunica e di prigionia perpetua quando mancasse⁽²⁾; insomma un monaco ardito, di un passato politicamente e religiosamente più che sospetto, e non del tutto rassicurante per il futuro. Questo Massimo Calofero monaco, già propenso ai Latini, presso i quali temevasi potesse fuggire σωτηρίας χάριν, dovrebbe essere, se l'omonimia e le vecchie tendenze non ci giuocano, tanto il « Maximo Caloferos et Caloieros », che nel 1355/56 inclinava e lavorava presso Giovanni V all'Unione dei Greci con Roma e scriveva ad Innocenzo VI sulle buone disposizioni dell'imperatore ottenendone la risposta incoraggiante del 18 agosto 1356⁽³⁾, quanto il « Massimo protosincello da Costantinopoli », fratello del nostro Giovanni, convertitosi come lui alla fede e all'obbedienza di Roma e perseverante in essa « constanter et fideliter », secondo la testimonianza del fratello raccolta da Urbano V nella lettera 18 aprile 1365 da Avignone⁽⁴⁾, e tuttora perseverante nel 1374, quando era abbate del monastero Costantinopolitano di S. Diomede⁽⁵⁾. Con un tale religioso, di casato illustre, fratello di un amico in-

(1) τῆς μὲν μεγάλης πόλεως τὸν Ἀθῶ, τῶν δὲ βασιλείων τὴν ἐρημίαν... προείλου. BOISSON., p. 264 s.

(2) *Acta et diplomata graeca M. aevi*, I, p. 295: Ὑπόσχεσις κυρ Μαξίμου τοῦ Καλοφέρου. Sottoscriz.: Ὁ ἐν μοναχοῖς ἐλάχιστος Μάξιμος, che al secolo avrà portato un altro nome con la medesima iniziale. Cambiati l'imperatore e la politica imperiale verso gli antipalamliti, Massimo, di alta famiglia e unionista come l'imperatore, una volta convintosi, poté seguire la coscienza senza cascare in prigionia, come l'avevano obbligato a promettere.

(3) HALECKI, p. 45. Come Massimo, scrissero al papa, naturalmente per assicurarlo, e probabilmente per istigazione dell'imperatore, parecchi altri dei primi personaggi della corte: segno questo che anche Massimo era considerato quanto uno di essi.

(4) HALECKI, p. 94 sg.; 363 sg.

(5) HALECKI, p. 294. Nell'indirizzo: « Dilecto filio Maximo Lascari abbati Monasterii Sancti Diomedis Constantinopolit. » (Reg. Vat. 270, f. 58 r). Bisogna dire che quel monastero sia stato indipendente dal patriarca e di greci uniti: altrimenti, con un uomo come Filoteo, Massimo non vi avrebbe durato.

timo ed uno dei non molti greci convertiti di Costantinopoli, si poteva stare certi che Demetrio fu in relazione, per lo meno dal tempo della conversione: la lettera Εἰ τὴν ὁμοιότητα, se è scritta al medesimo, com'è probabile, e se è del medesimo la promessa del settembre 1350, mostra che quell'amicizia risaliva ben addietro, prima del 1350, poichè avanti tale anno dovrebbe riportarsi la lettera ⁽¹⁾. Comunque, una cosa è certa: che il τῷ αὐτῷ, premesso alla seguente lettera Τὰ μὲν περιστάντα, diretta a Giovanni, è fallace, come sospettò lo stesso Boissonade, p. 264, n. 2: il copista del codice o il raccoglitore primo delle lettere, trovando in entrambe τῷ Καλοφέρῳ, naturalmente avrà creduto identici, come gl'indirizzi, così i destinatarii, e messo, secondo il solito, τῷ αὐτῷ alla lettera che seguiva.

In conclusione, anche se non si riconosceranno altre lettere dirette al Calofero da Demetrio, ne rimane un bel gruppetto e di valore, perchè sono lettere veramente calde di amicizia e di amor patrio, e talune preziose anche per le notizie, e si estendono lungo un trentennio tragico e oscuro della storia di Bisanzio, e non molto chiaro altresì della vita di Demetrio e di Giovanni Calofero.

10) Oltre la 3^a di cui nel § 8, otto lettere almeno, nelle quali il Cammelli ha trovato menzione di peste, e l'ha annotata nel sommario (v. a pp. 138-140 i n. 25-27, 30, 31, 33, 34, 37 dell'indice), egli assegna agli anni 1347/48, fuori d'una (n. 18) che mette, non so per quali ragioni, avanti il 1347, sebbene Demetrio vi dica di essere sfuggito alla peste e di temerne per l'amico Astra. In conseguenza egli ha anticipato le lettere scritte a personaggi morti di peste, come Giorgio il filosofo e Astra, e quelle in cui fu vista un'allusione alla peste (n. 36).

Non so se il C. abbia avuto altre ragioni valide per stabilire quelle date: ma nel caso che la menzione della peste, come temo per varie almeno, sia stata l'unica ragione, una « revisione » è del tutto necessaria, perchè dopo il 1348, all'età di Demetrio, la peste infuriò più volte. Oltre che da motivi generali e dal vedere messa avanti al 1347 la lettera ad Astra, che fu pure scritta durante una peste, me ne venne il sospetto a leggere che Demetrio nella lettera Πολλάκις με δι' ἐπιστολῶν dice di essere stato impedito, a causa della peste, d'imbarcarsi per Venezia (p. 140). Come ho notato alla lettera 3^a (§ 8), per credere che il Cidone nel 1347 abbia anche solo pensato di venire a Venezia, vorrei una prova certa, tanto fuori delle condizioni del povero giovane a quel tempo mi pare il proposito. E il sospetto diventa certezza quando l'Ἀστράς μέγας στρατοπεδάρχης, non che morto di peste nel 1347 (Camm., p. 204), si trova vivo dieci anni dopo, a fare da testimonia ad una crisobulla di Giovanni V Paleologo in favore dei Veneziani ⁽²⁾.

⁽¹⁾ C. STORNAJOLO, *Codices Urbinales graeci*, p. 246, disse diretta a Massimo Calofero anche la lettera Καλῶς ποιεῖς ad un Massimo (n. 67 del Cammelli, p. 145 s.), ma l'affermazione non è raccomandata da ciò che aggiunge: « ad quem multas epistulas dedit Demetrius ».

⁽²⁾ 8 ottobre 1357: ... τοῦ περιποθήτου συμπενθέρου τῆς βασιλείας ἡμῶν μεγάλου στρατοπεδάρχου κῦρ Γεωργίου τοῦ Ἀστρά (Acta et diplomata, III, p. 126). Pertanto le lettere 24 e 31 dell'indice sono posteriori al 1357.

Ad ogni modo, non potendo qui esaminare le singole lettere, ricordo solo, in generale, che dopo la grande peste del 1347/48, dentro il secolo XIV, ve ne furono parecchie anche in Oriente, forse non meno che da noi, sebbene per l'Occidente le testimonianze abbondino, come si può vedere negli *Annali delle epidemie in Italia* del Corradi, mentre non si ha quasi verun cronista costantinopolitano di quell'epoca disgraziatissima, e quelli più recenti o non seppero o non credettero opportuno di parlarne. Ce lo prova però, ad es., la notizia scritta in fine del codice Barocciano 69, dell'anno 1378, che un possessore della fine del secolo XIV continuò e interpolò.

Ἰστέον ὅτι κατὰ τὸ ,ζωνς' ἔτος (1347/48) ἐγεγόνει τὸ μέγα θανατικόν.

Ἐγένετο δὲ πάλιν θανατικὸν ἕτερον κατὰ τὸ ,ζωογ' ἔτος (1364/65), ὅτε καὶ μοῦρτον ἦν ἐν τῇ Κρήτῃ.

Εἶτα πάλιν ἐγένετο θανατικὸν ἄλλο κατὰ τὸ ,ζωπδ' ἔτος (1375/76). [Di mano più recente] Ἐγένετο θανατικὸν ἄλλο κατὰ τὸ ,ζωλζ' ἔτος (1388/89). Ἐγένετο καὶ ἄλλο θανατικὸν μέγιστον κατὰ τὸ θς' ἔτος (così! 1397/8) ἐν μηνὶ Ἀπριλλίῳ ἀρξάμενον. Τὸ θς' ἡρξάμεθα κτίζειν τὴν Ἐκκλησίαν τῆς Βασιονέας, ecc. (1).

Ce lo provano le menzioni delle pesti che dalle sparse fonti raccolse il de Muralt nell'*Essai de chronographie byzantine*, sebbene variano e date e numerazione secondo i posti, com'è naturale, perchè le pesti si estendevano successivamente e talvolta durarono anni. Così morto di peste il 16 ottobre 1355 Federico duca di Atene (p. 651); grande peste da un anno a Trebisonda nel 1362 (p. 668); terza invasione della peste in Morea nel 1364 c. (p. 672); grande peste nel 1366 (p. 678); peste a Giannina e Arta negli anni 1368(?), 1374, 1375 (p. 683, 701, 704) e a Trebisonda nel 1381/82 (p. 717); « quarta epidemia » nel 1388 (p. 732); « quinta epidemia in Morea » nel 1390/91 (p. 741).

Costantinopoli, porto frequentatissimo e dagli Occidentali e dagli Orientali e sempre minacciata dai Turchi, non isfuggì di certo alla sorte comune (2), e nell'epistolario di Demetrio se ne troverà tracce parecchie. Accenno solo ad una che mi viene sott'occhio nella lettera all'imperatrice Elena. Mentre essa, in seguito alla fuga del marito Giovanni V, stava, assieme col padre e con le sorelle, prigioniera del figlio Andronico, furioso di quella fuga, infieriva la peste tanto che i vivi non bastavano a seppellire i morti (3).

(1) COXE, *Catal. codicum manuscript. bibliothecae Bodleianae*, I, 111; « Νεὸς Ἑλληνομνημῶν », VII, 142, dove ,ζθλζ', senza dare una ragione del mutamento. Queste note si riferiscono a Creta, dice il Lampros a p. 147 s., che esprime dubbi sull'esattezza delle date (o della lettura?). Μοῦρτον (« homicidium » secondo il Ducange) starebbe nella nota per « carneficina » o per « mortalità »?

(2) Della peste del 1361/62 nel domini di Giovanni V si ha la testimonianza della cronachetta del 1391 c. pubblicata da J. MÜLLER, *Byzantinische Analekten*. II, « Sitzungsber. » dell'Accademia di Vienna, IX, (1852), 392: Ἐν ἔτει ,ζωο' Ἰνδικτ. ιε' ὑπὸ [! ἢ ἐπὶ] τῆς βασιλείας κυροῦ Ἰωάννου τοῦ Παλαιολόγου ἐγένετο θανατικὸν μέγα, ἀρξάμενον ἀπὸ μηνὸς Σεπτεμβρίου. καὶ ἐκράτησεν χρόνον ἕνα.

(3) 28^a ed. Cammelli, p. 73, l. 151: λιμῶ λοιμοῦ προστεθέντος, καὶ τῶν λειπομένων πρὸς τὰς ἐκφορὰς οὐκ ἀρκούντων.

In conseguenza, se nelle lettere indicate non v'è altro indizio del tempo fuori che un accenno a peste, converrà lasciarle senza data, e tutt'al più, per quelle contenute nell'autografo si potrà, con qualche probabilità, indovinare di quale peste si tratti, ogni qual volta siano databili le lettere che immediatamente precedono e seguono dentro lo stesso quaderno, come dico nella noterella aggiunta a queste osservazioni.

Queste osservazioni, dalle quali anche sole traspariscono e il valore grande dell'Epistolario Cidoniano e le difficoltà non comuni che il signor Cammelli ha dovuto affrontare, sono presentate nell'interesse dell'edizione completa delle lettere, già pronta o quasi. Ci ha come invitato a farle egli medesimo là dove lealmente confessa (p. III) che in un'opera così vasta e complessa l'errore è possibile, e si augura di vedere la critica esercitare largamente le sue armi nel campo di lavoro che ha osato dissodare: parole che mostrano la serietà dei propositi con cui si accinse all'impresa non lieve. Per tale merito e per quelli che egli vi dimostra come filologo, è giusto dargli lode, anche se più d'una volta occorra dissentire da lui.

Lettere Cidoniane delle quali si è trattato sopra

I. Lettere edite dal Boissonade :

α' p. 219, n. 2. δ' § 9 h, p. 224 s. ε' § 7, p. 216, e § 9, p. 219 e 225.
 κζ' § 9 e, p. 221 s.

II. a) Lettere edite dal Cammelli :

3^a § 8, p. 218 s. 4^a § 1, p. 203 sgg. 5^a e 6^a § 4, p. 207 sgg. 7^a § 2, p. 205 s.
 8^a § 5, p. 211. 12^a p. 206, n. 1. 13^a § 6, p. 211 sgg. 15^a e 16^a § 3, p. 206 s. 17^a § 3,
 p. 206. 18^a § 9 c, p. 220. 20^a § 9 g, p. 223. 24^a p. 209, n. 2, e p. 210. 25^a § 9 f,
 p. 222. 26^a p. 209, n. 2, e § 9 f, p. 222 s. 49^a § 7, p. 214 sgg.

b) Lettere riassunte dal Cammelli :

18, 24, 27, 30, 31, 33, 34, 37 § 10, p. 225 s. 117, p. 213. 121 § 9 d, p. 220 s.
 123 § 9 h, p. 224. 210-211, p. 207, n. 1. 359 § 9 b, p. 220.

SULLA COMPOSIZIONE DELL'AUTOGRAFO (A) DELL'EPISTOLARIO

A spiegare perchè, datando le lettere, convenga tenere in conto, ma con molta cautela, l'ordine o la successione di esse nell'autografo aggiungo una breve memoria che scrissi nel novembre 1929, dopo avere in una conversazione mostrato al sig. Cammelli sull'autografo una distribuzione che dapprima mi era sembrata in libri, e gli comunicai insieme alle pagine delle *Notizie di Procoro e Demetrio Cidone*, ecc., riguardanti l'epistolario e le apologie di Demetrio. La pubblico perchè sono persuaso tuttora che ne verrà un poco di luce su la composizione e l'ordine, o disordine, dell'epistolario nella copia, per dire così, definitiva dell'Urbinate gr. 133. Le osservazioni, perchè non fantastiche ma insinuate dalla condizione medesima dell'autografo, serviranno anche se non piaccia la spiegazione sovvenutami, e altri ne sarà mosso a cercarne una più probabile, giacchè mi pare che si possa darne una soddisfacente davvero.

Quella che dapprima supposi fosse una divisione in libri vera e propria, cioè un ordinamento fatto dall'autore con criterii indovinabili dal contenuto, probabilmente non fu altro che il risultato della semplice fatica di raccogliere insieme le sparse minute.

La cosa sarebbe andata così. Demetrio avrebbe minutato le lettere che gli premeva di conservare, non in un registro già formato, di molti fascicoli, ma in parecchi libretti o quaderni staccati, di un sesto uguale e, per lo più, di un fascicolo solo, raramente di due ⁽¹⁾, e ora di questo, ora di quello si sarebbe servito secondo che gli venivano alle mani, forse anche secondo il luogo dove si trovava — nel proprio alloggio, nell'ufficio a corte e altrove —, e forse ancora secondo che scriveva a grandi personaggi o a corrispondenti inferiori.

Che egli si servisse di libretti ⁽²⁾ appare dal fatto che le numerazioni o serie particolari di lettere — una ventina almeno — cominciano sempre al principio di un fascicolo, ed al termine parecchie volte sono vuoti, altrove insoliti, di più linee, perfino di mezza pagina e oltre ⁽³⁾, o, al contrario, vi si continua a scrivere fittamente sul margine inferiore, talora anche di tra-

(1) Al fascicolo η' (ff. 54-60) continuava quello segnato κα' (ff. 143-150), ma non fu continuata la numerazione delle lettere, forse perchè nemmeno Demetrio lo trovò al posto. Si susseguivano invece, e vi fu continuata la numerazione, le coppie dei fascicoli ιβ e ιγ' (ff. 78-91), ιη e ιθ (ff. 121-136), κδ' (ff. 165-172) e quello ora perduto che precedeva κδ. Si noti bene che la numerazione dei fascicoli non è di Demetrio, ma di una mano appena posteriore, che li segnò in fine, non senza sbagli, tanto che un'altra mano, la quale amava segnare a principio i quaderni (ιθ, ιε, ιξ-κα, κγ-κς), dovette poco dopo accrescere di una unità quei numeri (in κβ-κε) o raschiarli (ff. 99^v, 105^v, 120^v, 128^v). Adunque un altro fascicolo prima del ιθ era stato messo fuori di posto, oppure si era ripetuto uno stesso numero in due fascicoli successivi.

(2) Sarà da vedere se le lettere di qualche piccola collezione si trovino tutte in un medesimo libretto dell'autografo o ne rappresentino un estratto, una scelta, rivelando che derivano da quello anzichè dal registro completo, formato in ultimo, o dalle belle copie spedite ai destinatari.

(3) Ff. 9^v, 29^v, 53^v, 66^v, 105^v, 136^v, 176^v.

verso sul margine laterale esterno, tanto da finirvi la lettera ⁽¹⁾, come quando non si ha carta bianca su cui proseguirla: onde si mostra che la lettera fu principiata con la previsione, poi non avveratasi pienamente, che per la brevità ci avrebbe capito, mentre nel primo caso Demetrio non emplì il vuoto, o perchè meditava una lettera troppo lunga per lo spazio disponibile, o perchè aveva messo da parte e dimenticato il quaderno come già pieno. Di qualche lettera poi delicata e più lavorata, per esempio quella ad Isidoro Glaba ⁽²⁾, essendogli riuscita troppo confusa la minuta, ricopiolla più nettamente in un altro quaderno, come domandava la comodità medesima di trascriverla in bella sul foglio da spedire.

Questo per decenni. Alla fine, quando Demetrio si risolvette a mettere insieme l'epistolario, avrebbe raccolto i vari libretti e numerato di ciascuno le lettere che intendeva pubblicare, cancellando ⁽³⁾ quelle che, o per la forma o per il contenuto, non credeva opportuno dare in luce, o che preferiva trasportare in luogo più proprio o si accorgeva di avere scritto meglio in un altro libretto; però non senza esitare, giacchè numerò qualche lettera che poi volle omessa ⁽⁴⁾, e si arrestò più volte nella numerazione senza finirla. Dipoi, o legati insieme definitivamente, o piuttosto messi solo in qualche ordine ma sciolti ⁽⁵⁾ i libretti, furono ricopiati nell'Urb. gr. 133 (F), trascurando affatto quelle numerazioni provvisorie, le quali non avevano più ragione di essere, e sostituendole con la numerazione unica di tutte le lettere, nella quale tuttavia si fece qualche salto o omissione.

In modo tale si spiega facilmente la mancanza tanto dell'ordine cronologico quanto della distribuzione per generi o materie o per destinatari, che sembra manifesta al sig. Cammelli. Ordine cronologico dovrà esserci nelle lettere dello stesso libretto, eccetto che dove fosse stata in prima saltata per distrazione o per altro qualche pagina ⁽⁶⁾ e poi riempita. Potrà forse esserci all'ingrosso anche nella successione di vari gruppi di quaderni, se pure Demetrio li raggruppò davvero secondo qualche rispetto, parendo meno verosimile, che egli abbia messo avanti i libri scritti dopo e non abbia riconosciuto il tempo almeno dei vari libretti ⁽⁷⁾; benchè sia sempre possibile che li abbia lasciati l'uno sopra l'altro nell'ordine in

⁽¹⁾ Ff. 13^v, 21^v, 69^v, 77^v, 91a^v.

⁽²⁾ F. 62^v sg. (ed. Boissonade, p. 270-276), con la nota: ἔασον ταύτην, ἀλλαχοῦ γὰρ ἀκριβέστερον ἐκδέδοται. Anche la lettera Ἡμεῖς φόμεθα (Cammelli, n. 173), scritta sul margine del f. 69^v, fu ricopiata in un libretto successivo, al 3° luogo (γ' f. 70^v).

⁽³⁾ Ff. 9^v, 49, 62^v-63^v, 69^v, 92^v, 174^r. Talora invece non cancellò ma segnò: ἀρχή (f. 175^v), ἀρχή καὶ αὕτη (f. 176^v).

⁽⁴⁾ Ff. 49^r e 62^v.

⁽⁵⁾ Così si spiegherebbe meglio lo spostamento antico dei ff. 143-150 (v. la n. 1 della p. 228), che è posteriore a F, il quale continua bene, ma è anteriore alla segnatura del fascicolo.

⁽⁶⁾ Ff. 107^v-108^r. Ma qui si può anche immaginare che la lettera fu incominciata e prima di finirla ne fu incominciata un'altra, lasciando vuoto lo spazio che quella presumibilmente avrebbe occupato: oppure che fu ritrovato solo il principio della minuta prima.

⁽⁷⁾ Dico dei quaderni e non delle singole lettere: di parecchie meno significative e pressochè di puri complimenti nemmeno egli avrà forse ricordato più la data precisa.

cui per caso li aveva riveduti e corretti, oppure abbia premesso le lettere della maturità letteraria che più lo soddisfacevano come letterato.

Però, comunque furono all'ultimo formalmente ordinati, o anche solo materialmente riuniti i libretti, è certo che le lettere dello stesso libretto, di regola, debbono essete in ordine cronologico, e ciò converrà notarlo bene per questi gruppi di lettere. Sarà poco, ma pur sempre un vantaggio sapere che tale lettera senza indizio interno del tempo, è posteriore o anteriore a tale altra databile, e in più d'un caso la circostanza del luogo darà ragione di decidere in un senso piuttosto che in un altro.

Due piccole osservazioni che ho fatto nello sfogliare ora di nuovo l'autografo.

1) Sul margine inferiore del foglio 171 v si veggono le parole μεθ' ἡδονῆς dell'ultima riga della pagina ripetute dalla mano del copista dell'Urbinate gr. 133. Indizio ancor questo, se ce ne fosse di bisogno, della discendenza diretta di F da A.

2) L'ultima lettera di A Ἐγὼ τοῖς φίλοις ἐπιτάττουσιν ⁽¹⁾ non è della mano di Demetrio ma di colui che cominciò a scrivere sul f. 1 r: εἰς τὸ εὐρεῖν μέρος ὑψώματος..., e nel verso dello stesso foglio l'istruzione εἰς τὸ ἐπιμετρεῖσθαι ὕψος, e copiò sulla metà inferiore del f. 136 v, lasciata vuota da Demetrio, l'altra istruzione εἰς τὸ διαμετρεῖσθαι ὕψωμα ἢ κτίσματος ἢ δένδρου. Ora la scrittura è precisamente dell'ammiratore che nel codice Vatic. gr. 678 annotò essere gli scritti, ivi contenuti, contro Filoteo tutti di Demetrio (v. *Notizie*, p. 26) ed appose altre note sugli autografi del Caleca e del Cidone (ib. p. 68, n. 2).

(1) Iorio, n. 198 (fra la anepigrafe). Egli la dice contenuta in AF, ma lo Stornajolo non la registra in F; se con ragione, si dovrebbe dire che la lettera fu trascritta dopo F.

**ELENCO DELLE PUBBLICAZIONI
DI MONS. GIOVANNI MERCATI**

1. Un antico catalogo greco de' romani pontefici inedito. — *Studi e documenti di storia e diritto*, 12 (1891) pp. 323-343.
2. L'età di Simmaco l'interprete e S. Epifanio, ossia se Simmaco tradusse in greco la Bibbia sotto M. Aurelio il filosofo. — Friburgo di Brisgovia, Herder, 1893 pp. 104.
3. Miscellanea di note storico-critiche:
 - I. Una lettera di Cosma Raimondi cremonese sulla Ven. Giovanna d'Arco.
 - II. Una pasquinata sotto il nome di Giovanna d'Arco.
 - III. Cenni sulla vita e sugli scritti di Cosma Raimondi.
 - IV. Alcune note sulla vita e sugli scritti d'Antonio Panormita con tre lettere inedite.
 - V. Dell'anno in cui Scipione Mainenti divenne vescovo di Modena.
 - VI. L'epistolario d'Antonio Beccadelli Panormita.
 - VII. Due note sulla cronologia della vita di Ciriaco d'Ancona.
 - VIII. Una lettera inedita di Ciriaco.
 - IX. L'epitafio di Francesco Petrarca.
 Aggiunte e Correzioni.
Studi e Documenti di storia e diritto. 15 (1894) pp. 303-347.
4. Symbolae Melitonianae. — *Theologische Quartalschrift*, 76 (1894) pp. 597-600.
5. Alcune note sul cronico del Franza. — *Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino*, vol. 30 (1895) pp. 467-488.
6. Il catalogo Leonense dei Re Longobardi e Franchi. — *Römische Quartalschrift*, 9 (1895) pp. 337-349.
7. « Pietro Peccatore » ossia della vera interpretazione di Paradiso XXI, 121-3. — *Studi e documenti di storia e diritto*, 16 (1895) pp. 3-47.
8. Stephani Bostreni nova de sacris imaginibus fragmenta e libro deperdito κατὰ 'Ιουδαίων — *Theologische Quartalschrift*, 67 (1895) pp. 663-668.
9. Miracula Beati Prosperi Episcopi et Confessoris. — *Analecta Bollandiana*, 15 (1896) pp. 161-256.
10. Un Palimpsesto Ambrosiano dei Salmi esapli e un'antica versione latina del commentario perduto di Teodoro di Mopsuestia al Salterio. — *Atti della Reale Accademia delle Scienze di Torino*, 31 (1896) pp. 655-676.
11. La letteratura eucaristica nei congressi eucaristici. — *Atti del congresso eucaristico di Milano*, 1896.
12. Il catalogo della biblioteca di Pomposa. — *Studi e documenti di storia e diritto*, 17 (1896) pp. 143-177.
13. Zachaeus Caesarensis. — *Theologische Quartalschrift*, 78 (1896) pp. 287-289.
14. Rec. di Une illustration de l'Enfer de Dante par C. Morel, Paris, H. Welter, 1896. — *Riv. bibliografica italiana* 1 (1896) pp. 35-37.
15. Rec. di Lettere inedite di Ciriaco d'Ancona per il Dott. Medardo Morici, Pistoia 1896, ivi (1896) pp. 65-69.
16. Rec. di: La famiglia di Pandolfo Collenuccio del Dott. M. Morici, Pistoia 1896, ivi, p. 73.
17. Antonio Ceriani. *Rivista bibliografica italiana* 1 (1896) pp. 91-94.

18. Rec. di: Verona e la guerra contro Federico Barbarossa, discorso del prof. C. Cipolla, *Nuovo Archivio Veneto*, 10 (1895) pp. 405-494. — *Rivista bibliografica italiana*, 1 (1896) pp. 103-104.
19. Rec. di: L'epitalio di Ennodio e la basilica di S. Michele in Pavia per C. Merkel, *Memorie della R. Accademia dei Lincei*, Classe di scienze morali storiche e filologiche. III, 1, pp. 81-222. — *Rivista bibl. ital.* 1 (1896) pp. 133-134.
20. Rec. di: The Athanasian Creed and its early Commentaries by A. E. Burn, Cambridge 1896. — *Rivista bibliografica ital.*, 1 (1896) pp. 145-149.
21. Rec. di: Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter. Iter Italicum von A. Ebner. Freiburg im Breisgau 1896. — *Rivista bibliografica italiana*, 1 (1896) pp. 161-165.
22. Rec. di: Thureau-Dangin, Un prédicateur populaire d'Italie de la Renaissance, St. Bernardin de Sienne, Paris 1896, ivi p. 187.
23. Rec. di: L'autenticità degli Opuscula Coelestina, rivendicata contro un recente biografo di S. Pier Celestino V, per il Sac. Dott. Cesare Carboni. Caserta 1896, ivi pp. 200-202.
24. Rec. di: La Passio SS. Perpetuae et Felicitatis per P. Franchi de' Cavalieri. Römische Quartalschrift, 5 suppl. 1896. — *Riv. bibl. ital.* 1 (1896) pp. 214-215.
25. Rec. di: Michael Glykas per K. Krumbacher. München 1895. — *Rivista bibliografica italiana* 1 (1896) pp. 227-229.
26. Rec. di: Il duomo di Modena. Notizie storiche ed artistiche pel Can. A. Dondi. Modena 1896, ivi 1, pp. 251-252.
27. Nuove ricerche sulle versioni latine della Bibbia. Esame critico di Burkitt F. C., *The old latin and the Itala* — ivi, pp. 257-262.
28. Rec. di: Nestle Eb., Septuaginta Studien, II — ivi, pp. 281-282.
29. Rec. di: Acta Pilati, by F. C. Conybeare — ivi, pp. 293-294.
30. Rec. di: E. W. Watson, The Style of Cyprian — ivi, pp. 295-296.
31. Rec. di I. B. Chabot, L'école de Nisibe, son histoire, ses statuts. — *Riv. bibliogr. ital.*, 1 (1896) pp. 319-320.
32. Basilicorum libri LX vol. VII. Editionis Basilicorum Heimbachianae supplementum alterum. Reliquias librorum ineditorum ex libro rescripto Ambrosiano ediderunt E. C. Ferrini — J. Mercati, Lipsiae. J. A. Barth 1897 pp. XV, 256.
33. Le Titulationes nelle opere dogmatiche di S. Ambrogio, con due appendici in *Ambrosiana*. Scritti varii pubblicati nel XV centenario dalla morte di S. Ambrogio. — Milano, 1897. N. VIII pp. 44 con due tavole.
34. Gli aneddoti d'un codice Bolognese. — *Byzantinische Zeitschrift*, 6 (1897) pp. 126-143.
35. Ancora Pietro Peccatore. — *La Scuola cattolica e la Scienza italiana*. Serie III, Anno VII, vol. XIV (1897) pp. 646-651.
36. Il palinsesto Ambrosiano dei Basilici. — *Rendiconto del Reale Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, Serie II, vol. 30 (1897) pp. 821-840. - Appendice. Mgr Rafaele Inviato regala al card. Federico Borromeo il codice delle omelie di Leone, — ivi, coll. 840-841.
37. I martiri di Palestina di Eusebio di Cesarea nel codice Sinaitico, *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e lettere*, Serie II, vol. 30 (1897) pp. 1060-1078.
38. Rec. di: Di un poema sardo Logudurese del Sec. XVI. Memoria di G. Calligaris. — *Rivista bibliografica italiana*, 2 (1897) p. 18-19.
39. Rec. di: Der heilige Kilian Regionarbischof und Martyrer von Franz Enmerich. Würzburg 1896. — *Riv. bibliogr. ital.*, 2 (1897) p. 41-42.

40. Rec. di: Hieronymus liber de viris illustribus; Gennadius liber de viris illustribus ed. E. Cushing. Richardson; der sogenannte Sophronius ed. O. v. Gebhardt. in Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Altchristlichen Litteratur XIV. 1 (Lipsia 1896). — *Rivista bibliografica ital.*, 2 (1897) pp. 53-59.
41. Ancora Pietro Peccatore. — *Rivista bibliografica italiana*, 2 (1897) pp. 106-109.
42. Rec. di: Die Palästinschen Märtyrer des Eusebius von Caesarea von Bruno Violet. Texte und Untersuchungen XIV, 4, Lipsia 1896. — *Rivista bibliografica ital.*, 2 (1897) p. 130-131.
43. Rec. di: Das Edict des Antoninus Pius. Eine bisher nicht erkannte Schrift Novatians vom Jahre 249-350 [« Cyprian » de Laude Martyrii] von A. Harnack. Texte und Untersuchungen XIII, 4, Lipsia 1895. — *Riv. bibliogr. ital.*, 2 (1897) pp. 169-173.
44. Missa et orationes in honorem S. Prosperi. — *Nel giubileo sacerdotale di Mons. Vincenzo Manicardi Vescovo di Reggio Emilia e Principe*, Reggio Emilia 1898, pp. 161-174.
45. Un inventario di libri del Sec. XIII. — *Bollettino della società bibliografica italiana*, I, (1898) pp. 53-55.
46. Un epitafio metrico di Papa Eugenio III. — *Compte Rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques*, Fribourg 1897, V^e Section, Sciences historiques, (Fribourg 1898) pp. 298-300.
47. Di alcuni nuovi sussidi per la critica del testo di S. Cipriano. — *Compte Rendu du quatrième Congrès international des Catholiques*. Fribourg 1897. Première Section. Sciences religieuses, Fribourg 1898, pp. 382-402.
48. Maniacoria Nicola. — *Dizionario bibliografico degli scrittori italiani*, Società bibliografica ital. Milano 1898, serie I, n. 4.
49. Enrico Cherico — *ivi*, serie I, n. 5.
50. Giovanni d'Otranto — *ivi*, serie I, n. 6.
51. Alcune note di letteratura patristica:
 - I. [Pseudo Anthimo vescovo di Nicomedia, *Della Santa Chiesa*, nel cod. Ambros. gr. II, 257 inf. f. 32r-33r].
 - II. L'ultima parte perduta del commentario d'Euschio Cesariense ai Salmi.
 - III. Nuovi frammenti greci del commentario di Teodoro Mopsuesteno ai Salmi.
 - IV. Reliquie d'un commentario greco all'evangelo di S. Luca.
 - V. Il commentario latino d'un ignoto chiliasta su S. Matteo.
 - VI. Frammenti liturgici apparentati col Sacramentario Leoniano.
 - VII. Una versione latina del Salterio dall'ebraico.
 - VIII. Il catalogo dei codici greci dell'Escoriale compilato avanti l'incendio del 1671 da D. Colvill. — *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, ser. II, vol. 31 (1898) pp. 1033-1052; 1191-1229.
52. Rassegna di studi agiografici. — *Rivista bibliografica ital.*, 3 (1898) pp. 20-24.
53. Liminotta (G. M.) — *Rivista bibliografica italiana*, 3 (1898) p. 25.
54. Rec. di: L'antica diocesi d'Ossero e la Liturgia slava di F. Salata, Pola 1896. — *Riv. bibl. ital.*, 3 (1898) pp. 43-46.
55. Storia ecclesiastica e Studi orientali: Manoscritti etiopici di Francoforte sul Meno. Niceforo Callisto plagiatario? — D'una cronaca greca supposta perduta ed attribuita a tre illustri scrittori. — Codici greci dell'Escoriale riconosciuti. — La Series episcoporum del Gams rifatta — Studi rabbinici. — Studi arabici. — Paleografia latina ed ecclesiastica. — Paleografia greca 3^a ediz. di Wattenbach, *Scripturae graecae specimina*, *ivi*, 3 (1898) pp. 57-60.
56. I nuovi frammenti della versione greca di Aquila, — *ivi*, 3 (1898) pp. 108-113.

57. Recensione di: I. Una formula magica bizantina per U. Benigni (Bessarione 1897).
II. Una lapide Bizantina e il Battistero di Callisto « Monumenti eucaristici » nella città di Cividale del Friuli per R. Della Torre, Cividale 1897. — *Rivista bibliografica ital.*, 3 (1898) pp. 253-254.
58. Nota dantesca al De Monarchia, II, 5 (g. m.), ivi p. 254.
59. Rec. di: Monumenta Ordinis Servorum S. Mariae a P. P. A. Morini et P. Soulier edita, I, 1, Bruxelles 1897, — ivi, 3 (1898) pp. 280-285. G. M.
60. Ancora una volta « Pietro Peccatore ». — *Rivista bibliografica Italiana*, 3 (1898) pp. 225-231; 293-298.
61. Rec. di: Clement of Alexandria by M. P. Barnard. Textes and studies V (Cambridge 1897), — ivi, 3 (1898) pp. 344-346.
62. Rec. di: Papsturkunden in Pisa etc. di P. Kehr, — ivi, 3 (1898) pp. 376-377.
63. Rec. di: Monumenta veteris Liturgiae Ambrosianae. Pontificale etc. Mediolani 1897, — ivi, 3 (1898) pp. 404-407.
64. Notizia su: Il sacramentario veronese e Scipione Maffei, — ivi, 3 (1898) p. 415.
65. Rec. di: Sacramentarium Leonianum edited by Ch. Lett. Feltoe. Cambridge 1896, — ivi 3 (1898) pp. 441-443.
66. Note varie di letteratura specialmente patristica:
 - I. Le lettere di S. Cornelio Papa.
 - II. Il frammento Ravennate della « Passio Montani Iacobi et Sociorum ».
 - III. Il nome dell'Autore del « Libellus fidei » attribuito a Giuliano d'Eclana.
 - VI. Il codice dell'Avellana e « Demnus Damianus ».
 - V. Un epitafio metrico di Papa Eugenio III.
 - VI. Primitivum Satanae — Agobardo e Ireneo. Doppia versione antica d'Ireneo? Tre nuove lezioni del Pentateuco di Lione in Agobardo — *Studi e Documenti di storia e diritto*, 20 (1899) pp. 89-25.
67. D'alcuni nuovi sussidi per la critica del testo di S. Cipriano. — *Studi e Documenti di storia e diritto*, 19 (1898) pp. 321-363; 20 (1899) pp. 61-88.
68. Un falso donatistico nelle opere di S. Cipriano. — *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, Sez. II, vol. 32 (1899), pp. 896-897.
69. Zanetti Gian Luca. La legge romana retica-coirese o udinese: nota, con la riproduzione e l'apografo del frammento ambrosiano scoperto e illustrato dal Dott. Giovanni Mercati. Milano, Hoepli 1899.
70. Note di letteratura biblica e cristiana antica. — *Studi e Testi*, 5. Roma 1901, pp. VIII, 254 con III tavole.
 - I. Una congettura sopra il libro del Giusto.
 - II. Sul testo ebraico del Salmo 140 (141).
 - III. Sul canone biblico di S. Epifanio.
 - VI. D'alcuni frammenti esaplati sulla 5ª e VIª edizione greca della Bibbia.
 - V. Sul testo e sul senso di Eusebio H. e VI 16.
 - VI. Anecdota apocrypha latina. Una « Visio » ed una « Revelatio » d'Esdra con un decreto di Clemente Romano.
 - VII. Due supposte lettere di Dionigi Alessandrino.
 - VIII. Anthimi Nicomediensis episcopi et martyris de Sancta Ecclesia.
 - IX. Un foglio dell'Ilario papiraceo di Vienna.
 - X. Il carme Damasciano « de Davide » e la falsa corrispondenza di Damaso e Girolamo riguardo al Salterio.
 - XI. I due « Trattati al popolo » di Priscilliano.
 - XII. Appunti su Niceta ed Aniano traduttore di S. Giovanni Crisostomo.
 - XIII. Il commentario d'Esichio Gerosolimitano sui Salmi.

XIV. Per la vita e gli scritti di « Paolo il Persiano ». Appunti da una disputa di religione sotto Giustino e Giustiniانو.

XV. Un'apologia antiellenica sotto forma di martirio.

XVI. La lettera di Pasquale I a Leone V sul culto delle sacre immagini.

Addenda et corrigenda.

71. Nuovi frammenti dei libri 58-59 dei Basilici in un palinsesto Vaticano. — *Rendiconti del R. Ist. Lombardo di Scienze e Lettere*, ser. II, vol. 34 (1901) pp. 1003-1007.
72. Per la storia esterna dei codici Marchaliano e Claromontano. — *Revue biblique*, 10 (1901) pp. 280-283.
73. Il nuovo trattato di S. Gerolamo sulla Visione d'Isaia. — *Revue biblique*, 10 (1901) pagine 384-392.
74. Anthimi de proximo Saeculi fine. — Nozze Colombo Olivari XVI febbraio MDCCCCI [dal cod. Vatic. gr. 341].
75. Antiche reliquie liturgiche Ambrosiane e Romane con un *excursus* sui frammenti dogmatici Arian del Mai. — *Studi e Testi*, 7 Roma 1902, pp. IV, 80.
76. Una lettera di Nicolò arcivescovo latino di Atene a due vescovi sconosciuti di Carmino — *Oriens Christianus*, 2 (1902) pp. 196-201.
77. Di alcuni antichi riti Anconitani. — *Rassegna Gregoriana*, 1 (1902) pp. 62-65.
78. « Praeatio » = Prefazio. — *Rassegna Gregoriana*, 1 (1902) pp. 96-99.
79. Frammenti Urbinati di un'antica versione latina del libro II de' Maccabei editi ed illustrati. — *Revue biblique*, 11 (1902) pp. 184-211.
80. Parmensia: I. Il più antico vescovo di Parma conosciuto. — II. La lettera di sottomissione di un arciprete di Parma a Pasquale II. — L'autore delle « Collectanea ex opusculis Petri Damiani ». — *Studi e Documenti di storia e diritto*, 23 (1902) pp. 3-9.
81. Varia Sacra, fasc. I: 1. Anonymi Chiliastae in Matthaeum fragmenta. — Piccoli supplementi agli scritti dei Dottori Cappadoci e di S. Cirillo Alessandrino. — *Studi e Testi*, 11, Roma 1903, pp. 90 in 4.
82. Usi liturgici non romani in Toscana? — *Rassegna Gregoriana*, 2 (1903) coll. 23-26.
83. Di un reliquiare greco in Sardegna. — *Rassegna Gregoriana*, 2 (1903) coll. 77-82.
84. Appunti per la storia del Breviario Romano nei secoli XIV-XV, tratti dalla « Rubricae novae ». — *Rassegna Gregoriana*, 2 (1903) coll. 397-444.
85. A proposito di un concorso in argomento di liturgia Ambrosiana. — *Rassegna Gregoriana*, 2 (1903), coll. 499-504.
86. Una grave accusa all'edizione tipica del « Missale Ambrosianum », ivi, coll. 543-546.
87. I. Un frammento delle Ipotiposi di Clemente Alessandrino. II. Paralipomena Ambrosiana con alcuni appunti sulle benedizioni del cereo pasquale. — *Studi e Testi*, 12 Roma, 1904, pp. 48.
88. Lucas or Lucanus? — *Journal of Theological Studies*, 6 (1904) p. 435.
89. Per due lettere del Muratori. — *Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica*, 2 (1904) pp. 261-263.
90. Un libro dimenticato sulle lezioni del Breviario Romano. — *Rassegna Gregoriana*, 3 (1904) coll. 143-146.
91. De versione biblicorum arabica a. 1671 edita. — *Revue biblique*, Nouvelle Série I (1904) pp. 250-251.
92. Kleinere Mitteilungen. — *Theologische Revue*, 3 (1904) coll. 28-29 [parla del *Carmen Cypriani*, nel cod. Perugino 657, e del *Carmen de passione domini* attribuito a Lattanzio e dei relativi codici],

93. — coll. 550 [osserva che la lettera ascetica di Filone vescovo di Carpatio ad Eucarpio pubblicata dal Papatopulos — Kerameus. *Ἀνάλεκτα τῆς Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας*, I, 393-399, non era inedita, ma stampata più e più volte].
94. Recens. di Traube, Acta Archelai. — *Theologische Revue*, 3 (1904) pp. 107-110.
95. Opuscoli inediti del beato card. Giuseppe Tommasi. — *Studi e Testi*, 15. Roma 1905, pp. 58 con una tavola doppia.
96. Contributo alle « Inschriften aus Syrien ». — *Byzantinische Zeitschrift*, 14 (1905) p. 587.
97. Zu den Ausgaben des Bischofs Arsenij. — *Byzantinische Zeitschrift*, 14 (1905) p. 757.
98. A Study of the *Paschal Chronicle*. — *Journal of Theological Studies*, 7 (1905) pp. 397-412.
99. Antiche omelie e sacre rappresentazioni medievali. — *Rassegna Gregoriana*, 4 (1905) coll. 15-20.
100. Giambattista Bandini e le correzioni del martirologio romano sotto Gregorio XIII. — *Rassegna Gregoriana*, 4 (1905) coll. 256-258.
101. Un « Ordo » inutile. — *Rassegna Gregoriana*, 4 (1905) col. 342.
102. Due glosse all'Esodo nel codice Vaticano. — *Revue biblique*, Nouv. Série 2 (1905) pp. 555-556.
103. Un preteso scritto di S. Pietro vescovo di Alessandria e martire sulla bestemmia e Filone l'istoriografo. — *Rivista storico-critica delle scienze teologiche*, 1 (1905) 162-180.
104. Recensione di M. Magistretti. *Manuale Ambrosianum*. — *Rassegna Gregoriana*, 4 (1905) coll. 524-527.
105. Rec. di Eustratiadis Sophronios, *Ὁμιλῆαι εἰς τὰς κυριακάς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκ χειρογράφου τῆς ἐν Βιέννῃ αὐτοκρατορικῆς βιβλιοθήκης*... Τόμος α'. (Trieste 1903). — *Theologische Revue*, 4 (1905) pp. 142-145.
106. Rec. di Jagič V, *Ein unedierter griechischer Psalmenkommentar*, Denkschriften der Wiener Akademie der Wissenschaften 1904. — *Theologische Revue*, 4 (1905) c. 368-372.
107. A supposed Homily of Eusebius of Caesarea. — *Journal of Theological Studies*, 7 (1906) pagina 114.
108. An uncial manuscript of St Cyprian. — *Journal of Theological Studies*, 7 (1906) pagine 269-270.
109. A Study of the *Paschal Chronicle*. — *Journal of Theological Studies*, 7 (1906) pp. 397-412.
110. I Manoscritti biblici greci donati da Carlotta di Lusignano ad Innocenzo VIII. — *Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica*, 4 (1906) pp. 337-348.
111. Vecchi lamenti contro il monopolio de' libri ecclesiastici, specie liturgici. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 13-24.
112. Per la lingua glagolitica. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) col. 200.
113. Per la storia della festa dello Sposalizio. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 253-258.
114. Del diario del Cardinale di Santa Severina. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 265-269.
115. Cantici di Melezio lo scismatico, ivi, coll. 270-271.
116. Un'edizione sconosciuta del breviario di Rodez? — ivi, col. 277.
117. Frammenti liturgici copti, — ivi, col. 278.
118. Ancora sul rituale del Card. Santori. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 443-446.
119. Buoni pensieri di vecchi liturgisti. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 549-551.
120. Ambrogio Teseo primo traduttore e raccogliatore di liturgie orientali. — ivi, coll. 551-557. — Addenda [a col. 141 e col. 267], ivi, col. 559.

121. Un lessico tironiano di Saint-Amand. — *Revue des Bibliothèques*, 16 (1906) pp. 329-30.
122. Rec. di C. Erbes, *Nachträgliches zum syrischen Martyrologium und dem Weihnachtsfestkreis* e di E. Sachau, *Literatur-Bruchstücke aus Chinesisch-Turkistan*. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 82-83.
123. Rec. di S. *Francisci Assisiensis vita et miracula*, additis opusculis liturgicis, auctore Fr. Thoma de Celano rec. Ed. Alenconiensis, Roma 1906. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 431-432.
124. Rec. di Wymann E., *Liturgische Taufsitten in der Diocese Konstanz*. — *Rassegna Gregoriana*, 5 (1906) coll. 135-138.
125. Rec. di *Novae Patrum Bibliothecae ab Ang. Card. Maio collectae tomus decimus* editus a I. Cozza-Luzi, Romae 1905, ivi 5 (1906) coll. 139-143.
126. Rec. di Cozza-Luzi, *Novae Patrum bibliothecae Tomus decimus*. — *Theologische Revue*, 5 (1906) coll. 265-270.
127. More Spanish Symptomis, The date of some prayers in the Mozarabic Missal. — The revision of the Toledan Missal in the seventh century. — A supposed *Liber Officiorum* of Hilary of Poitiers. — *Journal of Theological Studies*, 8 (1907) pp. 243-430. [Ristampato in *Liturgica historica* by Edmond Bishop, Oxford 1918, pp. 203-210].
128. Some new fragments of Pelagius, I. Two new fragments of Pelagius. II Two Leaves of a six-century Ms of Pelagius on St Paul. — *Journal of Theological Studies*, 8 (1907) pp. 526-535.
129. Fra Fulgenzio Manfredi. — *Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica*, V (1907) pagine 441-443.
130. Leggende medievali sulla « Salve Regina ». — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 43-45.
131. Un tentativo d'introdurre nuove sequenze sotto Gregorio XIII. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 141-145.
132. Per la storia del Breviario Quignoniano. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 243-245.
133. Il « Quicumque » all'ufficio divino nel secolo V? *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 322.
134. Di una collezione di preghiere fatta da Levold di Northof (+ 1358) [W. Levison in *Neues Archiv*, 32, 1907, 411-412] *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 323.
135. « Tu autem » farciti di Reichenau. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 326-329.
136. Intorno al Sacramentario Leoniano. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) col. 441.
137. Un antico Ordine Romano perduto. — ivi, col. 443.
138. Nozze nel secolo XV, ivi, col. 443-444.
139. Il codice Corviniano delle Epistole di S. Ignazio. — *Revue Bénédictine*, 24 (1907) pp. 263-266.
140. 1. S. Isidius. 2. I frammenti esaplati del Chronicon paschale 3. Lo scritto Atanasiano « De Azymis » è spurio. — *Revue biblique. Nouvelle Série*, 4 (1907) pp. 79-84.
141. Eustathianum. — *Rheinisches Museum für klassische Philologie*, 62 (1907) p. 482.
142. Ueber die Ostertafel des hl. Cyrill von Alexandrien. — *Theologische Revue*, 6 (1907) c. 126-127.
143. Ein Fragment aus dem verlorenen Kommentar des Eusebius zum Buche Daniel. — *Theologische Revue*, 6 (1907) c. 221-222.
144. Zur lateinischen Uebersetzung des Osterbriefes XVII des hl. Cyrill von Alexandria. — *Theologische Revue*, 6 (1907) col. 385.
145. *Salvator*. — *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft*, 8 (1907) p. 252.

146. Rec. di Morin G., *Un critique en liturgie au XII siècle* (*Revue Bénédictine* XXIV 1907, pp. 1-26). — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 47-49.
147. Rec. di C. Tondini de Quarenghi, *Notice sur le calendrier liturgique de la nation Arménienne*, in *Bessarione*, 10 (1906) pp. 275-294; 11 (1906-1907) pp. 71-114. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 147-150.
148. Rec. di *Revue Bénédictine*, *Table des matières I-XXI* (1884-1904). — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 257-258 (G. M.).
149. Rec. di Buchwald, *Die Epiklese in der römischen Messe*, Wien 1907, e di *Studien aus Kunst und Geschichte Friedrich Schneider zum siebzigsten Geburtstage gewidmet*, Freiburg in Br. 1906. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 335-338.
150. Rec. di F. Uldall, *Danmarks middelalderlige Kirkelokker*, I. Kjöbenhavn 1906. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) col. 379.
151. Rec. di C. Cagin, *L'Euchologie latine étudiée dans la tradition des ses formules et de formulaires. Tedeum ou Illatio?* Solesmes 1906 e di G. Morin, *Le « Te Deum »*. (*Revue Bénédictine*, 1907 pp. 180-223). — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 445-447.
152. Rec. di Marbach C., *Carmina Scripturarum*, Argentorati 1907. — *Rassegna Gregoriana*, 6 (1907) coll. 527-530.
153. Rec. di Lindemann H. Des hl. Hilarius von Poitiers « Liber Mysteriorum ». — *Theologische Revue*, 6 (1907) c. 55-56.
154. Un indice di libri offerti a Leone X. — *Il libro e la Stampa*, 2 (N. S.) pp. 41-47.
155. Per uno pseudonimo. — *Rassegna Gregoriana*, 7 (1908) col. 160-161.
156. Un curioso scambio [tra il rotolo Basiliano = Vatic. gr. 2284 e il rotolo di casa Conti = Vatic. gr. 2282]. — *Rassegna Gregoriana*, 7 (1908) coll. 264-267.
157. Il libro *περὶ σταθμῶν* di Dardano tradotto anticamente in latino? — *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, Ser. II. Vol. 42 (1909) pp. 149-156. — Aggiunta alla nota: ivi, pp. 316-317.
158. Recensione di *Der Liber ordinarius der Essener Stiftkirche* herausgegeben von Franz Arens, Paderbon 1908. — *Rassegna Gregoriana*, 7 (1908) col. 435-437.
159. Recensione di *Manuscripte des Mittelalters und späterer Zeit*: Cat. 330 di K. W. Hiersemann. Leipzig 1906. — *Rassegna Gregoriana*, 7 (1908) coll. 65-67.
160. Recensione di Riggenbach E., *Historische Studien zum Hebräerbrief*. I. — *Theologische Revue*, 7 (1908) c. 265-270 e 297-300.
161. A proposito di un'oscura sottoscrizione (cod. Ambros. Q. 114 sup.). — *Rheinisches Museum*, 6 (1909) pp. 322-325.
162. Ergänzungen und Berichtigungen zu « Kard. W. Sirelets Annotationen zum Neuen Testament » von P. Höpfl — *Theologische Revue*, 8 (1909) coll. 60-63.
163. Il testo dell'Aldina. — *Biblische Zeitschrift*, 8 (1910) pp. 337-338.
164. Alcune aggiunte ad *'Αργυροπούλεια* di Spiridione P. Lampros. — *Byzantinische Zeitschrift*, 19 (1910) pp. 580-581.
165. Indice di manoscritti greci del cardinale N. Ridolfi. — *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire publiés par l'École française de Rome*, 30 (1910) pp. 51-55.
166. Cenni di A. Del Monte e G. Lascaris sulle perdite della Biblioteca Vaticana nel sacco del 1527. Seguono alcune lettere del Lascaris. — *Miscellanea Ceriani*, Milano, U. Hoepli, (1910) pp. 605-632.
167. Un'oscura nota del codice Alessandrino. — *Mélanges offerts à M. Emile Chatelain*, Paris 1910, pp. 79-82.

168. Due supposte spogliazioni della biblioteca di Montecassino. — *Miscellanea di Studi in onore di Attilio Hortis*, Trieste 1910, pp. 967-980.
Appendice: La prefazione inedita alle varianti della Volgata raccolte dai monaci di Montecassino, ivi, pp. 981-984.
169. Quando fu consacrato Papa Celestino II. — *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, XIII, 2 (1910) pp. 377-378.
170. Nuove iscrizioni cristiane di Roma in un codice di Cambridge. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) coll. 47-50.
171. Ordinamenti liturgici della Sinagoga passati nella chiesa cristiana e rimasti. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) coll. 57-59.
172. L'arte barbara nell'antica diocesi di Losanna. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) coll. 57-59.
173. Due inventari del duomo di Milano. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) coll. 57-59.
174. Un supposto frammento di Origene. — *Revue biblique*. Nouvelle série, 7 (1910) pagine 76-79.
175. Quando morì G. Lascaris. — *Rheinisches Museum*, 65 (1910) p. 318.
176. Appunti sul palinsesto Vaticano greco 1456, ivi, pp. 331-338.
177. Zu Niceta von Remesiana. — *Theologische Revue*, 9 (1910) col. 191.
178. Zu den neuen liturgischen Fragmenten von Dér Halyzeh. — *Theologische Revue*, 9 (1910) c. 222.
179. Kleinere Mitteilungen. — *Theologische Revue*, 9 (1910) col. 527. [Segnala che l'antica versione del *De reparatione Lapsi*, pubblicata dal P. Staerk in *Mitteilungen aus den kaiserlichen Handschriften zu St. Petersburg*, era già edita in *Bibliotheca Casinensis* III, Floril. 389-411.].
180. Recensione di *Miscellanea Ceriani*. Milano 1910. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) coll. 63-65.
181. Recensione di A. Harnack, « Ostiarius » *Sitzungsberichte der K. Preussischen Akademie der Wissenschaften* Berlin, 1910, pp. 551-553. — *Rassegna Gregoriana*, 9 (1910) col. 570.
182. Per la storia della biblioteca apostolica, bibliotecario Cesare Baronio. — *Per Cesare Baronio*. Scritti vari nel terzo centenario della sua morte. Roma, Athenaeum 1911 pp. 87-178.
183. Documenti per la storia delle correzioni dei libri liturgici nei secoli XVI e XVII. — *Rassegna Gregoriana*, 10 (1911) coll. 293-299.
184. A. Zaninović — G. Mercati. Due ritagli di un vecchio rito per la consecrazione della chiesa. — *Rassegna Gregoriana*, 10 (1911) coll. 387-398.
185. Intorno ad un frammento dell'« Ordo Missae » romano tradotto in greco. — *Rassegna Gregoriana*, 10 (1911) 399-408.
186. Un equivoco in una citazione di seconda mano. — *Rassegna Gregoriana*, 10 (1911) coll. 438-439.
187. Frammenti di Aquila o di Simmaco? — *Revue Bénédictine*, N. S. 8 (1911) pp. 266-272.
188. Zu Band LXV, 607 ff. [La ἑκθεσις λόγων περὶ Μακαρινῶν οἱ τοῦ Ὁδοιποροῦ ἀπὸ Ἐδῆς τοῦ παραδείσου εἰς τὴν Ῥωμῶν si trovano anche nel cod. Vat. gr. 1114]. — *Rheinisches Museum*, 66 (1911) p. 160.
189. Kleinere Mitteilungen. — *Theologische Revue*, 10 (1911) col. 63: [osserva che le *superstitiones et paganiae Einsidlenses* editae dal Piper nei *Mélanges offerts à M. Em. Chatelain* erano già editae, ivi, col. 416: parla del *Catalogus codicum astrologicorum graecorum* VIII. 2].
190. Φυλακτήρια οὐ Φύλλα? — *Byzantinische Zeitschrift*, 21 (1912) p. 186.

191. Ὁξόριγος -Schrift. — *Rheinisches Museum*, 67 (1912), p. 142.
192. Kleinere Mitteilungen. — *Theologische Revue*, 11 (1912), col. 157 [segnala che il cod. Vatic. contenente il « Testamentum Job », invano cercato da A. Mancini. *Per la critica del Testamentum Job*, è il Vatic. gr. 1238].
193. « Die Vulgata Sixtina von 1590 ». — *Biblische Zeitschrift*, 11 (1913), pp. 113-118.
194. Rettifica ai Παλαιολόγια di Lampros. — *Byzantinische Zeitschrift*, 22 (1913), p. 73.
195. Da libri nuov: non liturgici: appunti. — *Rassegna Gregoriana*, 12 (1913), col. 384-385.
196. Per la storia delle emendazioni del canto gregoriano. — *Rassegna Gregoriana*, 12 (1913), coll. 389-390.
197. Zu Isidor von Sevilla. — *Theologische Revue*, 12 (1913), col. 23.
198. Ferrini C. † — Mercati J., Μανουήλ κριτου του Πατρη Τιπουκατος, — *Sive librorum LX Basilicorum summarium graece et latine*. Libb. I-XII. *Studi e Testi* 25. Roma, 1914. Pp. XLVIII + 204 con 1 tav. fototipica.
199. Notizie di F. Settimanni sulla edizione principe della *Storia fiorentina* del Varchi. — *Archivio Storico Italiano* 72 (1914), pp. 351-353.
200. 1. Intorno ad una sottoscrizione di Romano abbate di S. Benedetto in Calabria; 2. Kryptographica; 3. Una lettera non bene edita nè bene compresa del cod. Vat. gr. 1043. — *Bessarione*, 30 (1914), pp. 349-356.
201. Orphanotrophios. — *Byzantinische Zeitschrift* 23 (1914), pp. 132.
202. On the non-greek origin of the *Codex Bezae*. — *Journal of Theological Studies*, 15 (1914), pp. 448-451.
203. The Place of the *Pastor* in the *Codex Sinaiticus*. — *Journal of Theological Studies*, 15 (1914), p. 452.
204. Note on the manuscripts of the *Apostolic constitutions* used in the editio princeps. — *Journal of Theological Studies*, 15 (1914), pp. 453-454.
205. La lettera di Severo Antiocheno su Matt. 23,35. — *Oriens Christianus*, N. Folge, 4 (1914), pp. 59-63.
206. Un voto di Antonio Agellio per la correzione del Martirologio Romano. — *Rassegna Gregoriana*, 13 (1914), coll. 27-48.
207. Note ed Appunti: 1. - Per la storia del contacio di Propaganda, ora Vaticano, contenente la liturgia di S. Giovanni Crisostomo. — *Rassegna Gregoriana*, 13 (1914), coll. 395-403; 2. - Lettera del Card. Santoro contro l'uso in chiesa del Martirologio del Maurolico, ivi, 13 (1914), col. 404-409; 3. Il Breviario Romano riveduto da Alessandro Pellegrino sotto Giulio III, ivi vol. 409-412; 4. - Il Messale Romano ritornato dal Pellegrino, ivi 412-414; 5. - Indice delle opere postume teologico-liturgiche di Benedetto XIV. ivi 414-425; 6. - Indice di scritti per la riforma del Breviario e del Calendario, ivi 425-427.
208. Pro Adriano. — *Revue biblique*, N. S. 11 (1914), pp. 246-255.
209. Intorno ad uno scolio creduto di Evagrio. — *Revue biblique*, N. S. (1914), pp. 534-542.
210. Un codice non riconosciuto dello Pseudo-Filopono sull'Isagoge di Porfirio. — *Rheinisches Museum*, 69 (1914), pp. 415-416.
211. La data della morte del P. Ciacconio. — *Studi Romani*, 2 (1914), pp. 354-356.
212. Rec. di *Missale Ambrosianum duplex (Proprium de tempore)*. Mediolani 1913, e di Mearns I. *The Canticles of the Christian Church Eastern and Western in early and medieval times*. Cambridge, 1914. — *Rassegna Gregoriana*, 13 (1914), coll. 159-166.
213. Rec. di G. Morin, *Anecdota Maredsolana*. Seconde Série, Tome I. Maredsous-Paris, 1913. — *Rassegna Gregor.*, 13 (1914), coll. 287-290.

214. Callisto Angelicude Meleniceota. — *Bessarione*, 31 (1915), pp. 79-86.
215. Da Giustiniano I a Giovanni VIII Paleologo. — *Bessarione*, 31 (1915), pp. 87-89.
216. Minuzie [1. La Ἑρμηνεία τῶν στερεῶν γραμμάτων τῶν σημαδίων del cod. *Regin. Svec.* 181 fol. 284r pubblicata dal Lampros in *Νέος Ἑλληνομνήμων* 11 (1914), p. 132 è già edita da T. W. Allen in *Journal of Hellenic Studies* 11 (1890), pp. 286-293; 2. Gli ἐπιγράμματα ἀνέκδοτα stampati dal Lampros in *Νέος Ἑλλ.* ivi pp. 353-358 erano in parte editi dal Papadimitriu; 3. Corregge μεταδίκτυον in μέγα-δίκτυον nel 3° verso del tetrasico in lode delle *Categorie* di Aristotele presso Cougny, *Anthol. epigrammatum graecorum* III, n. 209; 4. Quel « Luca uotto matematico, « maestro a Demetrio (Calcondila) di geometria » è fra Luca da Paciuolo da Borgo S. Sepolcro]. — *Bessarione*, 31 (1915), pp. 90-91.
217. Blemmidea. 1. - La data dell'*Epitome physica e logica* di Niceforo Blemmida. 2. - Supposti « inni » del Blemmida. 3. - Una lettera del Blemmida a Giovanni II Duca sulla processione dello Spirito Santo contro i Latini. — *Bessarione*, 31 (1915), pp. 226-238.
218. Un antisemita bizantino del secolo IX, che era un siciliano. — *Didaskalicon*, 4 (1915), pp. 1-6.
219. Dagli epistolografi del codice Vaticano greco 306. — *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire publiés par l'École française de Rome* t. 35 (1915), pp. 125-139.
220. Fra i Commentatori greci di Aristotele — *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire*, 35 (1915), pp. 191-219.
221. Una citazione di Cherilo con due parole greche nuove. — *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, vol. 48 (1913), pp. 952-955.
222. Appunti dal palinsesto Vaticano di Filone. — *Revue biblique*, N. S. 12 (1915), pp. 540-554.
223. La fine del codice Palatino greco di Filone, ivi, pp. 554-555.
224. Recensioni di Morin G., *Etudes, textes, découvertes. Contributions à la littérature et à l'histoire des douze premiers siècles. Tome premier. [Anecdota Maredsolana. Seconde Série], Maredsous 1913.* — *Theologische Revue*, 14 (1915), coll. 113-118.
225. Se la versione dall'ebraico del cod. Veneto greco VII sia di Simone Atunano arcivescovo di Tebe. *Ricerca Storica*. — *Studi e Testi* 30. Roma 1916, pp. 64 con 2 tavole in fototipia.
226. Una serie di patriarchi alessandrini e non una lista di Santi Martiri. — *Bessarione*, 32 (1916), pp. 198-199.
227. Lettere di Isidoro di Monembasia e non di Kiev. — *Bessarione*, 32 (1916), pp. 200-207.
228. Minuzie: 5. Per la *Vita Porphyrii* di Marco Diacono; 6-8. Pretesi scritti di Paolo l'Egneto e di Galeno; 9-11. Pretesi scritti di medicina greca; 12. Ancora Callisto Angelicude. — *Bessarione*, 32 (1916), pp. 207-211.
229. Chi sia l'autore della nuova versione dall'ebraico del codice Veneto greco VII. — *Revue biblique*, N. S. 13 (1916), pp. 510-526. [Riproduz. parziale di n° 225].
230. Notizie varie di antica letteratura medica e di bibliografia — *Studi e Testi* 31. Roma 1917, pagine 75.
231. Frammenti antichissimi Ravennati della Volgata, in *Alcuni scritti e brevi saggi di studi sulla Volgata*, pubblicati in occasione del cinquantenario monastico di S. E. il card. Gasquet, Roma, 1917, pp. 50-62.
232. Una preghiera antichissima degli Eucologi medievali, ivi pp. 69-75.
233. Minuzie: 13-17 - Altre correzioni ed aggiunte all'opera *Die griechischen Handschriften der antiken Aerzte*; 18. - Per Aezio; 19-20. - Appunti al *Νέος Ἑλληνομνήμων*, XIII. — *Bessarione*, 32 (1917), pp. 50-55.
234. Un autografo del Bessarione. — *Bessarione*, 33 (1917), pp. 185-186.
235. Un « lamento » di Giovanni Eugenio per la disfatta di Corinto nel 1446. — *Bessarione*, 33 (1917), pp. 186-189.

236. Minuzie: 21 - Un santo della Calabria e non d'Oriente. — *Bessarione*, 33 (1917), pp. 190-191.
237. Sopra due lettere di Manuele Crisolora a Coluccio Salutati. — *Bessarione*, 33 (1917), pagine 328-340.
238. Minuzie: 22-23. Altre aggiunte e correzioni all'opera *Die Handschriften der antiken Aerzte*; 24-26. Appunti al N. *Ἑλληνομνήμων* XII: 24. Falsa finale del Testamento di Paolo Latreno; 25. Pretesi epigrammi di Tomaso Gorianita; 26. Una lettera greca di Lazzaro Buonamico; 27. Pretesi scritti di Giorgio Metochita; un'altra impostura di A. Darmario; 28-29. Per il testamento e per la lettera a Giovanni II Duca del Blemmida. — *Bessarione*, 33 (1917), pp. 334-340.
239. A Parallel to a Coptic Sermon on the Nativity. — *Journal of Theological Studies*, 18 (1917), pp. 315-317.
240. Una lettera negletta di Manuele Crisolora al Salutati e un'altra datata male. — *Rendiconti Reale Istituto Lombardo di Scienze e Lettere*, 51 (1917), pp. 227-234.
241. Recensioni di *The Old Testament in Greek according to the text of Codex Vaticanus, supplemented from other uncial Mss.*, — edited by Alan England Brooke and Norman McLean. Vol. 1, Part. IV, Cambridge 1917. — *Bessarione*, 33 (1917), pp. 259-260.
242. Minuzie: 30. Un altro manoscritto di Gelasio Ciziceno; 31. Correzione al discorso per la pace coi Bulgari; 32-35. Scritti riconosciuti di Teodoro Prodromo, di S. Tommaso d'Aquino, dello Pseudo-Atanasio e di Giuseppe Briennio; 36. l'retesa scomparsa di un libro raro dalla Vaticana. — *Bessarione*, 35 (1919), pp. 37-41.
243. Sopra alcuni autografi di Giovanni Eugenio. — *Bessarione*, 35 (1919), pp. 155-158.
244. Altre notizie di M. Fabio Calvo, — *ivi*, pp. 159-163.
245. Minuzie: 37-38. Supposti scritti di G. Scolario e di Giovanni Esicasta: 39. Estratti anonimi da S. Tomaso d'Aquino — *ivi*, pp. 164-165.
246. Appunti Scolariani. I. Un'autoapologia di Giorgio Scolario. II. Altri autografi dello Scolario nella biblioteca Vaticana. III. Lo Scolario e i libri di Origene contro Celso. IV. Bartolomeo Lapacci vescovo di Cortona e lo Scolario. — L'anno della morte di Marco Efesino. — *Bessarione*, 36 (1920) pp. 109-143. Anche a parte con dedica: A Sua Eminenza Achille Ratti, Arcivescovo di Milano XIII giugno MCMXXI.
247. Minuzie: 40. Una traduzione di Giovanni Lorenzi da Sesto Empirico. 41. Le date della morte di Giovanni Argiropulo. — *Bessarione*, 36 (1920) pp. 144-146.
248. Scritti ecclesiastici greci copiati da Giovanni Fabbri nella Vaticana, *Bessarione*, 37 (1921) pagine 88-108.
249. — Appendice A. Per la storia del Codice Vaticano di S. Epifanio, *ivi*, pp. 109-110.
250. Una benedizione delle Costituzioni Apostoliche in Eucologi medievali. — *Miscellanea Amelli*, Montecassino, 1920, pp. 93-98.
251. Un palinsesto di Virgilio in scrittura beneventana. — *Miscellanea Amelli*, Montecassino 1920, pp. 99-103.
252. I codici vaticani latino 3122 e greco 1411, in fine a *Giovanni Tortelli cooperatore di Niccolò V nel fondare la biblioteca Vaticana* di Girolamo Mancini. — *Archivio storico italiano* 68, vol. II (1920), pp. 269-282.
253. Minuzie: 42. Non Russia, ma Rossano nell'Antirretico di Teodoro Cursiota; 43-44. Brani dislocati in due scritti di Gemisto Pletone; 45. Uno scritterello di lui non riconosciuto; 46-48. Aggiunte e correzioni agli *Appunti Scolariani*; 49. Un altro punto fermo nella vita di « don Niccolò Germano ». — *Bessarione*, 38 (1922), pp. 132-143.
254. Minuzie: 50. Un altro codice appartenuto a Giorgio Scolario con versi di lui sulla passione del Signore. — *Bessarione*, 39 (1922), pp. 313-315.
255. *Codices Vaticani Graeci. Recensuerunt Iohannes Mercati et Pius Franchi de' Cavalieri. Tomus I. Codices 1-329. Romae typis Polyglottis Vaticanis 1923, pp. XXXIX, 543.*

256. Due nuove memorie della basilica di S. Maria delle Blacherne. — *Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia* (serie III). Vol. I. parte I. — *Miscellanea G. B. De Rossi*. Parte prima (1923), pp. 23-30.
257. Opuscoli di S. Agostino tradotti dal Bulgaris. — *Miscellanea Francesco Ehrle*, vol. 1 (Roma 1924), pp. 457-458.
258. Intorno ai due codici Vaticani di Ermanno da Praga, ivi, pp. 459-462.
259. Codici del Convento di S. Francesco d'Assisi nella biblioteca Vaticana. — *Miscellanea Francesco Ehrle*, vol. 5 (Roma 1924), pp. 84-126.
260. Su Giovanni Catrari. — *Byzantinische Zeitschrift*, 24 (1924), pp. 300-305.
261. Il Plutarco di Bartolommeo da Montepulciano. — *Byzantion*, 1 (1924), pp. 469-483.
262. Per la cronologia della vita e degli scritti di Niccolò Perotti arcivescovo di Siponto. — *Studi e Testi* 44, Roma, 1925, pp. XII, 172 con 5 tavole.
263. Note varie sopra Niccolò Modrussiese. — *La bibliofilia*, 25 (1924-1925), pp. 165-179; 253-265; 389-399; 359-372.
264. Su Paolo Pompilio e la scoperta del cadavere intatto sull'Appia nel 1485. — *Rendiconti della Pontificia Accademia Romana d'Archeologia*, 3 (1924-25), pp. 25-43.
265. Un paio di appunti sopra il codice purpureo Veronese dei Vangeli. — *Revue biblique*, 34 (1925), pp. 396-400.
266. Scritti d'Isidoro il Cardinale Ruteno e codici a lui appartenuti che si conservano nella Biblioteca Apostolica Vaticana. — *Studi e Testi* 46, Roma, 1926, pp. XII-176 con VI tavole. Aggiunta: A « Studi e Testi », 46, di pp. 6: I. Altri codici tocchi da Isidoro; II. Donde vennero nella Barberini e nella Chigiana i Codici Tolomei; III. Minori aggiunte e correzioni.
267. Sopra Giovanni Clement e i suoi manoscritti. — *La Bibliofilia*, 28 (1926), pp. 81-89.
268. La pianta vaticana di Firenze: risposte di Mons. Giovanni Mercati e dei professori Roberto Almagià ed Emil Jacobs. — *La Bibliofilia*, 27 (1926), p. 454.
269. La fine d'Atanasio Calimera. — *Byzantion*, 2 (1926), pp. 639.
270. Per la storia dell'urna di S. Dasio Martire. — *Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia*, 4 (1926), pp. 59-74.
271. Un frammento della liturgia Clementina su papiro. — *Aegyptus*, 8 (1927), pp. 40-42.
272. Paralipomeni Perottini [I. in aggiunta a *Studi e Testi* 46]. Paralipomeni Perottini: I. Nuove notizie di Pontico Virunnio sulla vita di Niccolò Perotti; II. Un altro codice del Perotti; Codici di Gaspare da S. Angelo. — *La Bibliofilia*, 29 (1927), pp. 253-267.
273. Un indice di codici greci posseduti da Arnoldo Arlenio. — *Studi bizantini*, 2 (1927), pp. 111-120.
274. Codice in unciale di opere di S. Basilio e non codice Basiliano di una collezione Canonica. — *Studi bizantini*, 2 (1927), pp. 187-191.
275. Sarebbe Stafidace l'epistolografo del codice Laurenziano di S. Marco 356? — *Studi bizantini*, 2 (1927), pp. 239-242.
276. Nuove minuzie 1-3. [1. - Sul vocabolo *μακαρώνα* e l'italiano « macaronea »; 2. - Opere di Teofane di Nicea (1369 c.) riconosciute nel cod. Patiniaco 771 e nel Marciano greco 506; 3. - Il « Theodoro poeta greco, cui è assegnata la pensione annua di ducati 500 da re Alfonso d'Aragona, 8 agosto 1457 è Teodoro Gaza]. — *Studi bizantini*, 2 (1927), pp. 299-302.

NOTA DELLA REDAZIONE. In seguito a vivo richiamo del F. S. Salaville: Pourquoi n'avoir pas fait dans ce recueil la place qu'il mérite à l'éminent préfet de la Vaticane? [*Echos d'Orient*, 30 (1927), p. 67] abbiamo compilato la presente bibliografia degli scritti pubblicati col proprio nome da Mons. Giovanni Mercati, di cui abbiamo avuto conoscenza.

S. G. M.

GIUSEPPE GEROLA

**LE VEDUTE DI COSTANTINOPOLI
DI CRISTOFORO BUONDELMONTI**



ROMA - Urbinate 277. a.



ROMA - Rossiano 702.

È notorio come tanto dell'*Isolario dell'Arcipelago* di Cristoforo Buondelmonti (1), quanto della sua descrizione di Creta, si conoscano due diverse redazioni latine ed alcune vecchie traduzioni in italiano ed in greco, conservateci da buon numero di codici illustrati.

Le due descrizioni di Creta furono pubblicate fin dal secolo XVIII da Flaminio Cornèr (2) e ripetute poi dal Legrand. Dell'*Isolario* trovasi per le stampe soltanto la redazione minore, edita da Gabriele Rodolfo Lodovico von Sinner sopra i codici Parigini (3), e riprodotta da Emilio Legrand nel testo greco antico (4) e nella versione francese curata da lui medesimo. Della redazione maggiore io stesso ho pubblicato, a titolo di saggio, i brani riguardanti le Sporadi italiane, ricavati dal codice Classense di Ravenna (5).

Il capitolo poi contenente la descrizione compendiata di Costantinopoli era stato dato alle stampe già nel 1670 dal Ducange e da ultimo da Salomone Reinach nel dettato greco raffrontato col latino (6).

Con tutto ciò non solo manca un testo critico definitivo delle due opere di quel nostro viaggiatore del primo quattrocento, ma lo stesso lavoro preparatorio a tale edizione trovasi arenato davanti a gravi difficoltà.

La ragione e lo scopo del dualismo delle redazioni a noi note (dopo un primo abbozzo che non ci è pervenuto) non sono stati spiegati ancora in modo soddisfacente; e le sviste, gli errori, le sgrammaticature, i controsensi del testo così come esso è

(1) Sul Buondelmonti, oltre alle opere che citiamo nelle note seguenti, si veda: E. JACOBS, *Cristoforo Buondelmonti*, in « Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmanns », Leipzig, 1903; E. JACOBS, *Neues von Cristoforo Buondelmonti*, in « Jahrbuch des k. deutschen archäologischen Instituts », vol. XX, Berlin, 1905; G. JACOPPI, *Il ritrovamento di una epigrafe di Cristoforo Buondelmonti*, in « L'Universo », anno XI, fasc. 1, Firenze, 1930.

(2) F. CORNELIUS, *Creta sacra*, Venetiis, 1755, vol. I, pag. 77 segg. e pag. 1 segg.

(3) G. R. L. DE SINNER, *Christophori Bondelmontii librum insularum Archipelagi*, Lipsiae, 1824.

(4) E. LEGRAND, *Description des Iles de l'Archipel par Christophe Buondelmonti*, Paris, 1807. Ma il secondo volume, che doveva contenere il commentario, non è mai uscito (e il prof. H. Pernot ci assicurava che fra le carte del Legrand non vi sono di esso che pochi appunti privi di importanza). La versione greca deriva certamente da un codice del tipo di quello che noi indicheremo tantosto sotto il n. 15.

(5) G. GEROLA, *Le Tredici Sporadi nel codice Classense di Cristoforo Buondelmonti*, in « Atti e memorie della R. Deputazione di storia patria per le Romagne », serie IV, vol. IV, Bologna, 1914.

(6) S. REINACH, *La description de Constantinople par Bondelmonte*, in « Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος », appendice al tomo XVIII, Κωνσταντινουπόλει, 1888: e le opere quivi citate.

arrivato sino a noi, ma che in parte bisogna pure imputare all'autore medesimo, complicano ulteriormente la questione.

Per di più dell'uno e dell'altro testo non solo ci manca l'autografo o per lo meno il prototipo, ma invano si cercherebbero i primi anelli della catena genealogica; laddove i numerosi codici superstiti, sebbene vicini all'età dell'autore, si palesano disparatissimi fra loro.

Anzi un nuovo problema, che non appare ancora affrontato da alcuno, si aggiunge agli altri, per arruffare vieppiù la già intricata matassa: quello delle carte geografiche e delle vedute planimetriche onde buona parte dei codici dell'Isolario sono corredati.

Chè, mentre taluno potrebbe ragionevolmente ripromettersi da esse qualche inatteso sussidio alla soluzione dei molti dubbi, sta di fatto che, a ben esaminarli, quei disegni arrecano invece nuovi elementi di perturbazione e di difficoltà.

Precisamente sotto tale punto di vista la ricerca che segue si concentra, a titolo di tentativo e di esemplificazione, sul brano dell'isolario che contiene la descrizione di Costantinopoli e sulle planimetrie di Bisanzio che accompagnano quel testo. Difficilmente infatti in tutta quanta l'opera del Buondelmonti poteva trovarsi un altro brano altrettanto ampio, variato ed interessante nella trattazione, e delle vedute più complesse ed istruttive di codeste, su cui basare una serie di osservazioni che potessero riuscire particolarmente fruttuose per lo studio del nostro ricercatore e geografo fiorentino.



Il confronto di quei disegni non fu esteso da noi a tutti i codici dell'Isolario che si possano eventualmente rintracciare, ma fu limitato ai più vecchi, ai più importanti ed ai più noti, nella presunzione che ulteriori ricerche, non certo agevoli, su altri manoscritti meno ovvii non avrebbero a spostare notevolmente i risultati qui raggiunti.

Della redazione più ampia furono consultati i codici: (1)

1. Ravenna - Biblioteca comunale, fondo Classense, n. 308 (2);
2. Milano - Biblioteca Ambrosiana, A. 1219 inf.: la veduta di Costantinopoli rimasta incompleta;
3. Venezia - Biblioteca nazionale Marciana, Lat. X, 125 (3).

Di quella più ristretta abbiamo preso in considerazione i manoscritti:

4. Roma - Biblioteca Vaticana, fondo Rossiano, X, 82 - 702;
5. Ibidem, X, 85 - 705: mancante però della pianta di Costantinopoli (4):

(1) Per le facilitazioni usatemi in occasione di tale ricerca, ringrazio pubblicamente i bibliotecari Luigi Ferrari, Angelo Bruschi, Enrico Rostagno, Santi Muratori e sopra tutto C. W. James di Holkham.

(2) G. GEROLA, *Le Tredici Sporadi* cit.

(3) J. VALENTINELLI, *Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum*, vol. VI, Venetiis, 1873, pag. 297.

(4) H. TIETZE, *Die illuminierten Handschriften der Rossiana in Wien*, Leipzig, 1911, n. 182.

6. Firenze - Biblioteca Laurenziana. Plut. XXIX, 25 (1);
7. Firenze - Biblioteca Nazionale, II, II, 312;
8. Ibidem, Magliabechiano. Classe XIII, 7: mancante pure della veduta di Costantinopoli;
9. Venezia - Biblioteca Nazionale Marciana. Lat. X, 123: ma mutilo.
10. Ibidem, Lat. X, 124: ma senza figura;
11. Ibidem, Lat. XIV, 25 (2);
12. Parigi - Bibliothèque nationale, L. 4825;
13. Ibidem, L. 4824: ma senza veduta;
14. Ibidem, L. 4823 (3);
15. Ibidem, N. A. 2383 (4);
16. Holkham Hall - Biblioteca del conte di Leicester, n. 475 (5).

Delle vedute di Costantinopoli comprese nei singoli manoscritti, sono già edite quella della Rossiana, a cura del Tietze (6); due della Marciana (XIV, 25 e X, 123) ad opera del Belin (7), del Sathas (8), del Mordtmann (9), del Millingen (10) e dell'Ebersold (11) e parzialmente del Belgrano (12) da un lato, del Ravelli dall'altro (13); e finalmente la più antica delle Parigine, vuoi già dal Pinet (14), dal Banduri e dal Ducange (15), vuoi recentemente dal Legrand (16), dal-

(1) E. ROSTAGNO, *Mostra storica di geografia inaugurata nella Laurenziana*, in « Rivista delle biblioteche e degli archivi », serie II, n. 3-6, Firenze, 1923, n. 67.

(2) J. VALENTINELLI, *Bibliotheca cit.*, pag. 337 seg. — Nel codice X. 124 troviamo la nota: « Iste bonus auctor in multis male dixit, librarius vero corruptissime. Ego vero, neutrum sequutus, perquam corruptissime scripsi ».

(3) *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae regiae. Parisiis*, 1744, tomo IV, pag. 5 cfr. G. R. L. DE SINNER, *Christophori Bondelmontii cit.*

(4) H. OMONT, *Nouvelles acquisitions du département des manuscrits pendant les années 1898-1899*, Paris, 1900, pag. 22. È il manoscritto, di proprietà di Carlo Schefer, di cui si parla più volte in E. LEGRAND, *Description cit.*

(5) E. LEGRAND, *Description cit.* Il codice porta l'indicazione « Nicolaus Scanavinus de Monte rubeo scripsit in portu Chigi (ossia Chio), sub anno MCCCCXXVIII die XVII augusti, in nave de Aurla ».

(6) H. TIETZE, *Die illuminierten Handschriften cit.*, pag. 101, fig. 120.

(7) F. A. BELIN, *Cimitière latin de Férikeuy, compte rendu de l'exercice 1864-1865*, Constantinople, 1877.

(8) C. SATHAS, *Monumenta Graeciae historica*, vol. III, Paris, 1882.

(9) A. MORDTMANN, *Esquisse topographique de Constantinople*, in « Revue de l'art chrétien », serie IV, vol. II, Lille, 1891, pag. 479.

(10) A. VAN MILLINGEN, *Bysantine Constantinople*, London, 1899.

(11) J. EBERSOLT, *Constantinople byzantine et les voyageurs du Levant*, Paris, 1918.

(12) L. F. BELGRANO, *Documenti riguardanti la colonia di Pera*, in « Atti della Società ligure di storia patria », append. al vol. XIII, Genova, 1888.

(13) P. REVELLI, *L'Egeo*, Milano, 1912, pag. 74. — P. REVELLI, *L'Italia e il mar di Levante*, Milano, 1917, pag. 53.

(14) A. DU PINET, *Plants et portraits et descriptions de plusieurs villes et forteresses*, Lyon, 1564, pag. 246.

(15) C. DUFRESNE DU CANGE, *Johannis Cinnami de rebus gestis a Johanne et Manuele Comnenis*, Parisiis, 1670, pag. 178. — A. BANDURI, *Imperium orientale*, Parisiis, 1711 (e Venetiis, 1729), vol. II, tav. V. — C. DUFRESNE DU CANGE, *Historia Byzantina duplici commentario illustrata*, Venetiis, 1729: ma non in tutti gli esemplari.

(16) E. LEGRAND, *Description cit.*

l'Helmot (1) e dall'Oberhummer (2), ma per lo più in disegno ed assai scorrettamente: per tacere di parte di altra veduta di un codice genovese della famiglia Ansaldo, pubblicata pure dal Belgrano (3).

Oltre che di esse, si è voluto pure tener conto di certa veduta di Costantinopoli, in stretta relazione colle precedenti, contenuta in un Tolomeo di un codice Vaticano del 1472 (Urb. 277 a.) (4), e già pubblicata dallo stesso Mordtmann (5) e parzialmente dallo Strzygowski (6).



Prescindendo per il momento dall'esame delle figurazioni contenute nei vari disegni e tenendo calcolo soltanto delle diciture che in esse ricorrono, abbiamo compilato uno specchietto generale, nel quale sono messe a riscontro le denominazioni dei codici riguardanti i singoli monumenti.

Fu seguito l'ordine topografico, collocando da prima i nomi di Pera e degli altri dintorni della città; e dividendo quindi la stessa Costantinopoli in tre zone che, più che corrispondere alle regioni storiche o topografiche di Bisanzio, hanno rapporto col modo come gli edifizii monumentali vengono solitamente raggruppati nei disegni del Buondelmonti. La prima zona comprende la parte occidentale della metropoli, dalla foce del *Lykos* al ponte vecchio di Galata; le altre due la rimanente area, rispettivamente a mezzogiorno ed a settentrione del *Lykos* medesimo.

Sono allineate sulla stessa riga le denominazioni che presumibilmente si riferiscono allo stesso monumento (7), anche allora quando nei vari esemplari esse figurino con nomi totalmente diversi (8) oppure spostati (9).

(1) H. F. HELMOT, *Weltgeschichte*, vol. V, Leipzig, 1905.

(2) E. OBERHUMMER, *Konstantinopel unter Suleiman dem Grossen*, München, 1902, pag. 19.

(3) L. F. BELGRANO, *Documenti cit.*

Per quel codice, si veda: F. POGGI, *Mostra storica delle colonie genovesi in Oriente*, Genova, 1914, in «Atti della Società ligure di storia patria», vol. XLVI, fasc. I, Genova, 1918. Infruttuose sono rimaste le nostre ricerche di quel codice presso la direzione della Biblioteca universitaria di Genova.

(4) G. B. DE ROSSI, *Piante iconografiche di Roma*, Roma, 1870, pag. 90 segg. — C. STORNAIOLO, *Codices Urbinae latini*, Romae, 1902, pag. 253.

(5) A. MORDTMANN, *Esquisse cit.*, pag. 371.

(6) J. STRZYGOWSKI, *Die Säule des Arcadius in Konstantinopel*, in «Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts», vol. VIII, Berlin, 1894, pag. 244.

(7) È difficile discernere se e quando le denominazioni di *Piscaria* e *Judica* si riferiscano rispettivamente alla Pescheria ed alla Giudecca piuttosto che alle porte omonime: per il che ne abbiamo fatto una riga sola. Non così nei riguardi della chiesa di S. Demetrio e della porta o torre di egual nome, e nei rispetti del caso analogo delle *Vlacherne*; ma anche qui, pur destinando una riga alla chiesa ed una alla porta, non è sempre chiaro quando nell'intenzione dell'autore si volesse alludere all'una piuttosto che all'altra.

(8) I due casi più dubbi sono quelli che riguardano l'accostamento di *Mira* ed *Enea*, da un lato, e *Chirumas* ed *Odigitria* dall'altro. Di quest'ultimo diremo più avanti. Quanto agli altri due nomi, crediamo che essi dipendano da quel brano del Buondelmonti ove si accenna ad una chiesa da presso al palazzo di Giustiniano: «*Amplissimum Justiniani palacium, cum ecclesia*



RAVENNA - Classense 308.



VENEZIA - Marciano XIV. 25.



La prima constatazione che lo specchietto così compilato ci permette di compiere si è quella che, malgrado la dipendenza di tutti da un lontano prototipo comune, manca una reciproca relazione fra i vari disegni: i quali si paiesano notevolmente disparati fra loro.

Non intendiamo con questo di asseverare che rapporti non abbiamo ad esistere tra quelle varie piante; chè anzi più volte si manifesta evidente il legame di singole denominazioni fra loro. Ma si tratta sempre di casi sporadici, i quali non coinvolgono una dipendenza di tutto quanto un disegno da un altro, e dimostrano come quelle relazioni devano considerarsi ormai alquanto remote.

Questo è certo che, eccezione fatta per due dei codici Marciani, per l'Ambrosiano e per il codice di Holkham, che contengono pochissimi nomi ciascuno, i termini contenuti negli altri disegni non si ripetono *totalmente* dall'uno all'altro esemplare, ma ogni disegno riporta qualche denominazione che manca nell'altro. Soltanto le diciture del codice della nazionale di Firenze II, II, 312 si ritrovano tutte nel Laurenziano (che ne ha parecchie di più), ma con notevoli varianti: e basti citare l'esempio della chiesa del *Pandocratora*, che nel primo porta tale intitolazione, comune a molti altri codici, laddove nel Laurenziano — caso unico — essa è detta di *S. Salvatore*.



Seconda constatazione: i disegni che accompagnano il testo non solo furono intercalati non di rado da altra mano che non quella del trascrittore, ma col testo medesimo e colle sue varie redazioni e lezioni non offrono evidenti punti di contatto.

Già si è osservato che uno dei codici Rossiani, uno dei Fiorentini della Nazionale, uno dei Marciani ed uno dei Parigini mancano della veduta di Costantinopoli: la vignetta doveva essere introdotta da altra mano che non quella del trascrittore, come notoriamente avveniva di solito nei riguardi delle miniature destinate a ravvivare le pagine dei manoscritti. Nè è affatto sottinteso che il disegno dovesse a tempo debito essere dedotto a sua volta dal prototipo da cui il codice dipendeva, sia perchè il prototipo stesso poteva esserne privo, sia perchè il copista o il committente, se preferiva come testo la lezione di quel dato manoscritto, poteva darsi che nel caso delle figure amasse ricorrere ad altra fonte.

enea dicta nobilissima aedificiis atque in pavimento miro (si noti bene) ingenio contexta ». Il Ducange identifica quella chiesa con quella degli ἐννέα τέγματα, il Mordtmann colla νέα ἐκκλησία di S. Michele. Forse ha torto l'uno e l'altro e nella chiesa Enea (= bronzea?) va riconosciuto il tempio dei SS. Sergio e Bacco.

(9) Notiamo la dicitura del Laurenziano sopra alla colonna Giustiniana « *Justinianus in equo porfiria* », laddove tale ultima parola va riferita invece alla attigua colonna della Croce. Il codice Urbinato scambia la reciproca posizione delle chiese di S. Demetrio e di S. Giorgio di Mangana. Il Marciano scrive « *receptaculum pape* » con evidente contaminazione delle due diciture allusive a località attigue ma diverse, che troviamo in altri codici « *domus pape* » e « *receptaculum dictum Condoscali* »; e sposta notevolmente la vicina « *domus Constantini* ».

Di tutti i codici da noi esaminati, soltanto uno dei Marciani, due dei Parigini e forse il Classense sembrano corredati della veduta di Costantinopoli ad opera del medesimo copista; negli altri non solo quel disegno evidentemente è opera d'altro artefice, ma le stesse diciture che accompagnano la planimetria della città figurano vergate da mano diversa che non quella del trascrittore del testo (1).

Che poi quelle vedute della città non derivino sempre da un solo prototipo, ma siano talora il risultato di confronti eseguiti dal rispettivo autore su esemplari esistenti in manoscritti diversi, è comprovato dalla circostanza che certe diciture ricorrono per ben due volte nella stessa pianta, senza che il trascrittore si sia accorto del dualismo.

Nel Marciano XIV, 25, ad esempio, troviamo indicato, nella parte inferiore del foglio, una *Cresea porta* a sinistra, ed una *porta enisia* più alla destra. La prima coincide senza dubbio colla *Porta chryseu* o *chryseia*, la famosa Porta aurea; ma la seconda fu evidentemente veduta dal disegnatore in altro codice, ove la porta o la dicitura figurava un po' spostata verso occidente (come è spostata p. es. nel Parigino 2383), ed era indicata col nome già corrotto o malamente letto di *enisia* (invece di *crisia*): Il disegnatore stesso non si accorse della identità del monumento, ed aggiunse come nuova quella porta *enisia* mai esistita.

Lo stesso dicasi per il Laurenziano che, da presso alla *porta vlacherne* mostra una *porta cherne* (?) — situata più alla destra —, che è certamente la stessa cosa. Essa ritorna pure sotto forma di *porta de lacheoni* nel Magliabechiano, e di *porta dalle corne* nel Tolomeo Urbinate. E così pure la *porta messi* è reduplicata, per analogo fenomeno, nei due codici Fiorentini.

In tal modo i nostri disegni, lungi dal potersi valutare come copia fedele di un prototipo snarrito, devono troppe volte considerarsi alla stregua di riduzioni e compilazioni, eseguite talora a sproposito, sulla scorta di esemplari fra loro disparati.



Chi poi confronti i disegni stessi col testo del Buondelmonti, dovrà accorgersi non di rado della assoluta discordanza — talora formale, ma tal fiata anche materiale — fra i due. Non solo nomi che nella lezione del manoscritto appaiono in una variante, ricorrono sotto forma più o meno corretta, o più o meno erronea nella rispettiva carta, ma qualche volta il nome, pur riferendosi allo stesso monumento, cambia totalmente; oppure le vedute contengono denominazioni e monumenti dei quali tace il testo, anche nella redazione più ampia.

Così quella che il prete fiorentino chiama soltanto *colonna della Croce*, e che *colonna Crucis* è detta nel disegno del Parigino 2383, viene invece specificata come *corfria* (in rispondenza del resto alla verità) dal disegno Laurenziano. Così la

(1) Il Mordtmann pensa addirittura che le diciture siano state aggiunte dopo la conquista di Costantinopoli da parte dei Turchi (A. MORDTMANN, *Τοπογραφία Κωνσταντινουπόλεως*, in «*Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει φιλολογικὸς Σὺλλογος*», app. del tomo XIX, *Κωνσταντινουπόλει*, 1891).

chiesa che il nostro viaggiatore indica come *Chiramas* (= Nostra Signora) e che porta infatti tale nome nella pianta del Rossiano, nei disegni dei tre codici parigini è più esattamente specificata per la famosa Madonna detta *Odigitria*. Così quel porto del palazzo imperiale del quale tace la redazione maggiore e che nella minore è indicato per lo più come « *portulum imperatoris dicti* », soltanto nel testo datoci dal Ducange diventa « *portula imperatoris* », e tale variante è rispecchiata esclusivamente dal disegno Laurenziano (*porta olim palatii imperatoris*), il cui testo ha invece « *portulum* », come tutti gli altri. E così via.

E quanto agli edifici di cui troviamo ricordo nei vari disegni, e manca invece qualsiasi menzione di essi nel testo delle due redazioni del *Liber insularum*, basti citare le varie porte della città (*Piscarie, Judee, sancti Romani, Camidi* (1), *sancti Johannis, e Messi*, nonché la *porta antiquissima et pulcra* (2), il *portus destructus preceptu Turcorum*, le chiese di S. Marta e tutte quelle di Pera (3), il *diplochio-ni ecc.*, la *domus Constantini*, la *domus pape* (4), il *palatium imperatoris* alle Vlachene e finalmente il *palatium chir Luca* (5).



Come avviene per il testo Buondelmontiano, ove le scorrezioni, specialmente nei nomi di luogo, costituiscono la disperazione degli studiosi del geografo fiorentino, così i disegni che accompagnano la sua trattazione rigurgitano di spropositi di ogni fatta nelle diciture che designano i vari monumenti.

In parte sono nomi già corrotti dal volgo e sopra tutto dall'elemento italiano che frequentava Costantinopoli, oppure malamente capiti o addirittura fraintesi dai primi autori di quelle planimetrie; ma per la più parte si tratta invece di responsabilità dovute ai successivi loro copisti e trascrittori, che, interpretando a sproposito le leggende delle varie carte, e aggiungendovi vuoi per noncuranza, vuoi invece

(1) È certo una corruzione di grafia della porta di Carisio (Cfr. A. MORDTMANN, *Esquisse cit.*, pag. 37).

(2) Intorno ad essa ed alle questioni che le si collegano, cfr. G. GEROLA, *Porta Aurea, porta Aureola*, in « Atti del R. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti », vol. LXXXIX, Venezia, 1930.

(3) Esse sono contenute specialmente nel disegno del codice Parigino 2383, che per tale predilezione e per la aggiunta finale nel testo della descrizione di Pera possiamo supporre dovuto a qualche Genovese. (Quanto alla identificazione delle chiese che il disegno indica soltanto colle iniziali, cfr. E. DALLEGIO D'ALRSSIO, *Nomenclature des eglises latines de Galata*, in « Echos de l'Orient », anno 29, Paris, 1926, pag. 21 segg. e 308 segg.).

(4) Verosimilmente si intende alludere alla *domus Orsmidae*, che faceva parte del grande palazzo, scambiandosi l'Orsmida fratello del re di Persia col papa di egual nome vissuto nel secolo VI. Di tale opinione è pure il Mordtmann.

(5) Deve trattarsi della abitazione privata di qualche maggiorenne di nome Luca, forse genovese o comunque italiano, di cui il disegnatore amò tener nota. Un Luca Notara nobile genovese riceveva nel 1443 un salvacondotto per abitare a Pera; un Luca Cattaneo pure di Genova era a Pera al momento della conquista di Costantinopoli (L. F. BELGRANO, *Documenti cit.*, anno XIII, Genova, 1884, pag. 207 e 270).

per mal inteso tentativo di correzione, nuovi errori, tramandarono di esemplare in esemplare quegli svarioni, complicandoli nei modi più strani ed inattesi (1). Chi abbia qualche familiarità colla paleografia medioevale da un lato nei riguardi dei nomi locali; o chi semplicemente abbia consultati certi atlanti anche a stampa dei secoli dal XVI al XVIII dall'altro, ne sa qualche cosa.

Ora è certo che, a tener conto del successivo processo di tali deformazioni nelle singole diciture dei vari disegni delle nostre topografie Costantinopolitane, è possibile stabilire, almeno in via ipotetica, alcune categorie entro alle quali classificare quei disegni. A sussidio del quale sistema gioverà tener calcolo altresì dei codici nei quali non si mantenga la stessa terminologia, ma ad una data dicitura se ne sostituisca un'altra, totalmente diversa ma tuttavia equivalente come significato, oppure quella denominazione venga senz'altro eliminata.

Anzi tale procedimento potrebbe condurre di per sé ai migliori risultati per lo studio di raggruppamento dei codici, se quei disegni — come si è già avvertito — anziché dipendere da singoli esemplari unici, non derivassero talvolta da più fonti tra loro disperate e non mescolassero in modo oggidì difficilmente riconoscibili i prodotti dell'una con quelli dell'altra.

È per questo che all'esame della nomenclatura locale sarà bene accoppiare altresì lo studio dei vari disegni nelle particolarità topografiche del tracciato della pianta e della ubicazione e della figurazione dei singoli edifici.

Un simile lavoro non intendiamo qui affrontare se non a titolo di esperimento, e sopra tutto a scopo dimostrativo delle conclusioni che dovremo tirare nel paragrafo seguente. E lasciando da parte — stavolta — i codici meno notevoli, ci limiteremo ad esaminare soltanto l'Urbinate, il Rossiano, il Laurenziano, il Fiorentino della Nazionale II. II, 312, il Classense, il Marciano XIV, 25 ed i due Parigini 4825 e 2383, che racchiudono le vedute più complesse.

Chi osservi la cinta delle mura verso oriente, ossia dalla parte di terra, noterà immediatamente come il Rossiano ed il Classense la indichino con una sola cinta di cortine e di torri, mentre sugli altri codici la cerchia è raddoppiata. Collochiamo dunque in un gruppo i primi due manoscritti, in un secondo gruppo i rimanenti sei.

Anche qui una osservazione fondamentale. Nei due codici Parigini (come del resto nel Rossiano e nel Classense) delle due colonne coclidi di Teodosio (al *Tauros*) e di Arcadio (al *Xerolophos*), l'una si trova giustamente al di là del torrentello *Lykos*, l'altra al di qua; ma negli altri quattro codici questo non avviene. Nel nostro secondo gruppo, una sottocategoria sarà quindi costituita dai due codici Parigini (ben diversi del resto fra loro, e basti confrontare la posizione dell'ippodromo), un'altra dai restanti quattro codici.

Ed un'ulteriore suddivisione sarà agevole stabilire anche fra di essi, quando

(1) Esempio tipico quello del codice Urbinate, che dalla lezione *P. Piscarie* e *P. Messi*, che troviamo in vari disegni nel significato di *porta Piscarie* e *porta Messi*, passa attraverso la falsa lettura *Perspicarie* e *Permessi*, per arrivare poi alla forma *porta Permessi*.



FIRENZE - Nazionale II II. 312.



FIRENZE - Laurenziano XXIX. 25.

si osservi le analogie che legano il disegno Laurenziano col Marciano, ambedue arricchiti di vie nell'interno della città, in confronto dell'Urbinate e del Fiorentino, sforniti di rete stradale.

Proviamoci a proporre uno schema di questa fatta:

- I. Rossiano e Classense
- II. A. a. Parigino 4825
- b. Parigino 2383
- B. c. Laurenziano e Marciano XIV, 25
- d. Urbinate e Fiorentino nazionale II. II. 312;

ed applichiamo a tale suddivisione i concetti cui alludevano poco fa nei riguardi della rispettiva nomenclatura.

Troveremo che le diciture *portus destructus preceptu Turcorum* e *porta del mezo* (in questa forma italiana) si riscontrano esclusivamente nei codici Rossiano e Classense che costituiscono il gruppo I. Troveremo che la chiesa *Odigitria* è indicata, per lo meno con tale nome, soltanto nei codici Parigini, che formano la sottocategoria A del gruppo II. Troveremo finalmente che la dicitura scorretta di *perleptos* per designare la Madonna *Peribleptos*, e che le nomenclature spropositate della *porta Camidi* e della *porta delle Corne* sono una peculiarità dei codici della sottocategoria B di quello stesso gruppo II.

Prova evidente che la classificazione dei disegni da noi proposta non deve allontanarsi molto dal vero.



Vediamo ora a quali risultati conduca invece l'esame del testo nei riguardi della genealogia dei codici, non più a norma delle rispettive illustrazioni, bensì avuto rispetto al loro dettato.

Che i codici Classense ed Ambrosiano contengano la redazione più lunga, notevolmente diversa da quella abbreviata degli altri manoscritti, era già noto da tempo.

Nessuno aveva invece rimarcato come alla stessa categoria di codici appartenga pure il Marciano X, 125, il quale ripete la redazione maggiore (1), omettendo soltanto qualche brano meno interessante per la descrizione della città — come a dire gli elogi di Costantino, di Giustiniano e di Teodosio, e quelli di S. Giovanni Grisostomo e del Damasceno.

(1) Curiosissimo il prologo della descrizione, nel quale pare si ricordi, in modo molto oscuro, quel Vitoldo granduca di Lituania che morì il 27 ottobre 1430. L'imperatrice di Costantinopoli Anna, morta di peste nel 1417, era nipote di costui (A. PROCHASKA, *Codex epistolaris Vitoldi*, in « Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia », vol. VI, Cracoviae, 1882, pag. 398).

Nella classe dei rimanenti manoscritti, i quali contengono la descrizione abbreviata, forma famiglia a sè l'esemplare di Holkham. Esso si scosta dagli altri codici per piccole varianti, le quali dipendono più direttamente che non negli altri dalla redazione maggiore, così che il codice del conte di Leicester può considerarsi come un compendio per sè stante.

Restano così dodici manoscritti, i quali ci rappresentano i più notevoli apografi del testo compendiato.

Che essi si palesino molto disparati l'un dall'altro, e che i singoli vicendevoli rapporti appaiano assai indiretti e complicati, abbiamo già detto più addietro.

Del resto basti pensare che il Marciano XIV, 25 contiene una aggiunta riguardante la colonna colla pretesa statua di Teodosio (1); ed il Parigino 2383 una piccola appendice sui monumenti di Pera; e che a lor volta il Marciano X, 123 salta per inavvertenza una riga nei riguardi del numero delle torri della città, e il Fiorentino della Nazionale II. II. 312 omette per errore il brano riguardante i sedili dell'ippodromo; e il Laurenziano dimentica un pezzo del brano relativo ai tre serpenti di bronzo: e che, ciò non di meno, di tali aggiunte ed omissioni non si riconosce traccia negli altri singoli codici — eccezione fatta per la prima, che si incontra in altri due manoscritti.

L'esame delle varianti e sopra tutto di quelle varianti che, essendo inammissibili, è a credersi non risalgano al testo originale, ci permette tuttavia di stabilire alcune categorie di codici.

Così il sistematico ripetersi degli stessi errori nel manoscritto Laurenziano, nei due Fiorentini della Nazionale e nel Parigino 4824 denota indubbiamente un reciproco rapporto dei quattro manoscritti, di probabile origine fiorentina (2): fra i quali può darsi che il primo si riattacchi più strettamente all'ultimo (3).

Fra i restanti otto manoscritti, i quali hanno reciproche analogie fra loro, mostrano più stretta parentela il Marciano XIV, 25 col Marciano X, 124 e col Rossiano 705, che appartengono ad un unico gruppo; il Rossiano 702 col Marciano X,

(1) « *Extra igitur ecclesiam ad meridiem in platea columna LXX cubitorum alta videtur, cuius in capite Theodosius aeneus equester habetur et pomum cum leva tenens, ad orientem cum dextra minatur. Et usque in hodiernum fuit opinio ut esset Justinianus; sed, capto ordine ascendendi ad verticem ipsius columnae, visum est scriptum in ipso homine et equo eneo esse Theodosium* ». Anche il rispettivo disegno del codice, alla solita denominazione di *columna Justiniani*, sostituisce l'indicazione di Teodosio (Cfr. A. MORDTMANN, *Esquisse cit.*, pag. 472. il quale ignora però questo brano).

(2) Diamo alcuni esempi più significativi: *ex invidia vel dolore* (invece di *vel timore*); *quis autem* (invece di *quisne*); *quia quo* (invece di *quia a quo*); *agulia ex uno latere* (invece di *ex uno lapide*); *sancti quadraginta martirum milia* (invece di *quadraginta martires*); *cuius finem invenire nequaquam dicitur posse* (invece di *in qua ut dicitur nullum invenire finem*); *pauci imperatores* (invece di *pauci habitatores*) ecc.

(3) Soltanto in essi troviamo infatti *prostrata* al luogo di *prosternata*, e sopra tutto l'erroneo *tormenta* al luogo di *torneamenta*. (Ma in altri casi la coincidenza non esiste e il Parigino sembra più corretto; così esso è l'unico fra tutti i dieci codici ad avere *fermentato* anziché *frumentato*; ed il solo fra i quattro della propria classe che, in luogo di *sex columnae marmoreae creptae*, mantiene *erectae*).

123, che vanno quasi sempre di pari passo (1); talvolta anche i due Parigini 4823 e 4825 (2).

Ciò fissato in via di massima, alla classificazione qui proposta non deve tuttavia attribuirsi significato generale e valore assoluto, in quanto che è dato sorprendere ulteriori interferenze fra i manoscritti delle famiglie diverse. Che se ciò si spiega naturalmente quando si tratti della persistenza della lezione originale, o quando si sia di fronte ad ovvie correzioni o restituzioni congetturali del copista, il fenomeno della coincidenza di uno stesso errore in manoscritti di famiglia diversa non si può esplicitare invece se non ammettendo ulteriori e più complicati rapporti fra i codici stessi (3). Del che toccheremo di bel nuovo nell'appendice.

Qui non è nostro assunto di addentrarci ulteriormente nella spinosa questione della genealogia dei manoscritti Buondelmontiani, là dove i punti fondamentali fin ora esposti sono sufficienti allo scopo della dimostrazione che ci siamo assunti.

Riepilogando il fin qui detto, e limitando di bel nuovo il nostro esame ai soli sei codici già presi in considerazione nei riguardi delle vedute Costantinopolitane, dobbiamo concludere che, dal punto di vista del testo, innegabile rapporto esiste fra il Laurenziano ed il Fiorentino Nazionale II. II. 312 da un lato e fra il Rossiano 702, il Marciano XIV, 25 ed i due Parigini 4825 e 2383 dall'altro.

Queste conclusioni, messe a raffronto coi risultati raggiunti dall'esame dei disegni ad illustrazione della città, ci offrono l'ultima riprova della indipendenza delle vedute dal rispettivo testo.

E di fatti dei tre codici che contengono la redazione maggiore e dai quali ci saremmo attesi le più ampie e particolareggiate planimetrie di Costantinopoli, soltanto il Classense contiene una iconografia che, senza essere delle più ricche, è tuttavia provvoluta di sufficienti dati; l'Ambrosiano ha un disegno che, per essere incompleto, è quasi nudo; affatto schematico ed inconcludente il Marciano X, 125.

(1) Essi soli hanno *tractabimus* (invece di *pertractabimus*); *et ultra supra menia amplissima* (invece di *et ultra fuit supra menia amplissimum*); *specum... circumseptum* (invece di *speculum circumspectum*); *volo* (invece di *vellem*) ecc.

Fra i due sembra più corretto il Marciano, il quale p. e. porta *Trinachie*, donde per falsa lettura deriva il *Trinadie* del Rossiano.

(2) Quivi soltanto troviamo *ad lesam Constantinopolim* (in luogo di *ad lesam nunc Constantinopolim*); e quivi (e nel Parigino 2383) la variante *Condoscali*. Da essi è mantenuta la esatta lezione *et de totius insule* (contro la variante *et totius insule* degli altri codici di quel gruppo). Ma non sempre neppur qui: laddove quel codice Parigino 4825 coincide generalmente non più col Parigino 4823 ma col 2383 nell'anticipare — secondo l'usanza del Buondelmonti — la preposizione « que » (come in *domineque iuencule*, *tertiague quarta*, *dirutague amplissima*, *sapientieque honestatis*, *ignorantiamque duritiem* ecc).

(3) Così ad esempio la lezione certamente meno corretta di *Trinacrie* (invece di *Trinacrie*) che vedemmo in due codici dell'ultima classe, ricorre pure nel Fiorentino II. II. 312, che appartiene ad altra famiglia. Così la variante meno sostenibile di *mirabiles ecclesie* (in confronto di *innumerabiles ecclesie*) fa capolino soltanto nel Parigino 2383 dell'ultima classe, e nel Parigino 4824 dell'altro gruppo. Così i 68 cubiti, invece dei più attendibili 58 degli altri codici, per l'obelisco Costantinopolitano, ci sono dati unicamente da due codici di classi diverse, il Marciano XIV, 25 ed il Fiorentino II. II. 312.

E mentre nella classificazione dei codici della redazione minore a seconda del testo abbiamo trovato da raggruppare il Laurenziano col Fiorentino II. II. 312 per un verso, il Rossiano 702, il Marciano XIV, 25 ed i due Parigini 4825 e 2383 per l'altro, lo studio dei disegni ci aveva consigliato di contemplare il Rossiano in una categoria a sè, ben diversa da quella del Marciano e dei Parigini, ma da unirsi invece col codice Classense della redazione maggiore; e ci aveva permesso bensì di includere in un secondo gruppo gli altri cinque codici, a patto però di suddividerlo in due categorie, ove il Marciano figura ben distinto dai due Parigini. Di guisa che soltanto l'accostamento del Laurenziano col codice della Nazionale fiorentina e quello dei due Parigini trova riscontro così nel testo come nel disegno: il che si spiega del resto più agevolmente quando si ponga mente al fatto che — come si è veduto — in quei due manoscritti di Parigi la pianta è della stessa mano del trascrittore del codice.

*
*
*

La conclusione della presente ricerca si può riassumere in breve.

Soltanto in limitati casi e sopra tutto quando la veduta di Costantinopoli sia della stessa mano del trascrittore del codice, è a ritenersi che quella pianta costituisca unità di origine col testo del rispettivo manoscritto.

Ma per lo più quel disegno ha una fonte diversa da quella del testo medesimo: fonte che tanto può ricercarsi in altri codici illustrati dell'isolario del Buondelmonti, quanto in altre opere geografiche del tempo, che — come è il caso del disegno del Tolomeo Urbinato — fossero in stretto rapporto — talvolta come prototipi, tal'altra come derivati — con quei manoscritti Buondelmontiani.

In altre parole, chi voglia rendersi conto della attendibilità delle piante di Costantinopoli contenute nei vari manoscritti dell'Isolario, deve prescindere per lo più dai loro rapporti coi rispettivi dettati, e studiarle indipendentemente da essi nei reciproci rapporti di dipendenza e di interferenza dei disegni fra loro.

Il problema della restituzione del testo Buondelmontiano è già grave di per sè, dicevamo, sia in considerazione della mancanza dell'autografo o dei codici ad esso vicini, sia in vista della pluralità di redazioni, riduzioni e traduzioni del dettato, e della molteplicità delle varianti non di rado travisate o spropositate. E che così fosse del resto, è facile arguire, quando si pensi alla grande diffusione che l'opera — scritta a Rodi da un fiorentino e destinata ad un cardinale romano — dovette ottenere fin dal principio, sopra tutto in Italia ed in Oriente, dove già nel 1428 — a sei anni dal termine del lavoro — è documentata la copia fatta eseguire a Scio (attualmente alla Biblioteca di Holkham), mentre un altro apografo (ora alla Marciana) mostra rapporti col granduca Vitoldo di Lituania, morto nel 1430; e d'altra parte è fuori dubbio che i singoli trascrittori e disegnatori nazionali, sopra tutto veneziani e genovesi, non seppero resistere alla tentazione non soltanto di conformare la lingua ed i nomi alle proprie tendenze dialettali, ma altresì di accentuare

ed aggiungere alcune particolarità di fatto di peculiare interesse per gli uni piuttosto che per gli altri.

Ma se il problema è irto di difficoltà nei riguardi del testo, non meno arduo esso appare di fronte alle piante, dove minori sono gli elementi di giudizio e dove viceversa entrano in campo altri fattori di perturbazione, determinati dall'intervento di eventuali fonti estranee.

Lo studioso della topografia di Costantinopoli imparerà così una volta di più con quale cautela le vedute Buondelmontiane siano da considerare; e, in mancanza di conclusioni di ordine generale sulla loro attendibilità, avrà cura di riesaminare il problema volta per volta sulla scorta di tutti gli esemplari disponibili. Risulterà lavoro indubbiamente meritorio, poichè sarebbe ingiusto il supporre a priori che la difficoltà della consultazione possa bastare di per sè ad infirmare il valore storico di quei preziosi documenti.

APPENDICE

Quale appendice alla presente ricerca, abbiamo ritenuto opportuno di dare alle stampe il testo tuttora inedito della redazione maggiore della descrizione di Costantinopoli.

Anzichè tentare una ricostruzione di quel testo, abbiamo preferito di collocare una di fronte all'altra le lezioni dei tre codici a noi noti che riferiscono il rispettivo capitolo, sia perchè le nostre ricerche sui manoscritti Buondelmontiani che eventualmente contengano quella redazione non si possono considerare definitive; sia perchè i tre codici diversificano alquanto fra loro, specialmente nell'accogliere oppure omettere certi brani; sia sopra tutto perchè, come vedremo tantosto, un'edizione critica della redazione maggiore presuppone una perfetta conoscenza ed una congrua utilizzazione della redazione minore, che oggi è impossibile.

La divulgazione del testo maggiore permetterà certo agli studiosi della topografia di Costantinopoli di spiegare certi punti finora alquanto oscuri delle notizie Buondelmontiane, di completare i dati della descrizione abbreviata e di discutere l'eventuale loro emendamento: basti pensare a mo' d'esempio che ben quattro delle cifre esposte nell'una redazione diversificano sensibilmente da quelle dell'altra (1).

Ma per chi vorrà intraprendere l'edizione definitiva del testo dell'*Isolario*, ad altre considerazioni ancora si presta il confronto fra questa nuova edizione e quella già avvenuta da tempo della redazione compendiate.

(1) Vale dire 138 torri delle mura nella redazione maggiore, 198 nella minore; 70 mila Latini uccisi nell'una, 50 mila nell'altra; 900 sacerdoti di S. Sofia in quella, 800 in questa; 30 colonne all'ippodromo nella lunga, 24 nel compendio. Ma altre varianti ancora dà il codice Marciano.



Da rimarcarsi anzi tutto il fatto che la descrizione più ampia omette alcuni brani, anche di notevole interesse, i quali figurano invece nel testo ridotto.

Pur tacendo di alcuni passi della redazione abbreviata i quali, se mancano al rispettivo luogo della redazione maggiore, potrebbero tuttavia trovare riscontro in altro punto di quel testo più ampio (1), ci piace citare il brano della descrizione più breve « *et omnia eius edificia marmorea in mare videntur prosternata, prope portulum imperatoris dicti* », del quale invano si cercherebbe un corrispondente nella narrazione più estesa, se pure quel porto dell'imperatore è segnato nel disegno del codice Classense.

Parimenti la notizia che i testi abbreviati aggiungono alla descrizione della colonna del Giustiniano, « *et iuxta hanc sex columnae marmoreae erectae magne videntur seriatim* », non ritorna affatto nella trattazione più lunga (2).

E così dicasi per l'indicazione « *ad meridiem* », che il testo breve aggiunge alla menzione della colonna di Giustiniano; per il muro designato da esso come « *innumerabilium fenestrarum* » da presso all'ippodromo; per la chiesa dei SS. Apostoli denunciata come « *iam diruta* »; per il sepolcro di Costantino dichiarato « *immenso* »; per il Ponto, cui è soggiunta la specificazione « *seu Euxinum* » ecc.: tutte espressioni di cui manca ogni equivalente nella redazione più estesa.

Persino il lungo brano riguardante le cisterne di S. Giovanni de Petra, del Pandepopti, del Pandocratora, dei SS. Apostoli e di Maometto, mentre è compreso nella descrizione succinta, è saltato senz'altro nei testi maggiori: ma su tale punto dovremo dire più avanti.

Come si spiega tutto ciò?

Chi ritiene che la redazione abbreviata sia opera, al pari della maggiore, dello stesso Buondelmonti, può giustificare queste anomalie, pensando che il geografo fiorentino, nel comporre il suo estratto, vi introducesse a bella posta nuovi particolari, che egli aveva trascurati nella prima redazione, sebbene più ampia.

Ma che il compendio sia realmente da attribuirsi al Buondelmonti non è affatto dimostrato.

È bensì vero che egli medesimo ricorda di avere altra volta inoltrato allo stesso cardinale Orsini un abbozzo dell'isolario, ben diverso dal nuovo più copioso.

(1) « .. Justinianus, qui leges condidit, et sanctam Sophiam edificavit, cum palatioque podromo ». Della legiferazione di Giustiniano (« *Romanorum imperium armis et legibus reparavit* »), della fondazione di S. Sofia, e della costruzione del suo palazzo si parla in tre punti ben diversi da questo e differenti fra loro della redazione maggiore; e così dicasi dell'ippodromo (che sappiamo tuttavia essere dovuto a Costantino).

Della cisterna dei SS. Quaranta dice la redazione minore « *in qua, ut dicitur, nullum invenire finem* ». La redazione maggiore si accontenta di chiamarla « *immensurabilem cisternam* »: ma è assai meno.

(2) Non crediamo vi corrisponda il brano del testo ampliato « *per medium dicti campi (cioè l'ippodromo) in longitudine non altus erat murus, in quo columnae marmoreae multarum historiarum sculptae una post alteram posite sunt* ».

Ma tale indicazione è contenuta anche nei codici della redazione minore: prova evidente che quel primo tentativo non può identificarsi colla redazione ristretta, ma riguarda un testo rudimentale, che non è pervenuto sino a noi, e che rappresenta un primo schema, anteriore all'isolario definitivo e — tanto più — alla ulteriore abbreviazione di quest'ultimo.

Ed è pur vero che anche il testo compendioso racchiude il nome dell'autore nell'ultimo capitolo, mentre le iniziali dei capitoli stessi tanto qui come nella descrizione più ampia formano il noto acrostico *Cristoforus Bondelmonti de Florentia presbiter nunc misit cardinali Jordano de Ursinis* 1420 (1). Ma poichè evidentemente il cardinale Giordano (oltre a quel primo abbozzo di cui dicevamo) nel 1422 (2) ebbe in dono soltanto la redazione più ampia, la ripetizione della dedica nella redazione ristretta non ha senso; e quindi anche la sottoscrizione dell'autore può considerarsi alla stregua di un relitto, voluto lasciare dall'abbreviatore, chiunque costui fosse.

In altre parole nessun criterio esterno ci obbliga a considerare il Buondelmonti come autore del testo abbreviato. Ma anche negandogli tale paternità è egualmente possibile di giustificare la constatazione fatta più addietro. A parte infatti la considerazione che quel transunto poteva altrettanto bene essere compilato da qualsiasi altro contemporaneo che ben conoscesse le particolarità di Costantinopoli, una diversa spiegazione si può avanzare in via di ipotesi, almeno per taluno di quei brani.

Chi ben consideri i tre testi della redazione maggiore, noterà facilmente come essi, qual più qual meno, omettano vicendevolmente qualche parola o qualche brano, che, se in alcuni casi può essere dimenticato per semplice svista, altre volte è certo tralasciato con intenzione.

Ciò dimostra nei copisti una certa indipendenza, che, se qui si tradisce nel togliere, in altri casi — come abbiamo veduto a proposito di certe giunte eterogenee dei codici Marciano XIV. 25 e Parigino 2383 — si manifesta invece nell'aggiungere.

Nulla vieta che il testo primitivo e genuino della redazione maggiore contenesse alcune frasi ed alcuni brani venuti a mancare — in causa di tale tendenza eliminatória da parte dei trascrittori — negli unici manoscritti arrivati fino a noi; e che tali complementi siano rispecchiati nella redazione minore, la quale sarebbe stata originariamente condotta sul testo ancora integro.

Qualora tale ipotesi avesse a rispondere, sia pur parzialmente, alla verità, è ovvio che l'edizione critica della descrizione più vasta dell'*Isolario* dovrebbe tener conto, nella reintegrazione del testo, anche delle lezioni della redazione minore.

(1) Curioso come il copista del testo maggiore quale ci è dato dal codice Marciano, non si sia accorto di ciò, e, tramutando l'inizio del capitolo colla lettera Q (*quamvis*), anzichè colla D (*devenientes*), abbia spezzata la catena dell'acrostico.

(2) La data dell'invio ci è testimoniata dal titolo premesso a parecchi codici sia della redazione maggiore come della minore. Non c'è ragione di dubitare, come fa il Legrand, della sua autenticità. L'*isolario*, compilato fin dal 1420, molto verosimilmente fu trascritto in bella copia e munito di carte soltanto due anni dopo, così da poter essere spedito al destinatario.



Altra notevole osservazione. I tre codici della redazione maggiore dimostrano in parecchi casi le stesse oscillazioni di varianti che abbiamo notate nei manoscritti della redazione breve: e quando diciamo la stessa, intendiamo alludere alle identiche parole ed alle medesime loro variazioni.

Nel descrivere la chiesa così detta *Ennea*, il codice Classense della redazione ampia ricorre alla frase « *pavimento miro ingenio contexta* »; il manoscritto Ambrosiano della redazione stessa la modifica nel senso « *pavimento mire ingenii contexto* »; e finalmente il Marciano, sempre di quel testo maggiore, « *pavimento miri ingenii contexto* ». Orbene, se noi esaminiamo i codici del compendio, troviamo che la prima lezione ci è data dai tre codici di Firenze, dal Marciano XIV, 25, dal Rossiano 705 e dal Parigino 4824; la seconda dal Parigino 4823; la terza dal Rossiano 702, dal Marciano X, 123 e dagli altri due manoscritti di Parigi.

Parimenti nell'elencazione delle cinque colonne della città, il codice Classense ed il Marciano del testo ampio, unitamente al Parigino 4824 del testo riassunto, preferiscono la variante « *et prima columna Justiniani* »; laddove il manoscritto Ambrosiano della prima classe e gli altri codici della trattazione abbreviata mettono « *et primo columna Justiniani* ».

Lo stesso si verifica a proposito della descrizione dei tre serpenti di bronzo, nei riguardi del tentennamento fra la lezione *oris apertis*, che ci è data dall'Ambrosiano e dal Marciano della redazione grande, e dal Marciano XIV, 25 e dai Parigini 4823 e 2383 della redazione piccola, in confronto della versione corretta *oribus apertis*, quale troviamo nel manoscritto Classense del testo maggiore, e nei codici della Nazionale di Firenze e nei Parigini 4824 e 4825 del testo minore.

E così dicasi, nei versi scolpiti sotto all'obelisco: dove l'Ambrosiano ed il Classense portano *super has*, seguiti in ciò dal Rossiano 702 e dal Marciano X 123 della redazione succinta, laddove la lezione corretta *superas* ci è data tanto dal Marciano del testo lungo come dagli altri codici del testo breve.

Qualcuno potrebbe essere tentato di spiegare la strana coincidenza coll'affibbiare al Buondelmonti la lezione spropositata, che sarebbe passata di peso in parecchi codici sia dell'una come dell'altra redazione; e nell'attribuire il merito della correzione a processo spontaneo di copisti di buon senso e di notevole coltura così dell'una come dell'altra serie, indipendentemente l'uno dall'altro.

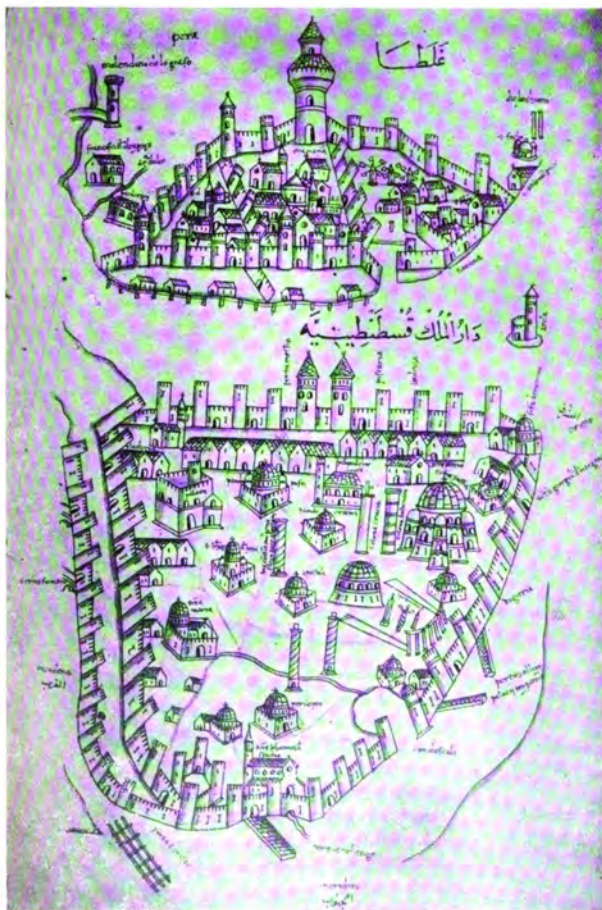
La spiegazione è alquanto artificiosa. Ed essa non basta ad ogni modo a cavarci di impiccio in altri casi.

Abbiamo già veduto come il codice di Holkham, pur appartenendo alla classe della redazione sunteggiata, mostri molte maggiori analogie che non gli altri manoscritti di quella categoria, col testo della redazione più estesa: tanto da costituire un transunto a sè.

Il fenomeno forse non è riservato a quel solo manoscritto. Limitatamente a



PARIGI - Nazionale 4825.



PARIGI - Nazionale 2383.

qualche caso, non è escluso si possa sorprenderlo anche in altri codici di quella redazione compendiosa.

Ed allora un'altra spiegazione si presenta ovvia. Pur continuando ad ammettere che certe sgrammaticature che dalla redazione maggiore sono passate alla minore, dovessero di necessità trovarsi nel testo originale e convenga quindi imputarle allo stesso Buondelmonti, giova pensare che — come è sempre successo nella divulgazione dei codici fra i vari trascrittori dell'un testo come dell'altro — qualche amanuense più scrupoloso non si limitasse a ricopiare supinamente il proprio prototipo, ma volentieri ricorresse per emendarlo e migliorarlo ad ulteriori manoscritti non soltanto della propria ma ben anche dell'altra redazione, creando così quelle interferenze di varianti che difficilmente si possono giustificare in altro modo.

Tutto ciò conferma ancora una volta una rimarchevole iniziativa personale in tutti codesti trascrittori e copisti; ed ancor una volta ci fa pensare se non sia addirittura il caso di ascrivere a taluno dei più intraprendenti fra loro anche il testo della redazione abbreviata, che solitamente si ritiene opera personale del Buondelmonti.

La circostanza che nel compendio — in contrasto con quanto avviene nella redazione ampia e persino nel codice di Holkham — si fa menzione di una cisterna di Maometto, farebbe pensare che il compendio stesso fosse eseguito dopo la presa di Costantinopoli, quando è credibile che il Buondelmonti fosse già morto. L'autore non potrebbe essere che un suo rimaneggiatore.

In altre parole, il testo sunteggiato dell'isolario — quale finora trovasi per le mani degli studiosi — non sarebbe opera diretta del Buondelmonti, ma di un sagace suo compendiatore. E il testo genuino del viaggiatore fiorentino sarebbe costituito invece dalla redazione maggiore, per la più parte inedita!

N. B. — Per ragioni di spazio sono state soppresse le colonne del codici: *Marciano X, 125*, di *toris, valacrena*, e *Marciano X, 123* che porta cinque nomi: *Pera, S. Sophia, Ippodromus, palatium* li

R O M A		F I R E N Z E		RAVENNA
Urbinate 277. a	Rossiano 702	Laurenziano XXIX, 25	Nazionale II II 312	Classense 308
PERA	pera	PERA	Pera civitas	pera
		S. Dominicus	Sanctus dominiculus	
		introito maglore introitus maris ex		
Argona	darzena	larzena sive arzena	argona	arzana
	scutari turchia calchidonia			scutari turchia
Perpiscarie		p. pistcarie p. Judece	porta piscarie p. Judee	
Sancti dimterij	S. dimitri	S. Dimitrius S. demitrius	porta sancti dimitris	sanctus dimitri
S. georgij	S. zorzi	S. georgius de man- gana	sanctus glorgius de margana	sanctus georgius de mangana
Sancte sophie	S. Sofia	S. sophia	Sancta Sophya	
In hac iustinianus in equo eneo sedens		hic Justinianus in equo porfira	hic Justinianus in equo eris	
Lazar		S. lazarus	lozanus	

porta otto leggende: Pera, turchia, sancto dimitrio, condoscal, porta criscea, angelus, palatium imperatoris.

VENEZIA	P A R I G I			HOLKHAM
Marclano XIV. 25	Nazionale 4825	Nazionale 2383	Nazionale 4823	Leicester, 475
PERA	pera	pera molendino de lo grafo francisci de draperiis aqua dulce pauli regii s. d. sancta maria s. f. S. B. S. Iohannes S. C.		strictum maris malor- is
arzana	arzana	diplochloni S. focha S. constantinus gre- cus Sarana arcla		darcena
Scutari	Scutari		scutari	scutari calcidonia
porta piscarie porta Judea	porta piscarie porta iudece	piscaria Judelca palatium chir Luca Sanctus petrus sanctus demetrius		
S. Dimitrius	dimitrius			
S. Georgius	S. georgius de man- gana	Sonctus georgius de mangana		
S. Sophia	Sancta Sophia	Sancta Soffia	S. sofia	sancta sophia
Theodosius in equo creo		colona Justiniani colona crucis	columna Justiniani	
lazar				

R O M A		F I R E N Z E		RAVENNA
Urbinate 277. a	Rossiano 702	Laurenziano XXIX, 25	Nazionale II II 312	Classense 308
Hippodromos	chiramos ipodromus	hippodromus	Ippodromos	Mira ypodromos
Domus constantini Domus pape	palatium iustiniani	domus constantini domus pape	domus constantini domus pote	palacium
Portus olim palatii Imperatoris Cociscall	portus olim palatii Imperatoris	Porta olim palatii Imperatoria Receptaculum dic- tum Conticasii	portus olim palatii imperator Receptaculum dic- tum conticall	portus olim palac- imperatoris arsana conscall
Portus magnus P. cresea cesarea	vlanga porta crese portus sed destructus preceptu turcorum	olim portus vlanga Ab hec porta que dicitur cresea ecc.	portus	vlanga porta criseia portus destructus e preceptu turche- rum perileftos
Perlestos		perleptos porta antiquissima pulcra	porleptes porta antiquissima et pulcra	
Sancti Johannis in studio Sancti Andree Sancte marte	S. zuane de studio	S. Johannes destudio S. andreas S. marta	S. Johannes destudio S. andreas sancta marta	Sanctus iohanne destudio sactus andreas
Pandocretora	pandocratora	Sanctus Salvatore	pandecratora	pandocratora
Hic est constanti- nus genuflexus		sanctorum apostolo- rum hic constantinus ge- nuflexu	apostoli hic constantinus ge- nuflexus	apostoli
Sancti iohannis de Petra	S. zuane de petra	S. Johannes depetra	sanctus iohannes de petra	sanctus iohannes de petra
P. camidi P. sancti iohannis	porta	porta chamidi porta S. Johannis	porta camidi porta sancti Johan- nis	
P. Imperatoris Vlacher P. dallecorne	palatium Imperatoris vlachera	palacium Imperatoris p. vlacherne porta cherne (?)	palacium Imperatoris vlachen porta delacheoni	palacium Imperatoris vlacherna
P. permessi	porta del mezo	porta mes (?) p. mesi (ab ista porta ecc.)	p. messi (<i>cancellato</i>) p. messi	porta del mezo

VENEZIA	P A R I G I			HOLKHAM
arciano XIV. 25	Nazionale 4825	Nazionale 2383	Nazionale 4823	Leicester, 475
ea dromos ncto quaranta mus constantini ceptaculum pape latium Imperato- ris Iustiniani rtus palatii impe- ratoris sana vel Contiscali	J odigitria portus olim palatii Imperatoris Receptaculum fusta- rum dictum con- doscalli	digitria Ipodromos portus olim palatii Imperatoris condoscalli	J odigitria portus olim palatii Imperatoris Receptaculum fusta- rum Indictum Con- dorcalli	
rtus volanga orta enisia Cre- sea porta	portus valonga	portus velange porta chrisee	portus valanga	porta cresea
iralefteros orta antiqua Joannes de studio Andreas arta	porta antiquissima pulcra Johannes de studio	perillepto Sanctus Johannes de studio Sancta marta	porta antiquissima	
postoli onstantinus genu- flexus Johannes de petra	apostoli	pandocratora pandapofti apostoli hic constantinus ge- nuflexo ante an- gelum Sanctus Romano	apostoli S. Johannes de petra	
alatium Imperatoris lacherna orta vlacherna	porta lacherne porta messe (hic thurci ecc.)	palatii vlacherna porta messis	palacium	

AMBROSIANO

Devenientes ad urbem maximam Constantinopolitanam, quamvis insula non sit, dignum non fore, postquam usque huc pervenimus, de ea non pertractare pauca, ut iudicium multorum hic legentium aperiatur qui numquam in partibus istis venerant et famam tante civitatis in auribus fuere perventum.

Est igitur hec immanis civitatis Constantinopolis a Constantino imperatore dicta, qui, repertum ibi Bizantium olim civitatem munitam, menia ipsius a parte ponentis derivavit et in spatium maiorem usque ad columnam Crucis Constantinopolim nominavit. Post autem, seculis labentibus, Justinianus cum aliis imperatoribus succedentibus ornatamque magnificentissimam ampliavere urbem. In qua imperium romanum seculis translatum sedit multis.

Igitur per secula non pauca fuere imperatores animi atque magnificentie aliorum clariores, acta quorum si non in totum scivimus, hic aliqua ponemus. Fuit ergo Constantinus in hoc loco primus et Constantii filius omni virtute refulgens, optimis precibus (?) comparandus. Rogatus a senatu populoque romano ut cives suos liberaret de servitute Massentii qui imperabat in

OLASSENSE

Devenientes ad urbem maximam Constantinopolitanam, et quamvis insula non sit, nos credimus fore dignum, postquam hucusque venimus, de ea pertractare.

Est igitur hec immanis civitas Constantinopolis a Constantino imperatore dicta, qui repertam ibi Bizantium civitatem munitam, partim diruit eam, videlicet menia a parte ponentis, et maiori spacio usque ad columnam Crucis, civitatem illam ampliavit Constantinopolim nominavit. Post autem, seculis labentibus, Justinianus cum aliis imperatoribus succedentibus, ornatam ac magnificentissimam dilatavere urbem. In qua imperium romanum translatum multis seculis stetit.

Igitur per secula non pauca fuerunt imperatores animo atque magnificentia aliorum clariores, acta quorum, quamvis non in totum sciamus, aliqua ponemus. Fuit igitur Constantinus in hoc loco primus et Constantii filius, omni virtute refulgens, optimis principibus comparandus. Rogatus a Senatu et populo Rome ut cives suos liberaret a servitute Masentii, qui imperabat

MARCIANO

Quamvis hec civitas insula non sit et ponere eam in numero harum insularum condecens non foret, ac tamen, ut aliqua de urbe Constantinopoli videntes comprehendere possint, ideo quam brevius potui hic de ruinis eius scripsi, licet in membrana maxima Bittoldo duci Russie miserum, ad videndum suis omnibus extra atque infra attinentiis.

Est autem hec civitas Constantinopolis a Constantino imperatore dicta, qui, reperta ibi Bizantium civitatem, menia a parte ponentis derivavit et in spatium maiorem usque ad columnam Crucis Constantinopolis nominavit. Postea autem, seculis transeuntibus, Justinianus et alii succedentes imperatores ornatamque magnificentissimam ampliavere urbem. In qua imperium seculis de Roma translatum sedit multis.

Hispania, quem vicit magno prelio; et Massentius fugiens suffocatus est in Tibri. Constantinus ergo, omnium victor, ecclesiam romanam reformavit atque christianam fidem confirmavit. Sedem imperii huc transtulit. In tantum cultum Dei dilexit, ut mox a Silvestro episcopo est baptizatus. Imperavit autem cum magna virtute et fortune prospera annis XXX mensibus X diebus XI. Vixit itaque annis LXVI; et mortuus est, et sepultus feliciter in ecclesia Apostolorum in uno magno et altissimo porphirio sepulcro.

Remanet ergo hec civitas triangulata et circuit miliaria decem et octo. Primus igitur angulus ad orientem prospicit, ubi sanctus Dimitrius dicitur; usque ad angulum Vlacherne ad trionem sunt sex miliaria: quo in spatio videbitis contum et decem turres. A dicta Vlacherne usque Criseam portam, quinque miliaria: in quo cursu duo sunt muri munitissimi, silicet murus et antemurale, cum fosso profundo aquarum surgentium pleno; et sunt turres nonaginta sex in altiori muro. De porta Crisee usque iterum ad sanctum Dimitrium dictum sunt septem miliaria, et turres centum triginta octo.

In quo muro est campus ab extra olim portus dictus Vlanga: ubi Greci setuaginta Franchorum nobilium pane calcine frumentato dolose ex invidia vel timore occiderunt, quorum ossa innu-

in Yspania, quem vicit magno prelio; et Masentius fugiens suffocatus est in Thiberi. Constantinus igitur, omnium victor, ecclesiam romanam fidemque christianam confirmavit. Sedem imperii huc transtulit. In tantum cultum Dei dilexit, et mox a Silvestro episcopo est baptizatus. Imperavit autem cum magna virtute et fortuna prospera annis XXX mensibus X diebus XI. Vixit itaque annis LXVI; et mortuus est, et sepultus feliciter in ecclesia Apostolorum in uno magno et altissimo porphireo sepulcro.

Remanet ergo hec civitas trinagulata et circuit miliaria decem octo. Primus angulus ad orientem prospicit, ubi Sanctus Dimitri dicitur; usque ad angulum Vluacherne ad trionem sunt sex miliaria: quo in spacio videbis centum et decem turres. A dicta Vluacherna usque Criseam portam quinque miliaria: in quo cursu duo sunt muri munitissimi silicet murus et antemurale, cum fosso profundo aquarum surgentium pleno; et sunt turres nonaginta sex in altiori muro. De porta Crisee usque ad Sanctum Dimitrum dictum sunt septem miliaria, et turres centum triginta octo.

In quo muro est campus ab extra, olim portus dictus Vlanga: ubi Greci septuaginta milia Francorum nobilium pane calcine frumentato dolose ex invidia vel timore occiderunt, quorum

Remanet ergo triangulata in circuitu milliaria XVIII parva. Primus igitur angulus ad orientem prospicit, ubi sanctus Dimitri dicitur; usque ad angulum Vlacherne ad trionem sex miliaria: in quo spacio sunt turres centum et decem. A dicta Vlacherne usque Crisseam, quinque miliaria: in quo cursu sunt duo muri munitissimi, silicet murus et antemurale, cum fosso profundo aquarum surgentium; et sunt turres nonaginta sex in altiori muro. De porta Crisee usque iterum ad sanctum Dimitrium dictum sunt septem miliaria, et turres centum triginta octo.

In quo muro est campus olim portus dictus Vlanga: ubi Greci septuaginta millia Francorum nobilium panne calcine frumentato dolose occiderunt, quorum ossa innumerabilia perhibent testi-

merabilia usque in hodiernum perhibent testimonium. Prope hunc est receptaculum galearum amplius sinus qui dicitur Contscali.

Non a longe nimis, in muro dicto fuit amplissimum palatium Justiniani, cum ecclesia Enea dicta, nobilissime edifitiorum atque pavimento mire ingenii contexto. In palatio isto etiam in angulo quodam prope portam civitatis erat speculum inmensurabilis magnitudinis, qui a navibus videbatur distantibus.

De palatio adhuc isto erat via columpnarum binarum usque sanctam Sophiam: per quam imperatores suo cursu dirigebant usque sanctam ecclesiam dictam. Que est ecclesia patriarchalis et valde in altum elevatur. In quo circuitu per medium miliare inmensurabilia hedifitia canonicorum perheminebant; ubi nonigenti sacerdotes ex redditu totius insule Trinacrie huic ecclesie serviebant. Nunc autem sola testudo in pede remanet. A qua usque pavimento sunt centum triginta quatuor brachia; et a pavimento usque planum fundamenti, quia tota una cisterna optime aque permanet, brachia viginti duo. Intus ecclesiam sunt de uno angulo ad alium angulum centum viginti brachia, quia desuper rotunda et de subtus quadrangulata resedit. Quis autem posset enumerare ormamenta marmorum atque porphiriorum cum

ossa innumerabilia usque in hodiernum perhibent testimonium. Prope hunc est receptaculum galearum, amplius sinus, qui dicitur Contscali.

Non longe nimis, in muro dicto fuit amplissimum Justiniani palacium, cum ecclesia Enea dicta, nobilissima edifitiis atque in pavimento miro ingenio contexta. In palacio isto etiam in angulo quodam prope portam civitatis erat speculum inmensurabilis magnitudinis, qui a navibus videbatur distantibus.

De palacio adhuc isto erat via columpnarum binarum usque ad Sanctam Sophiam: per quam imperatores suum gressum dirigebant usque ad ecclesiam dictam. Que est ecclesia patriarchallis, et valde in altum elevatur. Cuius in circuitu innumerabilia hedificia canonicorum perheminebant; ubi nonigenti sacerdotes ex redditu totius insule Trinacrie huic insule serviebant. Nunc autem sola testudo in pede remanet. A qua usque ad pavementum sunt centum treginta quatuor brachia; et a pavimento usque ad planum fundamenti, quia tota una cisterna optime aque permanet, sunt brachia viginti duo. Intra ecclesiam sunt de angulo ad angulum centum viginti brachia; et desuper rotunda et subtus quatriangulata residet. Quis enim posset enumerare ornamenta marmorum atque porfirorum cum musaicis lineamentis magnalia? quia

monium. Prope est receptaculum galearum ampliarum, sinus qui dicitur Contscali.

Non a longie nimis, in muro dicto fuit amplissimum Justiniani pallacium, cum ecclesia Enea dicta, nobilissima hedificiorum atque pavimento miri ingenii contexto.

De pallatio isto iam diruto erat via columpnarum usque sanctam Sophiam: per quam imperatores suo cursu dirrigebant usque sanctam sanctorum. Hic autem in angulo sancti Dimitrii ecclesia patriarchalis sancte Sophie valde in altum elevatur. In quo circuitu per medium milliare inmensurabilia hedificia canonicorum pereminebant; ubi nonigenti sacerdotes ex redditu totius insule Trinacrie huic ecclesie serviebant. Nunc autem sola testudo ecclesie in pede remanet. A qua usque pavimento ecclesie sunt centum triginta quatuor brachia; et a pavimento usque planum fundamenti, quia tota una cisterna continet, brachia triginta duo. Intus ecclesiam sunt de angulo ad angulum CXX brachia, quia desuper rotunda et de suptus quadrangulata resedit. Quid autem enarrarem de columpnis marmoreis atque por-

musaicis liniamentis? quia in tanta magnificentiaque industria posita fuere, quod lingua ad exprimendum longum foret, et a quo latere incipere vellem, evanesco.

Prope introitum ecclesie, in platea, cumpna LXX cubitorum alta videtur: cuius in capite Justinianus eneus equester habetur, qui a leva pomum aureatum tenet, cum dextera vero versus orientem atque Turchiam minatur.

Hic est ille Justinianus, qui, iustissimus princeps, Romanorum imperium armis et legibus reparavit. Nam per Bellissarium, virum belicosum, devictis Persis, qui invaserant fines Romanos, Affricam liberavit de manibus Vandalorum; et Italiam de manibus Gothorum. Iterum Romam liberavit de manibus Totile flagellum Dei, quem manibus propriis interfecit.

Ad meridiem vero, non longe a dicta ecclesia, ipodromos distenditur et ampliatur, quod latine equicursus appellatur. In hoc autem spatio nobiles coram iustrabant populo, et duella atque torniamenta parabantur. Est etenim in longitudine brachia sexcenta nonaginta, et centum viginti quatuor ampliatur, totum supra cumpnas hedificatum. Sub quo amplissimam cum optima aqua cisternam videbis. Ad meridiem in hoc triginta amplissimeque cumpne al-

in tanta magnificentia industriose posita fuerunt, quod lingua humana vix exprimere posset.

Prope introitum eccllesie, in platea, cumpna septuagintorum cubitorum alta videtur: cuius capite Justinianus eneus equester videtur, in leva pomum auratum tenens, dextera vero versus orientem atque Turchiam minans.

Hic est ille Justinianus, qui, instissimus princeps, Romanorum imperium armis et legibus reparavit. Nam per Belisarium, virum belicosum, devictis Persas, qui invaserant fines romanos, Africam liberavit de manibus Vandalorum; et Italiam de manibus Ghotorum, iterum Romam liberavit de manibus Gotille flagellum Dei, quem manibus propriis interfecit.

Ad meridiem vero, non longe a dicta eccllesia, ypodromos distenditur et ampliatur, quod latine equicursus apelatur. In hoc autem spatio nobiles coram populo astiludebant, et duella atque torniamenta parabantur. Est enim in longitudine brachia sexcenta nonaginta, et centum viginti quatuor ampliatur, totum supra cumpnas hedificatum. Sub quo amplissimam cum optima aqua cisternam videbis. Ad meridiem in capite huius triginta amplissime cumpne eri-

tofireis infinitis, cum musaycis ornamentis? quia in tanta magnificentia industriaque posita fuere, quod lingua ad exprimendum longum foretur, et a quo latere incipere vellem, evanescho.

Prope introitum ecclesie, in platea, cumpna septuaginta cubitorum alta videtur: cuius in capite Justinianus eneus equester habetur, qui a leva aureum in manu pomum tenet, cum dextera vero versus orientem atque Turchiam minatur.

Ad meridiem autem non longis nimis, ypodromos ampliatur, idest equi cursus. In hoc autem spacio nobiles coram populo astiludia faciebant, duella atque torniamenta parabantur. Est enim in longitudine brachia ccclvi, et centum viginti quatuor ampliatur, totum supra cumpnis hedificatum. Sub quo amplissima cum aqua cisterna est. Ad meridiem in capite huius triginta amplissimeque altissime cumpne eriguntur; in quo eroes omnia videre poterant. Ab alio

tissime eriguntur; sub quibus heroes omnia videre poterant facta atque ordinata iustrantium. Ab alio latere vero versus ecclesiam murus altusque ornatissimus eminebat; in quo domine stabant ad videndum. A lateribus dicti hipodromii populus totius civitatis sine impedimento in marmoreis sedebant sedibus, et de alto sine impedimento acta virorum cernebant ubique. Per medium dicti campi in longitudine non altus erat murus, in quo columpne marmoree multarum historiarum sculpte, una post alteram, posite sunt. Et primum inter eas erat balneum medelisque unguentis: in quo ponebantur illi qui a tali prelio erant vulnerati. Ibi-que super eum columpne sunt erecte; ubi honores iustrantium videbantur. Ultra hoc agulia ex uno lapide in quatuor eneis quadrangulatis taxillis in altum erecta cernitur, sicut et illa que in nostra atque caput omnium civitatum Roma apud sanctum Petrum videtur. Que brachia xliiij erigitur. Cuius in pede hii versus sunt sculpti:

Difficilis quondam dominis parere se-
[renis]
ter denis sic victus ego domitusque
[diebus]
iussus et extinctis palmam portare ti-
[rannis]
iudice sub Proclo super has elatus ad
[auras]
omnia Theodosio cedunt sobolique pe-
[rempni].

Ultra hunc lapidem, tres eneas serpentes in unum contortique erecti videmus oris apertis, a quibus, ut dicitur, aqua vinum et lac diebus iustratilibus exiebant. Ultra hoc altera ex multis la-

guntur; sub quibus heroes omnia facta astiludentum videbant. Ab alio vero latere versus ecclesiam murus altissimus ornatissimusque eminebat; in quo domine stabant ad videndum. A lateribus dicti ypodromi populus totius civitatis sine impedimento in sedilibus marmoreis stabat. Per medium dicti campi in longitudine humilis est murus, in quo columpne marmoree multarum istoriarum sculpturam habentes, una altera post alteram posite sunt. Et primum inter eas erat balneum medelarum et unguentorum; in quo ponebantur illi qui in tali prelio vulnerabantur. Ibi-que super id tres sunt columpne erecte; ubi honores astiludentum videbantur. Ultra hoc agulia ex uno lapide in quatuor eneis quadrangulatis taxillis in altum erecta cernitur, sicut illa que in vestra Roma omnium urbium capite apud Sanctum Petrum videtur. Que brachia quadraginta quatuor erigitur. Cuius in pede hi versus scripti sunt:

Difficilis quondam dominis parere se-
[renis]
iussus, et extinctus palman portare ti-
[rannis].
Omnia Theodosio cedunt sobolique
[perhempni].
Ter denis sic victus ego domitusque
[diebus].
iudice sub Proclo super has elatus ad
[auras].

Ultra hunc lapidem tres eneas serpentes in unum contortique exorti, stant oribus apertis, a quibus ut dicitur, aqua vinum et lac exhibant diebus astiludialibus. Altera ex multis elevatur

latere versus ecclesiam murus altus atque ornatissimus eminebat; in quo domine stabant ad videndum. A lateribus dicti ypodromi populus totius civitatis sine impedimento in marmoreis sedebat sedibus, et de alto acta virorum cernebant. Per medium dicti campi in longitudine non altus erat murus, in quo columpne marmoree multarum ystoriarum sculpte una post alteram posite sunt. Et primo inter eas in principio erat balneum, cum omnibus medicamentis: in quo ponebantur illi qui in tali prelio erant vulnerati. Ibi-que supra balneum tres monticuli erriguntur; ubi honores iustrantium videbantur. Ultra hec angulia ex uno lapide in quatuor eneis quadrangulatis in altum erecta cernitur, sicut et illa que Rome apud sanctum Petrum videmus. Est autem alta brachia quatuoraginta quatuor. Cuius in pede hii versus sunt sculpti:

Difficilis quondam dominis parere se-
[renis]
iussus, et extinctis palmam portare ti-
[rannis].
Omnia Theodosio cedunt sobolique pe-
[rempni].
Ter denis sic victus ego domitusque
[diebus].
iudice sub Proclo superas elatus ad
[auras].

Ultra hec, tres eneas serpentes in unum contortos erectosque videmus, oris apertis, a quibus, ut dicitur, aqua vinum et lac exhibant diebus iustratilibus. Ultra hoc altera ex multis lapidi-

pidibus agulia elevatur brachia lviii. In fine vero dicti muri quatuor humiles colume marmoree videntur; in quibus imperatrix sedebat ad videndum.

Fecit ergo Theodosius omnia ista et alia multa per civitatem. Et fuit optimus imperator Christianorum, similis Traiano, a quo originem traxit. De quo mirabiles laudes facit Ambrosius, cuius auxilio expulsi Arrianos de Mediolano. Hic orientis et occidentis partes pacifice possedit, qui ab infidelibus valde est dilectus. Sub isto transtulit Hieronimus novum et vetus testamentum. Quo in tempore erat Hierusalem in manus Christianorum, et omnia in pace quiescebant. Et regnavit in imperio annis XVII. Qui in civitate Mediolani mortuus est in pace omnium Christianorum, filiis suis Archadio et Honorio succedentibus.

Reperiuntur insuper hodie per civitatem infinite columpne: quarum quinque cernuntur aliarum maiores, que lx brachia elevantur in altum. Et primo columpna Justiniani. Secunda Crucis; quo in loco quatuor erecte columpne porfirice videntur, in quibus equi quatuor enei aureati positi erant; et Veneti illos Venetias apud sanctum Marcum detulere, ibi columpnis remanentibus. Tertiaque quarta quasi in medio urbis sunt posite: in quibus circumcirca acta imperatorum sculpta vidimus. Apud denique ecclesiam san-

lapidibus agulea brachia quinquaginta octo. In fine vero dicti muri quatuor humiles columpne marmoree videntur; in quibus imperatrix sedebat ad videndum.

Fecit ergo Tehodosius omnia hec et alia multa per civitatem. Optimus imperator Christianorum, similis Traiano, a quo originem traxit. De quo mirabiles laudes sanctus Ambrosius, cuius auxilio expulsi Arrianos de Mediolano. Hic orientis et ponentis partes pacifice possedit, qui ab infidelibus valde est dilectus. Sub isto transtulit Jheronimus novum et vetus testamentum. Quo in tempore erat Jherusalem in manibus Christianorum, et omnia in pace quiescebant. Et regnavit in imperio annis decem et septem. Qui in civitate Mediolani mortuus est in pace omnium Christianorum, filiis suis Archadio et Honorio succedentibus.

Reperiuntur insuper per civitatem infinite columpne. Quarum quinque cernuntur aliarum maiores, sexaginta brachia in altum elevate. Et prima columpna Iustiniani. Secunda Crucis; quo in loco quatuor erecte columpne porfiree videntur, in quibus equi quatuor aurati positi erant; et Veneti illos Venetias apud sanctum Marcum detulere, solum columpnis remanentibus. Tercia et quarta quasi in medio urbis posite sunt, circumcirca demonstrantes acta imperatorum sculpta. Aput denique ecclesiam sanctorum Apo-

bus agulia elevatur brachia quinquaginta octo. In fine dicti muri quatuor humiles columpne marmoree videntur; in quibus imperatrix sedebat ad videndum.

Reperiuntur insuper hodie per civitatem infinite columpne: quarum quinque cernuntur aliarum maiores, que sexaginta brachia elevantur in altum. Et primo columpna Justiniani. Secunda Crucis; ubi quatuor erecte columpne videntur; in quibus equi quatuor enei aureati positi erant; et Veneti illos Venetias detulere, ibi columpne remanentes. Tertiaque quarta quaxi in medio sunt civitatis; in quibus circumcirca acta imperatorum sculpta videmus. Prope ecclesiam sanctorum Apostolorum quinta insultat

ctorum Apostolorum quinta insultat columpna; quo in capite Angelus eneus est, et Constantinus genuflexus hanc urbem in manu sua offert.

Hec autem ecclesia magna atque magnifica fuisse cernimus. In qua sepulcra imperatorum porfiria sunt coadunata, una cum illo imperatoris Constantini; et hic est columpna in qua Christus fuit ligatus, in altum collocata. Prope ad miliare quartum est monasterium Pandocratora dictum, latine Omnipotens nuncupatur; in quo est lapis ubi Joxeph revolvit Christum in sindone. Ultra per unum miliare ecclesia sancti Johannis de Petra; in qua sunt vestimenta Christi, videlicet arundo, spongia cum lancea, in unum conservata. Sunt denique per urbem innumerae ecclesie atque cisterne mire magnitudinis et industrie fabricate, sicut sancta Sophia, que est principalior aliis et Justinianus in xv annis illud explevit opus; sanctus Gregorius de Mangana; sancta Herini; sanctus Lazarus; Chiramas, idest domina nostra; Enea nobilissima mosaicorum omnium aliarum; Petrusque Paulus, magna hedifitorum et vetusta ecclesia nimis; sancti xl martires, que quasi ad desolationem est perventa, subter qua videmus immensurabilem cisternam plenam aque et vaste amplitudinis; Anastasis, latine resurrexio, in monte atque in alto nimis elevata; Perileftos, latine sancta Maria de Belvedere

stolorum quinta insultat columpna; cuius in capite Angelus eneus est, et Constantinus genuflexus hanc urbem in manu sua offert.

Hanc autem ecclesiam magnam atque magnificam fuisse cernimus. Ibi sepulcra imperatorum porfiria sunt coadunata, una cum illo imperatoris Constantini; et hic etiam est columpna in qua Christus fuit ligatus, in altum collocata. Prope ad miliare quartum est monasterium Pandocratora dictum, latine Omnipotentis nuncupatur; in quo est lapis ubi Josep revolvit Christum in sindone. Ultra per unum miliare ecclesia sancti Johannis de Petra; in qua sunt vestimenta Christi, videlicet arundo, spongia cum lancea, in unum conservata. Sunt denique per urbem innumerae ecclesie, sicut sancta Sophia, que est principalior aliis, quod opus Justinianus in quindecim annis explevit; Sanctus Georgius de Mangana; Sancta Herini; Sanctus Lazarus; Chiramas, idest Domina nostra; Enea nobilissima, musicis fabricationibus omnium aliarum; Petrusque Paus, magna magna et vetusta ecclesia nimis; Sancti Quatraginta martires, que quasi ad desolationem est perventa, sub qua videmus vastam cisternam magne amplitudinis; Anastasis, latine Resurrexio, in monte elevata; Perhilestos, latine Sancta Maria de Belvedere nuncupatur; Sanctus Johannes de Studio; Sanctus Andreas; Vlacherna, la-

columpna: quo in capite Angelus eneus est, et Constantinus genuflexus urbem in sua manu ibi presentat.

Hec autem ecclesia magna atque magnifica fuisse cernitur. In qua sepulcra imperatorum et multa porfiria sunt, una cum illo Constantini; et hic etiam columpna in qua Christus fuit ligatus; et est in altum posita. Prope ad quartum miliare est monasterium Pandocratori, idest Omnitenen, in quo est lapis ubi Joseph revolvit Christum in sindone. Ultra per unum miliare ecclesia sancti Johannis de Petra; in qua sunt vestimenta Christi, arundo, spongia cum lancea, in unum conservata. Sunt autem per civitatem innumerae ecclesie atque cisterne mire magnitudinis et industrie fabricate, sicut sancta Sophia; sanctus Georgius de Mangana; sancta Herini; Chyramas; Enea; Petrusque Paullus; sancti Quatraginta; sancta Resurrectio, dicta Anastasis; Perileftos, idest sancta Maria de Belvidere; sanctus Johannes de Studio; sanctus Andreas; et Vlacherna, idest sancta Domina de Valle. De aliis vero mentionem non facio, quia in tanta copia ubique hedificate remanent et una pulchrior altera, quod longum esset enarrare.

nuncupatur; sanctus Johannes de Studio; sanctus Andreas; Vlacherna, latine sancta Maria Valle, que est ad modum ecclesiarum Latinorum et magnifica nimis. Sufficit etenim tantum de istis narratum fuisse, et alias plurimas dimitamus, quia in tanta copia ubique hedificate remanent et una pulcrior altera, quod longum esset enarrare.

Sunt etenim per civitatem pauci habitatores et inimici Latinorum. Qui nunquam strictam cum eis habent pacem, et palam vi obtinebant; et si promiserint, non eam observabunt, quia odium ita vetustum inter eos induratum et a fratribusque ipsorum presbiteris exortatum, ut in tali perseverent discordia, quod amodo impossibile fore concordiam invenire. Erat etiam olim hec civitas pulcherrima valde et aula sapientie atque honestatis; nunc vero ad ignorantiamque duritiem vetuste opinionis perventi, peccato gule adheserunt; et in tantum delati propter copiam pisciumque carnum, quod quarta pars urbis ad morbum incidere lepre.

In hac itaque civitate Johannes Chrisostomus fuit episcopus, cuius eloquentie et vite hystoria declarat. Regnantibus igitur Archadio et Honorio augustis, in sua ecclesia considebat. Qui dum vitam clericorum corrigere voluit, tamquam furiosum eum tenebant, et sermonibus suis parvipendebant (?). Tandem in multis

tine Sancta Domina de Vale; que est ad modum ecclesiarum Latinorum et magnifica nimis. Sufficit narratum fuisse tantum de istis, aliis plurimis dimissis, quia in tanta copia ubique hedificate remanent una pulcrior altera, difficile narratu.

Sunt enim in civitate aliqui habitatores imici Latinorum. Qui dolosi nunquam pacem invenerunt. Hec urbs, olim aula sapientie et honestatis, nunc ad ignorantiam et duriciam vetuste opinionis pervenit.

In hac civitate Johannes Crisostomus fuit episcopus, qui ob invidia expulsus, mortuus est; et ossa eius ad civitatem delata fuerunt, quia sanctus erat. Hic etiam fuit Johannes, qui calumpniatus invidiose fuit; et eius manum dextram amputaverunt. Et dum querellam faceret coram regina, illa accepit manum ligatam per

Per civitatem pauci sunt habitatores et inimici Latinorum. Et nunquam pax inter nos et eos erit; et si promitent, non servabunt. Insuper, quia in tanta copia piscium atque carnum ibi vigent, idcirco quaxi quartam ipsorum partem ut pro vitam trahunt ad invicem per urbem.

iniuste propter invidiam calumpniatus, de Constantino-
poli expulsus est, et valde a
longe propter laborem itine-
ris mortuus est, et sancta illa
anima ad celum transvola-
vit. Deinde Constantinopo-
lim ossa sua dellata sunt.
Fuit etiam hic Johannes Da-
mascenus. Qui existens in
monasterio et in sancta pro-
ficeret vita, ob invidiam ca-
lumpniatus, manus dextera
sibi amputatur. Johannes
autem, sciens hoc ex invidia
fore facta, coram Domino se
conquerebatur, illa regina
Virginum affuit cum ingenti
lumine et manum que ligata
in porta monasterii ad dede-
cus erat, accepit et in bra-
chio apposuit, et sic sanatus
est. Tunc ille, gratias sibi
agens, visa diei luce, surgit
sotiosque vocavit et gratiam
Dei omnibus demonstravit.
Senuit autem Johannes ibi
et multa compilavit opuscula
ad laudem virginis Marie.
Fuerunt denique in hac ci-
vitate innumerabiles sancti
atque strenuissimi viri, quo-
rum quorum martiria et acta
valde esset laboriosum enar-
rare; et ideo posteris suplen-
dum dimittemus.

Ad trionem per unum
milliare Pera, Januensium
civitas, est; et per sinum
ab urbe separatur; ubi Gre-
ci ex decreto nullo modo ha-
bitare audent. Sunt etenim
ab isto loco usque mare Pon-
tum milliaria xviii, versus
trionem ore tenuissimo et
periculosissimo navibus na-
vibus ibi intrantibus.

Postquam denique tran-
sgressionem fecimus et ur-

dedecus in porta monasterii,
et in brachio apposuit et
sanavit. Ille gratias sibi a-
gens, sociis convocatis, gra-
tiam Dei omnibus demon-
stravit. Imperator, audito
miraculo, ad pedes eius ad-
veniens, osculatus, est ore
proprio manum. Senuit au-
tem Johannes ibi, et multa
compilavit opuscula ad lau-
dem Virginis Marie. Fue-
runt denique in hac civitate
innumerabiles sancti et stre-
nuissimi viri, quorum gesta
enarrare difficile esset.

Ad trionem per unum mi-
liare Pera, Januensium civi-
tas pulcherrima, est, que per
sinum ab urbe separatur:
ubi Greci ex decreto nullo-
modo habitare audent.

Postquam enim transgres-
sionem fecimus et urbem

Ad trionem per unum mi-
liare Pera, Januensium pul-
cherrima civitas, est, que si-
nu a urbe separatur: ubi
Greci nullo modo habitare
presumunt. Sunt autem ab
isto loco usque mare Pon-
tum miliaria decem et octo
versus trionem, ore tenuis-
simo atque periculoso navi-
bus inde transeuntibus.

Postquam denique tran-
sgressionem fecimus ad ur-

hem Grecorum quam brevius potuimus demonstravimus, ad insulas iam in Egeo mari relictas revertemur, ut cito finem huius operis valere possimus. Et de Lemni insula tractare incipiamus.

Grecorum quam levius potuimus demonstravimus, ad insulas iam in Egeo mari relictas revertamur. Et cito finem huius operis faciamus. Et de Lempni insula tractare incipiamus.

hem Grecorum, quam brevius potui demonstravi. Ad insulas iam in Egeo mari relictas revertamur, ut cito finem huius operis devenire possimus. Et de Lempni insula inchoare incipiamus.

SILVIO GIUSEPPE MERCATI

TESTI VOLGARI NEOELLENICI
TRA LE CARTE ALLACCIANE
DELLA BIBLIOTECA VALLICELLIANA

I.

Durante l'esame delle *Carte Allacciane* conservate nella Biblioteca Vallicelliana⁽¹⁾ la nostra attenzione è stata richiamata dal fascicolo 42 del volume CXXXIII.

È un fascicoletto di 4 pagine intitolato a matita *Carmina latina anonyma et fragmenta*, di cui le prime due pagine scritte con inchiostro nero contengono estratti di poesie latine, italiane e francesi (una *Origini di Roma* [comincia « Un cerchio angusto di più angusti muri »] è segnata: Alberghi, 1784 ex ep.), mentre che le due ultime scritte con inchiostro ingiallito su carta differente contengono testi in greco volgare con alfabeto latino. Tra le due parti del fascicolo non c'è nessuna relazione, essendo state accostate soltanto dal caso o dal capriccio dell'ordinatore o del legatore.

Lo scriba della seconda parte è Raffaele Vernazza di Chio, ove nacque il 23 febbraio 1720, scrittore sopranumerario (1745), poi effettivo (12 agosto 1758) di lettere greche nella Biblioteca Vaticana sino alla sua morte (1780). Fu anche professore di lingua greca alla Propaganda; e come tale « ristampandosi in Propaganda *Selecta graeca* per uso delle scuole ebbe ordine da Monsignor Borgia non meno di assistere alla correzione delle stampe che di scegliere la materia delle cose da stamparsi e queste collazionare colle migliori edizioni: il che eseguì con fatica non ordinaria ». Così annota in *Carte Allacciane* CLXVII l'erede fiduciario di lui, l'Avvocato Agostino Mariotti, il quale ebbe a sostenere una lunga « lite iniziata il 19 gennaio 1785 dai nipoti Emanuele, Pietro ed altri Vernazza dell'Isola di Scio ».

Questi brevi cenni ricavati dallo spoglio delle *Carte Allacciane*, sono sufficienti per determinare il luogo d'origine dei testi volgari neogreci e il tempo approssimativo in cui furono trascritti. Provengono dall'isola di Chio, che fornì sempre un numeroso contingente di alunni al Collegio greco di S. Atanasio. Sia che il Vernazza scrivesse i testi volgari appresi da giovanetto quali erano rimasti impressi nella sua memoria, sia che li raccogliesse dalla viva voce di qualche alunno del Collegio greco o di altro suo connazionale di passaggio per Roma, la piccola raccolta non è priva di interesse, sia per l'epoca in cui fu fatta, sia per il materiale.

(1) Cfr. « Appendix Allatiana » in Martini E., *Catalogo di manoscritti greci* II, Milano 1902, pp. 201 ss

Oltre mezzo secolo prima della raccolta del Fauriel, *Chants populaires de la Grèce moderne*, e qualche decennio avanti la comparsa del τραγοῦδι τῆς 'Ρούμελης nel *Voyage en Grèce pendant les années 1797 et 1798* di D. e N. Stefanopoli, un dotto Chiotto non disdegnava di consegnare alla carta testi volgari della sua isola. Anzi egli stesso componeva in versi politici ed in lingua volgareggiante le lodi di Pompeo Compagnoni, vescovo di Osimo (1740-1774), ove il Vernazza soggiornò qualche tempo come professore di greco nel Collegio Campana. Ma, mentre questi versi laudativi sono scritti in caratteri greci, i testi suddetti sono dettati in lettere latine, come alcuni altri che saranno pubblicati nel volume successivo di questi « Studi ». Una tal quale incertezza o titubanza nella traslitterazione dei suoni si può rilevare da correzioni e ritocchi, che ricorrono qua e là e che registriamo nell'apparato.

Il fascicoletto comprende quattro testi distinti:

I) Proverbi in numero di dieci, di cui alcuni (4, 6-8) in versi politici. Segniamo in calce soltanto i paralleli che ritraggono più da vicino il testo trascritto dal Vernazza. Non abbiamo identificato il n. 2, che può essere tolto da una delle tante poesie popolari, che hanno per argomento la moglie del papas.

II) Poesia amorosa di 22 ottonari piani, rimati a due per due, che veniva cantata in coro secondo la didascalia segnata in margine.

III) Questa poesia, la più lunga e più interessante, appartiene alla classe dei così detti ἀριθμοὶ οὐ ἑκατολόγια, che hanno per motivo i numeri, e che si presentano tanto entro la cornice della fiaba, quanto indipendentemente, in modo speciale come canto popolare. Su ciò esiste un'intera letteratura, per la quale basta rimandare a Hesseling-Pernot, Ἑρωτοπαίγνια (Chansons d'amour), Paris-Athènes, 1913, pp. IV-XXIX, 67-156, a Pernot H., *Études de Littérature grecque moderne*, Paris 1916, pp. 97-115 e a Kretschmer P., *Neugriechische Märchen*, Jena, 1919, p. 335.

Il punto più originale della poesia è la prima strofa, che per il numero *uno* non si limita ad indicare soltanto *un* oggetto (un dio, un amore, ecc.); ma svolge tutto il motivo della vendemmia, per poi passare al motivo del canto dell'usignuolo e della rondinella nel mese di maggio; motivo che si riscontra nella versione epirrotica pubblicata nel Ζωγράφειος Ἀγών, I (Costantinopoli 1891), p. 8 = Hesseling-Pernot, o. c. p. XVI.

Qui abbiamo dunque la giustaposizione di due motivi in origine separati.

Però la trascrizione è alquanto turbata, come appare specialmente dalla mancata corrispondenza tra i vv. 8-9 del n. *uno* ed i vv. 9-10 del n. *due*.

La successiva serie numerica, due cuori, tre pernici, quattro occhi, cinque pesci, sei stelle, sette vergini del coro, otto tentacoli del polipo, nove mesi del bambino, trova facilmente paralleli nelle altre redazioni.

IV. Graziosa poesia amorosa, probabilmente destinata ad essere cantata e ballata come « Allemanda ». Consta di due strofe quasi d'identica struttura.

V. Come saggio del volgare usato dal Vernazza, seguono i versi politici in lode del vescovo Compagnoni. Altro saggio in *Per le augustissime nozze delle Altezze Reali di Vittorio Amedeo di Savoia e Maria Antonia Ferdinanda infanta*

di Spagna. Componimenti poetici in varie lingue raccolti da G. A. Alibrandi, Roma 1850, pp. 101-102, ove ad un epigramma del Vernazza in distici elegiaci in greco antico è fatta seguire la traduzione « idiomate comuni versu politico eodem auctore ». Tre copie delle pp. 101-102 in *Carte Allacc.* CXXXIII, 47.

Per mancanza di alcuni sussidi bibliografici lasciamo ad altri specialisti il compito di meglio illustrare i testi I-IV. Uno di essi, Stilpone Kyriakidis, da noi interpellato ci comunica per lettera, mentre l'articolo va in macchina: « I canti sono tutti sconosciuti. Eccetto quello dei numeri [III], tutti gli altri non sono d'origine popolare. Per riguardo al n. III, osservo che è variante finora unica. Quella che più gli assomiglia è la variante pubblicata nel Ζωγράφειος ἀγών, A' pag. 8 (Ἐρωτοπαίγνια p. XVI ss.). Altre varianti presso Papazafiropulos, Περισυναγωγή n. 151 p. 158-159; Lelekos, Ἐπιδόρπιον p. 139 s.; Pachtikos, Ἄσματα n. 223. Intorno all'origine di questi canti, come credo gnostica, scrissi in un articoletto sotto il titolo Ἐφταπάρθενος χορός pubblicato nello Ἡμερολόγιον τῆς μεγάλης Ἑλλάδος 1925, di cui disgraziatamente non posso mandarle un estratto ».

TESTI.

I.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Eis ton lolòn ta ghenia
mathenun i barberidhes.</p> <p>2. Metabale papadhia mu
to proschefalossu.</p> <p>3. Pu vulete na capsi themoniá
to theros dhen to ferni.</p> <p>4. To filosu loghariase
che panda na ton echis.</p> <p>5. Dhio metra ch'ena covghe.</p> <p>6. Opu xodhiasi decoctó
che dhe sodhiasi trianta
Sti filachi ton vasusi
che dhen ixeri ianta.</p> <p>7. Oles tu marti filaghe
che t'Apriliu tis dhodheca
Acomi che tis dhecoctó,
mi vrexí mi chionissi.</p> | <p>1. Εἰς τῶν λωλῶν τὰ γένεια
μαθαίνουν οἱ βαρβέριδες.</p> <p>2. Μετάβαλε, παπαδιά μου,
τὸ προσκέφαλό σου.</p> <p>3. Ποῦ βούλεται νὰ κάψη θεμωνιά,
τὸ θέρος δὲν τὸ φέρνει.</p> <p>4. Τὸ φίλο σου λογάριασε
καὶ πάντα νὰ τὸν ἔχῃς.</p> <p>5. Δύο μέτρα κ'ένα κόβγε.</p> <p>6. Ὅπου ἔσοδιάζει δεκοκτὼ
καὶ δὲ ἴσοδιάζει τριάντα
Στὴ φυλακὴ τὸν βάζουσι
καὶ δὲν ἡξέρει ἰά'ντα.</p> <p>7. Ὅλες τοῦ Μάρτη φύλαγε
καὶ τ' Ἀπριλιοῦ τὶς δώδεκα
Ἀκόμι καὶ τὶς δεκοκτὼ,
μὴ βρέξῃ, μὴ χιονίσῃ.</p> |
|--|--|

I. Precede una linea in lettere greche Εἰς τα γενια των λολων cancellata sino a γένια. Nel margine destro sta scritto: « Monopodhi » (forse termine musicale) e « Viri Galilei mutaro l'abiti miei ». Evidente allusione al cambio dell'alfabeto greco in quello latino. Nel prov. 7 è corretto *vrexí* da *fresi*. Nel prov. 10 sopra *ton pelino* è scritto *mb*, per indicare la pronunzia.

1. Cfr. BENIZELOS, Παροιμῖαι δημῶδεις, Ἐν Ἐμουπόλει, 1867, p. 279, n. 158: Στὸ κεφάλι τοῦ τρελλοῦ ἔμαθ' ὁ κασσίδης νὰ μπαρμπέριζῃ; e 159: Στοῦ κασσίδη τὸ κεφάλι ὁ καθένas γίνεται μπαρμπέρης. KRIARIS, Συλλογὴ Κρητικῶν ᾠσμάτων, 2^a ediz. (Atene 1921), p. 422: Στῶν κουζουλῶ τὰ γένεια μαθαίνουν οἱ μπαρμπέριδες. 2. Di questo numero non conosco parallelo.

3. Cfr. KANELAKIS, Χιακὰ ἀνάλεκτα, p. 273, n. 461: Ὅγοιος βούλεται νὰ κάψη θεμωνιά ὅστο θέρος δὲν πλακόνει e POLITIS, Παροιμῖαι Β' 63 e I' 216. 4. Cfr. KRIARIS, p. 426: Τὸ φίλο σου λογάριασε καὶ πάντα φίλοι νὰ ὦστε, e MANOLAKAKIS, Καρπαθιακά, p. 274, 286.

5. Cfr. KANELAKIS, p. 233, n. 149: Δέκα μέτρα κι' ἓνα κόβγε. 6. Cfr. KANELAKIS, p. 270, n. 436: Ὅγιος ἔσοδεύγει δεκοκτὼ καὶ δὲ ἴσοδεύγει τριάντα | ἔστῃ φυλακὴ τὸν κουβαλοῦν, μὰ δὲν ἡξέρω γιὰ ἴντα. BENIZ., p. 223, n. 681: Ὅπου ἔσοδιάζει δεκοκτὼ καὶ δὲ ἴσοδιάζει τριάντα | ὅστῃ φυλακὴ τὸν βάζουσι καὶ δὲν ἡξεύρει γιάντα (διατί) Χιακή.

7. Cfr. BENIZ., p. 196, n. 270: Ὅλο τὸ μάρτι φύλαγε καὶ τ' Ἀπριλιοῦ τὰς δέκα, κι' ἀκόμη καὶ τὰς δεκοκτὼ, πέρδικα ἴψοφησε ἔστ' αὐγὸ. Νεοελληνικά Ἀνάλεκτα I (Athene 1871) p. 158, n. 252:

Ὅλαις τοῦ Μάρτη φύλαε | καὶ τ' Ἀπριλιοῦ τῆς δώδεκα,
κ' ἀκόμη κ' ὥς τῆς δεκοκτὼ | πέρδικα ἴψοφησ' στ' αὐγὸ.

8. O licos chian egherasse
ch'ilaxen to malí tu
Midhe tin gnomi tu ilaxe,
udhe tin chefali tu.
9. Oputo copello mathi,
dhen do ieron to xechani.
10. Ipen o gadharos ton
mbetino chefala.

8. Ὁ λύκος κι' ἄν ἐγέρασε
κ' ἥλλαξεν τὸ μαλλί του,
Μηδὲ τὴν γνώμη του ἥλλαξε,
οὐδὲ τὴν κεφαλὴ του.
9. Ὅπου τὸ κόπελλο μαθεῖ
δὲν τὸ γέρων τὸ ξεχάνει.
10. Εἶπεν ὁ γάδαρος τὸν
πετεινὸ κεφάλαι.

8. Cfr. KANELAKIS, p. 272, n. 453: Ὁ λύκος κι' ἄν ἐγέρασε κ' ἥλλαξε τὸ μαλλί του | μήτε τὴν τρίχα τ' ἥλλαξε μήτε τὴν κεφαλὴν του. BENIZ., p. 296, n. 273: Ὁ λύκος κι' ἄν ἐγέρασε κ' ἥλλαξε τὸ μαλλί του μήτε τὴν γνώμη τ' ἥλλαξε, μήτε τὴν κεφαλὴ του. KRUMBACHER, *Mittelgriechische Sprichwörter*, p. 107, n. 16: Ὁ λύκος τὸ μαλλὶν ἀλλάσσει, τὴν δὲ γνώμην οὐκ ἀλλάσσει (et p. 126, 211). 9. ARAVANTINOS, p. 90, n. 946: Ὅποιος μικρομάθη, δὲν γερονταφίνει. Vlastos P., Ὁ γάμος ἐν Κρήτῃ, p. 64: Ὅποιος κοπελλομάθη, δὲν γεροντοξεχνᾷ. 10. Cfr. BENIZ., p. 71, n. 88: Εἶπεν ὁ γάδαρος τὸν πετεινὸ κεφάλαι.

II.

- Tora thelo n'archinisso
Sto chorò na traghudisso.
Pia ne apo sas curtèssa
pune stin cardhia mu messa.
5. Tutina pune sti messi
ede tutin mbu m'aressi.
Cochina ne foremeni
tin cardhia mu echi thlimeni.
Tin cardhia mu echi cameni
10. che tin echi floghismeni.
Zalismo sto chefali
Ro votani na me ghiani.
Tremun che ta dhio mu cheria,
stin cardhia mu ntria macheria.
15. Ta podharia mu lighisun
che to thanaton mu thimisun.
Na pethano na glitosso
diatl dhemborò na sosso.
Tetia schilla na cherdhesso
20. iston adhi na mimbesso.
Tossus ponus tossi zali
Pucho apano sto chefali.

- Τώρα θέλω ν' ἀρχινίσω
στὸ χορὸ νὰ τραγουδίσω.
Ποιά 'νε ἀπὸ σὰς κουρτέσα
ποῦ 'νε στὴν καρδιά μου μέσα;
5. Τούτηνα ποῦ 'νε στὴ μέση,
ἔδε τούτ' εἶν ποῦ μ' ἀρέσει.
Κόκκινά 'νε φορεμένη,
τὴν καρδιά μου ἔχει θλιμμένη,
τὴν καρδιά μου ἔχει καμένη
10. καὶ τὴν ἔχει φλογισμένη.
Ζαλισμένο στὸ κεφάλι
(β)ρῶ βοτάνι νὰ μὲ γειάνη.
Τρέμουν καὶ τὰ δύο μου χέρια,
στὴν καρδιά μου 'ν τριά μαχέρια.
15. Τὰ ποδάρια μου λυγίζουν
καὶ τὸ θάνατόν μου θυμίζουν.
Νὰ πεθάνω, νὰ γλυτώσω,
διὰτὶ δὲν μπορῶ νὰ σώσω.
Τέτοια σκῦλα νὰ κερδέσω
20. εἰς τὸν Ἄϊδη νὰ μὴ 'μπέσω.
Τόσους πόνους, τόση ζάλη
ποῦ 'χω ἀπάνω στὸ κεφάλι.

II. In margine: « Tre volte la mettà (sic), poi il resto. Il socio lo ripete e poi torna a ripeterlo e seguita ».

mbu ei
v. 6: tutin pum, *cod.* v. 12: ghane, *i. e. corr. ex gheni, cod.* v. 16: Syllaba abundat.

Avanti al v. 19 e al 21 c'è una croce, probabilmente per indicare che i vv. 21-22 vanno inseriti prima dei vv. 19-20.

v. 12: cfr. PASSOW, *Popularia carmina*, p. 410, n. 532 Δὲν εὐρίσκεται βοτάνι Εἰς τὸν κόσμον νὰ μὲ γιάνη.

III.

I.

Ipamen to ena ·
 as pumen che ta dhio.
 Enas ine o trighitis
 t'aclutha o patitis.
 canni cochino zumi
 che chiladhun i perloghes.
 anesenun i cardhies
 ch'as cladhevetē sizicham,
 ch'as trighisete.
 t'orio t'aidhonachi,
 to chilidhonachi
 panta to ma',
 panta to mai chiladhi.

2.

Ipamen to ena ·
 as pumen che ta dhio.
 † Dhio cardhies marendunden.
 enas inen o trighitis,
 t'aclutha o patitis.
 camni cochino zumi
 che chiladhun i perloghes.
 anesenun i cardhies
 che as floghizunden zizicam
 ch'as marendoden.
 t'orio t'aidhonachi
 to chilidhonachi
 panta to ma'
 panta to mai chiladhi.

3.

Ipamen ta dhio
 as pumen che ta tria.
 Tris perdhiches dhialeghunden. Poi †
 [usque. †]

4.

Ipamen ta tria ·
 as pumen che ta tessera.
 Tessera matia thlivunden,
 tris perdhiches dhialeghunden,
 Dhio cardhies, cet.

I.

Εἶπαμεν τὸ ἓνα ·
 ὡς ποῦμεν καὶ τὰ δύο.
 Ἕνας εἶνε ὁ τρυγητής,
 τ'ἀκλουθᾷ ὁ πατητής.
 κάννει κόκκινο ζουμί,
 καὶ κιλαδοῦν οἱ περλογές.
 ἀνεσαίνουν οἱ καρδιές,
 κ'ὡς κλαδεύετε ζῆζικαμ',
 κ'ὡς τρυγήσατε.
 τ'ῶριο τ'ἀηδονάκι,
 τὸ χιλιδονάκι
 πάντα τὸ μα',
 πάντα τὸ μάη κιλαδεῖ.

2.

Εἶπαμεν τὸ ἓνα ·
 ὡς ποῦμεν καὶ τὰ δύο.
 † Δυὸ καρδιές μαραίνονται.
 ἓνας εἶνε ὁ τρυγητής,
 τ'ἀκλουθᾷ ὁ πατητής,
 κάμνει κόκκινο ζουμί,
 καὶ κιλαδοῦν οἱ περλογές,
 ἀνεσαίνουν οἱ καρδιές,
 καὶ φλογίζονται ζῆζικαμ',
 κ'ὡς μαραίνονται.
 τ'ῶριο τ'ἀηδονάκι,
 τὸ χιλιδονάκι
 πάντα τὸ μα',
 πάντα τὸ μάη κιλαδεῖ. †

3.

Εἶπαμεν τὰ δύο ·
 ὡς ποῦμεν καὶ τὰ τρία.
 Τρεῖς πέρδικες διαλέγονται. Poi †
 [usque †]

4.

Εἶπαμεν τὰ τρία ·
 ὡς ποῦμεν καὶ τὰ τέσσερα.
 Τέσσερα μάτια θλίβονται,
 τρεῖς πέρδικες διαλέγονται,
 δυὸ καρδιές κτλ.

1. *Ex* espladevete | to ma panda *supra* lin. 2. slz/zizicam: *ex* marenunden | *Ex* marentonem | to 2^o loco om.

5.

Ipamen ta tessera.
as pumen che ta pende.
Pente psaria tu ialù:
tessera matia thlivunden.
tris perdhiches dhialeghunden.
Dhio cardhies, cet.

6.

Ipamen ta pende.
as pumen che ta exi.
Ex asteres t'uranù.
pente psaria tu ialù.
tessera matia thlivunden.
tris perdhiches dhialeghunden.
Dhio dardhies, cet.

7.

Ipamen ta exi.
as pumen che ta eftá.
Efta parthenos choròs.
Ex asteres t'uranù.
Pente psaria tu ialù.
tessera matia thlivunden.
tris perdhiches dhialeghunden.
Dhio cardhies cet.

8.

Ipamen ta efta.
as pumen che ta octo.
Octo plactam' actapodhi
Efta parthenos choros.
Ex asteres t'uranù.
Pente psaria tu ialù.
Tessera matia thlivunden.
Tris perdhiches dhialeghunden.
Dhio cardhies cet.

9.

Ipamen ta octo:
as pumen che ta eniá,
Eniaminitico pedhí.

5.

Εἶπαμεν τὰ τέσσερα.
ὡς ποῦμεν καὶ τὰ πέντε.
Πέντε ψάρια τοῦ γιалоῦ.
τέσσερα μάτια θλίβονται.
τρεῖς πέρδικες διαλέγονται.
δυὸ καρδιές. κτλ.

6.

Εἶπαμεν τὰ πέντε.
ὡς ποῦμεν καὶ τὰ ἕξι.
Ἐξ ἀστέρες τ'οὐρανοῦ.
πέντε ψάρια τοῦ γιалоῦ.
τέσσερα μάτια θλίβονται.
τρεῖς πέρδικες διαλέγονται.
δυὸ καρδιές. κτλ.

7.

Εἶπαμεν τὰ ἕξι.
ὡς ποῦμεν καὶ τὰ ἑπτὰ.
Ἐφθαπάρθεος χορός.
ἕξ ἀστέρες τ'οὐρανοῦ.
πέντε ψάρια τοῦ γιалоῦ.
τέσσερα μάτια θλίβονται.
τρεῖς πέρδικες διαλέγονται.
δυὸ καρδιές. κτλ.

8.

Εἶπαμεν τὰ ἑπτὰ.
ὡς ποῦμεν καὶ τὰ ὀκτώ.
Ὀκτοπλάκταμ' ὀκταπόδι.
ἐφθαπάρθεος χορός.
ἕξ ἀστέρες τ'οὐρανοῦ.
πέντε ψάρια τοῦ γιалоῦ.
τέσσερα μάτια θλίβονται.
τρεῖς πέρδικες διαλέγονται.
δυὸ καρδιές. κτλ.

9.

Εἶπαμεν τὰ ὀκτώ.
ὡς ποῦμεν καὶ τὰ ἑννιά.
Ἐννιαμηνίτικο παιδί.

5. Scripsi] tris cardhies (marenunde cancell.) dhialeghunden. 6. Perdlche (sic).
7. che *supra* lin. 8. sic pro octoplocam' octapodi = ὀκτοπλόκαμ' ὀκταπόδι (= polpo = ut explicatur in margine).

6-9. Cfr. Νεοελληνικά ἀνάλεκτα, 2 (Atene 1874) p. 28: ἕξ ἀστέρα σύρν' ἡ πούλια, ἐφθαπάρθεος χορός, ὀκταπλοκάμιδο θαλάσσης (cfr. J. PIO, *Contes populaires grecs*, p. 195 ὀκτωπλοκαμοχτάποδο εἶνε τὸ ὀκταπόδι), ἐννιαμηνίτικο παιδί.

Octo plectam' actapodhi.
 Efta parthenos choros.
 Ex asteres t'uranù.
 Pente psaria tu ialù.
 Tessera matia thlivunden.
 Tris perdhiches dhialegunden.
 Dhio cardhies cet

ὀκτοπλάκταμ' ἄκταπόδι.
 ἑφταπάρθενος χορός.
 ἕξ ἀστέρες τ'οὔρανοῦ.
 πέντε ψάρια τοῦ γιालοῦ.
 τέσσερα μάτια θλίβουνταιν.
 τρεῖς πέρδικες διαλέγονταιν.
 Δυὸ καρδιές. κτλ.

IV.

Pos archises ch'em'elavoses
 messa stin cardhià
 me mia schliri matià,
 cori me to contari su,
 to xifari su,
 to doxari su;
 Dhichos aforml
 esi m'ecataplighoses
 isto corml.
 Ame ch'esena erota
 pola se proscalò,
 se paracalò
 sire ch'aftin cherotisse,
 catascotisse, catafloghisse,
 Dhia na thimithl
 narti mest'angachia mu
 na chimithl.

Πῶς ἀρχισες, κ' ἐμ' ἐλάβωσες
 μέσα στήν καρδιά
 μέ μιὰ σκληρή ματιά,
 κόρη, μέ τὸ κοντάρι σου,
 5 τὸ ξιφάρι σου,
 τὸ δοξάρι σου;
 Δίχως ἀφορμὴ
 ἐσὺ μ' ἐκαταπλήγωσες
 εἰς τὸ κορμί.
 10 Ἄμε, κ' ἐσένα, ἔρωτα,
 πολλὰ σὲ προσκαλῶ,
 σὲ παρακαλῶ,
 σῦρε κ' αὐτὴν κ' ἐρώτησε,
 κατασκότισε, καταφλόγισε,
 15 διὰ νὰ θυμηθῇ
 ν' ἄρτη μεσ' στ' ἀγγάκια μου
 νὰ κοιμηθῇ.

IV. Nel margine: « Alamanda », forse nome del luogo donde proviene la poesia: cfr. ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου I, 1 (Atene 1922), p. 491, 631. Se pure, come propendo a credere, non si debba riconoscervi il termine tecnico musicale: « Allemanda » (= Allemande), per designare l'aria in cui doveva cantarsi la poesia. 3. *mia* corr. ex *ma*; 5. corr. ex *xifari* 15. *Dhia* corr. ex *Ghia*. 16. *angachia* retract. = ἀγκ(α)λάκια, ἀγκαλιά.

V.

Δὲν ἐλογιάσασι καλὰ οἱ παλαιοὶ νὰ ποῦσι
 πῶς δύο ἥλιοι δὲν ποροῦν 'στὸν κόσμον νὰ βρεθοῦσι.
 Ἕνας εἶναι ὁ ὕλικός, ὁ νοερός ὁ ἄλλος.
 Ἕνας μὲ τῆς ἀκτῖνες τοῦ τὸν κόσμον ποῦ λαμπρύνει.
 Ἄλλος δὲ μὲ τῆς ἀρεταῖς τὸν λαὸν ποῦ φωτίζει.
 Τοῦτος ἦν ὁ Ἀρχιερεὺς ποῦ λάμπει μέ σοφίαις,
 Πομπήιος ὁ Κομπάγνονος, ὁ εὐμενὴς πρὸς ὅλους,
 εἰς εὐγενεῖς καὶ εἰς πτωχοὺς καὶ χρηματιζομένους.

V. Carte Allacc. CXXXV, in un foglio staccato di piccolo formato.

SILVIO GIUSEPPE MERCATI

NOTE CRITICHE

(7-14)

7. — IL QUADRETTO BIZANTINO A MOSAICO DELLA SICILIA DESCRITTO DAL SEN. PAOLO ORSI IN *Studi Bizantini* I, PP. 221-227 SI CONSERVA ORA NEL MUSEO DI BERLINO.

Il Sen. Paolo Orsi illustrò in *Studi Bizantini* I (1924) pp. 221-227 un «quadretto in legno colla rappresentanza della crocefissione eseguita a minutissimo mosaico» offertogli sul mercato antiquario di Catania or sono 22 anni. La domanda di prezzo altissimo che gli venne fatta, l'obbligò a rinunciare ad ogni idea di acquisto; e quando alcuni anni dopo, sensibilmente migliorate le condizioni del bilancio, riprese le pratiche, disposto ad un notevole sacrificio pecuniario, apprese con dolore che il pezzo era stato venduto a stranieri.

Chi siano questi stranieri e dove sia andato a finire il quadretto, si può facilmente stabilire confrontando la tavola XVII di O. Wulff, *Altchristliche und Mittelalterliche Byzantinische und Italienische Bilderwerke* II (Berlino 1911) e la descrizione del n. 1990 a pp. 96-97. L'icona fu acquistata dal Museo di Berlino nel 1904; è alta m. 0,365 (senza cornice 0,26) \times 0,30 (0,195). Viene assegnata al secolo XIII-XIV. La provenienza dalla Sicilia dell'icona è confermata da un cartellino incollato portante le parole: «Di proprietà (raschiatura del nome del proprietario) Nicosia».

Siccome all'Orsi «allora fu consentito un esame diffidente e fugace, tanto che nemmeno poté prendere del raro cimelio un'accurata descrizione e le misure», conviene ora integrare la descrizione dell'Orsi con quella del Wulff, l. c. e confrontare la fotografia inserita negli *Studi bizantini* I tra pag. 224 e 225 con la tavola XVII, del Wulff, la quale dopo la pulitura del mosaico, è riuscita più nitida e comprende anche la cornice con i loculi per le reliquie di santi, i cui nomi sono elencati in latino.

8. — S. BASILIO E NON S. SEBASTIANO.

Luigi Cunsolo, *Rapsodie, Stilo nella tradizione e nella storia*, Monteleone 1922, parlando a pag. 21 in nota, di un affresco della chiesetta di S. Angelo su la ripida costa del Consolino scrive: «L'iscrizione apposta all'altro tondo, benchè

assai guasta, dà il nome di S. Sebastiano: O A ... OC BAC ... OC = *Sanctus Bastianus* ».

Senza dubbio si deve invece leggere 'O Ἅγιος Βασίλειος. Per l'iconografia v. P. Orsi, *Le chiese basiliane della Calabria*, Vallecchi editore, Firenze (s. a.), p. 28 seg.

9. — GIAMBI CON QUADRUPLICE ACROSTICO DELL'IMPERATORE BASILIO.

Il p. Antonio Rocchi, *Codices Cryptenses*, p. 459 nelle *Animadversiones* al cod. Crypt. Z. α. XXX, del secolo X, pubblica nove versi giambici annotando: « ad calcem fol. 93 appinguntur versus iambici cum duplici acrostichide versibus affixa, quorum sensus est non minus abstrusus, quam quod coactae succedant extremae hinc inde litterae ».

Gli stessi giambi si trovano anche nel codice Vaticano greco 2130 del s. XI fol. 210 e sono così descritti da Gerolamo Amati nell'*Inventarium Codicum Graecorum*, III: « Sunt duo acrostiches. Prima in fine versus exhibet Βασίλειος, altera in principio (non tamen notata in margine) ἐκ θεοῦ νῦν, hic est νους. Haec non intellexit Pastritius; ac male etiam mutare tentavit primum versus. Carmina tamen haec sunt corruptissima, ut et caetera huius indicis ».

Veramente il costruito ed il senso di quegli Στίχοι ἱαμβικοί, (così sono intitolati in V) sono poco chiari. Si tratta infatti di stiracchiature imposte dal gioco dell'acrostico, che non è soltanto duplice, come hanno rilevato il Rocchi e l'Amati, ma addirittura quadruplice, in quanto che anche nell'interno dei giambi le lettere finali della quinta sillaba (la cesura è sempre dopo la quinta sillaba), e le lettere iniziali della sesta sillaba costituiscono pure acrostico.

Di consimili bisticci abbonda la letteratura bizantina; basti ricordare i giambi degli iconoclasti confutati da S. Teodoro Studita con giambi d'identica struttura acrostica (MIGNE, *Patrol. gr.* 99, coll. 435-476) e quelli di Manuele retore pubblicati in *Byzantinische Zeitschrift*, 17, (1908) p. 470, dove però non sembra riuscito l'acrostico delle finali delle quinte sillabe.

I suddetti nove giambi acrostici possono rivestire una certa importanza, in quanto possono contribuire a fissare un termine *post quem* della compilazione dei lessici contenuti nel codice Vaticano e Criptense. Senza dubbio dobbiamo restringerci tra Basilio I (867-886) e Basilio II Bulgaroctonos (976-1025). Un esame più accurato del codice di Grottaferrata (se è realmente del secolo X, come afferma il Rocchi) e di altri codici eventualmente contenenti quei versi, potrà decidere a favore del fondatore dello dinastia Macedone anzi che del secondo Basilio. L'acrostico completo è di questo tenore: Ἐκ Θεοῦ νῦν ὁ βασιλεὺς βασιλεύει Βασίλειος.

Ecco il testo.

Στίχοι λαμβανόμενοι.

1	Ἐκ μὲν θεοῖο Κήρος δὲ Παῦλ Θεὸς γὰρ ἄρμα Ἐνθεν ἔδιστόν Σ	Βασιλεύει τῶς Ἰώβ. Αἰσχύνῃς φεύγει θαῦμα. Σωφάρι οἱ δῶκε σθένος. Ἰσχυὸν ἐχθροῦ οὐκ ἔχει.
5	Ὅς προσκομίζει ὑπὲρ τὸν Ἀβελ Νόμον τελῶν γε Ὑμνον γὰρ ἔκ σοῦ Νῦν τῆς θυσίας	Λύτρον ὡς πάλαι τ' Ἀβελ. Εὐάρεστον καὶ Νῶε. Ὑστὸν ἐν Χριστοῦ κρίσει. Εὐαρεστήσεις δὲ Ο. Ἰκετείας μετρία Σ.

V = Vatic. gr. 2130 C = Crypt. Z. a. XXX.

1. Θεοὶ ὁ V. 5. προσκομίζει restitu[?] προσκομίζεν V: προσκομῖς (= οὖν per compen-
sationem, adiecto signo /) C: -μῖς... Rocchl. 8. σοῦ V: τοῦ C. 9. Σὺν V

10. — PER IL TESTO DELLA VITA DI S. GREGORIO DECAPOLITA.

Il prof. F. Dvornik, dopo averci dato uno studio importante, *Les Slaves, Byzance et Rome au IX^e siècle*, Parigi 1926, pubblica la *Vie de Saint Gregoire le Decapolite* in *Travaux publiés par l'Institut d'Études Slaves* 5 (Parigi 1926), contenente « quelques détails (concernant les Slaves de la région de Salonique), dont la connaissance n'est pas sans importance historique et qui méritent d'être spécialement relevés ». Nell'introduzione il Dv. esamina infatti minutamente i dati storici ed etnografici forniti da questo confessore del culto delle immagini († 20 nov. 842), che fu maestro del Siciliano S. Giuseppe l'innografo, e che compl un viaggio avventuroso da Salonico a Roma, dove rimase tre mesi (itinerario: Salonico - Corinto - Reggio - Napoli - Roma - Siracusa - Otranto, che aveva allora un vescovo iconoclasta - Salonico).

L'editore enumera otto codici di questa vita (il numero può essere accresciuto: ad es. Vatic. gr. 807 s. XII f. 179; Messan. gr. 30 dell'anno 1308 f. 132) dei quali ben sei (Paris. gr. 501 = A; 1525 = B; 1549 = C; Coisl. 146 = D; Marc. gr. 368 = E; Vindob. suppl. 90 = F) sono adoprati per la restituzione del testo. In realtà però l'edizione è fondata in massima parte sul codice A, al quale viene attribuita un'autorità forse eccessiva.

Senza la minima intenzione di misconoscere i pregi del lavoro dell'egregio professore di Praga, passiamo qui in rassegna alcuni passi del testo e dell'apparato critico, nei quali, durante la lettura del testo ricostituito e col confronto del codice A (sarebbe stato troppo lungo e forse in gran parte inutile estendere il

controllo a tutti i manoscritti), ci è parso opportuno suggerire modificazioni al testo stabilito o fissare la genuina lezione di A.

45 l. 9 ἀτενῶς (non ἀτενῶν). l. 15 τῷ μὲν τῶν ἀπόντων ἀποβολήν] τῶν (corr. τῷ) μὲν τὴν τῶν ὑπόντων (recte) ἀποβολήν V. l. 16 ἀπομονήν] ὑπομονήν A: τῷ ἄδη ἐξαπιναίως] ἐξαπιναίως τῷ ἄδη A.

46 l. 11 συλαγωγῶν anche A (non συλογ.). l. 12 τοὺς τὴν δικαιοσύνην πειρῶντας] πεινῶντας A recte. Qui si tratta forse di errore di stampa, come a p. 56, l. 23 ἀσελγαῖον per ἀσελγαῖνον; 70 l. 1 μήσους per μύσους; 51 l. 4 τόπον per τόπου; 54 l. 26 μηδηνί per μηδενί; 47 l. 9 κλαδόν per κλάδον; 59 l. 96 σάλων per σαλῶν. l. 20 ἐν ᾧ πάσης ὠφελείας εἰδέαν συναγηγεργῶς τῆς ὑπὲρ θεοῦ τριάδος ἑαυτὸν οἰκητήριον δείκνυσιν] ἐν ᾧ πᾶς τις (così tutti i codici meno A: cfr. p. 65 l. 10 ἦν ἄνωθεν πᾶς τις σπασάμενος) ὠφελείας ἰδέαν συναγηγεργῶς τῆς ὑπερθέου τριάδος (v. nel *Thesaurus gr.* esempi ὑπέρθεος τριάς) οἰκητήριον δείκνυσιν.

47 l. 5 ἀναστασίαστον] ἀστασίαστον A recte. l. 7 δὴ] δὲ A. l. 8 περὶ τὴν σαρκίνην ἐπτόητο, μικρὰ περὶ τῶν σωτηρίων φροντίζων] περὶ τὴν σαρκίνην ἐπτόηται (ματαιότητα add. DEF fort. recte), μικρὰ περὶ τῶν σωτηρίων φροντίζων συναλλαγμάτων A. l. 11 καὶ δὴ ὀκτοέτη γενόμενον εἰς γραμματεῖς τοῦ φοιτᾶν ἐδικαίωσεν]... εἰς γραμματιστοῦ φοιτᾶν ἐδικαίωσεν A, cfr. Procop. *De bello pers.* I, 24, 12 οὐ γὰρ ἄλλο οὐδὲν εἰς γραμματιστοῦ φοιτῶν ἔμαθε e le frasi εἰς διδασκάλου ἵεναι ecc. l. 14 ναοῖς ἑαυτὸν ὑπεδίδου] ἐπεδίδου A recte. l. 20 καὶ κατὰ μόνας αὐτῷ τῷ θεῷ προσομιλεῖν ἐξεγένετο] αὐτῷ τῷ Δαδ (= Δαυὶδ) - ἐξεγένετο A.

48 l. 25 ἀπόληξιν] ἀπόταξιν BCDEF. Anche A ha ἀπόταξιν. l. 27 συνεπέξευξεν] συνυπέξευξεν A recte.

49 l. 6 ὑπεφιέντα] ὑπαφιέντα A. l. 10 δρασθέντα] δραθέντα A. l. 18 γενόμενος] γενόμενον A recte. l. 25 σὺν τρόμφῳ φωνῇ καὶ δειλιώσῃ βοῇ] συντρόμφῳ φωνῇ cet. A recte. l. 28 ὑποσάθρῳ] anche A (non ὑποσώθρῳ).

50 l. 2 τῷ χεῖρε] nell'apparato τῷ (τὰ?) χεῖραι A: τῷ anche A. l. 4 ἀλλ' οὐκ ἦν αὐτοῖς ἡ βουλὴ καιρίαν πληγὴν τῷ ἁγίῳ ὑπενεγκεῖν] βολή A. l. 13 ὥς εἰ] ὧ (lege ᾧ) εἰ A. l. 18 πεπάτηντο] πεπάτειτο (= πεπάτητο) A (subiect. ὄχλος). l. 21 ἄλλη μηχανῇ χρησάμενοι] ἄλλην μηχανὴν χρησ. A: cfr. 51 l. 4 τομὸν ξίφος ταύτῃ χρησαμένη. l. 22 ὑπ' αὐτοῦ τελούσης εὐχῆς] τελουμένης A recte.

51 l. 3 ἀπέφαινε] ὑπέφαινε A. l. 15 καθεῖσαν] καθιεῖσαν A: cfr. BC. l. 20 ἀποφήσαντος] ὑποφήσαντος A recte. l. 22 ἀποφθάσας δὲ ὁ ὁσιος [εἶπε] ὑποφθάσας δὲ ὁ ὁσιος A recte = subiungens autem sanctus. l. 27 Συμεῶνι contro i codici ABCDF che hanno Συμεών. Così a p. 52 l. 10 e 71 l. 5 Συμεώνην contro Συμεών degli stessi codici.

53 l. 2 μετέχει A] μετεῖχε rell. optime: cfr. l. 2 ὑπῆρχε.

54 l. 4-6 Le lettere messe tra parentesi quadre, sono di lettura così perspicua in A, che non occorre affatto usare questi segni. l. 21 ἐζήτει] ἐξήτει A.

55 l. 2 ἐπέκεινα τοῦ ποταμοῦ τόπον διεβίβασαν] τοῦτον διεβ. EDF et A recte; τὸν ποταμὸν τοῦτον διεβ. BC. l. 13 ἀποφησαμένων] ἀποφησάντων A.

- l. 14 ἐκέλευσεν] ἐκέλευεν A. l. 15 ῥήγειον (et 25 ῥηγείου): conviene adottare la grafia comune ῥήγιον. l. 23 τὰς ἐξ ἀδιαθέτων <περιουσίας om. A> καὶ κληρονομίας <ἐρήμους: om. A> σφετεριζόμενος] τὰς ἐξ ἀδιαθέτων καὶ κληρονομίας ἐρήμους περιουσίας σφετ. A. l. 26 προθυμεῖτο] προεθυμεῖτο A.
- 56 l. 12 κατεσχημένου] κατισχημένου A.
- 57 l. 4 πανάγροις] πανάγνοις A recte. l. 15 ἐκνευρισμένος] ἐκνευρισμένος A.
- 58 l. 1 οἴκωσιν] οἴκησιν A.
- 59 l. 7 οἶμοι δωμάτιον πρὸς σκέπην ἐτύγγανεν καὶ ἐξαπίνης κατέπτωται] Fort. 8 μοι δωμάτιον ἐτύγγανεν ἐξαπίνης κατέπτωται (καὶ om. BCDEF).
- 60 l. 12 ἀφικομένῳ] καὶ εὐχῆς ἐπιδεομένῳ φησὶν add. DF et A.
- l. 24 ἄμφω τῶν ἀδελφῶν] ἄμφω τὸ ἀδελφῶν (acc. dual.) A.
- 62 l. 4 βιβάσαι] μεταβιβάσαι A. l. 25 παρεγίνετο] παρεγένετο A.
- 64 l. 5 ἔργον ἀψάμενος] ἔργου ἀψάμ. A. l. 12 ἀντέφησιν] ἀντέφησεν A.
- l. 14 ὁ δὲ τὸ δῆγμα τῶν ἔχεων εὐκτικῇ θεραπείᾳ παύσας A] ἐπάσας BCEF (ἀπάσας D) fort. recte.
- 66 l. 18 οὐχὶ σὺν μοι φανερόν σουτὸν... κατέστησας] οὐχὶ σὺ μοι φανερόν σουτὸν κατέστησας A recte.
- 69 l. 13 ἀποστολικάῃς καὶ πνευματικάῃς ὁμολογίαις] ἀποστολικάῃς καὶ πρὶκαῖς (= πατρικαῖς) ὁμ. A recte. l. 15 περιγράφτον] καὶ γραπτὸν add. A.
- 70 l. 9 ἀφειστήκει] ἀφεστήκει A.
- 71 l. 2 καλλυνόμενον] καλλυνόμενος A. l. 18 ὥσει τῶν ἀποστόλων κρηπίς — Παῦλος] ὥς ἡ legend. cum BCDEF.
- 72 l. 10 ταφείς] τραφείς A fort. recte. l. 20 ἐπισκάζουσα] επισκιάζουσα A: cfr. Luc. 1, 25.
- 73 l. 8 ὑγιῆς γέγονας] ἴδε praem. A: cfr. Joh. 5, 14.
- 74 l. 2 προσώρμισε] προσώρμησε legend. l. 4 πάλιν δρομῆσαι] παλινδρομῆσαι scribend. l. 8 βραδὺς] βραχὺς D. et A. l. 10 φαντασμάτων] φασμάτων A.

II. — SUL TESTO DEI TETRASTICI DI NETTARIO DI CASOLE IN LODE DEI SUOI PREDECESSORI NELLA DIREZIONE DEL MONASTERO.

La più recente edizione dei versi di Nettario di Casole è uscita nella *Byzantinische Zeitschrift* 29 (1929), pp. 1-3: *Des Nektarios von Casole Verse über seine Vorgänger in der Abtswürde* a cura di K. Kumaniecki, il quale, premessa una critica dell'edizione di H. Omont comparsa nella *Revue des Études grecques* 3 (1890) pp. 388 ss. e fondata sul solo codice *Taurin. gr. C. III. 17*, procede alla ricostituzione del testo con il sussidio dei due altri codici: P = Paris. gr. 1371 del sec. XIII fol. 157 v, che però per lacerazione di fogli viene a mancare dopo

ἐμμένειν τοῖς πατράσιν (lin. 23) e V = Vatic. gr. 1276 del secolo XIV, fol. 32 v-33 v.

Per il codice Torinese, rovinato dall'incendio del 1904, il Kumaniecki si vale dell'edizione dello Omont, senza poter decidere se gli errori che si leggono in questa siano da cercare nel manoscritto stesso o da attribuire all'editore.

Eppure egli avrebbe potuto eliminare quasi ogni dubbio in proposito, se gli fossero state accessibili;

1) Le *Lettere Casulane* del padre G. Cozza-Luzzi, pubblicate nella *Rivista Storica Calabrese* (Reggio di Calabria 1898), pp. 281-287; 336-339; 365-369; 404-408, ove sono ristampati i versi di Nettario su nuova collazione del codice Torinese, raffrontata colla stampa dell'Omont, od anche

2) *Roma e l'Oriente* 7 (Grottaferrata 1917), dove il Padre Primaldo Coco in *Vestigi di grecismo in Terra d'Otranto* pp. 32-35 e 89-91, riprodusse quei versi dalle *Lettere Casulane* con la relativa versione latina del Cozza-Luzzi, e il Prof. Giuseppe Nicolò Sola in fine dell'articolo *Paolo d'Otranto pittore* pubblicò i *Versi che illustrano la figura di Nicolò Nettario* pp. 143-146, « secondo la lezione dei codici Vaticano greco 1276 e Barber. gr. I 74 e corregge le lezioni talvolta affatto arbitrarie dell'Omont ».

Dunque l'edizione del K. null'altro porge di nuovo che le lezioni del codice Parigino gr. 1371 per i primi diciotto giambi.

Però conforme agli elementi offerti dalla collazione del Codice Torinese del P. Cozza-Luzzi dev'essere modificato notevolmente il giudizio pronunciato dal K. sul valore di questo codice rispetto al Parigino. Anche quanto è affermato circa la lezione di B = Barber. gr. I 74 alla linea 40: che cioè ἀσάτοις sia probabilmente congettura di Leone Allacci, non regge, perchè pure V ha ἀσάτοις, come del resto lesse anche Cozza-Luzzi: lettura confermata dal confronto con ἀσασία fol. 42 lin. 17 dello stesso V.

Nemmeno può accettarsi come definitivo il testo datoci dal K., perchè in esso ricorrono o lezioni, che non sono assolutamente preferibili ad altre relegate nello apparato, o sopra tutto, errori di prosodia, che noi giudichiamo affatto alieni dall'arte metrica di Nettario di Casole, quale si rivela in tutta la produzione poetica di lui. Adduciamo alcuni esempi.

— l. 3. τόνδε προδείμας ναόν, ἡγιασμένε (così P).

Si può benissimo preferire la lezione ναόν ἡγιασμένον che è data non soltanto da O, ma anche da V.

— l. 5. ἐξ ἧς, Ἰωσήφ, πᾶσιν ἰάσεις νέμοις.

Ad ἰάσεις di P si contrappone ἴασιν di V e di Omont e Cozza-Luzzi, ossia del Torinese, lezione egualmente accettabile, mentre che nel verso di V fol. 37 lin. 6 καὶ σὺ νέμοις ἅπασι πιστοῖς ἰάσεις la lezione ἰάσεις è garantita dal metro.

— l. 9. σαφῶς, ὃ Βίκτωρ, δείξας ἐκ τῶν πραγμάτων.

Nella terza sede si richiede una breve. Perciò è da restituire δ di P (ὁ di V) ed intenderlo come pronome relativo (*quod* clare demonstrans ex operibus).

— l. 19. οἶδ' ἀγήγεσθαι ταῖς ἄνω στραρχαῖς.

Anche qui la forma verbale messa dal K. in luogo di οἶδα γέγηθε dei codici urta contro la quantità. Caso mai, si adatterebbe meglio ἀγέρεσθαι od ἀγέρεσθαι, se pure non convenga lasciare la lezione dei manoscritti, malgrado l'anacoluto.

— l. 22. Κἄν Ἰλαρίων ἐσχοίνισται τῷ τόπῳ.

Anche qui si pecca contro la quantità della settima sillaba. Conviene lasciare ἐσχοίνισται del cod. Torinese, che potrebbe essere falsa grafia di ἐσχοίνισται (per la confusione tra σχῖνος e σχοῖνος), in vece del quale P offre ἀπέχεται, metricamente corretto. La lezione di V è ἐσχοίνισται, non ἐσχοίνιστον.

— l. 24. σωματικῶς μὲν, ἀλλ' ὃ γε πνεύματος τρόπῳ.

Verso corrotto. Si deve restituire la lezione οὖν γε data dai codici (anche da V). La sillaba esuberante può essere eliminata espungendo μὲν.

— l. 30. κλήσει φέρειν ἄριστα τὴν τάξιν οἶδε.

Bisogna restituire le lezioni dei codici ἴδε. Cfr. V fol. 32 v, lin. 4. Θεὸς πέφυκεν οὗτος ἀληθῶς ἴδε.

— l. 42. ἔκ τοῦ θεοῦ πνεύματος ταῦτ' ἐδάην.

Verso corrotto, rabberciatura dell'editore. Il Cozza-Luzi dà ταῦτ' ἴδ' ἔμαθον πνεύματος ἔκ θεοῦ, pure corrotto. Mentre V offre un esametro: ταῦτ' ἐδάην ἰδὲ μάθον πνεύματος ἔκ τε θεοῦ.

— l. 43. πικρὰ κρατεῖτε ut. Lettura errata data anche dal Sola; mentre Cozza-Luzi ha ἀλλὰ. Ma tanto in V che in B si deve leggere τέκνα, che va benissimo.

Non aggiungiamo altro, per non invadere il campo, nel quale lavora da tempo un discepolo del compianto Professor Heisenberg.

12. — NICEFORO CALLISTO O NICOLA CATASKEPENO?

Tra le *Poésies rythmiques de Nicéphore Calliste Xanthopoulos*, edite dal P. M. Jugie in *Byzantion* 5 (1929-1930) pp. 357-390 porta il numero IX un acrostico alfabetico intitolato:

Τοῦ αὐτοῦ ἕτερα στιχηρὰ κατανυκτικά·
ποίημα Νικηφόρου τοῦ Ξανθοπούτου κατὰ ἀλφάβητον· ἦχος δ'. Πρὸς τὸν Ἡθελὸν δάκρυσιν.

Inc. Ἄρον τὸ σκότος τῆς ἀγνοίας.

Mentre delle dieci poesie ritmiche ben sette sono composte sull'irmo Τὴν τιμιωτέραν τῶν χειρουβίμ (I-II, IV-V, VII-VIII, X), solo tre hanno struttura differente: cioè il n. III ἕτερος ὕμνος ἐπαινετήριος κατανυκτικός (Inc. Ἀνερμήνευτον ἄκουσμα) secondo l'irmo Ζωοφόρε, πανύμνητε, che non si trova nell'irmologio pubblicato a Venezia nel 1687; il n. VI ἰδιόμελος ὕμνος (Inc. Ἀκατάληπτος ὁ τόκος), il cui metro altro non è che il così detto ottonario trocaico, senza riguardo

alcuno alla quantità delle sillabe, largamente usato, ad esempio, da Simone il neoteologo; il n. IX suddetto, il cui irmo ἦθελον δάκρυσιν ἐξαλεῖψαι è abbastanza comune.

L'editore non fa questione dell'autenticità delle poesie ritmiche, la cui attribuzione al Xanthopulo è parsa sufficientemente garantita dall'autorità dell'eccellente codice Bodleiano Miscellaneo 79, ben nota raccolta di opere del detto autore, della fine del secolo XIII.

Soltanto fa qualche osservazione sulla loro fattura e specialmente sulle anomalie dei n. VIII e IX. Del n. VIII (Ἀχραντε παρθένε μήτερ Θεοῦ) ricavato dal cod. Vindob. Theol. 78, è detto: « Nous ne nous expliquons pas ces anomalies du n. VIII. On a l'impression que le morceau n'a pas été achevé, et c'est peut-être la raison pour la quelle il n'a pas été admis dans le recueil du *Miscell.* 79 de la Bodléienne ». Così pure del n. IX: « Le n. IX compte aussi plus d'une anomalie. Peut être ces morceaux n'étaient ils pas complètement terminés. L'hypothèse n'a rien d'in vraisemblable, vu l'âge du manuscrit qui les contient ».

Ed invero, a prima vista ed anche dopo un più attento esame, parrebbe che si dovesse ammettere in blocco per le 10 poesie ritmiche la paternità dello Xanthopulo. Se non che, specialmente nel campo della poesia liturgica bizantina, sono sempre possibili delle sorprese.

E una certa sorpresa è stata per noi il trovare che proprio il n. IX era già stato pubblicato da M. Gedeon in Ἀρχεῖον ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας I fasc. 1 (Costantinopoli 1911) pp. 63-69 come opera di Nicola Cataskepeno. Questo Nicola, vissuto nei primi decenni del secolo XII nel monastero di Cataskepe fondato da Manuele Comneno, scrisse la vita di Cirillo Fileota († nel 1110: cfr. *Bibliotheca hagiographica graeca*, 2^a ediz. p. 66), due lettere pubblicate dal Gedeon (l. c. pp. 60-62; 70-72), due canoni alla Beata Vergine compresi nei Teotocari ed un lunghissimo κανὼν κατανυκτικὸς εἰς τὸν Ἰησοῦν, ancora inedito (cfr. Éméréau, *Hymnographi byzantini* in *Echos d'Orient* 27, 1924, p. 414). Eccetto la vita di Cirillo conservata nel cod. Athon. 1555 (Caracalla 42) dell'a. 1341 e nel cod. della Laura 847 (H. 191) del s. XV, le altre opere sono contenute nel cod. Athon. 5899 (Pantel. 392) del secolo XV, ff. 3-117: cfr. LAMBROS, *Catalogue of the greek Manuscripts on Mount Athos*, II, 371.

In questo codice, la cui autorità non deve *a priori* svalutarsi di fronte alla maggiore antichità del Bodleiano, il n. IX si trova intercalato strofa per strofa negli Στιχηρὰ alfabetici di Simeone Metafraste. Ecco il titolo: Στιχηρὰ τοῦ Μεταφραστοῦ κυροῦ Συμεῶν τοῦ λογοθέτου, κατὰ ἀλφάβητον, καὶ ἕτερα ὅμοια Νικολάου μοναχοῦ προηγούμεναι δὲ τὰ τοῦ Μεταφραστοῦ. Ἦχος δ' πρὸς ἦθελον δάκρυσιν ἐξαλεῖψαι.

Inc. Ἄνω τὸ ὄμμα τῆς διανοίας,

Ἄτενίσαι, Σῶτερ, ὅλως πρὸς σὲ οὐ δύναμαι.

(L'edizione non mette in vista l'acrostico interno).

Dal confronto tra l'edizione del Jugie e quella del Gedeon si ricavano parecchie varianti, che riportiamo in fine a questa nota. Rinunciamo ad esaminarle

minutamente, perchè a ciò sarebbe indispensabile una nuova collazione di altri codici degli Στιχηρὰ del Metafraste (ad. es. Paris. gr. 369 s. XIII fol. 463-466). Senza dubbio, con questi nuovi elementi si potrà meglio definire la struttura ritmica delle due poesie, e stabilire il testo definitivo di alcuni passi, ad esempio di Γ, 1, intorno al quale scrive Gedeon: Ἴσως τὸ στοιχεῖον Γ τοῦ κανόνος δυνατὸν ἵνα θεωρηθῇ στηλογραφοῦν περίοδον τινα τῆς ζωῆς τοῦ Νικολάου.

A 2. ἦλιε ἄδυτε] ἄδυτε ἦλιε — 6. μου καὶ] καὶ τὸ ἀπόλλομαι] ἀπώλομαι.

B 5. βραδεύουσιν] βραβεύουσιν recte.

Γ 1. Γῆ με ἐδέξατο] Γάμφ ὠμίλησα — 5-6. γνώμη κακίστη... οἶδε γνώμη κακίστη... οἶδα.

Δ. 2. με ἐφαρμάκευσε] δεινῶς ἐφαρμάκευσέ με. — 4. ὑγίωσον] ὑγίασον.

Θ 2. σε] τε — 3. Θαῦμα] θῦμα recte (= victima Beliar) — 4. φυγών τε] τούτου φυγών.

I 5. πτωχεῖαν ἐσχάτην] ἐσχάτην πτωχεῖαν.

Λ 2. λύπην καταξίαν δὲ] λύσιν κατ'ἀξίαν.

M 4. μὴ θελήσειν θέλων] μὴ θελήσει θέλων. — 6. μή με] μηδὲ.

O 1. τὸν χρόνον] τὸν χρόνον τὸν recte. — 6. δλωσ] δλος.

Π 2. ἀνάξιος] ἄξιος. — 3. πάντ'εὐχαρίστως] παντευχαρίστως. — 4. πάγκερδος (ἐγκερδος cod.)] παγκερδής recte.

P 1. ἐλέφ] ἐλαίφ.

Σ 2. συνεχῶς κοιλαίνοντας] συνεχεῖς κοιλαίνοντας.

T 2. οἰήσεως] τῆς οἰήσεως recte. — 6. τούτοις με ῥῦσαι] τού[των] με ῥῦσαι.

Υ 3. καὶ] δὲ. — 6. τοῦ σκότους ἐδείχθη] ἐδείχθη τοῦ σκότους.

Φ 3. φοβοῦ] φύγε perperam. — 4. τῶν ἀγαθῶν] τῆς ἀγάπης.

X 2. ἐννοίαις] ἐν ἐννοίαις — 4. καρπὸν τοῦ] καρπῶν τῶν τοῦ.

Ψ 1. τῇ ψυχῇ] τὴν ψυχὴν. 2. ψαλμοῖς τε καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς ταῖς] ψαλμούς τε καὶ ὕμνους καὶ ᾠδὰς τὰς ψυχῶν] ψύχων.

Ω 4. ποίας] ὁποίας.

13. — PER IL TESTO DELLA DESCRIZIONE DEI LUOGI SANTI DI PERDICCA DI EFESO.

Nel manoscritto Vaticano greco 93, cartaceo del secolo XIV a fol. 139 v-141 v si trova una ἔκφρασις περὶ τῶν ἐν Ἱεροσολύμοις κυριακῶν θεμάτων (Inc. Ἐπείπερ πολυέραστον οἶδα τυγχάνει πᾶσιν. Desin. Δευτέραν τὴν ἀναψυχὴν εὕρομεν τῶν λελθόντων). Il poemetto anonimo in versi politici, non identificato in *Codices Vaticani graeci* I (Roma 1923) p. 106, è opera del protonotario di Efeso Perdicca, su cui v. Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur*², p. 420.

Proprio da questo codice dipende l'edizione principe di Federico Morello, *Expositio thematum dominicorum et memorabilium quae Hierosolymis sunt*, Lutetiae 1620, pp. 1-10, versione latina; pp. 1-10 testo greco secondo la copia fornitagli

dal Sirmond. (Nec Vaticano codici subscriptus est (auctor) — Sirmondus unde Graeca nobis eruit).

L'edizione di Leone Allacci in Σύμμιχτα, Coloniae Agrippinae 1653, pp. 65-78, = MIGNE, *Patrol. graeca* 133, coll. 963-972 è condotta sul codice Vaticano sud-detto e su un codice di proprietà dello stesso Allacci (« Carmina graeca ex Manuscripto meo supplevi »), che non abbiamo potuto rintracciare e che doveva essere quasi identico a V, copiato da lui in *Carte Allac.* CXXXIII fasc. 17, se pure non è questa stessa copia ⁽¹⁾.

L'Allacci però ha rivendicato la paternità della ἔκφρασις a Perdicca sull'autorità di un manoscritto di Vienna, esaminato da Luca Holstenio (v. la *praefatiuncula* ai Σύμμιχτα), dal quale ha trascritto il titolo in fine all'apografo di V.

L'ultima edizione di Perdicca del Papadopulos-Kerameus, in *Pravoslavnyi Palestinskij Sbornik*, fasc. 29 (Pietroburgo 1890), oltre alle stampe del Morelli e dell'Allacci mette a contributo quella di B. Joannidis, Προσκηνητάριον τῆς ἁγίας γῆς, I (Gerusalemme 1877) pp. 20 ss., a noi inaccessibile. Per quanto possiamo giudicare dalle lezioni riportate dal Papadopulos-Kerameus, parrebbe che anche il testo del Joannidis sia basato sull'edizione Allacciana, tanto poche sono le varianti tolte dal προσκηνητάριον, benchè non sia da escludere qualche copia intermedia circolante in Oriente: ad es. è nel cod. della Laura di S. Atanasio 1866 (Ω. 56) dell'anno 1791 ff. 137-155.

Il codice indicato dal Gretser è il Vindob. philol. gr. 149 (Nessel) del sec. XIV, che finora è stato utilizzato solo per il titolo.

Dal confronto del codice Viennese con il Vaticano abbiamo rilevato parecchie varianti, delle quali scegliamo le più importanti per la tradizione del poemetto.

1. τυχάνει V Mor. All.: τυγχάνειν W Ioann. Pap.
3. οὕτως αὐτὸς ἑαυτὴν αὐτὸς W.
6. πᾶν^τ sic V: πάντως Pap.: πάντων rell. editt.: πάντη W.
9. διὰ ἀμπέλων ἰδι' ἀμπελώνων W recte.
12. ἔχοντα VW ἔχον τε Edd.: εὐκαρπίαν] εὐκρασίαν W fort. rectius.
14. οὐπερ ἐν μέρει πεφοιτηκώς, ἐν μέρει τῷ ἀρκτώφ Edd.] οὐπερ ἐντὸς (emend. ex ἐν μέρει V) πεφοιτηκώς (emend. ex πεφυτηκός W), ἐν μέρει τῷ ἀρκτώφ VW recte.
20. καρπὸς V All. ἰκαρπὸν W: coniec. Mor., recepit Pap.
36. ἔστι καὶ μέχρι τοῦδε (τοῦδε om. W) νῦν τῷ μακαριωτάτῳ λίθῳ VW Edd.: versus corruptus. Fort. μακαρίῳ legend.
38. ἐρυθραίνουσαι γρ. ἐρυθρίλουσαι Mor.: ἐρυθράζονται All.: ἐρυθράζουσαι Pap.] ἐρυθρίζουσαι VW.
40. θεοδόχος V: ζωοδόχος W.

⁽¹⁾ Ci è sorto questo sospetto, perchè mentre nell'ediz. Morelliana della Barberiniana (Stamp. Barb. E. I. 9) l'Allacci ha segnato in margine le correzioni ad Epifanio su collazione del cod. Vaticanò, per Perdicca non ha fatto nessuna annotazione di varianti.

48. ἔστι καὶ τόπος κλιμακωτὸς εἰς βάθος Mor. All.: ἔστι καὶ τόπος [ἐνταῖθοι] suppl. Pap.: ἴσως· ἱερὸς Ioan.] ἔστι καὶ (ἔστι δὲ W) τόπος κάτοθεν VW optime. 51-52. om. W propter homoeotel.
53. μόνῳ λαῶ Mor. All.] μόνῳ (ἐνὶ W) ναῶ VW: ναῶ recte emend. Ioan. Pap.
71. πλησίον τοῦ τείχους All.: καὶ πλησ. Ioan. πλησίον τε V, coniec. Pap.
- 71-72. Ἐν μέρει δὲ τῆς δύσεως πλησίον τε τοῦ τείχους οἴκοι πεφύκασιν Δαυὶδ, λείψανα τοῖς προτέροις V Edd.: quorum loco Ἄνωθεν οἴκων τοῦ Δαυὶδ λείψανα τῶν προτέρων W.

γρ. δὲ καὶ κλήματα

119. τὰ δένδρα καὶ τὰ κλήματα sic V: τὰ δένδρα δὲ καὶ κλήματα W: τὰ δ. καὶ τὰ κλ. Mor. All.: τὰ δ. τε καὶ κλ. Pap.
140. ἀφ' οὗ V: ἀφ' οὐπερ W All. ἐξ ἀπόπτου τοῦ τόπου V: ἕως ἀπόπτου τοῦ τ. Mor.: ὡς ἐξ ἀπόπτου τόπου W All. Ioan. Pap.
142. καθορᾶν V Mor. (in marg. ἴσ. καθορᾶ), All.: καθορᾶ W Pap.
152. λυγνοκάϊδα πάντοτε V: λυγνοκαῖ δε (sic) ἄπαντον W.
153. παρ' αὐτοῦ V: παρ' αὐτῶν W Ioan. Pap. recte.
210. πέραθεν δὲ τυγχάνουσι τῆς πρὸς δυσμᾶς (desunt duae syllabae) V: ἴσ. πλατείας Mor.: recer. edd.] κοιλάδος W optime.
231. εὐρήσεται V: εὐρήσειε W. 241. κόρη μόνη] ἡ παρθένος W.
242. παρυποκυβοῦσα V Mor. All.: παρυποκυβεῖσα W Pap.

14. — UN PRESUNTO NUOVO NAVIGATORE: MACARIO ROMANO.

Nell'articolo *Geographica* pubblicato da A. Delatte in *Festgabe A. Heisenberg, Byzant. Zeitschrift* 30 (1929/30) pp. 511-518 tra i vari paragrafi di carattere geografico ve n'è uno intorno al paradiso, in cui si legge il passo (p. 516): οὐ μεταλλάσσει ἐκεῖ καιρὸς οὐδὲ « ὁμβροβλυτεῖ ῥεῖθρον ἐξ οὐρανόθεν » κρατεῖ δὲ ἡ θύρα τοῦ παραδείσου εἴκοσι μίλια διάστημα· μέχρι γὰρ ἐκεῖσε ἐπῆγεν Μακάριος ὁ Ῥωμαῖος.

A proposito del quale si osserva (p. 511): « On y trouvera, entre autres curiosités, une nouvelle citation poétique, le nom d'un nouveau navigateur, Macaire le Romain ».

Il nuovo navigatore è S. Macario Romano, celebrato nella chiesa greca il 24 ottobre, il quale, secondo la leggenda, visse da eremita in una spelonca distante venti miglia dal paradiso.

Il viaggio dei tre monaci Teofilo, Sergio e Igino dal monastero di Asclepio in Mesopotamia attraverso la Persia fino all'apside di Alessandro il Macedone e alla grotta di Macario descritto nel βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἁγίου καὶ ὁσίου Μακαρίου τοῦ Ῥωμαίου τοῦ εὐρεθέντος ἀπὸ μιλίων εἴκοσι τοῦ παραδείσου, è edito da A. Vassiliev, *Anecdota graeco-byzantina* I (Mosca 1893) pp. 135-165.

A p. 152 si legge: ὡς ἀπὸ μιλίων εἴκοσι τῶν ὧδε ἔστιν τὸ τεῖχος σιδηροῦν καὶ ἕτερον χαλκοῦν · καὶ ἔσωθεν τούτων ἔστιν ὁ παράδεισος.

Anche la nuova citazione poetica, apparentemente un trimetro giambico monco d'una sillaba, non ci offre gran che di nuovo, perchè difficilmente si può staccare dal v. 38 del terzo canone giambico di S. Giovanni Damasceno:

Ὅμβροβλυτεῖς μοι ρεῖθρον ἐξ ἀκηράτου
νευγμένης σου πλευρᾶς, ὦ θεοῦ λόγε.

Cfr. Johannis Damasceni *Canones iambici ex schedis Aug. Nauck.*, *Mélanges Gréco-romains*, VI, 2 (St. Pétersbourg 1894) p. 212.

L'adattamento di questo verso conosciutissimo, come del resto lo erano i canoni giambici del Damasceno, non è costato che la sostituzione di ἀκηράτου ad οὐρανόθεν.

